This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 976,146

...nd

...RICHS FRIEDRICH MEYER.

...utsche Sprache und Literatur.

№ 497.

Library of the University of Michigan

Bought with the income

of the

Ford - Messer

Bequest

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VII.

Stuttgart,
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1844.

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VII.

Stuttgart,
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1844.

Druck von K. Fr. Hering & Comp. in Stuttgart.

Des böhmischen Herrn

LEO'S VON ROŽMITAL

RITTER-, HOF- UND PILGER-REISE

durch die Abendlande

1465 — 1467.

Beschrieben von zweien seiner Begleiter.

Itineris

a Leone de Rosmital nobili Bohemo annis 1465 — 1467 per Germaniam, Angliam, Franciam, Hispaniam, Portugalliam atque Italiam confecti, Commentarii coaevi duo.

Stuttgart,
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1844.

L77
V4
C9

Inhalt.

1. Des böhmischen Herrn Leo's von Rozmital Reise durch die Abendlande in den Jahren 1465, 1466 und 1467. Herausgegeben von J. A. Schmeller.

2. Die livländische Reimchronik. Herausgegeben von Franz Pfeiffer.

162898

Vorwort.

Unter den ältern Reisen durch Europa, von welchen uns Nachricht bewahrt ist, darf die genannte wol für eine der merkwürdigern gehalten werden. Dazu berechtigt nicht so fast der Umstand, dass die Hauptperson ein Schwager des damals hart bedrängten Böhmenkönigs Georg [von Podiebrad], und sehr wahrscheinlich mit Aufträgen politischer Natur betraut war, die, obschon sein Geheimniss geblieben, leicht zu errathen sind, als die Zusammensetzung und die ganze Haltung ihres Gefolges, das sich mit den Aufgaben frommer Pilger in die Wette auch Schaustellungen des erlöschenden Ritterthums und die Genüsse eines von Hauptstadt zu Hauptstadt wechselnden Hoflebens angelegen seyn liess. Hiezu noch die Bedeutung jenes an Entwicklungen so fruchtbaren fünfzehnten Jahrhunderts, und die der Länder, durch welche der anscheinend abenteuerliche Zug seinen Weg genommen.

Von schriftlichen Aufzeichnungen über diese Reise, die wol mehrern der Theilnehmer, nicht am wenigsten dem Führer selbst zuzutrauen sind, ist es nur zweien, der des Böhmen Schaschek [Ssassek] und der des Nürnbergers Gabriel Tetzel so gut geworden, der Vergessenheit entrissen oder aber überhaupt noch erhalten zu seyn.

Verloren scheint zwar auch das in böhmischer Sprache verfasste Original des erstern; allein es ist denn doch in der lateinischen Uebersetzung bewahrt, die hundert Jahre nach der Reise, im Jahr 1577 Stanislaus Pawlowski, Domherr und nachmaliger Bischof zu Olmütz, daselbst in 8. herausgegeben hat.

Zwei fernere Jahrhunderte hatten hingereicht, auch von dieser gedruckten Ausgabe nur wenige Exemplare übrig zu lassen; und

bei solcher Seltenheit des Buches durfte ein gelehrter Mähre Jos. Edm. Horky wohl glauben, einem Bedürfniss des grössern Publicums entgegen zu kommen, als er unter dem Titel: „Des böhmischen Freiherrn Löw von Rozmital und Blatna Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien, ein Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte des fünfzehnten Jahrhunderts“ eine deutsche, durch historische Zugaben über die frühere und die nachherige Geschichte der Herren von Rozmital, und durch schätzbare Erläuterungen bereicherte, freie Bearbeitung des Pawlowskischen Werkes, Brünn 1824, 2 Bände 8., herausgab. Allein neben jenem grössern Publikum besteht ein kleineres, das sich überall gern an die Quelle selbst hält, und welchem diese durch Horky's obschon sehr anziehende Darstellung nicht so gänzlich ersetzt werden konnte. Wie nahe indessen schon für Horky der Gedanke liegen mochte, das Schaschek-pawlowskische Original aufs neue abdrucken zu lassen, so war doch aus bibliopolischen Erwägungen nicht wohl darauf einzugehen.

Als sich aber im Jahr 1837 eine zweite Beschreibung derselben Reise, die deutsche des Nürnbergers, hatte finden lassen, und dem Finder geglückt war in den Besitz auch eines pawlowskischen Exemplares zu gelangen, kein Wunder, dass in ihm derselbe nun zugleich auch auf den neuen Fund gerichtete Gedanke aufgestiegen, und zu guter Stunde dem leitenden des litterarischen Vereines begegnet ist. Vermittelt wurde diese Begegnung durch einen in den Münchner gelehrten Anzeigen von 1840 Nro. 53 — 56 abgedruckten Aufsatz, aus welchem Einiges, vorab ein kurzer Ueberblick der ganzen Reise, wie er sich aus beiden Berichten ergibt, auch hier an seiner Stelle seyn möchte.

„Am 26. November, als dem Tage nach Catharina 1465 zieht Leo von Rozmital mit vierzig Begleitern, Herren und Knechten, und zweiundfünfzig Pferden nebst einem Kammerwagen zu Prag aus.

Die ersten Heilthümer, die verehrt werden, sind die zu Nürnberg, zum ersten Rennen gibt sich Gelegenheit am Hofe des

Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu Anspach. Hier schliesst sich Gabriel Tetzel, der zu Gräfenberg von Leo zur Mitreise aufgefordert worden, nebst Gabriel Muffel von Nürnberg, der Gesellschaft an. Mit den Kleinodien, die sie verstechen wollen am Halse, reiten die Böhmen zu Heidelberg ein. Aber Pfalzgraf Friedrich der Siegreiche lässt sich verläugnen, und sie reiten „ungestochen" von dannen gen Frankfurt, wo sie den Christtag feiern. Zu Mainz, wo sich der Churfürst Adolph (von Nassau) gleichfalls verläugnen lässt, wird nur Nachtherberge genommen. Länger weilt der Zug bei Churfürst Ruprecht zu Köln, wo der Tag der heil. drei Könige vor ihren Gebeinen gefeiert, und ein ritterlich Rennen, auch wohl ein böhmischer Tanz zum Besten gegeben wird. Von da aus wird Achen, mit seinen Heilthümern und dem warmen Bade, besucht. [1])

Zu Brüssel am Hofe Philipp des Guten, Herzogs zu Burgund, helfen die Böhmen den Einzug von dessen Sohn Karl (dem Kühnen), der eben siegreich aus Lüttich zurückkehrt, durch ein Stechen nach ihrer Weise, verherrlichen. Ueber Gent und Brügge, dessen Bürger lieber Fastnacht-Mummereien halten als ein Rennen mit den Böhmen, reiten sie nach Calais, damals dem König von England zuständig. [2])

Nach einer stürmischen Ueberfahrt besuchen sie vor allem Canterbury und St. Thomas Heilthum daselbst; sodann Lund, die grosse und reiche Stadt, wo König Eduard IV. Hof hält. Sie wohnen den Festen bei, durch welche der Königin (Elisabeth Gray, Eduards zweiter Gemahlin) Kirchgang nach einer „Kindbett" am Hofe gefeiert wird. Ein Rennen, wozu Leo mit seinen Gesellen Anstalten trifft, verbittet sich König Eduard. Zu Salisbury nehmen sie mit des Königs Bruder, Georg, Herzog von Clarence, an der Palmsonntagsprozession Theil. Die Ostertage hindurch erwarten sie zu Pool die Ausrüstung zweier Schiffe, die sie hinüber nach Bretannien (Bretagne) tragen sollen. Nachdem sie einmal vom

[1]) S. 13—22. 145—149. [2]) S. 23—37. 149—153.

Sturm verfolgt, dann von englischen Corsaren genommen und wieder freigegeben, auf Guernsey haben landen müssen, erreichen sie endlich St. Malo. [1])

Am Hofe Franz II., des letzten der Herzoge von Bretannien, zu Nantes finden sie freundliche Aufnahme. Von da wird der König von Sicilien, nämlich René Graf von Anjou, der sein Erbrecht auf jene Krone nicht auch durch die That zu behaupten vermocht hat, und dessen kunst- und prachtvolle Hofhaltung zu Saumur und Angers, besucht, sodann in Orleans die Herzogin, Mutter des damals 5jährigen spätern Königs Ludwigs XII. [2])

König Ludwig XI. und seine Gemahlin treffen sie in einem kleinen Städtlein (Kaudis?), wie er sich denn, dem Waidwerk nachziehend, lieber in solchen als in grossen Städten aufhält. Vom König in Frankreich reiten sie gen Tours, wo St. Martinus liegt. Hier treffen sie Magdalena, des Königs von Frankreich Schwester. Sie als Braut ihres jungen Königs Ladislaus abzuholen waren wenige Jahre früher viele edle Böhmen bis hieher gekommen, wo sie leider den inzwischen erfolgten plötzlichen Tod des Bräutigams erfahren mussten. Magdalena, die man nach König Lassla's Tod nie lachen gesehen, nachher an Gaston de Foix vermählt, lässt die Böhmen nicht vor sich. Nur in der Kirche bekommen sie dieselbe zu Gesichte. [3])

In Chatelleraud begrüssen sie des Königs von Sicilien Bruder, Karl von Anjou, „dem man Schuld giebt, dass der König von Frankreich den Streit von Paris gen dem Herzog von Burgund verloren.“ [4])

Von da ziehen sie nach St. Katharina, wo diese Heilige rastet, und so fort gen Blaye, wo die heilige Jungfrau Apollonia und nicht minder „Olyfernus“ und der grosse Roland mit seiner Schwester ruhen. Diese Stadt war lange Jahre den Königen

[1]) S. 37 — 49, 153 — 160. [2]) S. 49 — 58, 160 — 163. [3]) S. 55. 163—164. [4]) S. 58, 165.

von England unterworfen gewesen, bis sie durch eine wundersame Jungfrau, wie ganz Frankreich, von den Engländern befreit wurde. Diese Jungfrau wurde aber endlich von diesen gefangen, zu London verbrannt und ihre Asche ins Meer gestreut. (So wird den Böhmen 35 Jahre nach der wundervollen Erscheinung erzählt.) [1])

Nachdem noch Burdeus (Bordeaux) und „Klerzy" mit seinem warmen Bade besucht worden, ziehen sie gegen Ende des Monats Junius aus Gasconien in Biscaya, also in Spanien ein. Hier nimmt Vieles, was ihnen neu und auffallend erscheinen musste, ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, namentlich die noch an vielen Orten aus Christen, „Heiden", nämlich maurischen Bekennern des Islam, und Juden gemischte Bevölkerung, so wie denn manches Eigenthümliche in Lebensart, Sitten und Gebräuchen, selbst den religiösen, der dortigen Christen. Erst 30 Jahre später haben sich Ferdinand von Aragon und Isabel von Castilien, diese beiden Kronen vereinend, durch radikale Vertreibung der Mauren und Juden, vom Papst den Beinamen der katholischen verdient. Nach allerlei Entbehrungen und Bedrängnissen erreichen die Böhmen Burgos, wo, wie sie annehmen, und wie später auch in Salamanca geschieht, ihnen zu Ehren eine Stierhetze gehalten wird, und andrerseits ein wundervolles Crucifix ihre Aufmerksamkeit fesselt. [2])

Spanien war in jenen Tagen nicht weniger als in den unsrigen ein durch die Erbstreitigkeiten seiner Fürsten zerrissenes Land, der König von Aragon Johann II. mit den Anhängern seines ältern Sohnes Don Carlos, der von Castilien Heinrich IV. mit denen seines minderjährigen Bruders Don Alonso in blutiger Fehde begriffen. Keine Zeit, um müssigen Rittern und Pilgern wie unsere Böhmen, grosse Aufmerksamkeit zu widmen. Nur mit Mühe erhalten sie in Olmedo Zutritt zu König Heinrich, den sie, im Sinne des unzufriedenen Clerus und Adels, mehr den Heiden und ihrer Art und Sitte, als den Christen zugewendet

[1]) S. 59—61, 165. [2]) S. 61—67, 165—170.

darstellen. Da sie sich, nach Massgabe ihres Weges, zuerst mit Heinrich, dem „alten König“ eingelassen, so wird ihnen in und durch die Gegenden, wo die Führer Don Alonso's, „des jungen“ oder Gegenkönigs, die Oberhand behaupten, schlechterdings alles Geleit versagt. Sie schlagen daher den kürzesten Weg gen Portugal ein. [1])

Von Braga aus, dessen Bischof sie freundlich empfängt, wenden sie sich einem Hauptziel ihrer Reise, damals, nach Jerusalem und Rom, „dem dritten Sanctuarium der Christenheit“, nämlich St. Jacob von Compostella in Gallizien zu. Aber auch an der heiligen Stätte finden sie Krieg und Verwirrung.

Die Bürger von St. Jacob mit einem gallizischen Grossen (wohl dem Grafen von Trastamara) halten ihren Erzbischof auf einem Schlosse gefangen und sein Capitel, so wie seine Mutter und einen jüngern Bruder, in der Wunderkirche selbst strenge belagert. [2])

Da den Böhmen nach grosser Mühe von den Belagerern endlich der Zugang zur Kirche, dem Ziele einer so langen Fahrt, gestattet ist, werden sie als Theilhaber an dem Bannfluch, der auf die Belagerer und alle, die mit ihnen verkehren, geschleudert ist, andrerseits von den Belagerten zurückgewiesen, bis sie, durch eigene Ceremonien des Bannes entbunden, am Ende doch auch ins Innere eingelassen werden. Obschon darin Pferde stehen und Kühe, und wie in einem Lager gehaust wird, hindert diess doch die weit hergezogenen nicht, brünstiger Andacht zu pflegen an St. Jacobs Grabe, umgeben von so vielen Wundern und Schätzen, die aus aller Christenheit hieher gespendet sind. [3])

Compostella liegt nicht weit von der Küste, an welcher das Cap finis-terrae in den Ocean hinausragt. Wenige der frühern deutschen Waller zum „fernen St. Jacob“ mochten versäumt haben, hier, vielleicht zum ersten Mal, auch das Weltmeer zu schauen, um daheim erzählen zu können vom Ende der Welt, oder vom finstern Stern, in welchen nach ihrer Zunge jener Name

---

[1]) S. 67 — 79, 171 — 174. [2]) S. 79 — 85, 174 — 176. [3]) S. 86 — 88, 176 — 177.

Finis terrae sich allmählig umgewandelt. Und so reiten denn auch die Böhmen von St. Jacob vollends hinaus zum finstern Stern. Drüber hinaus ist nichts als Himmel und Wasser, und Gott allein weiss, wo das ein Ende hat, sagen die Böhmen, wie jedermann noch dreissig Jahre vor Christoph Columbus kühnem Wagestücke. Doch ist der Glaube, dass es wohl auch an diesem Meere ein Jenseits gebe, schon sehr verbreitet, und den Reisenden wird sogar von Schiffen, die ein König von Portugal lange vorher dessfalls auf Entdeckung ausgesendet, eine Geschichte erzählt, die, wie abenteuerlich sie klingt, doch auf andere, als die durch den 1463 verstorbenen Infanten Heinrich den Seefahrer veranlassten Unternehmungen gebaut scheint. [1])

Von da nehmen die Böhmen ihren Weg zum König von Portugal nach Evora. Dahin hatte sich Alphons V. (von seinen Eroberungen über die Mauren jenseits der Meerenge, der Africaner genannt), um der zur Zeit herrschenden Pest zu entgehen, von Lissabon zurückgezogen. Leo, der an den König und an den Infanten Don Fernando eigenhändige Briefe von ihrer Schwester, der Kaiserin Eleonore, zu bestellen hat, erfreut sich mit seinem Gefolge der freundlichsten Aufnahme. Mancherlei finden sie hier zu beobachten; besonders seltsam dünkt sie der Handel, der mit Menschen, Gefangenen aus Afrika, getrieben wird. Doch lassen auch sie sich gar wohl gefallen ein paar Mohren, die mit einem paar Affen, mit Pferden u. dgl. den Scheidenden als Geschenk mitgegeben werden. [2])

Der Rückweg, so lange er durch des kastilischen Gegenkönigs Land geht, ist gefahrvoll, er führt sie nach Merida, in das überreiche und gastfreie Hieronymitanerkloster im Gebirge Guadalupe, dem ein Deutscher vorsteht, nach dem prächtigen Toledo, durch das damals noch unbeachtete Madrid und durch eine ausschliesslich von „Heiden“ bewohnte Gegend, nach Aragon. [3])

---

[1]) S. 88 — 91, 177 — 179. [2]) S. 91 — 98, 182 — 183. [3]) S. 98 — 102, 183 — 191.

König Johann II. nimmt sie in Saragossa ganz wohl auf. Gegen seinen Rath wenden sie sich dann Barcelona zu, durch das wider ihn und nun, nach Don Carlos Tode, für den Herzog von Calabrien in vollem Aufstand begriffene Catalonien. Nicht ohne Anfechtungen erreichen sie Barcelona, damals an Seemacht ein zweites Venedig. [1])

Die weitere Reise geht über Perpignan, Monpellier, Nismes, Avignon, Susa u. s. f. nach Mailand, wo sie zu Anfang des Decembers eintreffen, und der bau- und prachtlustige Herzog Galeazo Maria die Gäste längere Zeit festzuhalten weiss. [2])

In Bern (Verona) nehmen Sagen von dem alten König Dietrich, und ihm zugeschriebene Bau-Ueberreste die Böhmen sehr in Anspruch. [3])

Vor Venedig angelangt weicht Leo dem ihm zugedachten feierlichen Empfange aus, indem er über Tersus (Treviso), von wo her er erwartet wird, bloss sein Gefolge sendet, für seine Person aber mit den Vertrautern von Padua aus zu Wasser nach der Inselstadt und zwar in ein „schlechtes" (gewöhnliches) Wirthshaus fährt. Die Venediger zeigen darob einige Empfindlichkeit. Doch lassen sie die Gäste einer Sitzung des Raths beiwohnen, und weisen denselben alle ihre Anstalten und Schätze. Geld aber, das nun dem „böhmischen Ulysses" auszugehen anfängt, und um welches Gabriel Tetzel eine „Muthung" an sie zu thun beauftragt ist, geben sie nicht. [4])

Die nächste Stadt, in der die Böhmen länger verweilen, ist Grätz, wo Kaiser Friedrich IV. zur Zeit seinen sehr eingezogenen Hof hält. Leo und seine vornehmern Gefährten, die ihre Rennpferde und ihr Rennzeug schon in England überflüssig gefunden, und dem König Eduard verehrt haben, finden hier zuerst wieder Anlass, mit „Gerait" und Rossen, die der Herzog

---

[1]) S. 103 – 112, 191 — 193. [2]) S. 112 — 121. [3]) S. 122 – 123.
[4]) S. 124 – 131, 193 – 194.

Albrecht von Sachsen leiht, einige Lanzen zu brechen. Aber eine „Muthung“ beim Kaiser um Geld will nicht anschlagen. [1])

Vom Kaiser reiten sie gen Neuenstatt (Wienerisch Neustadt) zur Kaiserin. Acht Tage sind sie bei der Kaiserin im Frauenzimmer etc., tanzen und fahren zur Fassnachtsfeier mit ihr auf dem Schlitten. Eleonore hat grosse Freude an den Mohren und Affen, die ihr Bruder, der König von Portugal, den Gästen geschenkt hat, und die „purtugalischen“ Tänze, die Leo's Lautenschlager dort im Lande gelernt, muss auch der achtjährige Maximilian, der nachmalige Kaiser und „letzte Ritter“ schlagen und tanzen lernen. Hier hat inzwischen Herr Leo von Rosmital „ausgezehrt“ und sieht sich bemüssigt, einen köstlichen „perleinen“ Aermel, der wohl zehntausend Gulden werth, um zwölfhundert an einen Juden zu versetzen. [2])

Hatten die Böhmen schon gleich bei ihrer Ausfahrt, im aufrührerischen Pilsen, und dann auf dem ganzen Zuge, Krieg und Verwirrung genug getroffen, so ist es auch um ihre Heimkunft nicht besser bestellt. Der König von Ungarn (Matthias Corvinus) versagt ihnen alles Geleit, Zdenek von Sternberg ist auf der Lauer sie niederzuwerfen, und mit Gewalt muss der Baumkircher und die Eizinger sie ins Mährenland begleiten. So kommen sie denn wieder ins Land zu Böhmen. Aus Prag ziehn in Procession mit Heilthum alle Studenten, auch der Rokizan mit seiner Priesterschaft, hundert Trumetter an der Spitze und unzählig Volk, den weit Gereisten entgegen, um sie wieder einzuführen in die vaterländische Hauptstadt. [3])

Schaschek's Darstellung, in welcher sämmtliche Orte, die berührt, auch manche, die bloss seitwärts gesehen wurden, und die Entfernungen derselben angegeben sind, lässt keinen Zweifel übrig, dass er, vielleicht sogar im Namen der Hauptperson, ein förmliches Tagebuch geführt, in welchem er auch eine diplomatische

---

[1]) S. 133. 194. [2]) S. 134, 194 — 195. [3]) Man sehe am Schluss die Nachweisung der Einzelheiten.

Abschrift der verschiedenen Reise-Urkunden oder Geleitsbriefe nicht vergessen hat. Tetzels Bericht dagegen macht im Ganzen mehr den Eindruck einer Erzählung, in der sich der Hausvater vor seinen Angehörigen über das, was er in fremden Landen gesehen und Gutes oder Schlimmes erfahren, bequem und gemüthlich ergeht. Es kommt ihm dabei oft weniger auf die Namen als auf die Sachen an. So betragen die Namen von Orten, die er anführt, kaum den vierten Theil von denen die Schaschek beibringt, und sind mitunter so entstellt, dass man sie unter solcher Form vergebens auf der Karte suchen würde. Wenn freilich auch so manche des schascheksehen Berichtes in diesem Falle sind, so kann die Schuld in dem Bestreben, theils des ursprünglichen Verfassers, ihnen eine böhmische, theils seines Uebersetzers, denselben hinwieder eine lateinische Gestalt zu geben, oder auch lediglich in der Unachtsamkeit des Druck-Correctors liegen.

Erhalten hat sich Tetzels Erzählung in einer Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts, in welcher ihr eine Beschreibung der Kirchen und Ablässe zu Rom von Nicolaus Muffel voransteht, der im Jahr 1452 von den Nürnbergern zu Kaiser Friedrichs Krönung dahin war abgeordnet worden. Da ein anderer Muffel, nehmlich Gabriel, ebenfalls Leo's Reise mitgemacht, so möchte diese Handschrift, die sich gegenwärtig auf der Königl. Bibliothek zu München befindet, weiland unter die Haus- oder Familienbücher dieses Geschlechtes gehört haben, und aus einem ähnlichen des Tetzel'schen abgeschrieben seyn. Einer solchen Bestimmung entspricht auch die Art des Vortrags, der sich mit seinen Wiederholungen, Anakoluthien, beliebiger Auslassung und Anschmelzung von Fürwörtern und dergleichen Nachlässigkeiten, völlig wie unvorbereitete mündliche Rede eines zwar ganz ritterlichen, aber nicht eben gelehrten Nürnbergers des fünfzehnten Jahrhunderts ausnimmt. Diese Eigenheit hat gegenwärtiger Abdruck möglichst anschaulich zu halten gesucht, und selbst an der Weise, in der sich die Wörter und Namen geschrieben finden, nur das Störendste

[obwohl minder gut, hie und da auch die entsprechenden einfachen Buchstaben der HS. in uo und ss] verändert.

Sogar offenbare Unrichtigkeiten sind lieber beibehalten als eigenmächtig beseitigt worden, da sich aus der Vergleichung der beiden Berichte leicht das Wahre ergibt. So erklärt sich Tetzels seltsame Zählung auf S. 193, durch Schaschek's richtigere auf S. 118, so die in der HS. augenscheinlich verstümmelte Stelle unten auf S. 155 durch S. 105, 161, 190. Wie gleich auf dem Titelblatt der Pawlowskischen Uebersetzung Leo's Schwester, die Königin von Böhmen Johanna, nicht also, sondern Anna genannt wird, so sind die in Tetzels Bericht gleich am Anfang und dann am Ende stehenden Jahrzahlen 1466 und 1468 nicht minder unstatthaft. Inzwischen kann auch angenommen werden, dass Tetzel seine Erzählung erst einige Jahre nach der Rückkunft in dieser Form zu Papier gebracht, und sich jener Zahlen nicht genau erinnert habe. Da er, den Nürnberger Rathsbüchern zufolge, nachdem er im Jahr 1469 Burgermeister gewesen, 1479 gestorben ist, so könnte jene Redaction seiner geschriebenen oder ungeschriebenen Reisereminiscenzen leicht an die 10 — 12 Jahre nach der Reise statt gehabt haben, ein Zeitraum, gross genug um besonders Zahlen und Namen in den Hintergrund treten zu lassen.[1])

Waren auch, wie es scheint, weder Schaschek noch Tetzel in die politischen Aufträge ihres Herrn, Leo's von Rosmital, eingeweiht, so hatten sie die Augen um so offener für sonstige Erlebnisse und Erscheinungen. Ist doch, was auf des Lebens Höhen von Wenigen verhandelt wird, ob auch folgenschwer für die Vielen, doch im ganzen abstracter und einfärbiger als das Leben der Vielen selbst.

---

[1]) Die Tetzel oder Detzel, als rathsfähiges Nürnberger Geschlecht, kommen bereits von 1343, vielleicht von noch früher an, vor. Noch im 17. Jahrhundert (z. B. 1622. Lex. v. Franken IV. 44) werden Tetzel erwähnt, und wenn sie heutzutage ausgestorben, so führt doch eine Gasse in Nürnberg und eine sehr reiche Familienstiftung noch ihren Namen fort.

Jedenfalls giebt dieser zweite Fund der Kunde von jener ritterlich-fromm-politischen Fahrt eine bestimmtere Gestalt und einen neuen Reiz. Es ist anziehend, zu vergleichen, was vorzugsweise der Böhme, was der Deutsche bemerkenswerth gefunden, wie manchmal dieselbe Sache von jedem unter anderm Lichte aufgefasst ist, und wie sie sich wechselweise theils berichtigen, theils ergänzen, theils aber auch ein sprechendes Exempel liefern, wie viel die Angaben so sehr gleichzeitiger Zeugen von einander abweichen können. Selbst endlich für die ältere Sprache ist aus des Nürnbergers kunstloser Darstellung einiger Gewinn zu ziehen.

Noch ist zu bemerken, dass, wie der Verfasser des im Manuscript ohne alle Ueberschrift anfangenden deutschen Berichtes lediglich aus dem Contexte zu ermitteln war, diess auch der Fall ist in Bezug auf den Urheber der böhmischen Beschreibung, welcher sich nicht einmal auf dem Titel der lateinischen Uebersetzung genannt findet. Inzwischen wird allgemein angenommen, dass der wohl unterrichtete in der ersten Person auftretende Erzähler, der in Pawlowski's Latein Schaschco heisst, dem sonst bekannten böhmischen Adelsgeschlechte der Schaschek von Mezihorze aus der Gegend von Pilsen angehört habe, welches, da sich z. B. unter den am 12. August 1840 in Wien Verstorbenen, ein jubilirter Hofrath Fr. Schaschek von Mezihursch angegeben findet, wahrscheinlich noch heutzutage nicht erloschen ist. Bei diesem, wenn irgendwo, wäre vielleicht noch des Ururahnherrn böhmisches Original zu suchen.

Ohne Zweifel war diesem Original auch die Visitatio totius terrae sanctae beigeschrieben, mit welcher Pawlowski den eigentlichen Commentarius schliesst, die denn, zumal in Erwägung dessen, was Tetzel auf S. 158 bemerkt, auch gegenwärtigem Abdrucke S. 136—142 angehängt ist.

D E

LEONIS A ROSMITAL

nobilis Bohemi

itinere

per partes Germaniae, Belgii, Britanniae, Franciae, Hispaniae, Portugalliae atque Italiae

annis MCCCCLXV—VII

suscepto

Commentarius coaevus.

Ad Illustrem et Magnificum Dominum, Dominum Zdenko Leonem, liberum Baronem de Rosmital et de Blatna in Ruttowitz etc. supremum Marchionatus Moraviae Capitaneum, Dominum ac patronum suum observandissimum.

Laborem utilem et fructuosum suscipiunt, Illustris et Magnifice Domine, Domine gratiosissime, qui vel historias integras, vel etiam ὁδοιπορικὰ conscribunt. Non enim sine causa a M. T. Cicerone historia, cujus beneficio res praeclare gestae e tenebris in lucem proferuntur, et viri illustres ad hominum notitiam perveniunt, testis temporum, lumen veritatis, vita memoriae, morum magistra, et nuncia vetustatis appellata est.

Porro nescire quid acciderit, antequam natus sis, eodem Cicerone teste, hoc est semper esse puerum. Neque vero solum ad rerum variarum multiplicem cognitionem acquirendam, verum etiam ad morum vitae emendationem plurimum confert rerum praeteritarum narratio. Dum enim exemplis propositis quid bene, quid male gestum, et quis eventus quamque actionem consecutus sit, perspicuis verbis ostenditur, prudens cautusque lector efficitur, ut et quid sequi, et quid fugere debeat, facillime per seipsum cognosce e atque intelligere queat. Quare jure optimo laudem meretur is, qui res gestas maiorum posteritati, tanquam in tabula depictas, proponit, magnorumque virorum pietatem, laborem et industriam interire cum morte non patitur, sed quantum in se est, memoriae consecrat sempiternae. Ex quo genere laudis, meo quidem judicio, non minimam partem consecutus est, qui hunc libellum contexuit, suique Illustris et Magnifici Domini pietatem, laborem et magnanimitatem literarum monumentis fideli narratione commendavit.

Quamvis autem hic libellus proprie non historiam, sed tantum ὁδοιπορικὸν contineat, itinerisque et peregrinationis Illustris et Magnificae Dominationis Tuae Proavi labores et pericula breviter ante oculos ponat, plurima tamen, ut in huiuscemodi commentariis fieri necesse est, more historico, non solum auditu iucunda, sed etiam scitu perutilia in eo recensentur. Primum enim haud obscure demonstrat, quae Proavi Illustris et Magnificae Dominationis Tuae pietas, quis ardor religionis et fides fuerit, quod sumptus maximos facere, et iter longissimum periculisque plenissimum suscipere non dubitarit, tum ut loca sacra invisendo animi sui pietatem et religionem augeret, tum ut aulas regum, principum, ac Illustrissimorum virorum adeundo mores varios, et ritus gentium cognosceret, multaque variarum rerum notitia pectus locupletatum domum reportaret. Deinde permultae, variae iucundaeque narrationes saepenumero intercurrunt, quae lectorem merito allicere et possint et debeant, eaque commemorantur, quorum notitia magno studio a mortalibus quaeri solet. Postremo etiam regionum, urbium et locorum descriptiones, quae hic admodum frequentes sunt, nequaquam fructu et emolumento suo carent. Quod si forte loca quaedam, arces, aut civitates hoc tempore eum splendorem, eamque formam et consuetudinem, quae hic depingitur, non habent, mirari Tua magnifica Dominatio minime debet, cum iam seculum integrum sit elapsum, ex quo hic libellus primum Bohemico idiomate est conscriptus, neminemque lateat tanto temporis spatio non solum in hominum moribus et consuetudinibus, verum etiam in provinciis, urbibus et aedificiis magnam fieri solere mutationem. Neque statim animus scriptoris in iudicium vocandus est, si res quaepiam minus verisimilis, aut fide maior appareat, cum author, qui hanc peregrinationem describendam suscepit, saepenumero se multa non propriis oculis spectasse, sed tantum ex aliorum relatione percepisse fateatur. Cum igitur Illustris et Magnificae Dominationis Tuae nobilitas et generis splendor, tum propter Avi pientissimi, nobilissimique viri celeberrimam memoriam, tum etiam propter regum et principum clarissimorum literas huic libello insertas, non parum hinc elucescat, ego, qui Illustris ac Magnificae Dominationis Tuae favorem et benevolentiam singularem non raro sum expertus, operae pretium me facturum putavi, si eidem hunc libellum dedicarem, ut potissimum eius patrocinio, et nominis

authoritate tutus in lucem exiret, cuius familiae pietatem et virtutem praedicaret. Deus Opt. Max. Illustrem Dominationem tuam in avita pietate ac religione cum omni foelicitate tum animi, tum corporis quam diutissime tueri ac conservare velit, Amen.

Datum Olomucii Calend. Ianuarii. Anno post virginis partum MDLXXVII.

Dominationis Tuae Magnificae ac Generosae

Observantissimus.

Stanislaus Pawlowski a Pawlowicz I. P. Doctor, Protonotarius Apostolicus, Praepositus Brunensis, Olomucensis et Uratistaviensis Ecclessiae Cathedralis Canonicus.

Hoc insigne gerit veterum domus alta Leonum,
Quam placido semper numine Christe fove.

In Insignia Illustris et Magnifici Domini, Domini Zdenco Leonis, liberi Baronis de Rosmital et Blatna in Ruttowicz, etc. supremi Marchionatus Moraviae Capitanei.

Quid spumantis apri caput, et generosa Leonis
Forma notant? animi robora firma probi.
Vadit in adversas aper imperterritus hastas,
Obviaque haud dubio corpora dente ferit.
Sic Zdenko infractis animis et pectore celso
Excipit instabilis tela inimica Deae,
Constantique ferit stygios pietate Dracones,
Dum colit antiqua numina sancta fide.
Ut Leo magnanimus subiectis parcere gaudet,
Atque rebellantum colla superba premit.
Sic inopum Zdenco admittit pia vota precantum,
Atque humili placidus cernitur esse gregi.
His, quos fastus alit tumidus, stimulatque rebelles
Excutere imperium, sit Leo terrificus.
Crescat in immensum generosi Stemma Leonis,
Successuque gemat livida turba novo.

Liber ad Illustrem et Magnificum Dominum, Dominum Zdenco Leonem supremum Moraviae Capitaneum, etc.

Erutus ex tenebris in claram prodeo lucem:
Qui bis lustra decem carcere clausus eram.
Gaude igitur mecum Zdenco generose Leonis,
Impiger invisit qui loca sacra, nepos.

Haec mea libertas stirpis commendat honorem,
Et probat antiquum cum pietate genus.
Quantus Avus fuerit, quam celso pectore, quamque
Antiquae semper Relligionis amans:
Ex me scire potest hoc quisquis nesciit ante:
Multa simul doceo, quae didicisse juvet.
Numinis aeterni sancto compulsus amore,
Limina quaesivit dive Iacobe! tua.
Per rabidum ventis aequor, perque invia saxa
Suscepit longum Relligionis iter.
Ille quidem poterat patriae dulcedine captus,
Inter opes proprio se tenuisse lare.
Sed pietas vicit, vicit quoque gloria laudis,
Cuius amor segnes nescit habere moras.
Quo se cunque tulit, quascunque accessit ad aulas,
Exceptus summo semper honore fuit.
Is, qui me caeco disclusit carcere, multa
Imposuit gremio regia scripta meo.
Haec lege! (nam labor est facilis) bene lecta docebunt,
In quanto fuerit priscus honore Leo.
At Generose Leo! longis ne ambagibus utar,
Ad te cur veniam carmine disce brevi.
Ire foras metuo sine defensore: malignos
Aetas, ut nosti, procreat ista viros.
Quod rectum est rident, quodque est sine fraude doloque
Contemnunt: fraudes insidiasque probant.
Me precor ergo tui defendat nominis umbra:
Te tutore nihil turba maligna potest.
Quod rectum est quaeris, quodque est sine fraude doloque
Commendas, fraudes insidiasque fugis.
Tu priscum sequeris propria virtute Leonem,
Et meritis auges stemmata clara tuis.
Tu facis, ut Moravum vigeat pietatis avitae
Semen agris, priscae et Relligionis honor.
Te uno respirat jactata Astraea patrono,
Teque colit probitas, improbitasque timet.
Te fautore foras prodibo laetus, ut omnis
Nomen Avi discat faemina virque tui.

Te Deus incolumem Pylios conservet in annos,
Et vehat in superas post pia fata domos.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum, Dominum Maximilianum Leonem, Illustris ac Magnifici Domini Domini Żdenco Leonis Capitanei etc. primogenitum.

Nomen habes clarum, clarus quoque patris honore es.
Clarus avis, atavis Maximiliane tuis.
Et mage clarus eris si rem cum nomine junges:
In te si virtus prisca Leonis erit.
Quae fuerit pietas, prisci quod Stemma Leonis,
Testis Praga potens, testis et iste liber.
Reginae frater, fidei defensor et aequi,
Rebus in adversis, ut leo, fortis erat.
Quem latet illustris probitas virtusque parentis,
Consessu procerum qui loca prima tenet?
Fortis in afflicta, prudens in sorte secunda,
Numinis et priscae relligionis amans.
Ergo tuos imitare atavos, imitare parentem,
Et meritis orna stemmata prisca novis.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum, Dominum Ioannem Leonem, Illustris ac Magnifici Domini Domini supranominati Capitanei etc. secundum filium.

Tu quoque Ioannes, sanguis generose Leonis,
Cujus in ingenuo pectore candor inest,
Illustri ne sis contentus stirpe parentum,
Sed propria studeas quaerere laude decus.
Te patriae spondent spem praesidiumque ruentis
Mens proba, pura fides, judiciumque sagax.
Christe diu serva hunc puerum, et virtutibus auge!
Ut fuget exemplo crimina cuncta suo.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum Dominum Zdenco Leonem, ejusdem Magnifici Domini Domini Capitanei, etc. minimum natu filium.

Tu quoque parve puer Zdenco dulcissime cresce:
Es reliquis aevo, haud nobilitate minor.
Et nisi veridicae fallunt oracula Musae,
Germanis cedes laudis honore nihil.
Indolis excelsae vis sese prodit apertis
Naturae indiciis: parvule cresce Leo.

Ad Generosum Adolescentem ac Dominum, Dominum Ioannem Wilhelmum ex Zelting, filium secundae uxoris Iustinae Illustris ac Magnifici D. Domini supremi Capitanei, etc.

Restat Ioannes Wilihelmus gloria stirpis
Ex Zelting, patrii lausque decusque soli.
Nobilis hunc genuit conjunx Iustina Leonis,
Heu nimium cito quam livida parca tulit.
Non minus ac propriam sobolem complectitur istum
Iure Leo, titulis condecoratque suis.
Dignus es aeterna juvenis clarissime laude,
Dignus quem foveat numen, ametque Leo.
Quae Natura potens, et quae Fortuna benigna
Divisim tribuit pluribus, unus habes.
In tenero si tanta viget sapientia corde,
In te grandaevo quanta futura viro est?
Vive diu felix juvenis formose, tuisque
Dotibus aeternum nomen in astra feras.

Praefatio.

Aurium humanarum consuetudo semper prompta sedulitate ad audiendum res ignotas parata est, praesertim ex longinquis et variis regionibus allatas, quae ab hominibus ad delectandas et reficiendas mentes legentium describi consueverunt. Iis de causis et hic liber conscriptus est. Praecipue quemadmodum viri principes aliique excelso et nobili loco nati, diversa terrarum et maris loca peragrando, in certa corporis vitaeque discrimina sese immittant, quod quidem illis, qui talia experiuntur, notissimum est. Id autem ab illis has ferme ob causas fit: nempe quidam gloriae cupiditate stimulati, ut ea ratione nominis sui famam propagent, certioremque militiae scientiam assequantur, ejusmodi labores suscipiunt: quidam, pio vitae instituto, et loca sacra, reliquias, sepulchraque sanctorum visendi studio adducti, peregrinationum pericula subeunt: quidam vero utroque proposito id faciunt. Verum Deus omnipotens suos in talibus periculis tuetur, et pro voluntate sua conservat, salvosque et incolumes ad patrios penates remittit. Sicut etiam his temporibus in Regno Bohemiae anno Millesimo quadringentesimo sexagesimo quinto evenit Inclyto et Generoso Domino, D. Leoni a Rozmital et Blatna, tunc temporis Supremo Regni Bohemiae Iudici, fratri germano Illustrissimae Bohemiae Reginae Ioannae, conjugis Georgii Regis. Qui utroque proposito, itinere suscepto et feliciter confecto, salvus, et multarum rerum experientia locupletatus, in patriam rediit. Cujus iter nunc describere exordiemur, positis primum literis commendatitiis, datis ab Imperatore et Regina Bohemiae.

Literae Friderici Imperatoris.

Fridericus Divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, etc. Rex, ac Austriae, Stiriae, Carinthiae et Carniolae Dux, Comesque Tirolis, etc. Universis et singulis Regibus fratribus nostris charissimis, Salutem et fraterni amoris continuum incrementum! necnon Principibus Ecclesiasticis et Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Clientibus, Officialibus quibuscunque, Capitaneis, Burggraviis, Vicariis generalibus, Postestatibus, Ancianis, Gubernatoribus, Praesidibus, Judicibus, Telonearíis, Tributariis, Boletariis, passuum Custodibus, Civitatum, Oppidorum, Villarum et locorum Communitatibus ac Rectoribus eorundem, caeterisque nostris dilectis, cujuscunque dignitatis, praeeminentiae, status, gradus seu conditionis fuerint, tam in Imperio sacro, quam alibi ubicunque constitutis, ad quos praesentes pervenerint, Gratiam nostram Caesaream et omne bonum! Serenissimi, Venerabiles, Illustres, Magnifici, Nobiles, Circumspecti, fideles, dilecti: Quia Nobilis Leo de Rosmital et Blatna, familiaris noster, et Imperii sacri fidelis dilectus, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum meliorem vitae frugem probatioremque militarem normam sibi comparare valeat, ad diversa Imperii sacri loca et Regna proficisci conatur; Nos autem hoc suum militare institutum magnopere probantes, et cupientes memoratum Leonem in sui progressu itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendamus affectu, vos exhortantes, nostris vero ac Sacri Romani Imperii et terrarum nostrarum subditis districte praecipientes mandamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi ejus transitu, nostrae considerationis intuitu, recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, Ipsumque una cum familia, equis, rebus et bonis suis universis per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas, et quaelibet alia nostrae et vestrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas absque aliqua solutione

Telonii, Pedagii, Pontivegii, Gabellae, Gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti de securo et salvo conductu providentes Caesareae nostrae Majestati ad complacentiam, honorem et reverentiam singularem.

Datum in Nova civitate die Septima Mensis Septembris. Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo quinto. Regnorum nostrorum, Romani vicesimo sexto, Imperii Quartodecimo, Hungariae vero Septimo.

Ad mandatum Domini Imperatoris Udalricus Episcopus Pataviensis Cancellarius.

Literae Reginae Bohemiae.

Iohanna Dei Gratia Regina Bohemiae, Marchio Moraviae, Lucemburgensis et Silesiae Ducissa, ac Lusatiae Marchio, etc. Universis et singulis serenissimis Regibus fratribus nostris, Salutem et omnis boni incrementum, et Reverendissimis ac Reverendis, nec non Illustribus, Ecclesiasticis et secularibus Principibus, Ducibus, Marchionibus, Lantgraviis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Proceribus, Militibus, Clientibus, Capitaneis, Potestatibus, Gubernatoribus, Praesidibus, Telonearii, Tributariis, Iudicibus cujuscunque status, dignitatis aut praeeminentiae existant, castrorum, civitatum, castellorum, oppidorum, villarum et locorum Communitatibus et Rectoribus eorundem, ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, vel qui praesentibus fuerint requisiti, amicis nobis sincere dilectis Salutem et omne bonum: Subditis autem nostris gratiam regiam et omne bonum! Serenissimi, Reverendissimi, Reverendi, Illustres, Magnifici, Spectabiles, Nobiles, Strenui, Circumspecti, Providi, fratres, amici, et fideles dilecti: Quia Magnificus et Generosus Leo de Rosental et de Blatna, Germanus noster sincerrime dilectus, praesentium ostensor, diversas mundi partes, regna, principatus, terras, dominia, Iurisdictiones, et districtus gratia exercitii militaris proposuit visitare, ut sic

consideratis multifariis generibus morum et moribus generum, melius commodum et vitae suae utilitatem deligere, et probatiorem militiae experientiam nancisci valeat et possit. Quanquam illud suum laudabile propositum parte ex una laetanter accipimus, sperantes, quia cunctipotens, qui pugillo suo totam machinam mundi continet, et omnia verbo virtutis suae solidantur, incolumem atque sanum ad nos redire faciet, et prospere gubernabit: Verum tamen ex altera parte singultosa suspiria emittere non cessamus, tanquam de nostri proprii sanguinis resolutione condolentes. Sed quid faciendum? Deo committendum, et ad prospera fortunae fata continue clamitandum, ut id suum laudisonum propositum bono principio, meliori medio, et optimo fine terminetur. Cupientes itaque, ut ubicunque locorum cum eo velut cum couterino nostro praedilecto, quem non minus velut nosmetipsas diligimus, amicabiliter et benevole agatur, ut sic plena securitate fruatur et gaudeat, Universitati vestrae ipsum omni ea, qua possumus, diligentia recommendamus, istis nostris literis vos et quemlibet vestrum rogatos esse volentes, Subditis autem terrarum nostrarum seriose mandantes praecipimus: quatenus praefatum Fratrem nostrum dilectissimum, dum ad vos pervenerit, grate suscipere, favorabiliter tractare, ac in his, quae celeritatem et securitatem ipsius concernunt itineris, tam per terram quam per aquam promotivam et gratuitam velitis et debeatis ostendere voluntatem, nec non ipsum cum comitiva et famulis, equis, valisiis, arnesiis, et aliis rebus suis singulis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, dominia, districtus, jurisdictiones, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestra, sine aliquali solutione dacii, pedagii, gabellae, pontanagii, tributi, et alio quovis solutionis onere, omnique prorsus impedimento procul moto, transire, stare, morari, et redire libere permittatis, sibique et suis dum opus fuerit de securo et salvo provideatis conductu, gratissimam nobis in hoc et magnam complacentiam facientes. Eo, quod omnem promotionis et favoris affectum, quem eidem fratri nostro cordintime dilecto, modo quocunque feceritis, omnia reputabimus nobis fore facta. Pro quibus etiam unicuique vestrum, duce Deo, grata et majori vicissitudine gliscimus remereri. Datum Pragae die X. Novembris, Anno Domini MCCCCLXV, Regni nostri Anno Quinto.

Ad mandatum proprium Dominae Reginae.

Incipit iter Domini Leonis.

Anno redemptionis nostrae MCCCCLXV. die insequenti festum divae Catharinae virginis, Dominus Leo profectus est, primamque noctem egit Pilsnae, ibique cum omnibus comitibus delicta sua confessus est. Secunda nocte mansimus Teplae in Caenobio, inde progressi sumus Egram, atque ibi per noctem substitimus. Egra Neustadium, inde Paierreutum, — id oppidum est ditionis Marchionis Brandenburgensis, in Voitlandia situm — Paierreuto Grevenbergam, Grevenberga Noribergam perventum est. Noribergae duos dies commorati sumus, et has sanctorum reliquias spectavimus: primo monstratum est nobis praesepe, in quo Genitrix Dei infantem Jesum posuerat; deinde cubitus S. Annae et dens S. Joannis Baptistae, item frustulum ligni de sancta cruce, in qua Christus crucifixus fuerat, et clavus dextrae manus, quo idem cruci affixus erat. Postea ostendebatur nobis gladius Divi Mauritii, itemque alius ensis Divi Caroli Imperatoris, qui ipsi coelitus a Deo datus esse dicitur, ut eo adversus hostes suos Ethnicos uteretur, ejusdemque calcaria, ocreae, calcei. Vidimus deinde catenas Sanctorum Petri et Pauli, qui pro nomine Dei passi sunt. Deinceps conspeximus lanceam, qua divinum latus Christi transverberatum fuerat. Super eam Sacerdotes annulos nostros ponebant, ut, qui dolore vel punctione lateris infestarentur, praesens et certum apud se remedium haberent. Praeter eas multae aliae sanctorum reliquiae Domino comitibusque ejus monstrabantur, quae hoc loco assignatae non sunt. Deinde a Noribergensibus Domino tormenta, bombardas aliumque apparatum bellicum inspiciendi copia facta est, quibus rebus, si ulla alia, maxime illa civitas abundat, ibique Dominus comiter et benigne habitus est. Noriberga Hailsbrunam deventum est, id est Monasterium Marchionis ditioni subiectum. In eo Monasterio inter Missae administrationem, sanguis Domini non elevatur; quam ob causam id fiat, non habeo compertum. Hailsbruna profecti Onspachium pervenimus, ubi Marchionis regia est, in eo loco per biduum substitimus. Ibique D. Joannes Zebroviensis cum Mirossio concurrit, quorum uterque mutuo ictu de equo delapsus est. Frodnarus autem cum ministro quodam Marchionis congressus est: sed ambo in

equis permansere. Spectabat id conjunx Marchionis cum virginibus, illustribus, et nobilibus suis, aliaque hominum multitudine. Finito spectaculo, Marchio Dominum manu apprehensum in arcem cum reliquis comitibus deduxit, ibique eum honorifice tractavit, choreis, aliisque ludis et spectaculis exhibitis.

Literae Marchionis Brandenburgensis.

Universis et singulis Regibus, Principibus, tam Spiritualibus, quam Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Vicariis, Officialibus, Iudicibus; et Universitatibus Communitatum, Oppidorum, Villarum, necnon caeteris, ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, Albertus Dei gratia Marchio Brandenburgensis, et Burggravius Nurembergensis, etc. cum promptitudine famulandi, complacendi, voluntatem, affectum sincerum, Salutem et omne bonum! Serenisimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles et famosi, Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti! quia nobilis Leo de Rosmital et de Blatna nobis praecipue dilectus, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum, meliorem vitae frugem, probatioremque militarem normam sibi comparare valeat, ad diversa Imperii sacri loca, et regna proficisci conatur, Nos hoc suum militare institutum magnopere probantes, et cupientes memoratum Leonem in sui progressu itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendamus affectu, Serenitates, dilectiones, et amicitias vestras, ac quemlibet vestrum affectuose exhortantes, Nostris vero subditis districte praecipiendo mandamus: quatenus cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu, nostrae contemplationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, Ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas et quaelibet alia vestrae

jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis, et requisiti de securo et salvo conductu providendo. In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus, per nos deserviendam, ac paratis voluntatibus semper promerendam. Datum ex castro nostro Onolczpach, subpresso nostro Sigillo, Decima die Mensis Decembris, Anno a Nativitate Domine MCCCCLXV.

Onspachio digressi, pernoctavimus Feituonii, post Halam pervenimus. Ea est urbs imperialis, in qua sal ex aqua coquitur. Puteus est in ea urbe, ex quo viginti quatuor urnis aquae hauriuntur, quae tam diu coquuntur, quoad condensentur, et ita sal fiat. Hanc urbem praeterlabitur Neccarus amnis. Ab Hala miliari uno distat Arx a Cacodaemonibus inhabitata, qui neminem in ea diversari patiuntur. Inde pervenimus Valdenbergam oppidum, cui arx, in excelso monte sita, imminet. Hinc Neustadii noctem egimus, quod item oppidum est arci junctum, ubi Comes quidam domicilium suum habet. Inde venimus Otingam, et haec urbs est cum arce Comitis ejusdem. Otinga processimus Aystadium, quae urbs etiam est dicto Comiti subjecta. Aystadio salvo conductu Comitis Sulmam processimus. Imperialis haec est civitas arci subiecta. Deinde pernoctavimus Halbrunnae, et haec est Imperii civitas, in patenti loco sita, et flumine Neccaro irrigatur. Circa urbem horti sunt pulchri, et prata amoena. Hinc attigimus Vimpham, Imperii urbem et magnam. Vimpha venimus Cronam: pagus est, quatuor milliaribus ab Heidelberga distans. Heidelbergae invenimus Palatinum Rheni. Ibi Dominus extulit signum cum suis comitibus, cupiens in ejus aula equestribus ludis exerceri. Sed posteaquam eo ventum est, convenerunt nos in diversorio consiliarii Palatini, qui dominum suum domo abesse dicebant. Cur eum abnegaverint, non habeo compertum. Supra eam urbem sunt duae arces, altera novae, altera veteris nomine appellata. Hac ut plurimum Palatinus ipse incolere consuevit.

Literae Friderici Comitis Palatini Rhenensis.

Universis et singulis Regibus, Principibus, tam Spiritualibus, quam Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Capitaneis, Vicariis, Officialibus, Iudicibus, et Universitatibus Communitatum, Oppidorum, Villarum, caeterisque personis Ecclesiasticis et mundanis; quibuscunque eminentiae status vel conditionis fuerint vel nominibus censeantur, et ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, Friedericus Dei gratia Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii archidapifer, Princeps Elector, Bavariae Dux, Salutem in Domino! Serenissimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles et famosi, Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti! Quia nobilis Leo de Rosmital et de Blatna nobis praecipue dilectus, experientiae majoris gratia, tum ut meliorem vitae frugem, tum ut probatiorem sibi militarem normam, nobileque ejus exercitium diversorum regnorum e moribus comparare valeat, Imperii sacri loca, et ad regna diversa proficisi conatur. Nos hoc suum militare institutum magnopere laudantes, cupientes quoque memoratum Leonem in sui progressu itineris securitate plena gaudere, vobis omnibus et singulis eundem Leonem sincero recommendamus affectu, Serenitates, Dilectiones, et Amicitias vestras, ac quemlibet vestrum affectuose exhortantes; Nostris vero subditis districte praecipiendo mandamus: quatenus, cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu, nostrae contemplationis intuitu, recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis quibuscunque, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis, et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus

suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu provideri. In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus per nos sincere recompensandam. Et in praemissorum testimonium has nostras literas fecimus sigilli nostri appensione communiri. Datum Heidelberg civitate nostra, vicesima mensis Decembris, Anno MCCCCLXV.

Heidelberga digressi noctem egimus Benshaimii, post Francofurti. Haec est Civitas Imperialis ampla et opulenta, eam praeterfluit Maenus fluvius, qui supra Moguntiam Rheno miscetur. Eo pervenimus die praecedenti natalitia Christi, atque ibi usque in diem tertiam mansimus. Die tertia invitatus est Dominus a civibus et mercatoribus in curiam. Namque ibi eum observant morem, si quis vir nobilitate clarus peregrinandi causa eo pervenerit, eum ut in curiam invitent. Ubi cibi et potus affatim praebent et apponunt, potionesque meliores inveniri non possunt, quam ibi.

Legibus suis cautum habent, ne pro totius diei esu et potu amplius quam duodenos nummos accipiant. Tantum et nos numeravimus.

Francofurto profecti, Moguntiae sumus per noctem commorati. Haec urbs est Episcopi Moguntini imperio subjecta, ejus maenia Rheno amni lambuntur.

Hinc stativa per noctem habuimus Radischhemii; pagus est juxta Rhenum situs. Deinde Hradclopii, qui locus etiam Rheno adjacet. Hradclopio venimus Neustadium, pagus est. Hinc Trambubachium perventum: oppidum est et arx comitis cujusdam, in ripa Rheni situm. Postea substitimus Neustadii; urbs est Episcopi Trevirensis ditioni subjecta, et ea ripae Rheni imposita. Neustadio profecti Copelimi pernoctavimus. Arx ei imminet juxta Rhenum nomine Hilpenstein. Copelimo pervenimus Hilpufelstenum: urbs est et arx, juxta Rhenum posita.

Inde pernoctavimus Confluentiae, civitate Episcopi Trevirensis. Hanc urbem a parte una Mosella amnis irrigat, ab altera Rhenus, cui infra urbem Mosella illabitur. In adversa Rheni ripa contra urbem sunt duae arces, etiam ditioni ejusdem Episcopi subjectae. Confluentia conscensis navigiis Conig-

stenum pervenimus: arx est propter Rhenum sita. Hinc Meinum attigimus: ea quoque arx est Rheno imminens.

Meino digressi Englichii noctem egimus: urbs est ad Rhenum. Englichio venimus Andernacum: arx est itidem ripae Rheni imposita. Andernaco profecti Hamerstenii substitimus, et is locus est ad Rhenum.

Inde praetervecti sumus Reinecium arcem, Ruburgam arcem, Linsium, Cronam, Starbergam arcem, Ramachum oppidum, Sibenburgam (Syburg in mappa), Crachenburgam, Gutensbergam arces, Bonnam urbem, Radischbergam arcem.

Hae omnes urbes et arces jam dictae occurrunt Rheno secundo petentibus Coloniam, ubi tres Reges sepulti sunt, et S. Ursula cum suis Virginibus sociis, Divaque Helena, quae sanctam Crucem reperit, et Hierorolymis sepulchrum extrui curavit; ea quoque in eo templo, ubi tres Reges sepulti jacent, tumulata est. Coloniae octiduum fuimus. Altera die monstrati sunt nobis tres Reges in Cathedrali Ecclesia, et corpus sanctae Veronicae, aliaeque reliquiae complures. Tertia die ducti sumus in illud templum, in quo Sancta virgo Ursula sepulta est, cum undecim millibus virginum, Sacerdotes, a quibus eae reliquiae nobis monstrabantur, affirmabant, cum illis undecim millibus virginum triginta sex millia aliorum caesa fuisse. Postea deducti sumus in sacellum quoddam, ibi singulae reliquiae, nomine quaeque suo, recensebantur. Primo ostendebatur nobis S. Ursula, deinde Rex Angliae, cui sancta Ursula desponsata fuerat, et pater materque ejusdem Regis, quos Diva Ursula ad religionem Christianam converterat, postea Aethiopissa quaedam, Regis Ethnici cujusdam filia, et alia complura capita, capilli, crura, cubiti, quae omnia singillatim recensere multi laboris esset.

Die quarta famuli Domini concurrêre Coloniae: Johannes Zehroviensis cum Frodnaro, Tacelius a Craffenberg cum quodam ex familia Episcopi Coloniensis. Eorum in mutuo concursu nullus equo decidit. Ea die, qua haec spectacula edebantur, jussit Dominus illustres matronas et puellas convocari. Convenere magno numero, si ullo in loco, tum in eo convivio multas conspexi. Convivium variis ludis et choreis celebrabatur. Interea Matronae et puellae Dominum adeunt, atque Episcopi

nomine submisse orant, ut Dominus, Episcopi gratia, una cum suis comitibus choreas more patrio duceret. Domino annuente, choreasque ducere incipiente, viginti quatuor juvenes singuli integris armis circumdati, facesque manu tenentes, praesultabant. Hos armatos alii Viginti quatuor praecedebant, itidem singuli faces manibus gerentes. Choreis peractis varia Domino allata sunt ciborum et potionum munera. Deinde Dominus Comitesque honorifice a puellis et matronis usque in diversorium deductus est.

Colonia ab una parte Rheno fluvio alluitur, ab altera laetam prospectat planitiem, estque urbs satis ampla.

Literae Roperti Archiepiscopi Coloniensis.

Universis et singulis Regibus, Principibus tam Spiritualibus quam saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Capitaneis, Vicariis, Officialibus, Judicibus, et Universitatibus communitatum, oppidorum, villarum, caeterisque personis Ecclesiasticis et mundanis quibuscunque eminentiae, status, vel conditionis fuerint, vel nominibus censeantur, et ad quos praesentes nostrae literae devenerint: Ropertus Dei gratia Sanctae Coloniensis Ecclesiae electus et confirmatus, Sacri Imperii princeps Elector, Westphaliae et Angariae Dux, etc. Salutem in Domino: Serenissimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles et Famosi Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti: Quia Nobilis Leo de Rosmital et Blatna, praecipue nobis dilectus, experientiae majoris gratia, tum ut meliorem vitae frugem, tum ut probatiorem sibi militarem normam, nobileque ejus exercitium, diversorum regnorum e moribus comparare valeat, ad Imperii Sacri loca et ad regna diversa proficisci conatur. Nos hoc suum militare institutum magnopere laudantes, cupientes quoque memoratum Leonem in sui progressu itineris securitate plena gaudere, vobis omnibus et singulis eundem Leonem sincero recommendamus affectu. Serenitates, dilectiones et amicitias vestras, ac quemlibet vestrum affectuose exhortantes, nostris vero subditis districte praecipiendo

mandamus: qualenus cum eundem Leonem ad vos, terras vestras et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu nostrae contemplationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratam velitis ostendere et exhibere voluntatem, Ipsumque una cum familia, equis, rebus, et bonis suis quibuscunque per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione Telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu provideri.

In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus, per nos sincere recompensandam. Et in praemissorum testimonium has nostras literas fecimus signi nostri appensione communiri. Datum in Civitate nostra Colonienst, VII. dic Januarii, Anno MCCCCLXVI.

Colonia egressi noctem egimus Juliaci, decem inde milliaribus.

Inde processimus Aquisgranum, quatuor milliaribus isthinc distantem urbem. Ibi per biduum stativa habita. Eo ubi ventum erat, Dominus a civibus postulabat, ut sibi reliquias sanctorum, quas haberent, ostenderent. Ii invitato Domino in curiam, humanis eum verbis compellabant dicentes; se non solum reliquias, quas cuperet, libenti animo ostensuros, sed etiam, quodcunque ab iis Dominus petiturus esset, ejus gratia effectum daturos, his tantummodo sacris reliquiis exceptis, quae recensebuntur. Namque illas nulli unquam monstrare se posse ajebant, nisi intra septennium semel, aut si, Caesare defuncto, alius in locum ejus creatus, diadematis sumendi gratia eo se conferret. In illa etenim urbe Caesar electus primo omnium diademate confirmatur, cui istae reliquiae, quae nominabuntur, eo tempore ostendi solent:

Nempe tria lintea, quibus virgo Maria Christum recens natum involverat; subucula virginis Mariae, qua induta erat cum Christum pareret, idque linteum, quo Christus in cruce pendens velatus fuerat,

isque pannus lineus, super quo caput Divi Joannis Baptistae absectum, depositum fuerat. Has reliquias se monstrare posse negabant: caeteras vero omnes nobis ostendere paratos esse, extemploque nobiscum progessi, has reliquias contemplari nobis permiserunt: primum tres dentes S. Thomae, S. Catharinae dentem et crines, Genitricis Dei capillos, ejusdemque Zonam, qua, uterum gestans, accincta erat: ea non est admodum lata, nec longa, confecta ex lana alba, cujus mediam longitudinem intersecat linea nigra. Fibula annexa est illa nigra et bullae nigrae pice illitae. Deinde Divi Caroli tubam, gladium, caput et crus, diademaque quo Rex Romanorum redimitur: item catenam divi Pauli, et sanguinem Stephani Martyris, ossaque ejusdem, et eam arundinem, qua Christo in cruce pendenti potus porrigebatur, funiculumque, quo Christus columnae, cum flagris caederetur, alligatus erat. Vidimus etiam sepulchrum divi Caroli, Cingulum Domini Jesu, quo cinctus ambulabat, quod ex loro factum erat, bene longum, sed non adeo latum: id aurea bulla consignatum erat. Divum Carolum ab Ethnicis illud redemisse sacerdotes praedicabant. Item frustum de sancta cruce, clavumque, quo pedes Christi ad crucem affixi fuerant, et alias reliquias plurimas. Spectavimus item sepulchrum quoddam, cui excellentes quaedam reliquiae inclusae sunt, itidem monumentum, in quo sanctus Quirinus Romanus sepultus est, cum aliis Romanis. Illud est totum aureum, sesqui alteram orgyam longum, et sesqui alterum cubitum latum. Haec, quorum nunc mentio facta est, vidimus Aquisgrani. Inde profecti noctem egimus in oppido Crerel nominato, a quo non procul arx, Crazon apellata, sita est.

Oppidum illud Comitis cujusdam ditioni subjectum est. His in locis vidimus, quo pacto cuniculos venentur, ictide mansuefacta. In qua caverna cuniculus latitat, illam ingrediens ictis eum mordendo expellit, Venator autem reticulis circum extensis, eum caverna egressum capit. Affirmatur ab incolis ejus loci, una die quinquagenos vel sexagenos capi posse, auxilio illius ictidis. Quod quidem non adeo a vero discrepare mihi visum est, nam nobis praesentibus aliquot a Venatore quodam capti sunt.

Hinc Geldriam progressi sumus. Ea urbs Principis cujusdam imperio paret.

Inde pervenimus in urbem, quae vetus Geldria dicitur, ibi

invenimus Principem istius regionis. Nulloque usquam in loco hujus peregrinationis elegantiores simul equos conspicere nobis licuit, quam in stabulo principis illius. Ea tempestate, cum ibi diversaremur, princeps ille in custodia tenebat parentem proprium. Ejus autem provincia confinis est terris, Duci Burgundiae subjectis. Eodemque tempore Dux Burgundiae cum Geldrio bellum gerebat, eique denunciasse fertur, ut patrem custodia emitteret, si nollet id se effecturum, etiamsi omnia sua bona in eam rem sibi impendenda essent. Per eam regionem difficilem transitum habuimus. Nam ab utraque parte fidem publicam nobis postulare necesse fuit, qua impetrata vix tamen transivimus.

Inde egressi in urbe Graffa pernoctavimus, quam Mosa fluvius praeterfluit. Urbs sita est in campis patentibus loco palustri. Postea per noctem mansimus in urbe, quae Buscumducis nuncupatur.

Ultra eam urbem incipitur Brabantia provincia Ducis Burgundiae Buscumducis est urbs ampla, inter magnas paludes, vel sinus maris, in plano posita, ad quam a duabus tantum partibus accessus patet. Namque illae paludes ab una parte duorum milliarium latitudine diffunduntur, ab altera longe latius. Ab eo latere, qua aquae non sunt, per aliquot milliaria iter est arenosum. Circa urbem molae sunt, quae vento agitantur, complures. Deinde venimus in pagum Bekium nomine, qui amplitudine sua oppidum aliquod aequat. Hinc in alium pagum progressi sumus Turnouth nomine: is est magnus et lapide constratus, in urbis similitudinem. Hunc duo Judices regunt. Aedes in eo bene extructae, omnesque tegulis lapideis contectae, atque insuper quinque templa visuntur. Eo Dux Burgundiae saepius venationis causa secedere solet. Circa eum etenim pagum silvae sunt amplae, variarum ferarum copia refertae. Deinceps pernoctavimus in pago Niclashaim, qui itidem satis amplus est. Hinc venimus Liram: urbs est aggeribus altis circumvallata, ut nihil periculi a tormentis bellicis metuat. Nam prae altitudine aggerum culmina tectorum vix conspici queunt. Quae in plano sita est, et sinu maris lambitur.

Inde Mechliniam perventum, urbem amplam et munitam, in planitie sitam, quae etiam mari alluitur. Per eam sex horas aquae fluunt, et vicissim sex horas eam siccam destituunt, exaestuante vel deficiente mari.

Inde pervenimus Bruxellam, quae quatuor milliaribus a Mechlinia distat. Ea est caput Brabantiae. Ibi invenimus Ducem Burgundiae. Altera die, postquam eo ventum esset, ducti sumus in curiam, et omnia conclavia ejus perlustravimus. In atrio quodam sunt excellentes picturae, si usquam ullo in loco inveniri possunt. Postea ascendimus turrim ejusdem curiae, ex eaque totius urbis situm spectavimus. Nam turris est structura elegans, et insigni altitudine in auras prominens, cum ipsa curia in umbilico urbis posita. Urbs ab altera parte clivo adjacet, ab altera in convalle sita est. In ea dies complures commorati sumus.

Ejus Ducis filius tunc temporis Leodium urbem obsidione premebat, famaque erat, eum centum et quinquaginta hominum millia sub signis habere. Ad eum misit Dominus Heroldum Principis Senioris, qui denunciaret: Dominum hoc iter notitiae et familiaritatis cum principibus viris contrahendae, et militiae exercendae studio suscepisse. Cum igitur audiat eum esse principem fortem et victoriosum, bonisque viris benevolum, atque insuper nunc hostes suos bello persequi: his de causis se nunc Heroldum mittere, et, si more militiae vocatus fuerit, propria impensa, cum suo comitatu ad eum se conferre paratum esse. Id nuncium Dux admodum propensis auribus audivit, Heroldumque tale responsum referre jussit: eam denunciationem sibi gratissimam esse, et ex ea se perspicere, Dominum esse virum excellentem, militiaeque guarum, eique pro tam prompta voluntatis oblatione gratias quam maximus agere. Sed, ut veniat, opus non esse. Hostes enim, qui adversus se arma ceperant, victos in ditionem suam cessisse. Porro orare, si fieri posset, ut sui honoris gratia paulisper praestolaretur, donec exercitum deduceret. Nam se cum Domino et comitatu ejus notitiae ineundae percupidum esse. Idcirco Dominus eum Bruxellae, ubi parens ipsius habitabat, octodecim dies expectavit.

Ad Ducem Seniorem die demum octava admissus est. Qui missis ad Dominum in diversorium consiliariis, eum ad se invitavit. Ii Dominum humanis verbis principis nomine exceperunt, a Dominoque itidem blanda responsa tulerunt. Postea Dominus ab illis in arcem ejus urbis deductus, cum aliquot Ducibus mensae accumbere jussus est, videlicet Clevensi, Geldrio, et cum tribus filiis nothis Ducis Burgundiae, et Comitibus quibusdam. Sed Domino

supremus locus supra Duces concessus est, itidem ejus comitatui seorsim apud aliam mensam locus prae aliis est attributus. Primum Domino honorifice ministrabatur, deinde et ejus comitatui.

A prandio deductus est Dominus ad seniorem Ducem Burgundiae, qui ei in tertium usque conclave obviam progressus est, apprehensaque Domini manu, in proprium eum conclave deduxit. Eo in loco, quod visum est, cum Domino collocutus, eum dimisit, rogans, ut sui honoris gratia ibi aliquantisper commoraretur, donec filius suus, qui hostibus bello victis brevi rediturus esse crederetur, appelleret. Id se praestiturum Dominus pollicitus est, et aliud quodcunque Dux jussisset. Tum Dux subjunxit: cum filius noster domum reversus fuerit, dabimus operam, ut equestres ludi, more nostrae regionis, edantur. Dominus respondit: si Dux vellet, se etiam cum suis ministris consuetudine patriae suae decursurum. Ejus vero rei percupidum se esse Dux dicebat, orabatque ut id faceret, quo etiam pugnam equestrem, more Bohemis usitato, cognoscere posset.

Tertia ab eo colloquio die misit Dux Heroldum in diversorium ad Dominum, percontatum, an obviam Duci filio suo proficisci vellet, nunciari enim, eum duo milliaria tantum ab urbe abesse. Tum Dominus, cum suos quam magnificentissime ornatos esse jussisset, obviam ei ad duo milliaria processit. Ibi legiones ejus, nobis obvias factas, vidimus, atque item quales currus, qualiaque arma, et alia bellica instrumenta haberent, conspeximus. Cum quaereremus, ubi Princeps esset, non longe aucupio falconum intentum abesse, respondebant. Nobis jam appropinquantibus, nunciatum est Duci, eum Dominum, qui ad eum in castra miserit, si pugna instaret, se venire velle, adesse. His Dux auditis, aucupio et aliis rebus posthabitis, celeriter Domino obviam progressus est. Ut jam Dux in conspectu erat, Dominus, quibusdam sibi ad latus equitantibus, ab equo descendere nitebatur. Dux ea re visa e longinquo citato cursu ad Dominum una cum comitatu et tubicinibus advolat et, ne id fiat, prohibet. Apprehensaque Domini manu seorsim e medio comitatu cum eo abequitat, neque eum prius a latere suo dimittit, quam in civitatem ventum esset. Jam nox adventabat, ideo magna multitudo Duci obviam cum facibus accensis magno ab urbe intervallo effusa erat, viaque continenti et nusquam interrupta per totam civitatem luminum serie, usque in arcem reluce-

bat. Cum per urbem transiremus, multa et varia edebantur ludorum spectacula. Idque vere affirmare possum, ad aliquot millia luminum tunc adfuisse.

Postquam in arcem, ubi Dux senior habitabat, ventum esset, Dux descendens ex equo, et Domino etiam descendere jusso, manu eum apprehensum ad principem seniorem deduxit. Qui in atrio quodam in sella, circa quam omnia undique pannis auro intertextis magnifice, ut aulam ducis decet, constreta erant, sedebat. Ad eum cum propius accessissent, genua flexerunt. Sed princeps quasi alio respiciens, id se videre dissimulabat, tum illi altera vice, nec tunc conspecti, deinde tertio cum genu inflexissent, demum Senior Princeps porrexit dextram filio, deinde quoque Domino. Atque ita utriusque manum tenens, medius eos in conclave proprium deduxit, per novem alia conclavia, in quorum singulorum vestibulo circiter centeni armati excubabant. An id semper fieri soleat, non satis exploratum habeo. De ea re quidem mihi percontanti, relatum est: nullo unquam tempore pauciores esse solere nocte dieque. Si ita se res habet, affirmaverim, nullum Christianum regem aulam tam splendidam et magnificam habere.

Postero die Dux junior ludos equestres indici jussit, ut si quis iis exerceri vellet, in loco iis assignato adesset.

Cum convenissent, spectavimus eorum in decurrendo morem, qui concitatis equis, sepe interposita, concurrunt: hastis utuntur admodum tenuibus. Qui earum maximum numerum perfregerit, is victoriae laudem adipiscitur. Statimque priusquam ex eo loco discedant, cujusque hastae perfractae recensentur. Eum autem, qui plurimas fregerit, magna hominum turba, ingenti clamore nomen ejus ingeminans, et victoriam celebrans, usque ad diversorium comitatur. His rebus peractis, tertia hora noctis misit Dux ad Joannem Zehroviensem, ut aliquibus senioribus ex comitatu secum assumptis, qui lucta certare vellent, ad se veniret, se singulis adversarios daturum esse. Quapropter D. Joannes adjunctis, qui visi essent, in arcem ascendit. Postquam in illud atrium, ubi Dux erat, cum tribus Ducissis, Burgundica, Clevensi et Geldria, aliisque faeminis et virginibus nobilibus, venimus: accesserunt ad Joannem Zehroviensem ministri Ducis, eique denunciarunt, ut ad certamen accinctus esset, adversarios enim mox affore. Percunctante

autem D. Joanne, quo pacto certaturi essent, an nudi, vel in thoracibus? in thoracibus certamen inituros, more istius regionis, responderunt; sed ea lege, ne infra cingulum, scilicet pedes, prehenderet, aliter licere, quocunque modo velit, adversarium humi deponere. Nam ista consuetudo est, inquiunt, nostrae regionis, ut interioribus vestibus indutum; nempe thorace et caligis, etiam matronis et puellis quam plurimis praesentibus, luctae certamen ingredi nullum sit dedecus. Certamine inito, luctator ille nulla ex parte D. Joanni adversari poterat, ter enim prostratus est. ab illo. Quae res spectatores magno affecit miraculo. Praedicabant enim, in omnibus Ducis Burgundiae provinciis neminem parem illi inveniri potuisse, a nulloque homine ante illud tempus eo certamine victum fuisse, ideoque supra solitum stipendium, quotannis quingentos aureos, accepisse. Sed jam fortasse mercedem illam amittet, cum ter victus sit. Ab eo certamine, Dux D. Joannem accersitum, thorace tantum, ut certaverat, amictum, attrectans omnia ejus membra, pedes, manus, corpusque totum pelustravit, demirabaturque luctatorem suum victum esse. Deinde ex D. Joanne quaesivit, num virum aliquem nobilem secum haberet? Comitem quendam illustrem adversarium ille ab se datum iri. Habuit autem D. Joannes quendam tunc praesentem Kevardum nomine. Is cum eo Comite luctatus, ter illum humi stravit.

Postea accessit ad Principem Schaschco dicens: Illustrissime Princeps, rogo, ut mihi celsitudo vestra adversarium aliquem attribuat, quem mihi parem judicet.

Eo audito, jussit Princeps acciri quendam, qui cum eo luctaretur. Cum certamen agressi essemus, primum quidem illum prostravi. Sed cum, Duce jubente, altera vice cum eo congrederer, adeo humi projectus decidi, ut Daemonem parere potuerim. Luctae certamine peracto, curavit Dux adferri vinum, et Zaccarum confectum, cujus tanta vis per pavimentum dissipata est, quanta vix aliquot aureis comparari posset. Sed mihi Ducissae ejus affatim praebuerunt, ut aegre in diversorium reverterer, nam potus eram.

Die illa luctamina insequenti, Dominus cum Johanne Zebroviensi decurrit in aula Ducis Burgundiae, adeoque ardentibus animis concurrerunt, ut Dominus hastam suam adverso in pectore perfregerit. Neuter tamen ab eo ictu equo deturbatus est. Tum

D. Joannes Dominum orabat, ut hastam suam faeminarum illustrium et virginum spectantium gratia, frangere liceret. Ad quod cum Dominus annuisset, concitato calcaribus equo, adversus murum hastam dirigit, sub eam fenestram, qua Dux cum conjuge et aliis Ducissis prospectabat, adeoque fortiter murum hasta feriit, ut equus ex ictu in clunibus resideret. Interea accedentes quidam ex aulicis Ducis perlustrabant, num D. Joannes alligatus fuisset, quod tam vehementi ictu ab equo delapsus non esset. Tum vero ille secundo concitat equum, hastamque perfringit, nec tamen quicquam laesus est, quod iis magno fuit miraculo; nam illi concurrere non solent nisi sepe interjecta. Postea quotidie ad eum locum commeabant plurimi, praedicabantque eum non esse ex eo genere hominum, quod nunc in terris degeret prognatum, sed ex progenie antiquorum illorum Gigantum. Illo certamine finito, jussit Dux adferri arma illa, in quibus concurrerant, quaerebatque, num omnes in nostra regione talibus, in his spectaculis, armis uterentur? addiditque: vos ea pro ludo ducitis, sed nobis magnae sunt admirationi. Si quis parricidium admisisset, superflua esset paena, ut tali pugna exerceretur. Ita ludis pro tua vita, ac si vivere nolles. Decurrerunt enim in pectoralibus, quod illi nunquam viderant. Post Domini certamen, decurrerunt et ministri, Frodnarus cum Tacelio. Uterque in equo immotus permansit. Certamine peracto Frodnarus saltu sese ab equo dejecit, ita armatus, nullis stapedis innixus, spectante magna hominum multitudine.

Iis rebus omnibus peractis, Dux misit ad Dominum in diversorium eumque in thesaurarium suum deduci jussit, ibique omnes gemmas praetiosas, varia nomina sortitas, et vestes suas margaritis et gemmis adornatas, in mensam exponi et commonstrari curavit. Mandavitque consiliariis, ut Dominum orarent, ut quodcunque placeret ex iis Clenodiis, quae videret, ob Ducis sui honorem auferret. Sed Dominus quicquam accipere noluit, et principi gratias ingentes agere jussit, subjungens: Deus avertat, ut quippiam accipiam. Nam huc cum meo comitatu donorum capiendorum causa non veni, sed virtutis militaris exercendae gratia hoc iter suscepi, quod ad finem perducere in animo est, Deo auxiliatore: Pecunia et opes parari facile possunt, sed nominis fama in perpetuum duratura est. Ejus consequendae cogitatione semper animus

meus occupatus fuit, quam etiam, Deo volente, mecum in sepulchrum deferam.

Die decima octava ab adventu nostro, Dominus Ducem, ei valedicturus, adiit, et posteaquam gratias egisset pro eo honore, qui sibi exhibitus esset, principem oravit, ut sibi Heroldum attribueret, quo tutius provincias ejus peragrare posset. Ad haec princeps, exiguum, inquit, a nobis amice munus postulas, flagita ampliora et praestantiora, nullam repulsam feres. Attamen hac in re quoque, quam poscis, libenti animo tibi gratificabimur. Est nobis Heroldus, qui apud omnes Christianos Reges diversatus est, linguas septemdecim callet, eum tibi tradere volumus, eique mandabimus, ut te fideliter deducat usque in patriam tuam, qui, si, fideli tibi praestita opera, ad nos reversus fuerit, propitium nos erga se Dominum experietur. Huic, nobis praesentibus, eadem verba loquebatur, eademque mandata dabat. Qui postea nobiscum in Bohemiam pervenit. Ea die, qua Dominus Duci valedicebat, mirabile spectaculum conspeximus.

Vivarium est Bruxellae, arci contiguum, in eoque piscina, cujus summum tum glacie obductum fuit. Id vivarium Dux ministros suos aliquot ingredi jussit, et super piscinam glacie concretam depugnare. Illi — duodetriginta erant — tanta agilitate pedites inter se depugnabant, ut me nunquam tam agiles homines, vel vidisse, vel audivisse affirmare possim. Praecipue unus eorum tanta agilitate praestabat, ut saepissime viginti duos adversus se pugnantes solus sustinuerit. Tantaque erat eorum in cursu velocitas, et in convertendo celeritas, ut nullius equi cursus eis aequiparari possit. Cupidus eram explorandi, quidnam pedibus supponerent, quod se tam celeriter in glacie convertere possent. Nam magnum esset miraculum si supra terram tanta in convertendo celeritate uti quirent, quod quidem facile assecutus fuissem, sed a Domino, qui ex arce cum Duce ea spectabat, discedere non potui. Varias etiam feras in eodem vivario conspeximus. Secundum ea omnia Dominus Duci Burgundiae et filio illius valedixit.

Aderant tum tres Bastardi ejusdem, qui in nostra regione spurii appellantur. Ii in illis regionibus in nullo probro habentur, veluti apud nos. Namque itidem illis cibus et potus praegustatur, sicut filio Ducis legitimo. Eam consuetudinem habent Reges et principes aliqui, ut pellices in suis arcibus alant. Earum filiis, quot

ex eis sustulerint, vita incolumi ditiones aliquas attribuunt. Has eis, patre vita defuncto, filii justi non adimunt. Si cui Principi cum aliquo tali Bastardo jurgium intercederet, et ad pugnam deveniret, is non posset pugnam detrectare, dicendo Bastardum non esse dignum, ut secum contenderet, quod esset nothus, cum ipse sit ex legitimo matrimonio prognatus. Nam eum rejicere non potest, sed cogitur cum eo pugnare. In iis enim regionibus non sese vituperant et conviciis lacerant, uti apud nos.

Literae Philippi Ducis Burgundiae.

Philippus Dei gratia Dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, et Limburgiae, Comes Flandriae, Arthesii, Burgundiae, Palatinus Hannoniae, Hollandiae, Zelandiae et Namurci, Marchio Sacri Imperii, Dominus Phrisiae, Salinarum et Mechliniae, Universis et singulis nostris locumtenentibus, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis et Conductoribus gentium, armorum, balistariorum et sagittariorum, et aliis guerras frequentantibus, Gubernatoribus, Seneschallis, Baillivis, Praepositis, Amptmannis, Majoribus, Scultetis, Rectoribus, Capitaneis, et loca tenentibus principatuum, patriarum, terrarum jurisdictionumque nostrarum, nec non civitatum, oppidorum, castrorum, fortaliciorum, passagiorum, pontium, portuum, pedagiorum, districtuum, et locorum quorumcunque custodibus, scabinis, juratis, caeterisque justiciariis, officiariis, vasallis, servitoribus, atque subditis, amicis, confaederatis ac benevolis nostris, et aliis quibusvis, ubilibet constitutis, quibus praesentes nostrae ostensae fuerint litterae, Salutem et dilectionem! Quia Illustris atque Inclytus Princeps, Dominus Leo de Rosenthal, Dominus de Fryenbergk et Comes de Platten, Consanguineus noster sincere dilectus, hodie nobis exponi fecit et declarari, qualiter ipse causa devotionis, terram promissionis et specialiter sanctum Sepulchrum Dominicum Hierosolymitanum, et tam illa, quae Domini Salvatoris nostri Jesu Christi sacro Sanguine conspersa sunt, quam alia plurima citra et ultra maria, in diversis mundi regionibus constituta, pia loca peregre visitare proponat et intendat, uniceque peroptet etiam nostram videre personam, et nostras visitare patrias, quarum

oras jam attigerat, securum a nobis pro se, suisque comitibus ac famulis transitum sive conductum postulando: Hinc est quod nos pium nobilemque animum dicti nostri Consanguinei in Domino commendantes, ac suae petitioni liberaliter annuentes, eidem Domino Leoni Consanguineo nostro, tam pro sua persona, quam pro quadraginta aliis personis, de familia et comitiva sua, cujuscunque gradus, status, ordinis, aut conditionis existant: — dummodo tamen nostri, aut patriarum nostrarum inimici publici diffidati non fuerint — et pro totidem equis et quibusvis eorum bonis plenum, validum, et securum, harum nostrarum serie literarum damus et concedimus salvum conductum, hinc ad unum annum integrum, a Data ipsarum proxime sequente duraturum. Quapropter vobis nostris loca tenentibus, officiariis, servitoribus, vasallis, ac subditis, et cuilibet vestrum districte praecipimus et mandamus: alios vero requirimus et rogamus: Quatenus praedictum Dominum Leonem Consanguineum nostrum, cum ex causa supradicta penes vos, vel aliquem vestrum applicuerit, tum nobilitatis tumque charitatis intuitu recommissum suscipiatis, ac favorabiliter etiam nostri amore et contemplatione tractetis, ipsumque una cum dictis aliis quadraginta personis de comitiva seu familia sua, totidem equis, aut inferius, in et per provincias, patrias, terras, dominia, jurisdictiones, passus, districtus, et loca, tam nostra, quam vestra et vobis commissa, die noctuque per mare, per aquam dulcem, et terram, equestres, pedestres, aut navigio, curribus, et aliis vehiculis sive vecturis, ire, pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde reverti, et redire, ubi, quando, prout, et quotiens sibi placuerit, una cum equis eorum, literis, vestibus, valisiis, bulgiis, fardellis, auro, argento, jocalibus, vecturis, et aliis rebus suis quibuscunque libere, tute, secure, pacifice pariter et quiete, faciatis ac permittatis, et quilibet vestrum faciat et permittat, sine disturbio vel impedimento quocunque in corporibus, aut in bonis eorum faciendo vel procurando, et absque alicujus Telonii, Dacii, Pedagii, Gabellae, Fundinavis, sive alterius debiti seu tributi solutione vel exactione. Quinimo de securo conductu, guidis, victualibus, et similibus aliis rebus necessariis, eis providealis, seu faciatis per alios provideri, rationabilibus eorum sumptibus et expensis, proviso tamen, quod dictus Dominus Leo Consanguineus noster, vel illi de comitiva seu familia sua pendentes

termino supradicto rem non faciant vel procurent nobis nostrisve patriis, ditionibus vel subditis fidelibus praejudiciabilem.

Et si forte per aliquem de praedicta comitiva vel familia, sub numero hujusmodi comprehensum, contrarium fieri, et praesentem nostrum salvum conductum transgredi aut violari contigerit, infractio illa violatoribus dumtaxat praejudicari debebit. In praemissis igitur tantum facientes Vos locum tenentes, officiarii, vasalli, servitores, ac subditi nostri, quatenus de bona et prompta obedientia veniatis merito penes nos commendandi, et non de negligentia vel contemptu puniendi. Vos vero alii quantum pro vobis ac vestris cupieretis in simili casu nos esse facturos, quod animo perlibenti faceremus, Praesentibus, usque ad unum annum, ut praefertur, a Data ipsarum computando duntaxat, et non amplius, in suo robore permansuris. Datum in oppido nostro Bruxellensi die XXI. mensis Januarii.

Anno Domini Millesimo, quadringentesimo Sexagesimo sexto.

Per Dominum Ducem.

Miceenberch manu propria.

Literae Philippi Ducis ejusdem.

Philippus Dei gratia Dux Burgundiae, Lotharingiae, Brabantiae, et Limburgiae, Comes Flandriae, Arthesii, Burgundiae, Palatinus Hannoniae, Hollandiae, Zelandiae et Namurci, Marchio Sacri Imperii, Dominus Frisiae, Salinarum et Mechliniae.

Universis et singulis, Dominis Regibus paratum et obsequiosum animum: Ducibus, Marchionibus, Comitibus, et aliis principibus, charitatem sinceram: Baronibus vero, militibus, scutiferis, et aliis nobilibus, communitatibus, nec non patriarum, terrarum, et locorum dominis, benevolentiam nostram: Connestabulariis, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis gentium, armorum, et aliis guerram in terra vel mari frequentantibus, Seneschallis, Baillivis, Praepositis, Scultetis, Majoribus, Scabinis, Gubernatoribus, Rectoribus, Capitaneis, et loca tenentibus, oppidorum, villarum, civitatum, castrorum, fortaliciorum, pontium, portuum, districtuum et locorum custodibus, justiciariis, officiariis, subditis, amicis,

confaederatis et benevolis Domini mei Regis, atque nostris ubilibet constitutis ac caeteris omnibus, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, Dilectionem et salutem! Quia Illustris et Magnificus Dominus Leo, Dominus de Rosmital, alias de Blathna et Frynnpergk de regno Bohemiae, pridem apud nos descendens, nobis exposuit, quod tum devotionis et peregrinationis causa, tumque ut more Illustrium nobiliumque virorum, nobilitates, proprietates, conditiones ac mores diversorum regnorum, provinciarum, patriarum, principatuum, dominiorum et locorum scrutetur et cognoscat, imo verius animum suum in actibus virtuosis amplius exerceat, ad diversas tam remotas, quam propinquas mundi regiones, ac partes transferre se disponit, postulans etiam per patentes apices nostros commendari; cujus tam favorabili petitioni nobilitatis intuitu, duximus non abnuendum: ea propter nos, qui commendaticia tam Imperialis Majestatis, quam aliorum Germanicae nationis principum scripta, sui favore suscepimus, tum aspectu personae, tumque multiplicium suarum experimento virtutum comprobata, vos exellentissimos Dominos Reges obsecramus: Duces vero Marchiones, Comites, aliosque Principes rogamus, Caeterosque omnes alios, et singulos hortamur et requirimus; Nostris tamen vasallis, servitoribus, ac subditis, districtius praecipientes pariter et mandantes: Quatenus praefatum Dominum Leonem, dum penes vos declinaverit, tum nobilitatis intuitu, tumque meritorum suorum probatissimorum consideratione, ac nostri contemplatione et favore, recommissum suscipere et habere, favorabiliterque tractare, nec non ipsum una cum quadraginta personis proceribus et nobilibus, aliisque familiaribus suis, et de comitiva sua, et totidem equis, aut inferius, et cum eorum equis, literis, auro, argento, balisiis, bulgiis, fardellis, rebus et bonis quibusvis, ad eos pertinentibus, in et per regna vestra, per provinciasque, patrias, ditiones, jurisdictiones, civitates, districtus, passus et loca, tam vestra quam nostra, et alia etiam vobis credita et commissa, ubilibet secure pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde abire, reverti et redire permittere velitis salvos, tutos, pacificos, liberos, et quietos, in corporibus, rebus, et bonis suis hujusmodi quibuscunque, nocte dieque, in terra marique, vel fluvio, totiens quotiens, ac ubi, quo, et prout eis accommodum fuerit, vel videbitur expedire, cessantibus disturbio et impedimento quibus-

cunque, et absque alicujus telonii, dacii, pedagii, gabellae, fundinavis, sive alterius debiti vel tributi solutione, vel exactione. Quinimo de securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis, sibi provideatis, et faciatis per alios quorum interierit provideri. In praemissis facientes vos Domini Reges, principes et alii supradicti, quod pro vobis et pro vestris in simili vel majori casu fieri per nos cuperetis, quod animo utique libenti faceremus. Vos vero nostri servitores ac subditi, quatenus de bona et prompta penes nos obedientia veniatis commendandi, et non de inobedientia puniendi; Praesentibus usque ad unum annum a die Datae ipsarum computando duntaxat et non amplius, in suo robore permansuris. Datum in oppido nostro Bruxellensi, die nona Mensis Februarii, Anno Domini Millesimo, quadringentesimo, Sexagesimo Sexto.

Per Dominum Ducem.

Mteenberch manu propria.

Literae Caroli de Burgundia Comitis Cadralesii.

Carolus de Burgundia Comes Cadralesii, Castribae etc., ac Bethinnae Dominus.

Universis et singulis, Dominis Regibus, paratum et obsequiosum animum: Ducibus, Marchionibus, Comitibus et aliis Principibus charitatem sinceram: Baronibus vero, militibus, scutiferis, et aliis nobilibus, communitatibusque, necnon patriarum, terrarum et locorum dominis, benevolentiam nostram: Conestabulariis, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis gentium, armorum, et aliis guerram in terra et mari frequentantibus, Seneschallis, Baillivis, Praepositis, Scultetis, Majoribus, Scabinis, Gubernatoribus, Rectoribus, Capitaneis, et loca tenentibus oppidorum, villarum, civitatum, castrorum, fortaliciorum, pontium, portuum, districtuum, et locorum custodibus, justiciariis, officiariis, subditis, amicis, confaederatis ac benevolis Domini mei regis, metuendissimi Domini genitoris mei, atque nostris ubilibet constitutis, ac caeteris omnibus, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, dilectionem et

salutem! Quia Illustris et Magnificus Dominus Leo, Dominus de Rozmital, alias de Blathna et Frynnpergk, de regno Bohemiae, pridem apud nos descendens, nobis exposuit, quod tum devotionis et peregrinationis causa, tumque, ut more illustrium nobiliumque virorum, nobilitates, proprietates, conditiones ac mores diversorum regnorum, provinciarum, patriarum, principatuum, dominiorum, et locorum scrutetur et cognoscat, imo verius animum suum in actibus virtuosis amplius exerceat, ad diversas tam remotas, quam propinquas mundi regiones ac partes transferre se disponat, postulans etiam per patentes apices nostros commendari, cujus tam favorabili petitioni, nobilitatis intuitu, duximus non abnuendum: ea propter nos, qui commendaticia tam Imperialis Majestatis, quam aliorum diversorum Germanicae nationis Principum, scripta sui favore suscepimus, tum aspectu personae, tumque multiplicium suarum experimento virtutum comprabata, Vos excellentissimos Dominos Reges obsecramus: Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes, rogamus: Caeterosque omnes alios et singulos hortamur et requirimus: Nostris tamen vasallis, servitoribus, ac subditis districtius praecipientes pariter et mandantes: Quatenus praefatum Dominum Leonem, dum penes vos declinaverit, tum nobilitatis intuitu, tumque meritorum suorum probatissimorum consideratione, nostrique contemplatione et favore recommissum suscipere et habere, favorabiliterque tractare, nec non ipsum una cum quadraginta personis, proceribus et nobilibus, aliisque familiaribus suis et de comitiva sua, et totidem equis, aut inferius, et cum eorum equis, literis, auro, argento, valisiis, bulgiis, fardellis, rebus et bonis quibusvis ad eos pertinentibus, in et per regna vestra, per provincias quoque, patrias, ditiones, jurisdictiones, civitates, districtus, passus et loca, tam vestra, quam nostra et alia, etiam vobis credita, et commissa, ubilibet venire, pertransire, stare, pernoctare, morari, ac inde abire, reverti, et redire, permittere velitis, salvos, tutos, pacificos, liberos, et quietos in corporibus, rebus et bonis suis hujusmodi quibuscunque nocte dieque, in terra, marique vel fluvio, totiens, quotiens, ac ubi, quo, et prout eis accommodum fuerit, vel videbitur expedire, cessantibus disturbio et impedimento quibuscunque, et absque alicujus telonii, dacii, pedagii, gabellae, fundinavis, sive alterius debiti vel tributi solutione vel exactione. Quinimo de

securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis sibi provideatis, et faciatis per alios quorum interierit provideri. In praemissis facientes Vos Domini Reges, Principes, et alii supradicti, quantum pro vobis et pro vestris in simili vel majori casu fieri per nos cuperetis, quod animo utique libenti faceremus: Vos vero nostri servitores ac subditi quatenus de bona et prompta penes nos obedientia veniatis commendandi, et non de inobedientia puniendi; Praesentibus usque ad unum annum a die Datae ipsarum computando duntaxat, et non amplius in suo robore permansuris. Datum in oppido Bruxelensi: die X. Februar. Anno MCCCCLXVI.

Per Dominum Comitem.

Schalebom. Manu propria.

Bruxella a Duce Burgundiae digressi Teneramundam pervenimus, urbem quinque milliaribus inde distantem, Ducis Burgundiae imperio subjectam. Ad eam iter est palustre. Hinc Gandavi pernoctavimus.

Quae urbs quinque a Teneramunda milliaribus abest, atque itidem via paludosa aditur. Ea est omnium urbium Duci Burgundiae subjectarum maxima et validissima. Fama tenet, si Duci Domino ipsorum opus esset, eos quinquaginta millia armatorum, vel amplius conficere posse. Urbs enim est amplissima, longitudine unius milliaris, latitudine paulo minori. Haec quoque paludibus maris adjacet. Perhibent eam ter Duci Burgundiae rebellasse.

Circa eam urbem magnus est numerus molendinorum, quae a ventis agitantur, quod nullo usquam in loco mihi videre contigit. Arbitror plus minus trecenta esse. In arce Gandavensi vidimus conjugem Ducis Burgundiae senioris. Gandavum autem in Brabantia adhuc situm est, loco plano. Ab ea urbe pagus quatuor milliaribus distat, qui Brabantiam et Flandriam disterminat.

Brabantiam nobis peragrantibus persaepe contigit, ut lignis et aliis ignis alimentis careremus, quibus cibos coqueremus. Idcirco fimo bubulo, eorum loco, atque cespite uti cogebamur, quem in magnes strues compositum, in modum lignorum quodammodo siccant.

Habent quoque in iis locis terram quandam, quae flammam praebet, sicut carbones, quibus fabri uti consueverunt. Ea enim

loca, qua transivimus, sylvis et lignis carent. Ideo illis rebus, quas diximus, ad ignis alimentum utuntur. Gandavo profecti Brugas Flandrorum pervenimus.

Eo iter est octo milliarium omnino palustre et arenosum, usque ad ipsa moenia. Quae urbs itidem est ampla, pulchra, mercimoniisque opulenta. Nam ex omnibus Christiani orbis provinciis ad eam terra marique accessus patet. Ibi negociatores aedes habent peculiares amplissimas, in quibus multa cunt conclavia fornicata. Eae adjacent paludibus maris, quae per urbem usque ad illas aedes diffunduntur. Nam in ea urbe multae sunt aquae, pontibus constratae circiter quingentis viginti quinque, ut fama accepi, namque egomet ipse eorum numerum non inivi. Brugas pervenimus octo diebus ante Bacchanalia, quae ibidem celebravimus, oblectantes nos variis ludis atque choreis. In ea regione, praesertim Brugis, haec est consuetudo, ut novissimis diebus Bacchanaliorum homines nobiles larvati et personati incedant. In ea re quisque quam ornatissimus esse contendit. Et quem colorem Dominus gestat, eodem et ministri ipsius ornantur. Insuper larvas faciei obducunt, ne cognosci queant, eoque se conferunt, ubi choreae et alia ludicra exercentur. Tum maximo tubarum clangore, tympanorumque strepitu omnia personant. Et si quis amicam suam, quam ambit, ibi repererit, schedula tradita nomen illi suum aperit, sed nihil praeterea cum illa colloquitur: qua lecta, quis sit, illa et praeterea nemo cognoscit. Deinde cum illa saltat. Saltatione peracta, ipsa cum eo variis ludorum generibus ludit, ad aliquot aureorum summam periculo facto, prout cujusque res patitur. His discedentibus, alii cum iisdem ludis superveniunt. Atque is omnium diebus illis ultimis labor est.

Est et alia consuetudo in Flandria: Homines nobili et claro genere orti, non solent in pagis, sed in urbibus habitare. Ideo multifaria oblectamenta et delicias habent.

Hinc Dunkercam processimus; ea urbs est etiam Duci Burgundiae subjecta. Tunc primum ad mare pervenimus, nam ea urbs in littore sita est. Haec tantopere est munita, ut ei inter urbes Ducis Burgundiae, qui quatuordecim provincias sub imperio suo habet, nulla aequari hac in re queat. Nam undique aquis marinis circumdari potest, ut per duo milliaria ad eam accessus praecludatur. Ab ea urbe, ventis secundis, ultra centum

naves piscationis causa emittuntur, quae multam piscium capturam faciunt. Circa unam ejus regionis civitatem nusquam tantum leporum copiam conspeximus, quam apud eam. Postera die spectavimus, qua ratione pisces esca illis in sicco posita caperentur. Ejus rei haec est ratio, quod in aestu maris, aquis una vice unum vel duo milliaria a littore decedentibus, magnum loci intervallum siccum destituitur, eo piscatores escam ad pisces illiciendos ponunt. Exaestuante autem mari, et aquis vicissim accedentibus, omnia ista loco undis complentur, piscesque eo escam quaerentes subeunt, atque ita capiuntur.

E regione ejus littoris terra jacet, quae Freilandia nuncupatur, et ea Ducis Burgundiae imperio subjecta. Ex ea, si Duci opus sit, centum millia hominum ad arma evocari posse perhibent. Nam ille Dux opibus et potentia cuivis Christianorum principi facile par est. Magnos enim thesauros et pecunias possidet, Duces quatuordecim, Comites plurimos imperio suo subjectus habet. Filium autem legitimum, tantarum opum haeredem, unicum tantum, et tres nothos habet. Dictae urbis maenia mari alluuntur. Inde Gravelingam venimus; urbs est tribus milliaribus a Dunkerca distans, ad mare in ipsis paludibus sita.

Gravelinga Calesiam pervenimus, tribus milliaribus distantem urbem in littore maris sitam, ditioni Regis Angliae subjectam, ultra quam dimidio milliari Flandria terminatur. Qui in Angliam navigare volunt, necesse est, ut ab ea urbe solvant. Nos cum eo venissemus, duodecim dies ventos, qui in Angliam flarent, opperiri cogebamur.

Postea navi conscensa in altum evecti, magno in periculo constituti fuimus, de cujus narratione nunc supersedebo. Nam ex mari repulsi, Calesiam rediri coacti sumus. Quod quidem faelici fortunae sorte nobis contigit, ut omnes nostrum casum demirantur, qui haec viderant. Praedicabant enim, annis abhinc centum, nemini id ac nobis evenisse.

Post eum casum die tertia, rursus navim conscendentes, in Angliam cursum tenu imus. Cumque appropinquaremus, conspeximus montes excelsos calce plenos, quam igne urere opus non est.

Ii montes e longinquo nivibus operti videntur. Iis arx adjacet, a Cacodaemonibus extructa, adeo valida et munita, ut in nulla Christianorum provincia par ei reperiri queat. Montes illos arcemque

praetervecti Sandvico urbi appulimus; ea mari adjacet, unde multae regiones navibus adiri possunt. Haec prima urbium Angliae in eo littore occurrit.

Ibi primum conspexi navigia maritima, Naves, Galeones, et Cochas. Navis dicitur, quae ventis et solis agitur. Galeon est, qui remigio ducitur: eorum aliqui ultra ducentos remiges habent. Id navigii genus est magnitudine et longitudine praecellenti, quo et secundis et adversis ventis navigari potest. Eo, ut plurimum, bella maritima geri consuevere, utpote quod aliquot centenos homines simul capere possit. Tertium genus est Cocha, quam dicunt, et ea satis magna. Sed nullam rem magis demirabar, quam nautas malum ascendentes, et ventorum adventum distantiamque praedicentes, et quae vela intendi, quaeve demi debeant, praecipientes. Inter eos unum nautam ita agilem vidi, ut vix cum eo quisquam comparari possit.

Sandvici consuetudo est, ut totam noctem cum fidicinibus et tubicinibus obambulent, clamantes, et quis eo tempore ventus flet, annunciantes. Eo audito negociatores, si ventus sibi commodus flare nunciatur, egressi naves conscendunt, et ad patrias suas cursum dirigunt.

Sandvico Cantuariam octo milliarium iter est. Ea urbs est Archiepiscopo Angliae subjecta, qui ibi domicilium suum habet. Coenobium ibi visitur tanta elegantia, ut ei vix in ulla Christianorum provincia par inveniatur, sicut hac in re omnes peregrinatores consentiunt. Id templum triplici contignatione fornicata constat, ita ut tria templa, unum supra alterum, censeri possint: desuper stanno totum contegitur.

In eo templo occisus est Divus Thomas Cantuariensis Archiepiscopus, ideo quod iniquis legibus, quas Rex Henricus contra Ecclesiae Catholicae libertatem rogabat, sese constanter opposuit. Qui primum in exilium pulsus est, deinde cum revocatus esset, in templo sub vespertinis precibus a nefariis hominibus, qui regi impio gratificari cupiebant, Deum et sanctos invocans, capite truncatus est.

Ibi vidimus sepulchrum et caput ipsius. Sepulchrum ex puro auro conflatum est, et gemmis adornatum, tamque magnificis donariis ditatum, ut par ei nesciam. Inter alias res preciosas spectatur in eo et carbunculus gemma, qui noctu splendere solet,

dimidi ovi gallinacei magnitudine. Illud enim sepulchrum a multis Regibus, Principibus. mercatoribus opulentis, aliisque piis hominibus munifice locupletatum est. Ibi omnes reliquiae nobis monstratae sunt: primum caput Divi Thomae Archiepiscopi, rasuraque vel calvities ejusdem; deinde columna ante sacellum Genitricis Dei, juxta quam orare, et colloquio Beatae virginis (quod a multis visum et auditum esse nobis certo affirmabatur) perfrui solitus est. Sed ex eo tempore, quo haec facta fuerant, jam anni trecenti elapsi sunt. Divus autem ipse non statim pro sancto habitus est, verum post annos demum ducentos, cum ingentibus miraculis inclaresceret, in numerum divorum relatus est.

Fons est in eo caenobio, cujus aquae quinquies in sanguinem, et semel in lac commutatae fuerant, idque non multo ante, quam nos eo venissemus, factum esse dicitur.

Caeteras sacras reliquias, quas ibi conspeximus, omnes annotavi, quae hae sunt: primum vidimus redemiculum Beatae virginis, frustum de veste Christi, tresque spinas de corona ejusdem.

Deinde contemplati sumus sancti Thomae subuculam, et cerebrum ejus, et divorum Thomae Iohannisque Apostolorum sanguinem. Spectavimus etiam gladium, quo decollatus est sanctus Thomas Cantuariensis, et crines matris Dei, et portionem de sepulchro ejusdem. Monstrabatur quoque nobis pars humeri Divi Simeonis, ejus, qui Christum in ulnis gestaverat, Beatae Lustrabenae caput, crus unum S. Georgii, frustrum corporis et ossa S. Laurentii, crus S. Romani Episcopi, crus Ricordiae virginis, calix Beati Thomae, quo in administratione Missae Cantuariae uti fuerat solitus, crus Mildae virginis, crus Euduardae virginis. Aspeximus quoque dentem Johannis Baptistae, portionem crucis Petri et Andreae Apostolorum, ossa Philippi et Jacobi Apostolorum, dentem et digitum Stephani Martyris, ossa Catharinae virginis, oleumque de sepulchro ejus, quod ad hanc usque diem inde manare fertur; crines Beatae Mariae Magdalenae, dentem divi Benedicti, digitum sancti Urbani, labia unius infantium ab Herode occisorum, ossa beati Clementis, ossa divi Vincentii. Et alia plurima nobis monstrabantur, quae hoc loco a me annotata non sunt.

Cantuaria digressi per noctem substitimus Rochestriae, urbe viginti milliaribus inde distante. Rochestria Londinum, viginti quatuor milliarium itinere confecto, progressi sumus. Ea

est urbs ampla et magnifica, arces habet duas. Earum alteram, quae in extremo urbis sita, sinu maris alluitur, Rex Angliae incolit, quem ibi offendimus. Ille sinus (Thamesis fl.) ponte lapideo longo, super quem per totam ejus longitudinem aedes sunt extructae, sternitur. Nullibi tantum milvorum numerum vidi, quam ibi, quos laedere capitale est.

Londini cum essemus, deducti sumus in id templum, in quo divus Thomas natus esse fertur; ibi matris et sororis ipsius sepulchra visuntur; deinde et in alterum, ubi S. Keuhardus sepultus est. In eo ostenditur sepulchrum aureum, amplum, auro gemmisque pretiosissimis conspicuum. Caelaturam nusquam ullo in loco subtiliorem elegantioremque intueri mihi contigit, quam in eo templo. Templa itidem, quae iis pulchritudine praestarent, nullibi, ex quo domo egressi sumus, conspexi. Nec major numerus sacrarum reliquiarum asservatur et commonstratur ulla in urbe quam ibi. Londini sunt viginti sepulchra aurea, gemmis preciosis exornata, per totum autem regnum ad octoginta, similiter ex auro conflata, lapidibusque pretiosis adornata. Angliae etenim regnum auri et argenti ditissimum est, Nabli siquidem, aliaque moneta bona ibi cuditur; et quamvis nimia amplitudine non praestet, populo tamen frequentissimum est, faeminarumque et virginum forma praestantium ferax, quas, cum Dominus a Rege ad prandium invitatus esset, spectavimus.

Ibi thesauros regios videndi nobis copia facta est, inter quos crater unus erat aureus. Ejus causa ex quadam regione octoginta millia Nablorum Regi penduntur. Is si a Rege amitteretur, omne illud tributum perderetur. Verum diligenter asservatur, neminique ejus videndi potestas conceditur, praeterquam hospitibus ex alienis regionibus advenientibus, nam iis jure eum commonstrare tenetur. In prandio Dominus laute ac benigne tractatus est, caeterique omnes ipsius comites, praesertim Schasco, ut in aula regia, ita et alibi. Ostenderunt nobis duos hortos, in quibus multa diversi generis animalia servantur.

Caeterum Anglia non est plana, sed montosa, multisque sylvis impedita, nigras tamen sylvas non producit. Sylva quaeque fossa cingitur, similiter et agricolae circum agros suos et prata fossas ducunt, et eos obsepiunt, ita ut nemo neque pedes, neque eques ea transire queat, nisi via publica. Angliam mare undique

circumdat, ita ut eo, quasi hortulus, sepiatur. In ea regione curribus non utuntur, sed equis tantum, quibus tum vehuntur, tum res necessarias portant, quamvis ad easdem res carris etiam duabus rotis constantibus uti consueverint. Feminae longas vestium caudas post se trahunt, ut in nulla regione tam longas conspexerim.

Duabus ab adventu nostro septimanis elapsis, Rex Dominum ad se accersitum magnifice donavit, symbolo vel societate quam vocant, aurea ipsi attributa. D. Johannem Zehrovien-sem, Burianum, Frodnarum, Petipescensem, Miros-sium, equestri prius decoratos dignitate, ad eundem modum symbolis aureis ornavit. Caeteris vero, qui equestrem honorem non susceperant, argentea symbola attribuit. Atque ita Domino magnum honorem exhibuit. Londini, ubi Angliae Regum domicilium est, ductus est Dominus in elegantes hortos, variis arboribus et herbis instructos, quae in aliis regionibus non inveniuntur. Postea quoque in templa elegantissime constructa perductus est, ubi ei complura sepulchra aurea monstrabantur. Reliquiarum sacrarum, ut antea dixi, nullo in loco tantum simul numerum vidi. Quas mihi conscribere et annotare conanti, dicebatur, nequaquam possibile esse, ut eas omnes assignare possim, tantum enim earum vim esse, ut a duobus scribis per duas septimanas conscribi non queant.

Inter eas primum vidi Zonam Deiparae virginis, quam propriis manibus confecisse dicitur, et crus divi Georgii. Deinde conspexi eum lapidem, super quem Christus sepulchro egrediens prima pedum fixit vestigia, ubi adhuc clare apparent. Postea spectavi unam sex hydriarum, quae jussu Christi aquis impletae, pro aquis vina convivis reddiderant. In ea urbe magna est aurifabrorum multitudo, cui parem nusquam vidi. Soli enim magistri, praeter operas, quadringenti recensentur: eorum tamen nemo otiatur, urbis amplitudine et opulentia materiam laboris affatim illis suppeditante.

Id moris est in ea urbe, ut, si quis hospes illustris ex alienis regionibus eo advenerit, virgines et matronae in diversorium venientes, eum excipiant, donariaque adferant. Ea omnia et nobis facta sunt.

Promissa caesaries capitum nostrorum magnae illis admirationi fuit: praedicabant enim nullos sibi unquam visos esse, qui longitudine et venustate capillorum nobis praestarent. Nulloque modo

adduci poterant, ut eos ita natura enatos esse crederent: sed dicebant eos bitumine adglutinatos esse. Et si quis nostrum ita crinitus in conspectum prodibat, plures spectatores habebat, quam si mirabile aliquod adductum esset.

Et haec ibi consuetudo observatur: in primo hospitum in diversorium adventu, hospita cum universa familia obviam egreditur, hospites exceptura, quam caeterosque omnes deosculari necesse est. Apud eos namque idem est, si osculum tuleris, ac si manum dextram porrexeris: non enim manum porrigere consueverunt. Eae sunt istius et confinium regionum consuetudines. Nulla in regione tanto in honore habiti sumus, quam ibi. Namque tum a Rege, tum a subditis omnibus, qua iter fecimus, usque ad mare honorifice et benigne tractati sumus.

Musicos nullo uspiam in loco jucundiores et suaviores audivimus, quam ibi: eorum chorus sexaginta circiter cantoribus constat. Anglia sylvas vel ligna producit, ex quibus, si imaginem sculpseris et in terram defoderis, per annuum spatium in lapidem convertitur. Ea sylva triginta milliaribus a Londino abest. Celebre quoque nomen est ligneae crucis cujusdam, octo milliaria Londino distantis, quam cum hominibus locutam esse, pro certo affirmatur.

Literae Eduardi Regis Angliae.

Eduardus Dei gratia Rex Angliae, Franciae, et Dominus Hiberniae, universis et singulis, Admiraldis, Capitaneis, Castellanis, et eorum loca tenentibus, custumariis, custodibus portuum maris, et aliorum locorum maritimorum, nec non vicecomitibus, majoribus, ballivis, constabulariis ac aliis officiariis, ministris fidelibus, ligeis et subditis nostris quibuscunque infra libertates et extra, tam per terram, quam per mare constitutis, ad quos praesentes literae pervenerint, Salutem! Sciatis quod de gratia nostra speciali suscepimus in salvum et securum conductum nostrum, ac in protectionem, tuitionem et defensionem nostras speciales, Leonem Dominum de Rozmital et Blathna, et in Frimperg, fratrem Reginae Bohemiae, et clientem familiarem imperatori, in regnum nostrum Angliae, ac alia dominia, jurisdictiones et territoria nostra quae-

cunque, cum quadraginta personis equiatis vel non equiatis in comitiva sua, vel infra, et totidem equis, ac bonis, rebus, habilimentis guerrae, et harnesiis suis quibuscunque conjunctim vel divisim, tam per terram quam per mare et aquas dulces equestre vel pedestre, totiens quotiens sibi placuerit, durante praesenti salvo conductu nostro, veniendo ibidem, morando, perhendinando et conversando, et exinde ad quascunque partes exteras transeundo et redeundo liber et absque impedimento, impeditione, perturbatione, molestatione, aresto, seu gravamine quocunque nostro aut officiariorum seu ministrorum quorumcunque. Et ideo vobis mandamus, quod ipsum Leonem in regnum, dominia, jurisdictiones et territoria praedicta cum personis, bonis, rebus, equis, habilimentis et harnesiis suis praedictis quibuscunque conjunctim vel divisim, tam per terram, quam per mare, et aquas dulces equestre vel pedestre, totiens quotiens sibi placuerit, durante praesenti salvo conductu nostro, veniendo, ibidem morando, perhendinando et conversando, et exinde ad quascunque partes exteras transeundo, et ut praedictum est, redeundo manuteneatis, protegatis et defendatis: Non inferentes eis aut eorum alicui, seu quantum in vobis est, ab aliis inferri permittentes injuriam, molestiam, damnum, violentiam, impedimentum aliquod, seu gravamen. Et si quid aut eorum alicui forisfactum sive injuriatum fuerit, id eis et eorum cuilibet sine dilatione debite corrigi et reformari faciatis. Proviso semper, quod praedictus Leo ac secum comitantes, se bene et honeste erga nos et populum nostrum habeant et gerant, et quicquam quod in nostrum contemptum seu praejudicium, aut populi nostri praedicti damnum seu gravamen cedere valeat, non attentent, nec eorum aliquis attentet, seu attentari faciat. Proviso etiam, quod si contingat praedictum Leonem, aut aliquem secum comitantium praesentem salvum conductum nostrum infringere, nolumus tamen alicui dictum salvum conductum nostrum minime infringenti aliquod damnum vel praejudicium generari: sed illi vel illis sic infringenti vel infringentibus. In cujus rei testimonium has literas nostras fieri fecimus patentes, per sex menses proxime futuros, durantes.

A me ipso apud Vestmonasterium XXVI. die Februarii. Anno Regni nostri quinto.

Per ipsum regem.

Alterae Literae ejusdem Regis.

Eduardus Dei gratia Rex Angliae et Franciae, et Dominus Hiberniae, Universis et singulis Regibus, Principibus, tam Ecclesiasticis, quam Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Praesidentibus, Potestatibus, Gubernatoribus, Rectoribus, ac Custodibus provinciarum, patriarum, civitatum, villarum, oppidorum, portuum, pontium, passagiorum, districtuum, jurisdictionum, et aliorum locorum, capitaneis, castellanis, caeterisque officialibus quibuscunque aut eorum loca tenentibus, amicis confoederatis et benevolis nostris, cujuscunque status, praeeminentiae, gradus, conditionisve fuerint, ad quos praesentes literae pervenerint, Salutem in eo, qui est omnium salus vera. Nobilium virorum et praesertim principum quasi proprium judicamus laudabilia hominum proposita, et eos, qui illustria facinora quadam strenuitate animi ducti efficere student, favoribus amplexari atque commendatione extollere.

Cum itaque nobilis vir Leo de Rosmital et de Platna, mundi varias regiones peragrare aveat, et sanctarum reliquiarum limina visitare, iterque suum agere habeat per districtus, dominia, terras, regna, et provincias quam plurium Regum, principum et magnatum: Nos igitur laudabile ejus propositum, morum elegantiam, ac virtutum cumulos, quae eum gratam nobis efficiunt, nostros ante oculos ponentes, amicos et benevolos nostros rogamus, subditis vero nostris strictissime damus in mandatis, qualenus amici et benevoli ipsi nostra prece, et subditi obedientiae virtute, praefatum Leonem, una cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis, ubicunque locorum declinaverit, tam per terram, quam per aquam, singulariter recommendatum habentes, pio suscipiant affectu, tractentque omni humanitate et favore, libereque eum ire et redire, absque alicujus impositionis solutione permittant, salvos etiam conductus opportunos velint cum petierit, nostro intuitu, prout convenit, procurare, quae omnia nostrae singulari complacentiae adscribemus. Datum in Palatio nostro Vestmonasterii, vicesima die mensis Martii, Regnorum nostrorum Anno quinto.

Langport manu propria.

Postquam Londino egressi essemus, Rex nobis adjunxit Nobilem quendam et clarum virum, qui nos usque ad mare deduceret, et navim nobis, qua in Britanniam transmitteremus, procuraret.

Primam noctem transegimus in arce Vindisorensi, cui vicus subjectus est, qui amne quodam irrigatur. In ea arce sunt sodales ordinis sancti Georgii, qui omnes ex claris Baronum vel Comitum familiis originem trahunt. Ab iis, postera die, invitatus est Dominus ad prandium.

Ibi postea monstratum est nobis cor sancti Georgii, atque aliae sacrae reliquiae. Damarum majorem numerum nigrarum, candidarum, variegatarum, aliusque coloris, nusquam vidi, quam in ea arce. Finito prandio, Dominoque valedicente, dicebant, nunquam se chariorem gratioremque hospitem habuisse, atque eum, et magnopere Dominum orabant, ut nomen proprium annotandum curaret; se id velle in librum, ex quo missae canuntur, referre, ut talis praestantis viri perpetua memoria penes se permaneret. Atque insuper nos jam iter ingressos cursu sunt insecuti, Domini nomen inquirentes. Londino Vindisoram viginti milliarium iter est. Vindisora Redinum sedecim. Vicus est, in quo caenobium est amplum et elegans, cui praesunt Sacerdotes Regulae Deiparae virginis.

In eo templo, tabula arae praefixa, et imago Genitricis Dei elegans admodum visitur, ita ut opiner, me neque conspexisse, nec unquam ei conferendam conspecturum esse, etiamsi ad extremos mundi terminos progrediar. Nihil enim ea formosius et venustius effingi potest. Redino Andoveriam viginti quatuor milliarium via est.

In eo oppido statuam Beatae virginis ex Alabastro lapide excisam, similiter admodum elegantem, conspexi.

Andoveria, quindecim milliarium itinere, Sarisburia distat. Urbs est arci subjecta. Arci jungitur vivarium, milliaris unius latitudine, et octo milliarium longitudine. In eo tanta ferarum copia est, ut sit incredibile. Nam damae aliquoties centenarium numerum exsuperantes, apparuerunt, cuniculi vero et lepores innumeri in conspectu erant. Perhibent si Rex aliqua die mandaverit, ad viginti millia ferarum facile capi vel occidi posse. Quod haud negaverim: nam ea regio iis quam maxime abundat. Affirmaverim,

me nullis uspiam in locis tantam ferarum vim visurum esse quam ibi. Vivaria habent frequentia, ubi ferae ab omni nocumento tutae redduntur. Lupos etiam ea tellus non alit. Et si quis importatus fuerit, extemplo expirat, quod multo usu et experientia manifestum est. In medio vivarii iam dicti arx aedificata est. Templa autem et caenobia in nulla regione, ut ego quidem existimo, elegantiora conspecturus sum, quam in Anglia. Omnia namque sunt desuper plumbo et stanno contecta, interius vero mirum in modum exornata. Eà regio est metallifera. Argentum enim, aes, stannum, plumbum, incolae fodiunt, ideo terra est ditissima.

Haud parva etiam pars opum incolis accedit ex gregibus ovium, qui maximi ubique pascuntur, omnesque ferme coloris nivei, inter quos rari nigri conspiciuntur. Quorum lana non parvo aere ab exteris mercatoribus permutatur, et in diversas regiones exportatur.

Sarisburia est urbs aperta, sed ampla. Ibi offendimus alterum fratrem Regis, Georgium nomine. In ea urbe caenobium est pulcherrimum et amplissimum, quod interioris exteriorisque structurae elegantiam considerando, nulli est secundum. Ei turris est adjuncta, artificioso opere exaedificata.

Imagines fictas nusquam elegantiores conspexi: quarum altera Matrem Dei, Christum infantem ulnis tenentem, et tres Reges ei dona ferentes: altera Angelum Sepulchrum aperientem, Christumque recuscitatum a morte, vexillum manu tenentem, ita repraesentant, ut haec non ficta, sed viva, et coram geri videantur. Illud etiam adjicere haud abs re fuerit: sacrifici missam administrantes, nullis luminibus in altaribus utuntur, eo, quod ter a religione Christiana defecerint. Haec quoque in ea regione consuetudo observatur: die Parasceues, dieque praecedenti, Coenae Dominicae memoria insigni, omnes in templo coenant, et apud singulas aras specula constituta habent. Rex quoque die Coenae Dominicae id moris habet, ut tredecim pauperes invitet, et singulis ipse pedes abluat, et unicuique nummum, qui Nabel nuncupatur, vestemque novam dari curet. Panis vel corpus dominicum eadem ibi magnitudine a sacerdotibus populo distribuitur, ut apud nos.

Plura de Anglis, quae scribam non habeo, praeter id, quod sint homines (ut mihi videtur,) infidi et astuti, vitae hominum peregrinorum exitium molientes, qui licet submisse genu inflectant, non tamen illis fidem habeas.

Sarisburiam venimus die Veneris, praecedenti Dominicam Palmarum. Die Palmarum Dominus cum omni comitatu a Duce ad prandium vocatus est, quod opipare, pro eorum consuetudine, instructum fuerat.

Inter alia fercula apposuerunt anates aves, quae in mari nascuntur, nulloque cibo, sed solo aëre vivunt.

Ultra Angliam ad occiduum latus jacet insula Hybernia, in qua est specus Sancti Patricii. Ea regio non magno maris freto ab Anglia dirimitur.

Ejus incolae, qui ad anglica littora proxime vergunt, Angliae Regi sunt vectigales. Sed qui in ulterioribus insulae habitant, duorum fratrum Comitum imperio parent: quinimo insula tota. Verum vi adacti Angliae Regibus quoque tributa pendere coguntur.

Sarisburia viginti quatuor milliarium itinere Polla distat: oppidum est, nullis maenibus cinctum. Tunc rursus ad mare pervenimus, ibique octiduum ventos in Britanniam flantes operiri coacti sumus.

Inde digressis altumque tenentibus, duo Galeones armati, qui Angliae Regis erant, occurrerunt, atque tormenta in nos explodere caeperunt, hostes enim nos esse arbitrabantur.

Ibi ventum habuimus adversum, ut nobis in regionem, quae vocatur Garinse, regredi necesse fuerit. Eo in loco ad duodecimam diem commorati sumus.

His peractis, ventum secundum nacti, et in altum evecti, in Britanniam cursum tenuimus, ibique conspeximus littora Normandiae, quae regio Franciae confinis est.

Contra ea littora ad nos iterum duo Galeones bellici, magno clamore tormentorumque explosione navim nostram adorientes, pervenerunt, Gallos nos esse rati. Ii Galeones Angliae Regis erant, qui ea maria contra Gallos tuebantur. Dominus autem intelligens eos exitium nobis moliri, et submergere conari, navim ascendere Heroldum jussit, atque cum iis more Heroldorum colloqui. Tum is vociferans dicebat, ut nominis et professionis Christianae memores essent, neve nos tam crudeliter et immaniter perditum irent. Virum enim illustrem et summo loco natum, qui varias regiones regumque aulas perlustraret, ea navi vehi, qui nunc a Rege Angliae digressus, in alias regiones discedat. Haec ubi sunt dicta,

illi numquid literas a Rege Angliae haberemus, percunctabantur. Cum nos habere responsum esset, rogabant ut sibi ostenderentur. Quod ut facturum se Dominus annuit, praefecti eorum, posteaquam nautas nostros, tanquam pugna victos, vela detrahere jussissent, conscenso lembo, ad nostrum Galeonem adnavigarunt. Ubi, literis Regis conspectis, omnes in genua procumbentes, eas deosculabantur. Namque id moris habent, cum nomen regium audierint, vel literas ipsius viderint, ut eas ejusmodi hónore prosequantur. Tum dicebant: perspicimus ex litteris Domini nostri, te virum esse inclytum, summoque genere natum, quamobrem si cupis, Compostellam usque te comitari volumus, proque eo praemium nullum deposcimus. Quibus Dominus grati is actis, hac re tantopere non esse opus, dicebat. Sed cum aulas Regum Christianorum invisere in animo habeat, qua ad Regem Galliae et Siciliae proficisci deberet, ab iis sciscitabatur. Tum ii, nautis nostris ad quae loca cursum dirigere, et quae sidera observare necesse esset, edoctis abierunt. Cum illi discessissent a nobis, ea nocte ventus adversus nos longe a recto cursu detulit, ferme ad 200 milliaria, compulitque ad Insulam quandam nomine Garnisam, quae tribus milliaribus in latitudinem, et totidem in longitudinem patet.

Ad eam Insulam undecim dies commorati sumus, vento, qui nos in Britanniam ferret, destituti. In ea Insula, ad ignis materiam utuntur lignis laurinis et cupressinis, ea namque terra alia non producit. Haec imperio Regis Angliae subjecta est, sed Regi Franciae quadraginta Coronatorum millia tributi nomine pendere cogitur. Si illud tributum Regi Franciae non exsolveretur, jamdudum ab eo eversa esset. Nam non procul a Normandia, provincia populosa, dissita est.

Post undecim dies ventum commodum adepti, mare conscendimus, in Britaniam Gallicam cursu directo. Altera nocte nobis pelagus sulcantibus, procella ingens coorta est, qui ventus omnibus magno timori esse consuevit. Verum non diu durat: nam si diuturnus esset, ingentem mortalium numerum pessumdaret. Nullus enim eo periculosior est. Qui tam insperatus nobis supervenit, ut eum nostri nautae nihil praesenserint. Ibi non procul abfuit, quin submersi fuissemus omnes, namque navis salo per ea foramina, qua in navim ingressum est, jam implebatur. Vela etenim ob ingentem ventorum vim detrahi non poterant. Quibus cum maxima

difficultate et labore demissis, demum navis recta, uti debuerat, stare caepit. Nam impetu venti victa, in latus usque ad undas inclinata fuerat. Ex his tempestatibus et periculis cum emersissemus, omnes in genua procumbentes, Deo gratias egimus, quod nos ex tanto discrimine liberatos, incolumes conservasset. Inde demum Britanniam tenuimus, urbique Sammalo applicuimus.

Ea urbs est Episcopi cujusdam subiecta ditioni, unam tantummodo portam habens, et duas turres. Superiorem tamen dominum Ducem Britanniae agnoscit. Si quis mari Britanniam petit, ejus urbis portui applicare cogitur, tum propter ejus commoditatem, tum quod alii ejus littoris portus sint praeclusi, ne ea vectigalia et portoria, quae ibi immensa exiguntur, alio avertantur. Urbs adeo mari propinqua est, ut cum ventis mare intumescit, undique per urbis plateas aquae salsae diffundantur.

Ea non est magna amplitudine, sed operibus munitissima. Aluntur in ea urbe canes, qui noctu loco excubitorum per urbem discurrunt. Ii vinculis liberi facti, neminem per urbem obambulare patiuntur, eum siquidem statim discerperent. Huic urbi templum Deiparae virginis, in excelso monte exstructum imminet, quod decedentibus tempore reciprocationis post meridiem undis, sicco pede adiri potest. Sed vespere vicissim aquis accedentibus, mons magna ex parte aquis tectus vix conspicitur.

Sammalo Tetiniacum septem abest milliaribus: castellum est apertum. Tetiniaco Renes sex milliaribus distant. Ea urbs est amplissima, Britanniaeque caput. Inde Bainum sex milliaria: pagus est. Hinc Nozaium itidem sex milliaria, et hic pagus est. Nozaio Ihirkium tribus, hinc Nannetum quatuor milliaribus distat.

Haec urb satis est ampla, arcemque impositam habet, quae ducis Britanniae sedes est. Circa eam urbem prata amoena, hortique elegantissimi juxta Ligerim fluvium visuntur. Ligeris fluvius ponte lapideo valde longo jungitur, ut longior hucusque a nobis conspectus non sit. Is inde defluens, duobus milliaribus infra urbem in mare sese exonerat. Lampetra pisce maxime abundat, ut earum copiam majorem nullo uspiam in loco simul viderim, quadringentas enim una vice extrahi animadverti.

Caeterum Britannia montibus impedita est, agros tamen habet fertiles, sylvasque bonas, quae raras alias arbores, quam quercus

ferunt. Agricola quivis agrum suum sepe lapidea cinctum habet, ideo non postulat necessitas, ut pecori suo in pascuis versanti ipsi adsint, et id custodiant. Nullum siquidem damnum ab eo vicinis inferri potest. Lupi in ea regione pauci conspiciuntur, et si qui capti fuerint, juxta viam tanquam fures suspenduntur, pelle tamen manente integra. Eorum si quis in conspectum sese dederet, ab uno pago ad alterum pellitur; eo fit, ut tam rari inveniantur. Nusquam gentium, ex eo die, quo e patria digressi sumus, majorem piscinarum numerum mihi videre contigit, quam in Britannia. Dux Britanniae piscinam possidet, quae per duo milliaria in longitudinem extenditur. Eam intra sex annos semel, emissis aquis, siccare solet. Ex illius piscatione viginti aureorum millia, vel amplior aliquando summa provenit. Ad Nantes pons est in dimidii milliaris longitudinem sese extendens, tam late videlicet fluminis aquis se diffundentibus. Ibi commorati sumus duodecim dies.

Literae Francisci Britonum Ducis.

Franciscus Dei gratia Britonum Dux, Montisfortis, Richemondis, Stamparum et Virtutum comes, Universis et singulis Dominis Regibus, voluntarium debiti honoris obsequium, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, et aliis Principibus charitatis fructus assequi salutares, Baronibus vero Militibus, Scutiferis, Conestabulariis, Mareschallis, Admiraldis, Capitaneis, Senescallis, Baillivis, Praepositis, pontium, districtuum, et locorum custodibus, justiciariis, caeterisque benevolis nostris ubilibet constitutis, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, Salutem et virtutum praemia mereri sempiterna! Quia Generosus et Magnificus Dominus Leo de Rozmital miles de regno Bohemiae, Dominus de Blatna et de Frymperg, peragratis regnorum, dominiorum, provinciarum, patriarum, principatuum et terrarum locis quamplurimis, animum suum in actibus virtuosis, gratia experientiae, et ut ex moribus diversorum regnorum et provinciarum, quarum quilibet suo sensu abundat, meliorem sortiatur animam, majoremque, creatoris sui cognita potestate, nec non diversitate et magnitudine creaturarum, habere valeat notitiam: Qui tandem nobis ex patria nostra visitatis,

cupiens ulterius, quod bene per ipsum caeptum dignoscitur, debita perseverantia consummare: et quod proposuit super visitatione aliarum partium orbis, opere adimplere, quia non qui incipit, sed qui perseverat, coronabitur: Absque enim perseverantia nec qui pugnat victoriam, nec palmam victor consequetur. Nempe perseverantia sola meretur viris gloriam, virtutibus coronam. Nos igitur perseverantiam et laudabile propositum dicti Domini de Rozmital plurimum probantes, cupientesque ipsum in sui progressu itineris plena securitate gaudere, Vobis omnibus, et vestrum singulis ipsum, quem progenitorum nobilitas, morumque generositas commendabilem reddunt, sincero recommendamus affectu, serenitates, dilectiones et amicitias vestras, et cujuslibet vestrum affectuose rogantes, nostris vero subditis districte praecipiendo mandantes, quatenus cum eundem de Rozmital, ad vos, terras et loca vestra declinare contigerit, favorabiliter tractare, una cum familia, equis, rebus et bonis suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, et districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestrae et nostrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione pedagii, gabellae, costumae, sive alterius cujuscunque exactionis, transire, stare, et morari secure, et libere permittatis. Quae omnia nostrae singulari complacentiae adscribemus. Datum in Civitate nostra Nannetensi die quarta mensis May. Anno MCCCCLXVI.

Per Ducem.

Milet manu propria.

Hinc posteaquam, ad divum Iacobum itinere directo, digressi essemus, in via comperimus, Regem Siciliae, non procul hinc habitare, biduique itinere ad eum perveniri posse. Quapropter retrogressi, iter ad eum convertimus, quod quatridui spatio confecimus. Primam vero noctem Nantibus digressi, Kersini peregimus. Hinc Clissonium trium milliarium itinere pervenimus. Urbs est et arx Ducis Britanniae ditioni subjecta, in confinio Britanniae et Franciae posita. Eam amnis nomine Salber praeterlabitur, qui Franciam a Britannia dividit. Clissonio Maium, pagus est, septem sunt milliaria: Maio Doiam decem milliaria, vicus est Regis Siciliae.

Doia Sammurum tribus milliaribus abest. Urbs est eximia, et arx elegans urbi imposita, e saxo quadrato extructa, tegulisque lapideis contecta. Muri, fossarumque parietes similiter ex saxo quadrato erecti. In ea urbe Regem Siciliae cum Regina filioque Duce Calabriae offendimus. Hanc urbem arcemque amnis, latitudine undarumque mole longe Danubium superans, alluit. In adversa fluminis ripa Rex villam habet, quo aestivo tempore secedere, variisque venationibus sese oblectare consuevit.

Eam sylva quercina circumdat, varii generis volucrum et ferarum abundantissima. Ab urbe vero paulo minus dimidio milliari distat. Urbs monti adjacet, in agro ubere. Circa urbem prata spatiosa amoenaque, horti, et pomaria pulcherrima undique virent. Eam lambit flumen Ligeris, quod ex Francia per Britanniam defluens in mare evolvitur. Hinc non longe monasterium abest, quod Episcopus quidam incolit; id pedestri itinere adivimus. Primum nobis ibi monstratus est calix, quo Christus in novissima coena usus fuit, deinde divorum Philippi et Iacobi capita, itidem Caput Sancti Martini, qui Turonibus sepultus jacet, Andreaeque Apostoli cubitus dextrae manus, et alia plurima. Observantur quoque ibidem quatuor Apostolorum capita. Huic monasterio arx jungitur, in qua Episcopus domicilium suum habet. Ex ejus monasterii bonis reditus sunt annui, viginti duo millia Coronatorum. Dum ea contemplaremur, invitavit Episcopus Dominum ut viseret, num penus recte sibi instructa esset. Ibi tantam varii commeatus copiam vidimus, quantam nusquam ullo in loco, ex quo domo egressi sumus, nobis spectare licuit.

Tertia die rogabat Rex Siciliae Dominum, ut urbem suam decem milliaribus inde distantem inviseret. Eam petentes, flumine secundo usque in vicum Pontem de Saleto nuncupatum vecti sumus. Apud enim vicum pons est unius milliaris longitudine, ex cujus vectigali quadraginta Coronatorum millia annua in fiscum Regium deferuntur. Ultra id oppidulum arx est in mediis fluvii Ligeris undis, supra columnas et fornices extructa, quae satis longo a ripa intervallo posita est.

Postridie pedibus ex eo vico urbem Andegavensem adivimus. Illa est sub Imperio Regis Franciae, sed tunc temporis a Rege Siciliae obtinebatur. Flumen magnum, Mayne nomine, eam intersecat. Arcem, quae in urbe est, Comitissa quaedam

aedificari curavit, annis ex eo tempore, quo nos ibi fuimus, mille trecentis retro numeratis. In ea arce viginti duae turres magnae, omnes in eandem formam erectae, visuntur. Hac arce validior et munitior nulla hactenus a me visa est. In ea Dominus et nos omnes benigne et honorifice tractati fuimus.

Ibi nobis diversi generis volucres aliae atque aliae monstrabantur. Caveas pulchriores nunquam conspexi, quarum aliquot erant eximia amplitudine, in modum aedium fabricatae. Eae omnes erant avibus refertae, quarum aliquibus nomina ignorantur. Leones quoque tres, duo Strutiones, Leopardi duo, Capraeque Saracenicae, ex remotissimis orbis provinciis allatae, nobis ibi commonstrabantur, quales nunquam antea videram. Postea ducti sumus in monasterium Sancti Mauritii. Ibi nobis ostendebatur sepulchrum, quod sibi Rex Siciliae extrui curavit, admodum eleganter ex candido marmore excisum. Juxta sepulchrum tres milites, singuli gladio et hasta armati, efficti visuntur. Intra sepulchrum autem Regis et Reginae simulachra, utrumque diademate aureo gemmis exornato redimitum, excisa spectantur. In ejus aula octiduum commorati sumus.

Literae Renati Siciliae Regis.

Renatus Dei Gratia Iherusalem et Siciliae Rex, Ducatuum Andegaviae et Barri Dux, Comitatuumque Provinciae et Forlaquerti, ac Pedemontis Comes, Universis et singulis Regibus fratribus nostris charissimis, salutem et prosperorum ad vota successuum incrementa, Ducibus autem, Marchionibus, Comitibus, caeterisque Principibus amicis nostris, charitatis fomentum et benevolentiam effectivam, Baronibus vero, Militibus, Senescallis, Connestabulariis, Scutiferis militibus, Mareschallis, Capitaneis, Admiraldis, Baillivis, Communitatibus, Ancianis, Praepositis, pontium, portuum, districtuum et locorum custodibus, navium, triremium ac aliarum maritimarum fustium armorumque gentium capitaneis et guerrarum aliis tam in terra, quam in mari frequentantium gubernatoribus provinciarumque praesidibus, rectoribus, eorumque et cujuslibet eorum loca tenentibus et substitutis, villarum, civitatum, castrorum, et locorum, et fortaliciorum officiariis, subditis quibuslibet amicis,

consanguineis, confaederatis, adhaerentibus, devotisque, benevolis nostris, ubicunque constitutis, cujuscunque gradus, status, et conditionis existant, ad quos nostrae patentes literae pervenerint, gratiam et bonam voluntatem! Sane adiens provinciam nostram Magnificus et Strenuus Leo de Rozmital, Dominus de Blatna et de Frimpergk de regno Bohemiae, nobis exposuit, qualiter motus salutari devotione ac peregrinationis affectu, optamine quoque mundi partes aliquas ad sui memoriam et solatium permeandi, adeo quod suo itinere provinciarum, regionum, et quoad poterit, orbis locorum mores, virtutes, et gentium nationum sui intellectus scrutamine, gestaque vestigia, ad bonitatis et virtutum fomenta valeat adipisci: postulans nostros per hos apices ubilibet commendari. Nos autem advertentes, nobiles et proceres ad virtutum semitas inclinatos fore, a cunctis potentibus opportuni favoris praesidio committendos. Suis igitur praeaffatis justis petitionibus aures benevolas exhibentes, tum respectu suae prosapiae generosae, tumque suarum exigenti experimento virtutum, ac nobilitate animi, venustisque moribus et genere decoratum, Cupientes ipsum quocunque perrexerit amabiliter recipi et tractari, iterque suum illi fore liberum et expeditum ubique, qua transiturus sit: Vos serenissimos Reges fratres nostros, affectuose precamur, Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes rogitamus, caeterosque omnes alios et singulos praelibatos requirentes amabiliter perhortamur, nostris tamen vasallis, servitoribus, stipendiariis, et subjectis, praecipiendo mandamus: Quatenus praefatum Leonem cum penes vos, seu vestrum aliquem se duxerit conferendum, habito ad suas strenuitatem proceritatemque respectu, et animum virtuosum nostrive contemplatione favorabiliter habere velitis et suscipere commendatum, nec non et ipsum cum quadraginta personis nobilibus, aliisque familiaribus suis, et de comitiva sua, tam equestribus, quam pedestribus, vel infra, et cum eorum equis, bonis, auro, argento, balisiis, bulgiis, fardellis, rebus et bonis quibusvis eorum, in et per regna, provincias quoque, patrias, ditiones, jurisdictiones, civitates, districtus, passus et loca tam vestra quam nostra, et alia, etiam vobis credita et commissa, civitates, loca, passus, aut illac eundo, morando, dietando, pernoctando, redeundo, transiverit, cum dictis suis quadringinta personis, proceribus, et nobilibus aliisque familiaribus suis, et

comitiva, totiens, quotiens sibi placuerit, abire et redire permittere velitis, salvos, pacificos, atque tutos absque corporum rerumque suarum quarumlibet laesione, quacunque die et nocte, in terra, mari et in fluminibus, in via, et extra viam, prout eis melius et commodius expedire videbitur, impedimento omni cessante, et remota qualibet solutione dacii, passagii, gabellae, bulatarum, fundinavis, et aliorum quorumcunque jurium et exactionum, vectigalium seu tributorum, et quolibet alio impedimento. Provideatisque eis, si opus fuerit de securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis, sibique faciatis per alios, quorum interest et interesse poterit, provideri, quibus tutius ipse Dominus Leo de Rosmital cum hominibus supradictis iter suum prosequi possit, et valeat cum salute, habeatisque eum cunctis in suis negociis, nostro intuitu, maxime commendatum. Quicquid enim commodi et favoris sibi et suis praelibatis hominibus, commendatione nostris praesentibus, et intuitu feceritis, id ipsum nobis fore gratissimum, et ad complacentiam reputabimus singularem. Vos vero nostri officiales, subditi fideles et obedientes, de vestrae obedientiae promptitudine habebimus merito commendatos. In quorum praedictorum testimonium, has nostras patentes literas sibi scribi jussimus et fieri, per unum tantum annum et non ultra efficaciter valituras, a die Datae praesentium in antea numerando. Post quarum inspectionem singulis vicibus illas restitui volumus praesentanti. Datum apud locum nostrum de Alveto prope villam nostram Salmuri, undecimo mensis Maji, Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo, Sexagesimo Sexto.

Per Regem ore proprio.

Fardeau manu propria.

Inde ad Regem Franciae contendentes in pago Sose quatuor milliaribus Sammuro distanti, noctem transegimus.

Deinde Turones perventum est, tredecim milliarium itinere confecto. In hanc usque urbem Barones Bohemici, quondam Regi Ladislao conjugem petentes, progressi sunt, regemque dimidio milliari ab urbe invenerunt. Eam praeterlabitur flumen Ligeris, quod longo ponte, partim saxeo, partim ligneo, sternitur. In ea urbe tria sunt templa elegantissima, si unquam eis similia conspexerim.

Turonibus duobus milliaribus distat arx Maylly, et altera quinque milliaribus Langessium nuncupata. Hanc Rex denuo novis et magnificis operibus instaurare incipiebat, jamque eo tempore duae turres ex lapide quadrato structura eleganti eductae fuerant.

Turonibus sepultus est divus Martinus et aliorum Sanctorum corpora plurima. Supra eam urbem et regione situm est monasterium elegantissimum et amplissimum, quod Monachi ordinis divi Benedicti inhabitant.

Turonibus Ambosia septem milliaribus abest: urbs est arci subjecta. Arcem frequentissime Rex Franciae Senior inhabitare consueverat. In ea natus est Rex junior, qui tunc temporis, cum nos ibi essemus, imperio potiebatur, Ludovicus nomine. Ambosia Bloysium decem milliarium iter est: haec urbs cum arcea latere adjacente, Ducissae Aurelianensis ditioni subjecta est. Pontem lapideum pulchriorem nusquam vidimus, quam apud eam urbem.

Bloysio ad sanctum Laurentium septem sunt milliaria: pagus est. Inde Bogentiam duo milliaria: urbs est arci conjuncta, supra Ligerim amnem posita. Tunc temporis, cum nos ibi essemus, nempe die Lunae post festum missionis Spiritus Sancti celebre, sexaginta homines in aquis submersi sunt, resque monstro similis accidit. Mulier enim inter eos in aquas delapsa, ultra duo milliaria sub undis cum infante navit, quae deinde apud quandam urbem inventa est: hanc rem nos vidimus.

Bogentia Madinum duo milliaria: urbs et arx colli imposita. In ea invenimus Regem Franciae cum uxore, a quo Dominus honorifice exceptus, atque cum omni comitatu ad prandium invitatus est. In eo loco permansimus novem dies. Franciae regnum est amplissimum, et omnium rerum abundantissimum, si ullum aliud inter Christianorum regna.

Literae Ludovici Francorum Regis.

Ludovicus Dei gratia Francorum Rex Universis et singulis Regibus, Principibus, Ducibus, Comitibus, Marchionibus, Vicecomitibus, Connestabulariis, Marescallis, Admiraldis, Senescallis,

Baillivis, Praesidibus, Senatoribus, Capitaneisque, et Ductoribus gentium, armorum, nec non urbium, oppidorum, portuum, aliorumque locorum et districtuum custodibus, caeterisque justiciariis et officiariis, tam subditis, quam confoederatis amicis et benevolis nostris, ad quos hae nostrae praesentes literae pervenerint, praesentataeve fuerint, Salutem et sincerae dilectionis affectum!

Quia spectabilis et Magnificus Leo de Rosental, Platnae dominus, Serenissimi fratris, consanguinei et confaederati nostri charissimi Romanorum Regis familiaris, atque Serenissimae Bohemiae germanus, varia sanctorum limina atque diversas mundi provincias perlustrare intendit: Nos felices sui itineris successus desiderantes, eundem cunctis, per quorum jurisdictiones iter sibi duxerit faciendum, plurimum commendare decrevimus. Quapropter vobis Justiciariis, officiariis et subditis nostris tenore praesentium praecipimus et mandamus, vos vero amicos confaederatos, et benevolos nostros attente rogamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, regna, dominia, loca et districtus vestros declinare contigerit, in hujusmodi suis transitu et reditu, nostri contemplatione, suarum etiam virtutum, ac meritorum intuitu, recommissum suscipere, benigne tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, favorabilem et gratuitam voluntatem exhibere velitis, ipsumque et quos de ejus comitiva asseruerit, usque ad numerum quadraginta personarum equestrium vel pedestrium, una cum bonis et rebus suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia nostra et vestra loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione dacii, pedagii, telonii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, transire, stare, morari et redire die noctuque secure et libere permittatis, eidemque, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte eorum adhortati fueritis, et requisiti, de securo et salvo conductu provideatis. Taliter inde vos justiciarii, officiarii et subditi nostri in hoc habentes, quod de prompta erga nos obedientia mereamini commendari: Vos vero amici, benevoli, et confaederati nostri, sicuti nos pro vobis, et vestris velletis effecturos. Quamcunque enim gratuitatem, amicitiam atque favorem, quam sibi, suisque exhibueritis, illam nobismet ipsis factam esse adscribemus. Datum Madini supra Ligerim XXVI. die Mensis Maii. Anno

Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto. Et regni nostri quinto.

Per Regem, Domino duce Barbonio, Dominis de Crussol et de la Forest et aliis praesentibus.

Toustam manu propria.

Inde, retro ad divum Jacobum itinere converso, Turones rediimus. Turonibus in pagum S. Catharinae perventum est. Eo tanta hominum multitudo, voti suscepti perficiendi, vel delictorum expiandorum causa, concurrit, ut vix majorem hominum frequentiam in toto Christiano orbe invenias. Ibi nobis ostensae sunt reliquiae sanctae Catharinae, crines et costa digitusque ejus. In templo ejusdem tredecim statuae viriles, et una muliebris, vulgaris hominum staturae magnitudine, ex cera conflatae spectantur. A Sancta Catharina pervenimus Castelrantium septem milliarium itinere.

Urbs est et arx, quae amni praeterfluente nomine Licca irrigatur. Ea urbs Comiti, fratri Regis Siciliae, ibi habitanti paret. Postquam eo ventum esset, statim Domino munus honorarium in diversorium allatum est, tamque deinceps honorifice tractati sumus, ut nesciam an melius in ullo ejus peregrinationis loco habiti fuerimus.

Literae Caroli Cenomaniae Comitis.

Carolus Cenomaniae, Guisiae, Moritonii, Gieniique Comes, Vicecomesque Castriayraudi, nec non pro Domino meo rege in suis patriis linguae, Occitanae, et Ducatus Aquitaniae locumtenens Generalis ac Gubernator, Universis et singulis Principibus, Ducibus, et Comitibus, Marchionibus, Vicecomitibus, Senescallis, Baillivis, Baronibus, Militibus, Scutiferis, nec non urbium, oppidorum, portuum, aliorumque locorum et districtuum custodibus, caeteris justiciariis et officiariis, ad quos hae nostrae praesentes literae pervenerint, praesentataeve fuerint, salutem et sincerae dilectionis affectum! Quia Magnificus et Strenuus Leo de Rosenthal, Ptatnae Dominus, de Regno Bohemiae, nobis exponere fecit, qualiter varia sanctorum limina, diversasque mundi provincias intendit perlustrare.

Nos felices sui itineris successus desiderantes, eundem per quorum jurisdictiones iter sibi contigerit faciendum, plurimum commendare decrevimus. Quapropter justiciariis, officiariis, et subditis nostris, tenore praesentium praecipimus et mandamus, caeterosque confaederatos et benevolos nostros attente rogamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, dominia, loca et districtus vestros declinare contigerit, in hujusmodi suis transitu et reditu, nostri favore et suarum etiam virtutum ac meritorum intuitu recommissum suscipere, benigne tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, gratuitam voluntatem exhibere velitis. Ipsumque et quos de ejus comitiva asseruerit, usque ad numerum quadraginta personarum, equestrium vel pedestrium, una cum bonis et rebus suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, passagia, terras, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, villas, et quaelibet alia vestra loca, tam per terram, quam per aquas, absque cujuscunque exactionis onere, transire, stare, morari, et redire die noctuque secure et libere permittatis. Eidemque, famulis, equis et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte eorum requisiti fueritis, de securo et salvo conductu provideatis. Taliter vos justiciarii, officiarii, et subditi nostri in hoc habentes, quod de vestrae obedientiae promptitudine erga nos mereamini commendari. Vos vero amici, benevoli et confaederati nostri sicuti nos pro vobis aut vestrorum aliquibus, velletis effecturos.

Quamcunque enim gratuitatem amicitiam atque favorem, quam sibi suisque exhibueritis, illam nobismet factam esse reputabimus. Datum Castriayraudi, Prima die Mensis Junii, Anno MCCCCLXVI.

Per Dominum Comitem in suo consilio.

Feude manu propria.

Castelrantio devenimus Pictavum, septem milliaribus inde distantem urbem. Ea in monte posita est, et arx infra urbem jacet; ea cum urbe Episcopi cujusdam ditionis est. Pictavo Lusignanum sex sunt milliaria: urbs est cum arce, in editiori loco sita. Sub arce vivarium est egregium. Hanc arcem foeminam quandam aedificasse vulgus fabulatur, quam in Draconem, propter malitiam et petulantiam, commutatam esse perhibent. Ea urbs est

regio imperio subjecta, et adeo diligenter custoditur, ut nullus in eam, nisi regias habens literas, intromittatur, ideo, quod Rex Franciae, nullam praeter eam, in eo tractu possideat, cum hostes habeat plurimos. Lusignano Mella septem milliaribus distat: pagus est et arx in convalle sita. Ad eum locum proficiscentibus occurrunt duae arces, altera a dextra, altera a sinistra sita. Eae sunt sub dominio fratris Regis Siciliae. Inde in urbem Sanctonum tria sunt milliaria: urbs est elegans et arx in plano sita, quam fluvius ille, qui Parisiorum Lutetiam interfluit, praeterlabitur. Flumina sunt quadringenta, quae Galliam intersecant, sed ex iis sunt quatuordecim tantum, quibus merces in Galliam importantur. Sanctonibus Petrasanctam quinque milliarium iter est: ea urbs sylvae adjacet, et fluvio Caranta rigatur, qui et ipse mari miscetur. Petrasancta Punsium quatuor milliaribus distat: oppidum est in colle situm, quod duo suburbia habet, muro et fossa munita. Punsio Miranbium quatuor milliaribus abest: vicus est arci subjectus. Ad eum tendentibus arx Plasacium a laeva spectatur.

Miranbio Blayum septem milliarium iter est. Ea urbs viae Compostellanae imposita est, ita ut Parisiis, et ex omnibus inferioribus regionibus Compostellam proficiscentibus, apud illam fretum septem milliarium transmittere necesse sit. Hanc praeterfluit Garumna flumen, quod in mare sese exonerat. Hanc urbem Reges Angliae quondam centum et quinquaginta annos obtinuerunt.

Sed ea per foeminam quandam fatidicam, quo totum etiam Galliae regnum ab Anglis receperat, recuperata est. Illa mulier, pastore quodam nata, tantis a Deo virtutibus ornata fuit, ut quodcunque aggrederetur, ad exitum perduceret. In novissimo autem praelio a Rege Angliae capta et in Angliam perducta, postquam jussu ejusdem ibi equo aeneo imposita, et per urbem Londinensem traducta esset, flammarum violentia enecata atque demum in cineres, qui in mare postea dissipati sunt, redacta fuit.

Ad eam urbem contendentes, triduum per nemora, quercubus et castaneis consita, iter fecimus, in quibus exigua alii generis arborum copia reperitur, praeter eas quas dixi. Per duo milliaria urbi proxima via est difficilior paulo et impeditior. Pecora, ferasque pulchriores nullibi vidimus, neque visuri sumus, quam apud eam urbem. Ibi Garumnam fluvium amplissimum, qui in mare influit, vicissimque a mari effluit, trajecimus.

In ea urbe divae Appoloniae, S. Romani Episcopi, Rolandique sepulchra contemplati sumus. Hic Rolandus filius Salomonis Regis fuit, qui jussu ejus interfectus est. Gladius ipsius quoque ibi asservatur, undecim spithamarum mearum et dimidiae longitudine. Hic fuerat divi Oliverni, qui socius fuerat Rolandi. Extat etiam ibi sepulchrum S. Belandae, quae filia Salomonis Regis et soror Rolandi fuerat. Ea tanta staturae proceritate eminebat, ut ei par magnitudine nulla faemina sit conspecta.

Ex ea urbe solventes, Garumna fluvio trajecto, Burdegalam appulimus. Haec urbs est amplissima, tresque arces in se continet. In fluminis transmissione insulas aliquot conspiciebamus, diversis locis sitas. In earum una apri diversantur, in altera Phasiani, in tertia vineta pulcherrima conspiciuntur.

Burdegala Belinum octo milliaribus distat: villa tantummodo est inter sylvas desertas, Compostellam iter habentibus obvia: ibi noctem transegimus. Belino Erfetum decem milliarum itinere distat: vicus est in deserto intra sylvas situs.

Erfeto Farinam quatuor sunt milliaria: pagus est. Farina Daxium octo milliaria: urbs et arx est, locis palustribus sita, sub montibus altissimis, qui nivibus nunquam liquescentibus semper albent. Ab ea urbe tribus milliaribus a via defleximus in thermas, ubi lavimus, et multiplicia oblectamenta habuimus. Daxium praeterfluit amnis Dura nomine, satis magnus, qui ponte ligneo sternitur. Inde milliari uno jacet pagus, in quo etiam aquae calidae scaturiunt.

Daxio Baiona septem milliaribus distat: urbs ampla, duas habens arces, diversis urbis partibus sitas, quarum altera novae, altera veteris nomine nuncupatur. Per eam urbem bipartito aquae marinae diffunduntur, miscenturque cum aqua dulci. In hac tantus trutarum et salmonum piscium numerus capitur, ut vix fidem sit habiturus is, qui ipse non fuerit ea intuitus, iique vili pretio veneunt. Haec urbs sita est in finibus Galliae et Hispaniae, distatque a montibus Hispaniae quatuor milliaribus, qui Galliam ab Hispania dirimunt. Ab ea urbe quatuor milliaribus adhuc Gallia usque ad fines patet.

Bajona Saniandelusium tria sunt milliaria: pagus est ad mare situs, in quo aedes sunt omnes tegulis lateritiis contectae. Ei montes imminent, quos nobis superare necesse fuit. Ab eo

pago milliari uno disjacet urbs, ad viam Compostellanam, loco edito, juxta mare posita. Eam rigat fluvius, qui quatuor regionum terminus est: Galliae scilicet, Hispaniae, Navarrae, et Gasconiae.

Amni Bidasum nomen est, urbi Fonterabia. Saniandelusio Ernanium quinque distat milliaribus: urbs est in monte sita, flumine praeterfluente Uronica alluitur. Circa hanc urbem in iis montibus tanta est arborum pomiferarum copia, ut nullo in loco majorem viderim. Serunt eas sicuti apud nos canabim. Unus civis aut agricola aliquot earum millia possidet, quas ea de causa tam multas plantant, quod, cum vinum non habeant, cerevisiamque ignorent, potum sibi ex pomis conficiunt. Ea regio altissimis montibus cingitur, diciturque Biscaja.

Ibi primum vidimus faeminas et puellas capite raso incedentes, inter quas rarissimae, quae crines alerent, inveniuntur. Tamque mirabili vestitu faeminae puellaeque utuntur, ut ei similem in nulla earum, quas peragravimus, regionum conspexerim. Ernanio Tolosetam trium milliarium iter est.

Urbs haec sub montibus sita, flumine Orio lambitur. Is trutarum piscium maxime est ferax, duobusque pontibus lapideis sternitur. Toloseta Virealium quatuor milliarium via processimus: pagus est montibus altissimis subjectus. Virealio Dunacum quinque milliarium et dimidii iter est: hic vicus itidem montibus subjacet, in convalle loco uliginoso. Dunaco quinque milliaribus distat Divaium, urbs non admodum ampla, sed populosa, inter montes sita. Eam praeterlabitur fluvius nomine Velbada, ponte lapideo junctus. Huic urbi montes excelsi, ferri fodinas habentes, frequentibusque vineis consiti, imminent. Ab ea urbe mare uno milliari distat. Ultra Divaium milliari uno incipit regio, nomine Malmazeda.

Divaio Malmazedam quinque milliaria: vicus est muro cinctus sed exiguus, quem amnis Cadecum nomine praeterfluit. Hunc amnem intra quinque milliarium intervallum decies septies transvadavimus, ibique mirabilis casus nobis accidit. Flumen id Cadecum ponte ligneo non valde longo junctum est, supra pontem in colle turris eleganti structura aedificata cernitur, quam incolunt ii, qui vectigal a transeuntibus exigunt. Ad eum pontem cum nos venissemus, portoriumque, quoniam nullo uspiam in loco a nobis antea exactum fuisset, exsolvere recusaremus, equos nobis, qui

praecedentes impedimenta nostra ferebant, publicani ademerunt, atque insuper concursu ex turri facto trucidare nos voluerunt. Nos contra defensionem parare, sclopettos expedire, atque in eos dirigere. Sed Dominus, ne a quo sclopettum exploderetur, aut telum stringeretur, prohibuit. Nam si quispiam eorum a nobis sauciatus fuisset, omnes ab illis trucidati fuissemus. Quod postea unus ex illis fatebatur: ita inter ipsos constitutum fuisse, si unus ipsorum vulnus accepisset, ut nos omnes occiderent, et quod in capsis manticisque haberemus, id loco portorii, quod exsolvendum nobis fuisset, auferrent. Portorio exsoluto equos ab illis, et literas insuper consignatas recepimus, ut si quid ejusmodi eveniret, earum praesidio tutiores essemus.

Malmazeda Vilsanum tribus milliaribus distat. Pagus est muro cinctus, in quo Christiani pariter et Judaei, unanimiter viventes, habitant. Christiani eum pagum incolentes diebus Sabbathi pulmonibus et jecinoribus animalium vescuntur, sed caeteris carnibus abstinent. Cum hujus rei causam quaereremus, responsum est, eas res carnes non esse, sed in carne contineri. In eo pago mortuus est equus Domino gratissimus, in quo Dominus maximam spem habebat, eum quam diutissime victurum. Pagus hic montibus subjectus est. Hinc profecti per montana iter fecimus, ibi alter equus Domino expiravit. In iis locis primum comperimus Christianos diebus Sabbathi carnibus vesci.

Per ea montana, via admodum aspera et impedita iter faciendo, tredecim dies consumpsimus. Villasano Medina de Pumare quinque milliarium intervallo disjacet. Urbs haec montibus subjecta est, et Comitis cujusdam dominio paret, fluvioque praeterlabente nomine Rivo alluitur. Apud eam monasterium elegans visitur. Inde duobus milliaribus pagus distat ejusdem Comitis, in quo sal sole duratum conficitur, quod hoc fit modo: Aqua aliunde derivata in piscinulam quandam vel lacunam immittitur, ubi aliquandiu relinquitur, ut concrescat et duretur, atque ita sal in similitudinem lapidis efficitur. Medina de Pumare Czernelum septem sunt milliaria: pagus est. Ea die, qua pagum illum peteremus, montes attigimus, in quibus nulla alia arbor crescit, quam buxus, triduumque per illos montes iter fecimus. Verum omnes ferme dolore capitis laboravimus, ex gravissimo illarum arborum odore, quem tunc temporis pluvia solutae et calefactae adversissimum naribus

nostris emittebant. Ii montes maximam copiam ferunt fruticis, qui rosmarinus appellatur. In illis locis ad ignis alimenta buxo et rosmarino utuntur. Czernelo Burgi septem milliaribus distant. Citra Burgos duobus milliaribus finitur Biscaia, et incipit Hispania.

Burgi est urbs et arx urbi superimposita, in Hispania sita, elegans et ampla, ejusque Regni haud postrema. Ibi universa, quae veneunt, certo pondere appenduntur. In ea templum est elegantissimum, in quo tabula altari praetensa, pulcherime depicta, et artificiosissimo opere caelata visitur, ita ut omnes a me conspectas, ea in re, longo post se intervallo relinquat. Ibi quoque statua Deiparae virginis pulcherrima, tota argentea et inaurata spectatur, quam trecentarum argenti marcarum pondus aequare perhibent. Conflationis vero tantum esse precium, quanti ipsa materia constat. Multaeque aliae sanctorum reliquiae in eo fano asservantur et ostenduntur. Huic adjunctae sunt duae turres eleganter ex lapide quadrato extructae, tertia tum, cum ibi essemus, aedificabatur. Patibulum habent unum in urbe, alterum extra urbem in loco edito.

Burgis milliari uno mons abest, quem urbem petentibus superare necesse est: per eum sole splendente iter facere valde est adversum. Constat siquidem mons ille lapillis quibusdam pellucidis, qui Solis splendore illuminati, lucem illam, ut in speculo fieri consuevit, repercutiunt et reflectunt, quae ad oculos perveniens, iis est adversissima. Urbs isthaec montibus subjacet in loco declivi, quam rigant duo rivi sine nomine. Sed is, qui propius urbem alluit Arlazon nominatur, qui duobus pontibus lapideis jungitur.

Extra urbem monasterium novum elegans visitur, quod Episcopus quidam, qui e prosapia Genitricis Dei originem ducere ferebatur, extruxerat. Is quatuor fratres habuit, hos omnes ad Christi fidem perductos sacro baptismate lustravit, parentem itidem utrumque; natione enim Judaei erant. Qui omnes in eo templo, singuli sepulchro peculiari, magnifice extructo, tumulati sunt. Ea tempestate, cum nos Hispaniam peragraremus, eorum quatuor fratrum unus adhuc superstes erat, is in ordinem equestrem cooptatus fuerat. Hic nos in hospitio visitavit, Dominumque cum omni comitatu, salvum eorum adventum gratulatus, humane excepit, quaesivitque ex quibus regionibus advenissemus? Cui, cum e

Bohemia non esse, qum illi altam Alamaniam cognominant, responderetur, referebat ille se quoque in Bohemia fuisse, ibique equestrem dignitatem consecutum esse, cum Albertus Rex Taborensem urbem obsideret. Posthaec orabat Dominum, ut illud monasterium, quod Archiepiscopus frater suus aedificasset, et ubi parentes sui ac fratres tumulati essent, inviseret. Domino annuente, deduxit nos in templum illud, ibique nobis sepulchrum Archiepiscopi et reliquorum fratrum suorum, postremo et suum proprium, in quo vita functus, sepeliendus foret, quod eleganti opere erectum fuerat, commonstravit. Verum enimvero Archiepiscopus ille cum parentibus et fratribus omnibus inter divos ab Hispanis relatus est. Quinimo et ille, qui adhuc in vivis erat, pro sancto viro habebatur. Ille Archiepiscopus suo ipsius aere trecentos Christianos captivos ab Ethnicis redemit, atque in singulos vestem novam, et aureos aliquot nummos dedit. Eas autem vestes, quibus illi ex captivitate redeuntes induti fuerant, omnes in eo templo, in perpetuam ejus facti memoriam, suspendi curavit, quas nos omnes vidimus. Est et alterum adhuc monasterium, haud procul ab urbe.

In eo asservatur crux quaedam; ei simulachrum hominis, pilis in capite et barba vestitum, affixum est. Ejus imaginis singula membra magna cum reverentia, canentes et omnibus campanis insonantes, sacerdotes attrectabant, referebantque Domino, eam imaginem annis abhinc quingentis in mari repertam esse, adjiciebantque a nemine investigari posse, unde terrarum appulsa esset. Insuper addebant, inventas esse cum eadem imagine, in arca pice illita, tabellas quasdam, in quibus scriptum erat: Cuicunque littori illud sacrum corpus undis appulsum esset, ut id receptum magnifice, in loco honesto, uti deceret, deponeretur. Hoc autem modo id sacrum corpus inventum fuisse enarrabant: Nautae Hispani, cum in quandam regionem cursum tenentes, pelagus sulcarent, in Galeonem, cui sacratum illud corpus impositum erat, inciderunt. Et primum, cum procul cernerent, navem esse hostilem rati, in magnum timorem adducti fuerunt. Ad resistendum igitur sese praeparabant, ut in mari consuetudo est. Cathalonios enim (qui licet Christianae professionis homines sint, plurimum tamen in pelago praedari, et cunctis timori esse consueverunt) adesse existimabant. Deinde magno cum metu ad navim propius accedentes, postquam in navi nemo conspiciebatur, insidias esse arbitrati, et

eam ob causam sese homines occultasse, quosdam suorum in parvo lembo exploratum emiserunt, ut eo citius, si periculum impenderet, ad suos se recipere possent. Ii paululum provecti, nullo tumultu, sed magno silentio in navi perspecto, propius, verum non sine magno timore, accedere, et aliqui eorum Galeonem etiam illum conscendere sunt ausi. Ubi tamen neminem repererunt, praeter jam dictum corpus. Navi igitur ea, cum corpore et cruce assumpta, retro in patriam Burgos redierunt. Illud corpus omnes, qui in Domini comitatu fuimus, spectavimus. Nilque magis demirabamur, quam quod a Sacerdotibus ejus collegii dicebatur, nemini compertum esse, unde id corpus, quod cruci affixum esset, advenisset. Id est statura magna et procera. Secundum ea sacerdotum quidam, altari conscenso, omnia istius membra attrectavit et commovit, pedes, manus, et omnes flexuras. Crucem illam personamque ante annos ducentos magna in eo monasterio miracula edidisse perhibent, ut etiam mortuos ad vitam revocaret, sed ex eo tempore talia facere desiisse.

Spectavimus etiam in ea urbe venationem taurorum efferatorum, quos canibus venaticis capiunt. In Hispania enim et Portugallia pecora non domi aluntur, velut in aliis regionibus, sed in desertis locis, quaeque Domini sui signo notata pascuntur. Caseus namque et butyrum ibi non conficitur, nec sciunt incolae: quid caseus vel butyrum sit. Butyri autem vice olivarum utuntur oleo, cujus ibi magna est copia. Caeterum cum tauris illis talem diebus festis oblectationem habent: captis ex armento tauris duobus vel tribus, sigillatim eos in urbem intromittunt, praeclusisque plateis et conscensis equis, eos circumagunt, et spiculis vel sagittis in modum stimulorum confectis, in eos jaculantur, ita ut in uno tauro plurima talia spicula aliquando haereant. Ille incitatus et inflammatus undique circumcurrit, et obvium quemque aggreditur. Postquam cursu defatigatus et spiculis confectus fuerit, canes demum duo vel tres in eum immittuntur, qui eum mordicus auribus arreptum firmissime tenent, adeo ut et aliud, quodcunque arripuerint, iis nulla vi eripi queat, nisi id abscindatur, aut iis ferro ora aperiantur. Ejus tauri caro civibus non divenditur, sed tantum rusticis. In ea venatione taurorum unus equum interemit, et hominem aliosque duos equos laesit.

Tertium monasterium haud procul est Burgis, in quo est

tabula altari praefixa argentea. Id monasterium Rex Hispaniae exstrui curavit, cum id in bello, si sibi a Deo victoria de Ethnicis hostibus concederetur, vovisset. In eo coenobio sunt Moniales formosissimae, inter quas vel earum ministras nulla est inferioris conditionis, sed summo genere, videlicet ex Ducum, Comitum, Equitum, Nobiliumque prosapiis natae. Eae Dominum comitatumque ipsius humane exceperunt, variisque ludis deliciisque, ut choreis et ejusmodi rebus, refecerunt, atque in hortos elegantissimos, variis arboribus et herbis consitos, deduxerunt.

Burgis Lermam venimus octo milliaribus. Ea urbs in monte posita est, arcemque conjunctam habet, et Comitis cujusdam dominio subjicitur. Hanc petentes circa viam undique frutices enatos, qui rosmarini nomen habent, vidimus, et arbusculas quasdam non admodum altas, quae florem rosae similem producunt, gratumque odorem non flores, sed folia earum emittunt.

Lerma Roam septem sunt milliaria. Ea urbs tumulo imposita est, planitie circumdato, arcem itidem conjunctam a latere prospicit, et dominio Episcopi cujusdam Castilici paret. Ad eam contendentes, transivimus sylvam, nullas alias arbores, quam Juniperos et Sabinas, quae apud nos in hortis plantantur, ferentem. Postea per campos incultos, salviam et rosmarinum producentes, iter habuimus: ii per quinque milliaria extenduntur, Postquam ad eam urbem ventum esset, intromittere nos noluerunt: bellis enim tum eae regiones infestae erant. Ibi in itinere equus nobis ablatus est.

Ab ea urbe dimidio milliari processimus in pagum nomine Duron, ibique commorati sumus per triduum, fidei publicae diploma a Rege Hispaniae expectantes. Nam in ea regione mos est: qui externus ibi locorum celebrium visendorum causa peregrinari cupit, ut a Principe ejus regionis diploma habeat, quo tutius ejus provincias peragrare possit. Eum locum fluvius Durius nomine praeterfluit, ponte lapideo non adeo longo constratus. Inde Navam duorum milliarium iter est: is pagus sub montibus situs, et Episcopi cujusdam Hispani ditioni subjectus est. Ille Episcopus ministrum suum nobiscum misit, qui esset dux viae Segoviam usque, ubi Regia sedes est. Navo Fonteduenam tria sunt milliaria. Id oppidum amnis lambit Castama nomine. Fonteduena Villafuem em quinque milliarium intervallum est. Is vicus in plano

situs est, vinetis pulchris circumjacentibus. Ad eum per quinque milliaria iter est campis incultis, pineas sylvas, rosmarinos frutices, salviam, pulegium minus, et alias herbas innumeras ferentibus. Toto istius peregrinationis tempore nullis in locis plures sylvas pineas conspeximus, quam ibi. Quamvis et Gallia iis abundat, attamen non tam frequentes in ea visuntur.

Illius pineti eo melius recordor, quod equis labore fessis, duo nostrum pede id nemus transivimus, atque ex magno aestu siti correpti, potum, quo eam levaremus, nancisci non potuimus. Haustum namque vini vel aquae aureo nummo tunc redemissemus. Eodem die Dominum amisimus, cursum enim ejus aequare non potuimus. Iamque magno sociorum desiderio tenebamur, quam cepissent viam, ignari, donec a Sacerdote quodam ad nostros iam ultra duo milliaria progressos perducti sumus.

Villafuente Cantipalum sex sunt milliaria: pagus est, in quo primum vidi, quo pacto in iis locis frumenta triturentur mulis vel bobus. Huic instrumento faemina quaedam cum infante insidebat, et triturabat. Quod hoc fit modo: tribulum in similitudinem valvae, ex asseribus vel tignis silicibus interpositis vel tabulae infixis, contabulatum est. Quod super frumentum in area dispositum ponitur, et postea hinc inde vectatur, donec stramen tanquam palea conteratur. Stramen id Pazem (paja) dicunt, atque bobus et equis illud substernunt, nam aliud stramen non habent. In eo pago mansimus sex dies.

Cantipalo Segovia tribus distat milliaribus. Urbs est arci juncta. Ibi offendimus Regem Hispaniae. In urbem tamen intrandi non statim nobis copia facta est, sed a Rege in pagum quendam dimidio milliari ab urbe distantem, Santescopum nomine, commigrare iussi sumus. Nam in urbe locus, quo diverteremus, dum Rex ibi esset, non erat. Sed Rege discedente demum in urbem intromissi sumus, eo tamen nondum viso.

Eo postquam ventum est, primum jussu Regis in monasterium quoddam deducti sumus, quod ante annos duodecim Rex a fundamentis opere et structura magnifica erigi curavit. In eo templo tabula est elegantissima altari praefixa, auro argentoque exornata. Ita fama tenet, aedificium illud templi, cum tabula iam dicta, regi duodecim aureorum millibus constare. Chorus est auro et artificiosissimis lapidum sculpturis (quas raros artifices, etiam ex ligno,

in effingendo aemulari posse reor) pulcherrime exornatus. Porticum vel deambulacrum nullo in loco pulchrius oculis nostris intuiti sumus, quam in eodem monasterio. Sed postea ulterius progressi longe ornatiora vidimus. In medio illius deambulacri hortus est admodum amoenus, variis herbis arboribusque cupresseis et aliis diversi generis instructus. Hoc caenobium monachi institutionis divi Francisci incolunt. Postera die ducti sumus in arcem, quo non omnes simul, sed quini tantum intromittebamur, ideo quod ibi thesauri regii praecipui asservarentur, bellaque tunc temporis in iis regionibus gererentur. In ea arce Palatium est elegantissimum, auro, argento, caeruleoque colore, quem Azulium vocant, exornatum, pavimentaque lapide Alabastro constrata. Spectantur etiam ibi porticus duae ex eodem lapide aedificatae. In eo palatio circumquaque simulachra Regum, qui ab initio regni ordine regnarunt, numero triginta quatuor efficta visuntur. Quae omnia ex puro auro conflata, eos singulos in sellis regiis sedentes, et sceptrum pomumque manu tenentes, repraesentant. Omnesque Reges Hispaniae ea lege tenentur, ut, qui sint diademate regio insignitì et confirmati, tantum auri, Imperii sui tempore, congerant et accumulent, quod gravitate ipsorum corporis pondus aequet, ut vita functi inter alios reges in palatio Segoviensi locum habere possint. Ego quidem arcem hac elegantiorem in Hispania non vidi, neque auro, argento, et aliis clenodiis ditiorem. Nam ferunt Regem Hispaniae praecipuos thesauros, resque pretiosas in ea arce reconditas habere. Ex eo palatio perducti sumus in quinque conclavia alia, quae exstructa ex alabastro et auro ornata fuerant, eorumque solum alabastro albo constratum erat. In ea Camera, in qua Rex somnum capere consuevit, laquearia ex solido auro refulgent, et stragulae lecti itidem ex auro contextae conspiciuntur. Tapetis illius, qui supra lectum dependet, textura praeter materiam, ex qua contextus est, mille septingentis Coronatis Francicis Regi constare dicitur. Aliaque complura in ea arce visu digna conspiciuntur.

Tertia die deducti sumus in monasterium ex altera parte urbis situm, quod etiam Rex, atque alia duodecim admodum pulchra, exstrui curavit. Ea urbs in convalle inter montes sita est, non adeo ampla. Ab uno urbis et arcis latere montes altissimi conspiciuntur, alterum latus non ita excelsi occupant. In iis montibus magna est copia lacertarum et scorpionum, ut nunquam plures

simul viderim. Locus, in urbs jacet, paulo editior est. Urbem praeterfluit fluvius ponte lapideo admodum excelso constratus, ut curru vel equo transiri nequeat, sed pedibus tantum. Nam ascensu est valde arduus, et descensu praeceps. Referebatur nobis, eum pontem per unam noctem a Diabolis extructum esse, qui totus ex saxo quadrato constat.

Ea nocte, qua pons aedificabatur, omnes ingens horror et pavor invaserat, ex qua tamen re oriretur ignorabatur, cum ecce summo mane pons nunquam antea visus apparuit. Id accidit antequam nos eo venissemus.

Segovia Santiustam octo sunt milliaria. In eo pago triduum expectavimus, dum a Rege, ut nos Olmedum conferremus, accerseremur. Distat autem Olmedum Santiusta tribus milliaribus.

In urbe Olmedensi offendimus Regem Hispaniae. Ibi D. Johannes Zehroviensis lucta certavit cum quodam Hispano, quod tres Episcopi, et alii homines complures spectaverunt, sed Rex ei certamini non adfuit. Caeterum cum jam certamen ineundum esset, conditio vel lex certaminis D. Johanni dicebatur: id ibi in luctae certamine moris observari, ne alter alterum locis, vel membris, quae infra zonam sunt, sed supra zonam prehenderet. Certamine inito D, Johan. Zehroviensis humeris luctatoris prehensis, appressit eum ad scamnum lapideum quoddam (homo enim ille erat parva, Dominus vero Johannes procera corporis statura) quo ille adactus, pede quodammodo titubavit, quem D. Johannes labentem adegit, ut caderet, superque lapsum sedit. Sed haec victoria prospera sorte D. Johanni obtigit. Nam id, quod eum prostraverit, iis Episcopis et aliis hominibus, qui spectabant, magnae admirationi fuit, nunquam siquidem is eo certamine antea victus abiit. Rex hac de re ab iis edoctus, misit eosdem Episcopos, et aliquot ex ordine equestri ad Dominum, qui ipsum nomine suo rogarent, ut D. Johannem secundo cum luctatore certamen repetere juberet. Eo renuente, Dominus nolens Episcoporum postulata irrita esse, mandavit illi, ut iterum cum isto luctatore certamen aggrederetur. Quo facto luctator admodum leviter D. Johannem humi posuit. Hujus certaminis spectaculo ipse Rex, atque Episcopi illi aderant, aliique homines, qui magna laetitia exultantes victoriam ei gratulabantur, quorum clamore Rex, Episcopi, et alii ex nobilitate magnopere offensi sunt.

Secundum ea ille ipse luctator in diversorium ad Dominum accessit, attrectansque eum dicebat, magno corporis robore illum praeditum esse oportere, apprehensaque Domini dextra, paululum eum a priori loco seduxit, quod Dominus magnopere mirabatur, quid sibi hac re vellet. Postea accedens ad Johannem Zebroviensem, imposita manu sua humero ipsius, saltu manum suam humerumque ilius, conjunctis pedibus, supersiliit. Tum D. Johannes dicebat ad Dominum: Nunquam Hercle ei similem conspexi, ut tam parvus homuncio tanto robore polleret. Si non expertus essem, non ipse fidem adhiberem. Illa vero fama de ipso erat, sed nos id non vidimus, eum armis onustum per quinque vel sex milliaria tam celeriter currere consuevisse, ut nullus, interiori tantum linea veste indutus, ejus cursum aequare, multo minus superare possit. In urbe Olmedana Rex frequentissime habitare consuevit.

Ab eo Dominus et comites ejus symbolum vel sodalitatem expetebant, quod illis Rex attribui curavit.

De hac urbe aliud, quod scribam, non habeo, nisi eam ab hominibus incoli, ipsis Ethnicis deterioribus. Nam Sacrifico Corpus Dominicum in Missa elevante, nemo in genua procumbit, sed stantes permanent, tanquam bruta animalia. Vitam vero tam impuram et Sodomiticam agunt, ut me eorum scelera enarrare pigeat pudeatque. Quinimo ipsi hoc praedicant, huic urbi similem in tota Castilia non inveniri. Quod facile crediderim, ita rem sese habere. Nam in nos ter impetum fecerunt, exitium nobis struentes, aedesque et conclavia oppugnantes. Cumque nostrum aliquis aedes egressus esset, jaciebant et spuebant in eum, aliisque contumeliis afficiebant, causam quaerentes, ut ea, quae habebamus, eo commodius nobis eripere, atque insuper nos trucidare possent. Inter eos multi habitant Ethnici, qui vocantur Saraceni, sed utri meliores sint Ethnici an Christiani? non facile judicaverim.

Haec etiam injuria nobis ab illis allata est: Johannes Zebroviensis, colludens cum quadam puella, mammam illius attrectavit, quod videns quidam Hispanus, maledicebat illi lingua sua, id autem a nobis non fuit intellectum. Ad quem accedens D. Johannes colaphum illi inflixit, atque e diversorio ejecit. Postea duarum ferme horarum spatio inierjecto, ille collectis quadringentis circiter hominibus aedes nostras adortus est, trucidare nos cupiens. Id factum

cum Rex rescivisset, statim viros quosdam nobiles misit, qui eam rem sedarent. Eo tempore magna dissensio erat inter regni proceres, nam eorum pars major regis fratrem suffragiis suis regem declaraverat. Quam ob causam tunc temporis unum ex eis, veste aurata amictum, Rex comprehendi, eumque in locum supplicii duci, atque supra columnam ad id praeparatam collocari, jaculisque impeti, eadem veste indutum, jussit. Quaerenti mihi, cur ejusmodi supplicio afficeretur? responsum est: Eam in illa regione consuetudinem esse, ut si quis morte mulctandus sit, eo modo interficiatur, aliud enim se supplicii genus non nosse. Scopus qui peti debet, in mamma ejus dextra signatur. Qui scopo quam proximum locum tetigerit, dantur illi viginti quatuor Maravedini nummi aenei. Sed scopo aberrans aureum Hispanicum solvere cogitur. Quam pecuniam postea in convivia et potationes insumunt. Et quicunque vult, jaculandi potestatem habet, nullique id dedecori, sed honori potius imputatur. Hujusmodi supplicio ipse adfui, multosque scopo aberrasse vidi, qui omnes singulos aureos nummos deponnere sunt coacti.

Rursus in Biscaia aliud supplicii genus spectavi: qui morte est afficiendus, in supplicii locum adductus, catena medius constringitur, et columnae vel palo ferreo alligatur. Circa eam columnam exstruuntur quatuor pyrae, ipsa columna altiores, quae accenduntur. Et antequam ignis excitatus subsidat in cineres, totus homo comburitur, ossibus tantum manentibus integris. Contemplatus sum et alia supliciorum genera varia, quae in nostra regione in usu non sunt. In Biscaia, in unaquaque urbe paulo majori, patibula habent, columnis, quae in medio foro erigi solent, adjuncta. Et si quis suspenditur, in tertium usque diem in patibulo relinquitur, postea deponitur, et in coemiterio tumulatur. Tamque severe furta ibi vindicantur, ut, si quis oboli pretio rem quampiam abstulerit, suspendatur.

Literae Henrici Castellae Regis.

Henricus Dei Gratia Rex Castellae, Legionis, Toleti, Galeciae, Ispalis, Cordubae, Murciae, Jahennae, Algarbae, Algexirae et Gibraltar, ac Dominus Biscaiae et Molinae, Universis et singulis, serenissimis confratribus nostris, Regibus, Illustribus et Venerabilibus, Secularibus et Ecclesiasticis Principibus, Magnificis, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, caeterisque nobilibus, clientibus, et officialibus quibuscunque in civitatibus, terris, castris, villis, oppidis, et ubilibet constitutis, tam nostrae, quam alienae jurisdictioni subjectis, cujuscunque gradus, dignitatis praeeminentiae, vel conditionis fuerint, ad quos praesentes nostrae literae pervenerint, amoris incrementum, et salutem in Domino sempiternam! Cum in praesentiarum Nobilis vir Leo de Rosmital et de Blatna, Illustrissimi Domini Federici sacri Romanorum Imperatoris semper Augusti familiaris, ac ejusdem Imperii fidelis dilectus, ad nos personaliter se contulerit, cupiatque quibusdam de causis animum suum moventibus ad diversa regnorum nostrorum, eorundem et dominiorum loca, et ad alias mundi partes proficisci: Nos hujusmodi suum laudabile propositum comprobantes, cupientesque praefatum Leonem in sui itineris progressu plena ubique securitate et immunitate gaudere, Universitati vestrae ipsum, quantum possumus, sincero commendamus affectu, eandem universitatem exhortantes, subditis vero nostris districte praecipiendo mandantes, quatenus eundem Leonem, cum ad vos declinare contigerit in hujusmodi suo transitu, nostrae contemplationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem concernunt sui itineris, velitis gratam ostendere voluntatem, Ipsumque cum familia, equis, rebus, et bonis suis universis, per quoscunque passus, pontes, terras regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas et quaelibet alia nostrae et vestrae jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione dacii, pedagii, gabellae, fundinavis, seu alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia cessantibus quibusvis, ire, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati et requisiti fueritis, de securo et salvo conductu providendo. Id a

vobis ad rem nobis gratissimam assripturi, et a nostris ad servitium singulare, offerentes nos ad similia et majora. Datum Ulmeti die vigesima mensis Julii, Anno Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo Sexto, Regni nostri Anno XII.

Yo el Rey.

De mandato Serenissimi Domini mei Regis Johannes de Viterbio Secretarius. m. pa.

Olmedo Medinam Campi trium milliarium iter est. Hae duae sunt urbes, altera monti imposita est, altera monti subjacet: haec satis ampla, illa vero minor est. In ea, quae sub monte jacet, domus est ampla, magnificeque et apparate exstructa, in qua nati sunt duo Reges, Arragoniae et Navarrae. Itaque ferebatur illum, qui fuit Rex Navarrae, patrem fuisse istius principis, quem in aula regis Galliae vidimus. Qui, cum ibi essemus, in matrimonium ducturus erat sororem Regis Galliae Magdalenam, quae Regi Ladislao gloriosae memoriae desponsata fuerat. Et ille princeps legitimus est haeres Regni Navarrae, sed eo tempore, quo in Gallia essemus, nondum eo potiebatur, Rege Arragoniae illud obtinente. Verum eo anno debebat illud ab Aragonio, uti per Galliae Regem pactum erat, Navarreno restitui, qui demum diademate insigniendus et confirmandus erat. Sed ut ad eos reges, qui in urbe Medinensi nati sunt, revertar, ii habuerunt adhuc fratrem tertium, quibus omnibus Rex Navarrae supervixit.

Ex ea urbe digressi, quindecim milliarium intervallo nulla prata vel sylvas vidimus. Ad ignis usum fimum pecorum accipiunt, eoque ad cibaria percoquenda utuntur. Implet etiam in eadem causa lignorum vicem cespes aestivo tempore effossus, et in strues, ut arescat, compositus, aut sarmenta vitium.

Medina campi Cantalapedram sex sunt milliaria. Ea urbs Episcopo cuidam paret. Ab ea quatuor milliaribus pagus distat, ultra quem casa extructa est, quam Eremita quidam incolit. Is Rex Polniae, quem ab Ethnicis occisum esse fama erat, esse putatur, sed ego id non affirmo. Idem et Domino narrabatur, nempe eum esse Regem, qui cum praelio ab Ethnicis victus esset, perpetuae sese solitudini, ob fidem illis non servatam, devovisset. Cum in castellum quoddam venissemus, dicebatur eundem eremitam trium milliarium intervallo inde abesse. Quapropter Dominum videndi illius cupido incessit. Deflectentes igitur amplius quatuor mil-

liaribus de via, ad eum profecti sumus, prius admoniti, circa ejus casa loca esse nemorosa, eumque, si nos e loginquo conspexisset, statim sese in latebras occultaturum. Eo Dominus contendens, Johannem Zehroviensem, Heroldum, Frodnarum, Schaschconem sibi adjunxit, reliqua familia itinere consueto praemissa. Tum ille, qui itineris dux erat, Dominum monuit, inquiens: Domine! ille ex eremo e longinquo nos advenientes poterit conspicere, seseque occultare. Quem Dominus, relicto aliquo, qui viam monstraret, praecedere jussit, ut eum inventum, dum nos veniremus, retineret, ne aliquo secederet. Postquam in desertum ad ejus casam ventum esset, ille ex casa ad Dominum egressus est, Dominoque per Heroldum eum alloquenti, et ex qua regione oriundus esset percunctanti, respondit inquiens: Quid ejus Domini vel principis tantopere interest scire, de patria mea, quod tam sedulo, unde, an ex hac vel alia provincia oriundus sim? perquirit: Ego quidem bonum virum non novi, imo coram videt me, pauperem Eremitam in hoc deserto degentem esse. Aderat tum peregrinator quidam gente Polonus, qui nos per quinquaginta milliaria, juxta jumenta pedes eundo, antea comitatus fuerat. Is rogabat Dominum, ut Eremitam pedes nudare juberet, dicebat enim si sex digitos in alterutro pedum habuerit, pro certo Regem Poloniae, qui a Barbaris victus esset, existimandum esse. Hanc rem Dominus cum ab Eremita postularet, ille diu facere denegabat, sed tandem precibus Domini victus, pedes calceamentis exuit. Tum Polonus ille conspectis in pede sex digitis accedens ad eum, in genua procubuit pedemque amplexatus dixit: Tu es haeres noster et Rex, qui bello ab Ethnicis superatus es. Ille respondens dixit: demiror te, quod coram me in genua procidas, pedesque meos amplexeris, cum me eo honore indignum esse non ignores, namque ego sum homo peccatis multis obnoxius, quae in hoc deserto expiare constitui, si mihi Deus op. max. in eo proposito perdurare concesserit. Haec locutus surrexit, et lachrimans in casam suam secessit. Cum inde discederemus, Polonus ille dixit ad Dominum: Profecto Domine scias, staturam et signum, quod in pede vidi, certo arguere, eum esse Regem Poloniae, nam earum rerum a prima pueritia recordor. Eremita autem ille tunc temporis magno erat natu, annorum circiter septuaginta, statura procera, facie oblonga, colore fusco, naso eminenti, capillis nigris, barba longa et cana. Veste indutus

erat longa cinerei coloris, et interula sub veste setacea, quam tamen, ne conspiceretur, occultabat.

Ab eo pago Salmantica distat novem milliaribus. Haec urbs est ampla in valle sita, arcemque conjunctam habet. In ea magna est studiorum bonarum artium frequentia, nam ferunt, in nulla Christianorum provincia tantopere studia florere atque ibi. In media urbe in foro patibulum spectatur: in eo si quis domesticorum furto quippiam abstulerit, suspenditur, et in tertium usque diem ibi relinquitur, postea in coemiterio sepelitur. Verum peregrinos in alio extra urbem patibulo suspendere consueverunt. Eam urbem praeterfluit fluvius nomine Tormes, ponte lapideo non valde longo stratus. Ibi Episcopus habitat, qui nos comiter ac benigne accepit.

Ejus urbis Nobiles consuetudinem observant, ut die divo Jacobo sacro boves indomitos in foro venentur. Quod etiam spectavimus, nam die Jacobi nobis ibi esse contigit. Inter eos boves unus, qui tertius ordine emissus fuerat, duos homines interemit, octoque alios laesit, et unum equum.

Salmantica Bovedum octo sunt milliaria. Nullo antea in loco plures ciconias conspexi, quam in eo pago, numerum millenarium eas superasse arbitror. Nec locustarum mihi major multitudo visa est, quarum tanta vis erat, ut regiunculam aliquam cooperire possent. Bovedo Rodricum ventum, novem milliarium itinere: urbs arci conjuncta est, non admodum ampla, in qua Episcopalis sedes est. Ea in confinio Portugalliae posita est, circa quam delubra et coenobia quatuordecim visuntur, jacetque inter montes loco plano. In ea urbe Dominus honorifice tractatus est, si in ulla Castiliae urbe, vel alio ejus peregrinationis loco. Ea nullis suburbiis circumdatur, praeter tribus casis, quae ante portam urbis conspiciuntur.

Rodrico quinque sunt milliaria ad Sanctum Felicem, pagum amplum, et partim sepibus, partim muro cinctum. In eo pago arx est, eximia pulcritudine et magnitudine. Ejus pagi causa iis est exorta inter Regem Castiliae et fratrem ipsius, iis temporibus, cum nos in illis locis essemus, ideo quod Rex eum pagum cum arce occupatum dederit Episcopo Rodricensi. Ejus regni procerum nobilitatisque pars a Rege stabant, pars fratrem ejus studiis suis fovebant, ita ut major pars Duci, fratri regio, adhaereret.

Sanctofelice Hinoziozam tria milliaria: is pagus est amplus, aedibus lapideis, tegulis lateritiis contectis exornatus, ejusdem Episcopi dominio subjectus.

Hinozioza ad amnem Durium unius milliaris iter est: is magnam aquarum molem trahit, ita ut eo in Castilia fluvius major non sit. Hic Castiliam a Portugallia dirimit, ita ut altera ejus ripa Castiliae, altera Portugalliae adnumeretur.

Id flumen petentibus occurrunt montes altissimi, difficilia itinera praebentes. Ubi eo ventum est, id bini semper equi et bini homines transmisimus, nam tum ratis plurium capax non erat. Ab eo flumine Frezium trium milliarium disjacet intervallo: pagus est, et arx elegans et ampla, prima arcium Regis Portugalliae a finibus Castilicis peregrinantibus obvia, in montanis sita.

Eum pagum arcemque vineta pulchra et frequentia circumjacent. Frezio Turrim montis corvi sex milliarium minus dimidio intervallum est. Urbs haec, in montanis posita, aspero et impedito itinere aditur. Ii montes varias arbores producunt, quas nec ego, nec ullus nostrum unquam vidit. Turri montis corvi Alebram sex sunt milliaria: pagus est in monte excelso admodum situs, ut eques ad eum evadere nequeat, cum vix pedes ardua superare possit. Sub eo pago amnis defluit nomine Tua. Ad eum pagum impeditae sunt viae et difficiles.

In circumjacentibus montibus magna est copia serpentum, scorpionum, et lacertarum. Serpentes sunt breves, sed crassi, alas vespertilionum similes habentes, et capita cuspidibus aduncis armata. Ii conspecto homine vel pecude volatu eum insequuntur, et adunca illa cuspide sese applicantes morsus infigunt, solentque volare per duo stadia vel ulterius. Scorpiones sunt canis venatorii mediocris magnitudine, tergo variato et picto, quales nullus unquam nostrum conspexit. Lacertae sunt non multo fele minores, capite quoque iisdem non dissimiles, colore viridi. Eos montes transire volentes, aestu quam maximo iter ut faciant necesse est, et Theriacam in promptu habeant, alioquin transire propter ea venenosa insecta non poterunt. Nam si Theriacae subsidio in tali morsu venenato non uterentur, statim expirarent, nisi totum locum morsu venenato infectum excinderent. Per eos montes decem milliarium spatio, vel ulterius iter est, per quos, ut dixi, calore quam intensissimo iter facere transeuntes oportet. Ea siquidem insecta

tunc temporis intra saxa et specus abdita quiescunt. Sed calore remittente egrediuntur, et saxis vel terrae incubant. Ea montana celerius transiissemus, verum aestu abscedente ex templo in diversoria, metu illorum insectorum, divertere cogebamur. Magnaque esset in iis montibus ferarum copia, ni ab illis insectis interimerentur, montes enim sunt excelsi et lapidosi. In urbibus vel pagis, in iis montanis sitis, nullum pecus ali potest, propter eorundem insectorum impedimentum. Namque ii serpentes alte admodum volant et longe sese jaculantur. In iis montibus arbores quaedam crescunt, quales in nostris terris non inveniuntur; eae folia piretro herbae similia producunt, ferunt et fructum quendam, qui si refringatur fortem emittit odorem. Aliae quoque arbores non admodum altae ibi visuntur, quarum folia suavis sunt odoris. Quercuum sunt tria genera in iis montibus: primum habet folia carduo similia; alterum producit folia albentia, et inferius lanugine quadam obducta. Tertium est, iis, quae in nostris regionibus crescunt, quod ad folia, simile, praeterquam quod illae in extremitatibus plures rimulas vel lacinias habeant. Conspiciuntur et aliae arbores ac herbae plurimae in istis montibus, quae in aliis regionibus non crescunt.

His montibus superatis, Portugalliam tum primum attigimus. Statim sub ipsis montibus magna est copia arborum fraga quaedam ferentium, quae fraga marina nuncupantur. Ea aestate, qua nos ibi versabamur, magnus eorum proventus fuit. Et quivis ea decerpere, nemine prohibente, potestatem habet. Ea regio ficubus, amygdalis, vino passo vel arefacto, quod apud nos vinum Graecum appellatur, maxime abundat. Et quamvis nullas auri vel argenti secturas habeat, aliarum tamen rerum ditissima est, pro quibus affatim auri vel argenti ab externis in eam importatur.

Alebra Paucam septem sunt milliaria: is pagus est inter montes situs, ad quem iter est per magnos montes et sylvas, quae raras alias arbores, praeter Castaneas producunt. Pauca Varcodebonle sex milliarium via est: hic itidem pagus est casas stadio inter se distantes habens. Ad eum iter est per maximos et altissimos montes, si qui alii hac in re, quos nobis superare contigit, iis comparandi sunt. Inter eos montes amnis defluit nomine Tameca, qui ponte lapideo valde excelso jungitur. Infra ejus pontem alius fluvius sine nomine huic miscetur, etiam ponte stratus. Intra sex milliarium spatium denavigantes, sexaginta duos

rivos in hunc amnem influentes, qui aquas purissimas volvunt, et trutis piscibus abundant, recensuimus.

Varodebonle Lanusam sex sunt milliaria: pagus hic arci desolatae subjectus est. In iis montanis aliquot arces desertae conspiciuntur, ab agrestibus tantum inhabitatae, qui circa eas, fodiendo et serendo fruges, vitam sustentant. Nam nulli per aliquot milliaria sunt campi, idcirco difficilem et laboriosam vitam, per eos montes, homines exercent. Ab eo pago discedentibus, templum a latere inter montes apparet, in quo S. Dominicus sepultus est, ubi sacrum ejus corpus vidimus. Hinc Lanusa pagus quatuor milliaribus distat, quem Ava fluvius praeterlabitur.

Lanusa Bragam duo sunt milliaria. Urbs est et arx inter montes sita, a qua triginta milliarium non magnorum itinere divus Jacobus abesse dicitur. In ea urbe Archiepiscopus Portugalliae domicilium suum habet. Arbores, quae paradisiaca, aurantia, Limonia, granataque poma ferunt, aliasque diversi generis, tum etiam herbas, a me antea non visas, nullibi plures, quam apud eam urbem conspeximus. In moenibus urbis hujus haedera circumquaque crescit. A Braga tribus abest milliaribus oppidum Gimarantium nomine, satis amplum. Id et Braga montuoso difficilique itinere aditur, circa vias Salvia minor et pulegium herbae undique crescunt. Bragae offendimus Regem Portugalliae, qui Dominum omnemque ejus comitatum honorifice excepit. Attulerat enim Dominus literas ad Regem a germana ipsius sorore, conjuge Imperatoris, manu ipsius propria scriptas. In ea urbe octiduum commorati sumus. Cumque inde discessuri Regique valedicturi essemus, Rex admodum humane cum Domino collocutus est, primum ipse, deinde per Heroldum, his verbis: Intelligo te, inquit, amplissimo genere natum esse, itaque a te peto, ut id propter nostrum regnique nostri honorem facias, et a nobis quippiam, quodcunque placuerit, postules, ejus per nos compos fies.

Eo sermone audito Dominus magnas Regi agebat gratias, pro honore et benevolentia sibi exhibita, rogabatque regem, ut sibi donaret duos Aethiopes. Quam postulationem frater regis adstans, cum audisset, in cachinnum effusus dixit: Amice, illud quod poscis nullius est momenti, postula ampliora honestioraque, quam istos Aethiopes. Sed quoniam id tantummodo expetis, rogo, adjunge his tertium a me donum, Simiam videlicet, atque ita egregie

donatus in patriam tuam reverteris. Forsan, inquit, in vestris regionibus Aethiopibus et Simiis caretis, quod eas potissimum res expetiveris. Cum Dominus raros conspici diceret: ast apud nos, respondit Dux, abunde earum rerum est. Hic Rex, frater meus, tres urbes in Africa possidet, in quem regionem quotannis exercitum ducere solet, a nullaque expeditione, quantumvis levi, tam inanis redit, quin omnis aetatis et sexus, ad centum millia, vel amplius Aethiopum adducat. Et id, quod adductum fuerit, omne divenditur tanquam pecus. Nam ea est consuetudo, ut ex aliis regionibus homines ad eorum mercatum conveniant, et eos coemant. Ex quorum pretio Rex plus fructus capit, quam ex totius regni sui vectigalibus. Parvulus siquidem Aethiops duodecim vel tredecim aureis nummis Portugallicis venit, major vero multo cariori pretio.

Isque mos est, si quis Aethiopem robustum et labori aptum nactus fuerit, ut eum baptizari curet, eumque non vendat, vel a se alienet, nisi eum amico dono dederit. Sed quoad baptismate nitiatus non fuerit, quanti potest eum vendere potestatem habet. Cum ex Regia digressi essemus, Rex Domino duos equos elegantes, quos Janettos cognominant, quibus celeritate et pernicitate vix ulla Christianorum provincia pares procreat, in diversorium dono misit, et omnia in diversorio pro nobis exsolvit.

Braga profecti Pontem Limae venimus. Quinque milliaribus inde distat ea urbs, estque inter montes sita. Quam petentibus transeundum est flumen Cavadum, quod non procul Braga ponte lapideo non adeo longo junctum defluit. Ille vero amnis, qui Pontem Limae praeterlabitur, Limia vocatur, is etiam ponte lapideo bene longo sternitur. Urbs ea muro, ex saxo quadrato constructo, circumdatur, turresque omnes ex ejusmodi lapide, forma quadrangulari erectas, habet. Pontelima Valentia quinque milliarium itinere distat. Ea urbs non admodum ampla, in colle inter montes sita eminet, amnique Minio praeterlabente irrigatur.

Hic fluvius Portugalliam a Gallicia, in qua regione divus Jacobus sepultus jacet, disterminat, atque inde fluens in mare conditur. Hunc trajecimus ad divum Jacobum eundo et redeundo. In adversa ripa jacet arx et urbs, nomine Tujum, Equitis cujusdam dominio subjecta, a quo ii, qui divi Jacobi limina visitare cupiunt, commeatum vel salvum conductum, quem vocant, petere coguntur.

Valentiam tendentibus mons altissimus et saxosus superandus est, equiti impermeabilis, cum pediti ejus ardua vix sint pervia. Quapropter equos circa montem per duo milliaria ducere cogebamur, ubi tam difficilis et aspera via est, ut pejor esse nequeat. Tuji sepultus est Sanctus Petrus de Sala, qui plurimum miraculis olim claruit, multumque iis hominibus, qui iter, ejus sepulchri invisendi gratia, suscepissent, auxilii tulit. Tujo Redundela quinque milliarium spatio distat; id est oppidum non magnum inter montes situm, ad mare. Cum Redundela proficisceremur, monstrabatur nobis a dextra Regnum Scotiae, * quod mari adjacet, contra Angliam situm. Scoti continenter cum Anglis bella gerunt, a multis annis. Ea terra regem non habet, sed Ducem, cui paret et obsequitur, quem et nos vidimus. Ad Redundelam monasterium est divo Simoni dedicatum, quod in loco mari circumfluo positum est. Pontebedram, quod oppidum viae Iacobeae adjacet, petentibus, pons per sinum maris non valde longus, ex lapide constructus, occurrit. Inter Redundelam et Pontebedram trium milliarium spatium interjacet. Hoc oppidum est validum et amplum, quod palus marina, ponte saxeo longo strata, ab uno latere late amplectitur.

Ab eo loco ad divum Iacobum decem milliarium via est. Inde duodecim nostrum ad divi Iacobi urbem pedites ivimus, Domino aliquando equo, aliquando pedibus nobiscum iter faciente. In eo itinere cum nemora castaneas ferentia attigissemus, puer Domini, praeparata quadam virgula, lapides per ea nemora jaculabatur, ut ab indigenis fieri viderat, qui longe et alte admodum eos lapillos librare consueverunt. Id ille aemulari cupiens, hac illac istos lapillos evibrabat, cum ecce imprudens hominem quendam, qui forte nobis inscientibus post virgulta jacebat, usque ad sanguinem sauciavit. Qui admodum iracunde per Heroldum nobiscum loquebatur, minitans paenitentiam ejus rei animos nostros subituram. Cui Heroldus: Mi homo! ne hoc factum tam indigne feras, cum intelligas, puerum id, cum te non videret, inscientem fecisse. His dictis, abiimus. Juxta eam viam taberna cauponaria erat, in quam peregrinantes potus vel cibi sumendi causa divertere consueverunt, nam intra quinque milliaria nullum castellum aut vicus occurrit.

* Hiberniam, in qua olim etiam Scoti habitabant, intelligit.

In reditu igitur a S. Jacobo, quibusdam nostrûm equis, quibusdam pedibus, iter facientibus, cum ad hanc tabernam ventum esset, offendimus ibi circiter centum homines, ensibus, hastis, balistis, arcuferreis armatos, qui congregati illum a puero vulneratum ulcisci, et nos adoriri volebant. Tum Heroldus noster eos compellabat lingua Gallicica, dicens: Propterne tam leve vulnus vindicandum nobis universis exitium struitis? ignari hunc Dominum amplissimo et clarissimo genere natum esse, qui Illustrium principum et regum aulas visendi gratia in his regionibus peregrinatur, ut tali viro competit. Quapropter scitote, si nos occideritis, id vos, ut arbitramini, impune non laturos. Eo audito, circiter quinquaginta ex iis seorsim secedentes, hac de re consultabant, reliquis nos circumstantibus. Ast Dominus suos compellans dicebat: Amici charissimi, videtis eos nostri exitii gratia convenisse. Quapropter si eo devenerit, fortiter eis resistamus et nos tueamur, nam precibus apud eos locus nullus erit. Me igitur in eos vadentem, si necessitas postulabit, intuemini et sequimini. Si ab illis trucidati fuerimus, nomen tamen nostrum et virtutis in ultimum conservatae gloria manebit perennis. Caeterum illi inter se collocuti, converso ad Heroldum sermone: denuncia, inquiunt, viro illi eximio, nos nec ei, nec comitatui ipsius ullam vim inferre velle, remque illam omnem, quae accidit, ex animo mittere, et si Dominus cupit nos ad deducendum eum usque in diversorium, paratos esse. Hoc modo ab iis discessimus, nulla injuria affecti.

Pontebedra Padronem sex sunt milliaria. Haec urbs duobus fluminibus ex diversis partibus alluitur, quorum alterum ponte junctum est lapideo, et Ulla dicitur, alterum nec pontem nec nomen habet. Hoc navigari potest Padrone usque ad divum Jacobum. Huic urbi arx imminet Rotyaplanta nomine, quam Regina Ethnica Lupa dicta, eo tempore, quo divus Jacobus in Gallicia Christum praedicabat, incoluisse fertur. Ea saevissima erat, ut ex crudelitate facile Ethnicam agnosceres. In ea urbe concionatus est divus Jacobus integrum annum, sed nullum, praeter duos homines, ad fidem Christi convertere potuit. Supra urbem templum in monte situm est, in quo sanctus Jacobus praedicabat; ei rupes ingens adjuncta est, quae speluncam, arctas fauces habentem, continet. Haec dicitur rupes divi Jacobi, ideo quod in eo templo et rupe concionari sit solitus.

Qui eam speluncam religioso animo ingreditur, multorum peccatorum veniam consequitur. In ea et ego fui, Burianus, Kmesekius cum fratre, Petipescensis, Mirossius. Johannes Zehroviensis in eam sese demittens, totus exsanguis et nigrefactus defecit, ut eum vix extraheremus, namque foramen erat admodum arctum. Quod Dominus, qui etiam ingredi volebat, animadvertens, a proposito discessit. Eam speluncam ingredientibus multorum delictorum remissio a summo Pontifice conceditur. Nam sanctus Jacobus, cum concionans ab Ethnicis lapidibus impeteretur, in illud antrum se recipere consueverat.

Illi monti, in quo concionatus erat, templum Beatae Mariae Magdalenae sacrum, impositum est. Quondam Divus Jacobus cum ab Ethnicis lapidibus et fustibus verberatus esset, admodum iis verberibus debilitatus, sitique ardenti correptus, orabat Deum dicens: Mi Deus! tu bene nosti me isthaec omnia pro causa tua patienter tolerare, aspice me igitur, et humorem, quo linguam meam humectem, mihi demitte.

Haec ubi dixit, accepto baculo suo, terram feriit, et extemplo ex eo loco, qui percussus erat, rivus aquae purissimae exsiliit, quo una rota molaris agi posset. In eo loco fons elegantissimus extructus est, ex quo peregrinatores, qui ea loca adeunt, bibere solent.

Verum Divus Jacobus cum in Gallicia, multis adversis rebus pressus, diutius perdurare non posset, in alias regiones secessit, nempe Hierosolimam. Ibi Christum praedicans, et Judaeos ad Christianam fidem adducere contendens (Actor. 12.) ab Herode comprehensus est, cui caput falce messoria desectum est. Quae falx aqud Divum Jacobum, ubi ejus sacratum corpus conditum est, adhuc altari affixa visitur. Caeterum corpus ipsius a discipulis ejus furtim ablatum et navi cuidam, quae in littore stabat, impositum est. Ejus navis cursum Angelus ad eos accedens regebat, confestimque stella super eos emicuit, quae refulgens viam illis monstrabat usque ad urbem Patronensem, ubi antea concionatus erat, quae quatuor milliaribus distat ab eo loco, ubi nunc sepultus est. Cum igitur ad eam urbem flumine, qui Sar vocatur, subiissent, corpus ejus sacrum in littus exposuerunt in saxum quoddam, quod nos omnes vidimus, in quo adhuc vestigia corporis impressa manent, atque ita apparent, ac si hodie facta essent. Quod saxum, cum peregrinatores undique circumfringere Pontifex

maximus audiret, in aquam illud devolvi, et gradus lapideos, quibus adiri et ab hominibus spectari posset, extrui curavit. Id satis profunde in aquis positum est, sed bene ex iis gradibus, aqua purissima intercedente, conspici potest. Ministri Reginae Lupae, cum haec navis appulisset, aderant, et in arcem ad Reginam euntes, ei Jacobum, qui prius in his locis concionatus esset, et populum seduxisset, advectum esse recunciaverunt. Secundum ea discipuli Jacobi, Regina in arce conventa, eam rogarunt, ut sibi boves vel mulos usui daret, quibus corpus Sancti Jacobi in eum locum, quem stella sit monstratura, deveherent. Ea Regina, quae inhumanitate crudelitateque, praesertim in Christianos, cunctos mortales anteibat, alebat Draconem quendam saevum et trucem, cui, quos interimi volebat, objiciebat, a quo statim omnes discerpebantur. Habebat etiam tauros duos admodum efferatos, quibus similiter illos, quorum internecionem machinabatur, objectabat. Ii confestim, quemcunque nacti essent, occidebant, ita ut ad eos nemo accedere auderet. Hos itaque discipulos Jacobi ad Draconem primum duci mandavit, ut eos dilaceraret: Ite eo, inquiens, ibique jumenta, quibus eum devehatis, assumite. Qui cum ad Draconem ut ab illo interimerentur, demissi essent, non solum nihil ab eo incommodi acceperunt, sed, quod mirum est, ab illo venerabundo, et coram ipsis sese submittente, honore quodam affecti sunt, quod supra stantibus magnam peperit admirationem. Haec cum regina accepisset, itidem supra modum mirabatur, qui id fieret, quoniam antea, quicunque illi objectus fuisset, extemplo ab eo voratus fuerit. Cum igitur illud non successisset, ad tauros eos deduci jussit, quos nemo adire audebat. Ii, discipulis conspectis, conterriti sunt. Illi vero qui despectabant, id miraculum videntes, iterum Reginae rem, ut gesta erat, denunciaverunt. Quae his territa et commota miraculis, cum omnibus suis fidem Christi amplexa est. Postea jussit, ut illi tauri discipulis divi Jacobi darentur, qui his acceptis, corpus illud sacrum eo devexerunt, quo stella antecedens ducebat. Eo postquam ventum esset, stella immota consistente, tauris quoque sua sponte subsistentibus, corpus sacrum deposuerunt eo in loco, ubi ad hodiernam diem sepultum jacet. Ibi a divo Jacobo Ethnici, plurima et maxima miracula edita videntes, ad religionem Christianam in nomine Divi Jacobi convertebantur, templumque ibi fundarunt, ipsius nomini dicatum, quod ita inclaruit, ut etiam urbs

monti illi subjecta, antiquo Compostellae nomine relicto, Divi Jacobi cognomento gaudeat.

Padrone ad divum Jacobum quatuor milliarium est intervallum. Eo via est montosa, juxta quam, sub tilia arbore pulchritudine et proceritate conspicua, fons scaturit, ex quo ipse Divus, sub arbore quiescens, bibere solitus erat. Is uno milliari ab urbe Domini Jacobi disjungitur. Sub illa arbore et nos quievimus, atque ex fonte bibimus. Eaque opinio est, qui ex eo fonte potaverint, eos totum illum annum a febris periculo, divino et Sancti Jacobi praesidio, immunes esse.

Inde ad divum Jacobum profecti sumus. Ea urbs est sita inter montes magnos, estque bene ampla, unico tantum muro cincta. In ejus moenibus ab altera parte magna copia violae luteae provenit, ut procul conspiciatur, ac altera haedera in muris crescit, ut eos tanquam sylva cooperiat. Fossa urbem circumdat admodum exilis, turresque quadratae, antiquo opere extructae, parvo inter se intervallo distantes, muros undique coronant. Ad Divum Jacobum, die Martis, praecedenti festum Beatae virginis in caelum assumptione celebre, venimus.

Eo tempore urbe capta, templum, in quo Divus Jacobus sepultus est, oppugnabatur. Ejus templi Archiepiscopus captus erat antea cum sacerdotibus quibusdam, viginti tribus numero. Mater autem ipsius et frater, portis clausis, obsidionem in eo templo sustinebant. Illi vero, qui urbem expugnavit, universisque illis, qui templum obsidebant, omnibus item Galliciae Sacerdotibus, sacris a Pontifice Maximo interdictum erat, ideo quod Archiepiscopum cum Canonicis in custodia tenerent. Hanc ob causam nulla in tota provincia Missa administrabatur, infantes nulli baptizabantur, corpora defunctorum inhumata jacebant. Tota etenim regio ab ejus Domini, qui templum obsidebat, partibus erat.

Cum eo venissemus, propter illud bellum et discordiam, templum adire non poteramus, usque ad diem tertiam, quoad potestatem ab eo Barone, qui templum obsidebat, impetrassemus. Dominus enim ipse eo convento, hac de re illum compellabat, orans, ne impediret, si ab iis, qui templum obtinebant, impetrari posset, quo minus ad eum locum, ubi divus Jacobus sepultus esset, admitteretur. Nam se aulas regum, principumque Christianorum visitantem, multasque regiones, etiam Ethnicas, peragrantem, pio studio eo

deflexisse, ut eum sacrum locum, ubi divi Jacobi ossa tumulata essent, inviseret. Magno siquidem desidero se comitesque suos omnes ejus loci oculis perlustrandi jam dudum arsisse. Cui ille respondit: Amice intelligo et video te virum esse praestantem et eximium, principemque alicujus regionis, nam de te fama accepi, priusquam huc appelleres. Quod autem rogas, an impetrari possit, ut in id templum intromittaris: haec scito, te quidem intromissum iri, sed an egrediendi tibi rursus facultas dabitur, incertum est. Obtinent enim templum illud mater, mulier scelerata, cum filio sibi haud dissimili, qui nullum virum bonum fortemque, qui nominis sui famaeque memor esset, penes se habent. Quapropter tibi non suaserim, ut ad eos introeas. Verumenimvero is hac de causa eam rem Domino dissuadebat, quod prospiceret, si Dominus intromissus esset, se a matre et fratre Archiepiscopi accusatum iri, quod scelerate et contra jus Archiepiscopum dominum suum, cui subjectus erat, cepisset, et urbem ipsius aliasque arces complures occupasset.

Cum intromissi essemus, primum nobis obviam viri aliquot militares processerunt, qui Dominum et omnem ejus comitatum humane exceperunt. Deinde et mater cum filio progressa, Domino comitibusque salvum adventum gratulata est, incusans eum, qui Archiepiscopum cepisset, et illum celebrem locum oppugnaret, tamque sacras reliquias pessumdare vellet. Postea ad Dominum dixit: Amice scisne te excommunicatum esse, nam qui cum istis hominibus conversantur, cum iis potum et cibum capiunt, ejusdem criminis sunt rei, ut ii, qui illis auxilio sunt. Sed ea res non clam erat.

Secundum ea ducti sumus ad arcem quandam, contra ostium templi sitam, in quam subjectam aqua ex tubis per siphones profluere solebat, sed tunc aqua vacuam, nam ab hostibus intercepta erat. Ibi cum omnes calceamenta deponere, et juxta illam ordine in genua procumbere jussi essemus, legatus cum Sacerdotum et Scholasticorum choro, praelata nigra cruce, templo exiit. Qui consistentes ante templum in suggestu, qui pro ostio templi ex lapide extructus erat, gradibusque lapideis adibatur, canebant. Cantionibus, quas expiantes nos, et ab anathemate absolventes diu peragebant, absolutis, legatus descendit, assumptaque zona, primo Dominum, deinde nos omnes, quemque semel ea cecidit.

Postea cum Dominum ipse erexisset, et nos consurgere

jussisset, templum nobis nudis pedibus intrare mandavit. Illic Domino et nobis universis flamines, cum honoris exhibitione, omnes reliquias, quae in eo templo habebantur, ostenderunt. Primum monstratum est nobis sepulchrum divi Jacobi, in quo conditus est, in ipso altari extructum. Ad hanc aram conspicitur falx, qua sancto Jacobo caput amputatum est, catenula ferrea ab altari dependens. Supra id sepulchrum quotidie sacra celebrantur. Sacerdotes ejus templi sunt ex ordine Canonicorum, quos vocant, ut in templo Sancti Wenceslai in arce Pragensi. Postea nobis est ostensus baculus, quo divus innitens orbem terrarum peragrare solebat, qui plumbo circum illito altari affixus est. Peregrinatores enim frustulatim eum abscindebant, ita ut totus ab illis discerptus esset, nisi a summo Pontifice, ut plumbo circumdaretur, mature procuratum fuisset. De eo nihil conspici postest, praeter clavum ferreum, qui infimae ejus parti infixus, manibus attrectari potest.

Postea nobis monstratum est caput Jacobi minoris, cognomento Alphei, et spina de corona Christi, frustumque Sanctae crucis. Contemplati sumus etiam alias sanctorum reliquias plurimas, quae non nominantur, neque ostenduntur, nisi anno Jubilaeo.

Postea oculis perlustravimus vexillum divi Jacobi, quo Christiani praelium cum Ethnicis ineuntes usi sunt. Id est coloris rubei, in quo depicta est imago, equo insidens candido, et vestibus induta candidis. In equo et pileo equitis pictae visuntur conchae vel squamae, quas peregrinatores in pileis gestare consueverunt. Sed vexillum illud jam vetustate fere consumptum est. Narrabant Sacerdotes, cum primum bellum cum eo vexillo initum esset, tredecim millia Christianorum sub signis tantum fuisse, qui post mortem divi Jacobi ad Christianam religionem conversi fuerant, Ethnicorum vero centum millia, qui tamen auxilio divino et Sancti Jacobi fusi fugatique sunt. Apparuisseque in eo praelio divum Jacobum vestimentis albis amictum, et equo insidentem albo, ita ut in eo vexillo expressum esset, idque accidisse post obitum divi Jacobi.

Deinde monstrata est nobis catena, qua Divus constrictus erat. Ea affixa est columnae, quae chorum lapideum ingredientibus occurrit. Templum autem illud est magnum, sed interius obscurum et tenebrosum, quod sex turribus cingitur, quatuor rotunda, duabus quadrata forma extructis. Una earum erecta est in angulo non procul ab ostio,

quo templum intratur, juxta dictum suggestum lapideum. Extra urbem in colle templum, Sancto Dominico dedicatum, visitur. Est et alterum templum extra urbem, ipsis maenibus adhaerens, in quo peregrinatores, si quibus ibi vitam finire contigerit, aut homines egeni ex Nosocomoeo, tumulantur. Circa eam urbem intra dimidium milliare octo Coenobia conspiciuntur. A Divo Jacobo ad Stellam obscuram quatuordecim milliarium via est, sed parvorum, quae medio die confici possunt.

Verum ille locus aliter ab indigenis appellatur, nempe Finis terrae.

Eum locum petentibus, medio ferme viae, navis cum remis, rudentibus, et alio navali apparatu in saxum durata, stans in littore conspicitur. Ita perhibent, ea navi vectum esse Deum cum matre sua, ex qua egressos montem illum, qui stella obscura dicitur, ascendisse, ibique templum Deiparae virgini sacrum fundavisse, quod ad hunc diem exstat.

Sub eo templo est pagus amplus, qui vocatur Finis terrae, nam ultra eum nihil aliud est, quam aquae et pelagus, cujus terminos nemo novit, praeter ipsum Deum.

Id vero in annalibus eorum memoriae proditum est: Regum Portugalliae quendam naves tres fabricari curasse, easque omnibus rebus necessariis implevisse, et cuique navi scribas duodenos imposuisse, eosque commeatu in quadriennium instructos, ut ab eo loco, quam longissime quatuor annorum spatio possent, navigarent, et in unaquaque navi, quid visuri, ad quas desertas regiones appulsuri, quid denique in mari adversi experturi forent, conscriberent, jussisse. Ii igitur, ut nobis referebatur, cum duos annos integros maria sulcassent, in tenebras quasdam devenerunt, ex quibus, duarum septimanarum tempore in iis consumto, cum emersissent, ad insulam quandam appulerunt. Ibi, littori navibus applicatis, cum egressi essent, domos sub terra extructas invenerunt, auro et argento abundantes, quarum rerum tamen nihil auferre ausi sunt. Supra eas domos horti et vineae consitae erant (quod etiam in Gallia conspicere licet, quod supra aedes hortos et vineas excultas habeant.) Caeterum cum ex iis aedibus exiissent, circiter tres horas in insula sunt commorati, consultantes inter se, quid esset faciendum? auferendumne aliquid, vel non? Quorum unus, mea est, inquit, sententia, ne hinc quicquam auferamus, nam quid

posthac accidere posset incertum est. Conscensis itaque vicissim navibus, cum haud breve tempus iterum navigassent, e longinquo conspexerunt mare in ingentes fluctus, tanquam petras vel montes, exsurgere, qui usque ad nubes extolli videbantur: ex quo omnes pavor ingens occupavit, ac si novissima judicii dies adesset. Quapropter omnium trium navium cursu inhibito constiterunt, et consultantes inter se dixerunt: Jam videmus quo pervenerimus, potentiaque divina manifesta est, consilium igitur capiamus, quid facere praestet, an in illum fluctuum fremitum ingredi, vel retrocedere? Tum quidam eorum dixerunt: qualis hic noster reditus esset? quae, qualiaque miracula Regi nostro, qui nos exploratum misit, referremus? Exploremus potius, quis sit undarum iste fremitus. Decreto igitur duabus id navibus tentare, tertiam in eo loco consistere jusserunt, dicentes: nos in illos fluctus immittamur, vos hic consistite, si quarta vel quinta die ad vos non fuerimus reversi, nos interiisse certo arbitremini. Haec locuti, duabus navibus eos fluctus sunt invecti. Illi vero in tertia navi, eorum reditum usque ad sedecimam diem operiebantur, qui cum non reverterentur, ignari quid illis accidisset, magno cum timore, biennio Lisibonam, quae est urbs primaria et amplissima regni Portugalliae, reversi sunt. Cum portum intrassent, obviam illis homines ex urbe sunt egressi, rogantes, quinam et ex quibus regionibus essent?

Illi respondebant se esse eos, quos rex fines pelagi exploratum misisset, ut, quae ibi miracula conspicerent, annotarent. Tum quidam dicebant: Amici dilecti, imo et nos aderamus, cum Rex eas naves emitteret, ejusmodi vero homines, eoque corporis habitu, eo non misit, ut vos estis simul cani, sed juvenes annos viginti sex natos. Idque erat magnum Dei miraculum, nam ii consanguineos in urbe et circa urbem habebant, a nemine tamen eorum agnoscebantur, tam enim cani erant, ut arbores hiberno tempore pruina contectae. Haec cum Regi Portugalliae nunciata essent, magnopere mirabatur eos tantopere consenuisse, cum non multum amplius biennio in mari egissent, dicebatque: Omnia quidem probabilia et verisimilia praedicant, de dimissione sua et reliquis rebus, sed forsan, nacti naves, nostros trucidarunt: percontamini eos, an juxta mandata, quae illis dedimus, egerint? Praecepimus enim eis, cum a Stella obscura solverint, ut quascunque insulas aut deserta adierint, vel quaecunque discrimina in mari subierint,

haec omnia conscriberent et annotarent. Ob id namque triginta sex notarios, in singulas naves duodenos, iis attribuimus.

Cum ad regem accersiti venissent, tum Rex sic inquit: Amici dilecti, qui factum est, quod, cum tres naves emiserimus, una tantum reversa sit? Tum illi responderunt: Clementissime Rex omnia vere Tuae Majestati enarrabimus. Cum acceptis a T. M. in singulas naves duodenis notariis, qui omnia, quae in mari visui essemus, conscriberent, a littore solvissemus, maria sulcavimus totos quinque menses, intra quod tempus, ut putamus, sex millia Leucarum emensi sumus, nullis enim impedimentis vel obstaculis retardati fuimus, ventosque secundissimos habuimus. Deinde post annum et semestre ferme tempus, a discessu hinc nostro, ad loca maris tenebrosa et obscura pervenimus, quibus duarum septimanarum spatio superatis, ad insulam quandam, tria milliaria in longitudinem et latitudinem patentem, appulimus. Ubi descensione ex navibus facta, eam tribus horis perlustravimus. Illic elegantes aedes sub terra reperimus, auro et argento ditissimas, sed hominibus vacuas, inde tamen nihil abstulimus. Supra eas domos horti et vineae amoenae excultae visuntur. Haec videntes, in unum congregati, dicebamus inter nos: Jam magnas et inauditas opes invenimus, sed si quid inde abstulerimus, quid deinceps futurum sit, ignoramus. Tum quidam nostrum dicebant: nostrum est consilium, ut nihil accipiamus, sed celeriter conscensis navibus hinc navigemus, nam vix periculum aliquod evitabimus. Atque ita repetitis navibus ab ea insula solvimus, nihil adversi experti.

Hinc digressi longum rursum tempus Pontum secantes, ad easdem tenebras devenimus. Ibi cum constitissemus, consultabamus, an eae tenebrae nobis intrandae, vel retrocedendum esset? Quidam disserebant, retro eundum non esse, eam etenim ob causam nos a Rege missos esse, ut quousque navibus ire licuerit, et quid nobis videre contigerit, annotaremus. Constitutum igitur, ut audacter in eas tenebras inveheremur. Eas itaque intrantes, aliquot tempora in iis vicissim navigavimus, donec in apertum et lucidum oceanum delati essemus. Eo cum ventum esset, ab aliquot milliaribus fluctus ingentes volvi conspeximus, quorum vertices usque ad coelum pertingere videbantur, iique tanto fremitu et mugitu reboabant, ut nos omnes pavore ingenti consternati, extremam diem adesse opinaremur. Tum vicissim consultavimus, num in eos fluctus nos

immittere, vel retro reverti satius esset? His in medium propositis, ii, qui in reliquis duabus navibus erant, dixerunt nobis: Vos hic cum tertia navi consistite, et nos, quid rei sit, propius exploratum euntes, operimini, usque ad diem quartam, si tum reversi non fuerimus, nos periisse certo credite. Haec ubi dicta, in eum undarum fremitum sese immiserunt. Nos autem eos, in illo loco, in quo nos reliquerant, dies sedecim praestolati, cum non redirent, ulterius prae metu progredi ausi non fuimus, sed velis retro conversis, Lisibonam, unde solveramus, repetiimus. In hanc sententiam et non aliter isthaec Regi Portugalliae ab illis narrata et conscripta sunt, ut hic referuntur.

A Fine terrae, qui Stella obscura dicitur, rursus eodem itinere Bragam rediimus, ubi antea Regem Portugalliae offenderamus. Braga Gimarantem tria sunt milliaria. Haec urbs in montanis sita est, duas arces in se continens, ditioni comitis cujusdam subdita, qui locuples est admodum, et primarius procerum Portugalliae habetur. Is honorifice Dominum et comites ejus tractavit. Ibi vidimus, quo pacto Ethnici Sarraceni choreas agitent.

Literae Fernandi Comitis, Filii Ducis Bragantiae.

Universis et singulis Regibus, Principibus tam spiritualibus, quam secularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Proceribus, Nobilibus, Militibus, Clientibus, Rectoribus, Potestatibus, Vicariis, Officialibus, Judicibus, et universitatibus communitatum, oppidorum, villarum, nequenon caeteris, ad quos praesentes hae pervenerint, Fernandus comes, primogenitus Domini mei Ducis Bragantiae, Marchionisque Villae delectabilis, Comitis de Bartelos, et de Orem, et de Rayolos, et de Neina, Domini Petrae fidelis, ac Montis fortis, cum promptitudine famulandi, complacendi, voluntatem, affectum sincerum, salutem et omne bonum! Serenissimi, Illustres, Praeclari, Magnifici, Generosi, Nobiles, et Famosi, Domini et amici charissimi, caeteri quoque sincere dilecti: Quia Nobilis Leo de Rosmital, et de Blatna, mihi praecipue dilectus, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum, meliorem vitae frugem probationemque militarem sibi comparare valeat, ad aliqua Domini

mei Regis loca, et ad diversa alia Regna proficisci conatur: Ego hoc suum militare institutum magnopere probando, et cupiendo memoratum Leonem in sui progressu itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendo affectu, Serenitates, Dilectiones, et amicitias vestras ac quemlibet vestrum affectuose obsecrando, meis vero subditis districte praecipiendo: quatenus, cum eundem Leonem, ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, suo transitu, mei contemplationis intuitu, recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rèbus, et bonis suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, castra, et regna, dominia, districtus, castella, villas, civitates, et quaelibet alia vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis, et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu providendo. In quo nobis gratam exhibebitis complacentiam, erga vos et vestrum quemlibet loco et tempore se offerentibus, per nos deserviendam, atque paratas voluntates semper promerendam. Datum ex villa nostra Anno MCDLXVI.

Urbium Portugalliae princeps est Lisibona. Circa eam intra quinque milliaria, frater regis maximum habet vectigal ex vino, quod illi die Johannis Baptistae exsolvi bonum et defaecatum. Si vinum non datur, pecunia ingens ejus loco penditur.

Gimarante Porto octo milliaribus distat. Ibi Episcopus aedes habet loco alto extructas, urbs autem inter montes ad mare sita est, cujus latus unum sinus maris amplectitur, quem transmisimus. Ad nullam aliam urbem juxta marè sitam plures naves conspeximus, quam apud eam. Nam eo multa mercimonia aliunde mari comportantur.

Multi sunt Ethnici in ea urbe, qui a Christianis divenduntur. Nam quotannis multa eorum millia captiva adducuntur, atque ita venduntur et emuntur. Ii nunquam in patrias regiones rever-

tuntur, nisi ab aliquo eo venditi fuerint. Qui baptismate sacro lustrati fuerint, a Dominis suis non venduntur, praeter cum ab iis dono amicis dati fuerint, alioquin usque ad extremum vitae finem ab illis retinentur. Talis quivis ex barba, coloribus illita, qui nunquam ablui possunt, cognosci potest. Sed alii Ethnici, qui ex Barbaria adducuntur, corpora habent picturata, eorum aliorumque magnus est in Portugallia numerus. Rex enim Portugalliae in eorum regionem cum exercitu impetu facto, multa millia virorum, mulierum, infantium inde abducit, quod singulis annis facere consuevit, et quicquid faeminarum aut infantium adductum fuerit, id per urbes suas civibus distribuit, qui eos suo sumptu alere coguntur. Eos adultos quaestores regii in servitutem divendunt, ex quibus multa aureorum millia rediguntur, et in fiscum referuntur. Et quoscunque servi liberos procreaverint, eos ad adultiorem aetatem alere coguntur, tum demum et ii divenduntur.

Portu Rifanam quinque milliarium itinere pervenimus. Is pagus in montanis non procul a mari jacet. Ex illa urbe ad hunc pagum iter est perpetuum non longe a mari, quod a dextra nobis erat. Et ab ea parte nullus est Christianorum Rex vel Princeps, sed Sarraceni habitant, qui sunt duplices: Nigri et Albi. Rifana sex milliaribus Aquada distat, itidem pagus, quem lambit amnis Aquada, qui a pago nomen habet, ponte lapideo junctus. Aquada Anneladum quatuor milliaria, et is pagus inter montes situs, non magnus, quatuor casis tantummodo constans. Annelado Coimbram trium milliarium via est. Urbs haec et arx flumine Monda praeterfluente irrigatur, quod ponte lapideo non longo junctum est, estque inter montes sita in colle declivi. Non est magna, sed elegans et munita. Infra urbem, secundo flumine, planities est amoenissima. Iter ad eam urbem est per montes, qui Anisum ferunt. Et inde non procul alii conspiciuntur montes, qui oleas producunt, inter quas sunt vineta, et aliae varii generis arbores. Apud eam urbem ex adversa fluminis parte coenobium est elegantissimum. Ibi quoque plurimae visuntur cupressi arbores, horti item elegantissimi.

In eam urbem nos ingressi non sumus, nam tum ibi aër pestilens erat, sed circa urbem transivimus, pernoctavimusque in pago quodam, quatuor milliaribus inde distante, nomine Rabazala, qui in montanis situs est, in quo quatuor tantum aedes visuntur.

Rabazala Alvayazerum quatuor sunt milliaria: is locus in montanis est. Inde Tomaram quatuor est milliarum iter: id oppidum apertum est, sed amplum, et inter montes situm, torrente quodam anonymo irrigatur, cui arx valida imminet.

In eo loco vidimus quo pacto sacrifici recens sacris initiati, primitiam suam Missam celebrantes, saltent. Namque Missa peracta eo die et insequenti cum tubicinibus per oppidum obambulant. Ibique saltu et cantu virorum, mulierum, sacerdotumque omnia perstrepunt, illo recens inaugurato Sacerdote chorum ducente, reliquis autem insequentibus.

Et haec ibi consuetudo est in exequiis alicujus demortui: Vita aliquo defuncto, adfertur in templum vinum, caro, panis, aliaque cibaria, et cognati illius demortui funus sequuntur, alba veste funebri induti, cui sunt assuti cuculli, in modum Monachorum, qua veste sese mirabiliter obvolvunt. Ii vero, qui ad eum deplorandum mercede conducuntur, nigra veste amicti incedunt, ejulatumque mirabilem, qualis apud nos laetitia gestientium, vel potorum vox est, edunt. Tomara Punnetum tria sunt milliaria: pagus est in montanis situs, supra quem arx deserta jacet. Eum pagum duo flumina ex diversis partibus rigant, quae infra pagum in unum confluunt. Id quod in alterum evolvitur, Dura vocatur, et in Portugallia fontes suos habet. Alterum, quod Duram recipit, Tagus appellatur. Id in Castilia exortum, per Portugalliam fluens, ad Lisibonam in mare sese exonerat. Punneto Montragilum septem sunt milliaria: is pagus inter montes loco edito situs est, ad eum via est per deserta et Oliveta. Intra id septem milliarium intervallum, quod intra Punnetum et Montragilum interjacet, nullus est pagus.

Circa hunc pagum maxima est copia leporum et cuniculorum, ut non verisimile videatur ei, qui non ipse conspexerit, quanta eorum vis in eum pagum adferatur. Pro vero nobis narrabatur, una vice ducentos vel trecentos capi et afferri posse, et id quotiescunque placitum fuerit. Venandi potestatem habent non solum ejus pagi, sed etiam finitimae regionis incolae, nam horum animalium ubique maxima est copia. Montragilo Realum septem milliaribus abest: id est castellum in monte situm, cui arx superne imminet. Ad id castellum via est difficilis per deserta. Realo Ebora tribus milliaribus disjuncta est.

Haec altera est urbs regni Portugalliae primaria, ubi Regem cum aula offendimus. Haec urbs nullam habet arcem, sed domus Episcopalis tantum, et altera Ducalis, qui frater est Regis, insignes in ea conspiciuntur. Episcopalis Domus templo est vicina, cui et porticus lapidea eleganter extructa, et hortulus amoenus, variis herbis et arboribus excultus, contiguus est. Urbs ipsa in plano sita est, vinetis frequentibus circumjectis, quae vina fortia admodum et austera producunt, ut ea aqua dilui sit necesse, alioquin bibi non possent. In hac urbe sunt multi Sarraceni, et Aethiopum Aethiopissarumque ex Barbaria ad tria millia. Et id addere operae pretium erit, quod verissimum est: In iis locis triticum vel siliginem tribus mensibus, postquam sata fuerint, maturescere et demeti. Ille tractus quatuordecim milliaribus a Lisibona distat, Santarin nomine, qui rerum omnium est feracissimus.

Nec abs re fuerit hoc loco memorare, quibus urbibus Rex Portugalliae in Africa potiatur: una earum nuncupatur Alkacer, hanc expugnavit annis ab hinc octo idem Rex, qui tunc rerum potiebatur. Alteram urbem occupavit avus ipsius ante annos quadraginta. Apud regem Portugalliae conspexi animalia, suavi odore fragrantia, quae cati Alcaliae vocantur.

Literae Alfonsi Regis Portugalliae.

Alfonsus Dei gratia Portugalliae et Algarbii Rex, Sceptaeque et Alcasaris in Africa Dominus.

Universis et singulis Regibus, fratribus nostris charissimis, plurimas cum recommendatione salutes, nec non Principibus Ecclesiasticis et Saecularibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Clientibus, Officialibus quibuscunque, Capitaneis, Burggraviis, Vicariis, Generalibus, Potestatibus, Ancianis, Gubernatoribus, Praesidibus, Judicibus, Telonariis, Tributariis, passuum Custodibus, civitatum, oppidorum, villarum, et locorum, caeterisque nostris dilectis, cujuscunque dignitatis et praeeminentiae fuerint, status, gradus, et conditionis, ad quos praesentes pervenerint, Salutem et sincerae dilectionis affectum! Serenissimi, Venerabiles, Illustres, Magnifici, Nobiles, et caeteri circumspecti:

Quia nobilis Leo de Rosandala, de Platna, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum meliorem vitae frugem probabilioremque militarem normam sibi comparare valeat, ad varias orbis partes et regna proficisci conatus est, operaeque jam partem implevit, nos autem hoc illius propositum magnopere commendantes et cupientes in omni progressu sui itineris plena securitate gaudere, vobis ipsum sincero recommendamus affectu, vos exhortando, nostris vero regnicolis et provincialibus, et terrarum nostrarum subditis stricte praecipientes: quatenus, cum eundem Dominum Leonem ad vos terrasque vestras declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu recommissum favorabiliter suscipere et tractare, atque in his, quae securitatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus, bonisque suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia, districtus, civitates, oppida, castella, villas, et quaelibet alia, nostrae et vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione, telonii, pedagii, pontivegii, gabellae, sive alterius cujuscunque exactionis onere, impedimento, et molestia quibusvis semotis, transire, stare, morari, et redire secure et libere permittatis et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et ubi opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper cohortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu providentes ad nostram complacentiam. Datum ex civitate nostra Eborensi, XIII. die Septembris, Anno Domini MCCCCLXVI.

El Rey.
Epnus Columbrien. V y Doctor y V.

Literae Ferdinandi Visiensis Begiaeque Ducis.

Infans Dominus Ferdinandus, Visiensis Begiaeque Dux, ac Covilhaa et Maurae Dominus, necnon ordinum militiae Domini nostri Jesu Christi, et Beati Jacobi Gubernator in Regnis Portugalliae et Algarbii, equitum praefectus, Universis et singulis Regibus paratum et obsequiosum animum, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, et aliis Principibus charitatem sinceram, Baronibus

vero, Militibus, Scutiferis et aliis Nobilibus, Communitatibusque, necnon patriarum, terrarum, et locorum Dominis benevolentiam meam, Connestabulariis, Marescallis, Admiraldis, Capitaneis, gentium, armorum, et aliis guerram in terra vel mari frequentantibus, Senescallis, Baillivis, Praepositis, Sculletis, Majoribus, Scabinis, Gubernatoribus, Rectoribus, Capitaneis et loca tenentibus, oppidorum, villarum, civitatum, castrorum, fortaliciorum, pontium, portuum, districtuum et locorum custodibus, Judiciariis, Officiariis, subditis, amicis, confaederatis et benevolis Domini mei regis, atque meis, ubilibet constitutis, ac caeteris omnibus, quibus nostrae praesentes ostensae fuerint literae, dilectionem et salutem! Quia Illustris et Magnificus Dominus Leo de Rosmital, alias de Blatna et Frimperg, de Regno Bohemiae, pridem apud me descendens, mihi exposuit, quod tum devotionis et peregrinationis causa, tumque, ut more illustrium nobiliumque virorum nobilitates, proprietates, conditiones, ac mores diversorum regnorum, provinciarum, patriarum, principatuum, dominiorum et locorum scrutetur et cognoscat, imo verius animum suum in actibus virtuosis amplius exerceat, ad diversas tam remotas, quam propinquas mundi regiones ac partes transferre se disponat, postulans etiam per patentes apices meos commendari, cujus tam favorabili petitioni, nobilitatis intuitu, duximus non abnuendum: ea propter me, qui commendaticia tam Imperialis majestatis, quam aliorum diversorum Germanicae nationis principum scripta sui favore suscepi, tum aspectu personae, tumque multiplicium suarum experimento virtutum comprobata, Vos excellentissimos Dominos Reges obsecro: Duces vero, Marchiones, Comites, aliosque Principes rogo, caeterosque omnes alios et singulos hortor et requiro, Meis tamen vasallis, servitoribus ac subditis districtius praecipiendo pariter et mandando: Quatenus praefatum Dominum Leonem, dum penes vos declinaverit, tum nobilitatis intuitu, tumque meritorum suorum probatissimorum consideratione, ac mei contemplatione et favore recommissum suscipere et habere, favorabiliterque tractare, nec non ipsum una cum quadraginta personis proceribus et nobilibus, aliisque familiaribus suis, et de comitiva sua, et totidem equis aut inferius, et cum eorum equis, literis, auro, argento, balistis, bulgiis, fardelis, rebus et bonis quibusvis ad eos pertinentibus, in et per regna vestra, per provincias atque patrias, ditiones, jurisdictiones,

civitates, districtus, passus et loca tam vestra, quam mea, et alia etiam vobis credita et commissa, ubilibet venire, pertransire stare, pernoctare, morari, ac inde abire, reverti et redire, permittere velitis salvos, tutos, pacificos, liberos et quietos in corporibus, rebus, et bonis suis hujusmodi quibuscunque nocte dieque, in terra marique vel fluvio, totiens quotiens, ac ubi, quo et prout eis accommodum fuerit, vel videbitur expedire, cessantibus disturbio et impedimento quibuscunque et absque alicujus telonii. dacii, pedagii, gabelae, fundinavis, sive alterius debiti vel tributi solutione vel exactione, quinimo de securo et salvo conductu, guidis, victualibus, et aliis rebus eis necessariis sibi provideatis, et faciatis per alios, quorum interereit, provideri. In praemissis faciendo vos Domini Reges, Principes et alii supradicti, quantum pro vobis, et pro vestris in simili vel majori casu fieri me cupere tis, quod animo utique libenti faceremus, Vos vero mei servitores ac subditi eatenus de bona et prompta penes me obedientia veniatis commendandi, et non de inobedientia puniendi; Praesentibus usque ad unum annum a die Datae ipsarum computando duntaxat, et non amplius in suo robore permansuris. Ex Civitate Eborensi, decima sexta die Septembris, Anno Domini MCDLXVI.

Eborensi urbe a Rege Portugalliae digressi, noctem transegimus Evoramonte, quae urbs quatuor milliaribus inde distat, in montanis editissimo loco posita, non adeo ampla, in qua nullus est fons vel puteus, sed aquam infra urbem incolae petere coguntur. Molendina ibi, quae equis aguntur, habent. Evoramonte Estremosium duo sunt milliaria: hoc oppidum et arx itidem in montanis excelso in loco situm est, olivetis plurimis id circumdantibus. Estremosio Elvasium sex milliaribus distat: urbs est magna arci conjuncta, inter montes loco alto extructa, hinc campestria, hinc montana prospectans. Ea a finibus Castiliae quatuor milliaribus parvis abest. In hanc intromissi non sumus, nisi juramento prius praestito.

Elvasio Badajos tria sunt milliaria: urbs est et arx, in montanis editiori loco imposita. Eam praeterlabitur amnis nomine Guadiana (Anas olim dictus). Haec urbs jacet in finibus Portugalliam a Castilia disterminantibus. Badajis Lobona quinto distat lapide:

pagus est in colle campis undique circumdato situs, eodem flumine Guadiana collis radices lambente.

Lobona Meridam quatuor numerantur milliaria. Urbs est destructa in convalle inter montes sita. Eam urbem deleverunt quondam Romani, quae tanta amplitudine fuisse apparet, ut cuivis earum, quas nobis hucusque magnas intueri licuit, comparari possit. Haec vicissim Romam destruxit. Eam irrigat Guadiana amnis, qui specu montis excelsi, urbi impendentis, septem milliarium intervallo conditus ad Meridam iterum erumpit. Merida proficiscentibus iter est quinque milliaribus per deserta, quae nihil aliud ferunt, quam Anisum et Pulegium herbas. Merida Medelinum quinque distat milliaribus: urbs est arci subjecta, non admodum ampla, quam undique planities cingit, praeterquam ab uno latere, quod montes occupant. Haec ab arce per declivia collis sese extendens, in planitie desinit. Medelino Macricalegum sexto abest lapide: pagus est in plano situs, ad quem via est per nemora amoenissima, quae varii generis feris abundant, utpote cervis, damis, et aliis.

In illo pago aedes sunt elegantes, quae alias in eo pago praecellunt, eae ad coenobium quoddam, de quo infra dicturi sumus, pertinent. In eas aedes divertere solent homines nobiles, sed quae absumpserint, ea solvere coguntur. In iis stabulari possunt circiter centum equi, vel plures, nam domus est plane regia.

Macricalego Guadalupam octo milliarium iter est. Pagus est, et coenobium Deiparae virgini dedicatum. Id inter montes maximos et altissimos jacet, itineraque ad id ferentia sunt admodum aspera et difficilia. Fama est, in nulla Christianorum provincia majorem hominum concursum pio et devoto studio susceptum esse solere, quam ibi. In eo coenobio sepultus est Rex Portugalliae cum uxore, parens ejus quem nos regnantem adiimus. Ille Rex Portugalliae multis muneribus et donariis, aliquot millium pretio, id coenobium ditavit, quod et filius patrem aemulatus fecit, multisque illud millibus locupletavit. Ea dona, quae pater et quae filius dederant, omnia nobis monstrata sunt, ut inferius dicetur, cum aliis compluribus reliquiis, et muneribus aureis, argenteis et gemmeis, quibus paria nunquam videram. Monasterium est omnium rerum locuples et abundans, si unquam ei simile conspexerim. A sacerdotibus ejus loci nobis narratum est, quo pacto primum

illud monasterium fundatum sit: Pastores nempe greges pascentes invenisse imaginem Deiparae virginis in eo loco, ubi monasterium conditum est, quae huc usque in eo monasterio observatur, quam et nos, qui in Domini comitatu fuimus, vidimus. Eam imaginem cum multa miracula edere in illo coenobio reges et principes rescivissent, largis id muneribus ornarunt. Idque affirmabatur, ejus monasterii proventus annuos esse quadraginta millia trecentos viginti et quatuor Dublos: ii sunt nummi Portugallici aurei, in Castilia etiam vulgares, Ducati Hungarici pretium aequantes. Monasterium illud aedificatum est a sacerdotibus, qui etiam pagum monasterio adjacentem adeo magnifice exornarunt, ut aedium structura urbi alicui adaequari possit. Coenobium ipsum est amplum et elegans, in quo triginta duo sunt siphones aquam evomentes, ut plures in nullo coenobio viderim. A prima Monachorum in illud collegium inductione anni sunt mille trecenti octoginta novem. Nam ibi antea Eremitae habitabant, praecipue nobili genere orti. In eo coenobio talis est Lex: si quis militiam sectans, vel locorum sacrorum invisendorum gratia peregrinans, ad eos devenerit, et apud eos in morbum inciderit, eum obnoxii sunt ii sacerdotes in coenobium recipere, et omnes res necessarias suppeditare. Si vitam ibi finierit, funere honesto justa persolvere, sin autem ex morbo convaluerit, in quascunque regiones, vel provincias proficisci voluerit, tenentur eum rogati, proprio sumptu, per totam regionem usque ad fines deduci curare. Id in suis statutis habent.

In eo coenobio morbo est correptus Burianus a Schuanberg, quem ibi morbo detentum, ad Regem Arragoniae proficiscentes, reliquimus. Qui postea confirmatus et in patriam reversus, eorum humanitatem praedicabat, quemadmodum eum tractaverint, atque per totam Hispaniam usque ad Galliae limites deduci curaverint. Hoc coenobium jacet in finibus Hispaniae, Galliae, Navarrae et Portugalliae.

Et id nobis relatum fuit: eo in loco habitasse Eremitam quendam atque sacellum quoddam ligneum exstruxisse. Apud quod cum magna edi miracula innotuisset, homines ad eum locum frequentes commeasse, pecuniamque contribuisse, ut magnificentius templum instauraretur. Eo mortuo alium in ipsius locum Eremitam successisse, qui sacellum vel templum lapideum aedificarit. Idque addebant Sacerdotes ejusdem coenobii, annales suos memoriae

prodere: cum id monasterium fundari caeptum est, Genitricem Dei, lapides suppeditantem, in forma virginis manifeste laboratoribus apparuisse. In eo coenobio haec spectavimus: primum monstratae sunt nobis variae Sanctorum reliquiae, deinde calix ex puro auro conflatus, et gemmis adornatus, quem ex dono Regis Portugalliae habebant; eo majorem nunquam conspexi. Vidimus et loculum, in quo corpus Dominicum consecratum asservari solet, (quem Monstrantiam quoque nuncupant,) totum aureum, et gemmis interlucentibus disterminatum, tanta magnitudine, ut ab uno homine allevari nequeat. Contemplati sumus et spinam roseam, frondes vel virgulas ex puro auro habentem, quae bene magna erat. Haec omnia Rex Portugalliae, qui tunc regno praeerat, apud quem nos fuimus, donaverat. Namque ibi pater et mater ipsius conditi jacent, et ipse cum vita defunctus fuerit, ibi sepeliendus est, sepulchrum enim jam praeparatum habet. Ei regi Alphonso nomen est. Illud coenobium urbem aliquam amplitudine repraesentat, in quo singulis diebus missae minimum centum peraguntur, diebus ultimae Coenae Christi, et altero Passionis ejusdem memoria insignibus, sabbathoque insequenti exceptis. Hoc monasterium est opulentum resque necessariae in eo, ut in urbe nonnulla, inveniri possunt.

Guadalupa Bedrosum septem milliarium intervallo disjunctum est: hic pagus inter montes magnos jacet. Bedroso Pontem Archiepiscopi duorum milliarium itinere pervenimus: pagus est amplus, quem praeterfluit Tagus amnis, ponte lapideo junctus, cui impositae sunt turres duae elegantis structurae. Ibi vicissim montibus superatis, plana attigimus. Ponte Archiepiscopi Talaveram sex sunt milliaria: urbs est arci conjuncta, in campestri loco posita, quam idem Tagus irrigat. Ad eam iter est per vineta et oliveta, quae a duobus lateribus urbem circumdant.

Talavera Burvionum octo milliaribus abest, pagus est in convalle positus.

Burviono Toletum quarto lapide disjungitur. Urbs est arcem habens, colli planitie circumdato imposita, quae, quod ad munitionem, vix ulli Castiliae urbi secunda est. In ea templum est pulcherrimum, in quo multae Sanctorum reliquiae asservantur. Fama est, cum quondam hanc urbem Ethnici cepissent, templo huic eos propter elegantiam pepercisse. Sed haec urbs ab Ethnicis vicissim recuperata est, cum Alphonsus ejus templi Archiepiscopum

ageret. Tempore quodam, cum die Natalitiorum Christi divus Alphonsus primitium suum sacrum celebraret, ferunt apparuisse ei genitricem Dei, vestem missalem offerentem, qua ille tantum ipse, et non alius, in administranda missa uteretur. Toletum Tagus fluvius praeterlabitur.

Inde Cabaniasum tribus milliaribus abest: pagus est in plano, colli impositus. Hinc Xetafam septem milliarium iter est, hic pagus quoque est campestris. Xetafa Madridum duobus milliaribus disjunctum est.

Id oppidum locis campestribus in colle jacet, non admodum amplum. Madrido Alcala de Henares sex milliaribus distat, oppidum est et arx, ab altera parte planitiem, ab altera montem altissimum prospectans. Inde Guadalaiara quarto abest milliari. Urbs est, quam incolit Marchio quidam, nomine Jacobus, procerum regni Castiliae haud postremus, ubi aedes habet magnifice exaedificatas. Urbs haec in convalle inter montes sita est. Guadalaiara Hitam quatuor sunt milliaria. Urbs est arci supposita, ipsa jacet in declivi montis, arcem impendentem loco alto habet. Hita Siguentiam septem milliarium iter est. Haec urbs arci adjuncta et in convalle sita inter montes, Episcopi Siguenciani ditioni paret, quae munitione et amplitudine cuivis urbium Castiliae comparari potest. Siguentia Medinam celi quatuor milliaria numerantur.

Ea urbs et arx in montanis loco altissimo imposita est: Ibi habitabat Comes quidam. Haec quatuor milliaribus abest a finibus Aragoniae.

Ab ea urbe iter est per terram Ethnicorum, qui magnam regionem obtinent, nullumque Christianum inter se patiuntur habitare. In eo itinere tres arces in finibus sitae conspiciuntur. Medina celi Monrealum quinque distat milliaribus: pagus est, cui arx imminet, inter montes jam in Aragonia situs. Ultra eum pagum saxa ingentia limites Aragoniae et Castiliae designant. Eum pagum ingressi, primum terram Aragoniam attigimus. Monrealo Bubiercam venimus quatuor milliarium itinere. Is pagus, arci impendenti subjectus, inter eosdem montes jacet, quem praeterfluit torrens nomine Schalun, primus ab eo Aragoniae latere.

Bubierca olim Bilbilis, nunc Calatayud tribus distat milliaribus. Oppidum est in montanis situm, cui duae arces impendent. In

ejus suburbio complures aedes in rupe excisae conspiciuntur. Ab ea urbe digressi, montibus rursum superatis, per quos quatriduum via difficili iter fecimus, in plana devenimus. Calatayudo Almuniam, quinque milliarium intervallo superato, progressi sumus: id oppidum non admodum amplum, in campestri loco situm est. Almunia Muelam itidem quinque sunt milliaria: pagus est in monte situs.

Sarracenorum Granatensium hi sunt mores: Unus eorum septem uxores habere, et si quae non placuerit, eam repudiare, aliamque ducere potestatem habet. Inter eos multi Judaei habitant, cum quibus unanimiter vivunt. Regi suo, si eis non probatur, imperium abrogant, vel occidunt, aliumque ei sufficiunt, quae res frequenti apud eos in usu est. In ea regione faeminae sunt elegantissimae et formosissimae, sed viri valde deformes. Terra est bona et frugum ferax. Delubra suo more elegantia habent. Verum ad propositum.

Muela Saragosam (Caesaraugustam Latini vocant) quatuor sunt milliaria. Haec caput est Aragoniae, in planitie sita, ab una parte vinetis elegantibus, ab altera locis palustribus et uliginosis cingitur. Eam flumen magnum praeterlabitur, nomine Iberus, quod cum inundaverit, urbi aliquot millium detrimentum affert. Id ponte lapideo longo constratum est. In ea urbe offendimus Regem Aragoniae cum filio.

Posteaquam in diversorium ventum, et ab equis descensum esset, Rex extemplo eo misit Barones et Nobiles, ministros suos, qui Dominum et comitatum ipsius honorificis humanisque verbis, regis et suo nomine, exceperunt. Secundum ea consurgentes Dominum orabant, ne graveretur exponere, ex qua provincia vel Regno esset? Ex familia etiam nostra sciscitabantur, quis? an princeps vel Rex alicunde esset? quod tam honorifice in aulam Aragonicam advenisset? Tum vero Dominus literas, quas ab aliis Regibus et Principibus, priusquam in Aragoniam venisset, acceperat, iis commonstravit. Quibus illi perlectis, magnum Domino honorem exhibebant, quod tam magnificas a Regibus et Principibus haberet commendationes, dicebantque ad Dominum: Si literas a Rege suo, vel aurum, vel argentum expetierit, nullam ejus preces repulsam laturas. Tum Dominus consurgens, maximas illis et Regi agebat gratias, quod tam propenso et benevolo animo in se essent. His

dictis, illi a Domino petebant, ut literas eas, quarum antea copiam fecisset, sibi committeret, se illas Regi commonstraturos, eam rem admodum gratam Regi futuram esse, fidemque dabant eas integras atque inviolatas ab se relatas et restitutas iri. Quod se Dominus perlubentem facturum respondit, atque extemplo illis eas tradidit. Postera die iidem ipsi omnes ad Dominum redierunt, literasque relatas cum honoris exhibitione in mensa deposuerunt, gratias agentes, quod tantum Dominus iis tribuerit, et literas crediderit. Simulque munera Domino attulerunt, dicentes se a Rege Domino suo mitti, qui denunciarent, quodcunque Dominus a Rege petiturus esset, ejus rei compotem futurum. Ad haec Dominus respondit: Amici charissimi! in primis regi domino vestro gratias ingentes ago, deinde et vobis, quod me cum comitatu meo, tantis honoribus dignum duxeritis. Ego quidem quantum ad me attinet, a Regia Majestate nullum aurum nec argentum exposco, sed R. M. meo et comitum meorum nomine, id tantum submisse oro, ut nobis R. M. symbolum suum attribuat, quemadmodum illud et ab aliis regibus ac principibus concessum est. Namque ego cum hisce meis comitibus, non ea de causa ex patria mea profectus sum, ut dona acciperem, sed ut aulas Regum Principumque inviserem et perlustrarem. Die tertia venerunt ad Dominum, rogantes, ne aegre ferret, quod ipsi tam diu accessus ad Regem non pateat, Regem enim gravibus negociis nunc distineri.

Magni tum in eo regno, cum nos ibi essemus, motus erant. Et regni proceres per jusjurandum in fidem et obsequium filii regis adigebantur, ut ei, si Regi longiorem vitam fata denegarent, parerent, nam multi certas ob causas contra regem rebellabant. Saragosae domus est eleganter et magnifice exaedificata, in qua Judicium regni haberi solet. Ea urbs est antiquissima, ita ut inter omnes Christiani orbis civitates nulla ea antiquior esse existimetur. Quae recepta est ab Ethnicis per Regem Galliae, ad quem multi principes et gentes originem suam referunt.

Ibi captus erat Rex Ethnicorum, et postea supplicio affectus. In ea urbe quoque versatus est divus Jacobus Apostolus, Christi nomen Ethnicis praedicans, sed ejus conciones nihil proficiebant, converti enim ad Christi fidem nemo poterat. Concessum est tamen illi, ut sacellum Deiparae virgini extrueret, in quo ille ipse manu propria imaginem ejus delineavit, quae cum templo in

hodiernam diem integra et inviolata exstat. Perhibent nullum fanum in nulla Christianorum provincia, quod Beatae virgini sacrum esset, eo vetustius reperiri. In ea urbe ad ignis alimenta utuntur lignis cupresseis, oleaginis, et Rosmarino frutice, nam ibi agri ubique Rosmarini et salviae sunt feraces. Eam enim regionem per quadraginta et duo milliaria peragrantes nihil aliud ibi, quam Rosmarinum et salviam crescentem, vidimus.

Ea tempestate Regina cum exercitu urbes nonnullas obsidebat, quae Regi rebellaverant. Die quarta advenerunt ad Dominum de Baronum et equitum ordine nonnulli, qui ipsum cum comitatu ad Regem deduxerunt. Cum in regiam ventum esset, Rex Domino obviam progressus est in palatium quoddam, eumque honorifice excepit cum omni comitatu. Tum Dominus Regem, omnium Regum et principum, quos adierat nomine, per Heroldum, ut mos est, salutavit. Deinde dixit Rex ad Dominum: Scimus et audivimus te aulas regum visitare et perlustrare, ut virum nobilem decet. Quapropter, amice dilecte, quamcunque rem a nobis postulaveris, ejus compos fies. Tum Dominus submisse Regem orabat, ut se comitesque suos symbolo regio cohonestare non gravaretur. Id se Rex libenti animo praestiturum promisit, et si quid amplius munerum auri vel argenti deposceret, promptissime largiturum. Ad haec Dominus respondit: Serenissime Rex, non ideo patrios penates reliqui, ut ad eos muneribus locupletatus reverterer, sed ut aulis Regum et principum perlustratis, prudentior factus eos reviserem. Id tantummodo a T. M. postulavi et adhuc postulo, meo et comitum meorum nomine, ut symbolum T. M. nobis consequi liceat. Eo Rex audito, statim ea adferri jussit, jam omnia praeparata.

Quae manu capiens, omnium primum Domino illud sua manu imposuit, deinde et alios comites, qui cum Domino erant, singulos seorsim iis ornavit, subjungens: Hoc symbolo, quod nunc tibi et tuis comitibus a nobis attributum est, plenam tibi facultatem concedimus, ornandi viros bonos, et nobili sanguine prognatos, ea autoritate, ac si nos ipsi, in regio solio sedentes, id illis attribueremus, et id usque ad vitae tuae finem. Tum ingentes Dominus Regi gratias agebat, cum magno honore, suo et comitum nomine, quod eo munere dignos judicasset. Secundum ea Rex dixit: Hoc autem symbolum ad hunc modum conservare debetis: Primum frequentes preces ad Deum effundite, deinde jejunio corpora vestra

domate, pauperibusque stipem liberaliter largimini. His peractis Dominus et alii comites, cum regi valedixissent, in hospitium reversi sunt. Postea quinta die Saragosa discessimus, comitantibus nos ductoribus, a rege attributis, usque ad fines Cataloniae.

Literae Johannis Regis Aragonum.

Serenissimis et potentissimis Principibus quibusvis Regibus, Fratribus, Consanguineis et Amicis nobis charissimis Joannes Dei gratia Rex Aragonum, Navarrae, Siciliae, Valentiae, Majoricarum, Sardiniae, Corsicae, Comes Barchnae, Dux Athenarum et Neopaterae, etiam Comes Rossihoms et Ceritamae, Salutem et prosperos ad vota successus! nec non Illustribus, Reverendis, Venerandis, Ecclesiasticis et secularibus Principibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Vicecomitibus, Baronibus, Nobilibus, Militibus, Capitaneis, Senescallis, Gubernatoribus, caeterisque omnibus cujuscunque status, conditionis aut praeeminentiae existant, devotis nobis plurimum sincereque dilectis, Salutem integram ac dilectionem et omne bonum! Officialibus vero et subditis nostris quibuscunque, ad quos praesentes pervenerint, Salutem et dilectionem! Quia nobilis Leo de Rosental de Platna, affinis Illustrissimi Regis Bohemiae, majoris experientiae gratia, et ut ex moribus diversorum regnorum meliorem vitae frugem, probatioremque militarem normam sibi comparare valeat, per diversa mundi loca proficiscendo, ad Majestatem nostram venit: Nos autem hoc suum militare institutum magnopere probantes et cupientes memoratum Leonem, in sui progressu itineris, plena securitate gaudere, Vobis ipsum sincero recommendamus affectu, vos ex animo deprecantes, nostris vero officialibus et subditis districte praecipiendo mandamus, quatenus, cum eundem Leonem ad vos, terras vestras, et loca declinare contigerit, in hujusmodi suo transitu nostrae considerationis intuitu recommissum suscipere, favorabiliter tractare, atque in his, quae securitatem et celeritatem sui concernunt itineris, promotivam et gratuitam velitis ostendere et exhibere voluntatem, ipsumque una cum familia, equis, rebus et bonis suis universis, per quoscunque passus, portus, pontes, terras, regna, dominia,

districtus, civitates, oppida, castra, castella, villas et quaelibet alia nostrae et vestrae Jurisdictionis loca, tam per terram, quam per aquas, absque aliqua solutione telonii, pedagii, pontagii, gabellae, gustumae, sive alterius cujuscunque exactionis, onere, impedimento et molestia quibusvis semotis, stare, morari, et redire secure et libere permittatis, et permitti faciatis, sibi, familiae, equis, et rebus suis, dum et opus fuerit, atque pro parte ipsorum desuper adhortati fueritis et requisiti, de securo et salvo conductu provideri, pro nostra maxima complacentia, grata per nos vicissitudine compensanda. Datum Caesaraugustae, vicesima die Octobris, Anno a nativitate Domini Millesimo Quadringentesimo Sexagesimo Sexto.

Dominus Rex mandavit mihi Philippo Clementis.

Saragosa Osseram sex sunt milliaria: castellum est, cujus incolae omnes sunt Ethnici et Mauri, praeter tres, qui Christum Deum colunt. Ibi Ethnici Domino contemplari permiserunt aedem, in qua orare consueverunt. In eo tractu multa oppida, castella, pagosque Ethnici possident, qui Ethnici et Mauri sunt coloris candidi.

Circa vias, qua transivimus, crescunt juniperi duplices, vulgares et rubeae; hae truncum habent admodum crassum, ut vix duorum hominum brachiis extensis circumdari possit, in eamque altitudinem excrescunt, ut apud nos pinus maximae, frondes in latitudinem extendunt in modum piri arboris. Iter illac est per deserta, quae nihil aliud quam Rosmarinum, salviam, absinthiumque generant. Sed absinthium alio modo ibi crescit, quam apud nos, nam illic est exile, quotannis bis florem emittens, tempore scilicet verno circa quadragesimale jejunium, et in Autumno circa festum Martini; regio etenim est calida.

Ossera Pinalvam septem milliaria numerantur. Super hunc pagum in convalle situm, arx eminet ampla sed deserta, loco alto posita. A Pinalva quatuor milliari Fraga distat: oppidum est isupra fluvium in declivi montis situm. Fluvio Cinga nomen est, qui ponte ligneo exili jungitur, sed alveum habet profundum. Fraga Alcares duobus abest milliaribus: Urbs est quae disterminat Aragoniam a Catalonia.

Inde uno milliari distat urbs nomine Lerida, quae prima ex Aragonia proficiscentibus Cataloniae urbium occurrit, estque ampla et sub monte sita. Ejus maenia ab altero latere praeterfluit fluvius nomine Sexgra, ab altero vero campis patentibus cingitur. Ea regio circumjacens est malorum granatorum feracissima. Lerida Tarracam sex milliarium via est: id oppidum campestre est, ex altera parte locis palustribus, ex altera vineis circumdata. Tarraca Cervaria uno milliari disjuncta est. Haec urbs monti imposita, Cardinalis cujusdam domicilio est insignis. Cervaria Mommaneum tertio lapide disjacet. Pagus est arci subjectus. Inde Iqualadam trium milliarium itinere pervenimus: haec urbs in plano ad radices montium sita est. Iqualada Pieram duo sunt milliaria. Oppidum est loco edito, sub montanis positum. Piera Martorelum tribus abest milliaribus, et id oppidum est, ab uno latere montem, ab altero campos spectans. Supra hoc oppidum arx eminet loco valde excelso extructa. Id diversis partibus irrigant duo amnes, alter major, alter minor. Major dicitur Rubricatum, miner nullo nomine insignitus est. Martorelo Molindaregium duo sunt milliaria. Urbs est quam flumen jam dictum lambit. Eam urbem petentibus iter facere necesse est juxta paludem marinam, semita quadam, duo milliaria a mari distanti, quae est admodum arcta, ut pediti vel equiti tantum pateat; ei mons excelsus, et rupes praerupta impendet.

Ea semita cum nos iter faceremus, exilierunt ex anfractibus duo praedones maritimi, et comprehenderunt Schaschonem, qui, reliquis ex comitatu ultra ea saxa progressis, paulo lentius incedebat. Tum respiciens Johannes Zebroviensis ad suos conclamavit, ut illi opem ferent, neque eum abduci pateremur. Qui eum liberare volentes, sub ventrem equorum sese submittere cogebantur, quo ad eum pervenire citius possent, nam semita admodum erat angusta. Praedones vero conspicati, quod eum e manibus suis eripere vellent, in aquas eum detrudere conabantur, sed celeri sociorum adventu oppressi, illo relicto, veloci gressu in ea saxa sese receperunt, ita ut eos nemo assequi posset.

Cum Molindaregium venissemus, accessit ad nos in diversorium Catalonius quidam homo, validus et robustus, qui nostros more militari ad luctam invitabat. Eum Dominus Johannes Zebroviensis, certamine inito, vicit et prostravit. Qui victus ad secun-

dum eum certamen provocavit, nempe, ut vecti ferreo jaciendo in plantea secum certaret, in quo certamine longe Dominum Johannem post se reliquit, namque illi sunt in eo certaminis genere exercitatissimi. Postea, tertia ferme hora noctis, magnus est tumultus in urbe exortus: clamor et sonitus campani aeris undique exaudiebatur. Cum ecce magna hominum turba ad diversorium nostrum concurrit, variis telis armata, jamque aedes oppugnare incepit. Nos, quid rei esset inscii, necem omnium nostrum animo praemeditabamur. Tum Dominus confirmans suos dixit: Amici dilecti, isti homines nihil boni in animo habent, aedes nostras oppugnant, tela in manibus habent. Ego nihil aliud opinor, quam quod internecionem nostram moliantur. Agite ergo, resistamus iis, ut bonos et fortes viros decet, quousque vires suffecerint. Ego, quamvis et mihi ejusmodi exitus timori sit, ut vestrum cuilibet, tamen vobis vel vivis vel mortuis comes adesse non recuso. Eo sermone confirmati, arreptis armis ad scalas, quibus nostrum conclave adibatur, accessimus, ibi cuique Dominus locum suum tueri mandavit, eumque, quoad vita maneret, non deserere. Tum illi Heroldum nostrum ad colloquium provocabant, admonentes ut aequo essemus animo. Quibus Dominus Heroldum respondere jussit: nos aequo ista animo ferre non posse, cum videamus in aedes nostras impetum fieri, et tantam multitudinem armatam circumstare, quam se non aliter arbitrari, nisi ad nos omnes trucidandos concurrisse, sed sperare nos non inultos casuros, si quid ab ea tentatum fuerit. Haec illis postquam renunciata fuerant, quatuor ex illa multitudine viri nobiles grandes natu processerunt, dicentes ad Heroldum: Denuncia Domino et aliis bonis viris, ut nos ad se intromittant, nos causam hujus tumultus iis enarraturos, pollicemurque eos ab omni periculo tutos fore, si quid a reliquis susceptum fuerit, imo nos obsidum loco in potestate sua habebunt. His auditis Dominus suos consulebat, quid esset faciendum? ii censebant, illos quatuor ad colloquium admittendos esse, sed non plures. Qui in atrium intromissi, ita locuti sunt: Domine ne hic motus animum tuum terreat, vel turbet, qui hanc ob causam exortus est. Vir ille militaris, qui interdiu apud vos fuerat, et cum vestro luctae et vectis ferrei certamen inierat, is hac nocte cum uxore cujusdam in adulterio deprehensus, a marito ipsius occisus est. Qua de causa homicidam illum in diversorio vestro

investigavimus, arbitrati eum ad vos confugisse. Cum autem non intromitteremur, impetum fecimus. Quibus Dominus respondit: Ideo vos admittere noluimus, quod vos armatos, et ad necem nostram paratos, accurrentes videremus. Ii postea Dominum orabant, ne id factum indigne ferret, hanc enim ab causam, quae memorata esset, id accidisse. Quorum dictis tamen non multum credebamus.

Catalonii enim sunt homines perfidi et scelerati, Christianae quidem professionis, verum quibusvis Ethnicis deteriores. Ab iis Borzita captus erat.

Molinda regio Barcellonam (Barchio latinis) venimus, duorum milliarium itinere. Haec urbs est ampla et elegans, celebrisque in Catalonia, juxta mare sita, in quam multae merces mari importantur. In nulla regione, quas peragravimus, plures arces vidi, quam in Catalonia, nullibique majorem palmarum copiam conspexi, quam circa hanc urbem.

Ea tempestate, cum nos ibi essemus, obierat ejus regionis Rex, qui filium superstitem reliquit, praestantem forma puerum, quem et nos in diversorium ad Dominum adductum vidimus. Eratque magna dissensio, tempore interregni. Quidam rerum summam ad Ducem Calabriae trahebant, quidam ad Aragonium, nam ille Rex defunctus filius erat Regis Aragoniae. Quidam censebant filio regis demortui, qui haeres legitimus esset, regnum conservandum esse.

Dum in ea urbe versaremur, hospes nos admonuit, ne bini vel terni tantum ex diversorio egrederemur, sed si exspatiari vellemus, ut omnes simul iremus, multos enim ajebat praedones maritimos ibi obversari, qui homines furtim prehendant et capiant, eosque divendant. Cum quem ceperint, in navi eum constringunt et alligant, ne aufugere possit, atque eum postea in servitutem vendunt. A littore navim solventes, vinculis eum eximunt, nullo enim modo, cum mare tantum et coelum in conspectu sit, effugere potest. Sed cum ad terram applicuerint, rursus eum astringunt, ne discedere possit, ac ita homines pecudum modo venales elocant.

Aliud, quod de hac provincia narrem, nescio, praeter quod homines ferat mortalium sceleratissimos et perfidiosissimos, si ulla Christianorum terra.

Tres Ethnicorum provincias peragravimus, nempe: Barbaros, Sarracenos, et Granacerenos, inter quos multo tutiores fuimus, quam inter Catalonios.

Eo anno, quo nos ibi fuimus, Rex eorum vita decesserat, nomine Petrus, qui a summo Pontifice in divorum numerum relatus est, ob multa eo tempore edita miracula. Ejus corpus vidimus in eo templo ubi sepultus est.

Barcellona est urbs ampla et pulchra. Ejus plateae ita sunt purae, ut, si maximus imber decidat, pedes tamen luto non foedentur, nam omnes lapide constratae sunt. Imbre siquidem cadente omnes sordes abluuntur, et in mare deferuntur, nam urbs in ipso maris littore jacet. Juxta mare vicus est, ubi negociatores advenientes merces suas exponunt. Circa eam urbem magna est copia palmarum arborum, quae Dactylos ferunt; eae fructum non prius ostendunt quam centesimo anno. Fructus earum similis est ficubus, sed dulcior iis et commodior. Hae in magnam altitudinem excrescunt, ab inferiore parte usque ad summum squamoso cortice truncum obductum habent, in summitate frondes et fructum emittunt. Istae sunt eae, quarum frondibus Christo Hierosolimas invehenti, viae sternebantur.

Id etiam hoc loco addere non abs re fuerit, de viro quodam hujus regionis, ex cujus stemmate Comites ortos in Gallia vidimus. Dum quidam ex antiquis regibus Galliae, divi Dominici visitandi gratia peregrinationem suscepisset, iter faciens per Cataloniam, virum quempiam magnum natu palmam serentem conspexit, quem compellavit dicens: Amice, quid hoc plantas? Cui cum ille palmam se serere dixisset, Rex addidit: Cur hoc facis? nam centesimo demum anno fructum ferre dicitur. Ad haec ille: Serenissime Rex, multas vides ejus generis arbores, non a me, sed ab alio quopiam plantatas, quarum tamen fructibus ego fruor. Quam ob causam et ego nunc facio, ut me mortuo, qui superstes erit, ex hac fructum capiat. Rex his auditis, inquit: Jam intelligo te non solum tui ipsius, verum etiam posteritatis curam agere. Itaque tuae istius justae sollicitudinis gratia te mecum ducam, et in altiorem locum eveham. Ad hunc originem suam referunt ii Comites, quos in Gallia a nobis visos esse dixi.

Literae Hispanicae.

Los deputats del General del principat de Cathalunya residents en Barcelona, Als nobles magnifichs e honorabls tots e sengles Capitans axi generals com particulars, gents darmes, cavallers de la geneta, les armes exercints per lo dic principat, jurats, consols, regidors e prohomens de Ciutats, viles, castells e lochs de obedientia del Serenissimo Senyr nostre lo senyor Rey de añres deliberations adherents salut. Com lo Egregi e gran baro lo Senyor don Leo de a Rosita e Blanna, de la Illustrissima Regina de Bohemia germano ab sa companyia precant lo mon, sic arribat en la present ciutat de Barcelona se pertine de aquilla vulle e entene anar la via de Perpenya: per co considerants la gran casa don ès, e que ab si aporte la divisa o empsa del Serenissimo Senyor don Johan primogenit nostre Duch de Calabria, e encara va ab ell per conduhir lo hun araud del Illustrissimo monsir de Charloys, al qual molt desiiam complaure, ab tenor deles presents, vos pregam e encarregam, quant mes podem, que lo dic don Leo ab tota sa companyia lexeu passar liberament, fahent li bona companyia, sene contradiccio alguam. Datum en Barcelona a dos de Nohembre lay de la nativitate de nostro Senyor, MCDLXVI.

F. Colom Ardiam.

Barcelona Mammoleum tribus milliaribus distat: pagus est, partim locis palustribus et nemorosis circumdatus, partim montibus excelsis. Mammoleo Castelricum sex disjungitur milliaribus, urbs est in monte sita, arci subjecta. Eam praeterlabitur Tardera fluvius. Castelrico (Starlic in mappa) Gironam (Gerund olim) quinque sunt milliaria: haec urbs arcem habet, et ab altero latere planitie circumdatur, ab altero montibus, inter quos altera arx conspicitur. Maenia ejus duo flumina lambunt, unum majus, alterum minus: Majus nomine Ther, ponte lapideo brevi jungitur, minus Flavina dicitur. Ea ex diversis partibus decurrentia urbem irrigant. Girona Figaras quinque milliarium iter est: ea urbs in plano jacet, amaenisque hortis, et nemoribus paludosis cingitur. Figaris Perpennianum novem milliaribus italicis distat: urbs

est arci juncta, quum rigat Ther amnis, ponte lapideo non longo junctus.

Circa eam urbem quatuor milliaribus finitur Catalonia, et incipit provincia, quae Rosilionis nuncupatur. Ea Regi Galliae subjecta est, sed illam Rex Angliae trecentis millibus Coronatorum oppignoratam obtinet. Haec provincia non est ampla, Galliae, Cataloniae, Castiliaeque confinis. Perpenniano Siga septem milliarium itinere disjacet. Urbs est non admodum ampla, ad mare in planitie sita, ex qua Rex Galliae sex millia coronatorum annua, ex salis vectigali, fructus capit. Coronatus autem ejusdem est pretii, sicut Ducatus vel aureus Hungaricus.

Siga Narbonem venimus trium milliarium itinere: urbs est in campestri loco posita, quam alluit fluvius nomine Libron. Narbona Santyberium septem milliaribus distat. Haec urbs in plano sita est, in qua Sanctus Tyberius, Sanctus Modestus, et beata Florentia sepulti jacent. In via Narbonensi lacus est ponte constratus, in quo vectigal Regi Galliae exigitur. Hic lacus disterminat Galliam a provincia Rosilionis. Eam urbem praeterfluit flumen magnum, quod in mare evolvitur, Herut nomine. Qua nos transivimus, provincia est opulenta, et arcibus urbibusque frequentibus exculta. Multae quoque arces et urbes, monasteriaque elegantia in Insulis, contra ea littora jacentibus, spectantur.

Santyberio Montem pessulanum octo milliaribus processum est: haec urbs in plano non lange a mari jacet. Non procul inde amnis defluit, nomine Rems, qui ponte lapideo non longo sternitur. In hac urbe Sanctus Urbanus Papa sepultus est. Montepessulano Nemausum octo milliaria numerantur.

Haec urbs arcem habet, et in plano sita est, ejus latus unum montes occupant. Supra urbem in monte turris est desolata, quam Rex quidam Ethnicus, Uzes nomine, aedificasse fertur, qui et in urbe amphitheatrum amplum et elegans extrui curavit, in quo templum, ubi idola Ethnica constituta erant, magnifice exornatum erat.

Nemauso septem sunt milliaria Avenionem, quae urbs est amplitudine et pulchritudine eximia, muris quadrato saxo constructis, quaternis, fossisque item aqua plenis, quaternis, undique cincta. Muros turres, omnes ex quadrato lapide erectae, coronant. Ea urbs in plano posita est, Galliam a regione, qua insula Venetiae nuncupatur, et summo Pontifici cum omni circumjecta pro-

vincia paet, disterminans, arcemque habet elegantissimam et magnificentissime extructam. Hanc urbem alluit Rhodanus amnis profundus et latus, qui ponte lapideo longissimo jungitur. In eo toto itinere pontem eo magnificentiorem non vidimus. Ejus pontis pars dimidia ad Regem Galliae pertinet, dimidia ad Papam, hinc Papa, illinc Rege Galliae vectigal exigente. In adversa ripa fluminis urbs in monte flumini imminente sita est, Avenioni objecta, nomine Novavilla. Avenione Carpentoractum quatuor milliaribus abest, ibi habitat Cardinalis, qui Pontificis Maximi nomine regioni illi. Insulae Venetiae, praeest. Ea urbs jacet loco campestri, in radicibus montium. Ad eam urbem iter faciendo, urbes circumjacentes, quae conspiciebantur, sexdecim numeravi, arces tredecim, nam is tractus quam maxime aedificiis excultus est.

Duobus ab ea urbe milliaribus montana intravimus, qua per quinque milliaria iter habuimus; ii montes sunt magni et excelsi. Carpentoracto Egofemina octo milliarium intervallo distat: castellum est muro cinctum, in montanis situm, quod alluit amnis Ovisdis. Egofemina Beopera quatuor abest milliaribus. Urbs est ampla in montanis sita, arci subjecta, quam torrens irrigat. Ultra eam urbem duobus milliaribus incipit regio quae Delphinatus nuncupatur, et desinit Insula Venetiae.

Beopera Tallartum sex milliarium intervallum est: haec urbs in montibus sita est, non admodum ampla, arcem habens, cui altera arx in monte imminet. Tallarto Eburodunum septem distat milliaribus: urbs est et arx, domicilio Episcopi Delphinatus insignis, loco alto sita, montibus maximis et altissimis circumjacentibus, qui nivibus nunquam liquescentibus semper albescunt. Inter illos montes sunt urbes, arces, pagique frequentes. Hanc urbem Druentia amnis praeterfluit. Eburoduno Brigantiam septem milliarium itinere pervenimus; urbs loco edito in montanis sita, cui superne arx imminet. Brigantio Lusannam quatuor sunt milliaria: hic pagus in montanis jacet, quem irrigat fluvius magnus, sine nomine.

Lusanna Susa sex milliaribus distat, urbs est et arx monti, aliis montibus circumjectis, imposita: haec in finibus, quae terminant Delphinatum, jacet. Eaque est consuetudo: nullus Rex Galliae sceptris potiri potest, nisi ab infantia in Delphinatu sit educatus. Semper autem maximus natu filius eo mittitur, qui est haeres

regni, patri demortuo successurus. Eo rege creato, frater natu proximus in Delphinatu subrogatur, regni successor, si eveniret, futurus. Hac consuetudine, vetusta et diuturna observatione confirmata, effectum est ut regnum Galliae nunquam Rege caruerit. Haec provincia non est magna, sed montium, undique eam claudentium, munimento firmissima, ita ut ad eam unico tantum loco aditus pateat, similiter et exitus: quae loca, cum sint quasi portae regionis, clausae appellantur. Eae clausae tam sunt firmae, ut si omnes Christiani Reges eam regionem oppugnatum venirent, ab iis nihil periculi pertimescant, semper enim sunt validissimis praesidiis permunitae. Tormentorum bellicorum nullibi majorem numerum conspeximus, quam apud eam clausam; aliquot centena fuisse arbitror.

Regio ista est fertilis, vineis, pomariis, hortis, et aliis rebus necessariis abundans. Ex Delphinatu egressi primam noctem egimus in finibus regionis, quae Pedemontium appellatur: ea Ducibus Sabaudiae, quorum sororem Rex Galliae in matrimonio habet, subdita est.

Susa prima urbium Pedemontii, eos montes transgredientibus, obvia est. Per hos montes quadraginta et tria milliaria emensi sumus, qui nullum aliud ferme lignum producunt, praeter buxum, quo incolae ignem alunt, nam alia ligna non habent. Susae coenobium est pulcherrimum, in quo tres Sancti conditi jacent: Sanctus Mauritius, Sanctus Justus, et Sanctus Hugo, qui primus in eo coenobio Abbatis munere functus est. Ibi postea nobis monstratum est crus Sancti Antonii, et frustum de Sancti cruce, et aliae plurimae Sanctorum reliquiae, quae hoc loco assignatae non sunt. Ab ea urbe numerari incipiunt milliaria parva Italica. Inter eos montes circa urbem planities est amoenissima. Susa Viglianam decem numerantur passuum millia: duae sunt urbes, altera in monte, altera sub monte sita, ea quae editior est arcem imminentem habet. Circa eas urbes loca sunt campestria. Vigliana Rivulos quatuor milliaria passuum processimus; urbs et arx non longe a montibus sita.

Rivulis Taurinum sex milliaria passuum distat. Haec urbs est ampla, in plano sita, quam Duria amnis, ponte ligneo non valde longo junctus, praeterfluit. Taurino Salugiam quindecim sunt passuum millia; hic pagus in monte situs, fluvio Duria quoque

dicto alluitur, quem transmisimus. Salugia Vercellae viginti passuum millibus absunt. Urbs haec est magna in campestribus sita, quam fluvius Sesitis ponte ligneo, duo stadia in longitudinem patenti, junctus irrigat. Is fluvius dividit Pedemontium a regione, quae Mazenta vocatur.

Ejus regionis pars ad Ducem Mediolanensem, pars ad Marchionem Montisferrati pertinet, quem, cum ad Ducem Mediolanensem venissemus, vidimus. A latere Pedemontii jacet quaedam provincia campestris, pulcherrimis vineis exculta, inter quas varii generis arbores sunt consitae, quibus vites alligantur, ut palis opus non sit. Secundum earum arborum magnitudinem et latitudinem vites palmites suos extendunt. Subter iis vitibus et arboribus frumenta seruntur, ubi tam laeta proveniunt, ut mirum sit. Atque ita ex uno loco triplicem fructum capiunt: vinum, poma et frumenta. Agri in ea regione sunt uberes, urbes pulchrae, arces frequentes, pagique innumeri, iique ut plurimum muris cincti. Est et altera juxta Pedemontium regio, trans montes sita, quae Monsferratus appellatur, Marchioni, cui Gulielmo nomen est, subjecta.

Ille Marchio divitiis et opibus clarus est, in iisque regionibus haud postremus. Regio vero, quam Dux Mediolani obtinet, Mazenta dicitur. Vercellis Novaria decem millium intervallo disjacet. Urbs est ampla, arci juncta, in campestri loco posita, vinetis et hortis pulcherrimis cincta. Novaria Mazantam duodecim millia passuum: pagus est, ultra quem quatuor milliaribus defluit amnis Ticinus, quem trajecimus. Is in mare decurrens, navibus aditum praebet Venetias usque, ei fluvio mixtus, in quo Bohemi quondam ad Mediolanum belligerantes vadum repererant.

Ex eo pago misit Dominus Heroldum suum ad Ducem Mediolanensem, quem, donec rediret, biduum ibi expectavimus. Cum eo postea advenerunt duo Heroldi Ducis Mediolanensis, excipientes et salutantes Dominum Ducis sui nomine, dicentesque: Duci suo admodum rem gratam esse, quod Dominus tacitus praeterire noluisset, sed aulam ipsius invisere animo proposuisset. Acceptam item esse Duci benevolentiam Domini, quam per Heroldum declarrasset. Orare igitur, ut in urbem suam Mediolanensem Dominus veniret, nam notitiae contrahendae cum Domino Ducem magno teneri desiderio, nec non omnis erga Dominum humanitatis

declarandae cupidissimum esse, diversoriumque jam pro Domino honestum conductum Mediolani esse, quod ad fontem dicitur. Maxenta digressi Mediolanum venimus quindecim millibus passuum.

Milliari ferme uno ad urbe occurrit nobis frater Ducis cum nobilitate et tubicinibus, a Duce nobis obviam missis, qui honorifice Dominum cum omni comitatu excepit, et ad diversorium usque deduxit. Cum eo ventum esset, Dux extemplo suos coquos et obsonatores in diversorium misit, qui dicebant ad nostrum coquinae magistrum, ut ex Domino quaereret, quosnam cibos vel potus habere vellet, ea se cuncta praeparaturos, ut a Duce suo in mandatis haberent, nobis autem non esse opus quicquam coëmere, omnium enim rerum copiam ex aula affore, quod et factum est. Nam omnibus rebus necessariis abundavimus, ac si Dominus in domo sua propria esset. In ea urbe octiduum commorati sumus. Tertia die Dominus ad templum Deiparae virginis profectus est, quod contra aulam Ducalem situm est. Ab eo cum jam Dominus cum comitatu discedens diversorium peteret, obviam est factus Duci, in aulam contendenti, qui Dominum honorifice excepit, eumque per Heroldos, tum suum, tum nostrum humane compellavit. Postea volebat Dominum ad diversorium deducere, quod Dominus renuebat, rogans ne id faceret, opus enim non esse, gratiasque ingentes agebat pro eo honore, qui sibi ab ipsius Celsitudine exhiberetur et declararetur, id se ubique praedicaturum et laudibus celebraturum. His peractis jussit Dux consiliarios suos, ut Dominum ad diversorium comitarentur. Die sexta misit Dux ad Dominum in diversorium, rogans ut ad se veniret. Cum in aulam venissemus, obviam nobis processit Dux cum matre et fratre in palatium quoddam admodum elegans, ibique Dominum ipse et omnis nobilitas ejus humanissime excepit. Postea Dominus medius inter Ducem et matrem ipsius incedens, in conclave quoddam deductus est. Quem Dux compellans dixit: Amice charissime, nobis omnibus, mihi, matri, fratrique acceptissimus es hospes, gratiamque tibi quam maximam habemus, quod nos cum his bonis viris, comitibus tuis inviseris, et nos Regum et Principum aulas, ut virum nobili progenitum sanguine decet, perlustrans, in aliquo inter eos loco posueris. Quapropter quodcunque a nobis postulaveris, impetrabis. Rogamus itaque, idque pro singulari honore,

nobis et aulae nostrae exhibito, ducemus, ut rem quampiam a nobis exposcas. Ad haec Dominus respondit: Illustrissime princeps, pro hac animi erga me benevolentia et promptitudine tuae Celsitudini gratias ingentes ago. Sed ut munus aliquod a tua Celsitudine postulem, in animum meum inducere non possum: nam non eam ob causam domo sum profectus, sed potius ut aulas regum et principum peragrarem, et oculis perlustrarem, sicut viro nobili convenit. Cum aliquandiu collocuti essent, Dominus diversorium repetiit, quem Dux fratri suo deducere mandavit. Mediolanum est urbs amplissima, ita ut inter maximas Christiani orbis civitates merito censeri possit; in plano jacet, et Ticino amni irrigatur.

Arcem habet elegantissimam et amplissimam, in qua atrium amplum visitur, quod centum viginti meos passus, et viginti tres pedes patet. Ipsa extructa est ex lapide quadrato, et marmore candido. In ea templum magnum et elegans spectatur, quod tunc temporis, cum nos adessemus, nondum totum extructum erat. In illo et in reliquis missa non administratur Romanae Ecclesiae more, sed ex praescripto Canonis Divi Ambrosii.

Deinceps ducti sumus in fanum Domino Ambrosio sacrum. Ibi contemplati sumus sepulchrum ipsius. Id est affabre auro et argento gemmisque exornatum. In eo sepulchro praeter, Ambrosium duo Equites sepulti jacent, quod hac ratione accidit: Equites illi vaticinati fuerant, vita sua et Ambrosii adhuc incolumi, Ambrosium cum ex hac vita decesserit, medium inter se tumulatum iri. Quibus mortuis Dominus Ambrosius multos annos supervivens, tandem etiam e vivis excessit. Cum corpus ejus ad eum locum, in quo illi conditi fuerant, delatum esset, sepulchrum statim sua sponte apertum est, et ii duo equites moventes sese, locum divo Ambrosio medium inter se concesserunt. Ab obitu Domini Ambrosii anni 1085 sunt elapsi. In eo templo Sigismundus Imperator, item primus Bohemiae Rex, coronati sunt, quorum vestimenta, quibus sub tempus coronationis induti fuerant, nobis sunt monstrata. In eodem templo sepulchrum Sanctae Marcellinae, quae soror erat Domini Ambrosii, vidimus. Spectatur etiam adhuc in eo templo Idolum Ethnicum, nam illam urbem antea Ethnici incoluerant. E regione aliud est delubrum Sancto Francisco sacrum, in eo duorum puerorum ab Herode occisorum corpora, et sacellum elegantissime extructum vidimus.

Deinde ducti sumus in arcem, quae in urbe est; ea tum aedificabatur, monstrataque sunt nobis omnia ejus conclavia. Arx est ampla in plano sita, urbi quinque pontibus juncta, adeoque munita, ut ei nulla Christiani orbis hac in re aequiparari queat. Qua in re omnes, quicunque eam viderint, mihi assentientur. Sed sub id tempus, cum nos ibi essemus, nondum tota extructa erat. Hanc novenae fossae aquis plenae circumdant, quarum orae muro sunt undique firmatae, et quaeque interjecto aggere supra fornices erecto distinctae, ita ut sub iis fornicibus tota arx circumiri possit. Intra illos aggeres magna telorum copia recondita asservatur. Qui eam arcem conspexerit, et eam circumierit, fieri non potest, quin ejus structuram magnopere admiretur. Eam urbem, cum ibi Ambrosius Praesulem ageret, Christiani simul et Ethnici incolebant. Mediolano distat viginti millibus passuum Pavia urbs, in qua sepultus est Divus Augustinus.

Octava die interiit Domino equus gradarius, quem ei Dominus Zdenco dono dederat.

Literae Gulielmi Marchionis Montisferrati.

Gulielmus Marchio Montisferrati, etc. Sacri Romani Imperii Princeps, Vicariusque perpetuus! Ulyssem, qui Graecorum omnium prudentissimus atque disertissimus existimatus est, post captam Trojam atque solo aequatam, tempestatibus et maritimis erroribus actum, multorum urbes adiisse, plurimorum mores vidisse ferunt. Qua ex re, licet illi viro nihil addi posse videretur, nihilque amplius in eo desiderari, multum tamen et rerum experientiae, et facundiae et consilii accessisse postea cognitum est. Ejus exemplo (ut multis) sic hac tempestate Reverendo et Illustri Domino Leoni de Rosental, Platne, etc. Domino, de regno Bohemiae, plerosque principis, regna, nationes, et loca petendi cupido incessit. Quem nos cum his diebus apud nos fuerit, non minus ob ejus Domini dignitatem, sanguinis nobilitatem, humanitatem, caeterasque et animi et corporis dotes, quam ob eam, qua Serenissimum et Serenissimam Regem et Reginam Bohemiae, quibus consanguinitate junctus est, devotionem, et animi affectionem ob-

servamus, et vidimus non ingrata fronte, et honorifice excepimus, quantum vires et ea, in quae incidimus, tempora patiuntur. In quibus omnibus si facultas, certe animus atque voluntas nequaquam defuere. Delectati insuper in mirandum modum ejus praesentia, ex his quae ex eo cognovimus, nihil aeque cupimus, quam ei et commodo et honori esse posse. Et cum nobis desit occasio, hunc saltem animum nostrum testari non alienum ab officio et desiderio nostro arbitrati sumus. Quas ob res cum iter et profectionem suam prosequi, et quae animum induxit exequi paret, atque constituerit, optemusque ubique locorum quam maxime liberum et expeditum iter ei praeberi, grateque etiam, cum res poscit, suscipi, cum omni ejus comitiva, aliquidque officii et honoris nostra etiam causa in eum conferri, et si quid ei praestitimus per amicos nostros cumulari: rogamus ex animo Serenissimos, Illustrissimos et Illustres quoscunque Principes, Dominos, Respublicas, Amicos, et Benevolos nostros, Officialibus vero, gentibus armigeris et subditis quibuscunque nostris stricte praecipiendo mandamus, quatenus praefatum Illustrem Dominum Leonem, cum omni ejus comitiva, cumque omnibus suis armis, carriagiis, capsis, valixiis, fardellis, et rebus omnibus per omnes passus, portus, pontes, flumina, loca et oppida, tamque nostrae et alienae ditionis, ire, transire, stare, morari, redire et pernoctari, totiens, quotiens opus fuerit, et sibi libuerit, permittant, et omnino patiantur tute, libere, et impune, ac sine solutione alicujus dacii, pedagii, gabellae, transversus et fundinavis: omnique alio impedimento prorsus et omnino cessantibus. Quin potius eundem, si nobis gratificari cupiunt, in omnibus benigne colligant, et gratiose dertractent, eique provideant de guidis, salvis conductibus, et viarum ducibus, si opus fuerit, et requirendum duxerit. Id enim adeo nobis gratum atque jucundum futurum est, ut nihil gratius nobis neque acceptius praestari aut exhiberi posset, mutuas vices pro eo, si dabitur, libenti animo repensuris. Datum Mediolani sub fide nostri Sigilli, die quarto Decembris. Anno MCCCCLXVI.

Hinc ea die egredientes comitatus est nos frater Ducis per duo milliaria, cum magno famulatu, tubicinibus, et aliis ejusmodi generis hominibus. Inter eundum narrabat Domino, singulis diebus Ducem ex solius urbis Mediolanensis vectigalibus millenos aureos

fructum capere. Qui posteaquam Domino valedivisset, retro Mediolanum reversus est, duce itineris, qui nos Veronam Theodorici viri illius fortissimi deduceret, attributo.

Mediolano Cassianum septem millibus passuum distat. Hic pagus in plano situs, et arci subjectus est, quae fluvio maximo nomine Abduae imminet, quem transmisimus. Cassiano Chocajum viginti quinque millibus passuum distat, et hic pagus in campestribus editus est, ab uno latere montibus excelsis impendentibus. Huic pago imminent coenobium duoque templa et vineta pulchra. Ultra eum finitur provincia Ducis Mediolanensis, et incipit terra ditionis Venetorum, quae vocatur Brises.

Ea regio formosas faeminas et puellas habet, ut vix formosiores in ulla regionum, quas peragravimus, viderimus. Ea provincia est pars Longobardiae, nam ea regio longe et late patet, in multasque dividitur provincias, diversa sortitas nomina. Veronam petentes a dextra reliquimus Marchionatum Montisferrati. Ille Marchio habet in matrimonio sororem Ducum Monachensium. Inde etiam non procul ditionem suam habet Princeps Ferrariae, qui non Ducis sed Marchionis titulo appellatur. Chocaio Brixia duodecim millibus passuum abest.

Ea urbs in planitie montibus subjacet, arce loco altissimo posita impendente. Haec est pulchra et ampla, vineis amoenis et frequentibus cincta. Inde proficiscentes magnam hominum multitudinem in monte quodam choreas agitantem vidimus, in quem quotannis ab aliquot milliaribus ii homines, ad choreas istas peragendas, convenire coguntur, et ab ortu solis usque ad occasum, sine intermissione saltare. Ea saltatione ita fatigantur et debilitantur, ut eos die sequenti plaustris inde avehi ad domicilia cujusque necesse sit. Nobis, num templi alicujus encaenia, vel nuptiale sacrum celebraretur, quod tantopere hilaritati et saltationi dediti essent, percontantibus, responsum est: Se ad id singulari paena divina cogi. Nam majorum memoria, cum Sacerdos Corpus Dominicum gestaret, ex magna congregata multitudine hominum, pars, quae in altera fluminis ripa stabat, venerabunda in genua procubuit; reliqui vero eorum, qui in hoc monte saltabant, non procubuerunt. Quapropter omnes, qui sunt ex eorum progenie, eo die in hunc montem ab aliquot milliaribus convenire coguntur. Sed qua id die fieri consueverit, non quaesivimus. Brixia Lunam

quindecim millium intervallum est. Urbs haec arci subjecta, et in ipsis radicibus montis sita est.

Ab ea Veronam Theodorici petentes, iter fecimus juxta lacum quendam, a sinistra nobis positum, et Venetorum ditioni subjectum. Is triginta duo millia passuum in longitudinem, et aliquot in latitudinem patet, desinitque apud oppidum quoddam, cujus incolae universi sunt piscatores, vectigal ex piscatione illius lacus Venetis pendentes.

Luna Verona viginti quinque passuum millibus disjacet. Urbs est ampla et elegans, in plano sita, montes ab uno latere prospectans. Ea quatuor arcibus, hinc binis, collibus impositis, illinc binis, in plano jacentibus, munita est. Eam flumen latum, nomine Athesis, intersecat. Ibi fuimus in aedibus Theodorici, quae olim eleganter et magnifice extructae fuerant, sed nunc sunt desolatae et collapsae. Eas nunc incolunt faeminae nobiles, interdiu tamen tantum, nam noctu spectris quibusdam pulsae, in vicinis aedibus agere coguntur. In media domo, eo in loco ubi atrium antea fuerat, patibulum erectum visitur. Cum sciscitaremur, cur id patibulum eo in loco erectum esset? respondebatur nobis: eo id consilio factum esse, ut si quis Veronensis patria, ejusmodi quippiam furaretur, quo tale supplicium meritus esset, in hanc furcam tolleretur, et ne tanta ignominia afficeretur, si in vulgari patibulo inter externos suspensus esset. Postea etenim eum a furca demitti et in loco sepulturae tumulari, quod externis fieri non soleat.

Sub arce Veronensi juxta flumen balneum est, in quo Theodoricus Veronensis lavare consueverat. Fama tenet, Theodoricum cum in balneo lavaret, visis quibusdam feris, extempto equum conscendisse, atquo eas insecutum esse, ex eo tempore postea nunquam apparuisse, ita ut quo devenerit in hanc usque diem ignoretur. Ea de re cum quaereremus, quid illi arbitrarentur, quonam pervenisset? an terrae hiatu absorptus? vel quo pacto periisset? Hospes noster, ad quem diverteramus, vir grandi aetate, dicebat, se de parentibus suis, hac de re quondam narrantibus, audivisse, pro certo existimari, eum ab aliis heroibus, qui ipsius vitae saepius insidiati fuissent, interemptum esse. Nam cum circa eas arces montes sint excelsi, haud dissimile a vero esse, illum istas feras persequentem, fauces convallium intrasse, atque ibi ab iis comprehensum, in lacum, qui non longe ab arce distat,

conjectum esse, lacus enim est magnus, et immensae profunditatis. Perhibent aliquando homines eo commeare, et in eum canes, vel alia animalia projicere solere, qui conjecti statim voraginibus profundis hauriuntur, ut quonam devenerint, conspici nequeat. Haec quidem, quae nunc memorantur, audita sunt tantummodo nobis, non re ipsa comprobata.

Domus autem Theodorici supra dicta ex saxis ingentibus constructa est, quorum vestigia ad hodiernam usque diem apparent, rudera enim adhuc spectantur, et scalae, quae in palatium ferebant, in quo Theodoricus frequentissime commorari consueverat. Visuntur etiam valvae fenestrarum supra flumen, quod urbem interfluit. Scamna quoque, super quae cum aliis heroibus sedere solebat, admodum alta in iis fenestris conspiciuntur, unde conjici potest, eum ingenti corporis statura virum fuisse. Fertur etiam, eum cum aliis heroibus illas aedes extruxisse, quod non videtur a vero dissentire, parietes enim ingentis magnitudinis lapidibus constant. Veronenses sub Venetorum sunt imperio, quibus magna vectigalia ex omnibus rebus, quae venduntur vel emuntur, pendere coguntur. Ex vino vel alio potus genere, quodcunque venditum fuerit, tertia pars iis tribuitur. Ita narrabatur, ex sola tantum Veronensi urbe summam annui proventus esse ducenta millia Ducatorum. Inde colligi potest, quantum Veneti aliorum vectigalium et redituum habeant.

Verona Vicentiam triginta milliarium Italicorum iter est. Haec urbs vinetis cincta est, et arces habet duas, aliis tribus arcibus circa eam in jugis montium eminentibus. Eam praeterfluit Bachillio amnis, et alter urbem intersecat, nomine Veron, qui ambo infra urbem confluunt. Apud illam inchoatur regio, quae Forum Julii nuncupatur, Venetorum imperio subjecta.

Vicentia Padua octodecim millium intervallo dissita est. Ea urbs est amplissima, quae Brenta amni irrigatur. Hinc navibus Venetias, viginti quinque millibus passuum inde distantes, navigari potest.

Padua misit Dominus Heroldum suum ad Ducem Venetiarum, qui ab eo edoctus, qua die Dominus Venetias esset appulsurus, obviam ei misit in navi praetoria cancellarium suum. Is Domino duobus ab urbe Veneta milliaribus obvius factus, Domino salutato a Duce Venetiarum sese ei obviam missum ajebat, ut ipsius verbis

Dominum exciperet, quapropter se et Ducis et suo nomine gratulari Domino, quod ei salvo et incolumi eo devenire contigerit. Simul Ducem excusans, orabat, ne Dominus id aegre ferret, quod Dux ipse ei obviam profectus non sit, eum enim gravissimis negotiis publicis occupatum, id exequi non potuisse.

Venetias deinde ventum est, quatuor diebus antequam reliqua familia eo perveniret, quam Dominus cum jumentis terra Tervisium praemiserat, urbem duodecim millibus passuum a Venetiis distantem.

Caeterum Paduae curia est eleganter exaedificata, et tota stanneis laminis contecta, in ea visitur atrium amplissimum affabre extructum, marmoreque constratum. In ea urbe plurimae etiam Sanctorum reliquiae asservantur, quas non annotavimus. Est quoque ibi Gymnasium studiis variarum artium florentissimum, et studiosorum adolescentum frequentia celeberrimum. Padua Tervisium viginti quinque millium passuum intervallo abest. Urbs est, quam praeterfluit Syl amnis, supra quem in urbe et circa urbem quadringentae circiter molae frumentariae visuntur, quae omnes Venetae urbi panem suppeditant, nam ita legibus cautum habent, ne ullum alium in locum quam Venetias eae res illinc exportarentur. Eo flumine usque in mare, et inde Venetias perveniri potest. Tervisium terra a Padua adivimus itinere impedito, et difficili. Per aquam eundo sunt triginta duo milliaria parva. Eo cum venissemus, divertimus in hospitium, quod ad Turrim rubeam vocatur. Tervisio Venetias duodecim millia passuum numerantur, et aqua triginta duo milliaria.

Venetias cum Dominum insecuti venissemus, Veneti convento Domino, eum Ducis nomine suoque comiter exceperunt, et honorarium munus attulerunt. Quod postea singulis diebus Franciscus Cancellarius Ducis, cum aliquot nobilibus Dominum visitans, facere solitus erat. Venetiis sumus commorati octiduum. Tertia die monstrata est nobis Sancta Lucia, nam eo die memoria ejus celebrabatur, quo omnibus conspicere cupientibus ejus videndae fit copia.

Quarta die ducti sumus in aedem Sancti Marci, quae est pulcherimo opere extructa. In ea est Sacellum firmum et munitum, in quo Veneti omnes suos thesauros conditos habent, quos conspiciendi potestatem nobis fecerunt. Primum intuiti sumus duodecim

coronas magnifice auro et gemmis adornatas, itidem duodecim pectoralia similiter aurea et gemmis splendentia. His coronis et pectoralibus ornantur uxores Senatorum, ad id delectae, diebus sacris, nempe die corporis Christi, die Nativitatis vel Resurrectionis aut diebus festis Deiparae virginis memoria insignibus, cum corporis Dominici gestationem prosequuntur. Eae faeminae, quibus ista portanda dantur, pallas habent in anteriori parte, eo loco, quo pectus prominet, excisas, quem locum illis pectoralibus obtegunt. Ostensae sunt nobis etiam gemmae plurimae auro inclusae, et inter eas una, quae Turcus vocatur, tanta magnitudine, ut Domino imposita, caput ejus tanquam pileus contegeret; ea fuerat olim Domini Marci. Postea monstrata est nobis patera ex Pallas-rubino confecta, bene magna, quae etiam S. Marci fuerat. Deinde sumus contemplati cornu Monocerotis, quanta magnitudine nullum unquam vidimus, aliosque thesauros innumerabiles. Sed nihil mirum est, eos tantam thesaurorum pretiosorum copiam possidere; namque est civitas ditissima, quae, ut nobis narrabatur, novem regna imperio suo subjecta habet, et alios proventus innumeros.

Referebant etiam ii, qui hos thesauros monstrabant: Hominem quendam Venetiis oriundum, omnes eos thesauros inde asportasse, posteaquam muro, intra annuum et quatuordecim septimanarum tempus, perfosso, aditum sibi ad eos fecisset. Id furtum per longum tempus in occulto nemini cognitum permansisset, etiam illis ipsis, quorum curae thesauri commissi erant, nisi ille fur, qui eos abstulerat, eam rem sub fide compatri suo aperuisset. Is hac re cognita, illud ad Ducem deferre constituit, idcirco palatium, ubi Dux cum suis consilium habebat, ingressus, pulsavit. Dux, quis tam audax esset, quod conclave suum adiret, cum id ante eam diem nunquam factum esset, admiratus, quendam suorum egredi, ut haec exploraret, jussit. Ille egressus, homine conspecto, unde, inquit, tantum tibi animi praesumis, quod conclave Ducis tanto cum impetu adoriri audeas? forsan ignoras, quod hic magnis de rebus consilium habeatur? quapropter temeritatis tuae capite poenas lues. Ille respondit: Hocne praemium ille, qui fideli et sollicito animo, quae ad Reipublicae salutem pertinent, curat, feret? Tum ille intelligens, eum aliquid ardui afferre, Duci renunciat, rem esse gravem, ob quam ille intromitti postulet. Qui cum jussu Ducis intromissus esset, haec ad Ducem et consiliarios locutus est:

Domini circumspicite, ubi vestros thesauros habeatis, an in loco solito, vel alibi? Ea re audita, Dux e vestigio ad illos, qui thesaurorum curam agebant, misit, ut explorarent an thesauri essent in suo loco integri? Qui cum eo venissent, ne vestigium quidem eorum repererunt, quod statim Duci renunciarunt. Tum Dux confestim eum, qui antea se de thesauris admonuisset, vocari jussit. Quem, ubi venit, interrogavit; quo pacto thesauri ex eo conclavi, ubi asservabantur, ablati essent? Tum ille, Clementissime, inquit, princeps, compater meus (quem nominabat) mihi hanc rem concredidit et aperuit, quod thesauros illos, qui ad divum Marcum in conclavi servabantur, abstulisset, quos mihi commonstravit. Hujus rei indicium et argumentum est hic annulus, quem mihi dono dedit. Eum simul in medium protulit dicens: agnoscitis eum? Cui Dux cum consiliariis respondit: quid non agnosceremus? hic annulus est, quem Divus Marcus in pollice gestare consueverat. Ille annulus ingentis erat pretii, qui etiam inter reliquos thesauros in illo conclavi observabatur. Postea Dux jussit quosdam suorum, ut cum indice, qui tanta cura, ne tanti thesauri a Republica alienarentur, providisset, irent, quo ille ipsos ducturus esset. Qui ad furem deducti, illum thesauros eos manibus volutantem et inspicientem offenderunt. Is jam ex una corona exemerat tres gemmas, quae aliquot millium pretio constabant, thesauris reliquis adhuc integris, quos jam in utrem quendam composuerat, et inter paleas abdiderat, mari cum iis fugam arrepturus, ni compatris proditione praeventus fuisset. Hoc cum omnibus iis rebus comprehenso, et custodiae tradito, consilium est habitum, quonam supplicio afficiendus esset? Quidam censebant, eum, cum tam magnas et pretiosas res furto abstulisset, tale supplicium meritum esse, cujus exemplum adhuc nunquam editum esset, nempe ut in patibulo, in mari erecto, catena aurea suspenderetur; in eam sententiam alii omnes iverunt. Hoc patibulum, cum Venetiis essemus, vidimus, sed fur ille, hinc ablatus, in coemiterto ad Divam Helenam sepultus erat. Ejus sententiae Ducem paenituisse ferunt, quod illum suspendi curaverit. Nam cum ab exordio mundi de nullo hujusmodi fure, qui tantum abstulisset, auditum sit, conservandum et locupletandum potius fuisse, ut in perpetuam memoriam ea familia extaret, cujus autor tantum furto surripuisset, et si calluisset abscondendi artem, obtinuisset: compatremque ejus, qui illum

prodiderat, digniorem ea poena fuisse. Caeterum ex eo conclavi, ubi thesauri servantur egressi, deducti sumus ad sepulchrum Sancti Marci, inde vero in Palatium Ducis, quod huic templo proximum est.

Supra fores templi tres equi aurei, quos Veneti ab Ethnicis redemerunt, spectantur. Contra Palatium Ducis patibulum lapideum e regione januae, qua palatium intratur, erectum est.

Cum percontaremur, cur in eo loco adversus palatium id erectum esset, cum in alio loco poni potuisset? respondebant: Ideo si quis Dux contra Rempublicam aliquid admitteret, ut in eo suspenderetur: hoc autem loco idcirco constitutum esse, ut esset monimentum et cautio cuique Duci. Sed non proditur memoriae, ullum unquam eorum Ducem eo supplicio affectum esse. Veneti nullum externum sive Imperatorem, sive Regem, qui sibi praesit, admittunt, sed e medio sui Ducem creant. Et qui non est Venetus, etiam si esset opibus et generis nobilitate clarissimus, nec ad legum, nec ad consiliorum communionem admittitur. Palatium Ducale nobis ingredientibus, Dux obviam processit, et Dominum humane et honorifice salutatum, apprehensa ejus dextra, in conclave suum deduxit, comiter cum illo sermones conferens, et de omnibus Regibus et Principibus, quos adierit, sciscitans. A Duce digressi diversorium repetiimus, comitantibus nos quibusdam Venetis Senatoribus, quibus aderant duodecim ex equestri ordine, et alii complures.

Die sexta misit Dux ad Dominum, ut si cupidus esset videndi, quas consuetudines Veneti in Judiciis servarent, quove pacto praetores et alios regionum praefectos crearent, et quem locum Dux in senatu haberet, in palatium adveniret. Ejus rei conspiciendae se percupidum esse, Dominus respondit. Eo cum ventum esset, Dominus a dextra Ducis considere est jussus. Dux vero ipse in sella pulcherrima, et alias altitudine superante, sedebat. Alii Senatores ordine per longitudinem palatii, a lateribus et in medio, in subselliis considebant. Existimo duo vel tria hominum millia ibi adfuisse. In eo comitio praefectus quidam est creatus, quod hoc fit modo: Contra tribunal Ducis stant quatuor columnae ligneae, supra quas posita sunt quasi tympana interius excavata, et in suprema parte foramina, non ampliora, quam quibus manus inferri posset, habentia. In iis servantur globuli partim inaurati, partim

argenteï, partim tenuissima tantum tela serica obducti. Primum igitur consurgunt viginti quatuor viri, singuli pixidem in manu habentes, ex quibus baccas illas vel globulos eximunt, et palatium circumeuntes, eas, cui volunt, distribuunt. Deinde et alii circumeunt, et itidem globulos illos, quibus visum fuerit, dividunt. Secundum eos adhuc alii viginti quatuor palatium obeuntes globulos ab iis, quibus dati fuerant, repetitos, colligunt, et aliis rursus, quibus placet, attribuunt. Deinde baccarum numero inito, exploratur quot quisque habuerit, et cui plurimae aureae attributae fuerint, is praefectus creatur, et in aliquam regionem, quo Dux et Senatus censuerint, mittitur, qui tamen suo magistratu diutius annuo spatio non fungitur. Eo temporis spatio multorum millium accessione ditatur, iis tamen vectigalibus, quae Reipublicae sunt, integris. Ad eum modum Veneti suos magistratus eligunt, quorum suffragia sorte colliguntur. Nam nemo, nec ipse Dux, amicitiae vel alicujus cognationis gratia adjutus, magistratum ullum assequi potest, nisi sorte. Quod ita fit, ut nunc memoratum est.

Inde perducti sumus in eum locum, ubi naves fabricantur, et alia eo pertinentia, rudentes, vela et reliqua conficiuntur. Id opus nunquam intermittitur, sed continuo labore peragitur. Artificum ea fabricantium magna est multitudo.

Aedes ad hanc rem destinatae, juxta mare seorsim jacent aliquot stadiorum longitudine, magno conclavium, in quibus vela et rudentes continentur, numero distinctae. Et quae, quo anno, naves fabricatae fuerint, eae subductae reservantur, ut si usus posceret, omnia praeparata in promptu adessent. Nam Veneti continenter cum Ethnicis bella gerunt, et singulis annis multa militum millia alere coguntur, ut oras maritimas tueri, ubi necessitas postulat, possint. Postea deducti sumus in armamentarium, ubi tormenta et machinae bellicae, pulveres, tela, bombardae, et alii bellici apparatus custodiuntur. Quas res nullo uspiam in loco plures magisque affabre et apparate factas, conspicere nobis licuit, quam ibi. Die septima Dominus Ducem convenit, et ei valedixit. Inde navicula conscensa cum aliquot Senatoribus Venetis in coenobium quoddam navigavit, ubi erat legatus Pontificius, qui delictorum veniam et remissionem, quas indulgentias vocant, liberaliter hominibus, id expetentibus, largiebatur.

Hinc navigio devecti sumus in aedes quasdam, quae

olim Ducis Mediolanensis fuerant, sed tum eas mercator quidam, qui Alexandria Venetias commigraverat, obtinebat. Is cum illum locum semiaedificatum septuaginta quatuor aureorum millibus emisset (fundamenta autem tunc tantum quatuor spitamas aquis prominentia erant), tanta eum postea structurae elegantia et magnificentia exornavit, ut pulchrius aedificium nunquam viderimus. Nam omnes porticus sunt extructae ex candido Alabastro. In cubiculo, in quo mercator cum uxore cubare solebat, stragula erant ex argento contexta, et pavimenta albo alabastro constrata, et laquearia argentea inaurata. In lecto duo conspiciuntur pulvini unionibus ornati, et unum cervical itidem margaritis et gemmis exornatum. Dependebat etiam ibi supra lectum aulaeum extensum, cujus textura praeter materiam, ex qua contextum erat, vinginti quatuor millibus Ducatorum constare dicebatur. Ex eo conclavi ducti sumus in atrium quoddam, in quo est fumarium calefaciendi causa factum, ab ejus structura tredecim millia ducatorum data esse feruntur. In iis aedibus est puteus aquae dulcis, videlicet talis, quam nos in nostris fontibus habemus. Nam ad differentiam aquae marinae, quae salsa est, haec dulcis vocatur. His omnibus conspectis et perlustratis, Dominus ad quosdam dicebat: Forsan hic mercator omnia sua bona, quae habebat, in structuram harum aedium insumpsit? Tum illi quaerebant ex Domino, quid censeret, quantum in aedificium illud collatum esset? eo ultra centum millia insumpta esse dicente, in risum effusi dicebant: Mercator iste coram Duce nostro jurejurando affirmavit, hasce aedes ei trecentis et tribus millibus aureorum constare. Nobis jam egredientibus, mercator ille cum uxore navi vectus advenit, nam cum uxore et liberis animi gratia tunc temporis, cum nos aedes ejus inviseremus, per mare exspatiatus fuerat. Is Dominum magnopere orabat, ut paulisper regrederetur, ne tanquam ex deserta domo vacuus abiret. Cum in atrium reversi essemus, mandavit adferri Zuccarum confectum in tribus patinis argenteis, et vinum aliaque potus genera in tribus scyphis aureis, et reliquis argenteis. Quibus rebus nos ita tractabat, ut rex quispiam vel princeps, quos adieramus. Uxorem habebat formosissimam, ac si principis alicujus conjunx esset, ea circa sese duodecim puellas pedissequas habebat. Liberos ex ea quinque sustulerat, duos mares, et tres faemellas. Cum jam inde abiremus, mercator

eundem lembum, quo Dominus cum Senatoribus vehebatur, conscendit, et eum in diversorium comitatus est. Eo abeunte sciscitabatur Dominus ex Francisco Cancellario Ducis, quid existimaret, quantum illi bonorum supra sumptus in aedificationem istius domus factos permansisset? Ille arridens dixit: Quid tu Domine arbitraris, eum in harum aedium structuram omnia sua bona impendisse? Ille vere adhuc, praeter aedes et eam impensam, trecenta millia ducatorum possidet. Octava die ducti sumus in domum, quae vocatur Germanorum, in qua mercatores peregrini diversari consueverunt.

In ea ex omnium Christianarum provinciarum primariis urbibus suam mensam seorsim quisque habere potest, ita ut et cibum et potum, quem voluerit, nanciscatur. Nam in ea omnium rerum necessariarum maxima habetur copia. Inde ducti sumus ad textores panni aurei, damasceni, holoserici, postea quoque in tabernas mercatorias, ubi nobis inaestimabiles opes ostendebantur.

Literae Christophori Mauri Ducis Venetiarum.

Christophorus Mauro, Dei gratia Dux Venetiarum etc. Universis et singulis tam amicis, quam fidelibus, ad quos praesentes advenerint, Salutem et sincerae dilectionis affectum. Laudat Theophrastus inclytus Philosophus jus hospitalitatis, et recte quidem. Est enim humanitatis praecipuum argumentum, non modo privatim, sed etiam publice patere domus et civitates Illustres, cum omnibus, tum praesertim illustribus hospitibus. Quo instituto laudatissimo, si qua unquam civitas claruit, nostra haec merito gloriari potest. Nam ut est libertatis et securitatis sedes: ita continue omnibus patuit, et in externos jus hospitalitatis comiter, officiose, et amanter excoluit. Quemadmodum nuper usu venit in personam Illustris Domini Leonis de Rosenthal, Blatnae etc., Domini de regno Bohemiae, Qui, dum pro magnorum virorum heroumque more, contempto domestico otio, omnique labore et viarum asperitate posthabita, orbem terrarum peragrare pergit, ad hanc urbem nostram studio ejus visendae nostrique adeundi divertit: excepimus eum perlibenter, vidimus, convenimus.

Nam praeterquam, quod praesentia et species corporis non denegat, quin claro et inclito sanguine cretus sit, affinitate etiam tangit Serenissimum Dominum Regem Bohemiae, cui maxima benevolentia afficimur. Cupientes namque ut ita Excellentiae suae ubique terrarum eveniat, harum nostrarum patentium literarum serie amicos rogamus, Fidelibus autem et subditis nostris praecipiendo mandamus, ut praefatum Dominum cum omni comitiva sua, per quascunque civitates, oppida, castella, pontes, passus, portus, aquas, flumina, palatas, et quaelibet alia loca vestra, seu vobis commissa, euntem, stantem, et redeuntem, die noctuque, tam per terram, quam per aquam, et tam pedestrem, quam equestrem, simul et divisim tractare et expedire, tractarique et expediri facere placeat et velitis, tute, secure, libere, honorifice, comiter, favorabiliter, et expedite, sine solutione alicujus dacii, pedagii, fundinavis, restariae, transitus, vel gabellae, omnique alio impedimento et molestia cessante penitus et amota. Sicut de amicorum benevolentia, fideliumque ac subditorum plene speramus, amplissimeque confidimus. Datae in nostro Ducali palatio, die sextodecimo mensis Decembris, Indice XV. MCCCCLXVI.

Nona die conscensa navi, Venetis discessimus, et Mestriam urbem, quae duobus milliaribus a Venetiis distat, in littore quod Venetiis proximum est, sitam, pervenimus. Hinc navibus relictis, omnes et Dominus quoque pedibus Tervisium, quo equos, ut dictum est, praemiseramus, profecti sumus. Tervisio Siczailum (Sacilum in mappa) viginti quinque millibus passuum abest; oppidum est in planitie positum, quod praeterfluit Liquentia amnis. Inde discedentes a latere vidimus urbem nomine Spembergam, eam praeterlabitur fluvius nomine Tilaventum. Siczailo Santalenam viginti quinque millium iter est. Id oppidum est exiguum. muro circumdatum, sub montanis situm.

Ab eo Clausam petentes, transivimus urbem viae impositam nomine Peusedorfum, et alteram sub montibus sitam, Clemam dictam, quae etiam viae, qua transivimus, adjacet. Santalena Clausa viginti quinque millibus passuum distat; castellum est parvum, inter montes maximos positum, quod torrens quidam alluit. Ea clausa est Venetorum, admodum munita, nam montes muris per convalles ductis conjuncti sunt, ita ut nemo ex Venetorum

ditione in Caesaris provincias, aut vicissim ex Caesarianis terris in Venetas, montibus altissimis obstantibus, transire queat, nisi per illam clausam. Quae adeo militum et tormentorum praesidio firmata est, ut illum, qui eam expugnare voluerit, magnas opes et vires habere oporteat. Clausa Ponthavium (Pont a fell in mappa) septem sunt millia passuum: vicus est inter eosdem montes, quem rivus ponte lapideo stratus alluit. Is vicus ab altera parte Forum Julii, ab altera Carniolam, quae Episcopo Pambergensi paret, attingit. Ponthavio Malvercum uno milliari Germanico distat. Ibi finiuntur milliaria Italica, et incipiunt Germanica. Is vicus montibus subjacet. Malverco Villacum quinque milliarium iter est. Urbs est in plano posita, quam a latere amnis Dravus alluit, ponte ligneo junctus. Haec urbs viae, quae Venetias fert, imposita est.

In iis montanis, qua transivimus, habitant maxima parte homines strumosi, inter quos rari sine strumis reperiuntur, nisi externi. Villaco Clagenfurtum proficiscentibus lacus occurrit duorum milliarium longitudine, et latitudine non exigua, qui aliquot Dominorum ditioni subjectus est. Eum a dextra, Gratium petentes, reliquimus. Villaco Clagenfurtum quatuor sunt milliaria. Oppidum est muro cinctum, in planitie situm, non adeo amplum, quod praeterfluit torrens nomine Glan, ponte ligneo non longo stratus. Clagenfurto Velcmarcum quatuor milliarium intervallo distat. Oppidum est in colle montibus subjacens, non magnum, Domini Georgii ditioni subjectum. Velcmarco Tragburgum quinque disjacet milliaribus. Vicus est inter montes positus, arci in monte impendenti subjectus, quem amnis haud exiguus praeterfluit, nomine Drau, juxta quem iter fecimus tamdiu, quoad ista montana superaremus. Tragburgo Caienwurczvaldum quatuor milliarium intervallum est. Hic vicus montibus subjacet, citra quem, Gratium a Venetiis petentibus, arces duae a sinistra et tres a dextra occurrunt. Caienwurczvaldo Leibnicium quatuor milliarium spatio abest, id castellum in plano positum, torrente, qui Sovum dicitur, irrigatur. Supra quod jacent quatuor arces, omnes uno munimento circumdatae, atque in uno monte sitae, quae trium Dominorum ditioni sunt subjectae: una est Episcopi Salisburgensis, altera Episcopi Secan, tertia Polheimii. Id castellum cum arcibus quatuor milliaribus a Gratio abest. Leibnicio Gratium

quatuor milliarium iter est. Urbs haec est ampla arcem habens, quam duo propugnacula ante eam erecta muniunt. Ea urbs ab altera parte montes, ab altera planitiem prospectat, et Mura amni, qui ponte ligneo jungitur, irrigatur. In hujus amnis ulteriore ripa Stiria provincia inchoatur.

Gratii Imperatorem, (Fridericum tertium intelligit), Principem Misniae, et Ducem Albertum offendimus, spectaculis equestribus edendis intentos, in quibus deni adversus denos concurrerunt.

Ibi etiam Johannes Zehroviensis decurrit cum quodam Germano, nomine Rimbergero, qui pro forti et valido decursore existimabatur. Ad id spectaculum Dux Albertus suum equum concessit Johanni Zehroviensi. Eam pugnam spectavit Caesar, Dux Albertus, et alii plurimi Barones et Nobiles. Cum decurreretur, Germanus ille equum sub Domino Johanne confodit, sed ipse praecipiti admodum casu a suo equo deturbatus est, ut id magnae admirationi Caesari et aliis esset, Johanne tamen immoto in suo equo permanente.

Die quarta Dominus cum principe Alberto, et Episcopo Patavienſi orarunt Caesarem, ut Schaschconem equestribus insignibus ornaret, quod statim impetratum est.

In arce Gracensi Caesar ut plurimum commorari consuevit. Cum eo venerit, paucos secum cubicularios in arcem assumit, reliqua familia in urbem relegata. In hac arce pretiosiores Caesaris thesauri custodiri dicuntur, sed ii non sunt nobis commonstrati, uti apud alios Reges, praeter unam vestem Damascenam rubeam, cujus oram maeandri ex unionibus et gemmis contexti palmi latitudine circumibant. De ea ita consiliarii Caesaris praedicabant: si Caesari pecunia opus esset, eam vestem oppignorari posse plus quam pro quingentis millibus aureorum, nam aliquot gemmas in ea ostendebant, quae vicenis aut tricenis millibus constare dicebantur. An ita vere sese res habeat, ignoro, illi quidem ita referebant, sed nos parce fidem huic rei adhibebamus. Quinta die Gratio discessimus, et quatuor milliarium itinere confecto Frunlautenum venimus: vicus est in montanis Stiriae situs, et Mura fluvio alluitur. Ad eum Gratio tendentes, a dextra conspeximus Phanbergam arcem, quae Caesarianae ditionis est. Inde Brucam tria sunt milliaria. Oppidum est et arx in monte supra oppidum sita. Id in montanis positum eodem Mura fluvio

alluitur. Gratio usque in id oppidum eo flumine profecti sumus. Bruca Coppenbergam uno milliari venimus, vicus est, quem Murcius fluvius irrigat. Ei vico duae arces conjunctae imminent, quae Domino Stumbergero parent. Ille amnis duobus pontibus ligneis non longis juxta dictum oppidum jungitur. Coppenberga Merczenschlagum quinque milliaribus disjacet. Castellum est in montibus Stiriacis, quod idem fluvius, qui Coppenbergam, alluit. Merczenschlago Schotvinum sex milliaribus, Schotvino Neustadium quatuor milliaribus distat.

Neustadii arx est, in qua Caesar saepius commorari consuevit. Haec urbs jacet in confinio Austriae, Stiriae, et Hungariae. Ibi offendimus uxorem Caesaris, ad quam literas habebat Dominus a fratre ejus Rege Portugalliae. Ea Dominum humane excepit et omnem comitatum, blandeque cum Domino colloquebatur, de fratre suo perquirens, et quomodo Domino Portugallia placuerit, quamque benigne a fratre suo tractatus sit, percontans. Cui Dominus respondit: Se a fratre ejus Rege Portugalliae liberaliter et comiter habitum esse, atque duobus equis elegantibus, quos sibi in diversorium misisset, et insuper binis Aethiopibus et Simia, quae tantum a Rege expetivisset, donatum. Praeterea per omnes regias provincias tutum et liberum commeatum sibi concessum fuisse, usque ad limites Hispaniae. Hos sermones conjunx Caesaris propenso et laeto animo audiebat. Nam cum eas regiones petituri essemus, eadem literas Domino ad fratrem suum Regem Portugalliae dederat, propria manu exaratas.

Ex ea urbe Dominus discessurus, praemisit Schaschonem ad Regem Georgium et Reginam Johannam sororem suam, qui denunciaret, se ex peregrinatione reversum Neustadii apud Conjugem Imperatoris esse.

Cum Neustadii essemus, deducti sumus in Monasterium novum, quod Caesar sibi ad sepulturam extrui curaverat, jamque eo tempore sepulchrum praeparatum erat. Lapis, quo sepulchrum claudi debebat, mille et centum aureis constare dicebatur.

Postea ascendimus turrim, et eam campanam, quae aureos circulos habet, spectavimus. Qui hoc pacto ad eam campanam devenisse feruntur: mercator quidam locuples advexerat in eam urbem aurum, quod massae aeris inclusum erat, idque cuidam civi custodiendum tradiderat. Sub id tempus in ea urbe conflabatur

campana, ad cujus magnitudinem cum aliquantum aeris desideraretur, ille civis, qui id aurum custodiebat, ignorans aurum aeri esse inclusum, Senatum adiit, dicens: Ego aes conflationi campanae competens domi meae habeo, quod tamen non est meum, sed meae fidei commissum. Eum illi rogabant, ut illud aes sibi usui daret, quo campana perfici posset, se cum mercatore, postquam venerit, rem composituros, et pecuniam convenientem soluturos. Id, ut orabant, factum est. Deinde cum mercator advenisset, et aes suum ab eo, cui asservandum tradiderat, repeteret, respondit ille, id amplius penes se non esse, nam se illud civibus, rogatu eorum, quos ad conflationem campanae aes tale deficiebat, mutuo dedisse, id tamen illi, pro ipsius placito, a civibus exsolutum iri. Haec ille audiens, orabat hospitem ut sibi campanae conspiciendae copia fieret. Eo cum deductus esset, conspicatus illos circulos aureos, interrogabat hospitem dicens: quo pacto hoc aurum ad campanam devenit? quonam convenienti pretio mihi ab hac Republica meum aes exsolutum erit? nam vides aurum admixtum aeri fuisse. Tum subjunxit: Sed cum jam factum sit, nullum pretium pro aere reposco, praeter id tantum, ut in mei memoriam, tam pauperi, quam diviti, gratis hac campana exequiae celebrentur.

Neustadio Thermae quatuor milliaribus absunt. Inde Vienna itidem quatuor. Ea caput est Austriae, in plano sita, quam alluit Danubius fluvius. Vienna Blatnam viginti septem milliarium iter est, omnibus notissimum.

Hic describitur visitatio Totius terrae sanctae, quam hujus temporis peregrinatores perlustrant. Sciendum autem est, qui locus signo crucis tali ✝ notatur, ibi esse remissionem et liberationem ab omni peccato et paena. Sed quae loca tale signum adscriptum non habent, ea indulgentias in septennium, quadraginta et septem dies concessas obtinere. Eae indulgentiae his locis sunt attributae a beato Sylvestro Papa, rogatu Constantini Magni Imperatoris, et divae Helenae matris ipsius.

Prima peregrinatio et visitatio incipit a Japha Hierosolimam usque.

Primo in urbe Joppe vel Japha Petrus Apostolus ad vitam revocavit Tabitam ministram Apostolicam. Non procul ab ea urbe locus est, ubi divus Petrus pisces capere erat solitus. Item in urbe Lidda templum est Sancti Georgii, ubi excruciatus erat. Ibi etiam est locus, ubi Petrus sanavit Aeneam Paralyticum. Item urbs Bamula, Castellum Emaus. Ibi est locus, in quo duo discipuli Christrum ex fractione panis agnoverunt. Ibi est etiam sepulchrum Sancti Cleophae, qui istorum duorum discipulorum unus erat. Itidem urbs Ramatha, ex qua Josephus nobilis ille, qui Christum de cruce deposuit, oriundus erat. Illic est templum et Sepulchrum Samuelis Prophetae.

Visitatio Hierosolymorum, ubi isthaec conspiciuntur:

In sacra Hierosolymitana urbe templum est, quo continetur sepulchrum Domini, ubi est mons et locus supplicii, in quo Christus crucifixus est †. Itidem locus, ubi Christus linteis involutus, depositus et unctus est †. Item sepulchrum sacrum, in quo Christus tumulatus fuerat, unde a mortuis triumphans resurrexit †. Locus ubi Christus sese manifestavit Mariae Magdalenae in habitu hortulani. Sacellum Deiparae virginis, ubi Christus primum ei apparuit, in cujus fenestrarum una est columna, ad quam Christus deligatus in domo Pilati, flagris caesus fuit. Carcer Christi. Locus ubi vestis confecta fuerat.

Sacellum Sanctae Helenae, Templum ubi crux sacra, corona, clavi, et lancea Longini reperta est †. Item alia columna, ad quam Christus alligatus erat, cum spinea corona coronaretur. Locus ubi inventum est caput Adami, in medio orbis terrarum. Item extra templum sunt quatuor sacella: primum beatae virginis et divi Johannis Evangelistae, secundum Sanctorum Angelorum, tertium Sancti Johannis Baptistae, quartum Sanctae Mariae Magdalenae.

Visitatio totius urbis Hierosolimitanae.

Extra portam est templum in vico, ubi est saxum, in quo Christus crucem gerens quievit. Domus divitis ejus, qui Lazaro micas mensa decidentes denegabat. Bivium ubi Judaei Simonem ad portandam crucem adegerunt, et ubi Christus deposita cruce, conversus ad mulieres, dicebat: Nolite me deflere, sed vos et filios vestros. Locus ubi virgo Maria stans manibus prae dolore gesticulabatur, cum Christum crucem portantem conspiceret. Item duo saxa candida, in quibus Christus crucem portans paululum acquievit. Item Ludus literarius, ubi Virgo Maria literas didicerat. Domus Pilati, in qua Christus condemnatus, flagris caesus, coronatus, et morti adjudicatus fuit †. Domus Herodis, in quam Christus adductus ludibrio habitus, et contumeliae causa candida veste indutus fuerat. Item locus, ubi Christus Mariae Magdalenae delicta remisit. Piscina probatica. Item Templum Domini, in quo Beata virgo et Christus Deo consecrati sunt, et in quo Christus cum Doctoribus disputans, cum amissus esset, a parentibus reper-

tus est †. Aedes sanctae Annae, ubi virgo Maria nata est †. Porta Divi Stephani, qua ad mortem ductus est. Item aurea porta, qua Christus die Palmarum Hierosolymam invectus est.

Visitatio vallis Josaphat.

In valle Josaphat est locus, ubi Divus Stephanus lapidibus est obrutus. Item Cedron rivus, cujus Evangelista mentionem facit, trans eum lignum sanctae crucis multos annos iter facientibus transitum praebebat. Item templum et sepulchrum Deiparae virginis †. Locus ubi Christus ter parentem coelestem adoravit.

Visitatio Montis Olivarum.

In monte Olivarum est hortus in quo Christus comprehensus et vinctus est. Item locus in quo discipulos commorari jussit, dicens: Manete hic et orate. Item locus ubi divus Thomas funiculum a Maria virgine in coelum ascendente accepit. Locus ubi Christus Hierosolymam deflevit. Item locus in quo Angelus Domini attribuit virgini Mariae frondem palmeam, dicens: Hac die in coelum tolleris. Item locus, qui vocatur Galilaea, ubi Christus undecim Apostolis apparuit. Item templum et locus, ex quo Christus in caelum ascendit. Templum et Sepulchrum Sanctae Pelagiae Virginis. Bethphage. Item templum Sancti Mathei, ubi Apostoli symbolum suum composuerunt. Templum, in quo Christus discipulos suos orare docuit. Item locus, in quo virgo Maria fessa quievit, cum sacra loca inviseret. Templum Sancti Jacobi minoris, ubi se Christus illi manifestavit die resurrectionis, et in quo postea idem Jacobus tumulatus est. Ibi etiam Zacharias propheta sepultus est.

Visitatio vallis Siloë.

In valle Siloë fons est, ubi virgo Maria lintea purgavit, cum Christum in templo consecraret. Item fons Siloë, ubi caecus visum recepit. Item locus, ubi Esaias propheta a Judaeis dissectus est, unde non procul est locus sepulchri ejusdem. Item Ager Dei qui triginta argenteis emptus est.

Visitatio Sacri montis Sion.

In monte Sion est locus, ubi Judaei corpus virginis Mariae eripere volebant Apostolis, cum exequias ejus celebrarent. Item locus, in quo divus Petrus lachrimabatur, cum Christum abnegasset.

Templum Sancti Angeli, quod fuerat domicilium Annae Summi sacerdotis, in quo Christus condemnatus, pulsatus, et verberatus fuit. Item templum Salvatoris, ubi fuerat domus Caiphae principis sacerdotum. Ibi Christus accusatus, condemnatus, sputis faedatus, facie velata in caput caesus, et a Petro ter abnegatus est. Templum Deiparae virginis, ubi Christo in coelum ablato, duodecim annos vitam egit, et ibi mortua est †. Locus ubi Johannes Evangelista coram virgine Maria missam administravit, et ubi Sanctus Mathias ad munus Apostolicum delectus est. Item locus orationis, ubi Beata virgo orare consueverat. Locus ubi secundo sepultus est Sanctus Stephanus cum Gamaliele. Locus ubi Christus Apostolis concionatus est. Locus ubi Virgo Maria sedebat, filii sui concionem audiens. Item sepulchra Davidis, Salomonis et aliorum regum. Locus ubi agnus Paschalis assatus est. Item Caenaculum, ubi Christus cum discipulis agnem paschalem manducavit, et Sacramentum altaris instituit, consecravitque †. Locus ubi Christus discipulis pedes lavit, dieque ascensionis tarditatem fidei et duritiem cordis eorum increpavit. Item Locus ubi Apostoli die Pentecostes Spiritum Sanctum acceperunt †. Item Locus ubi Christus apparuit Apostolis et divo Thomae, penetrans ad eos per januam clausam. Item Locus, in quo Divus Jacobus major decollatus est. Locus ubi Christus tribus Mariis apparuit, salvere eas jubens.

Visitatio Bethlemiae.

Bethlemiae isthaec monumenta visuntur: Primo diversorium trium Regum. Locus in quo stella tribus Regibus apparuit. Item templum, ubi natus est Elias Propheta. Sepulchrum Rachel. Templum Mariae virginis, in quo Christus natus est †. Praesepe Christi †. Locus ubi Christus circumcisus est. Locus ubi stella evanuit. Sacellum Sanctorum adolescentum, et sepulchrum eorum. Templum Sancti Nicolai, in quo est sepulchrum Sanctae Paulae. Templum Deiparae virginis, ubi Angelus Josepho iter suscipiendum in

Aegyptum mandavit. Templum sanctorum Angelorum, ubi Pastoribus de nativitate Christi annunciatum fuerat. Sepulchra duodecim vatum. Caenobium Sancti Sabae.

Visitatio Betaniae.

Betaniae est sepulchrum Lazari, ex quo eum Christus evocatum vitae restituit †. Domus Simonis Leprosi, in qua Sancta Maria Magdalena pedes Christi unxit. Locus ubi Martha ad Jesum dixerat: Domine si tu hic adfuisses, frater meus mortuus non esset. Domus Sanctae Marthae. Domus Mariae, ubi habitabat, ad quam Martha dixit: Magister venit et te vocat.

Visitatio fluvii Jordanis.

Primum ibi spectatur Monasterium Sancti Joachimi, Patris Mariae virginis. Mons vel desertum, ubi Christus quadraginta dies et quadraginta noctes jejunavit †. In vertice ejus montis locus est ubi Christus a Diabolo tentatus est. Urbs Hiericho, ubi Christus in aedibus Zachaei epulatus est. Item locus ubi Christus caeco visum restituit. Caenobium Sancti Johannis Baptistae. Fluvius Jordanis, in quo Christus baptizatus est. Caenobium Divi Hieronymi in deserto. Mare mortuum, ubi quinque urbes subsidente terra undis haustae sunt. Trans flumen desertum, in quo degebat Sancta Maria Aegyptiaca.

Visitatio montanorum Judaeae.

In montanis Judaeae est Monasterium Sanctae Crucis, ubi lignum illud crevit, ex quo Crux fabricata est. Domus Simeonis Sacerdotis, qui Christum in templo suscepit. Templum divi Johannis Baptistae, quo virgo Maria ingressa Elizabetham salutavit, et dixit: Magnificat anima mea Dominum etc. Item locus, ubi Johannes Baptista natus est †. Domus Zachariae, ubi tabellis acceptis scripsit: Johannes est nomen ejus, et dixit: Benedictus Dominus Deus etc.

Visitatio Hebronis.

In valle Mambre est urbs, ubi Abraham tribus viris conspectis unum eorum adoravit. Locus Ebron, ubi sepultus est Adam, Abraham, Jsac, Jacob, et uxores eorum. Locus, ubi Adam creatus est. Desertum in quo Sanctus Johannes habitavit.

Peregrinatio in Nazareth.

Primo Locus, ubi Stephanus Martyr primo est sepultus. Albira arx, in qua est templum Mariae virginis, ubi Christum amiserat. Puteus mulieris Samaritanae. Locus Neapolaza vel Sichar, ubi Josephi ossa sepulta sunt, illius, qui venditus in Aegyptum fuerat. Locus Sebasten, in quo carceri inclusus et capite truncatus est Johannes Baptista. Castellum Sehenin, ubi Christus decem leprosos sanaverat. Urbs Nain, ubi Christus filium viduae a morte revocaverat. In urbe Nazareth est templum, in quo Virgo Maria ab Angelo salutata, filium Dei concepit †. Urbs Capernaum frequentibus Christi miraculis insignis. Fons ex quo Christus matri suae aquam haurire solitus fuit. Locus ubi Judaei Christum de rupe praecipitare conabantur, ut cervicem frangeret, unde Jesus per eos medios abivit. Mons Thabor, transformatione Christi coram Discipulis celebris. Mare Galilaeae, miraculorum a Christo editorum multitudine celebratum. Urbs Tiberias, ubi Christus Mathaeum ad se sequendum evocavit, item ubi Christus ad vitam revocavit puellam defunctam filiam principis Synagogae. Locus ubi Christus cum Mathaeo convivatus est. Mons, in quo Christus quinque millia hominum quinque panibus pavit. Item Mons Sinai ejusmodi facto Christi clarus, nimirum ubi quatuor millia hominum septem panibus ab eo satiata sunt. Urbs Sidon, ubi mulier exclamans ad eum dixit: Beatus venter qui te portavit etc. Urbs Tyrus, ubi Christus sanavit filiam mulieris Cananaeae. Et alia loca, quae a peregrinatoribus non adeuntur.

Visitatio Damasci.

Non procul a Damasco apparuit Christus Sancto Paulo dicens: Saule! Saule! quid me persequeris? Item in maenibus Damasci

est fenestra, per quam Paulus in corbe demissus est. Item in urbe templum est, et domus Pauli baptismo memorabilis. Item aedes Ananiae discipuli, qui Paulum baptizavit.

Visitatio Divae Catharinae.

Primum in ea peregrinatione aditur urbs Sazera, in qua Samson mortuus est. In monte Sinai est coenobium, quod vocatur Deiparae virginis in Dumeto, in eo conditum est corpus divae Catharinae. Non procul ab eo templo locus est, ubi Deus Moysi apparuit in dumo ardenti. In medio montis Deus dedit Moysi duas tabulas lapideas, in quibus insculpta erant decem praecepta †. Item Locus gramine virenti vestitus, ubi divus Honofrius delictorum suorum poenitentiam egit. Aditur etiam alius mons divae Catharinae, in quo corpus ipsius ab Angelis tumulatum est. Deinde et Mare rubrum.

Visitatio Aegypti.

Primum in urbe Massara aut Cairra sunt plurima Christianorum templa, inter quae est unum Deiparae virginis, quod cognominatur de Columna, ibi est corpus Sanctae Barbarae virginis. Fluvius qui ex Paradiso terrestri profluit. Hortus Balsaminus. Coenobium divi Antonii, et Pauli primi Eremitae, Macharii et aliorum plurium. Ab urbe Massara, quantum trium dierum itinere expeditus pedes progredi posset, in interioribus Aegypti jacet regio nomine Monfeluta, in qua est coenobium nomine Elmarach, quod sacellum habet, in quo Beata virgo septem annos egit cum Christo filio suo, et Josepho. Ejus facti memoriam omnes Christiani, qui Aegyptum inhabitant, die Palmarum recolebant. In urbe Alexandrina excruciata est Sancta Catharina. Ibi etiam vitam finivit Sanctus Johannes Elemosinarius. Ibidem tortus fuerat Marcus Evangelista, et sepultus.

Des böhmischen Herrn

LEO'S VON ROŽMITAL

RITTER-, HOF- UND PILGER-REISE

durch die Abendlande

1465 — 1467.

Beschrieben durch **Gabriel Tetzel** von Nürnberg.

Der edel und wol geborn herr, herr Lew von Rosmital, herr zu der Platten und Freyenberg, hat fürgenummen ein rittersreis zu thun do man zalt nach Christ geburt tausend vierhundert und im „sechs“ und sechzigisten jar. Vor sant Kathreintag ist er zu Prag ausgezogen mit zwei und fünfzig pferden u. mit einem kamerwagen. Und hat mit jm von erbern gehabt herrn Jan Scrobitz Kollattbrat ein panerherr, herrn Buyan von Schwanburck ein panerherr, Achacy Frodner ein edelmann, Pyttipessky ein edelmann, Mirnyss ein edelmann, Pollack ein edelmann, Knysto ein edelmann, Jndersyz ein edelmann, und drey edelknaben, darunter ein panerherrn sun was, und sunst auserlesen erberg diener. Und ist gen Greffenberg an sant Barbara abend kumen, mich gebeten mit jm gen Nürnberg zu reiten.

Also unterwegen hat er mir gesagt von seiner reis: er woll alle christenlich kunigreich, auch alle furstenthum in teutschen und welschen landen geistlich und weltlich besuchen, und sunderlichen vor woll er gen dem heiligen grab und gen dem lieben herrn sant Jacob.

Item zu Nürnberg hat er mich durch meine freund ser lassen bitten mit jm zu ziehen; also sagt ich jm das zu. Er ist auch etlich tag in meinem haus gelegen und sich gerust, auch sich und all sein diener in rot gekleidt vil gulder sammeter schauwen, perlein ermel, auch mitgeführt sein köch, schaffer, hoffmeister und in allem wesen furstenstand gehalten.

Darnach hab ich mein Herrn gebeten, dass er Gabriel Muffel auch mit eim pfert mit lass und mich mit zweyen.

Also ist er ein tag vor mir zu Nurnberg abgeschiden und gen Anspach zogen. Do ist Gabriel Muffel und ich zu jm kummen.

Item zu Anspach ist er etlich tag beliben. Mein herr Markgraf Albrecht thet jm gross eer und schankung, und liess jm im frauenzimmer tenz machen. Achatz Frodner rant mit eim Seckendorffer, Herr Jan Serobky und Mirusch, meins Herrn gesellen, die stachen. Wir mussten auch zu hoff essen, und loset meinen Herrn ganz, jn und die sein aus der herberg.

Item wir ritten von Anspach aus auf Feuchtwang und Keylsam.[1]) Mein herr Markgrof beschid meim herrn Wilhelm von Kersheim und Sebastian von Seckendorf zu; die ritten mit meim herrn und losten jn allenthalben in meins herrn Markgraffen land aus der herberg.

Item darnach ritt wir in des von Hoenloch land. Do hielt man an zweyen enden auf meinen herrn in nider zu werfen. Und nachdem iedermann, herr, edelmann und knecht, sein armprust selbs an seinem sattel must fürn, do gedaucht ienen, wir wären jn zu starck.

Also kamen wir gen Öring. Der Jung von Hoenloch kam zu meinem herrn, sckankt jm vil schweines wilpret und habern, der schicket meinem herren einen diener zu, der reit mit meinem herren auf Hall und Wimpffen. Ein rat schanckt meinem herren do kostlich den wein.

Item von dannen auss reit wir auf Heidelberg. Hielt man auch auff uns an zweyen enden. Mein herr het nach des Pfaltzgrafen[2]) geleit geschickt, das kam zu uns unterwegen, und ritten gen Heidelberg, und mein herr, auch all sein erberg diener fürten all kleinet an helsen mit uns ein, und theten das dem Pfaltzgrafen zu eeren, wan wir die kleinet an seinem hof verstechen und verrennen wolten. Do wurd meinem herren gesagt, der Pfaltzgraf het grossen verdriess darob gehabt, und nam jms also für, das er meinet, mein herr hets darumb thun, das er nit leut het, die mit Behem rennten oder stächen. Also kam von Pfaltzgraf wegen herr Götz von Allentzheim, herr Conrad von Egloffstain und Lienhart Kemetter und enpfiengen meinen herrn. Mein herr bat sie fleiss zu thun domit er für den Pfaltzgrafen käm. Wir verharrten darauf etlich tag. Wir mochten

[1]) Crailsheim. [2]) Friedr. der Siegreiche.

für jn nit kumen. Darnach gieng mein herr für den bischof von Speyer und zu herrn Götzen von Allentzheim, bat sie meinen herrn Pfaltzgrafen zu bitten, jn zu verhorn; das sie annamen zu thun. Darnach uber etlich tag gab bischof von Speyer und herr Götz meinem herrn antwurt: der Pfaltzgraf ritt einem bern nach, den wolt er stechen, und so er das verbracht hätt, alsdann wollt er meinen herrn horen. Was ein zugericht antwurt; Pfaltzgraf war stets zu Heidelberg im schloss. Und mussten auch also abscheiden, das er uns für jn nit wolt lassen. Geschach alls darumb, das mein herr mit seinen helfern die kleinet an helsen eingefüert hett. Des morgens frue als wir wegreiten wolten und mit dem wirt abrechnen, do lost er meinen herrn aus der herberg und schicket jm Einen zu, der mit meinem herrn reit biss gen Frankfurt. Do beliben wir den Christtag. Die von Frankfurt schankten meinem herrn den wein in eren krüegen. Alda ward mein herr aber verkundschaftet nider zu werfen.

Item von Frankfurt ritt wir auf Meintz. Die stat schankt meinem herrn den wein. Der bischoff [1]) liess sein verlaugnen und wolt meinen herrn nit für jn lassen.

Von Meintz ritt wir auss und den Rein ab gen Rudesheim. Do ward mein herr aber verkundschaftet nider zu werfen. Aldo lag wir zwen tag und schicket mein herr nach Grafen von Katzenelboge geleit. Das kam lang nit. Also füert uns ein edelmann Premsser genannt durch Runckaw biss des Grafen geleit von Katzenelboge zu uns kam. Und in seinem geleit ritt wir auf Kobelentz. Do must wir nothalben aufs wasser sitzen, wann mein herr was allenthalben verkundschaftet. Also fuoren wir mit zweien scheffen mit unsern pferden und fuoren biss gen Köllen.

Die von Köllen schankten meinem herrn den wein in krugen. Der bischof von Kollen [2]) luod meinen herrn zu gast jn und all sein erberg gesellen, gab jm ser ein kostlich mal und erbut sich genedig gen jm. Mein herr beleib etlich tag da, wann es sitzt ein Pannerherr von Beheim, herr Gauban von Schwanburg, zu Köllen, thet meinem herrn auch gross eer und luod jm vil schoner frawen.

---

[1]) Adolph v. Nassau. [2]) Rupert v. d. Pfalz.

Herr Jan Serobky Kolbart rant mit Achatz Frodner, und Gabriel Tetzel mit bischofs hofmeister, genant Burkhart von Pfolheim. Bischof was auch auf der ban. Das rennen was zu Köllen auf den furm seltsam und hetten gross verwundern. Mein herr luod des nachtes vil schoner frawen und het ein tanz auf irem rat-haus. Das verleget mein herr und bliben den Obersttag da, und sahen die heiligen drey künig und sant Ursula haubt mit irer gesellschaft, ire gebein und vil ander grosser heiligen, die da begraben ligen, davon vil zu schreiben wær, und gar vil heiltums und heilige, die da gemartert sein worden.

Item von Kollen ritt wir gen Ach gen unser lieben Frawen. Da theten die burger von der stat meinem herrn gross ere und reverenz und schankten jm den wein und luden meinen herrn auf ir rat-haus und weisten jm vil kostlicher ding. Auch gaben sie jm gar ein kostlich collation, die sie jm hetten zubereitet. Mein herr badet auch in dem warmen bad und liessen jn vil kostlichs heiltums sehen, als hernach folgt:

Item unser Frawen hemd, item die windel, darein xp̄c gewindelt wurd, item das tuch Ih'u, das er am creuz für sich gespant het, item das tuch, darauf S. Johanns enthaubtet ward, item die gurtel Ih'u, item die gurtel unser Frawen, item den strick damit unser Herr an die seul gebunden ward, item ein nagel und etlich dorn von der kron, item sant Steffans blut, item keiser Karels haupt und leichnam, item sant Simons arm damit er Ih'm im tempel umbfieng, item unser Frawen har, sant Katharina ol, item die strick, damit man Ih'm gegeiselt hat. Von dem heiltum allen hat man sunder grossen ablass.

Item von Kollen ritt wir auss in ein stat heisst Neuss, ist auch des bischofs von Kolen. Do schankt man meinem herrn den wein. Do ist ser ein kostlich frawencloster und die allerschonsten klosterfrawen die ich ie gesehen hab. Do sahen wir in der kirchen einen kostlichen sarch, dorin leit der lieber heilig sant Quirinus, und sahen sein hirnschalen. Doraus gab man uns zu trinken. In das kloster nimt man niemand, er sei denn edel, und mugen auss dem kloster kumen und man nemen. Die oberst lud meinen herrn zu gast und macht jm einen kostlichen tanz in dem kloster. Und die klosterfrawen waren von kleidung

ser hübs geschmuckt und kunten die allerfeinsten tentz, und iede het iren knecht, der jr dient und vortrat, und lebten nach allem jrem willen, und mag sagen, das ich all mein tag so vil hübscher weiber in einem kloster nie gesehen hab.

Item von Neuss ritt wir auss auf herzogen von Gellern land. Den fand wir in einer stat, heisst Graffe. [1]) Der herzog kam selbs zu meinem herrn in die herberg und erbut sich ser freuntlich gegen meinem herrn, und ist nit gross leibs, ein cleine person. Aber gewonlich dy gemein person in Gellern sein gerad leut und einer untreuen art und trinkt ser.

Item darnach kamen wir ins herzogen von Burgundi land in ein stat heisst Mechel. Do schankt man meinem herrn den wein, und gross eer erbut man jm do. Es ist ser ein hübsche, grosse, wolerbaute stat, und man treibt grossen handel und das allermeist mit tuchen. Aldo sahen wir anfenglich die bruckischen bad.

Item von dann auss ritt wir in ein stat, ist ser gross, heisst Brugsel. Aldo funden wir den herzog von Burgundi. Der herzog schicket seinen hofmeister, meinen herrn zu enpfahen, und thet jm auss der massen gross ere. Und mein herr muost al tag hinein gen hof nach wein schicken. Das het der hofmeister befolhen zu einem zeichen: wem man den wein gibt, der ist gewiss, das man jn auss der herberg lost. Also holet man al tag in grossen guldenen kandeln, do in eine X mass geen, roten und weissen wein; und lagen drey wochen do. Und an dem zehenten tag liess uns der herzog für sich. Der stand an zal mit einer grossen schar fursten und grafen, ritter und knecht, und gieng gegen meinem herrn und bot jm die hand und all seinen erbern dienern. Darnach liess jm mein herr sein reis zu versten geben und tulmetzen durch markgraf Rottel von Baden. Do erbut er sich gen meinem herrn, fudrung zu thun mit allem dem das er notdurftig wær. Do muost man den wein bringen in vil kostlichen grossen schalen, und in einer grossen kredentz confekt. Do muost mein herr mit dem herzogen trinken gleich an und all sein erberg gesellen. Der herzog luod jn darnach zu haus und gab jm und seinen erbern gesellen das aller kostlichst mal, das ich

[1]) Grave a. d. Maass.

all mein tag ie gessen hab. Und wie der herzog zu tisch sass und wie man jm kredenzt die mächtigen fürsten und grafen, also muost man meinem herrn auch dienen. Mein herr und sein erberg gesellen assen allein in's herzogen sal und sunst niemant mit jm. Es war do ein kostliche kredenz aufgerichtet und unmassen ander kostlich gezir und wesen uberflüssig, ungleublich davon zu schreiben. Und gab zwey und dreissig essen, almal truog man acht essen mit einander von gar kostlicher speis, und von allem getrank, das man mag erdenken, des was genug do. Und do mein herr gessen het, do fuorten jn die herren wider zum herzogen. Der schicket mit jm, und liess jn zum ersten seinen tiergarten sehen, der ist an massen kostenlich, vast weit, vil schoner brunnen und weier, darinn man findet von allem geflügel und tieren, die anders geheur sein. Darnach liess er meinen herrn seinen schatz und kleinet sehen, die unaussprechlich vil uberkostlich sein, das man meinet, er ubertreff weit der Venediger schatz von kostlich edelgestein und perlein. Man meint, das man in der werlt nit so kostlichs find als ers hab, und ob hundert tausend zenten geschlagnen golds, und verguldets silbergeschirr, das wir in vil truhen sahen und so urdrutz worden, das wirs nimmer achteten zu sehen. Die namhaftigen stuck han ich verzeichnet als vil ich jr gesehen hab:

item zwelf heftlein, keins unter vierzigtausend kronen wert,

item seinen huot den er füert, ob sechzig tausend kronen wert,

item ein gross gulden creuz und darin geschmelzt ein rechte marter als unser herr Got am creuz gehangen ist, auch sein muoter und Johannes darunter gestanden sind, von dem holz gemacht und geschnitten des heiligen creuzes, daran unser herr gestorben ist. Achtet man edelgestein, perlein und gold daran für vierzigtausend.

item ein straussfeder auf einen huot, fünfzigtausend.

item ein sateldeck und ein rocklein an einem harnisch für zehentausend,

item ein neserlein [Nestlein?], dreissigtausend,

item zwey kreutzlein, besser geachtet dann sechzigtausend,

item aber ein gross gulden creuz, darin ist der nägel einer fur sechzigtausend gulden,

item ein pferdstirn, besser dann dreissigtausend,

item ander kostliche kleinet vil, die man uns nit weisen mocht, wann der schatzmeister saget, sie möchten uns alls in dreyn tagen nit weisen, und saget, sein herr het vil kleinet, die er in vil jahren nit gesehen het, auch nit west, wo die wæren.

Und aldo gab der herzog von Kleff meinem herrn, herrn Jan Serobky Kollebrat und Achatzen Frodner, Gabriel Tetzel sein geselschaft.

Item zu den zeiten kam Zarlos des herzogen sun, als er von Parys und Luttig zum ersten gewesen war. Mein herr reit jm engegen und sahen sein heer; achtet man des mals auf sechzigtausend pfert und vierzigtausend fuossvolk. Do reit er zu Brüssel spat ein. Do giengen jm engegen all handwerkzunft mit brinnenden kerzen, iede rott in ein besunder varb bekleidet. Und die burger vom rat des geleichen ritten jm engegen und allenthalben in den gassen waren zuogerichtet kostlich spil. Ee er die al sach, zoch es sich veren in die nacht, ee und er zu dem alten herzogen kam in sein pallast. Der alt herzog het jm die treffenlichsten seiner ræth engegen geschickt. Die liessen jn mit einer anzal in des alten pallast. Unter den was herr Lew und sein erberg gesellen auch geordent. Also viel herr Zarlos ab im pallast und mit jm neun fürsten, auch mein herr mit seinen gesellen. Do gieng der alt jm engegen. Do er den vater sach, kniet der sun nider so lang biss jn der vater aufhub, und umbfieng jn mit sendlichem wesen, und füert jn in sein gemach. Do schied zu dem mal iederman ab. Darnach ward mein herr des andern tags gefüert zu's herzogen schwester, der von Borbün.[1]) Do sahen wir manich stolze schone frawen und iunkfráwen. Die erbot meinem herren grosse eer und het ein gross verwundern ab iren haren. Do wurd mein herr bewegt und rant mit herren Jan Serobky Kollebrat, und Achatz Frodner mit Gabriel Tetzel in's herzogen pallast vor der selbigen herzogin von Borbun und vor dem herzogen. Es het iedermann ob dem rennen gar ein gross verwundern. Doch saget der alt herzog, er hetz vor zu Regenspurg mer gesehen, und liess meinem herrn zu gefallen ein stechen machen nach irem landsitten uber den zaun. Es stachen vil mächtiger fursten und herzogen und grafen

[1]) Isabella Bourbon, Gemahlin des Erbprinzen.

mit überschwenklich kostlich deck gulden und silbren und ander kostliche zierung. Nachdem luod mein herr vil mächtiger herren und schoner frawen zu haus und gab jn auf behemisch zu essen, darob sie gross verwunder hetten. Und hetten darnach einen kostlichen tantz. Und wenn mein herr wolt, so mocht er die mächtigisten frawen laden allein; die vergunt man jm, und waren mit meinem herrn frolich.

Auch sahen wir in dem land die bruckischen bad, davon wunder zu schreiben wær.

Also hielt mein herr mit allen dingen ser ein kostlich freudenreichs leben, das unmassen vil gelts kostet. Aber der herzog hielt jn mit allen sachen aus. Mein herr schankt dem herrn Zarlos gar ein hubsch pferd, in meinung das man jm besser darumb solt schenken. Der herr Zarlos gab dem knecht zu trinkgelt dreissig kron und schankt dem Achatz Frodner einen kostlichen weissen zelter besser dann meins herrn pferd was.

Aldo namen wir unser abschid und ritten in ein grosse mächtige stat, ist auch 's herzogen von Burgundi, heisst Gent. Die ist einer teutschen meil lang und auss der massen vil volks darinnen, und ist auch gross hantierung do; vil schoner frawen. Etlich woltens für kein stat nennen; auf der einen seiten hats kein maur, do fleusst ein wasser für.

Von dann aus ritt wir gen Brück. [1]) Do lagen wir die fasnacht und versuocheten aldo erst recht die brückischen bad, und hetten mit den burgern gern gestochen oder gerant. Do wolten sie mit uns nit stechen. Und an der fasnacht luod der pastor von Burgundi meinen herrn und sein erber gesellen zu haus und het die allerschonsten frawen geladen in Brück, und gab meinem herrn ser ein kostlich mal und het ein kredentz aufgerichtet, achtet man um gross guot, und giengen ruen und triben vil kurzweilig weltlich leben.

Von dann ritt wir auss gen Kallis, [2]) das ist ein stat und leit am mer und ist des kunigs von Engelland, wann er hat kein stat her disset mers, dann Kallis. Do lag mein herr etlich tag und wær nu gern uber gefaren in Engelland. Do gedaucht meinen herrn des gesinds uber zu füeren zu vil sein, und schicket

[1]) Brügge. [2]) Calais.

do vil pferd wider heim, doch niemand erberg, dann eitel knecht, wann do hielt er keinem herrn noch edelman keinen knecht ausgenumen was er het, und herrn Jan hielt er zwen knecht und Achatzy Frodner und Gabriel Tetzel einen knecht, und behielt dennig bei jm auf sechsunddreissig pferd, die mit jm uberfuoren.

Die von Kallis theten meinem herrn gross eer und schankten jm. Und der kunig von Engelland lässt die stat in grossem huot haben. Also bestellet mein herr ein Naffen, und zugen die sechsunddreissig pferd darein. Des nachts kam ein wind, das wir varen mochten. Also zugen wir den segel auf und schifften vom land. Da wir aus der porten kamen in das hoch mer, do het das schif ein gross loch gewunnen und das wasser gieng darein, das die pferd im wasser stunden biss an bauch. Do gab Unser Herr ein glück, das sich der wind verkert, dss wir wider wind hetten. Und wo sich der wind nit verkehrt hett, musten wir all ertrunken sein. Do lagen wir aber etlich tag zu Kallis und bestalten ein ander naffen, und muosten warten auf den wind. Eins tags gab Gott das glück, das wir guoten wind hetten, also das der patron varen wolt und het das scheff auss der porten gefüert. Do must mein herr in ein klein schifflein sitzen und hinaus zu dem grossen varen. Do kam der grosst wind und fortun an uns, das wir schier ertrunken wæren, und mit grosser not in das gross schiff kamen. Und hetens nit herr Jan und Gabriel Tetzel gethan, so wær ir herr Lew, als er in das gross schiff wollt sitzen, ertrunken. Do fuoren wir mit grossem ungewitter in ein stat, heisst Kanterburg.

Meinem herrn und andern gesellen thet das mer so we, das sie auf dem schiff lagen, als wæren sie tot.

Kanterburg ist in Engellant und gehort dem kunig von Engellant zu. Do leit der lieb herr sant Thomas. In der selben stat ist gar ein kostlicher sarch im münster, wann es ist ein bistum da und gar ein hübsche kirchen. Der sarch, darinne sant Thomas leit, ist das geringst daran gold, und ist lang und weit, das ein mitlein person darin ligen mag; aber mit perlein und edelgestein so ist er gar seer kostlich geziert, das man meint, das kein kostlicher sarch sey in der cristenheit, und da auch so gross wunderzeichen geschehen als da.

Item zu einen zeiten, da het sich ein kunig von Frankreich in einem veldstreit dahin gelobt; also gesigt der kunig seinen veinden ob und kam zu dem münster und zu dem heiligen herrn sant Thomas, und kniet für den sarch und sprach sein gebet und het einen ring an seiner hand, darin was ser ein kostlicher stein. Also het der bischof des selben münster Kanterburg den kunig gebeten, er sol den ring mitsamt dem stein an den sarch geben. Der kunig saget, der stein wær jm zu vast lieb und hett grossen glauben: was er anfieng, so er den ring an der hand hett, das jm nit mocht mislingen. Aber er wolt jm an den sarch geben, domit er aber desder basser geziert wurd, hunderttausend gulden. Der bischof was ser fro und dankt dem kunig. Sobald der kunig die wort het geredet und dem bischof den ring het versagt, von stund an springt der stein auss dem ring und mitten in den sarch als hett en ein goldschmid hinein gemacht. Do das miracul der kunig sach, do bat er den lieben herrn sant Thomas und den bischof, das er jm sein sünd vergeb, und gab darnach den ring und etwan vil ob hundert tausend gulden an den sarch. Niemand kan gewissen wass stein das ist. Er hat ser einen hellen liechten schein und brinnt als ein liecht, das kein gesicht erleiden mag, jn so stark anzusehen, domit man jm sein varb erkennen möcht. Man meint, das er an seiner güet so kostlich sey: so ein kunig von Engellant gefangen wurd, so möcht man jn damit lösen; wann er sey kostlicher, dann das ganz Engelland. Und unter dem sarch ist die stat, do der lieb herr sant Thomas enthaubtet worden ist, und ob dem sarch hecht ein grob härein hemd, das er angetragen hatt, und auf der linken seiten, so man hinein geet, do ist ein brunn, darauss hat sant Thomas altag trunken. Der hat sich zu sant Thomas zeiten funfmal verwandelt in milch und blut. Darauss trank mein herr Herr Lew und all sein diener. Und darnach geet man in ein kleine grufft als in ein cappellen, da man sant Thomas gemartert hat. Da zeiget man uns das schwert, damit man jm den kopf abgeschlagen hat. Da weiset man auch ein merklich stuck des heiligen creuzes, auch der nägel einen und den rechten arm des lieben herrn Ritter sant Görgen und etlich dorn in einer mostranzen von der dürnen kron.

Auss der cappellen get man herfür zu einem steinen stul, da ist unser Frawen bild, das gar oft mit sant Thomas geredet hat.

Das selbig bild stet iezunt im kor und hat ser von kostlichem gestein und perlein ein kron auf, die man umb gross gut schätzt. Da sahen wir gar kostlich cantores meinem herrn zu eren ein schons salve singen. In unser sprach heisst man den sant Thomas von Kandelberg; aber er heisst sant Thomas von Kanterburg.

Auss der stat ritt wir durchs kunigreich zu Engelant in die haubtstat, do der kunig von Engelant hof hält, heisst Lund. [1]) Das ist ser ein grossmächtige waidliche stat, und man treibt da grosse hantierung von allen landen. In der stat ist gar vil volks und vil handwercher, allermeist goldschmid und tuchmacher und ser schön frawen, teur zerung.

In der stat funden wir den kunig, [2]) und als er meins herrn zukunft innen ward, liess er jm ein kostlich herberg bestellen und schickt jm weit seinen herold engegen und ander sein ræt, die mit meinem herrn einritten. Der kunig liess meinen herrn bald für jn. Do sahen wir übermächtig gross reverenz, die jm sein diener erzeigten, und mächtig grafen vor jm musten knien. Also gab er meinem herrn und seinen erbern gesellen die hand. Do gab jm mein herr zu erkennen sein reis und warumb er ausgezogen wær. Het der kunig ser ein gross wolgefallen daran und erbot sich ser freundlich gen meinem herrn. Der kunig ist ser ein hübscher gerader man und hat das allerhubst hofgesind als mans in aller cristenheit mag finden. Darnach uber etlich tag luod er meinen herrn Lewen und all sein erbern gesellen, und gab jn ser ein köstlich mal und ob fünfzig essen nach irer gewonheit. Und darnach gab er meinem herrn und allen seinen erbern gesellen sein gesellschaft also gemacht, welcher ritter was, gab er ein güldene, welcher aber nit ritter was, ein silberen, und thet uns selbs an hals. Do liessen sich herr Jan Serobsky Kolbrant, Achatz Frodner, Pyttipostky und Myrnüsch zu ritter schlahen. Etlich fodert der künig mer; es het auch herr Lew gern gesehen: sie wolten aber nit.

Auch gab er meinem herrn und etlichen seiner gesellschaft weiter ein anzal [3]) auszugeben hetten.

Und auf einen tag liess uns der kunig hinein gen hof fodern. Do gieng die kunigin [4]) des morgens auss dem kindelbet gen

---

[1]) London. [2]) Eduard IV. [3]) Disponible Decoration. [4]) Elisabeth Woodwill

kirchen mit kostlicher procession mit vil priesterschaft, die heiltum truogen, und vil schuoler die do sungen und all brinnende liecht truogen. Darnach ein grosse schar frawen und junkfrawen von land und auch von Lund, die darzuo gebeten warden. Darnach eine grosse zal trumetter, pfeufer und ander seitenspil. Darnach des kunigs cantores ob zwen und vierzig die seer mit gesang kostlich waren. Darnach ob vier und zweinzig herolt und porsofant. Darnach ob sechzig grafen und rittern. Darnach gieng die kunigin. Füerten's zwen herzogen. Ob ir truog man einen himel. Nach ir volget ir muoter, junkfrawen und frawen ob sechzigen. Also hört sie ein gesungen ampt und nu sie herab in die kirchen was gangen mit der selben processen, gieng sie wider in iren pallast. Do muosten all die da bleiben essen, die in der processen gangen waren: die setzet man, frawen und man, geistlich und weltlich, ieden nach seinem stand, grosser sal vier voll.

Also gab man meinem herrn und seinen gesellen und den edelsten herren besunder zu essen in dem sal und ob den tafeln, do der kunig mit seinem hofgesind pflag zu essen. Und des kunigs mächtigister graf einer muost sich setzen ober kunigs tafeln in's kunigs stuol an seiner stat. Und mein herr sass auch ob der selben tafeln von jm herab auf zwen schritt, und sunst niemand sass ob der tafeln. Und all die eer, die man dem kunig begund zu thuon, mit fürschneiden, kredentzen, essentragen, in aller mass als wær der kunig selber do gesessen, muost man dem grafen an's kunigs stat und meinem herrn thuon so kostlichen, das unglaublich ist das do verbracht wurd.

Die weil wir assen, begabet der kunig all trummetter, pfeufer, spilleut und herolt, und hett den herolten allein geben vierhundert nobel. Und all, die er begabt hett, die kamen für die tafeln gangen, und schriren auss wass jn der künig geben hett. Do nu mein herr mit dem grafen gessen het, do füert er meinen herrn mit seinen erbern gesellen in einen uberkostlichen gezierten sal do was die kunigin und wolt erst essen. Also stellet man meinen herrn und sein gesellen in ein winklein, das er der grossen köstlikeit solt zuosehen.

Also setzt sich die kunigin in einen kostlichen guldenen stuol allein über ein tafel. Der kuuigin muoter und des kunigs schwester muosten weit herab sten. Und wenn die kunigin mit ir muoter

oder mit des kunigs schwester redet, so kniet sie all mal vor ir so lang bis die kunigin wasser nam. Und wann man ir das erst essen fürsetzet darnach satzt sich der kunigin muoter und des kunigs schwester auch nider. Und ir frawen und jungfrawen und alle die der kunigin zu tisch dienten, waren alls mächtig grafen, muosten stets, als lang sie ass, knien. Und sie ass bey dreien stunden und vil kostlicher essen, die man ir, auch irer muoter, auch des kunigs schwester und den andern fürtruog, da von vil zu schreiben wær, und iedermann still, nit ein wort geredet. Mein herr mit seinen gesellen stund stets in den winklen und sach do zuo.

Nach essens do fiengs an einen tanz. Die kunigin beleib in irem stuol sitzen. Die muoter kniet vor ir; zu zeiten hiess si's aufsten. Do tanzet des kunigs schwester mit zweyen herzogen die kostlichen täntz und die kostlich reverentz, die sie der kunigin erboten, die ich noch ander nie gesehen haben von uberschwenklichen schonen junkfrawen. Darunter waren acht herzogin und bei dreissig graefin und das ander alls mächtiger leut töchter. Nach dem tantz do muosten des kunigs cantores kumen und muosten singen. Auch horet wir's, wann der kunig mess horet in seiner capellen, liess man meinen herrn mit seinen gesellen hinein, das ich mein, das in der welt nit besser cantores sein. Do liess uns der kunig weisen sein heiltum und vil heiligen, die in Lund ligen. Und sunderbar sahen wir einen stein, ist kumen von Ölberg, darin was der fusstritt einer Ih'u xp̄i, und unser Frawen gurtel und sandring und vil anders heiltum.

Darnach luoden zwen grafen meinen herrn mit seinen gesellen zu haus. Die gaben uns unausprechlich köstlichs essen ob sechzig nach irem sitten. Do sahen wir die allerköstlichsten tebich. Darnach luod mein herr etwan vil grafen und herren zu haus, und gab auf behemisch sitten zu essen. Daucht sie seltsam. Mein herr richtet sich zuo und wolt mit seinen Gesellen gerant haben; also wolts en der kunig nit gestatten. Also schenket herr Lew, herr Frodner und Gabriel Tetzel all ir geræt und rennpferd dem kunig und liessen allen rennzeug in Engelant. Darnach nam mein herr urlaub von dem kunig, und der kunig lost meinen herrn auss der herberg, und waren ob vierzig tagen da.

Einer kam da zu meinem herrn, ist der pilgram wirt zu

Jerusalem im spital, heisst Jacob, der hett meinen herrn schier überredet, das zu Engelant aufgesessen wær, und wær gefaren gen Jerusalem. Do wolt jms der kunig nit raten, wann er mocht durch der heiden insel, da man durchfaren muost, nit durchkumen.

Also schid wir von kunigs hof von Engelant. Gab uns der kunig Einen zuo, der muost uns allenthalben in Engelant füeren, das wir wol sehen mochten das kunigreich. Engelant ist seer klein und eng „oder lang" von dörffern, stetten, schlossern, holtzern, paufeld. Alein stund do gross heid, tragen weiden, stöck und roren; und die maist nutzung, die es vom Land hat, sein die schaf. Die mugen winter und sumer auf denselben heiden ir narung haben. Vil tiergärten mit vil seltsamen tieren findet man darinnen und brennt dorin fur holtz heid; wann man mag nit vil weins, treids noch holtzes haben, dann was man auf dem meer hinein füert, und das gemein volk trinkt ein trank, das heisst „Al'selpir."

Darnach füert man meinen herrn auf etlich kloster, ligen auch in Engelant, Benedictiner orden. Do sahen wir ausdermassen kostlicher kirchen zwuo, und zwu kostlich tafeln und elter und gar einen grossen gulden sarch, darin ligt der lieb herr sant Sigmund. Und do weist man uns auch einen stein, darin die fusstritt Ih'u Cristi stent, der ist von Jerusalem kumen und ist am Ölberg gewesen an der stat, do Unser Herr pfleglich gebetet hat, und vil wirdigs heiltums, das man uns sunst weiset. Und sahen das kostlich werk von geschnitzten bildern, die man mit gewichten zuogerichtet hat, das sie sich bewegen auf mainung, wie die heiligen drey kunig das opfer Unser Frawen und irem kind brachten, und wie unser Herr nach dem opfer greif, und Unser Fraw und Joseph den heiligen drey kunigen neigten und reverenz theten, und wie des geleichen die heiligen drey kunig widerumb urlaub namen; was alles so kostlich und meisterlich zugerichtet als lebets. Des geleichen was auch von bildwerk ein figur, wie Unser Herr auss dem grab erstuond und wie jm die engel dienten. Das was überkostlich und loblich zu sehen. Die Äbt theten meinem herrn ser gross er und reverenz mit kostlichem essen und im pallast mit tebich und ander kostlikeit uberschwenklich geziert, und füerten jn in iren kor. Do horten wir das aller kostlichst korgesang, das alls gesatzt was, das lieblich zu horen was.

Von dann füert man meinen herrn zu kunigs bruder von Engelant, genant herzog von Klaris, [1]) ist auch in Engelant. Der was meins herrn ser fro und erbut jm gross eer und reverenz. Aldo blieben wir den palmtag, und die aller kostlichsten process sahen wir do, wie Unser Herr zu Jerusalem eingeritten ist. Und der herzog gieng selbs in der process und füert meinen herrn neben jm. Nach dem ampt muost mein herr mit seinen gesellen zu hof essen, und der herzog und mein herr assen miteinander, und meins herrn erberg diener mit den grafen und herren. Do gab man uns unsäglich ein kostbar mal und assen ob dreyen stunden, und unter den gab man uns ein essen, das solt ein visch sein, was gebraten und gestaltet als ein ent. Es hett sein flügel, sein federn, sein kragen, sein füess und leget ayr, und schmecket als ein wilde ent. Das muost wir für einen fisch esen, aber in meinem mund ist es fleisch gewest, und sagen, darumb sol es ein fisch sein, es wachs anfänglich auss einem wurm im mer und wenn es gross werd, so gewinn es die gestalt wie ein ent und leg air, aber die selbigen air bruot's nit auss, und werd auch nit darauss, und suoch sein narung stets im mer und nit auf dem land. Darumb sol es ein visch sein.

Darnach ritt wir in ein stat, die ist auch des kunigs von Engelant, heisst Pülle, [2]) do beliben wir den Ostertag und die feiertag. Die stat leit am end des lands Engelant am mer, als man in Britanien varen wil. Do bereit man meinem herrn zwu naffen. Darzu giengs meinem herrn aussdermassen „unkruglich" zu, ee man die schiff zuo richtet, und die pfert zoch man hoch an einem silen auf und liess's durch ein engs loch hinein auf den boden, da sie dann sten solten und so eng hetten, das sie muosten an einander sten und an einander leinen. Also fuor wir im namen Gotts do auss und hetten den tag und nacht guten wind. Darnach kam ein solch gross fortun und ungewitter an uns, das weret untz zu nacht, der verschluog uns gar weit, also das zwu gross raubers naffen an uns kamen und uns mit schiessen so hart und seer not teten, wie wol wir uns auch zu wer stellten, also das wir uns gefangen muosten geben, wann sie theten uns am allermeisten zu leid mit werfen. Und von stund an fielen sie

[1]) H. v. Clarence zu Salisbury. [2]) Pool.

in unser schiff und füerten uns einen halben tag gefangen und besetzten unser schiff mit iren leuten. Und do sie meinen herrn sahen und sein gesellen und das er jn auch sein reis zu erkennen gab und weiset jn das geleit von unserm herrn dem keiser, auch von kunigen, herzogen und fürsten, do liessen sie meinen herrn ungeltnuss ledig und erbuten sich gen meinem herrn: dorft mein herr ir, sie wolten jn auf dem mer geleiten. Die schiffleut hetten sich ganz ires leibs und lebens verwegen, wann wo mein herr nit auf dem schiff wær gewesen, so wæren sie mit leib und guot umbkumen.

Aldo muosten wir bei einer insel, heisst Garnese, [1]) anker werfen. Do muosten wir zwelf tag ligen und funden weder für menschen noch für pferd nichts zu kaufen. Grosse not mensch und vich do leid, es mocht Got erbarmt haben. Darnach fuoren wir mit halbem wind zu Garnese auss. Do kam der grost mächtigst sturmwind an uns und zubrach uns den mastbaum; und die schiffleut und wir hetten uns leibs und lebens verwegen, und gross wesen do was unter den pferden die weil die fortun weret und fielen sie auf einander iezunt der nider und so matt wurden. Das gelaubt niemand dann ders versuocht hat; wann wir hetten uns im anfang, do wir zu Engeland aussfuoren, nit mer dann auf vier tag mit speis und trank und fuoter versehen. So wir aber guoten wind gehabt hetten, wolt wir wol in vier tagen aus Engelant gen Britanien gefaren haben; do muosten wir sibenzehen tag an faren, also das wir mit grossem ungewitter und fortun kamen in eine stat, heisst Mall, [2]) und ist der haubstett eine in Britanien. Do zugen wir unser pfert wider auss dem scheff, die mochten nit gesteen noch geen und waren ser verdorben. Do muost mein herr etlich tag do still ligen, das die pferd ein wenig ausstunden.

Darnach ritten wir zu Sant Mall aus in ein stat, heisst Antis. [3]) Aldo funden wir den herzogen von Britanien, [4]) wann er hält stets hof do, und ist auch der haubstet eine. Der herzog ist ser ein hübscher gerader ernstlich man und hat hübsch männlich hofgesind. Der thet meinem herrn ser gross er und weiset meinem herrn sein hausfrawen mit samt iren junkfrawen, die waren

---

[1]) Guernsey. [2]) St. Malo. [3]) Nantes. [4]) Franz II.

aussdermassen hübsch, und schicket meinem herrn von essen und trank altag in die herberg und gab meinem herrn, herrn Jan und dem Frodner, Gabriel Tetzel und dem Muffel sein geselschaft. Und er gibt's gar ungern auss und ist hart zu wagen von dann zu bringen, und thet meinem herrn sunst grosse fuderung an ander fursten, herzogen und kunig. Wir waren bei zehen tagen do an des herzogen hof von Britanien, und in derselben zeit kamen mær, das sein muoter gestorben was. Do was onaussprechlich gross leid; wir wæren sunst länger do beliben.

Von dannen ritt wir auss zum kunig von Cecyllya. [1]) Den funden wir gar in einer hübschen stat, heisst Symell, [2]) und der kunig was her aussen auf ein halbe meil wegs in einem wald auf einem lusthaus, das on massen kostlich erbauen und schon was, und alles das mein herr an den selben kunig begert, was er willig.

Der kunig ist ser ein alter hubscher frolicher man und thet meinem herrn auch gar gross eer, und liess jn sein hausfrawen sehen (die was ein mittelmässige fraw und het ser hübsch kostlich junkfrawen) und gab meinem herrn und allen seinen erbern gesellen sein geselschaft, allen gemacht, und gab Gabriel Tetzel und etlichen, das sie die selben geselschaft andern weiter zu verleihen haben.

Der kunig het einen man, hiess Tuybelim, der het den allerkleinsten kopf, dene ich all mein tag ie gesehen hab. Er het ein barett auf recht als weit ein grosse pomerantz mag sein.

Do muost mein herr dem kunig zu lieb reiten in ein stat und schloss, heisst Angers. Das ist das kostenlichst vest schloss, das ich mein, das in der Christenheit sei. Und ee wir in das schloss kamen, do schicket ein bischof nach meinem herrn, der sass nit weit von Simel, der hat heraussen gar ein kostlich kloster und pallast und hübsch kirchen und darin ser kostlich heiltum. Do sahen wir den kopf, daraus unser Herr Jh'us mit seinen jungern an dem abendessen getrunken hat, und sant Merteins haubt und sant Philippen haubt und sant Agnes arm und vil anders gross wirdigs heiltums. Der bischof ist ser ein alt man und thet meinem herrn die aller grössten eer, die er erdenken

[1]) Sicilien René d'Anjou. [2]) Saumur (Salmuri).

mocht und gab uns den aller kostlichsten wein zu trinken, wann er hat zunächst umb sich ein kostlichen grossen weingarten und unter dem weingarten einen keler, und wenn man wein auspresst, so lässt man'n nur also in keler fliessen. Do sind grosse vass, die nimmer daraus kumen, und hat wol wein darin, der bei vierzig jaren alt ist, und hat aussdermassen vil getreids und ist ser ein mechtiger reicher bischof und hält kostlich hof.

Item von dannen ritt wir auss auf das vorgenant schloss Angsérs. Do schicket der kunig von Cecylly aldo zu seinem obersten haubtman, das er meinem herrn kostenlich erbut und jm alles weiset, das im schloss was. Das schloss leit in einer eben und hat einen gefuoterten graben umb sich aussen herumb geen und hat ein mauern inwendig, do man mit wägen darauf varen mag und stend funfundzweinzig thürn auf der maur, und ein ieder thurn hat ein ritter zu gewalt, und ist so weit und gross, das er inwendig sein wonung und wesen wol mag haben. Inwendig im schloss da stet erst der kunig pallast und daran ein kirchen, dorin ist ein halber thum. Und die kirch ist uberkostlich geziert und darin ser kostlich cantores. Item man findet in dem schloss von allen handwerken des merern teils, die ir wonung darin haben, und man hat zweiunddreissig jar daran gebaut als wir da waren, und ist geordent und gestiftet, das man alle jar zweiunddreissig tausend gulden daran verbauen müssen, und wann der kunig von Cecylly stirbt, so ist das selbig schloss des kunigs von Frankreich.

Also füerten sie meinen herrn, nachdem er das schloss innen und aussen gesehen het, in des kunigs pallast. Do was bereit ein köstlich mal mit einer kostlichen kredenz und vil silbergeschir das der kunig stets in dem schloss hat, und die allerkostlichsten essen, die man meinem herrn und seinen gesellen durchauss gab mit allem kredenzen, als wær der kunig selbs da. Do lag ein tebich auf des kunigs bett, meinet man, das er ob vierzig tausend gulden wert wær, und alle gemæch mit den kostlichsten tebichen geziert, das unsäglichen ist. Und do man gessen het, füert man meinen herrn allenthalben umb. Und derselbig kunig hat gross lieb zu vogeln und seltsamen tier. Der sach wir aussdermassen vil, und geiss, kamen auss der heidenschaft, haben oren länger dann drei spann lang; und sahen do zwen gross lewen, zwen

leoparden nacheinander, zwen straussen und ander seltsames tier gar viel. Item der kunig hat die Teutschen ser lieb und hat auch vil Teutscher an seinem hof und kan auch wol teutsch.

Von dannen ritt wir auss zu der herzogin von Orliens in ein stat, heisst Orliens. Die luod meinen herrn mit seinen erbern gesellen zu haus und thet jm gross eer und reverenz, und machet meinem herrn nach essen einen tanz mit iren junkfrawen. Die waren ser schon, aber sie ist in einem mittelmässigen wesen, und hat einen sun bei fünf jaren, ist des bluots von Frankreich. Wann der kunig von Frankreich abget an männlichen erben, so erbt er das kunigreich zuo Frankreich. Von dann ritt wir durch manch hübsch stätt in Frankreich.

Frankreich ist das allerbest gestiftet land von allem dem das der mensch erdenken kan, das ich al mein tag ie gesehen hab. Und kamen zum kunig von Frankreich in ein klein stätlein, heisst Kandis, leit drei tagreis von Turs. Do mochten wir in dem stätlein nit herberg haben, noch in zweien meilen darumb, und muosten in einem dorff ligen auf drei meil wegs von dem stätlein. Und der kunig von Frankreich [1]) beschied meinen herrn, und liess jn an dem dritten tag für jn, und erbut sich ser freundlich gegen meinem herrn und bat jn, wass er mangel het, wolt er jm rat schaffen, und liess meinen herrn füeren zu der kunigin seinem weib. Die muost meinen herrn mit samt etlichen junkfrawen enpfahen. In dem furm gieng sie dar mit samt den junkfrawen und umbfieng meinen herrn mit den armen und iedliche kusset jn an den mund. Das het der kunig geboten und wolts also haben. Darnach gab sie allen seinen erbern gesellen die hand, und erbut sich die kunigin und die junkfrawen ser freundlich gen meinem herrn und seinen gesellen. Darnach hett jm der kunig meinem herrn ein kostlich mal lassen bereiten jm und all seinen erbern gesellen. Und was do kostliche kostlichkeit von kostlichen kredenzen und silbergeschir und von kostlichen essen und mächtigen grafen und herren, die zu tisch dienten, das gelaubt niemand. Und der kunig bat meinen herrn, er solt am wider ziehen zu jm gen Paris kumen, do wolt er sich mit jm freundlichen ergetzen; und bat jn, das er ein halb oder ein ganz jar bei jm

[1]) Louis XI.

blib, er wolt jm thuon des er jm danken solt. Man meint, das der kunig keinem fürsten oder herrn, auch die kunigin, die eer beweist hab, als meinem herrn. Und lost meinen herrn an schaden auss der herberg.

Item der kunig ist nit ein lang man, ein schwartz har, einbraune gestalt, die augen sten jm tief im kopf, ein langen nasen, kleine bein. Und sagen, das er den Deutzen veind sei. Und sein allergroster lust ist zum weidwerk, und ist gern in kleinen stätten und selten in den grossen, und hat ob sechzig thürhüeter, die almal in irem harnisch vor seinem gemach ligen. Die kunigin ist ein mittle schone fraw: aber so schön junkfrawen hat's als man's in der Christenheit findet. Sie meinen, das der kunig von Frankreich alweg ob zweinzigtausend pferd versolden muoss. Die müessen dann alwegen in den dörffern umb jn herumbligen.

Item man meint, das sibenzehenhundert tausend kirchen in Frankreich sein, und bei sechzigtausend schloss und stätt und märkt ân die dörffer, und sein acht cardinäl und hundert und fünfundzweinzig erzbischof, ân was herzogen, grafen, freyen, herren, ritter und knecht dem kunigreich anders verwandt sein.

Vom kunig von Frankreich ritt wir auss in ein grosse stat, heisst Turs in Turena, ist des kunigs von Frankreich, ser ein hübsche wol gebaute stat. Do ist die fraw, die kunig Lassle vertreuet wurd; hat einen grafen von Fohis, den hat der kunig in der selben stat zu einem haubtmann gemacht.

Mein herr begeret für die selben frawen, die kunig Lassle vertreuet wurd. Do sie aber horet, das mein herr ein Beham was und der kunigin bruoder, do wolt sie jn nit für sie lassen. Aber des morgens sah wir sie in der kirchen. Sie wolt aber meinem herrn kein andre reverenz thuon, dann sie jm mit dem kopf neiget. Es sein vor die Behem, die nach jr hinein ritten, in derselben stat gewest, und jr wappen aufgeschlagen. Gieng die sag, sie hett bestellt, das man's all zurissen und mit kat verkleibt het. Man meint auch, das man die selbigen gräfin nach kunig Lassle tod nie hab sehen lachen. Sie ist ranig in einer ebenen läng, ein wenig braun unter augen. Man meint aber, das sie nit halben weg als schon sei, als do sie kunig Lassle vertreut wurd.

In der stat Turon leit der lieb herr sant Mertein in einem sarch. Den sahen wir.

Darnach ritt wir durch das wolgestiftet land Frankreich zu einem grafen,[1]) ist des kunigs von Cecylly bruoder. Der thet meinem herrn aussdermassen grosse eer. Der kunig von Frankreich hett befolhen, das man meinem herrn zu dem grafen füeren solt. Der graf schicket meinem herrn alles das kostlich und uberschwenklich genug wes er in der herberg bedorfft, und lost meinen herrn auss, und liess meinen herrn zwu kredenz hineintragen, das er's von wunders wegen sehen solt. Die wugen hundert tausend gulden an gold. Der graf schankt einen blawen damaska und dem Frodner ein pferd. Item die sag gieng in Frankreich, das der graf schuldig daran sei gewest, das der kunig von Frankreich den streit von Paris gem herzogen von Burgundi verloren hab.

Von dannen ritt wir auss in ein stat, heisst zu Sant Katherina, do rastet die lieb junkfraw sant Katherina so genädiglich, wer sich dahin gelobt hat in streiten oder anders, den hat sie nit verlassen, sunder gewert. Do sahen wir der heiligen sant Katherina daumen von der rechten hand, und irer ripp eins, und ir har, das war noch aussdermassen schon. In der kirchen sicht man wol, das sich vil kunig, herzogen und herren in streiten und in andern nöten dahin gelobt haben, und mit jn dahin gebracht ganz silbre leib unvergult als schwer sie gewesen sein, und vil ander kostlicher kleinot, die in der kirchen hahen, die frawen und man dahin geben haben.

Von dannen ritt wir auss etwan vil tagreis in ein grosse stat, heisst Plaa,[2]) do leit die heilige junkfraw sand Appolonia und sant „Rewerin." Item do leit auch Olyfernus und der gross Rulant und sein schwester. Seind aussdermassen gross leut gewesen. Des Rulant schwester ist meiner spannen zweinzig lang gewest, und ir bruder gar vil länger und grösser gewesen.

Von der stat auss muosten wir mit unsern pferden über ein gross wasser varen, siben teutsch meil lang, in ein stat, heisst Burdeus, ist ser ein schone kostliche stat. In dem wasser vor

---

[1]) Charles d'Anjou zu Chatelleraud. [2]) Blaye.

der stat gen die kostlichisten fisch von forhen, so gross und so wolfeil, ich wil eine, die vier oder fünf span lang ist, umb ein ort eins gulden kaufen. Es ist auch die stat der haubtstet eine in Frankreich.

Von dannen ritt wir auss in ein stätlein Klerzi, ist auch des kunigs von Frankreich. Do ist ein warms bad, da badet mein herr einen tag.

Von dannen ritt wir auss dem künigreich Frankreich in Kaskan zu einem grafen. Kaskan ist ser ein arms unerbauts land und bos volk. Und die frawen tragen ser seltsam gebänd auf, etlich gemacht als die pfifferling, etlich an der stirn als die mansdinger, etlich als die flachen schüssel, und sein ungeschaffen schwarz, man und weiber.

Darnach ritt wir noch in ein ärmers land, und do was bos mordisch volk innen, und heisst Biskein. In den landen mag man nit notdurft zu pferden haben, weder hew, strew, noch ställ, und aussdermassen bös herberg. Do füert man den wein in geishaüten und man findet nit guot brod, fleisch noch fisch in dem land, wann es nert sich dinnen der merer teil der frucht. In dem land haben die pfaffen weiber und sein ubel gelert und predigen auch nichts dann die zehen gebot und iederman beichtet kein andre beicht, dann die der priester vorm altar spricht. Er hab gross oder klein sünd gethuon, so nent er doch keine mit namen, sunder mit der beicht wil er's ausgerichtet haben.

Und hat in dem land kostlich totengräber von steinen, do hat's grossen lust zu, und sunder die frawen zieren's mit wolschmeckenden kräutern und bluomen und brennen liecht darvor, und die gräber sind ausserhalben der kirchen, do knien's und sitzen stets derbei, man halt mess oder nit; so kumen sie selten in die kirchen. Item in dem land erkent man die edeln: welcher am rechten fuoss keinen schuoh an treit, der sol edel sein. In dem selben land ritt wir vil tagreis, das wir zu keiner stat noch markt kamen, sunder auff den taffern. Darnach kamen wir in ein stat, heisst Saris, sitzen eitel Juden darin. Do wurden meinem herrn sein diener und sunderbar mir mein zwei pferd krank von dem treid, das wir jn geben hetten und sie des nit gewont hetten, davon sie aufliefen und geschwullen und mochten nit zürchen.

Do starb meinem herrn ein hubsch pferd und wurden uns mer dann zehne krank.

Von der stat auss vecht sich an Hispania. Kamen wir zu einem grafen von Harr, [1]) sein stat heisst auch Harr. Der graf thet meinem herrn gross eer und schicket jm alle notdorft und löst jn uberal auss, und het ein gross verwundern, das mein herr so weit zu jm kumen was. In seiner stat, auch an seinem hof sein Christen, Heiden, Juden. Jeden lässt er in seinem gelauben beleiben. Der graf ist ein Crist genant, aber man weiss nit, welches gelauben er ist. An dem end beleib mein herr an sant Johannstag sunwenden und einen tag darnach, wann meinem herrn starb do sein aller bester hengst. In der stat ist auch ser ein mordisch bos volk und hetten manchen auflauf mit uns, und waren keinen tag noch nacht leibs und guots sicher und mit gefasstem schild gen jn sitzen.

Von dannen ritt wir auss in der grossen hitz uber ser gross hoch berg und oft einen ganzen tag über und über, das wir weder häuser, leut, vich sahen, und kamen an ein brucken, do hetten Christen, Heiden, Juden uns an der brucken verloffen mit iren weren und wolten gelt von uns haben. Also gewunnen wir jn die brucken an und schluogen uns durch sie. Darnach verliefen sie uns die engen weg in dem gebirg und theten uns gross not an mit iren armbrustern und lantzenschiessen, und (wir) schussen uns auch mit jn, wann unser ieder furt sein armbrust. Doch das sie uns an der letzt so hart noteten und wurden jr so vil gesamet, das jn mein herr von der brucken den zol muost geben, wann sie sagten, es wær ein ieder schuldig zu geben.

Darnach ritt wir durch das schendlichst gebirg, da man weder leut, vich sach, noch wasser fand, nichts anders denn kal berg, die nit holtz trugen, und kamen in der haubtstätt eine in Hispanien, heisst Burges. [2]) Die burger theten meinem herrn gar gross eer in der selben stat und schenkten meinem herrn kostlichen wein und confekt und machten meinem herrn mitten in der stat auf dem markt ein gejeid mit wilden ochsen. Der hetten sie dreyzehen auss der wildnuss herein lassen bringen in einen zwinger, und liessen ie einen herauss laufen, und hetten denn der grossen

[1]) Haro. [2]) Burgos.

spaniolischen hund, die hetzt man an die ochsen. Die rissen dann mit gewalt einen nider und hielten's als lang, biss die metzler den ochsen anseilten an die hörner, und füerten's dann mit gewalt für die metzg und schlugen. Und kein metzler thar kein ochsenfleisch schlagen noch feil haben, er habs dann vor mit den hunden erjagt. Das ist das best mürbst fleisch, für alls wildpret, zu essen. In der stat ist ser ein bös mordisch volk von dem gemeinen man. Ein gross mirakel sahen wir do. Heraussen vor der stat auf einen armbrustschuss weit, do ist ein kirchen, ein thum und ein bischof. Do ist ein crucifix in eines ebenen mans läng und gröss, und niemand mag gewissen, wovon es sey. Es ist nit von holtz, so ist es nit steinen, und ist der leichnam ganz gestalt wie ein tot mensch. Im wachst auch das har und die nägel, und sein gelider, wenn man's angreift, die bewegen sich, und man greuft die haut, das man's herdan zeucht, und hat ser ein derschrecklich ernstlich gestalt. Die grossen meister sprechen, Nicodemus der hab got gebeten, als er jn vom creutz hab genummen, das er jm verleih ein solche bildnuss, wie er gecreuzigt ist, nach seiner gestalt zu machen; und des nachts war jm im schlaf das crucifix erschinen und hets langen zeit in seinem gewalt und almal davor gebetet. An dem tag, do wir das crucifix sahen, do geschahen grosser zeichen zwei. Ein kind, das drei tag tot was gewesen, und ein kind, hett beide bein abgebrochen, und ein mensch, hett das wild fewr, wurden auf den tag alle frisch und gesund; und sunst ânzellige vil grosser zeichen die täglich do geschehen.

Das crucifix ist also an die stat kumen und niemant weiss, von wann es ist. Nach xpi unsers herrn geburt vierhundert und zwelf jar do ist ein naffen mit aufgeworfen segel auf dem mer hergangen. Do haben die rauberschiff die naffen ersehen und hinzu geeilt in meinung, das si's wolten berauben. Do sie zu dem schiff und hinein kumen sein, do haben sie keinen menschen darinnen gesehen, auch nichts darin gefunden dann gar ein grosse truhen, und wenn sie es haben wollen aufbrechen, so sein sie hingefallen und gelegen als die toten, also das sie der truhen nit haben mugen aufthuon, und haben das scheff mit jn genummen. Do ist ein gross fortun an sie kummen und hat's mit gewalt gen Burges geschlagen, und haben do von dannen nit mugen kumen.

Do haben sie sich erkant das es ein zeichen und verhengnus von Got gewest ist, und haben nit thürren offenlich sich sehen lassen, wann sie haben die von Burges oft genötet und gefangen, und sein zu einem einsidel kumen, den haben sie in das schiff gefüert und die truhen geweist und seines rats begert. Der hat jn geraten, das sie mit jm gen, es sey ein heiliger bischof zu Burges, geboren von jüdischem stammen, dem woll er dise geschicht fürlegen, der wiss wol darein zu raten. Also do sie kamen zu dem bischof, der schlief. Do het jm getraumt, wie ein crucifix läg in einem schiff in einer truſen und schwämm auf dem mer, und wär die gestalt und furm, wie Ih's am creutz gestorben wær. Und do der einsidel und die schiffleut zum bischof kamen und jm von dem schiff wurden sagen und von der truhen, die darinne stünd, und das sie niemand auf dem gesehen hetten, do gedacht der bischof an das das jm getraumt het und er gebut, das all geistlich und weltlich muosten beichten und gots leichnam enpfahen und iedermann in einer process mit allem heiltum heraus zu dem schiff geen. Do gieng der bischof mit etlichen priestern in das schiff, und fielen nider und knieten für die truhen. Darnach thet sich die truhen selbs auf, do sach der bischof das crucifix darin ligen. Das nam er mit grosser wirdikeit, und brachten's an die stat und in die kirchen do es noch heut's tag ist. Do wolten die von Burges das crucifix in der stat haben, und namens mit gewalt und füertens in die stat in die pfarkirchen. Als oft sie das hinein mit grosser process trugen, so kam es bei nacht almal herwider auss in die kirchen und an sein stat.

Item der heilig bischof, der das heilig creutz auss der truhen nam (sunst mochts niemand herauss nemen), der het vier brüeder, und waren all vier Juden zu den zeiten das geschah, und lebten darnach nit lang in judischem leben. Die wurden al vier bekert zu christlichem gelauben und wurden auch darnach vier erzbischoff in Ispanien und losten vil cristen mit irem gut aus der gefängnuss der heiden und bauten vil kostlicher kirchen, und füerten ein heiligs leben. Der eltest bruder ist so ein heiliger mensch gewest, das das crucifix mit jm geredet hat und gegen jm geneigt hat. Und wo er das crucifix hin gethan hat, do ist es beliben, und hat sein gut alls durch Gots willen geben, und hat die reinen junkfrauen, die arm sein gewest, aussgesteurt, zu dem elichen

stat geholfen; und wo er hat erfaren, das ein crist der heiden gefangener gewest ist, den hat er erlost, und kein gut angesehen und von iedem cristen, den er erlost hat, nit mer begert hat, dann sein hemd, das er zu den selbigen zeiten angehabt hat. Der sicht man in mancher seltsamen gestalt vil hundert in seiner kirchen hangen. Zu den zeiten sein vil heiden zu Burges und umb Burges gewesen, als man noch do umb findet. Es sein ietzund ser vast schon kostenlich kirchen zu Burges.

In der stat do ist ein mächtiger graf, der bat meinen herren und sein gesellen zu haus und het jm schön junkfrauen und frauen geladen, die sein ser kostlich gekleidet auf den heidnischen oder türkischen schlag und ist auch vast mit allem wesen, mit trinken und essen auf den heidnischen sitten gericht. Die frauen und junkfrauen tanzen gar kostlich tänz auf die heidnischen mainung, und sein all braune weiber, und schwartz augen, und essen und trinken wenig und sehen die landfarer gern und haben die Teutschen lieb.

Von Burges ritt wir auss nit den rechten weg, den man baut, sunder wir namen unsern weg zum kunig zu. Do muost wir vast reiten, do eitel heiden waren, in grosser hitz uber gross berg, wann es ist winter und sumer heiss dinnen und fält kein schne, doch ist es uberglaublich heiss. Also das wir manche tagreis ritten, und so wir kamen zu märkten oder dörfern, so wolt man uns nit beherbergen und muosten auf dem feld unter dem himel beleiben. Wolt wir dann trinken, brod oder anders kaufen, so muost wir gelt vor hin auss geben, so gab man uns dann einen wein, der was uber die berg auf den meulern gefüert worden in den geisshäuten und badwarm. Wolt wir dann brod, so gab man uns mel gewegen nach dem pfund, da goss wir ein wasser an und machten ein fagatzon und theten's in ein heissen aschen. Wolt wir dann den pferden etwas zu essen haben, so muost wir hinaus gen und selbs abschneiden und hinein tragen, ist gleich sam der hirs, das muost wir teur bezalen. Wolt wir dan von fleisch ichts haben, so fand man nichts anders dann geiss, die muosten wir schinden, und alles darzu entlehen, kaufen, darin man es kochet; also das ich mein, das die Zigeuner in allen landen gar vil herrlicher gehalten werden, dann wir in dem land gehalten wurden. Man findet gar selten huner, ayr, milch, käs noch schmalz,

wann es hat kein ku, und isst selten fleisch, und isst nichts dann der frucht.

In Hispanien wann ein sesshafftiger herr über land reitet, so reitet er auf einem maul, und all sein diener, oft bei dreissig oder vierzig müessen zu fuss laufen als ser, als ser dann der herr reitet, oft einen tag zwelf oder vierzehen meil, und etlich diener vor hin lauffen. Do er dann essen wil oder nachtsel haben, do kochen's jm und bereiten jm zu essen, und wass dem herrn do uberbleibt, do müessen sich die knecht daran genüegen lassen. Und man vindet wol unter jn einen knecht, der den ganzen tag über und über lauft, das er nimmer get. Es ist ein volk, das wol hunger und arbeit leiden mag. Also kamen wir mit grosser not vil tagreis und aufrur, die wir mit jn muosten haben. Wir muosten uns oft unsers leibs und lebens weren, wann wir westen wol, das sie uns nachstellten, das man uns al gern von guts wegen ermordet hett. Also zugen wir durch ein scheuzliche wildnuss und wustung und kamen zu einem grafen, der hielts nit mit dem alten kunig, [1]) sunder mit seinem bruder, dem jüngern. [2]) Zu den zeiten waren die zwen brüeder wider einander und ieder bruder wolt kunig sein in Hispanien, und etlichs land hielts mit dem alten, etlich mit dem jungen; und was grosser unfrid und krieg. Also ritten wir zu einem grafen, der mit dem jungen kunig was. Der was ser zornig, das mein herr on erlaubnuss in sein land geritten was, der geleitet meinen herrn zu einem ritter, der hielts mit dem alten kunig. Derselbig ritter geleitet meinen herrn in ein dorf ein meil wegs von einer stat, die heisst Gabryn, do was die Zeit der kunig von Hispanien. Also beleib mein herr funf tag in dem dorf, und schickt herrn Jan, Frodner, Pittipeski, Muffel und mich zum kunig, das wir jm meins herrn reis solten zu erkennen geben und das er auch sein kunigreich wolt besuchen und jn umb geleit bitten. Der kunig liess uns bald für jn und sass an der erden auf tebichen auf den haidnischen sin, und gab uns allen die hand, und verhoret unser werbung, und was meins herrn zukunft fro, und sagt, mein herr müest pacientz in dem dorf haben, wann es wær im stätlein vol, das ern nit mocht stellen. Aber meinem herrn zu lieb wolt er

[1]) Enrique IV, der ältere. [2]) Dessen Bruder Alfonso der junge König.

in ein ander stat ziehen vier meil von Gabryn, aldo wolt er meinen herrn für jn lassen und gnädiglich horen. Und schicket meinem herrn einen ritter zu, der jn muost gleiten biss in die selben stat. Und so der kunig auss der stat was, fuort der ritter meinen herrn in's kunigs sal, der ist aussdermassen kostlichen gebaut, do het der kunig meinem herrn ein kostlich mal lassen bereiten, und bliben zwen tag do. Und ein mächtiger bischof in der stat, der des kunigs fast gewaltig was, lud meinen herrn auch zu haus und thet jm ser gross eer. Vor der stat ligen aussdermassen kostlicher kirchen zwu mit gebäu und kostenlich tafeln. Es sein zwei kloster barfusser orden und sant Hieronimus orden. Darnach fuert der ritter meinen herrn in ein kleins stätlein, heisst Gerbirro, do fand wir den kunig. Und wir waren in einer armen herberg, hetten nit mer dann zwu kamern auf der erden und muosten unser pferd auss der stat sten. In dem selben stätlein sitzen der merer teil heiden. So hat der der alt kunig vil an seinem hof und hat vil cristen vertriben und den heiden das selbig land eingeben. Auch so isst er und trinkt und get gekleidet und betet alls auf den heidnischen sitten, und ist den Cristen feind, und hat einen grossen brechen und treibt uncristenlichen wesen. Also liess er meinen herrn an dem dritten tag für sich. Do sass er und die kunigin bei einander auf der erden, und der kunig und die kunigin gaben meinem herrn und seinen erbern gesellen die hand, und alles das mein herr an jn begert, sagt er jm zu. Und gab meinem herrn und seinen erbern gesellen sein gesellschaft, und gab etlichen, meinem herrn und seinen gesellen und mir, das wir dieselben andern mugen geben. Die kunigin het ein gross verwundern an unsern haren, und ist ein braune hubsche frau, und der kunig ist jr feind und ligt nit bei jr: so ist sie dem kunig feind, dann sie sagen, er mug nit mit jr zu thun haben. [1]) Aber sunst treibt er gross buberey. Von derselben sach und buberey wegen und das er die Cristen vertriben hat und ir land, schloss, und stät genummen und den heiden geben, darumb hat die landschaft seinen bruder aufgeworfen zu einem kunig. Und der merer teil des lands hälts mit dem jungen kunig, was anders Cristen sein, und man meinet des mals, der jung kunig

[1]) Mariana hist. Hisp. lib. XXII, cap. 20.

wurd den alten ganz vertreiben. Die weil wir bey dem kunig und an seinem hof waren, het wir manchen auflauf mit den heiden, das wir uns leibs und lebens muosten weren. Einsten wolten sie mit gewalt zu meinem herrn in sein kamern gegangen sein; do stiess wir's herauss. Do erhub sich ein grosser auflauf, das ir mer dann vierhundert für meins herrn herberg kamen, und wir hetten unser armbrust gespant und hielten jn das haus mit gewalt vor, und (sie) wundeten unser gesellen etlich; so wundeten wir sie hinwider. Aber mit den buiklern waren sie uns vil zu behend. Sie laufen, wenn sie wollen, mit gewalt für den kunig, und er muoss sie für jn lassen. Sie haben den kunig zu gewalt, und der kunig hat kein gewalt über sie. An des kunigs hof rang herr Jan mit des kunigs diener einem, meint man, das in gantzen Hispanien kein stärker man sei, und ieder warf den andern. Und herr Jan wolt nimmer mit jm ringen, wann er was jm vil zu stark und was ein kurzer dicker man.

Der kunig thet meinem herrn gantz kein eer: er schankt jm nit, so löst er jn nit auss der herberg. Man meinet, er häts vor den heiden nit dürfen thun. Doch gab er meinem herrn geleitsbrief durch all sein kunigreich.

Do wolten wir unser weg nemen und ziehen zu dem jungen kunig. Der was zweinzig meil von dem alten. Und mein herr schicket einen herold zu jm umb geleit, und wir ritten füran. Also kam der herold meinem herrn unter augen und saget, der jung kunig wær fast zornig auf jn, auch wolt er jn nit für jn lassen, noch in seiner stät keine, noch geleit geben, darumb das wir den alten kunig zum ersten besucht hetten und für einen kunig hielten, und solten denken, das wir uns bald aus dem land machten, wir wären leibs noch lebens nit sicher. Man meinet aber, wär mein herr zu dem jungen kunig zum ersten geritten, also wær jm gross eer geschehen. Also muosten wir sicherheit halben unsern weg nemen auf Portugal. Und theten manch schwer tagreis, und hetten elend arm herberg, und kamen an sant Jacobs abend in ein grosse stat, heisst Sallamonk, ist des alten kunigs. Do ist gar ein mächtiger bischof und ein gotfurchtiger man, der begieng sant Jacobs tag kostlich und hielt selbs das ampt. Auch sein eitel Cristen in derselben stat und die frumsten leut, die man in dem ganzen land Hispanien mag finden. Sie erkennen auch den alten

kunig für iren herrn. Aber wo er's wolt unzimlicher ding anmuten, darin thet sie jm kein nachvolgung, wann sie sein ser mächtig.

Der bischof thet meinem herrn gar gross eer, und schicket jm alles das genug in die herberg, was wir bedorften. Und sein grafen, ritter und knecht, auch die mächtigisten der stat, machten meinem herrn ein spil. Sie hetten wild ochsen, die jagten sie auf den platz, und sassen auf iren gamretten (gar baldlaufende pferd), und schiessen länzlein, die sie füerten, in die ochsen, und welcher sich genau hinzuthet und vil länzlein hineinschoss, der was der best. Und erzurneten die ochsen, das sie jn nach liefen und die leut ser stiessen, also das man auf den selben tag zwen für tot hinwegtrug. Darnach und das gejeid ein end hett, do schlugen sie sich an einander und schussen mit den spiesslein und versatzten mit den tartschen oder fiengen die schüss auf, als die beiden pflegen zu thun, wann sie streiten, das ich al mein tag nie behender pferd und volk hab gesehen. Sie reiten feintlich kurz, die knie haben's heroben nahet beim sattel gleichwie die heiden. Mein herr und wir waren in einem haus bei andern burgern und sahen zu, und hetten schön frauen bei uns und trunken und assen und lebten wol.

Item in der stat Sallomanka ist ein „hoen schul;" und man meint, das nit hochgelerter leut in der Cristenheit sind, dann in der selben stat.

Von dannen ritt wir auss an ein wasser, das scheidet Hispanien: als bald man uber das wasser kumt, so ist man im kunigreich Portigal. Do ist anfänglich ser ein arms ungestiftet land und volk. Man findet weder für menschen noch für vich weder zu essen noch zu trinken. Das macht alles, das man das selb land mit keinen strassen baut. Es kumen oft vier oder funf jar hin, das man keinen landfarer in dem selben land sicht. Und das volk baut in die höl der berg oder unter der erden, und get beim tag selten auss sunder in mittag, der grossen hitz halben, [illegible]beitet und handelt ser bei der nacht. Und nert sich der merer teil von den fruchten, und trinkt nit wein. Do litt wir grossen hunger und not, biss wir kamen in ein stat, heisst Prega. [1])

[1]) Braga.

Ist ein grosse stat, gehort zum kunigreich Portigal. Do ist ser ein mächtiger bischof, der ist des kunigs von Portigal freund. Der thet meinem herrn gar gross eer, und schickt meinem herrn alles des genug in die herberg, was wir bedorften, und schicket meinem herrn zu einen, der jn füert bis gen sant Jacob und lech jm zwei maul.

In der stat verlos mein herr seinen koch, und zu sand Jacob kam er erst zu uns. Do litt wir aussdermassen grosse not und muosten selbs kochen, und kam oft zu schulden, das wir auf dem feld unter einem baum unser herberg muosten haben, und muosten die pferd bei uns also nider binden, wie die Zigeuner. Einer lief und bracht ein schaf, der ander musts schinden, etlich machten feur und kochten, etlich mäten den pferden, mein herr gleich als wol als ein anderer. Und hetten gar ein hert armselig leben, biss wir kamen drei tagreis gen sant Jacob.

Item do schicket mein herr den Frodner und Gabriel Tetzel vor hinein gen Sant Jacob umb geleit. Zu der zeit was gross krieg; man lag vor der kirchen ein mächtiger herr. Mit dem hieltens die von Sant Jacob, und hetten die kirchen ganz umblegt und schussen hinein mit büchsen in die kirchen; so schussen die in der kirchen wider herauss. Und der herr und die stat von Sant Jacob hetten den bischof sant Jacobs kirchen heraussen auf einem schloss gefangen, und des bischofs muoter und sein bruoder waren in der kirchen und ein cardinal. Also hetten die von Sant Jacob und der selb herr, der wider den bischof was, die kirchen an sant Jacobs tag gesturmet. Und der selb herr was zu voderst an den sturm gangen und ward auss der kirchen mit einem pfeil in den hals geschossen, also das jm der hals verschwal, und nit lang darnach lebet. Niemand ward wund dann der herr allein, und waren doch über viertausend menschen die do sturmeten, also das man meinet, das es ein plag von Got wær und sant Jacobs, das er allein solt wund werden. Und niemand mocht jm das eisen herauss gewinnen noch finden. Do fuor der Frodner zu und saget, er wolt jm ein pflaster machen, [illegible] den pfeil herausszüg. Als er nu das uber leget und mache[illegible] do wir unserm herrn das gleit solten ausstragen und zuwegen bringen, gaben uns die von Sant Jacob, auch der herr, der wund ward, gern geleit. Aber die in der kirchen, des bischofs muter

und sein bruder und der cardinal, wolten meinem herrn kein geleit geben, noch meinen herrn in die kirchen lassen; wann sie sagten, wir hetten iren feind, der wider die kirchen wær und sant Jacob, hett wir geholfen und hetten jm das eisen wollen herauss gewinnen, den doch Got und sant Jacob also geplagt und uber jn verhängt hett, dass er geschossen wær worden. Und sagten auch, wir wæren in dem allergrossten ban, und (wir) waren in grossen sorgen, das mein herr müest wegziehen, das man uns in die kirchen nit liess. Also hetten wir doch so grossen fleiss und redeten mit einem ritter. Der erbat uns umb des bischofs muter und sein bruder, auch des cardinal, das man meinen herrn mit seinen gesellen wolt in die kirchen lassen, aber den Frodner nit, darumb das er dem geschossenen herrn den pfeil herauss gezogen wolt haben. Auch sagten sie uns, wir wæren all im bann und müesten uns vor absolvieren lassen. Also kam mein herr des andern tags. Also namen sie einen frid den selben tag mit einander auf zu beider seiten meinem herrn zu eren, auch darumb das sie meinten, es wurd mein herr ein kostlich opfer in der kirchen lassen. Und an dem selben tag liessen sie meinen herrn zu einem thor einhin, und aldo musten wir al die schuch abziehen und barfuss für sant Jacobs kirchen gen und do nider knien.

Do kam der cardinal mit vil priestern in einer process herauss. Do must wir uns al entblossen. Do steblet der cardinal meinen herrn und all sein gesellen, und las lang ob uns. Darnach musten wir all mit brinnenden kerzen gen in sant Jacobs kirchen. Also erbat mein herr, das sie den Frodner auch hinein liessen. Der muost sich auch also stebelen lassen.

Also kamen wir für sant Jacobs altar, do leit er leibhaftiglich innen. Darnach furt man uns in ein klein cappellen ein stiegen auf. Do weiset man uns sant Jacobs haubt des kleinern und ein stuck vom heiligen creutz und darinnen von der dornen kron und anders vil grosswirdigs heiltums. In der capellen hangen der h[illegible] und landfarer wappen des merer teil. Do liess mein herr [illegible]nen erbern gesellen sein wappen auch. Darnach furt man [illegible]rfür. Do weiset man uns ein ketten, doran sant Jacob gefangen gewest ist. Und wenn ein mensch behafft ist, und mit der selben ketten umbschlossen wird, der wird erledigt.

Sant Jacobs kirchen ist ein schone weite grosse kirchen mit

kostlichen steinen säulen von steinwerk erbaut, dann das es zu disem mal wüst darinnen stund. Es stunden pferd, kü; auch hetten sie all haus, kocheten und lagen darinnen. Darnach furt man uns zu des bischofs mutter, ist ein langs dürrs weib; die klaget meinem herrn ir leid, das ir sun, der bischof, gefangen was, und saget, ee sie das gotshaus geben wolt, ee wolt sie darumb sterben. Man meinet, das gar ausdermassen gross gut in der kirchen wär. Des bischofs muter het seinen bruder bei ir, ist ein junger knab bei acht jären des mals.

Item heraussen vor der stat ist ein kleins kirchlein, meint man, sant Jacob habs gebaut, und den mererteil sein wonung darin gehabt, doweil er in Gallicia gepredigt hat. Aber bei aller seiner predig hat er nit mer in seinem leben, dann zwen menschen, aber nach seinem tod ist das ganz land von Gallicia bekert worden. Und einst ist sant Jacob leicht auf drey armbrustschuss herausgangen auf ein höch und sich nidergesetzt und jemmerlichen geweint und bekümmert hat, das er nit mer dann zwen menschen hat mugen bekeren. Do hat jn hart dürst, do hat er seinen stab in das erdrich gesteckt, do ist ein schöner queckbrunn entsprungen, und ist noch an der stat. Und man meint, das sant Jacob almal zu dem selben brunnen sei gangen, wann er hab wollen trinken. Daraus trank mein herr und wir alle.

Sant Jacobs stat ist ein feins kleins stätlein, mittelmässig, nit zu gross, und sind frum leut darin, wiewohl sie desmals wider den bischof und die kirchen waren.

Von Sant Jacob ritt wir auss gem Finstern Stern, als es dann die bauren nennen, es heisst aber Finis terrae. Doch sieht man nichts anders essethinüber dann himel und wasser, und sagen, das das mer do so ungestüm sey, das niemand mug hinüberfahren, man wiss auch nicht, was dogesset sey. Als man uns saget, so hetten etlich wollen erfaren wass doch gensseit wär, und waren mit galeyen und näffen gefahren; es wär aber niemand herwider kumen.

Darnach ritt wir wider gen sant Jacob, und ritten von [illegible] Jacob vier meil in ein stat, heisst Patron. Do saget man uns, das der herr, der am sturmen an sant Jacobs kirchen geschossen ward, der wär gestorben. Also hetten des selben herrn bruder und freund, auch die stat von sant Jacob den bischof gefurt für

die kirchen, das jn sein muter und bruder und Cardinal, auch all die in der kirchen waren, die musten das sehen, und hetten jm von stund an den kopf ab lassen schlahen.

Item in der stat Patron do ist der lieb herr sant Jacob wonhaftig gewesen und auch do gestorben und hat ser vil wunderzeichen im leben auch im tod do gethan. Von seiner zeichen wegen hat man jn von Patron wollen fueren und auf einen wagen gelegt, daran haben ochsen gezogen, und hat jn weit von dann wollen fueren, und wenn die ochsen kumen sein, do itzund Sant Jacobs kirchen ist, so seind sie still gestanden und hat sie niemand weiter mugen bringen, also das man s zum merern teil versucht hat, und an der letzt do beleib der leichnam an der stat do itzund sant Jacobs kirchen stet, und mocht jn niemand bewegen oder weiter bringen. Do hat man erst die kirchen und die stat sant Jacobs gebaut.

In der stat Patron do ist ein grosser stein in das wasser gesenkt worden von befelnuss des pabsts, wann die pilgram brachen grosse stuck davon; aber man sicht jn noch gar sichtiglich im wasser. Auf dem selben stein hat der lieb herr sant Jacob auf dem mer gefaren, und ist sein schiff gewest, und der stein ist ob geschwummen. Do sicht man noch heutstags innen sein fusstritt.

Do jm sein haubt und leib gelegen ist, hat er in den stein „wun“ gedruckt als in ein wachs. Etlich meinen, das sant Jacob auf dem stein gestorben sey und das er auf dem mer kumen sey an die stat Patron, und etlich meinen, das er zu Jerusalem gemartert und gestorben sey.

Von dannen ritt wir in ein stat, heisst Prage. Von dann auss reit mein herr zu zweyen mächtigen grafen, des kunigs freund von Hispanien, wann Gallicia ghort auch zum kunigreich von Hispanien. Die grafen theten meinem herrn ser grosse eer und schenkten jm alle notdorft in die herberg. Der ein graf het gar vil heiden bei jm und vil zu dienern. Die musten meinem herrn heidnische weis weisen, und sunderbar tanzten etlich knaben und auch ander gesellen, die eitel heiden waren, gar kostlich heidnisch tänz.

Von den grafen ritten wir durch den allergrösten sterben der pestilenz, davon ich nie gehort hab. Wir ritten wol durch einen

markt oder ein dorf, das ganz öd und ausgestorben was, das einer nit einen menschen sach. Was elends wesen wir do hetten, gelaubt niemand. Wir musten von den, die do krank lagen oder krank leut in häusern hetten, wein, prot kaufen, und bei jn zu herberg sein. Aber des merer teil, als lang wir in demselben land ritten, lag ich mit meinen pferden auf dem feld, an vil enden do wir ritten „zent“ der welt, das wir nichts anders, dann himel wasser und heid sahen. Und ob wir einen tag oder sechs zu zeiten umbritten, liess sich mein herr des nit betauren, wann er wolt die ding auch besichtigen und besehen. An denselben enden sein gar gross besorglich würm, die an die menschen und an das vich springen und vergiften dieselbigen. Und an dem end ist nimmer sicherer wandern, dann an dem mittag, so die hitz am allergrössten ist, so ist das gewürm unter dem erdrich und kumt herfür nit. Aber des morgens und des nachts leit's alls unter den löchern und begert des menschen. Ich hab wol der würm einen tot gesehen, ist grün und vol schwarzer sprinzel und aller glidmass gestalt wie ein lindwurm und in der gröss wie ein katz, und wen's blutrunstig macht, der muss sterben.

An den enden ritt wir den mererteil, so die hitz am allermeisten was, do litt mensch und vich grosse not. Zu einen zeiten hat ein kunig von Portigal zwu näffen und zwu galein an denselben enden lassen hinüber faren zu besehen was doch engesset sei, ob auch erdrich do sei. Die schiff haben sich auf etlich jar gespeist und sein dreu jar aussen gewest, und nit mer dann ein galein ist wider kumen. Do sind die leut auf derselben galein der mererteil gestorben. Aber was dennoch gelebt hat, ist so ungestalt gewest, das man's für menschen nit hat wol mugen erkennen, haut und har, nägel von händen und fuessen abgangen, die augen tief im kopf sein gestanden, und schwarz nachet wie die moren. Die sagten von der unsäglichisten hitz, die do sei, das nit wunder wär, das es das scheff mit den leuten verbrennet. Und sagten, das dogessent kein wonung noch erdrich sei, auch nit zu ende haben mugen faren. Je länger sie gefaren seien, ie mer und vester das mer gewuetet hab, und die hitz je länger grösser worden ist. Und man meint, das sich die andern scheff zu weit verfaren hetten, das nit muglich wär, das sie wider kumen mochten.

Morenland stösst daselbst an ein gegend, heisst Alkasser, da sein heiden und die frauen seind all geziert mit einem blawen tuchstrich uber das kinn, und welche frau edel oder mächtig ist, die ist mit hubschen blumen am leib oberhalb der gürtel also gefärbt, und die farb get nit ab.

Do färt man auf dem meer, wann man guten wind hat, auss dem kunigreich Portigal, das man in vier oder funf tagen in derselben heidenschaft ist, und der kunig von Portigal hat stets krieg mit jn, und zwu stät enseit mers in irem land angewunnen und sie zu Cristen gelauben bracht. Und wenn einer in Portigal auf den tod gefangen ligt oder verschuldet hat, so schickt jn der kunig in dieselben stät, do muos er wider die heiden fechten. Aus den zweyn stätten hat der kunig von Portigal das ganz land Alkeyser genötet, das sie jn für einen herrn haben und geben jm tribut, aber muss s in irem glauben und wesen beleiben lassen.

In dem Morenland, das daran stosst, sein gar vil kunig unter jn, und hat keinen andern zins oder gult dann von allen kinden, die unter seinem kungreich geboren werden, muss man jm almal von dreyen kinden eins geben, und ist er so mächtig, so mag er sein kind wider vom kunig lösen umb ein anzal. Ist er aber arm, so muss er jm das kind geben. Die lässt ein jeder kunig in seinem gebiet sameln alle jar, und verkauft dann dieselben moren. Oft behält er's: bis's gross werden, und verkauft's dann den kaufleuten, die mit den naffen und galein hinüber faren. Die kaufen s ser wolfeil und fueren ander war hinüber, und stechen umb die moren. Es sol wol einer umb ein tuch das X oder zwelf gulden wert ist, funf oder sechs moren darumb bekumen, wann es ist gar grosser mangel in dem land an tuchen. Wann das gemein volk get alls nacket und bloss, und die frauen haben vor der scham ein spann breit von dem holz, daraus man die zockeln macht an einer baumwöllen schnur hangen. Und was mächtiger leut sein, die tragen gestrickt kleider von baumwollen. Und hat in dem land kein ee. Der vater hat mit der tochter, der sun mit der muter oder schwester zu schicken, durcheinander wie das vich. In dem land ist gar grosse hitz, das es sein wonung muss haben unter der erden, und get beim tag nit auss, und al sein arbeit oder was es handelt, treibts bei der nacht. Und trinkt keinen wein; es seudt ror, wachsen in dem land, do ist zucker

innen, das trinkt's und nert sich allein der frücht, und baut selten treid. Man findet auch lützel brot. In dem land findens zu zeiten das allerkostlichst gold, das auf erden mag sein. Und hat nit vich; es ist ein gross wunder, ein pferd in disem land zu sehen. In disem land seind selten regen noch schnee, allein gross tau, die das erdreich fruchtbar machen. Aus den landen bringen die kauffleut vil moren und heiden über mer. Ein fart in einem sterben zu Lisbona, die ein haubtstat in Portigal ist, meint man, das moren und mörin uber dreu tausend sturben. In Portigal ist ein gewonheit, hat einer ein mörin verkauft, die er geschwängert hat, und wenn sie gelegen ist, und kumt derselbig, der das kind gemacht hat, und erfodert das kind, so ist jm der, der die morin kauft hat, schuldig das kind zu geben. Fodert er aber des kinds nit in den sechs wochen, so ist das kind des, der die morin kauft hat, und mag das kind verkaufen.

In dem land Portigal sein gar vil seltsamer gewonheit. Die meidlein, die geboren werden, richtet man zu, das sie selten an den kindern sterben. An etlichen enden beschneidet man die man. Die junkfrauen trinken keinen wein bis sie man nemen. Die priester haben an etlichen enden eweiber und kunnen nit latein, und predigen kein evangelium anders dann das sie sagen die zehen gebot und verkunden die heiligen tag, und an vil enden do man nit anders beichtet, dann wie man das confiteor vor dem altar spricht. Die priester, wenn sie ir erste mess singen, so gen sie mit trummettern, frauen und junkfrauen, die sein nächst freund sein, tanzen durch die ganzen stat und haben kostlich mal zwen oder drey tag und leben wol. Und wenn eins gestirbt, so trägt mans in seinen kostlichen kleidern angethan offenlich hoch enpor getragen in die kirchen. Nach dem toten folgen die weiber nach, eins weib oder sein schwester etc. Dieselben schreien und reissen ir har auss und krällen sich under den augen, dass s bluten; und gewinnen andre weiber, den sie darumb lonen, die mit jn schreien und krällen. Und wann man zu der kirchen kumt, so hat man jm mitten in der kirchen ein hoch bett gemacht, do legt man den toten leichnam ein, und die weiber sein umb das bett sten und schreien, rauffen und krällen sich. Darnach offert man in die kirchen wein, brot, auch schaf und kälber. Und es ist in der kirchen ein gross fewr gemacht, do verbrennt etlich wein und

brot, auch etlich lebendig kälber und schaf. Darnach nimt man den toten und legt jn unter die erden. Dann so kumen die weiber und fallen zu jm in das grab: so seind dann die nächsten freund do, die zichen s herwider aus und fueren s unter den armen heim in ir häuser. Und anders wol seltsams wesen, das wunderlich zu sehen ist. Der kunig von Portigal was desmals geflohen aus Lisbona der haubtstat in Portigal, do er almal hof hält, den sterben in ein stat, heisst Ebor, [1]) leit fast nahet bei der heidenschaft und ist stossen an das mer, und leit in einem wüsten, wilden ungebauten land. Do litt wir grosse not, mensch und pferd, von essen und trinken und der herberg halben, bis wir do hin kamen in die stat Ebor. Do fand wir den kunig von Portigal. Mein knecht wurd mir unterwegen krank, das jm niemand das leben gehiess. Grosse not ich in der grossen unmässlichen hitz mit pferden und mit dem kranken knecht derlitt, was wunder das ich das leben erdauren mocht.

Der kunig von Portigal schicket meinem herrn sein rät und den obersten herold engegen, enpflengen meinen herrn, und der kunig was meins herrn fro, und thet jm zumal vil eer. Und sein bruder, ein herzog ser mächtig, hat als vil lands als der kunig, was auch vor dem sterben gen Ebor geflohen, thet auch meinem herrn gross eer. Und die zwen bruder streiten stets wider die heiden, und haben al ir tag mit keinem kristen keinen streit gehabt. Mein herr het von unser frauen der keyserin fuderbrief an iren bruder, den kunig von Portigal und an den herzogen. Wir lagen vierzehen tag an des kunigs hof von Portigal, und schicket meinem herrn al notdurft in die herberg, und liess meinen herrn bald für jn, und liess jm sagen, er west wol, was solch gross reis theten; es machet abgerittne pferd, müd leut und einen leeren beutel. Hätt er an der stuck einem einen mangel, so wolt er jm des gern rat schaffen. Aber zu den zeiten was dennoch meins herrn beutel vol, das nichts von jm wolt begeren. Do schankt er meinem herrn zwey pferd, zwen moren, zwen affen, und begabet meines herrn spilleut und herold gar kostenlich. Der kunig liess meinen herrn zwei tier [2]) sehen, und waren kumen auss der heidenschaft aus Alkaysser. Und was man ir in dem selben

[1]) Evora. [2]) Zibetkatzen.

land fecht, die muss man al dem kunig von Portigal zubringen. Das tier hat unter dem weidloch ein loch, do get der kostlichst geschmack herauss für all bisam und balsam. Und der selbig geschmack sol ser gut sein für die pestilentz, und der kunig schmeckt in dem selben sterben alle mal nüchtern den selbigen geschmack. Wenn man ein tütlein nimt und dem tier für das loch thut oder reibt, so verget jm der geschmack in einem halben jar nit. Und das tier ist so gross als ein wilde katz und hat ein farb als ein lepard, und das tier heisst galladto und der kunig achtet die zwei tier umb achttausend gulden. Auch schankt der kunig meinem herrn von den tieren [etwas], das wurffs al jar zum loch heraus, sicht gleich als ein pisembälglein, das hat den kostlichsten geschmack als er auf erden sein mag, — auch vil leparden-häut und vil bogen, tarschen, länzlein und ander heidnische waffen. Den kunig mocht man nit sehen oder zu jm kumen; doweil die sunn her vorn was, lag er innen; aber alsbald die sunn zu rest gieng, ritt er mit seinen grafen und herrn auf dem platz umb unzhin nach mitternacht. Und ir kleider und mainung ist vast auf den hispanischen und heidnischen sitten. Der kunig het stifelen an bis zum knie und sein schwert mit einem breiten borten am hals hangen, und den mantel über die achsel geschlagen, als dann in dem land gewonet ist. Er ritt und gieng gar schlecht, wann er klaget zu den zeiten.

Von dem kunig in Portigal ritt mein herr auss in Castilia. Und musten reiten durch ein gegend, die hielts mit dem jungen kunig, und die kriegten und beraubten die leut. Musten wir hart reiten und in grossen sorgen stets gen jn aufhalten; und man wolt uns in des jungen kunigs stät nit einlassen. Darnach kamen wir in des alten kunigs land, und wider auss des alten kunigs land in des jungen kunigs land. Waren allenthalben gross krieg, und waren leibs noch lebens nit sicher, bis wir kamen gen Mereda, ist die allergröst stat gewesen in Castilia und als gross als Rom. Die selbig stat Mereda hat Rom zerstort, und also hat Rom Mereda widerumb zerstort. Ist also zugangen: Es ist zu einen zeiten so ein grosser sterb zu Rom gewesen, alsbald eins gewet oder nieset, so was s tot. Nu was gar ein mächtiger Romer von kunglichem geschlecht, und was auch zu den zeiten der mächtigist zu Rom, der nit mer kind het dann ain tochter. Die

flöhet er vor dem sterben in die stat Mereda. Die junkfrau was bei zwelf jaren, und ir vater gab ir gross gut und hielt ir kostlich hof. Do die jungfrau ein jar zu Mereda gewesen was, do het sie so gross gefallen zu der stat, das sie nit mer gelanget gen Rom. Und fieng an und bauet ir in der stat zumal einen kostlichen pallast. Zu den zeiten het die junkfrau gar grosse gewerb von vil mächtigen kunigen. Die schlug si al ab, wann sie was ser weis, und het vernünftig rät bei ir. Dann unter den kunigen was einer, davon horet sie sagen, der solt der allerweisest und hubschest man sein, den man in der ganzen cristenheit mocht finden. Zu dem gewann sie heimlich ein lieb. Einsmals do sach sie in durch die stat reiten, do ward ir lieb gegen jm noch grösser. Und sie thet die gewerb von den kunigen allen irem vater heim gen Rom zu wissen. Nu ir vater riet ir auch unter den kunigen zu dem, den sie lieb hett. Nu war die jungfrau so weis, das sie besorget, wo sie den näm, so möchten die andern kunig, die umb sie geworben hetten, einen verdruss haben, und nam durch ires vater rat und irer rät für, das sie liess aussrufen einen hof. Do kamen vil mächtiger herren und kunig; den hielt sie für ein mainung. Es wär ein brunn von der stat Mereda drei meil. Welcher so kunstreich wär, der den selben brunnen leitet, das er in irem pallast aufgieng, den wolt sie zu einem gemahel nemen. Das thet sie darumb, das sie meinet, das keiner so weis wär, der den brunnen hinein möcht leiten, dann der, den sie lieb hett, durch sein hohen weisheit, die man jm zumass. Also bauet der selb kunig und ein heidnischer kunig, und ieder mainet, er wolt das wasser vor dem andern in der jungfrau pallast bringen. Und der cristenlich kunig bauet dem heidnischen kunig weit vor, dann er den brunnen wol eine halbe meil vor dem heiden hinzubracht het.

Und als der bau schier verbracht war, do richtet der heiden mit einem vorteil zu, das das wasser in seinem gebäu ee im pallast aufgieng, dann in des cristenkunigs bau. Do das die jungfrau erhort und sach, wann sie stund hoch an einer zinnen, do erschrack sie so gar unmenschlich hart, auch das sie den heiden in keinen weg zu einem gemahel wolt haben, und fiel von der zinnen herab zu tod. Also kam das geschrey irem vater und den Römern, die von Mereda hetten die jungfrau ertötet und oben

von einer zinnen herabgeworfen. Da machten sich die Römer auf zu erstoren die stat, wann all stät waren unter der Römer gewalt, ausgenummen Mereda. Also wärd den von Mereda verkundet, das die von Rom auf wären. Do machten sie sich auch auf, und wären rätig des sie wolten den von Rom unter augen ziehen, und wo sie s beträten, do wolten s mit jn streiten. Do begab es sich von geschickt des almächtigen gots, das sie unterwegen an einander verfelten und zu einander nit kamen. Also zugen die von Rom furan und zerstorten Mereda, do zugen die von Mereda furan und zerstorten Rom. Also sind die zwu stät erstort worden.

Mereda ist ein mittelmässige stat noch heutstags, und sitzen etlich heiden, juden, confessen, pauletten, grecken und de la centura, also das sechserley gelauben in der selben stat sein zu den zeiten gewesen.

Von der stat ritt wir auss durch manch wild scheuzlich gebirg, heisst Guardaluppe, do meint man, das unser frau in der cristenheit nit genädiger rast, dann in dem selbigen closter. Ist Jeronimus orden und muessen almal ein anzal darin sein, auf anderthalb hundert priester fünfzig leyenbrüder. In der kirchen auf dem hauptaltar ist ein bild Unser Frauen, hat das kind am arm, davor almal Gregory gebetet hat. Und das hat sant Lucas gemalt; ist ser ein lieblich ernstlich bild den menschen zu sehen. Do hin ist ausdermassen über das ganz jar ein grosse walfart, und hacht de vil eisens in der kirchen, damit die cristen in der heidenschaft gefänglich gelegen sein. Und welcher sich gelobt hat zu dem wirdigen gotshaus, der ist von stund an mit den banden, dorein er verschlossen ist gewesen, erledigt worden, und für Unser Frauen bild kumen. Ich mein, das das eisen, das hin kumen ist von den gefangenen, mochten zweihundert wägen nit tragen. Das closter ist itzund ausdermassen mächtig und reich, und ist do zumal ein kostlicher spital, darin es also geordnet ist: Wenn ein kunig, herzog, grafe, freyherr, ritter, knecht, arm oder reich krank wird und in den selbigen spital aufgenumen wird, so hat er nach seinem stat kostlich sein wart und zugehorung, sein sunder gemäch, knecht und meid, zwen geschworen ärzt und sein apotheken, und iedem wird nach seiner krankheit arm und reich von den ärzten altag besucht, die apotheken und küchen geschaft das jm dient zu seiner krankheit, das ich mein er sei wærer wol,

das sein in seinem eigenen haus nit also gewartet werd. Und wenn einer gesund wird, so gibt man jm wider das er hinein hat gebracht. Hat er aber kein zerung, so hilft man jm damit auch, und darf nichts bezalen. Stirbt er aber, wass er hinein hat gebracht, das bleibt im spital.

In dem closter sind die aller andächtigisten münch, die ich je gesehen hab, mit mess halten, und mit dem kostenlichsten korgesang alls gesatzt. Und der oberst in dem closter ist ein Teutscher und haben gar ein strenge regel. In iren stulen in der kirchen, do sie sten, auf der tafel, do sie essen, an seinem bett stet geschriben: du must sterben. Das muss er almal, er esse, er sing im kor, er leg sich nider oder ste auf, so muss er das fleissig bedenken; hält jr regel innen. Do sicht man manchen, wenn ers bedenkt, das er die lautern zäher weint. Das closter ist ausdermassen kostlich und wol erbauen von kostlichsten kreuzgängen und brunnen zwifach aufeinander; und man baut stets daran. Do wir do waren, do hatten s bei sechshundert arbeiter, den mererteil eitel pilgram, die daran arbeiten, die sich verzert hetten. Man gibt jn genug zu essen und zu trinken. Und umb das closter wächst in dreyn teutschen meilen gar nichts, weder getreid, frucht noch wein, so weit müssen s ir narung holen. Aber es ist an nutzung und zugehörung fast reich und mächtig. Es hat auch das closter ser kostlich zier der kirchen, eitel guldene und silbere heiligen mit edelgestein, und vil kostlichs heiltum. Des closters gleichen ist in aller welt nit. Zu einer zeit geschach ein gross miracl. Ein kunig von kastilia zog einst für das closter und umblegets mit gewalt und wolts schätzen umb gelt und gut. Do „plagetzt“ Got und unser liebe frau, das der selb kunig mit al seinem gesind erblindet. Do erkant der selb kunig, das es ein geschickt von Got was, und bat Got und unser frauen, das sie jm und seinem gesind ir gesicht wider geb, so wolt er was in zehen teutschen meilen zugerings umb das closter wær, das wolt er darzu geben. Alsbald er das gelüb thet, was er und die seinen all sehend. Do hielt er sein gelüb und gab alles das darzu, das in zehen meilen umb das closter was. Mit dem ist das closter zu solchem merklichen reichtum kumen. Ich halt man find zwen fürsten in teutschen landen, sie haben nit als vil aufzuheben als das closter.

In dem closter liess wir im spital herrn Buyan von Schwanburk und einen Beham und einen teutschen knecht, die waren krank worden. Die sagten darnach wunder, do sie wider zu meinem herrn gen Beham kamen, wie man ir so gar kostlich und wol gewartet hett.

Von dem closter auss ritt wir in ein stat, heisst Doleta,[1]) leit auch in Castilia. Do ist ein mächtiger bischof, als er in ganzen Castilia gesein mag. Man meint, das er altag bei tausend kron zu verzeren hab. In derselben stat war auch ein mächtiger reicher graf, des bischofs freund. Der bischof und der selbig graf schicket meinem herrn alle notdorft in die herberg, und luden jn zu haus, und theten jm ser gross eer. In der stat sahen wir sant Johans Baptistae haubt und vil kostlichs heiltum, und sahen die kostlichsten Bibel, die man meint, die in der Cristenheit sey. Es sind grosser bücher drey, der text und die gloss ist geschrieben mit gulden buchstaben und an der andern seiten die figur gemalt. Man meint auch, es sey der kostlichst maler gewesst, als er in der welt gewest sey.

Von dann auss ritt wir in ein stat [2]) zu einem mächtigen herrn, solt ein markgraf sein, der hielts mit dem alten kunig. Der het ser ein kostlichs schloss, von mauern und gräben ser vest. Der bat meinen herrn zu haus und schicket alle notdurft in die herberg und meinem herrn ob vierzig essen. Und wann man essen in den sal trug, do musten almal sein trumetter und pfeufer vorm essen gen, und zwen moren mit grossen bauken auf den heidnischen sinn, und vil ander kostenlicher spilleut, die all vor dem essen und der tafeln musten sten und hoffieren.

Von dem ritt wir in ein stat, ist des jungen kunigs, do wolt man uns nit einlassen. Und allenthalben in des alten kunigs stätten und schlossern, auch von seinen herren und edelleuten, die es mit jm hielten, geschach uns gross eer und reverenz; aber in des jungen kunigs stäten oder von den seinen ganz nichts.

Item der mächtig reich bischof von Doleta was gar zornig, das der alt kunig so ein unkristenlichs wesen füert, und das er mit den heiden gemeinschaft hett. Und auf ein zeit besammet er vil bischöf, prælaten, herren und ritterschaft, die es do mit dem

---

[1]) Toledo. [2]) Medina Celi.

alten und jungen kunig hielten. Kam ein grosse sammung in die stat Doleta zusammen, do leget der bischof den herren des alten kunigs unzimlichs wesen für und bat's darein zu raten. Also wurden sie rätig, und liessen mitten in der stat einen grossen tabernackel bauen, und in dem tabernackel sass ein figur, gemacht und gestalt als der alt kunig in seiner maiestät auf das allerkostenlichst angethan. Und ob jm stund ein titel geschrieben, das 's der alt kunig von hispanien wär. Darnach kamen die selben bischof, ritterschaft geritten für den tabernackel und giengen hinauf und erzeigten dem gemachten kunig von holtz und von metall grosse eer. Darnach lasen's an einer zetel, wie er als gar ein unkristenlich kunig mit allem seinem wesen wær und was er schändlicher böser sachen trib, und das er die Cristen auss dem land vertrib und gebs den heiden. Und als oft sie einen artickel lasen, als oft thet der bischof ein frag unter den mächtigsten herren, was der kunig darumb verschuldet hett. Die erkanten, dass er wirdig wær, das man jm sein kron vom haubt solt nemen. Zu dem andern stuck erkanten's, das man jm sein scepter auss der hand solt nemen. Zum dritten stuck erkanten sie, das man jm den maiestät-apfel auss der hand solt nemen. Und als oft sie jm ein stuck aberkanten, so gieng der bischof dar und nam das selbig von jm. Darnach erkanten sie zu dem vierten stuck, man solt jm sein schwert abgürten, zum funften, man solt jm sein sporen abgürten, zum sechsten, man solt jm sein kunglich kleider abziehen, zu dem sibenten, man solt jn von dem tabernackel werfen und sein eigen schwert in sein herz stossen. Das thet der bischof von Doleta; der stach dem gemachten bild, als ein kunig, das schwert durch sein herz. Darnach holten sie den jungen kunig kostenlich, und setzten jn auf den kunglichen stul, und setzten jm auf die kron und gaben jm das scepter und den maiestät-apfel in sein hand, und theten jm die kunglichen kleider an und allen den abthun an, die der alt kunig gehabt hett und erwälten aldo und setzten jn ein als einen rechten kunig von Ispanien. Und lasen darnach in einer zettel, wie die landschaft den alten kunig umb sein unkristliches wesen ertötet het und den jungen Alfunsus erwält. Und fielen nider und iederman thet jm huldigung. Also haben sie in Ispanien den jungen kunig aufgeworfen und erwält,

und ist kein zweifel, nachdem desmals die landschaft mit dem jungen kunig hielt, es werd der alt kunig ganz vertriben. [1])

Von dann ritt wir acht tagreis lang. Do sitzen eitel heiden, gehoren dem alten zu, und ist die gegend, davon er die cristen vertriben hat, und die heiden an die stat ziehen hat lassen. Die heiden theten uns gross eer und zucht und waren wir bei jn vil sicherer, dann in dem land bei den cristen.

Die heiden füerten meinen herrn allenthalben ir wesen zu besehen und füertenen in ir kirchen. Da innen ist nichts dann vil lampen, und zeigten meinem herrn, wenn sie in die kirchen gen, so haben sie wasser, darauss bestreichen sie das angesicht, unter den uechsen, die händ und das gemächt. Darnach ist in der kirchen ein sinwel loch gewelbt, do get ir obrister ein, als ir pfarrer. Der stet in dem loch und fält dann nider auf die erden, und reckt die händ auss, und schreit laut heidnisch. Und wie er thut, als thun jm die andern. In der kirchen müssen die lampen al brinnen, wann sie also do beten oder schreien. Und von keinem gemäl findet man nit in ir kirchen. Die man sind gar gerad und hübsch genug von gestalt auf die heidnischen mainung, aber die frauen ganz ungeschaffen; und betragt sich eins armen wesens, und trinkt selten wein.

Darnach kamen wir wider aus den heiden in des alten kunigs land zu bösen Cristen. Haben gestalt, wie die Zigeuner, die in unsern landen umbziehen. Sie füerten auch zigeunerisch wesen mit stelen und dergeleichen. Wir litten grosse not und waren leibs und lebens nit sicher.

Von dann auss ritt wir, do scheidet sich Castilia in Arogon, in ein grosse stat, heisst Kallatur. [2]) Do was der kunig neulich vor uns hinweg zogen. Dem folgt wir nach, und fanden jn in einer grossen stat, und ist die haubtstat in Arogon, heisst Sarogossa. Do fanden wir den kunig, der ist ser ein alt kurtz man und ganz blind und blutarm. Zu den zeiten waren auch zwen kunig in Arogon, die wider einander waren. Von dem alten kunig het sich die landschaft vast geschlagen an den jungen, und sunder das ganz land von Catalonia hielt's mit dem jungen kunig. Bei dem alten kunig lag wir etlich tag zu Saragossa

---

[1]) Vrgl. Mariana libr. XXIII. c. IX. 4. und Enriquez de Castillo Cronica de Enrique IV. p. 128. [2]) Calatayud.

still. Der erbot sich freundlich gegen meinem herrn, und gab meinem herrn und al seinen erbern gesellen sein geselschaft also gemacht, und thet's jedem selbs umb, und gab meinem herrn, mir und andern macht, das wir's weiter haben zu leihen.

Saragossa ist ein mächtige grosse stat, darin die kaufleut aus allen landen grossen handel treiben. Und vor zeiten ist ein heidnischer kunig da gesessen und in der stat und zugeringsumb eitel heiden gewesen. Do haben sich erhaben zwelf geschlecht von kuniglichem stammen und bluts von Frankreich und sein dafür gezogen, und mit gewalt, durch cristenlichs gelauben willen, die stat und die ganz gegend gewunnen, den heidnischen kunig mit allem seinem gesind erschlagen und vertriben.

Von dem aus ritt mein herr durch Katholonia. Das ward meinem herrn von dem kunig, auch von dem rat von Sarogossa treulich widerraten, wolt sich daran nit keren, und auf Persalaun zu. Do ritten wir durch die grossten rauber und boswicht und durch ein arms verderbts wust land, und waren keinen augenblick unsers leibs und lebens sicher, und hetten nichts grossers sorg, man wurd uns in dem land all ermorden und nemen uns was wir hetten; wann es was desmals grosser krieg in den landen, und musten stets mit jn mit gefassten schild sitzen. In dem land kam wir an etlich end, do wir acht pfund fleisch für ein rheinischen gulden und zwei und dreissig brod umb einen gulden must wir nemen, wolt wir anders essen. Aber andern inwonern gab man's nit als teur. Mein herr schicket do seinen herold und seiner diener einen umb geleit zu den Katholonien. Do wurden sie gefangen, und alles das genummen das sie hetten, und wolt's darzu gemordet haben, und man füert sie auf ein schlecht häuslein. Also wolt mein herr ie dasselb häuslein gesturmt haben, und het uns all schier umb die häls bracht, also das wir gross müe und arbeit hetten bis wir die ledig machten. Und was sie jn genummen hetten, gaben sie einsteils wider, das ander behielten's. Also must wir stets durch das land ziehen mit werender hand. Es het nit golten ein fahen, es wär uns auch alles genumen worden und wæren auf ein galein verkauft worden oder cappalagotz gemacht. Also half uns Got, das wir kamen gen Parsalon, ist ein schone grosse und haubtstat in Catolonia, und leit am meer. Do ist grosse hantierung aus allen landen, und sunder gross

gewerb über mer. Man meint, das die von Parsalon so vil schiff haben als die Venediger. Und sein in der stat ser mächtig und reich leut. Man meint, Parsalon hab als vil als das ganz kungreich Arogon und Cathalonia. Und die von Parsalon theten meinem herrn grosse eer in der stat und zucht. Und sie waren zu den zeiten wider den alten kunig und wolten den herzogen von Kalabria zu kunig haben, und die sag gieng, sie hetten sich ganz mit jm vertragen. Warum die von Parsalon dem alten kunig ungehorsam sein und jn verachten, get also zu. Der alt kunig hat eine von Portigal [1]) gehabt, mit der hat er einen sun [2]) gehabt. Den selben sun hat der kunig gen Parsolon gethun, die sind jm ganz untertänig und willig mit dem ganzen land gewest. Darnach ist dem alten kunig sein weib gestorben und hat ein andre genummen von Kastilia [3]) gar von einem schlechten stammen. Das hat seinem sun zorn gethun, und hat sie für kein muter wollen haben. Darnach hat der kunig seinem sun ein weib wollen geben auch von dem selbigen geschlecht, davon sein stiefmuter gewest ist. Das hat er nicht thun wollen, und ist vom vater zornsweis wider gen Parsolon geritten. Darnach hat der vater wider nach jm geschickt und ser gebeten zu jm zu kumen, und verschribens geleit mitgeschickt. Darinnen hat er der von Parsolon rat gehabt, die haben jm geraten, er sol ziehen, und sunderbar so er ein verschriben geleit hab. Auf das ist er zum vater gezogen. Do hat jn der vater wollen nöten, er sol die von Kastilia zu einem weib nemen. Das hat er nit thun wollen. Also hat jn der vater gefangen in dem geleit, und weil jn der alt kunig in gefängnuss gehabt hat, und do er der ie nit hat wollen nemen, do ist die stiefmuter zugefaren und hat jm in der gefängnuss vergeben, das er gestorben ist. Das ist den von Parsalon zu wissen worden; die haben iren herrn geclagt, und sider her haben sie sich almal wider den kunig gesetzt von der sach wegen.

Von Persalon ritt wir auf Perpian.[4]) Ist ein mächtige schöne stat, darinnen man gross gewerb treibt. Ein graf hat auf die stat gelihen; der bat meinen herrn zu haus und thet jm gross eer. Unter wegen sach wir in einer kirchen ein ketten und drey heiligen. Wer behafft ist und mit derselben ketten beschlossen ist, der wird erledigt.

---

[1]) Blanca. [2]) Don Carlos. [3]) Dona Juana Enriquez de Cordoba. [4]) Perpignan.

Von Perpian ritt mein herr auf Munphalir,[1]) das ist ein schone stat. Und wolten do nit bleiben, wann es starb gar ser zu dem mal. Do von dann ritt wir auf Avian,[2]) ist gar ein schone grosse stat und gehort dem pabst zu. Und es starb desmal ser do, und die leut waren ser aussgeflohen, das es schier ganz öd was in der stat. Und die burger, so vil ir do waren, theten meinem herrn gross eer. Avian hat dreu schone ding: ein schone bruck, und ein schone ringmaur umb die stat, und einen schonen pallast. Do schankten die burger und die herren und pfleger meinem herrn, und füerten jn in den pallast. Der ist unsäglich überkostlich erbaut. Für Avion fliessen zwey schiffreich wasser, die in das mer gen. Zu Avion sahen wir gar ein kostlichs closter. Do leit ein heilig, nennen sie sant Peter, und thut ausdermassen grosse zeichen. Und sahen auch in demselben closter vil costenlichs heiltums.

Da von auss ritt wir auf Susa zu über ser gross hoch berg und bösen weg. Auf dem weg ward mein stalbruder herr Achatz Frodner krank, das ich mich verwegen het, wir musten jn dohinten lassen. Susa ist ein schone stat, und leit unter einem berg. Man sagt, der pabst nem sich umb die selben stat an.

Von dann ritt wir auf Meilant zu, und ritten und ritten durch Langedock und Prynnen, das ist ser ein gut fruchtbar, wolgestift land. Mein herr schicket mich und seinen herold vor hin umb gleit zum herzogen.[3]) Der was nit zu Meilant, und funden jn funf meil von Meilant auf einem lusthaus. Der was meins herrn zukunft fro und erbut sich gar gnediglich und ritt von meins herrn wegen gen Meilant, und thet meinem herrn ser gross eer. Sein bruder[4]) und vil herren und burger musten meinem herrn engegen reiten und füerten meinen herrn in ein kostlichs haus, das het er jm zurichten lassen und alle notdorft für menschen und pferd alls auf das kostlichst und überflussigist darein geschickt. Und was mein herr zu beschlagen, schneidern oder schustern bedorft, das richtet er alls aus. Mein herr beleib zu Meilant acht tag. Des herzogen muter[5]) regieret des mals das ganz land, wann sie sagten, das 's gar ein weise frau sei.

---

[1]) Montpellier. [2]) Avignon. [3]) Galeazzo Maria, Sohn des kurz vorher gestorbenen Francesco Sforza. [4]) Filippo Maria. [5]) Bianca.

Und hat zwen sün, und der ältest sun ist herzog. Mein herr must zu des herzogen muter gen. Die erbot sich gegen meinem herrn ser freundlich und gnädiglichen und ist ein alts betagts gross weib; aber ausdermassen schön junkfrauen hat's. Der herzog ist ein schön gerad hubsch man, ein kostlicher „latinist", und hält kostlich hof, und hat die Teutschen lieb und hat ein kostlichen pallast, dorin er hof hält, und dergegen über die kostenlichsten kirchen von märbelstein bildwerk durchgraben, und ganz auf domit gebaut, dergeleichen ich mein, in der Cristenheit nit sey.

Meilant ist ein ausdermassen ein kostenliche schone wolerbaute stat, do vil gewerbs ist auch vil kostenlicher handwerker und vil guter plattner. Und in der stat ist das aller kostlichst schloss von gebäuen unter der erden, das ich mein, das in der cristenheit sey. Ist ser wol bewart und behutet, dann wer das schloss hat, der mag die ganzen stat nöten. Wir sahen auch zu Meilant ein kostlich haus, hetten des Kosman de Medici kaufleut innen. Zu Meilant ist ausdermassen vil volks innen, und sant Ambrosius leit do begraben, und do man hat gezält nach Crist geburt tausend und im funf und achzigisten jar [1]), do hat er dannichst gelebt und bischof zu Meilant gewest ist.

Von Meilant ritt wir in der Venediger land, auf Bern und Vincenz und Padua. Sein grosser mächtiger stät drey, darin meinem herrn gar gross eer von den burgern und haubtleuten der Venediger geschach und jm beweisten. Man meint, das die von Venedig von den dreien stäten ob dreimal hunderttausend gulden haben. Mein herr schickt seinen herold vor hinein zu den Venedigern umb gleit. Die waren meins herrn zukunft fro und beweisten jm gross eer, und liessen jm ein kostlich haus zu bereiten. Und des herzogen schiff mit den procuratoren solten mein herrn engegen gefaren sein und bestelten, das mein herr zu Terfus [2]) durch den potestat angenummen solt sein worden und kostenlich eingefuert und gebleitet bis gen Venedig, alls auf ir kost, wann mein herr enbut den Venedigern zu durch seinen herold, er wolt auf Terfus zu. Also sass mein herr zu Padua auf das wasser und fur gen Venedig in ein schlechts wirtshaus. Das thet den Venedigern gar ser ant, und schankten jm nit

[1]) Vergl. s. 116. [2]) Treviso.

anders dann zucker, grun-imber, wein und wachs an die herberg, sunst, wær mein herr lang do gelegen, so hetten sie jn verzert. Doch theten sie jm die eer, das sie jn furten in den grossen rat, jn und all sein erberg gesellen. Do sass mein herr neben dem herzog, [1]) und sein gesellen darnach eingeteilt der mächtigisten, und liessen meinen herrn und sein gesellen all ir ratschleg hören. Und beliben bis der rat aufstund. Meint man, das das wær in vil jaren keinem herrn geschehen. Und liessen uns iren schatz sehen und füerten uns in das galein-haus und zu schonen frauen. Und weisten jm überall Venedig, und flissen sich, das die Centolonien al tag kamen in meins herrn herberg und beleiteten jn gen kirchen oder wo er sunst hin wolt spacieren. Mein herr thet des mals ein mutung an sie umb gelt; aber es wolt nit sein, und ich was desmals vor dem herzogen meins herrn dulmætsch.

Von Venedig aus fur mein herr auf Meisters [2]) und zogen gen Terfus. Do stunden sein pferd, die het er uber land von Pada dahin lassen gen.

Von Terfus aus ritt wir auf Kungeliun, [3]) Speraffol und zugen auf Kärnten auf Villach zu, von Villach gen Grätz. Also funden wir unsern herrn den Keiser. Do lagen wir vierzehen tag still. Der Keiser thet meinem herrn nit anders eer, dann er schankt jm ein vass wein und ein lagel reivals an die herberg, und liess meinen herrn an dem dritten tag für sich, und erbut sich ser genediglich mit worten, aber lutzel erzeigt mit werken.

Zu Grätz rant herr Jan Kollobrat mit herrn Reinprecht Renburger [4]) und ich mit herrn Jörgen Renburger seinem bruder. Herr Reinprecht rant herrn Jan pferd in kopf und rant sich selbs herab. Herr Jörg und ich besassen beid. Herzog von Sachsen [5]) lieh uns pferd und geræt. Mein herr thet auch ein mutung beim keiser umb gelt, aber wolt nit sein.

Von Grätz auss ritt wir auf Neuenstat, do fand wir unser frauen die Keiserin. [6]) Do beliben wir acht tag und waren al tag bei der keiserin im frauenzimmer, tanzten und furen mit ir auf dem schlitten. Und sunder het sie grosse freud, wann meins herrn lautenschlager het etlich portugalisch tänz im land gelernet, die

---

[1]) Christoph Moro. [2]) Mestre. [3]) Conegliano. [4]) Riemberger. [5]) Albrecht. [6]) Eleonora.

must der kunig schlahen und tanzen lernen, und erbut sich auch gar gnädiglichen gen meinem herrn, und het die allergrosste freud, wenn sie die moren und affen sach, die ir bruder der kunig von Portigal meinem herrn geschenkt het, und gefiel ir gar wol, wann sich mein herr belobet, das jm von irem bruder kunig von Portigal gross eer geschehen wær.

Aldo hett mein herr ausgezert und nimmer gelts, und versetzet einem juden zu der Neuenstat einen kostlichen ermel, der was wol zehen tausend gulden wert, umb zwelf hundert gulden.

Von der Neuenstat ritt wir aus, in meinung zum künig von Ungern.[1]) Do schickt mein herr vorhin umb gleit zu jm. Do wolt er meinem herrn keins geben. Und wir waren kumen bis auf ungerisch. Do mein herr nit geleit het, wolt er nit zu jm ziehen, und kart wider umb, und zugen zum grafen Eiker gen Trautmansdorf, der erbut uns wol; von dann aus auf Korn neunburg, do wolt uns der von Sternberg[2]) dernider geworfen haben, wann er was desmals der kron von Behem feind. Do must uns der Baumkircher und die Einzinger mit gewalt ins Merhernland beleiten. Also kamen wir wider ins land gen Behem. Und die behemischen herren, auch stät und märkt waren meines herrn zukunft ser fro, und zogen jm weit engegen und baten jn auf ire schloss und stät. Und mein herr wolt seinen weg heim auf Platon zu genummen haben; als so thet jm der kunig und kunigin botschaft, das er eins reitens auf Prag must zureiten. Do giengi man jm engegen mit der process mit heiltum, all studenten, auch der Rockenzan mit seiner pfafheit, auch vil herren und edelleut, hundert trumetter, es ritt auch vil gemeins volks weit heraus entgegen, und beleiteten meinen herrn kostlichen ein. Und die kunigin was auch hervorn in einem haus und sach meinen herrn einreiten. Und von stund an must sich mein herr austhun, mit seinen erbern gesellen gen hof zum kunig und der kunigin gen. Die giengen meinem herrn engegen und empfiengen jn ser freundlich.

Gleich zu den zeiten het man des markgrafen tochter hineingefüert und „here Gyersich“ geben. Mein herr furt darnach sein erberg diener all fur den kunig und saget jm, wie wir jm

[1]) Matthias Corvinus. [2]) Zdenko von Sternberg.

so treulich und wol gedient hetten, und hetten vil bei jm gelitten und verzehrt, und bat jn, dass er uns gnädiglichen begabet, und sunderlich die Teutschen erberlich abfertiget und den hulf, die jm zu lieb auf seiner reis ritter worden wæren. Also erbut sich der kunig und kunigin ser gnädiglich. Also gab mir der kunig einen brief, das die von Gräfenberg almal über das dritt jar ein anlegung geben solten, die solt an Gräfenberg verbaut werden, ie von hundert gulden einen, von hundert pfund eins, von hundert pfennig einen etc. Do meinet iederman, er het mich so hoch und gross begabt, und schlugens ob tausend gulden an. Doch gab er mirs nit länger dann funfzehen jar, das sein funf anlegung. Darnach was mein herr etlich tag zu Prag, und die kunigin gab meines herrn gesellen iedem ein hauben. Die von Prag und der ganz rat kam zu meinem herrn und schankten jm ein lagel malvasier und seinen erbern dienern ein lagel reinfals, und baten meinen herrn, das er wider das kungreich und wider sie nit sein wolt. Gab desmals mein herr jn ein erberg antwurt, und was ie desmals in willen, er wolt unter den sachen still sitzen. Darnach het der kunig einen grossen landtag und wolt einen erbhofmeister im land zu Beham machen, do hat einer gar gross und vil von. Also erwälten sie meinen herrn. Der nams auf, und must vor dem landtag und den herren allen schweren, das er wider den kunig und kron zu Behem und wider das land nit sein wolt, sunder was sie fürnämen und fur einen gemeinen nutz erkänten, als er das wolt helfen handhaben und füdern. Alsbald mein herr das thet, do wolt mein stalbruder herr Achatz Frodner und ich nit bei jm bleiben, und namen uflaub. Also wolt er uns nit ziehen lassen, und saget, er wolt heim gen der Platena reiten, do muost wir mit jm einen guten mut haben. Also war wir wol vier wochen bei jm. Zu der Platena und Rossental und Strella thet er uns ser gutlich. Darnach nam ich von jm urlaub, do schankt er mir zwey pferd und dreissig schock, und reit von Platena wider gen Prag, und reit darnach mit den kaufleuten aus zu Prag wider heim, und kam in osterfeirtagen im acht und sechzigisten jar gen Gräfenberg. Do beleib ich etlich tag und reit darnach gen Nürnberg.

NACHWEISUNG DER EINZELHEITEN.

Geleitsbriefe oder Pässe.

Dieser durch die Titel der Aussteller und Ort und Datum auch für die Geschichte merkwürdigen Urkunden, vermöge welcher die Reisenden, nur einmal in Spanien (62. 167.) nicht, ganz zollfrei ihres Weges zogen, sind zweiundzwanzig: S. 10. 11. 14. 16. 19. 29. 31. 38. 42. 44. 50. 53. 56. 58. 73. 91. 95. 96. 106. 112. 119. 130. Von König Georg selbst ist dem Schwager nichts der Art, wahrscheinlich aber Einiges an die verschiedenen Fürsten persönlich Gerichtetes mitgegeben.

Ein aus Brüssel mitgenommener Herold, der 17 (selbst eine „gallicische") Sprachen spricht (28. 82.) vermittelt den mündlichen Verkehr; aber schon in Brüssel bedarf Leo eines Dolmetschers, dessen Rolle ein Markgraf von Baden (149.) übernimmt.

Reiseroute nach der Schaschek-Pawlowskischen Beschreibung.

Praga. Pilsna. Tepla. Egra. Neustadium. Paierreutum. Grevenberga. Noriberga. Hailsbrunna. Onspachium. Feituonium. Hala. Arx cacodaemonum. Valdenberga. Neustadium. Otinga. Aystadium. Sulma. Halbrunna. Vimpha. Crona. Heidelberga. Benshaimium. Francofurtum. Maguntia. Radischemium. Hradclopium. Trambubachium. Neustadium. Copelimum. Hilpenstein. Hilpulfelstein. Confluentia. Conigstenum. Meinum. Englichium. Andernacum. Hamerstenum. Reinecium. Ruburga. Linsium. Crona. Starberga. Ramachum. Sibenburga. Crachenburga. Gutensperga. Bonna. Radischberga. Colonia. Juliacum. Aquisgranum. Crevel. Crazon. Geldria. Graffa. Buscum Ducis. Bekium.

Turnouth. Niclasheim. Lira. Mechlinia. Bruxella. Tenermunda. Gandavum. Brugae. Dunkerka. Gravelinga. Calesia. S. 18—37.

Arx Cacodaemonum. Sandvicum. Cantuaria. Rochestria. Londinum. Vindisora. Redinum. Andoveria. Sarisburia. Polia. Garinse. Garnisa. S. 37—47.

Sammalum. Tetiniacum. Renes. Bainum. Nozaium. Ihirkium. Nannetum. Kerfinum. Clissonium. Maium. Doia. Sammurum. Pons de Saleto. Andegavum. Sose Turones. Maylly. Langessium. Ambosia. Bloysium. Ad S. Laurentium. Bogentia. Madinum. Turones. S. Catharina. Castelrantium. Pictavium. Lusignanum. Mella. Sanctones. Petra sancta. Punsium. Mirambium. Piasacium. Blayum. Burdegala. Belinum. Erfetum. Farina. Daxium. Baiona. Sanjandelusium. S. 49—61.

Fonterabia. Ernanium. Toloseta. Virealium. Dunacum. Divaium. Malmaseda. Vilsanum. Medina de Pumare. Czernelum. Burgi. Lerma. Roa. Duron. Nava. Fonteduena. Villa fuente. Cantipaium. Segovia. Santescopa. Segovia. Santiusta. Olmetum. Medina del campo. Canta la pedra. Salmantica. Bovedum. Rodricum. Ad S. Felicem. Hinozioza. S. 62—77.

Frezium. Turris montis corvi. Alebra. Pauca. Varcodebonie. Lanusa. Braga. Pons Limae. Valentia. Tuium. Redundela. Pontebedra. Padron. Ad S. Jacobum. Stella obscura. Braga. Gimarantium. Portus. Rifana. Aquada. Anneladum. Coimbra. Rabazala. Alvaiazerum. Tomara. Punnetum. Montragilum. Realum. Ebora. Eboramonte. Estremosium. Elvasium. S. 77—98.

Badaios. Lobona. Merida. Medilinum. Macricalegum. Guadalupa. Bedrosum. Pons Archiepiscopi. Talavera. Burvionum. Toletum. Cabaniasum. Xetafa. Madridum. Alcala. Guadalaiara. Hita. Siquentia. Medina Celi. Monrealium. Bubierca. Calatayud. Almunia. Muela. Saragosa. Ossera. Pinalva. Fraga. Alcares. Lerida. Tarraca. Cervaria. Mommoneum. Iqualada. Martorellum. Molindaregium. Barcellona. Mammoleum. Castelricum. Girona. Figarae. S. 98—112.

Perpennianum. Siga. Narbo. Santyberium. Mons Pessulanus. Nemausum. Avenio. Carpentoratum. Egofemina. Beopera. Tallartum. Eburodunum. Brigantia. Lusanna. S. 112—114.

Susa. Vigliana. Rivuli. Taurinum. Salugia. Vercellae. Novaria. Mazanta. Mediolanum. Pavia. Cassianum. Chocaium. Brixia. Luna. Verona. Vicentia. Padua. Venetiae. Mestria. Tervisium. Siczailum. Spemberga. Santalena. Peusedorfum. Clema. Clausa. Ponthavium. Malvercum. S. 114—132.

Villacum. Clagenfurtum. Gratium. Velcmarcum. Tragburgum. Caienuurzualdum. Leibnicium. Gratium. Frunlautenum. Bruca. Coppenberga. Merczenschlagum. Schotuinum. Neostadium. Thermae. Vienna Blatna. S. 132—135.

Nach Tetzel's Erzählung:

Prag. Greffenberg. Nürnberg. Anspach. Feuchtwang. Keylsam. Oering. Hall. Wimpfen. Heidelberg. Frankfurt. Mentz. Rudesheim. Koblenz. Köllen. Ach. Nüss. Graff. Mechel. Brugsel. Gent. Brück. Kallis. S. 145—153.

Kanterburg. Lund. Pulle. Garnesse. S. 153—160.

Mall. Antis. Symell. Angers. Orliens. Kandis. Turs. Sant Katherina. Plaa. Burdeus. Kierzi. Saris. Harr. Burges. Gabryn. Gerbirro. Sallamonk. S. 160—174.

Praga. S. Jacob. Finstern Stern. Patron. Praga. Ebor. S. 174—183.

Mereda. Guardaluppe. Doleta. Kallatur. Saragossa. Parsalaun. S. 183—191.

Perpian. Munphalis. Avian. S. 191—192.

Susa. Meilant. Bern. Vincentz. Padua. Venedig. Meisters. Terfus. Kungeliun. Speraffol. S. 192—194.

Villach. Grätz. Neuenstat. Kornneunburg. Prag. Platena. Rossental. Strella. Greffenberg. S. 194—196.

Erwähnte Orte in alphabetischer Ordnung.

Achen S. 20. 148.
Acqs 61.
Alcalà de Henares 102.
Alcaraz 107.
Alebra 77.
Alcaçar, oder Alcacer in Afrika 95. 180. 182.
Almuña 103.
Alvayazero 94.
Alvetum 55.
Amboise 56.
Andernach 18.
Andover 45.
Angers 54. 161. 162.
Anjou 52.
Ansbach 13. 145. 146.
Avignon 118. 192.
Avila Fuente 69.
„Aystadium“ (Neustadt?) 17.
Bacharach 80.
Badajoz 98.
Baden (in Oesterreich) 135.
Bain 49.
Balmaseda 62.
Barcelona 110. 190.
Bayonne 61.
Bayreut 13.
Beaugency 56.
Bedrosum 101.
Bek 22.
Belin 61.
Bensheim 17.
Blatna 185. 195. 196.
Blaye 60. 165.

Blois 56.
Bonn 18.
Bordeaux 61. 165.
Bóveda, la, 76.
Braga 79. 91. 174. 178.
Brescia 121.
Briançon 114.
Bruck a. d. M. 133.
Brügge 36. 152.
Brüssel 23. 149.
Burgos 64. 167.
Burrugion 101.
Caiais 37. 152.
Calatayud 102. 189.
Cañabas 102.
Canta la piedra 74.
Canterbury 38. 153.
Cantipalum 68.
Carpentras 114.
Cassano 121.
Castelric, vide Hostalric.
Cernego 63.
Cervera 108.
Chatelleraud 58. 165.
Chiari (Chocajum?) 121.
Chocajum 121.
Ciudad Rodrigo 76.
Clausa 131.
Clisson 51.
Coimbra 93.
Conegliano 194.
Copelinum 17.
Crachenburga (Drachenfels?) 18.
Crazon 21.
Crevelt 21.
Crona 15. 18.
Dax 61.
Dendermonde 35.
Divalum 62.
Doué 51.
Dover (arx cacodaemonum?) 37.
Draburg 132.
Drachenfels (Crachenburga?) 18.
Dunacum (Durango?) 65.
Dunkirchen 36.
Durango (Dunacum?) 65.
Duron 67.
Eger 14.
Eibeswald 132.
Elvas 98.
Embrun 114.
Englichium (Ingelheim?) 18.
Erfet 61.
Ernani 62.
Estremoz 94.
Evora 94. 182.
Evoramonte 98.
Farina 61.
Feuchtwang 15. 146.
Figueras 112.
Finisterrae 88. 177.
Fraga 107.
Frankfurt 17. 147.
Freilandia (?) 37.
Freixo da Espada cinta 77.
Fronleiten 133.
Fuente dueña 67.
Fuenterabia 62.
Gabryn 171. 172.
Gasconien 166.
Geldern 149.
Gent 35. 152.
Gerbirro 172.
Gerona 112.
Godesberg (Gutensperga?) 18.
Gräfenberg 13. 145. 196.

Gritz 182. 194.
Grave 22. 149.
Grevelingen 37.
Guacus (Diuacum?) 62.
Guadalajara 102.
Guadalupe 99. 185.
Guernsey 47. 48. 160.
Guimaraẽs 79. 91.
Gutensperga (Godesberg?) 18.
Hall 15. 146.
Hammerstein 18.
Haro (Harr) 167. (cf. 62—63.)
Heidelberg 15. 146.
Heilbronn 15.
Heilsbrunn 13.
Heric 49.
Herzogenbusch 22.
Hilpenstein 17.
Hilpulfelstein 17.
Hinojosa 77.
Hita 102.
Hohenlohe 146.
Hostalric 112.
Hradclopium 17.
Huerta (Bubierca?) 102.
Huete (Hita?) 102.
Igulada 108.
Ingelheim 18.
Irland 47.
Julich 20.
Kandis 163.
Kapelle (Copelinum?) 17.
Kopfenberg 184.
Kersinum (Keuslin?) 51.
Keuslin 51.
Keylsam (Krailsheim?) 146.
Klagenfurt 132.
Klause 131.
Klerzi 166.
Koblenz 17. 147.
Köln 18. 147.
Königstein 17. 18.
Kornneuburg 195.
Krailsheim 146.
Kronbach (Crona?) 15.
Langez 56.
Lanhoso 79.
Leibnitz 182.
Leodium 28. 151.
Lerida 108.
Lerma 67.
Lier 22.
Limburg (?) 15.
Linz 18.
Lissabon 181. 182.
Lobão 98.
Lonato (Luna?) 121.
London 39. 155.
Luna (Lonato?) 121.
Lusanna 114.
Lusignan 59.
Madrid 102.
Madrigallego 99.
Magenta (Mazenta) 116.
Maien (Meinum) 18.
Mailand 117. 192.
Maillé 56.
Mainz 17. 147.
Maiborghetto 132.
Mamoleu 112.
Martorell 108.
Le Mé 51.
Mechein 22. 149.
Medellin 99.
Medina Celi 102. 187.
Medina del Campo 74.

Medina del Pomar 63.
Meinum 18.
Mèle 60.
Merida 99. 183.
Mestre 131. 194.
Méung s. Loire 56.
Mirambeau 60.
Molins del Rey 108.
Momoneu 108.
Monreal 102.
Montragil (Monte Argil?) 94.
Montpellier 113. 192.
Mörzuschlag 134.
Muela 103.
Nantes 49. 160.
Narbonne 113.
Nave de Rea 67.
Neckar-Sulm 15.
Neuenstein (Neustadium?) 15.
Neuss 148.
Neustadium (Neuenstein?) 15.
Neustadt a. d. W. N. 13.
Neustadt (Aystadium b. Oehringen) 15.
Neustadt (wienerisch) 134. 194.
Niclasheim 22.
Nismes 113.
Novara 116.
Nozay 49.
Nurnberg 13. 145. 196.
Oehringen (Otinga) 15. 146.
Olmedo 70. 74.
Orleans 163.
Orpierre 114.
Osera 107.
Ostalric 112.
Otinga (siehe Oehringen).
Padron, el, 82. 177.
Padua 123. 193.
Pavia 119.
Peñalva 107.
Perpignan 112. 191.
Peusedorf 131.
Pieroio (Piera) 108.
Pilsen 13.
Plassac 60.
Poitiers 59.
Pons 60.
Pontaffel 132.
Pont-de-Cé (Pons de Saleto) 52.
Ponte de Lima 80.
Ponte vedra 81.
Pool 47. 159.
O Porto 92.
Prag 145. 195—196.
Puente del arzobispo 101.
Punhete 94.
Rabaçal 93.
Radischberg 18.
Ramachum (Rheinbach?) 18.
Reading 45.
Real 94.
Redondella 81.
Rennes 39.
Rheinbach (Ramachum?) 18.
Rheineck 18.
Rifana 93.
Rivoli 115.
Roa 67.
Rochester 39.
Rotya planta, Rozmital } 82.
Rüdesheim 17. 147.
Ruhburg 17. 18.
Runkgau 147.
Sacile 131.
Sainte Catherine 58. 165.

Sainte Euphémié 114.
„ Pierre 60.
Saintes 60.
Saint-Herby 113.
Saint-Jean-de-Luz 61.
Saint-Laurent 56.
Saint-Malo 49. 160.
Salamanca 76. 173.
Salisbury 45. 159.
Salugia 115.
Sandwich 38.
San Feliz de Gallego 76.
San Justo 70.
Santa Elena 131.
Santarem 95.
Santescopa 68.
Santiago de Compostella 85. 95. 175.
Sanzay.
Saris 166.
Saumur 52. 161.
Schottwien 134.
Segovia 68.
Sibenburga (Siegberg?) 18.
Siguenza 102.
Sigean 113.
Sose 55.
Speraffol 194.
Spilimbergo 131.
Starberg 18.
Strella 136.
Susa 114. 192.
Talavera de la Reyna 101.
Tallard 114.
Tarrega 108.
Tepl 13.
Tintiniac 49.
Toledo 101. 187.
Tolosa 62.
Tomar 94.
Torre de Moncorvo 77.
Tours 55, 58. 164.
Trambubachium (Bacharach?) 17.
Treviso 124. 131. 193—194.
Turin 115.
Turnhout 22.
Tuy 80.
Valença de Minho 80.
Valgione 115.
Varcodebonle (Villa de Ponte?) 78.
Venedig 120—124.
Vercelli 116.
Verona 122. 193.
Vicenza 123. 193.
Villa da ponte 78.
Villa fuente 67.
Villa pauca 78.
Villa real de Urrachù 62.
Villach 132. 194.
Villar de Pedroso 101.
Ville neuve 114.
Vilsano 63.
Völkelmarkt 132.
Waldenburg 15.
Wien 135.
Wimpfen 15. 146.
Windsor 45.
Xetafe 102.
Zaragoza 103. 189.

Erwähnte Personen.

Böhmen.

Auf König Wladislaus I. und das Jahr 1158 bezieht sich wahrscheinlich was S. 116 und 118 von Böhmen in Mailand gesagt ist.

König Ladislaus Posthumus und seine Braut Magdalena von Frankreich. S. 55. 74. 164.

König Georg (von Podiebrad) 9. 134. 195.

Dessen Gemahlin Johanna 9. 11. 134. 195—196.

Leo von Rozmital und Blatna, der Königin Johanna Bruder.

Desselben Reisegefährten:

Ein „Puer Leonis“ 81. (Vielleicht dessen Sohn Zdenek.)

Borzita 110.

Indersyz 145.

Kevardus 26.

Kmesekius mit seinem Bruder 83.

Knysto 145.

Johann von Kolowrat auf Zehrowitz 13. 18. 25. 26. 41. 70. 71. 75. 83. 108. 133. 145. 146. 148. 151. 158. 155. 161. 173. 194.

Miross 13. 41. 83. 145. 146. 155.

Petipesky 41. 83. 145. 155. 171.

Pollack 145.

Schaschek 26. 40. 75. 83. 108. 133. 134.

Burian von Schwanburg (Schwamberg) 41. 83. 100. 145. 187.

Andere Böhmen:

Ein „Dominus Zdenco“ 119.

Ein nicht näher bezeichneter Herr Gyersich (Georg), dem zu Prag „des Markgrafen Tochter gegeben wird“ 196.

Johann von Rokytzan (Rokycana) zu Prag 195.

Gaban von Schwanburg (zu Köln) 147.

Zdenek von Sternberg 195.

Böhmen überhaupt, ihre Art und Sitte: 19. 24 ff. 41 — 42. 65. 151—152. 157. 172. 195—196.

Deutsche.

Albertus Rex 65.

Sigismundus Imperator 118.

Kaiser Friedrich IV. 10. 133. 194.
Seine Gemahlin Eleonore von Portugal 134. 182. 194—195.
Sein Sohn Maximilian 195.
Markgraf von Baden-Rötelen zu Brüssel 149.
Markg. Albrecht von Brandenburg 13. 14. 15. 146.
Herzog Johann von Cleve 23. 151.
Herzog von Geldern 21. 22. 23. 149.
„Der Jung" von Hohenlohe 15. 146.
Graf von Katznelbogen 147.
Churfürst Rupert von Köln 18. 19. 147. 148.
Churf. Adolph von Mainz 17. 147.
Bischof Ulrich von Passau 133.
Churf. Fridrich von der Pfalz 15. 16. 146. 147.
Herzog Albrecht von Sachsen 133. 194.
Bischof von Speier (zu Heidelberg) 147.
Götz von Allentzheim (Pfalz) 146. 147.
Der Baumkircher (Oesterreich) 195.
Conrad von Eglofstein (Pfalz) 146.
Die Einzinger (Oesterreich) 195.
Achatz Frodner (Theilnehmer an der Reise) 13. 18. 27. 41. 75. 145. 146. 148. 151—153. 155. 157. 161. 165. 171. 175—176. 192. 196.
Lienhard Kemetter (Pfalz) 146.
Wilh. von Kersheim (Ansbach) 146.
Gabriel Muffel (v. Nürnberg, Theilnehmer an der Reise) 145. 161. 171.
Burkard von Pfolheim (zu Köln) 148.
Polheimius (Steiermark) 132.
Der Premsser (im Runkgau) 147.
Reinbrecht und Georg die Rimberger (zu Grätz) 133. 194.
Sebast. Seckendorffer (Ansbach) 146.
Der Stumberger (Stubenberger) in Steiermark 134.
Gabriel Tetzel (von Nürnberg auf Gräfenberg, Theilnehmer an der Reise) 18. 27. 145. 148. 151. 153. 157. 161. 171. 175. 194. 196.
Graf Eiker zu Trautmannsdorf (Oesterreich) 195.
Beziehungen auf die Deutschen: 130. 163—164. 170. 186. 193.

Engländer.

König Eduard IV. 37. 40—45. 113. 152. 155.
Seine zweite Gemahlin Elisabeth Woodwell, Wittwe Joh. Gray's. 155—157.

Ihre Mutter Jacqueline von Luxemburg 156—157.
Sein Bruder Georg Herzog von Clarence 46. 159.
St. Georg's (oder Hosenbandordens) Ritter 45.
Schotten (Iren) 81.
Engländer überhaupt 46.

Franzosen.

König Ludwig XI. 56. 57. 115. 168.
Seine zweite Gemahlin Charlotte v. Savoien 115. 168.
Seine Schwester Magdalena, Braut des Böhmenkönigs Ladislaus nach dessen Tode Gemahlin Gaston's von Foix. 55. 74. 194.
Renatus von Anjou, Titularkönig von Sicilien mit seiner Gemahlin und seinem Sohn Johann von Anjou, Herzog von Calabrien 51—55. 110. 161—163. 189. 191.
Sein Bruder Karl von Anjou, Statthalter von Languedoc und Guienne 58. 165.
Franz II., letzter Herzog von Bretagne 50. 160.
Maria von Cleve, Herzogin von Orleans und ihr Sohn, nachmals Ludwig XII. 56. 163.
Die Jungfrau v. Orleans 60.
Der Bischof Jean Beauveau zu Angers 161—162.
Der Zwerg Tuybelim am Hofe zu Saumur 161.
Herzog Philipp der Gute von Burgund 23—38. 149.
Seine Gemahlin Isabel v. Portugal 35.
Sein Sohn Karl der Kühne 24. 33. 151. 152.
Des Herzogs Schwester Isabelle von Bourbon 151.
Der „Pastor" (Bastard) von Burgund zu Brügge 152. (vrgl. 28. 29.)

Italiener.

Galeazzo Maria Herzog zu Mailand 116. 192.
Sein Bruder Philippo Maria 117. 192.
Ihre Mutter Bianca 193.
Markgraf Wilhelm von Montferrat 116. 119. 121.
Christof Moro Herzog zu Venedig 123. 127. 130. 194.
Francesco: des Herzogs Kanzler 123—124. 130.
Rathssitzung und Wahl in Venedig 127—128. 194.
Cosmo von Medicis 193.

Polen.

Wladislaus V., König v. Polen und Ungarn 74—76.

Portugiesen.

König Alphons V. 79. 95. 99. 101. 134. 182—183.
Sein Bruder der Infant Ferdinand Herzog von Viseu 79. 96.
Ihre Schwester die Kaiserin Eleonore 134. 182. 194—195.
Graf Fernand, Sohn des Herzogs von Braganza 91.
Peter, Herzog v. Coimbra, und Peter sein Sohn, in Barcelona 110. 111. 189. 190.
Erzbischof von Braga 75.
Mauren und Neger als Gefangene oder als käufliche Sklaven bei den Portugiesen, die in Africa allmählich die Städte Septa (Ceuta), Alcaçar quivir und Alcaçar ceguer erobert haben: 79. 80. 91—93. 95. 134. 178. 181. 195.
Mauren und Neger in Africa 180.

Spanier.

König Heinrich IV. von Castilien 67—74. 76. 171—173. 188.
Seine Gemahlin Johanna, Schwester des Königs Alphons v. Portugal 172.
Sein Halbbruder und Gegenkönig Alphons 72. 76. 171. 173. 188—189.
König Johann II. von Aragon 103—107. 189. 191.
Sein älterer Sohn Karl 191.
Seine zweite Gemahlin Donna Juana Euriquez de Cordova 105. 191.
Peter, Herzog von Coimbra, von den Catalanen zum König von Aragon und Grafen von Barcelona ausgerufen 111.
Sein Sohn Peter, Herzog von Coimbra 110. 189. 190.
Marques v. Medina Celi 102. 187.
Jacobus, Marques zu Guadalajara 102.
Erzbischof von Burgos (ein Sohn des Erzbischofs Paulus Burgensis) 64—65, von St. Jacob 85. 175. 178., von Toledo 187. Bischof v. Salamanca 173—174.
Graf von Haro 167.
Catalanen 65. 110. 111. 190.
Juden in Spanien 63. 166—167. 185.
Mauren (Saracenen, „Heiden") in Spanien ansässig: 71. 102—103. 107. 111. 167. 170—173. 178. 185. 189.
Grecken, Pauletten, Confessen und De la Centura in Merida 185.

Ungern.

König Wladislaus, s. oben Polen.
König Matthias Corvinus 195.

Zigeuner.

Als Typus miseriae erwähnt: 170. 175. 189.

Lebensart, Sitten und Gebräuche.

In den Niederlanden: 24. 25. 27. 28. 86. 149.
In England: 38. 41—42. 46—48. 156—159.
In Frankreich: 114. 163.
In Spanien und Portugal 62. 166. 170. 171. 174. 181. 183.
Gastfreundlicher Empfang eines Reisenden von Seite einer Ortsgemeinde oder Obrigkeit, indem sie ihm den Wein schenkt (Wein in die Herberge bringt) in Deutschland und den Niederlanden 146—149. 153. 194. 196. (167.), — gilt in der Regel als Zeichen, dass sie ihn auch aus der Herberg lösen, d. h. daselbst für ihn bezahlen werde. Dies letztere widerfährt unsern Reisenden an mehreren Orten, besonders an Fürstenhöfen, namentlich aber nicht an dem des Königs von Castilien, und dem des Kaisers zu Grätz 146. 147. 149. 157. 164. 173. 194. Anderwärts wird das Nöthige in die Herberge geschickt 161. 174. 175. 182. 187. 192. 194. Seltener wird der Reisende zu haus oder gen hof geladen, 149. 155. 157. u. s. w. Der Reisende gibt auch seinerseits Gastereien 148. 152. 157.
Fürsten hängen den vornehmern Gästen besonders auf Verlangen beim Abschied ihr Symbolum, ihre „societas, sodalitas, Gesellschaft“ d. h. das Zeichen oder die Decoration eines ritterlichen Ordens, das von Gold ist oder nur von Silber, an den Hals, zuweilen mehrere, mit der Vollmacht deren auch Andern mitzutheilen 151. 41. 155. 160. 161. 71. 172. 105. 190.

Religionsgebräuche.

Christliche: Zu Hailsbrunn 13., zu London 155—156., zu Salisbury 46., in England überhaupt 46., in Biscaya 63. 166., in Castilien 71., zu St. Jacob 86. 176., in Portugal 94. 181., zu Mailand 118., zu Venedig 125.

mohamedanische: in Castilien und Aragon 103. 189.
Nonnen heiterer Observanz zu Neuss 148—149.
zu Burgos (Les Huelgas) 67.
Mönche von desto strengerer zu Guadalupe 100. 186.

Wundergeschichten und Sagen.

Die Limburg (?) 15.
Dover (?) 37.
Die Burg von Lusignan 59.
Die Brücke von Segovia 70.
Der Brunnen in Canterbury 39. 154.
Edelstein an St. Thomas' Sarg in Canterbury 154.
Reden des Crucifixes bei London 42.
Crucifix von Burgos 65. 168—170.
St. Jacob 83—84. 177—178.
Seefahrt vom finstern Stern aus 88. 179 ff.
Merida 99. 183—185.
Guadalupe 100. 186.
Toledo 101. 102.
Mailand 118. (Grab.)
Brescia 121. (Straftanz. Vrgl. die springende Procession v. Echternach am dritten Pfingsttag.)
Venedig 125—126.
Der Heidenkönig Uzes zu Nismes 113.
Die Heidenkönigin Lupa zu Rotynplanta in Gallicien 82—84.
Dietrich von Bern 121—123.
Roland und sein Schwert 61. 165.
Die 12 Pairs von Frankreich 104. 190.

Heilige, deren Grabstätten besucht worden.

Ambrosius (Mailand) 118. 193.
Apollonia (Blaye) 61. 115.
Augustinus (Pavia) 119.
Belanda, Schwester Rolands (Blaye) 61. 165.
Dominicus (bei Lanhoso) 79.
Florentia (St. Herby) 113.

Helena (Köln) 18.
Hugo (Susa) 115.
Jacobus (St. Jacob) 87. 176.
Justus (Susa) 115.
Die h. drei Könige (Köln) 18. 148.
Lucia (Venedig) 124.
Marcellina (Mailand) 118.
Marcus (Venedig) 127.
Martinus (Tours) 57. 165.
Mauritius (Susa) 115.
Modestus (St. Herby) 113.
Petrus de Sala (Tuy) 81.
Petrus . . . (Avignon) 192.
Petrus . . . (Barcelona) 111.
Quirinus (Achen) 21. (Neus) 148.
Richardus (Keuhardus? London) 40.
Romanus (Blaye) 61. (f. 165.)
Sigmund (England) 158.
Thomas (Canterbury) 38. 153.
Tiberius (St. Herby) 113.
Urbanus (Montpellier) 113.
Ursula mit 11,000 Jungfrauen (Köln) 18.
Veronica (Köln) 18.

Noch mancherlei andere Reliquien gezeigt und verehrt in

Achen 20—21. 148. Avignon 192. Canterbury 39. 154. Köln 18. London 41. 157. Mailand 118. Nürnberg 13. El Padron 83. 178. Padua 124. Ste Catherine 58. 165. St. Jacob 87. 178. Saumur 52. 161. Susa 115. Toledo 187. Tours 56. Windsor 45. Messbuch zu Windsor 45. Bibel mit Malereien zu Toledo 187.

Spiele.

Ritterspiele (Turniere) zu Ansbach 13. 146. Köln 18. 148. Brüssel 25—27. 151. Grätz 133. 194. Heidelberg 15. 146. Brügge 152. London 157.
Ringkampf zu Brüssel 25—26. Olmedo 70. 173. Molins del Rey 108—109.

Dscheridspiel in Salamanca 174.
Stierhetze in Burgos 66. 167—168. in Salamanca 76. 174.
Schlittschuhlaufen in Brüssel 28.
Fastnachtspiele in Brügge 86. 152.
Tänze 86. 121. 148. 149. 157. 163. 170. 178. 195.

Rechtspflege und Strafen.

Der Verurtheilte, das Ziel eines Wettschiessens, zu Olmedo 72.
Verbrennung zwischen 4 Holzstössen, in Biscaia 72.
Galgen auf dem Markt jedes Ortes in Biscaia 72. Privilegirte Galgen in Burgos 64. in Salamanca 76. in Verona 122. in Venedig 126. 127.

Merkwürdigere Gebäude u. s. w.

Antike: zu Nismes 113. zu Verona 122—123.
Neuere: Mailand 118. 193. Toledo 101. Venedig 124. 129.
Kunstwerke: Statuen, antike: idolum ethnicum in fano S. Ambrosii zu Mailand 118. tres equi aurei zu Venedig. Neuere: in Reading 45. Andover 45. Salisbury 46. 158. Anjou 53. Ste Catherine 58. Burgos 64 (cfr. 168). Segovia 69. Gemälde: Brüssel 28. Reading 45. Burgos 64. Guadalupe 185. Toledo (in der Bibel) 187.
Musik: in England 42. 155—158. in Spanien 187. Leos Spielleute und Lautenschläger 182. 195.
Schatzkammern und Schätze: Brüssel 27. 150. London 40. Segovia 69. Venedig 124—125. Grätz 133. Glocke mit eingeschmelztem Gold in Wiener Neustadt 134—135.
Münzen: Nabli (Rosenobil) in England 40. 46. Dubli in Portugal 100. nummi maravedini aenei in Spanien 72. Kronen, coronati 113. 150. Ducati 113. aurei hispanici 72. aurei hungarici 100. 113.

Naturgeschichtliches, Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Damhirsche (damae) 45. Hunde 49. Kaninchen und ihre Jagd 21. 45. 94. Pferde (ginetes, janetas) 80. 174. Schafe 46. 158. Wölfe 46. 50.

Zibetkatzen (cati alcaliae, gatos de algalia, viverra zibetha) 95. 182—188. Löwen, Leoparde, Gazellen, Strausse im Thiergarten zu Anjou 53. 162—163. Cornu monocerotis im Schatz zu Venedig 125. Anas maritima „solo aëre vivens“ 47. 159. Falkenjagd 24. Störche 76. Weihen (milvi) 40. — Eidechsen 77. Schlangen 77. 179. Fische und Fischfang 37. 49. 50. 61. Scorpione 77. 179. Heuschrecken 76.

Den Reisenden durch ihre Menge, Grösse, Seltenheit, Neuheit auffallende Pflanzen, Sträucher und Bäume: 63—64. 67. 68. 77. 78. 79. 85. 93. 107. — Palmen um Barcelona 110—111.

Torf 35. 74. Steinkohlen 35. Holz das sich unter der Erde versteinert 42.

Surrogate für mangelndes gewöhnliches Brennholz 35. 48. 74. 105. 115.

Erzgruben 46. 62. Glimmer (?) 64. Salinen 15. 63.

Mineralquellen 148. 149. 152. 61. 166.

Obstbaumzucht und Ciderbereitung 62.

Weinbau 78. 116. 161—162. Feldbau 40. 41. 68. 95. Mühlen 22. 35. 98. 124. Schiffe und Schifffahrt 38. 47 — 49. 88 — 91. 153. 159—160. 179.

Waffen.

Obschon von Büchsen, Feuergewehren und Kanonen auf Festungen und in Zeughäusern die Rede 13. 22. 47. 63. 115. 128. 132. 175., so ist doch noch Armbrust und Pfeil die gewöhnlichere Waffe. 146. 167. 190.

V.7
no. 2

LIVLÄNDISCHE REIMCHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

FRANZ PFEIFFER.

STUTTGART,
gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins
1844.

Druck von K. Fr. Hering & Comp. in Stuttgart.

VORWORT.

Der erste Druck der livländischen Reimchronik, die wir den verehrl. Vereinsmitgliedern hier in einer neuen Ausgabe übergeben, erschien im Jahre 1817 zu Riga: „Fragment einer Urkunde der ältesten Livländischen Geschichte in Versen, aus der Original-Handschrift zum Druck befördert, mit einigen Erläuterungen und einem Glossar versehen von Dr. Liborius Bergmann.“ 220 Seiten 4°. Ein neuer Abdruck dieser Chronik schien keineswegs überflüssig: denn abgesehen von der beträchtlichen Lücke, deren Ausfüllung erwünscht sein dürfte, ist das Buch längst aus dem Buchhandel verschwunden, und hat sich bereits so selten gemacht, dass dem Verein alle Versuche, es behufs einer neuen Ausgabe zu erwerben, mislangen. Herr Hofrath Bähr in Heidelberg hatte die Gefälligkeit, das Exemplar, das Bergmann der dortigen Bibliothek zum Geschenke machte, dem Vereine zur Benützung zu verschaffen.

Von unserer Chronik sind bloss zwei Handschriften bekannt.

B. Die Pergamenthandschrift, die Bergmann abdrucken liess. Sie enthält 84 Blätter in Grossquart, in Spalten zu 32 Zeilen.

Zwischen dem 20. und 21. Blatte (Bergmann S. 42. 43.) fehlt eine ganze Lage von 10 Blättern. Ein Vorsetzblatt von Papier enthält folgende Aufschrift: „Der Riterlichen Meister und Bruder zu Nieflant geschicht, wie sie von wegen des Christenglaubens, vom tausent hundirt und dri virzig iar an, biss uf tusent zwey hundirt neunzig iar mitt den heiden gott zur ere, inen zur selen seligkeit gefochten haben.“ Im Ende der Handschrift steht: „Geschriben in der Kummentur zu rewel durch den Ditleb von Alnpeke im MCCLXXXXVI. iar.“ Nach einer auf dem Vorsetzblatte befindlichen Notiz war die Handschrift früher Eigenthum eines Johann Alnpeke, wahrscheinlich eines Verwandten Dietleib's. Spæter kam sie in den Besitz des Gubernialrathes von Bretschneider in Lemberg, von dem sie Bergmann im Jahre 1797 an sich brachte. Bergmann trug sich lange mit dem Gedanken, diese Handschrift herauszugeben. Da es ihm aber nicht gelingen wollte, einen Verleger dafür zu finden, so entschloss er sich endlich zu dem nicht geringen Opfer, sie auf eigene Kosten drucken zu lassen. Dieser Abdruck folgt der Handschrift Blatt für Blatt, Zeile für Zeile genau; aber auch den Text, versichert Bergmann, buchstäblich treu wiedergegeben zu haben. Wenn ich einige Lese- und Druckfehler ausnehme, so habe ich keinen Grund gefunden, an der Richtigkeit dieser Versicherung zu zweifeln, und man mag daher immerhin seinen Abdruck als ein getreues Abbild der alten Handschrift ansehen.

H. Cod. Palat. 367, Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts Fol. in Spalten, zu Heidelberg enthält die livländische Reimchronik auf Blatt 192^{a} — 265^{d} vollständig. Voraus geht auf Blatt 1 — 172^{d} die Deutschordenschronik des Nicolaus von Jeroschin. Ich hatte mich bald überzeugt, dass diese Handschrift nur eine Abschrift von *B* ist, und glaubte mich daher darauf beschränken zu dürfen, ausser einer Abschrift der ersten tausend Zeilen, namentlich die in *B* befindliche Lücke von 1280 Zeilen daraus

zu ergänzen. Denn der Gewinn, der dem Texte aus einer vollständigen Vergleichung erwachsen wære, würde doch in keinem Verhältnisse gestanden haben zu der Mühe, die diese Arbeit verursacht hätte. Zudem schreckte die Schreibweise dieser Handschrift von einem Versuche ab: Anderes als schlechte, verderbte Formen hätte man kaum daraus entnehmen können.

Über Heimath, Stand und Name des Dichters fehlen alle bestimmten Nachrichten. Um so eher dürfen daher einige Vermuthungen hier ihre Stelle finden. Bergmann hielt den Verfasser, wie es scheint, für einen Schwaben. Ich glaube aber nicht, dass ihm für diese Ansicht nähere Gründe zu Gebote stunden; denn der Ausdruck den er gebraucht: „die Sprache, die natürliche Einfalt der Ausdrücke verrathen das blühende Alter der schwæbischen Dichtkunst“ scheinen mir aus der Vorrede zu den „Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger“ S. 10. entlehnt, und man bediente sich früher gern dieser Bezeichnung, wenn von mittelhochdeutschen Sprachdenkmælern des 13. und 14. Jahrhunderts die Rede war, mochten sie nun in Östreich entstanden sein, oder am Rhein und in der Schweiz. Aber auch Mone theilt Bergmann's Ansicht, und er spricht sich bestimmter darüber aus in seiner lehrreichen Anzeige dieser Chronik (Heidelberger Jahrbücher 1819. Nr. 8. 9. S. 116—117.) Seine beigebrachten Gründe entbehren aber der Beweiskraft. Denn die Behauptung, die Sprache in der livl. Reimchronik sei schwæbisch, ist unrichtig, wenn darunter nicht ebenfalls Mittelhochdeutsch im Allgemeinen zu verstehen ist; und die Ausdrücke und Redensarten, die als Schwaben eigenthümlich geltend gemacht werden, können ebenso gut andern Gegenden Deutschlands angehœren. Vielmehr scheint mir, dass in Mitteldeutschland, in Thüringen, Franken oder Hessen, des Dichters Heimath zu suchen sein wird. Dahin weisen die niederdeutschen Reime, wie Liven: wiven (wiben), wêren (wæren): kêren; man: van (von), sal (sol): al, künden: fründen (friunden), Horn-

hûsen: Prûzen u. s. w.; ferner die Apocope des n in glîzen (: vlîze), vertriben (: lîbe) und Anderes mehr. Auch die Redensarten, die Mone anführt, sprechen eher für diese Gegenden als für Schwaben. Aufs Eis führen, durch die Bank, sich finden lassen, und ähnliche, die schon modern klingen und noch jetzt gebräuchlich sind, dürften sich in erweislich schwæbischen Dichtungen des 13. Jahrhunderts kaum finden, begegnen uns aber schon früh in den Sprachdenkmælern, die in jenen Landesstrichen, wo die neuhochdeutsche Schrift- und Umgangssprache ihre jetzige Gestalt erhielt, entstanden sind.

Weniger sicher læsst sich die Frage beantworten, welchem Stande der Verfasser angehœrte. Dass er kein Geistlicher gewesen, geht aus zwei Stellen hervor, auf die schon Mone aufmerksam machte. Z. 1237 wird bemerkt: dem schwedischen Bischofe, der sammt den Seinigen von den Osellern erschlagen wurde, habe sein Bannen wenig geholfen; und Z. 6639—43 werden die Geistlichen der Feigheit beschuldigt: „die pfaffen vorchten sêre den tôt. Daz was ie ir alder site und wonet in noch vaste mite. Sie jehent, man sulle sich vaste wern: mit vliehen sie sich gerne nern.“ Weiter findet sich kaum eine Spur, woraus man auf den Stand und die Persœnlichkeit des Dichters schliessen könnte. Wahrscheinlich war er ein Ordensritter oder doch eines solchen Dienstmann. An Ort und Stelle wird er wol gewesen sein, denn die Beschreibung von Heiligenberg, und der Kämpfe, die diese Burg mit den Heiden zu bestehen hatte, ist mit besonderer Vorliebe verfasst, und deutet auf eigene Anschauung; und aus der Schilderung und dem Lobe des Meisters Kuno (Z. 11644 ff.) scheint mir persœnliche Theilnahme zu sprechen. Auch die Beschreibung der Kämpfe und Schlachten, die zum Theil recht lebendig beschrieben sind, im Gegensatz zu den übrigen Theilen der Erzählung, die unbeholfen und nur wenig Talent verrathend, durch häufige Wiederholungen oft ermüdend wird, verrathen einen Mann.

der im Kriegshandwerke geübt, das Schwert besser zu führen verstund als die Feder.

Bergmann hielt den am Schlusse seiner Handschrift genannten Dietleib von Alnpeke für den Verfasser des Gedichtes. Schon Mone hat widersprochen und neuerdings auch Paucker (Monumenta Livoniæ antiquæ 3,113*); und mit Recht. Alnpeke gibt sich darin bloss als Abschreiber zu erkennen und in der Heidelberger Handschrift fehlt daher diese Bemerkung. Der Chronik mangelt der eigentliche Schluss. Möglich, dass der Verfasser, der vielleicht im Kampfe vor Beendigung seiner Arbeit fiel, am Ende noch seinen Namen genannt hätte.

Dem Verfasser haben schriftliche Quellen zu Gebote gestanden. Er beruft sich öfter darauf: 2289. daz buoch saget uns für wâr; 4039. als ich daz buoch hœre sagen; 4078. sus saget uns daz buoch verwâr; 9872. sus hœre wir daz buoch sagen. Für die früheste Zeit scheint er auch mündliche Überlieferungen benützt zu haben: 122 „als ich hân vernomen von alten wisen liuten:“ vorausgesetzt, dass meine Conjectur „alten“ für „allen“ richtig ist.

Unsere Chronik war noch im sechzehnten Jahrhundert bekannt. Der livländische Ritterschaftssecretär Moriz Brandis, gebürtig aus Maeveburg in Meissen, hat sie seiner zwischen 1590 und 1600 verfassten „ältesten livländischen Geschichte“ (Monumenta Livoniæ antiquæ, dritter Band. Riga und Leipzig 1842. 4°) zum Theil fast wörtlich zu Grunde gelegt. Der gelehrte Herausgeber derselben, Dr. C. J. A. Paucker, hat die Parallelstellen fleissig gesammelt und unter dem Texte beigefügt. Mit Ausnahme des trefflichen Voigt, der sie in seiner Geschichte Preussens öfter benutzte, ist ihr von Seite neuerer Geschichtsschreiber noch wenig Aufmerksamkeit zu Theil geworden. Mit Unrecht; denn das dichterische Gewand, worein jene Zeit Roman wie Heiligenleben, biblische wie Profan-Geschichte zu kleiden liebte, thut der historischen Glaubwürdigkeit keinen Eintrag, und Ottokar's österreichische

Chronik ist, obschon in Versen geschrieben, nichts desto weniger eine treffliche Geschichtsquelle. Die livländische Reimchronik verdient schon als eines der ältesten historischen Denkmæler Beachtung, ist aber auch für Sitten und Gebräuche u. s. w. der alten Bewohner Livland's eine Fundgrube, die dem, der zu suchen versteht, nicht unerhebliche Ausbeute gewährt.

Eine kritische Ausgabe zu liefern lag mir fern; dazu war auch die Frist, die mir vergönnt war, zu kurz gemessen. Die hie und da angebrachten Verbesserungen geben sich für nichts weiter als Versuche, den Text verständlich und lesbar zu machen, und ich bin zufrieden, wenn man der vorliegenden Ausgabe diesen Vorzug zugesteht.

Stuttgart, am 15. Juni 1844.

Franz Pfeiffer.

3ª GOT, der himel und erden
zem êrsten liez gewerden
und allez daz dar inne ist
geschuof in vil kurzer vrist,
sunne, mâne, sterne schîn
loufent nâch dem willen sîn.
tiere unde vische,
vogel in lebender vrische
diu hât er underscheiden.
an juden unde an heiden
hât er hie vor in alden tagen,
als manic buoch kan von im sagen,
begangen manic wunder grôz,
des sîne güete nicht verdrôz.
allen zungen ist zuo smal
ze sprechen von des wunders zal,
daz got die menscheit an sich nam.
waz sælden uns dâ von bequam
daz kan nieman volle sagen,
dâ von muoz ich der rede dagen
allen menschen waz der ist
geborn von Adâmes vrist
und noch zuo dem lesten zil,
daz got ein ende machen wil
der werlde an der lesten stunt.
kunde sprechen, waz ie munt
en luft en erde ie gewan,
und wæren wîse als der man
der Salomôn genennet was;

kunde sant, loup unde gras
lobelich sprechen von der tât,
die got an uns begangen hât,
3b die kunden in nicht vollen loben.
dâ von solt unser herze toben
nâch siner liebe zaller stunt.
girde, wille, zunge, munt
solde im stæte sîn bereit,
daz got began der kristenheit
und uns von tôde hât erlôst.
daz ist ein sælecliher trôst
allen den die kristen sint,
wan wir heizen gotes kint
ob wir den namen êren
und uns von sünden kêren,
sô wil er uns ze lône geben
dort bî im ein êwic leben.

Wir suln ein rede heben an.
dô got der kristenheit began
mit sîn selbes menscheit
und die martere geleit,
do erstunt er an dem dritten tage
und lôste manige sêle ûz clage,
mit den er von hinnen vuor
ze himel von der erde vluor;
dô sante er sînen heilegen geist
zuo des gelouben volleist.
dannoch was vil manic lant,
dâ sîn lob was umbekant:
dâ sante er sîne boten hin.
sîn genâde was mit in
swâ sie quâmen in diu lant
da er sie hatte hin gesant,
daz sie daz volk bekêrten
und den gelouben lêrten.
4a des wart in manic widerstôz.
got sîne gnâde ûf sie gôz

mit manigem grôzen zeichen.
daz begonde erweichen
sumeliche bœse heidenschaft,
dô sie der apostelen craft
ir gote sâhen touben
und ir gewaldes rouben.
sumeliche warf der tiuvel nider,
daz er niemêre wider
gemachet wart von menschen hant.
sus wart bekant vil manic lant
dâ man nû kristenliute sicht,
dâ ir hie bevor was nicht.
ditz triben sie biz in den tôt.
dô nam sie got von aller nôt
und hât in grôzen lôn gegeben,
in himelriche ein êwic leben.

EZ ist hie vor wol beschriben
waz got mit in hât getriben.
war umbe man sie loben sol
unde mit vlre êret wol
in der reinen kristenheit
daz ist iu dicke wol geseit;
dâ von muoz ich der rede dagen.
ich hân willen mêr ze sagen,
wie gotes güete hât gesant
den kristentuom in manic lant,
dar nie kein apostel quam.
dô die got ze himel nam,
doch was von ir lêre
bekart vil manic hêre,
4b die nâch ir zîten beliben
und vil manigen dar zuo triben,
daz sie den touf enpfiengen.
sumeliche selbe giengen
unde enpfiengen den touf.
daz was der sêle ein hôher kouf.
alsus hât gotes wisheit

den kristentuom gemachet breit
und mit siner gnâden gift
wol erliuchtet mit der schrift,
daz man dar abe bekennet wol
waz man ze rechte tuon sol.
wer nâch der schrift wil rechte leben
dem wirt ein sælec lôn gegeben
mit gote in himelriche;
dâ ist man vreuden riche.

NU hân ich iu gesaget
von gotes sune unt der maget
Marien, der vrouwen min,
der himelischen künegin,
und wie sin gotlicher rât
hin und her geteilet hât
den kristentuom in manic lant.
nu wil ich machen iu bekant,
wie der kristentuom ist komen
zuo Niflant, als ich hân vernomen
von alten wisen liuten.
daz wil ich iu bediuten
sô ich aller beste kan:
in gotes namen hebe ich an.

KOufliute wâren gesezzen
riche und unvermezzen
5ª an êren unde an guote.
den quam in ir gemüete,
daz sie gewinnen wolden guot,
alse noch vil maniger tuot.
got der wiste sie dar an,
daz sie gewunnen einen man,
dem vremdiu lant wâren kunt.
der brâchte sie ze einer stunt
mit schiffen ûf die Ostersê.
waz sol ich dâ von sagen mê?
die Düne ein wazzer ist genant,
des vluz gêt ûz Riuzen lant,

dar ûf wâren gesezzen
heiden gar vermezzen,
Liven wâren sie genant.
daz stôzet an der Sêlen lant.
daz was ein heidenschaft vil sûr,
sie wâren der Riuzen nâchgebûr.
dar umbe lac vil manic lant,
die ouch heiden wâren genant.
die diutschen hâten wol vernomen,
daz man mit sorgen muoste komen
zuo der selben heiden lant;
doch wurden sie dar hin gesant
von der starken winde craft
gegen der selben heidenschaft.
dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie die Düne sâhen,
dô mochtez anders nicht gesîn,
mit sorgen vuoren sie dar în.
dô man ir kümfte wart gewar,
dô samente sich vil manic schar;
5b mit schiffen und ouch über lant
quam manic heiden zuo gerant.
alsô was ir aller muot,
daz sie lîp unde guot
den kristen wolden haben genomen.
dô die daz hatten vernomen,
menlich quâmen sie zer wer
snelle gein der heiden her.
mit schiezen und mit steinen
begunden sie die meinen
wer in quam sô nâhen.
dô daz die heiden sâhen,
snelle hatten sie entsabên,
daz sie ir nicht mochten gehaben
wer; ir wart în kurzer stunt
von schiezen sumelîcher wunt.
dô sprâchen sie umb einen vride
und lobeten den bî der wide.

die kristen wurden ouch des vrô:
mit gelübede sie giengen dô
zuo in vrilich ûf daz lant.
got der hatte sie gesant
zuo der selben heidenschaft.
die hatten guotes grôze kraft;
daz verkouften sie al dar
ein teil baz danne anderswar;
des wurden sie von herzen vrô.
die heiden sprâchen zuo in dô,
daz sie vride næmen
und dicke wider quæmen.
wolde ouch ieman mit in komen,
der wære in den vride genomen.
6ª der koufslagen wölde dâ
lieber denne anderswâ,
der solde in willekomen sîn.
beide mete unde wîn
die koufliute schenkten dô
den heiden unde wâren vrô.
der vride wart bestætet wol,
als man mit gelübde sol.

DO vuoren sie ze lande wider
unde quâmen dicke sider
ze Niflant mit maniger schar.
sô man ir kümfte wart gewar
sô wurden sie enpfangen wol,
als man liebe geste sol.
daz triben sie vil manigen tac,
daz man koufes mit in pflac.
do iz in gienc sô wol en hant,
sie vuoren in daz selbe lant
sechs mîlen vürbaz,
dâ vil manic heiden saz,
mit den sie iren kouf triben
und alsô lange dâ beliben
biz sie bûweten ein gemach.

mit urloube daz geschach
bi der Düne ûf einen berc.
dâ bûten sie ein êrlich werc,
eine burc sô veste,
daz die selben geste
mit vride wol dar ûffe bliben
und iren kouf lange triben.
Ickeskülle wart iz genant
und lit noch in Nîflant.
6b die wile sie daz bûweten
die heiden nicht entrûweten,
daz iz solde alsô geschehen,
als iz sider wart gesehen.

NU was als ich hân vernomen
ein wîser man mit in komen,
der in sanc unde las,
wan er ein reiner priester was;
der herre hiez Meinhart.
er was mit zühten wol bewart
und was wîse unde kluoc.
er hatte tugende genuoc,
er kunde sô gebâren,
daz im die liute wâren
beide willic unde holt.
er kunde geben richen solt
mit lêre und mit râte.
vil manigen er bekarte,
daz er die kristen liep gewan.
dar under was vil manic man,
möcht er die diutschen hân vertriben,
ir enwæren niemer kein beliben
in dem lande eine stunt.
sie rou vil sêre der vullemunt,
der an die burc bekomen was
ze Ickeskulle als ich las;
wan ir angest der was grôz,
daz in würde widerstôz
von der selben kristenheit.

diu wart von tage ze tage breit:
von diutschen landen quâmen dar
starker helde manigiu schar,
7a die ouch iren kouf triben
und mit den andern dâ beliben.
NU was dâ bî gesezzen
ein heiden wol vermezzen,
beide gewaldic unde rich;
dâ bî was er tugentlich.
er hatte an mâgen grôze kraft
in der selben heidenschaft.
got der sante sînen geist
mit der genâden volleist
an den tugenthaften man,
daz er die kristen liep gewan.
Kope der selbe hiez
des êrsten er sich toufen liez
und sîner vriunde ein michel teil.
daz was der sêle ein sælic heil.
von andern heiden quam ouch dar
zuo priester Meinhart manic schar
und enpfiengen den touf
durch den himelischen kouf.
dô ditz was ergangen sô
die kristen wurden alle vrô.
daz was der heidenschefte leit,
daz Kope die kristenheit
mit sînen vriunden hatte genomen.
daz wart vil schiere vernomen:
in dem lande über al
erhuop sich ein michel schal.
Littouwen unde Riuzen
begunden sich ûf striuzen,
Esten, Letten und Öselære.
den was diu rede gar ze swære,
7b daz der kristentuom was komen
zuo Niflant, als ir habet vernomen.
der mêrte sich von tage ze tage;

daz was der heidenschefte clage.
dar under lac vil maniger tôt.
sie brâchten manigen in nôt
beide stille und offenbâr;
daz ich iu sage daz ist wâr.
got liez doch bekliben
an mannen unde an wîben,
daz sie den touf enpfiengen
und güetlich dar zuo giengen.
sumeliche satzten sich des wider,
als iu wirt gesaget sider.
mit gotes helfe man die betwanc.

Dîtz was dar nâch nicht über lanc
der guote priester Meinhart
mit in dô ze râte wart,
daz sie in santen über sê.
sie hetten gerne trôstes mê
umb einen bischof in daz lant.
Kope wart mit im gesant
durch des kristentuomes heil.
koufliute fuor ein michel teil
in den hof ze Rôme wart.
sie wâren frœlich ûf der vart,
sie quâmen gnædeclichen dar.
dâ wurben sie ir botschaft gar
getriuwelich als in gezam.
dô der bâbest sie vernam,
er wart mit vlize vrâgen sie,
daz sie im rechte seiten, wie
8a ez in dem lande wære gestalt.
„dâ sint heiden manicvalt,
mit den si wir verladen.
sie tuon der kristenheit vil schaden:
daz tuo wir, vater, dir bekant.
Littouwen eine sint genant;
diu heidenschaft ist hôchgemuot,
ir her vil dicke schaden tuot

an der reinen kristenheit.
daz kumt dâ von, ir macht ist breit.
dâ bî lît ein heidenschaft,
diu hât von liuten grôze kraft.
Semegallen sint die genant,
die herent umbe sich diu lant.
wer in ist ze mâzen
vil nôte sie dem icht lâzen.
Sêlen ouch heiden sint
und an allen tugenden blint.
sie habent abgote vil
und tribent bôsheit âne zil.
dâ nâch lît ein ander lant,
die sint Letten genant.
diu heidenschaft hât spæhe site,
sie wonen nôte ein ander mite,
sie bûwen besunder in manigen walt.
ir wîp sint wunderlich gestalt
und haben seltsæniu kleit.
sie riten als ir vater reit.
der selben her hât grôze macht,
wenn sie ze samene werdent brâcht.
dâ lît bî des meres strant
ein gegende, heizet Kurlant:
8b diu ist wol vümfzig mile lanc.
vil kleine kristen mac ân ir danc
zuo dem selben lande komen,
in werde lîp und guot genomen.
Öselære daz sint heiden sûr,
die sint der Küren nâchgebûr.
sie sint bevlozzen in dem mer,
sie vürchten selden grôziu her.
des sumers, daz ist uns bekant,
sie herent umbe sich diu lant,
swa si ûf dem wazzer mügen komen.
sie hânt vil manigen roub genomen
den kristen und der heidenschaft.
mit schiffen ist ir græstiu craft.

Eisten ouch heiden sint.
die hânt vil maniger muoter kint.
daz kumt dâ von, ir lant ist breit
und alsô wite enzwei geleit,
daz ich des nicht volenden kan.
sie hânt sô manigen rischen man
und ouch besunder lande vil,
nicht mêr ich iu der nennen wil.
Liven die sint heiden;
dâ sol sie got von scheiden
kurzlich, des wir haben wân,
als er Kopen hât getân,
der mit uns her komen ist.
den hât diu milde gotes list
brâcht zuo der kristenheit.
sîn geslechte daz ist breit:
daz ist almeistic zuo uns komen
und hât den touf an sich genomen."

9* DEr bâbest hat in vürbaz sagen
und der wârheit nicht verdagen,
wie daz wære zuo komen,
daz Kope hette den touf genomen.
der herre Meinhart was recht
und ein getriuwer gotes knecht,
daz sach der bâbest an im wol,
daz er was genâden vol;
dâ von er liebe zuo im truoc.
priester Meinhart der was cluoc:
er hatte allez daz beschriben,
waz got hatte mit in getriben
von den êrsten zuo den lesten tagen,
daz begunde er im allez sagen:
wie gotes güete hatte gesant
den kristentuom zuo Nîflant,
und wie der dâ was becliben,
als ouch hie vor ist geschriben,
und wie diu ander heidenschaft

mit gewaltiger craft
sich wolde dâ wider setzen.

„Ich wil iuch sorge ergetzen:
swes iuwer wille gegen mir gert,
des sît ir von mir gewert“
sprach der bâbest zuo im dô.
des guoten trôstes wart vil vrô
der herre und die geverten sîn,
die êrsamen pilgerîn.
mit vreuden bâten sie zehant
umb einen bischof in daz lant.
dô der bâbest daz vernam,
sîn herze an vreude quam.
9b vil inneclichen sprach er dô:
„ich bin der mære harte vrô.
Meinhart, lieber sun mîn,
du solt dâ selbe bischof sîn.
ich gebe dir liute unde lant
ûf dîne sêle in die hant
und gebe dir gewaldes vil.
waz vürbaz pilgerîne wil
hin zuo Nîflande komen,
die sîn in gotes vride genomen.“
ze bischof er gewîhet wart
ê er dannen vuor ûf die vart,
des sî nu lanc oder kurt.
ditz geschach von gotes geburt
tûsent und hundert jâr
und drî und vierzic, daz ist wâr.
Kopen lieber nie geschach,
wan dô er den bâbest sach.
der bâbest gab im sînen segen
und bat got ir aller pflegen.

Sus vuor der herre wider dan
ze lande als ein frôer man,
und quâmen gnædeclîche wider
hin zu Nîflande sider.

dô man diu mære vernam,
daz ir herre der bischof quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist
der alles lobes wirdic ist,
und die liebe muoter sîn
Marîâ die künegîn.
diu half dem lande sider wol,
als ich iu nu sagen sol,
10ª mit pilgrînen manige schar,
die durch ir liebe quâmen dar
und betwungen daz lant.
ez gienc im sælecliche en hant
in dem lande manigen tac.
mit gotes dienste er arbeit pflac.
wie er sîn dinc ane vienc
und waz got mit im begienc,
des wil ich iu ein teil sagen.

Ez was in grôzen hungers tagen.
der milde unt der wîse
alle sîne spîse
durch got den armen was bereit.
des quam er selbe in arbeit.
er leit von hunger grôze nôt.
die koufliute im santen brôt,
des im doch ze kleine was.
vil kumberlichen er genas.
ein zeichen gotes an im geschach.
sîn amptman zen kasten sach,
vil wol er die berâten vant.
got hât eine milde hant:
wer im icht gibet, er gildet wol,
sîn rechtiu mâze ist immer vol.
dô des der herre wart gewar,
er hiez die armen komen dar:
mit in teilt er die gotes-gift.
er hielt sich nâch der rechten schrift.
got spricht in dem êwangelió

zuo den richen liuten sô:
„waz ir den armen sunder wân
tuot, daz habet ir mir getân.“
10b er lebete vridelichen
mit armen und mit richen.
daz treib er drî und zweinzic jâr.
dô starb der herre, daz ist wâr,
und nam ein sælic ende.
vor aller missewende
hatte er sich vil wol bewart
zuo des tôdes hinevart.
die kristen clageten sêre,
si enhatten sîn nicht mêre.

Sie santen boten über sê.
den bevulhen sie nicht mê
denn an dem bischof von Bremen,
daz er sich lieze des gezemen
und in zuo Nîflande
einen bischof sande,
der dâ verdiente gotes solt.
ein vromen helt, hiez Bertolt,
sant er in von dem stifte.
daz was ein sælic gifte,
wan er was ein helt zer nôt:
er bleib bî sînen schâfen tôt.

Do wart den kristen êrst ein strît
ze Nîflant bî sîner zît.
den brâchten Littouwen dar,
ûf ander sît der Riuzen schar
zuo Kokehûsen ûf daz velt.
dâ wart des tôdes widergelt:
drî hundert kristen tôt beliben.
die heiden wurden nicht geschriben:
der bleib vil ûf dem velde tôt.
diu walstat wart von bluote rôt.
11a Kope wart dâ sêre wunt;
er starp doch nicht zer selben stunt,

ze hûse er wider kûme quam.
ein rein ende er genam.
er hatte vier wunden,
und sprach ze manigen stunden:
„vümf wunden got durch mich enpfienc.
daz ez mir nicht als im ergienc,
des ist min clage niuwe.“
er starb in guoter riuwe.

DEr bischof Bertolt der began
die Rige bûwen als ein man,
der gerne wolde bliben.
die Letten unde Liven
umbe zins sie satzten sich;
daz was den kristen helflich.
der guote bischof Bertolt
dem was daz volc gemeine holt,
wan er was tugende riche.
vil getriuwelîche
riet er vür den kristentuom.
die Eisten quâmen durch ir ruom.
mit heres craft ze Rige zuo
vuor der bischof Bertolt duo
und die pilgerîne.
er trôste wol die sine
und sprach: „gedenket helde guot,
daz Jêsus Krist sin reinez bluot
vür uns an dem criuze gôz.
der heiden craft ist nie sô grôz,
ê dan si uns über riten
wir sullen sie bestriten.
11b wir sin durch got von himele hie,
der sine friunde nie verlie
in dekeiner slachte nôt.
welch kristen dâ bellibet tôt
dem wirt daz êwige leben
vür ditz kurze hie gegeben.
der wechsel wirt alsô gewant,

des sî mîn sêle iuwer pfant.
ich wil selbe bî iu wesen,
beide sterben und genesen."

DEs trôstes wurdens alle vrô.
daz volc sich wâpente dô:
sie zogeten gein in ûf den sant.
der Eisten her wart in bekant;
die quâmen herteclichen zuo.
sie wâren bezzer dô wan nuo,
daz hân wir wol bevunden
sînt zuo manigen stunden:
wan uns ir helfe nôt geschach,
harte lützel man ir sach,
die sich drungen vür die schar.
der bischof vor den sînen dar
quam vil ritterliche
wol einem herren gliche.
sie suochten beider sît den tôt.
die kristen liten grôze nôt:
der eilf hundert tôt beliben,
die andern wurden hin getriben.
owê der clegelichen nôt!
dâ bleib der bischof Bertolt tôt.
man clagete in stille und offenbâr.
geråten hatte er eilf jâr.
12a den Eisten was nicht gâch von dan,
doch wâren in sechs hundert man
in dem strîte tôt geslagen.
dô muosten ouch ir vriunde clagen
dar ze hûs der tôten lîp:
vil sêre weineten ir wîp.

DIe kristen hatten grôze clage.
ze râte giengens alle tage
biz daz sie boten santen hin
zuo Bremen aber, daz man in
hin zuo Nîflande
ein houbet aber sande

beide durch got und durch daz recht.
ein heilic man, hiez Albrecht,
der bôt sich selber zuo der vart
des êrsten hin ze Rôme wart.
der bâbest stætegte in zehant
ze bischove in daz selbe lant.
er sprach: „du solt ouch hân gewalt.
sint diu lant sîn alsô gestalt,
stifte ein geistlichez leben
nâch dem tempel ûz gegeben,
die gotes ritter heizen dâ
als über mer und anderswâ.
den gebe man liute unde lant
daz dritte teil in die hant
nâch rechte vrilichen
vür eigen êweclichen.
die suln in des stuoles schirme sîn
aller bâbeste unde mîn."
ze hûs der herre wider vuor.
vil tiure er sîne vriunt beswuor,
12 b daz sie mit im wolden varn
und ir sêle wol bewarn
in dem selben lande:
sie möchten âne schande
erwerben êre unde guot.
ir genuoge wurden sô gemuot,
daz sie sich machten ûf die vart,
daz in vil wol ze liebe wart;
wan ir guot wart dô vil breit,
des noch erben sint gemeit.
der bischof Albrecht legete vür
den liuten dâ des bâbestes kür,
waz man der lande solde geben
an ein geistlichez leben.
daz understuonden helde guot,
die hatten ellenthaften muot,
dar zuo die wâren minne.

Ein vromer helt hiez Winne,
der wart meister under in.
der satzte allen sinen sin
ze trôste der kristenheit.
bi sinen ziten wart gereit
daz hûs ze Sigewalden
den jungen unde den alden,
daz ez den liuten wol behaget.
der selbe helt unverzaget
bûte daz hûs zer Winden
den letteschen kinden.
waz man ir helfe wolde hân
dar zuo, daz wart zehant getân.
er was von guotem râte.
daz hûs ze Aschrâte
13* bûte er dar nâch zehant.
er trôste wol daz arme lant
mit siner grôzen vrumekeit.
daz was den valschen Riuzen leit.
Selhen, Liven, Letten lant
wâren in der Riuzen hant
vor der bruoder ziten komen.
der gewalt wart in benomen:
er treib sie ze lande wider.
sie drungen in vil selden sider.
ergewan in Kokenhûsen an.
dar sluoc er manigen rischen man.
ir kunic lac dâ selbe tôt.
die Riuzen liten grôze nôt.
sus jaget er sie ze lande.
wem aber dô diu schande
geschach, daz er dem wîbe entlief,
durch nôt er jæmerlichen rief.
sus ruorten sich die helde guot.
ein bruoder, der hiez Hartmuot,
der ze Aschrâten pfleger was;
die besten liute er zuo sich las,

mit den er wolde reisen,
dâ witewen unde weisen
mit jâmer mochten schrîen nâch.
die Düne ûf was im harte gâch;
sie vunden manige bœse bach,
dâ sie besâzen ungemach.

ZUo Gerzeke sie quâmen zuo,
daz was eines morgens vruo.
die burc gewunnen sie in an,
sie sluogen manigen rischen man,
13b daz er ach und owê rief.
sie wecketen manigen der dâ slief,
daz im der kopf zebrochen wart.
daz was ein ritterlichiu vart!
sechs hundert Riuzen tôt beliben;
wîp unde kint von dan getriben
wurden von der kristenheit.
die bruoder wurden des gemeit.
vil riche sie ze lande
vuoren âne schande
beide mit schiffen und durch lant.
dô was diu reise wol bewant
dem armen kristentuome.
die lebeten dô mit ruome.

DEr guote meister Winne
bî sînem besten sinne
satzte einen, der was sûr,
von Sosat einen hunt gebûr
ûf daz hûs ze Winden,
den letteschen kinden
ze helfe und ze trôste.
dô den got erlôste,
daz er nicht mêr mochte
und dem lande tochte,
do erliez er in der arbeit.
daz was dem müedinge leit

und nam sich michel laster an:
sin herze morden began.

Eines tages ez geschach,
daz er den meister vor im sach
heimelich an eime râte stân
mit einem reinen capellân.
14ª dô sleich er verlingen dar,
daz sie sin nicht wurden gewar:
ze tôde er sie beide sluoc.
der mort was jæmerlich genuoc,
daz in doch selbe nicht vergienc.
vil snelle man in dar umbe vienc:
man satzte in pinlich ûf ein rat.
vil lützel ieman vür in bat:
daz dûchte guote liute recht.
ez wære ritter oder knecht,
die gunden im des tôdes wol,
als man den ungetriuwen sol.

Die bruoder von dem diutschen hûs
die enhatten kirchen oder clûs
dannoch in dem lande;
die sint des âne schande.
swertbruoder wâren jene genant.
mit êren twungen sie diu lant.
die wurden algemeine unvrô,
daz ir vil lieber meister sô
jæmerlichen was verlorn:
sie hatten in ze vriunde erkorn.
bescheidenlichen achtzên jâr
was er ir houbet sunder vâr.
gerechtekeit bilde er in gab.
daz volgete im biz in sin grab.
vil wol nâch gotes werden
bestatten si in zer erden.
swes man den tôden solde pflegen
des bleib vil lützel underwegen:
ir ieclicher sin gebet

nâch im getriuwelichen tet
14b mit vil guoter andâcht.
alsô wart er von hinnen brâcht.

DEr schal quam über al diu lant.
die wisen bruoder al zehant
quâmen dô ze râte.
sie sprâchen: „nicht ze spâte
wir suln ein houbet kiesen.
wir möchten dran verliesen,
züge wirz die lenge vür.
got helfe uns selbe zuo der kür:
iz muoz doch ze jungest sin.“
einen guoten bruoder, Volkwîn,
welten sie zuo meister dô;
des wâren riche und arme vrô.
er liebete sich den liuten.
daz volc begunde in triuten.
wârhaft mit sinen worten
er was an allen orten
getriuwe unde stæte.
ûf alle valsche ræte
achte er minner denn ein hâr:
swaz er gelobete daz was wâr.

DIe Eisten wurden des gewar.
sie santen boten an in dar,
umbe einen vride wurben sie.
den gab er in, ich sage iu wie.
sie bliben alsô heiden.
mit bruodern bescheiden
quam er zuo in in daz lant.
daz hûs begreif man al zehant
Velîn mit behendekeit.
daz was den valschen Eisten leit.
15a ze Darbet sante er bruoder dô;
des wâren sie ze mâzen vrô.
er sante bruoder ze Odenpê:
ir ungedult wart deste mê.

sie vielen ûffe missetât
und vunden einen swinden rât:
sie morten si alle ûf einen tac.
alsus der vride nider lac.
der bruoder zwêne viengen sie
ze Velin. wie iz den ergie,
daz sie nicht beide hungers tôt
bliben, von der grôzen nôt
half in ein heidenisch vrouwe guot.
diu hatte tugenthaften muot:
mit ir mannes râte
vruo unde spâte
quam sie dâ sie lâgen.
mit spise ir nicht enpflâgen
die bœsen Eisten durch ir haz.
sie sprach zornlich: „umbe waz
lâzet ir die diutschen leben?
den tôt wil ich in selbe geben."
sô warf sie steine zuozin în,
daz nieman prüeven mochte ir sin:
dar ynder gab sie spise guot.
alsus trôste si in den muot,
des sie doch sint vil wol genôz:
sie bleip vrî, alles zinses blôz.
Emme und Viliemes ir man
ir beider sêle ich guotes gan:
sie hât min dicke wol gepflegen.
got herre, dînen süezen segen
15[b] gip in vür alle pîne
durch die güete dîne!

DEm meister disiu mære dô
quâmen, dô was er unvrô,
mit im die kristen alle.
von dem grôzen valle
wâren sie betrüebet gnuoc.
daz leit vil kumberlichen truoc
der guote bischof Albrecht.

der was getriuwe unde recht;
man möchte an in wol hân gelân
den stuol ze Rôme sunder wân.
er hielt vil stæte sîniu wort;
er was nicht beide hie und dort,
als ein tiuschære tuot.
beide lîp unde guot
leite er vür die kristenheit.
er was ze tugenden vil bereit
und was der bruoder ander hant.
er sprach: „ir sît her in ditz lant
durch got vür iuwer sünde komen:
beide schaden unde vromen
sulle wir mit einander hân.
ich wil iu immer bî gestân
mit lîbe und mit râte.
ze des landes nôt vil drâte
wil ich varen über sê,
holen pilgerîne mê
danne ir ie her wurde brâcht,
gibet got als ichs hân gedâcht."
der guote meister Volkwîn
dankete und die bruoder sîn
16[a] dem bischove Albrechte.
sie sprâchen: „herre rechte,
ir habet sô wol an uns getân,
ir sult unsern dienest hân
getriuwelîchen immer mê."

Alsus huob er sich uf die sê.
beide liute unde lant
satzt er dem meister in die hant
und alle sîne mâge.
sus gab er sich in wâge
ûf des meres ünde.
vil manige tiefe gründe
suochte er biz er über quam.
got in in sîn geleite nam.
sus vuor der herre in Sachsen lant,

wâ er die guoten liute vant,
die gruoste er minneclîche
beide arme unde rîche,
und clagete in die swære,
wie kumerlich iz wære
zuo Nîflande gestalt,
daz dâ die heiden mit gewalt
den kristen wolden an gesigen.
er sprach: „dar zuo sult ir nicht ligen,
und gedenket, helde guot,
daz Jêsus Krist sîn selbes bluot
vür uns wolde giezen.
daz lât in nu geniezen
und vart durch sînen willen dar:
dâ wert ir aller sünde bar,
des habet ir immer mêre
vor gote lop und êre."
16b daz wort bewegete manigen man
alsô daz er den muot gewan
vür alle sîne missetât.
der herzoge ûf den selben rât
viel, dô er die rede vernam.
bischof Albrecht zuo im quam;
mit dem gienc er ze râte.
er wegete in vil drâte,
daz der herre al zehant
gebôt ze samene al sîn lant.
er sagete in sînen willen dô:
des was vil manic ritter vrô.
daz criuze er zehant enpfienc.
vil rischer helde dar zuo gienc,
den des nie vor ze muote wart.
sus gelobeten sie die vart
hin zuo Nîflande.
die vuoren si âne schande.

DAr under warb ouch um daz sîn
ze lande meister Volkwîn.
mit einem here in die Wîc

vuor er manigen bœsen stic
biz er zuo dem lande quam.
die gisele er von in dô nam;
die gâben si im ân alle wer.
daz er erwunde mit dem her
daz tet er, unde vuor von dan
ze hûse als ein vil sælic man.
do die Eisten daz vernâmen
ze samene sie dô quâmen.
sie sprâchen: „wê der pine!
suln uns die pilgerîne
17ª von unserm erbe triben
mit Letten und mit Liven?
daz ist bezzer vor bewart,
wir machen eine hervart,
daz nie wart grœzer macht
von Eistlande vollen brâcht,
unde triben sie über sê,
daz si uns gedringen nimmer mê
ûf der widerkêre.
geschiht uns michel êre
an Letten unde an Liven,
die sul wir mit uns triben
beidiu wîb unde kint,
nu si in der diutschèn helfe sint."
dâ reiten sie sich vaste zuo
beide spâte unde vruo.

DAz wart zer Düne vol vernomen.
nu was ouch von Sachsen komen
der herzoge und die sîne
mit manigem pilgerîne
zuo Rige harte schône
nâch gotlichem lône.
des wâren riche und arme vrô.
vil minneclich enpfienc man dô
die werden pilgerîne.
der meister und die sîne

leisten in gesellekeit.
in was allez daz bereit
daz in deme hove was:
haber, heu unde gras
man umbe vuorte vaste.
des andern tages ze gaste
17b luot er den herzogen dô
und al die sine. er was vil vrô,
daz sie ze lande wâren komen.
dar zuo wart manic man genomen,
der sîn gesinde nicht enhiez,
die man der bete nicht erliez,
si enmuosten mit in ezzen;
des enwære nicht wol vergezzen.
vil mildecliche man daz tete:
guoten wîn, bier unde mete
hatte er sich gewarnet gnuoc.
minnecliche man dar truoc
swaz man guotes mochte hân.
diu wirtschaft wart alsô getân
daz sie im alle seiten danc.
riche und arme durch die banc
der pflac man volleclich alsô,
daz si alle in gote wâren vrô.
die geste vuoren an gemach.
der meister umb daz sine sach:
er sante boten gein Eistlant.
er sprach: „ir sult des sîn gemant,
daz uns die heiden mit ir her
ze hûs icht vinden âne wer,
und lât ouch Letten mit iu varn,
daz die die wege wol bewarn,
und werbet umbe mære.
ez würde uns alze swære,
quæmen sie ungewarnet her."

Dîtz tâten sie, daz was sîn ger.
die boten riten drâte.

der meister gienc ze râte
18ª mit den bruodern unde sprach:
„wir lâzen disen tac gemach
die guoten pilgerîne hân.
morne lâze wir sie verstân
diu mære. ich wæne daz ist guot.“
die bruoder sprâchen: „alsô tuot!“
des andern tages der meister nam
die bruoder als iz wol gezam.
zem herzogen quam er vruo
er sprach im hovelîchen zuo:
„wir haben, herre, mære,
die dûchten uns ze swære,
denn daz iuch got hât her gesant
ze trôste in ditz vil arme lant:
sich reitet zuo diu heidenschaft,
die Eisten wellen mit ir craft
suochen her in unser lant;
dâ hân wir boten gegen gesant.
dar umbe gebet uns iuwern rât,
ob iz an iuwerm willen stât:
wir legeten uns gerne vür daz lant
ê uns der schade würde erkant.“
dô sprach der herzoge Albrecht:
„entriuwen, meister, daz ist recht!
swaz iuch dar umbe dunket guot,
alsô stêt unser aller muot.“
der guote meister Volkwîn sprach:
„herre, ir müezet ungemach
durch got von himelrîche tragen.
helft uns den pilgerînen sagen,
daz ie der man gereit sî.
über kurzer mîle drî
18ᵇ lige wir morne ze nacht.
dâ muget ir schouwen iuwer macht,
waz wir pilgerîne hân.
ouch müezen schif wol mite gân,
diu tragen spîse unde tranc.“

„ze wâre, daz ist ein guot gedanc“
sprach der herzoge Albrecht.
„ez si ritter oder knecht,
wâ iuwer houbet ritet vor,
wir volgen vaste dem spor
biz in daz himelriche.“
daz gelobetens alle gliche.

DA reite man sich vaste zuo.
des andern tages sanc man vruo
messe über al die stat.
der guote meister Volkwîn bat
die pilgerîne über al,
sô sie den grôzen glocken schal
dristunt vernæmen,
daz sie ze velde quæmen
und unser vrouwen vanen war
næmen. daz geschach vil gar.
den nam der herzoge in die hant:
den besten ritter den er vant
in aller siner rotte gar
deme tet er in dô dar.
er sprach: „lât iu in bevolen sîn
bî gotes hulden unde mîn!
ich wil selbe bî iu wesen.“
der besten ritter ûz erlesen
viere er im ze helfe gab.
er truoc des marschalkes stap
19a selbe von des riches wegen.
er sprach: „wir suln des heres pflegen,
wil uns got genædic sîn
daz wir den heiden vüegen pîn.“
er suochte der besten ritter dô
zwelve, die des wâren vrô,
unde schuof sie vor den vanen.
des liezen sie sich gerne manen.
vorriter sante man dâ hin,
leit sagen guot die tet man in.

die bruoder nâmen dô die wege,
daz volc sie hatten in ir pflege.
der herzoge den meister nam
bî sich, als iz wol gezam,
und vrâgete in der mære,
wiez in den landen wære.
beide gewonheit unde lant
tet im der meister vil wol bekant.
sus wart daz her wagehaft.
sie hielten doch geselleschaft
harte züchtecliche
beide arme und riche;
zen herbergen riten sie.
daz volc sich vaste nider lie
ûf eine schœne wise breit.
der herzoge und der meister reit
umbe unde sâhen;
ze rechter mâze nâhen
hiezen sie die liute ligen.
sie wolden wesen ungezigen,
daz ir her wær huote vrî.
in wonte êre und wîsheit bî.

19b DEs andern tages sie zogeten hin
zuo Sigewalde. dâ was in
diu herberge wol bereit
ûf eine reine bach geleit,
dem here wol ze mâze.
stige unde strâze
wâren harte wol bewart.
der meister hatte nicht gespart:
daz zuo Sigewalde was
daz wart gevüeret ûf daz gras,
daz sie vuoren alle deste baz.
daz liez vil maniger âne haz.
dâ lâgen si an den dritten tac;
daz volc dâ guoter ruowe pflac.
die Liven zogeten vaste zuo.

des dritten tages reit man vruo
ze Winden hoveliche.
daz hûs was wol sô riche,
daz man sie lieplichen dâ
handelte als ouch anderswâ.
daz her quam ze samene dô;
die werden geste wâren vrô.
die Letten und die Liven
die wolden stæte bliben
bî dem kristentuome.
die Eisten wol nâch ruome
suochten von ir lande her.
sie vuorten schilt unde sper
vil brünjen unde manigen helm;
den sach man liuchten durch den melm
ûf stigen unde ûf strâzen.
nu quâmen wol ze mâzen
20[a] des meisters wartliute dan.
die santen einen rischen man
vür sich ze warnunge.
stolze helde junge
harreten dannoch bî dem her.
die kristen zogeten durch die wer
die richte gegen der Emere zuo.
dar quâmen sie eins morgens vruo
ûf anderhalp der Eisten her.
hei wie schutten sie diu sper
dô sie einander sâhen!
daz was ze mâze nâhen,
daz ist noch manigem manne kunt.
sie hinderte ein vil tiefer grunt,
daz nicht ze samene die geschach,
und in dem grunde ein bœse bach;
des mochten sie ze samene nicht.
man hôrte beiderhalp geschricht.
sie schuzzen vitzern unde sper,
die kristen hin, die heiden her,
sie wurfen gegen widerstrit.

dô suochten wege, des was zit,
die Letten, den sie wâren kunt.
die brâchten über wol gesunt
der werden pilgerîne schar.
der meister und die bruoder gar
wâren mit in über komen.
ouch hatten sich wol vor genomen
die Letten und die Liven,
sie wolden bî in bliben:
mit einer wunneclichen schar
quâmen sie vil rische dar
20b vollecliche in lewen wîs.
die Eisten kêrten durch prîs
vrilich ûf der diutschen schar.
des wurden sie durchdrungen gar,
daz ir nicht vil ze samene was.
man reit sie nider an daz gras
als ob sie wæren ungegurt.
dâ wart vil manic man gehurt,
daz er verr ûz dem satel vuor
und riten immer mêr verswuor:
sie wurden strîtes wol gewert.
dô clungen wol der diutschen swert
daz iz den Eisten missehaget.
die wurden ouch dâ von verzaget,
sie muosten vliehen durch die nôt.
ir lac vümfzên hundert tôt,
die andern machten sich enwec;
sie suochten brucken noch den stec,
sie vluhen wiltnisse unde bruoch.
sie sprâchen: „nu ist der gotes vluoch
volleclich an uns ergân:
daz wir den kristen hân getân
daz ist uns wol vergolden.“
bliben ungescholden
ir gote, daz was ân ir danc.
sie brâchten jæmerlichen sanc
ir kinden unde ir wîben.

die Letten und die Liven
die wâren helde unverzaget:
beide an dem strite und an der jaget
entwurchten sie die heidenschaft.
des half in got mit siner craft.
21ª die kristen dô die walstat
behielden. meister Volkwin bat,
daz nieman lôste sinen helm
biz daz gelegen wære der melm
und ouch die jegere quæmen wider.
man suochte ûf unde nider
ob dâ ieman kristen læge,
der dannoch lebenes pflæge,
daz man im hulfe von der nôt:
der enwâren nicht wan sechzic tôt.
die endorfte man nicht sêre clagen,
sie wâren dâ durch got erslagen.
umb daz êwecliche leben
hatten sie den lîp gegeben.
dâ bliben in der selben nôt
zwêne bruoder bî in tôt.

DO gote daz lop geschach,
die pilgerîne an ir gemach
zuo Rige karten drâte.
nâch des meisters râte
lebeten sie vil gerne dô.
sie wâren gotes êre vrô.
die Eisten wurben umbe vride,
in tâten wê des stirtes lide.
den gab man in mit râte dô.
des was diu meiste menie vrô.
doch muote die von Jerwen daz;
sie satzten ûf ir alden haz
gegen der armen kristenheit.
dar nâch des winters wart gereit
mit eime her der meister dô.
die pilgerîne des wâren vrô,

21b die Letten und die Liven mite.
gar nâch minneclichem site
suochten sie daz selbe lant.
die Öselære man dar inne vant
die stolzen heiden mit ir her.
sie hatten gar ân alle wer
einen grôzen roub genomen.
die kristen wâren dar komen
und wolden heren Jerwen lant.
dô daz mære wart bekant,
daz die Öselære wâren dâ,
sie liten nâch in ûf ir slâ.
do sie quâmen in sô nâhen,
daz sie einander sâhen
die kristen und die heiden;
ein strit sie muoste scheiden.
die Öselære satzten sich zer wer.
vil wunderlichen diu zwei her
dar ze samene quâmen,
des grôzen schaden nâmen
die Öselære, ir lac vil tôt.
den roub sie liezen stân durch nôt.
vil lützel ir ze lande quam:
die wâren ouch an vreuden lam.

ZUo Karidal geschach der strit.
ûf dem selben velde lit
der Öselære gebeines vil.
der suoche ders nicht glouben wil.
der herzoge Albrecht der was vrô,
mit im daz volc gemeine dô.
sie triben wîb unde man
und grôzen roub mit in von dan.
22a zuo lande herzoge Albrecht vuor.
vil maniger lobte in unde swuor,
er wære mit êren dâ gewesen.
der sêle helfe got genesen
durch sîne grôze erbarmekeit!

er was ze tugenden vil bereit.
der meister gab die gisel wider.
in die Wîc dâ quâmen sider
die Sweden dar mit grôzer craft.
die wurden bî in wonhaft.

Ein bischof unde volkes gnuoc,
als sie diu sê dar über truoc,
die bûten in daz lant ein hûs.
als diu katze mit der mûs
spilten die Öselære:
den Sweden wart iz swære.
daz hûs gewunnen sie in an.
niekein ir entran,
sie sluogen si algemeine tôt.
der bischof leit die selbe nôt.
sô man die wârheit sprechen wil,
dâ half sîn bannen mâzen vil.
dô des der meister wart gewar,
er sante boten zuo in dar
und liez sie vrâgen mære,
waz ir wille wære
gegen der kristenheit.
die in der Wîc wâren gemeit,
daz sie der Sweden wâren vrî.
die Öselære in wonten bî;
den hatten sie gelobet daz,
daz sie dem glouben trüegen haz:
22b den wolden sie verkiesen gar.
mit eime her der meister dar
vuor nâch vientlichem site,
die Letten und die Liven mite,
zuo Suntaken ûf daz velt.
die in der Wîc durch widergelt
quâmen mit ir here zuo,
vümfhundert wâren der ze vruo
des morgens unrecht ûf gestân:
die muosten dâ daz leben lân.

die gîsel sie ze undanke dô
gâben unde wâren vrô,
daz ir nicht mêr geslagen wart.
der meister ûf der widervart
kêrte dô ze lande
vil gar ân alle schande.
sie hatten alle roubes gnuoc,
jener sleifte, dirre truoc,
sô man in den reisen pfliget.
dâ was mit êren wol gesiget.

Die Eisten dô verkêrten sich.
sie wâren grimmes muotes rîch:
swâ sie die kristen qu'men an,
ez wære kint, wîb oder man,
die giengen vor dem winde hin.
ir was doch nicht vil under in,
den kristen gloube wære bî.
sus worchten sich die Eisten vrî
und nâmen ir abgote wider;
den kristentuom sie sluogen nider.
dô gieng ez in der selben nôt
an eines armen mannes tôt.
23a der was ein diutsche, mâzen rich;
mit nâlden bejagete er sich,
von dorfe ze dorfe truoc er die.
des amtes er sich begie.
der quam an eine stat gegân,
da er guote vriunde wânde hân.
der wirt in güetlichen enpfienc,
daz doch ze bœsem ende ergienc.
er gab im zezzene unde sprach:
„sorge nicht vür ungemach:
ich behüete dich vor schaden.
wir suln mit einander baden“
man machte in eine stube warm.
der wirt nam under sînen arm
zwei biel, daz der gast nicht sach.

ze sînem wîbe er alsô sprach:
„hilf mir slahen disen man:
des lîbes ich im nicht engan.
du solt wesen vor der tür:
nim war als er gêt her vür,
sô slâ in an daz houbet sîn.
ich tuo dir denne helfe schîn,
daz er vil schiere tôt gelît."
daz gelobte si im ân allen strît.
daz was ein vil verwâzen rât.
sie vollenvuoren mit der tât:
vil jæmerlich morten sie in.
ze pusche er wart gesleifet hin,
dâ bleib er ligende alsô blôz.
daz wîb gienc mit eim kinde grôz.
dar nâch sie schiere des genas:
swaz wunden an dem tôden was,
23b die sie und ir man im sluoc,
daz kint die wunden an im truoc,
ze glîcher wîs alsô der man.
dâ sach man gotes zeichen an:
der alle die werlt berichten sol
der rach iz an dem Eisten wol.
daz mære quam in manic lant;
des wart ze Rôme ein brief gesant:
von Modele Wilhelm ein legât
daz selbe dinc geschriben hât.
die rede sage ich iu vür wâr,
daz kint wol anderhalbez jâr
mit den wunden lebte alsô.
man sach die muoter selden vrô.
waz mac man dâ von sprechen mê?
dem vater tet daz jâmer wê.
daz dorf Poderejal ê hiez,
dâ got daz zeichen werden liez.
diu geinôte Karkus ist genant,
die hânt die bruoder in der hant.

DEs andern jârs daz criuze nam
der greve Albrecht. ouch über quam
der helt von Orlamünde
vür alle sîne sünde;
mit im vil manic ritter guot.
sie hatten ellenthaften muot
ze strîten ûf die heidenschaft.
der greve mit vil grôzer craft
was komen dâ zuo Nîflant.
die bruoder tâten in bekant,
daz sie ir kümfte wæren vrô.
man enpfienc sie lieplichen dô
24* beide arme und rîche.
der meister willecliche
tet allez des sie gerten dô.
des wârn die pilgerîne vrô.
dô sie gemaches hatten gepflegen
unde ir müede was gelegen,
der meister mit den sînen
gienc zuo den pilgerînen.
der greve vrâgen dô began,
wiez in dem lande wære getân,
von weme die kristen ungemach
liten. sâ der meister sprach:
„wir sîn mit manigen landen belegen,
diu alle strîtes ûf uns pflegen.
ein heidenschaft die Eisten sint.
des rechten glouben sint sie blint:
sie hatten den touf an sich genomen,
nu ist iz leider dar zuo komen,
daz sie diu valschen apgot
anbeten durch des tiuvels spot.
swaz kristen in ir lande was,
der wênic ie dekein genas.
nu gebt uns, herre, iuwern rât.
ir hœret wol, wie ez hie stât.“
greve Albrecht der sprach dô:

„ich bin des von herzen vrô,
daz ich die heiden suochen sol.
ich getriuwe dem guoten gote sô wol,
daz wir uns an in rechen sô,
daz sie des nimmer werden vrô."

DEr meister und die bruoder sîn
und vil manic pilgerîn,
24b Letten unde Liven,
die enwolden nicht beliben.
dô suochte man gein der Eisten lant:
die heiden man dar inne vant.
si enwolden nicht entwichen:
harte stolzlichen
brâchten in die Eisten strît.
daz guote hûs zuo Velîn lît
nicht verre von der walstat,
dâ man sie kampfes machte sat
wol anderhalbe mîle.
in einer kurzen wîle
vierzên hundert tôt beliben.
ir hôchvart wart in în getriben
mit der bruoder helfe dô.
die Letten und die Liven vrô
wâren unde hôchgemuot.
sie hatten êre unde guot
erworben in dem striten.
ouch gâben in den zîten
die Eisten zehenden immer mê,
in würde wol oder wê,
von allem ir guote.
der kristenheit ze huote
suln sie burge bûwen.
ich wil in wol getrûwen,
mochten sis erlâzen sîn,
si envorchten nicht der helle pîn.
sie geben mildeclîch ir brôt.
sie bûwen kirchen durch die nôt

in dem kristentuome.
nâch gotlîchem ruome
25ª leider selten daz geschicht:
entwungen sie ir herren nicht,
sô man die wârheit sprechen sol,
sô wæren sis erlâzen wol.
von Orlamünde greve Albrecht
der was ein pilgerîn gerecht
biz er ze lande wider quam.

DEs andern jârs daz criuze nam
von Wentlande her Barwîn
mit rittern unde knappen sîn.
schœne samenunge,
stolze helde junge
brâchte er zuo Nîflande dô.
des wâren rîche und arme vro.
sus breite sich diu kristenheit,
daz was den Littouwen leit.
der wurfen dô ze samene sich
vümfzên hundert. noch wæn ich,
daz sie der tiuvel vuorte:
kein her sich nie geruorte
sô vrevellîche in vremdiu lant,
sô von den selben wart bekant.
durch Semegallen vuoren sie.
daz was dâ vor geschehen nie,
ez sol geschehen kûme mê.
zuo Swurben vuoren si über sê,
daz ist genant daz Osterhap,
als ez Perkune ir abgot gap
daz nimmer sô harte gevrôs.
sie wâren küene unde lôs.
sus herten sie durch Ösellant,
sie stiften roub unde brant,
25ᵇ si engerten keiner suone.
dar nâch sie herten Mône.
daz lac ouch in dem mer dâ bî.

sie wâren ir gemüetes vrî,
sie strichen ûf daz selbe lant,
daz nieman nâhen nicht envant.
vil gewaldeclîchen dô;
sie machten manigen man unvrô.
dar nâch kêrten sie in die Wîc;
beide strâze unde stîc
mit bluote sie beguzzen.
die liute ir nicht genuzzen:
swâ sie sich hine kêrten
daz volc sie sterben lêrten,
ez wære wîp oder man,
waz in mit nœten nicht entran.
si envurchten niemannes drô.
in daz lant zuo Jerwen dô
sie riten vrîlîche.
da enwas kein wirt sô rîche,
er enwære lieber anderswâ
gewesen, denne bî in dâ.
daz lant was guot unde grôz
und dannoch waldes alsô blôz,
daz in des volkes kleine entran.
sie sluogen manigen rischen man,
die sich wol mochten hân gewert,
wær ir gelücke nicht verzert:
dâ wâren sie von vorchten blint,
des beide wîb unde kint
engulden mit vil grôzer nôt.
ir bleib vil in dem lande tôt
26[a] zuo der selben stunde.
daz lant ze Normegunde
herten sie ze hûse wider.
sie sluogen allez daz dar nider.
daz sie bejagen kunden.
vil manige tiefe wunden
hiuwen sie mit vrîer hant.
sie herten ouch durch Sackellant.
sô wider durch die Letten hin.

si enhatten nie sô grôz gewin,
in geschach dar nâch unheil;
die verguldens in ein teil.
zuo Remyn sie dô quâmen zuo;
daz dûchte die Liven alze vruo,
sie wâren ûf ir schaden komen
und hatten grôzen roub genomen:
rinder, pfert, wîb unde man
sie triben stolzlichen dan.

Diu mære quâmen drâte
eime bruoder zuo Aschrâte,
der dâ pflegære was.
die besten liute er zuo sich las
und zwelf bruoder wol bereit.
in was der kristen jâmer leit.
hin zuo Lenewarte dô
gâhete er vil drâte sô.
die Letten quâmen gein in dar
mit einer vil gevüeger schar.
er hatte nicht vierhundert man,
mit den er strîtes dô began.
die Littouwen triben hin
ze lande wart. dô volget in
26b bruoder Liuprecht mit der cleinen schar.
die wâren grimmes muotes gar
durch vriunt und durch ir mâge.
sie achten keiner lâge,
sie wolden lâzen dô den lîp,
si enlôsten man unde wîp.
sie quâmen an dem dritten tag
dâ daz her der heiden lag.
sie wâren aller huote vrî:
durch recht in wonte müede bî,
ze ruowe stuont ir aller ger.
verhouwen hatten sie diu sper
von den scheften alle,
daz quam in ouch zuo valle.

Wie bruoder Liuprecht balde sprach,
do er die heiden vor im sach:
„ir Letten unde ir Liven
ir sult ze samene bliben!
sehet an wîp unde kint,
diu vor iu hie gebunden sint.
ez ist bezzer hie gelegen tôt,
wir enhelfen in von dirre nôt.“
daz was ir aller wille gar.
sie quâmen mit der cleinen schar
harte bitterlichen zuo,
die Littouwen sie ze vruo
triben ûz dem bette.
dâ gab vil maniger wette,
daz er dar umbe tôt gelac.
beide stich unde slac
swas dâ wol veile.
die Letten zuo ir teile
27a sluogen dâ vil manigen man.
waz den Liven ir entran
die bruoder sluogen sie dar nider.
sus gâben sie den roub wider
mit grôzer unêre.
drî vluhen alsô sêre,
daz sie diu mære brâchten hein.
mir ist als ein bast wer drumbe grein!
ir vliehen was vil wol gewant,
sie hiengen selbe sich zehant.
die getouften lobten Krist,
der al der werlde lœsær ist,
sie lôsten wîb unde man
und triben grôzen roub von dan
zuo lande vrœliche.
den teilten sie gelîche.

Do gienc ez als ez dicke tuot:
geschicht dem armen manne ein guot,

daz iz der bœse nîdet
unde unsamfte lîdet.
die Riuzen nâmen sich des an,
daz der kristentuom began
sich in dem lande mêren:
daz wolden sie verkêren.
ez was in von herzen leit.
mit eime grôzen her vil breit
vuoren si ûf den kristentuom.
sie herten vaste durch ir ruom
biz sie zuo Niflant quâmen.
grôzen roub sie nâmen
ûf die armen kristenheit.
da ze Ymmenkulle man sie bestreit,
27b sie hatten verre gnuoc gevarn.
vil hart begunden sie sich scharn.
die kristen von der Rige zuo
quâmen eines morgens vruo,
vil manic tiure pilgerîn,
der meister und die bruoder sîn
zuo in ûf ein schœnez velt.
die Letten unde Liven gelt
in gâben vrilîche.
vil manige brünje rîche
sach man dâ durchstechen,
ir helme vil ze brechen
mit den diutschen swerten.
die wîle sie strîtes gerten
des wart in dâ die hende vol.
niunzehen hundert gâben zol,
die wurden aldâ tôt geslagen;
die andern sach man balde jagen
wider heim ze lande.
in tuot noch wê diu schande.
sie vluhen vreislîche:
vil manige banier rîche
liezen sie ûf der walstat.
sie vluhen manigen bœsen pfat

und dar zuo breite strâze.
vil brünjen ûzer mâze
von stâle und von golde
sie gâben dâ ze solde,
vil manigen helm liecht gevar.
die wege, die sie quâmen dar,
mit schilden wurden wol bespreit.
die kristen wâren des gemeit.
28a ûf dem selben nâch jagen
vümfhundert Riuzen wart geslagen;
ze Kokenhûsen daz geschach
sie liten michel ungemach.
ir künic den jâmerleis rief,
wan im sîn pfert nicht balde lief.
sie riefen wâfen über al.
den selben jæmerlichen schal
vuorten sie mit in von dan.
sie liezen manigen stolzen man
ze gisel vor der kristenheit,
der nimmer pfert mêr über schreit.

SUs breite got sîn êre
zuo Niflande sêre:
sîn name wart ie baz bekant.
nu was gelegen Ösellant
in dem mere bevlozzen.
des hatten sie genozzen,
daz man sie suochte nicht mit her.
des sumers harte kleiner wer
bedurften sie, diu rede ist wâr.
des sâzen sie vil manic jâr
des glouben und des zinses vrî.
betrogenheit in wonte bî.
des sumers herten sie diu lant
mit schiffen, da ez in was bekant;
sie tâten dicke schaden grôz.
den meister sêre des verdrôz:
der suochte rât in alle wîs,

wie man des winters über ís
zuo dem lande quæme
und in die vrîheit næme.
28b daz wart im dô gemachet kunt,
daz alsô stark gevrure der sunt,
dâ mit daz lant bevlozzen ist,
zwô mîle muoz man sunder vrist
des sumers zît mit schiffen varn.
vor steinen muoz man sich bewarn,
der lît dâ maniger in dem mer.
swer dâ suochen wil mit her,
ez wirt in winter kalden tagen
ez mochte hundert her getragen.
der meister wart der rede vrô.
ouch quâmen pilgerîne dô
zuo Rîge werdecliche
beide arme und rîche.

DEr greve dâ von Arnstein
der was der besten ritter ein
in Dürngen unde in Vranken.
got mochte im vil wol danken,
daz er sô verre pilgerîn
durch sîn êre wolde sîn.
dar nâch schuof sich der winter hart.
mit den pilgerînen wart
der meister dô ze râte.
er hiez gebieten drâte
ein her ûz über al diu lant.
dâ mit vuor er al zehant
gein Ösele, wan daz ís was vast.
er brâchte manigen stolzen gast
vür daz hûs zuo Mône dô;
des wurden die Öselære unvrô.
dâ was vil manic degen balt.
die burc sie gewunnen mit gewalt.

29a SIe sluogen in der selben nôt
wol vümf und zweinzic hundert tôt,

beide wîb, kint unde man.
vil listecliche einer entran,
der genôz behendekeit
sîn selbes bok in dar umbe reit,
den warf er ûf den rücke sîn
recht als ein ander pilgerîn.
er truoc in hin unde her
alsô lange, biz daz er
mit vuoge von dem here entlief.
ich weiz wol daz er nicht enslief
biz er zuo sînen vriunden quam.
daz volc er ze samene nam,
er sagete in diu mære dô.
daz volc wart algemeine unvrô.
durch vorchte satzte sich zehant
daz volk gemeine in Ösellant.
sîn kint gab vil manic man;
die gîsel vuorte man von dan.
dô vuor der helt von Arnstein
und ander pilgerîne hein
zuo lande wol mit êren.
got müeze ir sælde mêren
dâ sis bedürfen beste!

ANder werde geste
daz criuze enpfiengen, der was vil,
sô man die wârheit sprechen wil,
daz ir nie mê zuo Nîflant quam.
der meister Volkwîn gerne nam
ûf die Semegallen.
ez was im wol gevallen,
29b er mochte rechen dâ sîn leit.
mit eime starken her vil breit
vuor er zuo in in daz lant.
Vesters den künic ze hûs er vant,
der quam mit grôzer menie zuo.
got der half den sînen duo
gein den heiden, des was zît.

ez muoste gân an einen strît.
die Semegallen wâren stolz,
sie schuzzen vitzern sam den bolz,
als man tuot zeinem mâle.
phîle unde strâle
die diutschen schuzzen in dâ wider.
der heiden sluogen sie dâ nider
sechzehen hundert tôt.
die andern wichen durch die nôt.
der meister in dem lande lac
drî wochen. wie man sîn dô pflac,
des mochten sie wol nemen war,
durch die er was geriten dar:
swâ der gast gebieten mac
dâ hât der wirt vil swæren tac.
die kristen wol mit êren
ze lande mochten kêren.
sie triben grôzen roub von dan,
kinder, wîb unde man
und swaz man in dem lande vant.
ze hûs sie brâchten vol die hant.
zuo schiffunge vuoren hin
die pilgerîne. got sî mit in
und helfe ir sêle ûz aller nôt,
sie sîn lebende oder tôt!

30ª DEn künic Vesters rou sîn leit.
des andern jâres wart er bereit
mit eime her vil drâte.
er vuor gein Aschrâte.
dâ jaget er in der bruoder lant,
er nam von roube vol die hant,
im was vil liebe zuo der vart.
ein bruoder, der hiez Marquart,
was dâ pflegære dô.
der was der mære mâzen vrô.
er tet doch lützel dem gelîch
und sante boten umbe sich

nâch Letten unde nâch Liven,
bî den er wolde bliben
beide lebende unde tôt,
er enhulfe den armen ûz ir nôt,
die dâ gevangen wâren.
er kunde wol gebâren
zuo ernestlichen dingen:
des muost im wol gelingen.
die Semegallen triben dan
ir roub. in volgen dô began
bruoder Marquart und die sîne.
er wolde liden pîne,
er enlôste die kristen ûz ir hant.
er zogete nâch, biz er sie vant
des morgens ûf der viurstat.
nu merket, wie er die sîne bat!

ER sprach: „gedenket, helde guot,
daz iuwer vleisch und iuwer bluot
hie vor iu stât gebunden.
zuo disen selben stunden
30b sul wir lâzen hie den lîp
wir enlœsen man unde wîp.“
des râtes wurdens alle vrô.
harte grimmeclichen dô
strites sie begunden.
sie sluogen tiefe wunden
mit sperren und mit swerten.
kampfes sie gewerten
vil rische Vesters her.
vümfhundert quâmen der zuo wer,
die sluogen si alle gemeine tôt.
er selbe entran mit grôzer nôt:
er greif zer wer in sîne hant
einen ungeschulten brant.
bruoder Marquart wart sîn gewar,
vil snelle rante er ûf in dar,
als er in rechte hatte erkorn. —

er was von Burbach geborn
und was von art ein ritter guot.
sîn êre hatte er wol behuot;
in lobet dâ noch vil manic man.
der sêle ich immer heiles gan! —
sîn ors ein teil in über truoc:
Vesters im ûz dem munde sluoc
ich enweiz des nicht wie manigen zan.
ûf eine burc er im entran.
bruoder Marquart was des mâzen vrô,
daz er im was entloufen sô.
die kristen lobeten alle got.
sie sprâchen: „nu ist des tiuvels spot
an der heidenschaft ergân.
unser schepfer hât getân
31ª gein uns vil gnædecliche.“
sie lôsten liepliche
kinder, wîp unde man
und triben grôzen roub von dan;
sie brâchten brünjen unde pfert
ze hûse maniger marke wert.

Die kristen wurden alle vrô.
sie lobeten got von himele dô
aller siner güete.
dem meister daz gemüete
stuont zuo Littouwen;
dâ muoste man in schouwen.
er vuor zuo Alsen in daz lant.
ein michel her er vor im vant
von den heiden über al.
die quâmen gein im âne zal
mit ruome und ouch mit schalle
zuo des tôdes valle.
der meister sprach den sînen zuo;
„gedenket, zieren helde, nuo,
durch waz wir her komen sîn!
daz lât noch hiute werden schîn.

welt ir âne schande
komen heim ze lande,
sô lât iuch nicht bedrouwen.
wir suln uns hinnen houwen
mit gotes helfe und ouch mit wer."
sie riefen über al daz her:
„lât nu die rede ein ende hân,
wir suln den êrsten kouf bestân
mit spern und ouch mit swerten."
zuo strite si alle gerten
31b recht als ein hungeric vederspil.
der heiden wart geslagen vil
von den von Eistenlande.
die Letten wolden schande
hân, si envæchten umbe pris,
die Liven wâren helde wis,
die wol zuo strite tochten.
sus wart der sig ervochten.
zwei tûsent Littouwen
wurden dâ zehouwen,
die bliben ûf der walstat.
die andern wâren strites sat,
sie vluhen dan in maniger wis.
got gab den sinen dâ den pris.
die kristen wâren alle vrô;
zuo lande kêrten sie sich dô.
got was vil wol ir lobes wert:
vümf und zweinzic hundert pfert
sie den heiden nâmen.
ze hûs sie wider quâmen
mit ellenthaftem muote.
sus half in got der guote.

DEr guote meister Volkwin
vernam und ander bruoder sin
von einem orden geistlich,
der wære gerecht und êrlich
zuo dem diutschen hûse erhaben,

daz sie die siechen solden laben
und ouch wæren ritter guot.
dar want er allen sinen muot,
daz sîn orden quæme zuo in.
des sante er an den bâbest hin
32ª sô lange, daz sîn wille ergienc,
daz sie daz diutsche hûs enpfienc.

DAr under bleib er leider tôt,
als ez got über in gebôt;
vil gar ân alle die schulde sîn
mit im manic pilgerîn,
der was dô vil zuo Rîge komen.
die hatten dicke wol vernomen,
wiez in dem lande was getân:
die wolden in des nicht erlân,
er envüere des sumers hervart;
dar umbe er vil gebeten wart.
von Haseldorf ein edel man
der legete sinen vliz dar an,
von Dannenberc ein greve guot:
dâ stuont vil maniges heldes muot
hin zuo Littouwen.
„ir müezet iuch dannen houwen"
sprach dô meister Volkwîn,
„des habet iu diu triuwe mîn."
daz hatten si alle wol vernomen.
„dar umbe sî wir her komen"
sprâchen sie alle gliche,
beide arme und rîche.
den kriec in meister Volkwîn lie.
er sprach: „wir sîn durch got ouch hie,
der mac uns harte wol bewarn.
wir suln gerne mit iu varn,
sît iu sô nôt ze stritene ist.
gebet uns eine wîle vrist,
ich bringe iuch kurzlich an die stat,
dâ wir des alle werden sat."

32b er sante boten gên Riuzen lant
nâch helfe. die quâmen im zehant:
die Eisten mit vil maniger schar
quâmen willecliche dar;
die Letten und die Liven
ze hûs nicht wolden bliben.
die pilgerîne des wâren vrô.
sie wurfen sich ze samene dô
mit eime schœnen her vil breit:
zuo Littouwen man dô reit
durch velt und über manige bach.
sie liten michel ungemach
biz daz sie quâmen în daz lant.
sie stiften roub unde brant
mit maniger schar vil wünneclich.
sie herten vrilich umbe sich
daz lant ûf unde nider.
gein Soule sie kêrten wider
durch bruoch und über heidé.

Owê der grôzen leide,
daz diu reise ie wart bedâcht!
ûf eine bach sie wurden brâcht,
dâ sie die vînde sâhen.
dâ sach man lützel gâhen
vil manigen, der zuo Rige streit.
der meister zuo den besten reit,
er sprach: „nu stritet, des ist zît!
al unser êre dar an lît:
wir slahen die êrsten nu dar nider,
sô müge wir vrilichen wider
heim zuo lande rîten.“
„wir enwellen hie nicht striten“
33a sprâchen dô die helde wert:
„ob wir verliesen unser pfert,
sô müeze wir ze vuoze stân.“
der meister sprach: „sô welt ir lân
diu houbte mit den pferden hie?“

er sagete vor als iz ergie.
die heiden quâmen vaste zuo.
des andern tages dô wânden vruo
die kristen dannen rîten,
dô muosten sie strîten
mit den heiden ân ir danc.
ir wer was in dem bruoche kranc,
man sluoc sie nider sam diu wîp.
mich jâmert maniges heldes lîp,
der âne wer dâ wart geslagen.
ir gnuoc sach man sô verzagen,
daz sie ze lande vluhen wider:
die Semegallen die dar nider
sluogen jæmerliche
beide arme und rîche.
der meister und die bruoder sîn
die tâten heldes wer dâ schîn
biz in ir ros gelâgen tôt.
ze vuoz sie trâten in die nôt:
sie velten dannoch manigen man,
ê man den sig an in gewan.
der guote meister Volkwîn
trôste wol die bruoder sîn.
acht und vierzic der dâ bliben,
die wurden manigen warp getriben.
die Littouwen sie mit nôt
zuo lest mit boumen velten tôt.
33b ir sêlen müeze got bewarn:
sie sint mit êren hin gevarn,
mit in vil manic pilgerîn;
got müeze in allen gnædic sîn
durch sînen jæmerlîchen tôt,
und helfe ir sêle ûz aller nôt!

ALsus nam meister Volkwîn
daz ende und ouch die bruoder sîn.
er was meister, hôrte ich sagen,
niunzên jâr bî sînen tagen.

ir hât daz alle wol verstân,
waz got genâden hât begân
bî siner zît, des weiz man vil,
dâ von ich nicht mê sprechen wil
von dem grôzen valle.
die kristen wurden alle
dâ zuo Niflande unvrô.
die bruoder santen aber dô
boten, den was harte gâch,
ze dem wîsen manne von Salzach,
der des diutschen hûses meister was.
dô man die brieve vor im las,
er trôste die boten unde sprach:
„wir sullen ditz ungemach
durch got von himelrîche tragen.
ich sende in kurzlichen tagen
alsô vil bruoder dar,
daz wol ervüllet wirt diu schar".
capitel er zehant gebôt
vil snelle durch die selbe nôt.
vil minneclichen er dô bat
lieplich an unsers herren stat
34[a] die kummentiure über al,
daz sie disen grôzen val
hulfen ûf richten.
„wir müezen mit in pflichten"
sprach er, „sie sint uns gegeben
immer mê die wîle wir leben:
deist recht nâch geistlicher kür.
wir suln uns alle sehen vür,
daz wir die besten bruoder dar
senden." daz geschach vil gar.
sie welten einen under in,
der hatte tugenthaften sin,
zuo meister wider in daz lant:
Herman Balke was er genant.
man suochte die besten bruoder dô,
die ouch der verte wâren vrô:

vier und vümfzic helde wert.
ors, kleider unde pfert
gab man in vollentlichen.
sie vuoren hovelichen
gegen Nîflande.
dar quâmen si âne schande.
si enpfiengen wirdecliche
beide arme und rîche;
ir wart getrôstet wol daz lant.
die gotes ritter al zehant
ir zeichen legeten sie dar nider
daz swarze criuze enpfiengen sie wider
von dem diutschen hûse dô.
des wart des landes meister vrô
und alle, die von diutschem lant
mit in wurden in gesant.

34b MEister Balke dâchte dô,
wie er sîn dinc vuogte sô,
daz im die liute wæren holt
und daz er ouch gotes solt
von keinen schulden verlür.
daz legte er im vil dicke vür
und kêrte an tugende sînen muot.
er was mit zühten wol behuot.
wiez in dem lande was getân
daz wart im allez wizzen lân.
Revele unde Wierlant
daz was in der bruoder hant
eine guote wîle gewesen,
die iu hie vor sint gelesen,
die ir zeichen legeten nider
und daz criuze enpfiengen wider,
swertbruoder wâren sie genant.
sie hatten bürge unde lant
der heidenschaft betwungen abe
unde an guote grôze habe.
daz wart dem diutschen hûse dô:
des was daz lant gemeine vrô.

NU hate der meister wol vernomen,
wiez umbe Revele was komen,
daz künic Waldemâr dar ûf sprach.
dar nâch nicht lange ez geschach,
boten wurden dô gesant:
dem bâbeste tâten si ez bekant.
dô der bâbest des wart gewar,
er sante sînen boten dar
einen wîsen legât.
der vant dar under einen rât,
35a daz Harjen, Revele, Wierlant
dem künige wart in sîne hant,
der dô in Tenemarken riet.
den bruodern er ein lant beschiet,
Jerwen heizet daz lant,
daz gab er in der bruoder hant
vür eigen êwecliche.
die selben gâbe rîche
gab der künic Waldemâr
dem diutschen hûse, daz ist wâr,
durch got von himelrîche;
der lônet ez êwecliche.
diu lantscheide wart beschriben,
diu immer sider stæte ist bliben,
die kein man gebrechen mac
biz an den jungesten tac.

NU lege wir die rede nider
unde sprechen aber wider,
wiez dem diutschen hûse enhant
zem êrsten gienc in Nîflant.
von Darbete bischof Herman
bî den ziten began
zeisen mit den Riuzen.
die wolden sich ûf striuzen
gein dem kristentuome als ê.
in tet ir unsælde vil wê.
sie tâten leides im genuoc.
dô er daz lange vertruoc

die bruoder er ze helfe bat.
der meister quam im ûf der stat
und brâcht im manigen rischen helt
beide küene und ûz erwelt.
35 b des küneges man quâmen dar
mit einer hovelîchen schar;
des was bischof Herman vrô.
mit dem her sie kêrten dô
vrœlîchen in der Riuzen lant.
ez gienc in dâ vil wol enhant.
vür eine burc sie quâmen dô,
diu was ir kümfte unvrô.
sturmes man mit in began,
daz hûs gewunnen sie in an.
Îsburc diu burc hiez.
der Riuzen man dekeinen liez,
man enbræchte in in nôt.
welher sich ze were bôt,
der wart gevangen oder geslagen.
man hôrte ruofen unde clagen:
in dem lande über al
erhuob sich ein michel schal.

Die von Plezcouwe dô
wâren dirre mære unvrô.
ein stat ist alsô genant,
diu lît in Riuzen lant,
dâ sint liute harte sûr,
die wâren diser nâchgebûr.
von den wart nicht gespart,
sie huoben sich ûf die vart
und jageten grimmelîchen dar
mit maniger brünjen liechtvar;
ir helme lûchten als ein glas.
vil manic schütze mit in was.
sie quâmen ûf der bruoder her;
die satzten sich gein in ze wer.
36 a die bruoder und des küneges man

die Riuzen vrliche riten an;
bischof Herman der was dar
als ein helt mit siner schar.
sich huob ein ungevüeger strît:
die diutschen hiuwen wunden wît,
die Riuzen liten grôze nôt:
man sluoc ir achthundert tôt,
die beliben ûf dem wal.
bî Îsburc nâmen sie den val.
die andern nâmen dô die vlucht,
man jagete sie âne zucht
vaste hin zuo lande wert.
die Riuzen manten sêre ir pfert
beide mit geiseln und mit sporn;
sie wânten alle sîn verlorn:
der wec dûchte sie gar lanc.
der walt von jâmerschalle clanc.
zuo lande was in allen gâch:
der bruoder her zogte hin nâch.
diu Mode ein wazzer ist genant:
nâch in über ûf daz lant
die bruoder vuoren mit gewalt;
sie brâchten manige degen balt.

Die von Plezcouwe dô
wâren der geste unvrô.
die bruoder sluogen ir gezelt
vür Plezcouwe ûf ein schœne velt.
der bischof und des küniges man
ir legerstat vil wol gewan.
manic ritter unde knecht
verdienten wol ir lêhenrecht.
36b man liez gebieten in dem her,
man solde bereiten sich ze wer,
und liez sie dâ bî verstân,
man solde ouch zuo sturme gân.
die Riuzen wurden des gewar,
daz stürmen wolde manic schar

beide burc unde stat.
die Riuzen wâren strîtes mat
dâ vor bî Îsburc worden:
sie bôten sich dem orden,
wan sie vorchten ungemach.
umb einen vride man dô sprach.
der vride wart gemachet dô
mit den Riuzen alsô,
daz Gêrpolt, der ir künic hiez,
mit sîme guoten willen liez
bürge unde guotiu lant
in der diutschen bruoder hant,
daz ir der meister solde pflegen.
dô bleib daz stürmen underwegen.

DO diu suone geschach,
nicht lange sûmte man dar nâch,
daz her brach ûf gemeine dô.
sie wâren alle in gote vrô
und gâben gote die êre:
sie dankten im vil sêre.
dô daz her was bereit
vrœlich iz von dannen reit.
zwêne bruoder man dâ liez,
die man daz lant bewaren hiez,
von diutschen eine cleine macht.
daz wart in sît ze schaden brâcht:
37a ir hêrschaft werte unlange vrist.
ein stat in Riuzen lande ist,
Nogarden ist sie genant.
dem künige wart daz mære bekant,
er huob sich ûf mit maniger schar
gein Plezcouwen, daz ist wâr.
dar quam er mit grôzer macht;
er hatte manigen Riuzen brâcht
ze lœsene die von Plezcô.
des wâren sie von herzen vrô.
dô er die diutschen ersach,

nicht lange sûmte er dar nâch,
die zwêne bruoder er verstiez
der vogetîe er sie erliez
und alle ir knechte man vertreib.
der diutschen keiner dâ beleib:
den Riuzen liezen sie daz lant.
den bruodern gienc iz sus enhant:
wær Plezcouwe dô behuot
daz wære dem kristentuome guot
biz an der werlde ende.
ez ist ein missewende,
der guotiu lant betwungen hât
und diu nicht wol besetzet lât:
der claget wenn er den schaden hât,
wan iz im vil lîchte missegât.
der künic von Nogarden kêrte wider.

IZ stuont dar nâch nicht lange sider.
ein stat ist grôz unde wît,
diu ouch in Riuzen lande lît:
Susdal ist sie genant.
Alexander was genant
37b der bî der zît ir künic hiez:
sîn volc er sich bereiten hiez.
den Riuzen was ir schade leit;
snelle wurden sie bereit.
dô vuor künic Alexander,
mit im vil manic ander
Riuze her von Susdal.
sie vuorten bogen âne zal,
vil manige brünje wünneclîch.
ir banier die wâren rîch,
ir helme wâren liecht bekant:
sus zogten si in der bruoder lant
dâ gewaldeclîch mit her.
die bruoder dô mit sneller wer
brâchten in daz gegenzil;
ir was aber mâzen vil.

ZUo Darbete wart vernomen
künic Alexander wære komen
mit her in der bruoder lant
und stifte roub unde brant.
der bischof des nicht enliez,
des stiftes man er snelle hiez
flen zuo der bruoder her
gegen den Riuzen ze wer.
waz er gebôt daz geschach.
nicht lange sûmten sie dar nâch,
sie quâmen zuo der bruoder macht.
sie haten ze cleine volkes brâcht;
der bruoder her was ouch ze clein.
iedoch sie quâmen über ein,
daz sie die Riuzen riten an:
strites man mit in began.
38a die Riuzen hatten schützen vil,
die huoben dô daz êrste spil
menlich vür des küneges schar.
man sach der bruoder banier dar
die schützen under dringen,
man hôrte swert dâ clingen
und sach helme schrôten.
an beider sît die tôten
vielen nider ûf daz gras.
wer in der bruoder her was
die wurden umbe ringet gar.
die Riuzen hatten solhe schar,
daz ie wol sechzic man
einen diutschen riten an.
die bruoder tâten wer genuoc,
iedoch man sie dar nider sluoc.
der von Darbete quam ein teil
von dem strite, daz was ir heil:
sie muosten wichen durch die nôt.
dâ bliben zweinzic bruoder tôt
und sechse wurden gevangen.
sus was der strit ergangen.

KÜnic Alexander was vrô,
daz er den sic behielt alsô.
er kêrte wider ze lande.
er liez doch dâ ze pfande
sumelîchen rischen man,
der reisen nimmer mêr began.
swaz bruoder in dem strîte was
geslagen, dâ ich nu von las,
die wurden sider wol verclagt
mit manigem helde unverzagt,
die sich durch got hatten gegeben
in der diutschen bruoder leben.
der ist biz her von jenen tagen
vil maniger in gotes dienst geslagen.
sie habent ouch mit werender hant
betwungen sider guotiu lant,
als iu her nâch wol wirt bekant.
nu disiu rede ist volant.

MEister Herman Balke
der was in dem walke
mit Riuzen und mit heiden.
der muoste er sich beiden
mit grôzem urliuge wern
und helfen gotes vînde hern.
der bischof und des küneges man,
swes er mit den began,
daz truoc allez über ein
als ez an den werken wol schein.
daz buoch saget uns vür wâr,
daz ez werte sechsthalp jâr,
daz meister Herman Balke riet.
dar nâch er von der werlde schiet.
umb sîne grôzen arbeit
sol im von gnâden sîn bereit
des himelrîches crône,
die gît got im ze lône,

DAr nâch wart ein vromer helt
zuo diutschen landen ûz erwelt,
der hiez bruoder Heinrîch.
er was sinne und tugende rîch;
er was von Heimburc geborn.
der wart zuo meister gekorn
39a in daz vor benamete lant.
dar wart er vrœlich hin gesant,
daz er von des ordens wegen
Nîflandes solde pflegen.
dô man zuo Nîflant vernam,
daz des landes meister quam,
man enphienc in sô wol,
als man ze recht den meister sol.
swar er in diu hûs quam,
die gunst er gerne von in nam.
dô er diu hiuser wol besach,
mit den bischoven er dô sprach,
die in den landen wâren.
er kunde sô gebâren,
daz sie sîn alle wâren vrô.
er lebete mit in alsô:
swes er von in begerte
vil gerne man in gewerte.
daz selbe er in wider bôt.
swâ er sach des landes nôt,
dar was er willeclich bereit.
er vorchte keine arbeit.
anderhalbez jâr er riet;
dar nâch er von dem lande schiet
und vuor gein diutschen landen dô.
des wâren die bruoder unvrô.
dâ wart er des amtes lôs.

ELnen bruoder man dô kôs,
der wart sider wol bekant
von wîsheit über manic lant.

er was grôzer tugende rich.
von Grüeningen bruoder Dietrich
39b wart des landes meister dô.
er was gotes êre vrô;
daz hielt er spâte unde vruo.
waz sol iu lange rede nuo?
dô er zuo Niflande quam,
zuo meister man in gerne nam.
daz wisten im die bruoder wol,
als ich iu nu sagen sol:
alle diu gelegenheit
wart im genzlich geseit.
dô er daz allez wol besach,
dar nâch unlange iz geschach,
dô wart im wol bekant,
daz dannoch in Kûrlant
die liute wâren heiden.
daz begunde im sêre leiden.
er truoc in sînem herzen
dar umbe grôzen smerzen.
got der sante in sînen muot,
daz sît dem kristentuom wart guot,
er wolde heren Kûrlant.
den bruodern tet er daz bekant;
des wâren sie von herzen vrô.
mit aller macht sie hulfen dô,
daz iz würde vollenbrâcht,
als der meister hatte gedâcht.

Ein tac wart dô geleit
wanne man solde sîn bereit.
boten wurden dô gesant
nâch Letten und gein Niflant.
die kristen vuoren gerne mite,
daz was von alder her ir site.
40a die bischove und des küniges man
liez man die reise verstân.
die vuoren willeclichen dar

mit maniger hovelichen schar.
ze Rige ir samenunge was.
vil manigen helm als ein glas
sach man in dem here komen.
leitsagen wurden dô genomen,
die wol wisten Kûrlant.
bî daz mer ûf den strant
wart daz her wol geschart
nâch maniger banier ûf die vart.
daz her was lanc unde breit,
dâ mit man ordenlichen reit
mit gewalt in Kûrlant.
ez gienc in dâ vil wol enhant.
sie santen manige grôze schar
in dem lande her unde dar,
die alle brâchten roubes vil.
die rede ich iu nu kürzen wil.
sie brâchten manigen man in nôt.
wer nicht envlôch, der was tôt.
die Kûren des wâren unvrô.
an einen rât sie vielen dô:
sie wolden vridelichen leben,
sie solden sich dem meister geben.
die eldesten sprâchen under in:
sie vielen ûf den selben sin;
sie santen boten in daz her.
waz sol ich sprechen dâ von mêr?
den meister liezen sie verstân,
wie ir wille was getân.
40b des wart er von herzen vrô.
er gab in einen vride dô
mit der bruoder râte.
daz her brach ûf vil drâte
und vuor vür einen guoten berc.
dâ wart getân ein schœne werc,
ein êrlich burc gebûwet wol,
der namen ich nu sprechen sol:
Goldingen wart diu burc genant

und lît noch in Kûrlant.
dô daz hûs bereitet was
rische bruoder man ûz las,
die der burc solden pflegen.
von knechten manigen vromen degen
liez man dâ beliben
mit kindern und mit wîben.
der besten Kûren bleib ein teil
mit den bruodern ûf ein heil,
die andern gâben gisel dô
dem meister unde wâren vrô,
daz man sô güetlich sie enpfienc.
dô der bruoder wille ergienc,
daz sich gesatzte daz lant,
als iu daz buoch tuot bekant,
des was daz her gemeine vrô.
sie lobeten got von himele dô
und die liebe muoter sîn:
diu was ouch dâ ir helferîn.

DAz her vuor gegen Rige wider.
die ûf der burc wâren sider
aldâ zuo Goldingen,
mit arbeiten ringen
41ª die bruoder muosten lernen dô,
in ungemache wesen vrô
durch got von himelriche.
dar nâch kurzliche
Anboten man begreif,
dâ von der Kûren vreude entsleif:
sie muosten geben dô den zins.
man twinget einen harten vlins,
daz er clieben muoz durch nôt:
der Kûren bleib vil maniger tôt
ê daz lant betwungen wart.
beide weich unde hart
muoste man in legen vür
biz daz sie vielen ûf die kür,

daz sie den touf enpfiengen.
dar zuo sie nôte giengen.
ze jungest nâmen si in an sich.

DEr Littouwen künic rîch
Mindowen muote daz.
er truoc den kristen grôzen haz
und nam sich drumbe laster an.
ein her er samenen began.
dâ mit vuor er gein Kûrlant.
den wirt er dâ ze hûse vant,
als ich iu nu sagen sol.
Mindowe wânte des wol,
daz sîn wille solde ergân.
got der sîn vriunt bewaren kan,
der kunde ouch die vil wol bewarn,
ûf die Mindowe wolte varn.
daz was ein burc in Kûrlant,
Anboten ist sie genant;
41b dar quam er hin mit grôzer macht.
er hatte manigen heiden brâcht
mit im ûf der bruoder schaden;
er wolde den kristentuom verladen.
ein wartman daz her besach:
mit jagene hatte er ungemach
biz er zuo Goldingen quam.
die bruoder er besiten nam,
diu mære saget er in vür wâr.
sie achten minner denn ein hâr
des libes oder keiner drô.
sie liezen boten rennen dô
nâch al den, die sie mochten hân.
die Kûren wolden des nicht lân,
sie enwerten kint unde wîp
ir herren und ir selbes lîp,
dar zuo bürge unde lant.
den bruodern quâmen sie zehant
mit einer ernsthaften schar.

ir herze stuont nâch strîte gar,
in was der span gevallen wol,
des wâren si alle sturmes vol.
die bruoder wâren ouch des vrô:
vil snelle sie sich reiten dô,
daz ir wol drîzic wâren.
bruoder Bernet von Hâren
der nam den vanen in die hant,
er sprach: „bruoder, sît gemant
vil rechte waz der orden sî:
blîbet iuwern vanen bî!“

Sie hatten wol vümfhundert man,
mit den îlten sie von dan
42ª bî Anboten in ein holz.
die Littouwen quâmen stolz,
die wâren dâ mit grôzer macht;
vil lûte erschal ir heres bracht.
dar quam vil manic heiden stolz.
die bruoder hielten in dem holz
und nâmen rechte ir vuore war.
Mindowe hiez die sîne gar
ribalde houwen;
er wolde sie bedrouwen
die ûf der burc wâren.
die kunden ouch gebâren:
herteclîchen gein dem her
reiten sie sich zuo der wer.
Mindowe hiez ze sturme gân.
dâ sach man manigen heiden stân
von den pferden ûf daz gras.
den bruodern dar zuo liebe was.
dô sâhen sie êrst recht ir kraft:
dâ was vil michel heidenschaft,
Mindowe drîzic tûsent man
hatte. stürmen er began,
er treib sie herteclîchen zuo.
die bruoder sprâchen: „nicht ze vruo

ensprenge wir, deist unser vrome,
biz ie der man sô nâhe kome
dem hûs, daz sie icht wider sehen.
gote sol ein êre nu geschehen
vor der selben bürge hie."

UZ jenem holze riten sie
ein lützel umbe durch daz,
daz sie die pferde deste baz
42b mochten under riten.
„nu sult ir helde striten"
sprach bruoder Bernet, „daz ist recht!
ez si krump oder slecht
sô sult ir bliben bi dem vanen.
ich enkan iuch anders nicht gemanen
dan habet alle lewen muot."
„wir sprengen nu, der rât ist guot."
sie sluogen vrilich ûf ir lip,
des clagete sit vil manic wip
zuo Littouwen, daz ir man
sô vruo von dirre werlde entran.
die Kûren dâ mit heldes hant
werten wol ir selbes lant.
sie hulfen Mindowen sô
stürmen, daz er wart unvrô:
man sach dâ manigen walken grôz.
die Littouwen des verdrôz,
sie wæren lieber anderswâ
gewesen denne bi in dâ.
dô machten sie sich ûf die vlucht;
vil vaste in volgte âne zucht
bruoder Bernet mit dem vanen.
die sinen kunde er wol gemanen,
daz sie sich verjageten nicht:
„ist daz, daz er sich wider sicht"
sprach er, „daz ist unser tôt.
wir varen schœne, des ist nôt,
und nemen unser liute war."

daz wart ir aller rât vil gar.
den Kûren daz vil wol behaget:
sie kêrten wider unverzaget,
sie liefen von der burc her abe
und nâmen roubes grôze habe.
den brâchten sie mit êren hin.
dô wart geteilt michel gewin.
ûf daz hûs sie riten dô.
207d die kristen wâren alle vrô.
vier bruoder bliben aldâ tôt:
daz wart guot rât in solher nôt.
der Littouwen vil dâ lac
vervallen in des tôdes slac
vümfzên hundert unde mê.
ir vriunden tet diu clage wê.

Mindowe hin heim ze lande
vlôch. im tet diu schande
und ouch der schade beide wê.
er ensturmte in vümf wochen mê
ûf keine burc in Kûrlant.
er liez dâ harte liebiu pfant
an vriunden und an mâgen.
im durfte nieman lâgen
vor Anboten mêre.
er vlôch dô vil sêre,
daz im der geist erweret wart.
diu pfert enwurden nicht gespart
biz er zuo Littouwen quam.
der reise er eine mâze nam
vor Anboten wol ein jâr;
die rede sage ich iu vür wâr.

Die bruoder vuoren an gemach.
dô gote diu êre an in geschach
sie lobeten sîne barmherzekeit,
diu ist manigem armen noch bereit.
die Kûren wâren ouch des vrô.

sie bliben wert. die bruoder dô
hatten manigen kumber grôz,
des sie vil lützel doch verdrôz
durch got von himelriche.
sie breiten stætecliche
den glouben und die rechte ê:
in wart dar umbe dicke wê.
swes hûs in ze mâze was gelegen,
der muoste rechter dinge pflegen
oder er lac dar umbe tôt.
sie liten manige herte nôt:
sie wachten unde vasten,
man sach sie selden rasten.
208ª sie hatten michel ungemach.

ZE einen ziten iz geschach,
daz sie vuoren reise.
gein engestlicher vreise
quâmen si âne wizzenheit.
ir vinde hatten sich gereit
die Littouwen mit gewalt.
sie brâchten manigen degen balt
gegen in in Kûrlant,
dâ vient sinen vient vant
zuo houwene ûf dem plâne.
diu zwei her nâch wâne
quâmen gein einander dô.
die Kûren wurden des unvrô,
dô sie se rechte ersâhen.
wol zuo mâze nâhen
wâren sie ungewarnet komen.
die setel hatten abe genomen
die Littouwen über al,
sie lâgen an gemach ze tal.
der heiden was vümftûsent man.
die besten von den andern dan
zuo dinge wâren abe getân
verre von in ûf den plân.

die bruoder wâren des gemeit:
ir cleine her was wol bereit
zuo stritene algliche
beide arme und riche.
in wart ein zeichen dô gegeben,
wie si in dem strite solten leben.
die diutschen alle gliche
riefen got von himelriche,
die Kûren riefen nâch ir site
ir herzeichen vaste mite.
sie ranten zuo in in daz dinc
und sluogen manigen jungelinc,
daz er des râtes gar vergaz.
wer sunder satel ûf gesaz
der envorchte nicht die schande.
er envluhe heim ze lande.
die bruoder mit der diutschen schar
208b gedranc mit riten durch dô vil gar.
swaz der heiden drete wider
die Kûren sluogen sie dâ nider,
sie muosten wichen durch die nôt.
ir her lac mê denn halp tôt.
die heiden gâben ûf die wer,
sie riefen über al daz her:
„der diutschen macht mit kreften kumt!“
dô wart manic heiden hals gedrumt
sô daz er ûf der erden lac,
der keiner reise mêr enpflac.
alsus half got den vriunden sîn.
den heiden jæmerlichen pîn
gap der tiuvel ûf der stât.
wê dem, den er ze gaste bat!

Dô des stirtes ende was,
do irbeizten nider ûf daz gras
die bruoder unde ir helfer dô.
von herzen wâren si alle vrô:
durch recht vergangen was ir zorn,

sie hatten nieman dâ verlorn.
des wart gelobet Jêsus Krist,
der al der werlde ein lœsær ist:
er was wol der êren wert.
beide wâpen unde pfert
diu teilte man geliche.
gote in himelriche
wart sin teil behalden.
die jungen und die alden
riten heim zuo lande
mit vreuden sunder schande.
daz lant algemeine wart
gebezzert von der herren vart.
sie wâren alsô manigen tac,
daz man urliuges mit in pflac.
sie herten vaste umbe sich,
tâlanc arm, morne rich.
swaz vesten in dem lande lac
die pinten sie nacht unde tac,
daz sîe se gewunnen an.
geslagen wart vil manic man
208c ûf ietweder siten,
als man pflit in striten,
dô man urliuges pfliget.
in wart vil selden an gesiget:
got half in selbe in maniger wis,
daz sie behielden wol den pris.
die Littouwen herten dar,
bî wilen gulden sie in gar.
sie riten wider in ir lant,
sie stiften roub unde brant
und gulden ir scherf vil wol.
bî wilen gâben si ouch den zol
beide liute unde guot.
sie guzzen beider wege ir bluot,
daz tâten si ouch in Niflant.
diu mære sint mir wol bekant.

MAn seit von dingen, diu geschehen,
als wir von andern hœren jehen.
ouch ist uns allen vil wol kunt,
daz sprichet maniges menschen munt
von dingen, diu in sint bekant.
waz wunders dâ zuo Niflant
geschehên ist, solt ich ez sagen,
ein wagen müest daz bermit tragen,
solt man iz allez schriben an,
waz got wunders hât getân
in Niflant an der kristenheit.
daz was der heidenschefte leit,
daz gote sô dicke lop geschach.
Mindowen herze in ungemach
quam und anderr heiden vil,
der ich iu einen nennen wil:
Lengewîn was er genant.
sîn name ist manigem wol bekant
von alder her, ich sage iu wie.
bî siner zît er nie gelie,
sîn herze was ie sturmes vol;
sîn nachgebûre iz dicke wol
bevunden. daz was in vil leit.
er brâchte maniger hande arbeit
den kristen und den heiden zuo.
208d wer daz wizzen wolde nuo,
wâ von er was sô hôchgemuot:
im was ir hœchste künic vil guot,
der herre was in Littouwen lant;
er was Mindouwe genant.
Lengewîn betrouc sîn übermuot,
alsô noch vil manigen tuot.
er greif drî rische bruoder an,
mit den er urliugen began,
die dô wâren wol bekant.
der eine Tûsche was genant,
Milgerîn der ander hiez,

der sich in triuwen vinden liez
nâch siner ê in rechtekeit;
im was alle unvuore leit.
Gingecke was der dritte name:
er endorfte nie gewinnen schame
bi sines mannes ziten,
swâ man solde striten.
der helt und ouch die bruoder sin
liten maniger hande pîn.
zuo dicken stunden iz geschach,
daz man Lengewînen sach
in ir lande mit sînem her.
daz widertâten sie mit wer:
sie riten wider in sîn lant
und stiften roub unde brant.
sie triben daz sô manigen tac,
daz beider siten tôt gelac
vil manic ungeloubic man.
ze jungest Lengewîn gewan
den künic Mindowen an sîn schar:
der wider seite jenen gar,
die iu von êrste sint genant.
do in diu mære wurden bekant,
daz in Mindowe wolde schaden,
sie sprâchen: „wir sîn verladen.
nu prüevet waz daz beste sî.“
„die kristen sint uns nâhen bî“
sprach der eldiste under in:
„wir riten an dem meister hin
209[a] und nemen dar zuo sînen rât.
der selbe man vil wîsheit hât:
und wil er uns enpfâhen,
wir wellen uns genâhen
vil gerne zuo der kristenheit.
sô wir rechen unser leit
mit manigem here in daz lant.
die stige sint uns wol bekant.“
Milgrîn der helt unverzaget

sprach: „sît uns hât wider saget
Mindowe, sô müge wir nicht bestân.
dar umbe sô sülle wir nicht lân:
ê wir gerûmen unser lant,
wir nemen der heidenschaft ein pfant,
daz sie des alle sîn unvrô.“
der dritte bruoder sprach alsô:
„wir hân uns manigen tag gewert:
unser lant sint vil verhert.
welle wir behalden unsern lîp
und dar zuo kinder unde wîp,
so lâz wir uns toufen in gotes namen.“
„der dinge sul wir uns nicht schamen“
sprâchen si alle gemeine dô.

DEs râtes wâren sie vil vrô
die vromen Littouwen wert.
ir reinez herze doch begert
in dem kristentuome.
dô hatten sie mit ruome
gebrochen gein dem künige sich;
der was grimmes muotes rich.
si enmochten nicht beliben,
wand sie wolden vertriben
Mindowe unde Lengewîn.
dô mochtez anders nicht gesîn,
ob sie sich wolden vristen,
si enkêrten zuo den kristen.
ouch sante in got den süezen geist
von sînen gnâden aller meist,
daz si an den meister riten dô.
der was der werden geste vrô.
ir sache liezen si in verstân,
209b daz sie den rechten glouben hân
wolden vür die heidenschaft.
„uns wil ein künic mit sîner craft
von dem lande trîben.
nu lât uns bî iu bliben,

des bite wir durch iuwern got;
wir leisten gerne sin gebot.
wir haben wip unde kint,
diu dâ ze hûse bliben sint,
und ander vriunde, wer uns wil
volgen, den gebet ouch zil,
daz ir die welt enpfâhen.
wir wellen uns gerne nâhen
gein iu und zuo der kristenheit:
tuo wir der heidenschefte leit,
daz wir iu wilkomen sin."

DEr meister sprach: „wir tuon iu schin
vriuntschaft willecliche.
wir suln iuch machen riche
an êren unde an guote.
ir sult in unser huote
sin und wer mit iu wirt brâcht:
ir habet des besten iuch bedâcht."
dô sprâchen die ellenden:
„wir suln zuo lande wenden;
læt uns got âventiure hân,
iz wirt vil wol kunt getân.
wir danken iu vlizliche,
daz ir sô tugentliche
uns, herre meister, enpfangen hât.
unser sorgen wirt guot rât:
wil uns got daz leben lân,
unsern dienst sullet ir hân,
wir wellen mit hulde kêren
zuo lande mit disen mêren
diu wir von iu vernomen hân."
von dannen schieden sie dô sân.

DÔ sie quâmen in ir lant,
diu mære tâten sie bekant
vriunden unde mâgen.
zehant si begunden lâgen

209c dem stolzen Lengewîne.
ich wæne daz Milgerîne
Gingecke unde Tûsche
giengen wol zuo brûsche
in Lengewînes lande,
biz daz si got selbe sande,
dâ si im quâmen sô nâhen,
daz si in mit ougen sâhen:
des wurden sie von herzen vrô.
nicht langer sûmeten sie dô,
Lengewîn der wart gehurt
als er hæte ungegurt
ûf daz pfert gesezzen.
siner hêrschaft wart vergezzen.
ich weiz wol, daz er nicht enslief.
Milgerîn sinen bruodern rief:
„nu bringet eine linen,
daz wir Lengewînen
uns machen wol ze mâzen.“
daz enwart ouch nicht gelâzen:
Lengewîn wart gebunden
zuo den selben stunden,
daz im daz lachen gar vergienc.
des habe er danc, der in dô vienc!
dô was Lengewîn sô cluoc,
daz er ûf dem rucke truoc
sine hende beide:
des dâchte er im vil leide.

DO ditz was ergangen,
Lengewîn gevangen
wart gevuort vil drâte
mit eime snellen râte.
hin in Milgerînes lant.
Tûsche sprach al zehant:
„hie ensol nieman sûmen nuo!
wer minen willen welle tuo
der volge uns risch von hinnen.“

sîne mâge wol mit sinnen
antwurten im der rede dô:
„der verte sî wir alle vrô.“
sus huoben sie sich ûf die vart.
209d der pferde wart dô nicht gespart:
sie riten beide nacht und tac,
daz ir kein nie ruowe pflac.
diu wîb und ouch diu kinder,
ochsen unde rinder
unde allez daz sie hâten
triben sie gein Aschrâten
in einen wünneclichen walt
dâ nam diu stolze schar behalt.
ir volc sie bliben hiezen dâ
und riten an den meister sâ
und suochten aber sînen rât.
sie sprâchen: „herre, ob uns got hât
ein pfant gegeben, welt ir uns daz
behalden? wir mügen deste baz
alhie mit iu beliben
mit kindern und mit wîben.“
„nu saget, stolzen helde guot,
und lât uns wizzen iuwern muot:
waz pfandes habet ir brâcht?“
sie sprâchen harte wol bedâcht:
„dâ hân wir Lengewînen
gebrâcht an einer lînen.“
der meister sprach: „des wære ich vrô.
wær iuwer dinc gevallen sô,
hætet ir alle die heidenschaft
die besten hie mit iuwer kraft
gevangen unde gebunden,
die bruoder wol des iu gunden,
daz ir die satztet ûf ir recht.“
„daz sage wir iu, diu rede ist slecht.“
„nu tuot daz wir iu râten
und ritet vollen drâten
und bringet uns den selben man,

der iu sô vil hât getân
grôzes widermuotes.
wenn ir getrûwet guotes
uns bruodern allen gliche,
daz wizzet sicherliche,
wir entuon iu keinen wanc,
ir sullet haben immer danc,
210a daz ir sô mennecliche hât
geworben nu mit dirre tât."

Sie dankten alle gliche dô
dem meister unde wâren vrô
und riten danne drâte
hin gein Aschrâte
in den vor genanten walt,
dâ ir gesinde hatte behalt.
dô vunden dâ die helde guot
alle die vil wol behuot,
die sîe hatten dâ gelân.
des danktens gote von himel sân.
sie wâren mit einander vrô
die nacht biz zuo dem morgen dô.
dô der morgen ane brach
und den tac man kûme sach,
sie nâmen Lengewînen
dô er lac in den pînen,
und vuorten in zuo Rige zehant.
der meister, als iz was gewant,
enpfienc sie lieplichen dô.
er machte si alle gemeine vrô
mit gruoze und mit stifte.
er gab in ouch mit schrifte
beide liute unde lant.
daz wart sider manigem bekant.

Der meister Lengewînen nam
gevangen als im gezam;
des was er von herzen vrô.

er warb umb eine reise dô
zuo Littouwen ûf die heidenschaft;
er wolde dâ hin mit grôzer craft.
des küniges man wurden ouch bereit
von Revele, dô in wart geseit;
sie vuoren willeclichen dar.
dô ir der meister wart gewar,
der lieben geste wart er vrô;
er enpfienc sie lieplichen dô.
Letten nâch ir alten site
und Liven vuoren gerne mite.
Tûsche und ouch die bruoder sîn
210b die tâten dicke triuwe schîn,
swâ man ir dorfte zuo der nôt;
ie der man sich selber bôt
zuo maniger hande vrumekeit
ir stætez herze was bereit.

Dô daz her bereitet wart
der meister huob sich ûf die vart.
die niuwen kristen vuoren mite,
sie westen wol des landes site.
sie wâren zuo den kristen komen
und haten an sich den touf genomen
mit allem ir gesinde gar.
sît stuonden si an der kristen schar.
dô man über die Düne quam,
ie der vane sîne rote nam
ordenliche ûf die wege
und hielden die in stæter pflege
durch bruoch und manigen bœsen walt.
diu lant sint alsô gestalt,
dâ ist ouch manige bœse bach.
sie liten michel ungemach.
ze jungest quâmen sie dâ hin;
daz wart vil maniges ungewin.
sie brâchten manigen man in nôt:
der nicht vlôch, der lac dâ tôt.

sie herten umbe sich diu lant.
in Lengewîns hof quam gerant
Gingecke mit einer grôzen schar.
dar nâch das her quam alles dar
und lâgen dâ die selbe nacht.
sie hatten roubes vil dar brâcht.
des andern morgens reit man dô
gein Rige. daz her was alsô vrô,
sie wâren beider sît behuot,
ir afterhuote diu was guot.
dô quâmen Littouwen ûf gerant,
sie kêrten wider al zehant.
waz sol ich iu mêr dâ von sagen?
Lengewîns bruoder wart geslagen,
die andern vluhen ze bruoche wert.
in wart genomen manic pfert;
210c daz was in leit und ungemach.

Bîn des ein dinc zuo Rige geschach.
Lengewîn an eime tische saz
mit den bruodern dâ man az.
an ein schulderbein er sach,
des quam sîn herze in ungemach.
er sprach: „die Littouwen liden nôt,
mîn bruoder ist geslagen tôt.
ein her in mînem hove lac
sît gester biz an disen tac:
daz bein hât manigem sît gelogen."
Lengewîn was doch unbetrogen:
als er dâ vor hatte gesehen,
nâch sînem glouben iz was geschehen:
diu reise was im umbekant.
vil schiere ein bote quam gerant,
dô hôrte er wol diu mære,
wie iz ergangen wære
zuo Littouwen in dem lande.
der sprach: „wir hân zuo pfande
wîb unde kinder

pferde, dar zuo rinder.
ouch ist der manne vil geslagen.
Lengewînes bruoder wolde jagen
die afterhuote ûf daz her:
sie satzten sich gein in zuo wer
mit menlîchem muote.
dô wart von der huote
Lengewînes bruoder erslagen:
wem daz leit sî, der mac iz clagen
zuo Littouwen in dem lande!
er bleib dâ sunder schande."
dô Lengewîn diu mære vernam,
sîn herze in ein grôz jâmer quam.
daz er sich selber nicht enbienc,
ich weiz daz daz under vienc:
daz quam dâ von, er was behuot;
man wolde von im haben guot.

DEr meister und sîn geselleschaft
210d zuo Rige mit der gotes craft
quam vil vrœlîche wider.
die von Revele riten sider
mit vreuden hin zuo lande.
sie hatten vol die hande
mit êren in der reise bejaget
alse helde unverzaget.
dô disiu reise was ergân
Lengewînes vriunde sân
zuo samene quâmen mit râte
und wurben daz vil drâte,
daz si lôsten Lengewînen
ûz sînen grôzen pînen.
dô wart gelœset Lengewîn
dar nâch von den vriunden sîn.
alsus wart ir gedinge:
vümfhundert œseringe
gâben sie vür in zehant
und vuorten in wider in ir lant.

Dâ was er inne manigen tac.
sîn herze grimmes muotes pflac
sîntemâl ûf die kristenheit.
im was sîn alter schade leit.
ze einen zîten daz geschach,
daz man ein her vor Wenden sach;
daz brâchte Lengewîn aldar.
daz bleib ungewarnet gar;
daz was ein wunderlîch geschicht,
daz des die bruoder westen nicht;
des quam in helfe mâzen vil.
wer iuwer houbet houwen wil
der mac nicht lange tûren:
gewalt brichet mûren.
wer den strît volherten mac
der tuot den vînden bœsen tac.
daz wart ouch zuo Wenden schîn.
der kummentûr und die bruoder sîn
brâchte zuo einem strîten
zuo grôzen unzîten:
211a er hatte wol vümfhundert man.
ein gewaldic her er an
mit den selben rante
waz half, daz er genante?
die bruoder meist dâ bliben tôt,
ir eine entran mit grôzer nôt;
der brâchte heim diu mære.
daz was in allen swære.
niune wurden dô geslagen,
der zênde bruoder muoste tragen
hin zuo Littouwen
ein houbet abe gehouwen,
daz sînes kummentiures was.
der klagete gote, daz er genas,
dô man die andern bruoder sluoc,
sô dicke als er daz houbet truoc,
dannoch muoste daz selbe sîn.

dar zuo twanc in Lengewîn,
dem was zuo lande mit im gâch.
er tôte in sînem bruoder nâch,
dâ mite wolde er den verklagen,
den hatte des meisters her geslagen
binnen des, dô ergangen was
zuo Rîge, als man iu ê las;
ich wil von disen dingen lân
und wil ein ander mære bestân.

DEr guote meister Dieterich
von Grüeningen, stæter witze rich,
der hatte got von herzen trût
beide stille und überlût.
er minnete tugentlichen
den armen und den richen.
man sach in alle zît bereit
wâ diu niuwe kristenheit
betrüebet was an keiner nôt,
dâ envorchte er nicht den tôt,
er enwolde selber dar.
ouch hatte er eine rische schar
von bruodern und von knechten,
211b die wol torsten vechten.
der riet zuo Nîflande
mit sache maniger hande
vollen drittehalbez jâr,
als ich vernomen habe vür wâr.
die kummentiure von Nîflant
wurden von ime dô besant.
sie quâmen, dô erz in enbôt.
er wart durch des landes nôt
mit sîner bruoder râte gesant
da er den hôhen meister vant.
doch ê er ûf den wec quam
mit râte er einen bruoder nam,
den hiez er des landes pflegen.
er nam dô sîner bruoder segen

und huob sich vrœlich ûf die vart.
der wec wart dô nicht gespart
biz daz er den hôhen meister vant;
sîn botschaft tet er im bekant.
wes er gerte, daz geschach.
der hôhe meister vil wol sach,
daz er was ein wîser man,
als ich vür wâr vernomen hân.
Nîflandes er in erliez,
gein Rôme er in varen hiez.
der dâ hôchmeister was
die bruoder er zuo samene las,
die bî im wâren an der stunt.
in allen was diu sache kunt,
daz der meister von Nîflant
gegen Rôme was gesant
unde des ametes was lôs.
dar nâch man einen bruoder kôs
zuo meister über Nîflant.
der site was im wol bekant,
des man in den landen pflac,
er was gewesen manigen tac
in Nîflande, daz ist wâr:
dâ von west er den siten gar.
11c bruoder Andrês was er genant
und was geborn von Stîrlant;
er was des lîbes gar ein helt.
zehant dô er wart erwelt,
brieve wurden dô geschrîben.
unlange sie dô beliben,
sie wurden gegen Nîflant
mit guoten boten dô gesant.
dô sie zuo Rige wâren komen,
die brieve wurden dô genomen:
der an des meisters stat was
die brieve man vor im las
und vor den andern bruodern dô.
sie wurden algemeine vrô.

dô man sô verre hatte gelesen.
daz bruoder Andrês solde wesen
meister über Niflant,
wan daz was in wol bekant,
daz er was ein geistlich man;
sie wârn im gerne undertân.
do er die meisterschaft enpfienc
lieplich er dâ mit umbe gienc,
wan er was gotes gnâden vol,
sô ich die wârheit sprechen sol.
wer in mit ougen ane sach
in sinem herzen er jach,
daz sô natiurlich man
sîn ougen nie gesæhen an.
sîn munt was süezekeite vol,
als ich vil kurzlichen sol
mit miner schrift iu tuon bekant.
sich vreute dâ zuo Niflant
junc und alt, daz ist wâr.
er enwas nicht ein halbez jâr
gewesen in dem lande,
er hæte zuo siner hande
die bischove alle gliche
von Rige und von der Wiche.
der von Darbete nicht enliez,
der der dritte bischof hiez,
er enwære mit im albereit
211[a] zuo trœsten die kristenheit
von der bœsen heidenschaft.
die ritter alle mit ir craft
von Revele die enliezen nicht,
si enstüenden mit der selben pflicht.
alsô truogen si über ein
recht, daz under in nikein,
zweiunge was als umb ein hâr;
einen muot hatten sie gar.
des wâren ir lant vil riche,
daz sie sô werdecliche

mit einander lebeten dô.
ouch was daz lantvolc allez vrô.

Dô diu heidenschaft vernam,
daz der meister sô vridesam
mit sînen vriunden kunde sîn,
daz was in ein vil grôzer pîn.
sie sprâchen: „sît dirre man
mit sînen vriunden alsô kan
vriuntliche gebâren,
wir suln haben vâren
vor im, ditz ist uns guot.
ist daz er vientlichen muot
gein uns beginnet kêren,
unser schade mac sich mêren."
die Littouwen und Sameiten
begunden sich bereiten
nâch disen selben worten.
die Semegallen ouch hôrten
den meister sô vermezzen,
sie wâren im nâhe gesezzen.

Meister Andrês von Stire dô
dâchte, er würde nimmer vrô,
er enrichte der heidenschaft
ein grôz leit von sîner craft.
er truoc in bœsen willen zuo
beide spâte unde vruo.
ze jungest er genante:
sînen boten sante
er zuo den kummentiuren al.
die vogete mit der selben zal
212a quâmen ze im vil drâte.
er sprach: „mit iuwerm râte
wil ich gein Littouwen varn.
ir ensult nicht lenger sparn
lîp, guot unde liute,
des bite ich iuch hiute.

wan uns got hât her gesant
in siner lieben muoter lant,
daz sul wir breiten mit unser macht,
mit stæter witze wol bedâcht."
die kummentiure sprâchen dô:
„meister, wir sin der rede vrô;
iuwer wille sol dar an
geschehen wol." zehant von dan
riten sie vil drâte.
nâch des meisters râte
gebuten sie die hervart;
des enwart nieman gespart.
daz volc zuo widerstrîte
vreute sich der zîte,
daz iz solde reise varn.
die bruoder mit vil stolzer schar
quâmen dem meister dô.
des was er von herzen vrô.
alle des diutschen hûses man
die riten mit einander dan.
man sach helme und schilde
glitzen ûf dem gevilde,
die brünjen blecken sam ein glas,
der dâ vil sunder zal was.
daz her was michel unde breit
und ze strîte wol bereit.

Dô daz her sich hâte
gelegert wol mit râte
nâch des meisters gebot,
er sprach: „genædeclîcher got,
sunder dich mir kan gewern
nieman, ich enwelle hern
die Littouwen und Sameiten.
ouch soltu, herre, leiten
12b mich an die Semegallen sûr,
die dâ sint unser nâchgebûr,
daz ich die betwinge

und dir zuo dienste bringe."
dô daz her hâte gelegen
die nacht in unsers herren segen
und der tac sich schouwen liez,
der meister sân gebieten hiez
blâsen in daz herhorn,
daz zuo dem zeichen was erkorn.
des galm was michel unde grôz.
daz her sich al zehant entslôz
und breite sich vil snelle.
man hôrte aber eines helle
daz herhorn erklingen:
daz her begunde ûf dringen.
dô daz dritte zeichen wart
geblâsen, sich huob ûf die vart
der guote meister Andrês dô
von Niflant als ein degen vrô,
mit im daz her gemeine.
sîn samenunge reine
wâren alle vreuden rich.
daz her begunde breiten sich
hin zuo Nalsen in daz lant.
man sluoc daz volc mit vrier hant,
sam man tuot diu rinder.
man, wîp unde kinder
wurden wênic dâ gespart.
sus vuor daz her vil wol geschart
durch Nalsen gein Littouwen.
der meister wolde schouwen
wie künic Mindowe mochte,
ob er zuo strîte tochte.
der künic in sîner bürge lac.
daz kristen her umbe bejac
wart vil dicke ane gerant.
sie widerguldenz mit der hant
rechte vollecliche.
sie vlizzen sich gelîche,
212c daz daz lant wurde verhert.

si gevluhen wol, die in gewert
solden hân die legerstat:
er hatte sie gemachet mat.
diu kristenheit was alle vrô,
sie dankten got von himele dô
und der lieben muoter sîn.
ir beider helfe wart dâ schîn.
dô was roubes alsô vil
genomen rechte âne zil
zuo Littouwen in dem lande.
si verwuosten ouch mit brande
allez, daz was umb sie gelegen.
sie hatten küre an allen wegen:
dâ nie kristen her hin quam,
die bruoder man dâ wol vernam.

DEr meister mit den sînen
bruodern und pilgerînen
scharten aber wol ir her,
sie wolden vorwert sunder wer
ûf die Sameiten sîn
und bringen sie in grôzen pîn.
man hôrte dristunt den klanc,
der ûz dem herhorne dranc:
dô was daz her vil wol bereit.
gein Sameiten man reit
mit dem selben here dô.
des wart vil maniger unvrô,
der von kindes zîten
nie quam zuo keinen striten,
der muoste lîden den tôt;
dâ zuo twanc in diu grôze nôt,
und diu macht der kristenheit
brâchte in manic herzeleit.
der schade, der dô was getân
zuo Littouwen, den lâze wir stân,
der enwas nicht halp sô grôz.
der Sameiten bluot man gôz

und sie mochten sich nicht wern.
swer den lîp wolde genern
der muoste gar ân alle zucht
212d in die welde nemen vlucht,
in puschen und in bruochen
muosten sie vride suochen;
und wer dar under wart begân,
der muoste dâ ze pfande lân
den hals, daz was in ungemach.
vil manigen dort alsô geschach,
ich meine zuo der selben stunt,
daz sît der Sameiten munt
dâ von clagte manigen tac.
nicht mêre ich iu sagen mac.
diu kristenheit hatte vol ir hant
und diu lant vil gar verbrant
und kêrten wider ze lande
mit roube maniger hande.
dô sie zuo Rîge quâmen
und die burger vernâmen,
daz iz in wol was ergân,
sie lobten algemeine sân
got von himelrîche,
daz er genædeclîche
in der selben hervart
die kristenheit hatte bewart.
von der bruoder râte
der meister gab vil drâte
des roubes unserm herren teil,
wan er hât in gegeben heil.
sînes teiles was er wert:
man gab im wâpen unde pfert.
diu mære lâze wir bestân
und vallen ûf ein ander sân.

DEr meister Andrês von Stîre
dâchte nicht lenger vîre
halten mit der heidenschaft.

er sprach: „herre got, dîn kraft
hât mir vil wol bestanden bî,
doch wirde ich nimmer sorgen vrî,
du engebest mir daz heil,
daz ich der heiden erbeteil
erwerbe mit den kristen:
mîn leben wil ich nicht vristen."

213b Meister Andrês der liez sân
sîne bruoder verstân:
daz er mit einer hervart
wolde zuo Samegallen wart.
der reise wurden sie vil vrô:
daz lantvolc gemeine dô
hin und her wart gesant.
dem meister quam daz her zehant.
der meister und die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn
huoben sich ûf die vart
hin gein Samegallen wart.
dô sie quâmen an diu lant,
sie nâmen roubes vol die hant
und sluogen Samegallen vil.
ditz buoch iu alle sagen wil.
der meister treib her unde dar
mit sîner ritterlichen schar
swa er die heiden bî im vant.
sus verwuoste er ir lant.
hiute hie und morne dâ.
die heiden westen rechte wâ
sie sich solden versehen,
daz man vür wâr mac voljehen.

Die Samegallen drâte
mit eime gemeinen râte
santen an den meister dô
umb einen vride recht alsô,
daz sie den zins muosten geben

und in der bruoder vride leben.
dô der meister sie vernam,
sin herze sân in vreude quam.
er nam die Samegallen wider,
den zins sie gerne gâben wider.

NU wil ich iu ein teil verjehen,
waz mêr wunders ist geschehen
an dem meister von Niflant.
er was ze Littouwen wol bekant
künic Mindowen, der dô riet
zuo Littouwen über die diet.
nu vuogte sichz, daz geschach,
213.b daz man des küniges boten sach
an den meister werben sô:
künic Mindowe wære vrô,
ob im diu sælde möchte geschehen,
daz er den meister solde sehen:
er wolde es immer wesen vrô.
des küniges bote warb alsô.
dô der meister hate vernomen
den boten, der zuo im was komen,
mit siner bruoder râte er reit
über manige heide breit
biz daz er quam in daz lant,
dâ er künic Mindowe vant.
von dem wart er enpfangen wol,
als man einen herren sol.
diu küneginne ouch zuo im gienc,
den meister sie lieplich enpfienc
und alle die bruoder, daz ist wâr,
die mit im wâren komen dar.
dar nâch dô diu zit was komen,
als ich vür wâr habe vernomen,
daz man solde ezzen,
nichtes wart dâ vergezzen,
daz man zuo êren haben sol:
dâ mite pflac man der geste wol.

dô dâ was gezzen
und nicht lange gesezzen,
der künic dankete zehant
dem meister dô von Niflant,
daz er zuo im was komen.
dô der meister hate vernomen
des küniges sin biz an den ort,
der meister hatte guotiu wort,
er sprach zuo Mindouwen
dem künige von Littouwen:
„würdest du ein kristen man,
grôz êre ich dir denne gan:
sô wil ich dir erwerben
die crône, ich ensterben."

DEr künic was der rede vrô.
dem meister gelobte er dô
213c sines landes genuoc;
guoten willen er ze im truoc.
dô ditz allez was ergân,
der meister und der künic sân
ir gelübede machten sie sô,
des die kristen wurden vrô.
der künic einen heiden nam
biderbe, als iz wol gezam,
er was ein vil rætig man,
dô der meister wolde von dan,
der was Parmis genant.
der reit gegen Niflant
mit deme meister wider.
der meister von der Rige sider
einen bruoder sante hin
zuo Rôme wart ûf den sin,
als er gelobet hâte.
die boten riten drâte
vaste hin zuo Rôme wart.
der wec wênic wart gespart.
dô sie ze Rôme quâmen

ir brieve sie nâmen
unde brâchten die zehant
dâ man den bâbest vant.
dô die brieve wârn gelesen,
der bâbest sprach: „ich wil wesen
willic zuo dirre botschaft.
ich wil legen mîne kraft
dar an sô ich beste mac:
ditz ist mir ein vil lieber tac."
der bâbest brieve schriben liez
umb die sache unde hiez
sie den boten geben sider,
dâ mite die boten kêrten wider
vaste hin ze lande wart.
Parmîs verdrôz nicht der vart.
dô sie zuo Rige quâmen
ir brieve sie nâmen
unde gâben sie zehant
in des meisters Andrês hant
dô der kapelân gelas
213[d] sô verre, daz gegeben was
dem meister der krône gewalt,
dô vreute sich junc und alt.
der meister liez dô machen
mit vil richen sachen
dem künige Mindouwen
und Marten sîner vrouwen
zwô krônen, gar von künsten rich.
er hate nâch bischove Heinrich
hin zuo Priuzen lant
sînen boten vor gesant.
der bischof wart der mære vrô;
zuo Rige an den meister dô
quam er vrœlîche geriten.
dô wart lenger nicht gebiten,
sie huoben sich ûf die vart
gegen Littouwen wart.
pfaffen unde bruoder dar

quâmen an des meisters schar.
dô sie quâmen in daz lant,
man toufte und wihete zehant
den richen künec Mindouwen
und Marten sine vrouwen.
der künic was der krône vrô,
dem meister gab er mit brieven dô
richlich in sine hant
richiu unde guotiu lant
in sin künicriche sân.
dô daz allez was ergân,
der meister pfaffen und bruoder liez
zuo Littouwen unde hiez,
daz sie daz volc lêrten sô,
daz iz ze jungest würde vrô.
der bischof und der meister sân
und aller beide undertân
riten wider in ir lant.
sus wart diu reise volant.

NU wil ich aber vürder sagen.
der meister krancte an den tagen;
daz wart dem hôhen meister kunt.
er sante in vil sneller stunt
214d ein sinen bruoder Eberhart
hin zuo Niflande wart.
dô er quam zuo Niflant
daz ampt gab im ûf zehant
meister Andrês, daz ist wâr.
er hatte sechstehalbez jâr
daz lant vil wol vorstanden;
doch was er in den landen
sît vil nâ ein halbez jâr.
der meister wiste her und dar
des landes site mit triuwen wol.
nicht mêr ich dâ von sagen sol.
bruoder Andrês urloup nam
von sinen bruodern, als iz wol zam.

und reit zuo Littouwen
an sînen vriunt Mindouwen
und ouch zuo der künigîn.
dannoch wârn die bruoder sîn
in Littouwen wol behuot.
des küniges muot was vollen guot
dannoch zuo der kristenheit.
der künic mit bruoder Andrês reit
vil getriuwelîch ûf die vart.
der meister wol nâch tugende art
nam urloub von Mindouwen
dem künige von Littouwen
und reit vort zuo diutschem lant.
alsus sî daz mære volant.

VOn Nîflant meister Eberhart
gebôt eine hervart
über al der bruoder lant.
die kummentiure zehant
brâchten ime volkes vil,
mêr danne ich sagen wil.
dâ mite vuor meister Eberhart
zuo Sameiten wart.
dô er quam in daz lant
man sach in roub unde brant
ungevüegen stiften dâ.
deme here was nicht gâ,
wan iz was michel unde grôz.
214b der reise ez vil wol genôz
unde quam zuo Rige wider.
kurze wîle ez ruowete sider.

DEr meister aber mit eime her
ûf dem strande bî dem mer
kêrte hin gein Kûrlant.
diu reise im sus gienc enhant.
er kêrte gein der Mimele wart,
daz er was allez vrô der vart:
do si ûf die Mimele quâmen

ir herberge sie nâmen
ûf der Mimele gein dem mer.
dâ legerte sich der bruoder her.
der meister wider unde vort
reit biz an der Dangen ort
dâ sich diu wazzer sliezen
und in ein ander vliezen.
dô arbeite man sô lange,
da diu Mimel in die Dange
in ein ander sliezen
und ze samene vliezen,
daz daz hûs vollen quam.
zehant er die besten nam,
die er bî im hâte,
und besatzte drâte
die burc mit guoten mannen.
sît reit er von dannen.
er hatte zuo der selben stunt
über des wilden meres grunt
mit koken vil der spitze brâcht,
als er hatte vor bedâcht.
dô wart daz hûs gespitzet wol,
sô ich die wârheit sprechen sol.

DEr meister mit den sînen reit
zuo Rige wider und was gemeit.
ez quam dar nâch in kurzen tagen,
als ich iu nu wil sagen,
daz den meister verdrôz
der arbeite. er entslôz
sînen muot den bruodern sîn,
er sprach: „ich wil iu tuon schîn,
214c daz mir mîn lîp nu kranket,
und mîn kraft mir wanket:
durch daz muoz ich ze lande varn.
ist daz got mich wil bewarn,
sô wil ich iu erwerben
(ez ensî denn daz ich sterben),

daz iu ein meister wirt gesant
nâch iuwerm willen in daz lant."
swaz ieman dâ wider sprach,
sîn wille doch dar an geschach.
mit râte er einen bruoder nam,
der dem lande eben quam,
und liez den an sîner stat.
die bruoder er gemeine bat,
daz sie dem wæren undertân.
er hatte als ein wîser man
gerâten anderhalbez jâr
und wênic mêr, daz ist wâr.
do er ze diutschen landen quam,
der hôhe meister vernam,
daz er nicht wolde ze Nîflant,
daz amt gab er al zehant
eime tugenthaften manne,
geheizen bruoder Anne.
des amtes was er wol wert.
bruoder, knechte, rischiu pfert
wurden im mite gegeben.
er hatte ein geistlîchez leben.
daz ingesigel von Niflant
gab im der meister al zehant.
dô reit der meister Anne
mit manigem rischen manne
hin zuo Nîflande dô.
man wart sîner kümfte vrô:
dô die bruoder haten vernomen,
daz der meister was komen,
nicht lenger wart von in gebiten,
gegen ime sie dô riten.
die bruoder nicht enliezen
ir menie sie hiezen
den bruodern gesellescheften pflegen.
214[d] dô man sach manigen stolzen degen
rîten gein im ûf den strant,
enpfangen wart er zehant

als den êren wol gezam.
ir friuntschaft er gerne nam.
dâ mite riten sie drâte
unde quâmen spâte
zuo Rige zuo sant Uriân.
im volgete manic man.
man liez zuo den zîten
niemande rîten,
die mit dem meister wâren komen
(als ich vür wâr hân vernomen),
ê dan sie haten gesezzen,
getrunken unde gezzen.
dô daz ezzen was ergân,
sie dankten dem meister sân
unde riten in ir stat.
daz volc im allez êre bat.

UNder des der meister was
zuo Rige komen, als ich ê las,
dô wart den von Samelant
von der Mimele bekant,
daz dâ læge ein veste
mit vil swæren gesten.
sie sprâchen: „dâ welle wir hin varn,
keinen man dâ vor sparn."
zehant wart ein rischer helt
von dem Samen ûz erwelt,
der reit wol die richte
und hatte in siner pflichte
zwêne gesellen harte stolz.
vil rische quâmen si in daz holz,
daz ûf die Mimele stôzet.
der ein sprach: „nu verdrôzet."
(er wolde alleine rîten vort.)
dô er gesprochen hate daz wort,
er ruorte daz pfert mit dem sporn:
einen berc, den er erkorn
hatte, risch er den ûf reit

und sach über die Mimele breit
215ª eine burc gebûwet.
er sprach: „iz berûwet
alle die kristen, die hie sint.
sie dunkent mich der sinne blint,
sie sint sunder witzen,
wænent sie hie besitzen.
ich vreue mich, daz unser lant,
daz Samelant ist genant,
hât sô manigen rischen man,
der mit urliuge kan
harte wol gebâren.
ditz kræjen nest wir zwâre
wellen zuo kleinen stücken
in kurzer wile drücken.
diu liute die dar ûffe sint,
man, wîb unde kint
die welle wir mit lôzen
die kleinen unde grôzen
unsern goten senden;
daz enkan nieman wenden."
dâ mite reit er al zehant
dâ er sîne gesellen vant;
den sagete er diu mære.
daz was in harte swære.
dô sie wider quâmen
zuo Samelant, sie nâmen
die Samen, die sie santen ê
zuo der Mimele. „iz tuot uns wê"
sprâchen die boten alle drî:
„uns wonen bœse geste bî.
nu sult ir uns vil wol verstân,
waz die bruoder hânt getân:
sie hânt mit kranken dingen
(dar umbe in misselingen
muoz) eine burc vollenbrâcht,
daz sage wir iu wol bedâcht:
die welle wir abe brechen,

an ir lîbe uns rechen.“
die wîsten, die sie hâten,
ze samene sie trâten
von den andern zehant.
215b der edelste under in vant
einen rât in allen,
der was in wol gevallen.
dâ mite trâten sie wider,
zehant die besten sâzen nider.
dô ir sitzen was bereit,
der eine sprach: „lât iu sîn leit,
daz die bruoder uns hân getân.
disen rât sult ir verstân;
ich gebiete iu bî der hœchsten kür,
die iu dicke ist geleget vür,
daz ist bî dem lîbe,
daz nieman belîbe
der den schilt getragen mac,
ûf einen bescheidenen tac,
er envare gein der Mimele wart
mit uns: nieman wirt gespart.“

Die Samen alle wurden vrô.
ir antwürte was alsô,
daz sie sunder widerwort
mit vlîze wolden alle vort.
ir einer vrâgen began,
wie manigen schilt sie möchten hân.
die Samen sprâchen alle
in vil grôzem schalle:
„wir bringen über daz gevilde
vierzic tûsent schilde.
sô machtu prüeven, ob du wilt,
ob immer der sînen schilt
unrechtes sich muge erwern.
wir wellen ouch mit schiffen hern
die dâ hânt gebûwet.
bî wâne ez sie berûwet.“

Nicht lenger von in wart gespart.
dhu schif, diu gein der Mimele wart
solden, diu wurden schiere bereit.
daz was den sinen nicht leit.
die Samen aber bâten
die besten, die sie hâten,
daz sie nâch in quæmen,
wenne sie vernæmen
215c daz si in der Mimele wêren.
dâ mite begunden kêren
die Samen ûf daz wilde mer.
ein teil vuor ouch ir her
mit schiffen oben umb daz lant,
daz ist daz vrische hab genant.
dâ mite kêrten sie dô
zer Mimele unde wâren vrô.
dô sie mit schiffen quâmen
von dem mer, und vernâmen
die bruoder der Samen muot,
der endûchte sie nicht guot.
sie wâren komen zuo der zît
beide durch sturm und durch strit.
43a dô sach man Samen alsô vil,
daz sie wâren âne zil.
sie hatten dâ mit schiffen
die Mimele sô begriffen,
daz man dar über mochte gân.
daz enwart nie mêr getân.
diu Mimele ist ein wazzer grôz.
dô man schif ze schiffe slôz,
dô wart ez zallen stücken
bestellet sam si ein brücken
hæten über die vluot geleit.
daz was den bruodern vil leit.
sie bereiten wol ir wer.
al die wîle quam daz her
der heiden dâ von Samelant.

sie trâten abe sâ zehant
und nâmen schilt unde sper:
ze sturme stuont ir aller ger.
sie drungen unde trâten zuo
der bürge; sumelîch ze vruo
hate des morgens ûf gestân,
der muoste dâ ze pfande lân
den lîb, den er dar hatte brâcht.
alleine er es nicht hatte gedâcht,
daz geschach doch manigem dâ.
sît entrâten sie nicht sô nâ.
dô sie hatten verlorn
ir liute, dô wart in zorn,
daz ie diu reise wart gedâcht.
in disen dingen wurden brâcht
ir liute, die dâ lâgen tôt.
sân ir wîsten in gebôt,
43b daz sie die tôten branten
und von hinnen santen
mit ir wâpen ungespart;
sie solden dort ouch hervart
unde reise rîten.
des geloubtens bî den zîten;
der rede volgeten sie mite,
wan ez was der liute site.
ûf hôher zehant sie trâten,
ir tôten, die sie hâten,
die brantens mit ir ziuge
(vür wâr ich nicht enliuge):
spere, schilde, brünje, pfert,
helme, keyen unde swert
brante man durch ir willen,
dâ mit solden sie stillen
den tiuvel in jener werlde dort.
sô grôz tôrheit wart nie gehôrt.

Die bruoder ûf der bürge dô
wurden algemeine vrô,

daz in got helfe hate gesant.
die heiden, dô sie haten gebrant
ir tôten, dô riten sie dan.
des was trûric manic man,
der gewundet von dannen schiet.
den Samen dô ir beste riet,
daz sie nicht verbæren,
alle die dâ wæren
geworfen oder geschozzen
die solde man unverdrozzen
vüeren wider zuo Samelant
in schiffen vaste umb den strant.
44a diu schif wurden bereit
und die gewunten drîn geleit.
sus vuoren sie von dannen
mit schiffen und mit mannen.

DEm meister von Niflant
wurden brieve gesant,
wiez zer Mimele ergangen was.
dô man die brieve im gelas,
er sprach; „mich sol nicht trâgen,
mîn leben wil ich wâgen
durch dise sache, die ich hân
vernomen.“ er liez boten sân
mit brieven riten in sîn lant,
den kummentiuren tuon bekant,
daz er die Samen wolde hern,
unde wolde in daz bewern,
daz sie den bruodern haten getân
die zer Mimele wâren gelân.
dô die brieve wâren gelesen
den kummentiuren: „ez sol wesen“
sprâchen sie mit willen;
„wir wellen gestillen
die Samen in vil kurzer stunt.“
sie tâten iren liuten kunt,
daz sie wolden reisen,

witewen unde weisen
machen mit der gotes craft.
dô daz volc die botschaft
hate gehôrt, ez vreute sich
mit grôzer vreude sicherlich
unde wart vil wol gemeit
und zuo der reise bereit.
44b dô quam ein hovelîchez her
der kristen bî daz wilde mer.
der meister und die bruoder sîn
und dar zuo manic pilgerîn
wâren vrô der hervart
hin gein Samelande wart.
der meister und die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn
zogeten hovelîchen hin
gein Samelant durch gewin
allez ûf des meres strant.
daz was den Samen unbekant.

Dô daz her zer Mimele quam,
meister Anne zuo im nam
der bruoder von der burg ein teil,
allez durch des heres heil,
wan in wâren bekant
die stîge dâ zuo Samelant.
daz lant ist umbe vlozzen,
des hânt sie dicke genozzen.
an eime ende daz wilde mer,
dâ enschadet in kein her;
an den andern siten
mac nieman gein in striten:
dâ vliuzet ein wilder wâc
tief unde breit; er machet trâc,
die dâ mit den schiffen varn
des sumers, wie kûme sie sich bewarn.
gein der Mimele dâ gêt zuo
ein hals; dâ quâmen sie vruo

mit ir here hovelich.
des vreuten die kristen sich.
45ª dâ was ein vil grôzer hagen
von den Samen vor geslagen,
der was grôz unde dicke,
dâ enwâren nicht cleine ricke,
dâ wâren boume sô grôz,
daz sît vil manigen verdrôz.
sie wâren sô gevellet,
daz ez was gestellet
sam ez wære ein bolewerc.
ez was ein ungevüegez werc,
daz von den Samen was gemacht.
vinster was ez sô diu nacht
und gienc von des meres strant
wan in daz vrische hab. zehant
trâten zuo die kristen,
si enwolden nicht gevristen,
si enhiuwen den hac enzwei.
dar umbe gâben sie ein ei,
daz tâten sie gar âne wer.
ordenlichen lac ir her.
dô sie hatten geslagen
und gehouwen durch den hagen
einen rûm ze mâzen grôz,
daz her sich zehant entslôz
unde kêrten in daz lant.
dô wart den Samen bekant,
daz sie wâren verladen
mit gesten, die in wolden schaden.

Die kristen sluogen volkes vil
unde nâmen âne zil
roubes vol die hande.
sie tâten ouch mit brande
45ᵇ den Samen grôzen schaden.
sie hatten guotes vil geladen
in dem lande, daz ist wâr;

sie triben ze samene gar
den roub, der dâ genomen was.
under des ze samene las
der hœchste Same die vriunde sîn.
er sprach: „wir suln lîden pîn,
wir engelden daz in kurzer vrist
daz uns nu geschehen ist."
der Samen quam ein michel schar.
man wart an in wol gewar,
daz si erzürnet wâren.
sie sprâchen offenbâre:
„wir wellen under rîten
den hagen zuo disen zîten,
sô sol man den kristen
an keinen dingen vristen,
man gebe in volleclîchez gelt."
„nu rîtet vrisch ûf daz velt,
daz vor deme hagen lît:
dâ sô habe wir den strît"
sprach der beste under in.
zehant kêrten sie hin
unde machten wider den hagen,
dâ daz her was durch geslagen;
wan sie westen daz wol,
daz sie wolden den zol
von den kristen nemen dâ
unde niergen anderswâ.

Die Samen wâren bereit
zuo rechen ir herzeleit,
46a daz in was geschehen,
als iu nu ist verjehen.
dô der meister vernam
daz der Samen her zuo quam,
er und alle die bruoder sîn,
daz lantvolc und die pilgerîn
satzten menlich sich ze wer
snelle gein der heiden her.

als ich daz buoch hœre sagen,
die Samen wâren vür den hagen
komen mit vil maniger schar.
do ir der meister wart gewar,
lenger wart dô nicht gebiten,
durch der Samen her geriten
von den bruodern wart zehant.
man sach dâ houwen manige hant,
dâ hôrte man swert clingen,
daz bluot sach man dringen
durch vil manige brünje guot.
sie guzzen beider wegen bluot.
vil manic kristen hate dô heil:
ir hieb sich dô ein teil
aldâ selber durch den hagen,
ein teil wart ir doch geslagen.
der meister hieb sich durch daz her
vaste gein dem wilden mer.
doch liez er in der selben nôt
ein teil sîner bruoder tôt.
swaz roubes vor genomen was
den Samen, als ich iezunt las,
der wart in genzliche wider.
ir wart ouch vil geslagen nider
46b ê der strît ein ende nam.
der meister mit nœten quam
durch den hac bî daz mer.
verschrôten was im ouch sîn her
in der reise zuo Samelant,
als iu nu ist bekant.
die veigen lâgen dô dâ nider.
meister Anne kêrte wider
mit sînem her zuo Kûrlant
allez bî des meres strant.
dô er quam zer Mimele,
man lobete got von himele,
daz er ûz dem strîte quam.
sîn her er aber zuo im nam

und quam zuo Rige mit der schar,
sus saget uns ditz buoch verwâr.
die kristen, die zuo Samelant
wurden geslagen mit wernder hant,
die bevelhe ich alle gote:
sie sturben wol nâch sîme gebote.

ZUo Sameiten was ein man
bî der zît, hiez Aleman;
der was ein vil vromer helt
von Sameiten ûz erwelt.
der truoc in sînem herzen
bitterlîchen smerzen
unde dar zuo grôzen haz.
ich wil iu sagen durch waz:
daz der künic Mindouwe
und manic Littouwe
kristen wâren worden
und der heiden orden
47a hatten zuo rücke geleit,
unde wâren bereit
zuo dienste genzlîche
gote von himelrîche.
Aleman dô dâchte
(daz er sît vollenbrâchte),
wie er mit grôzen vreisen
wolde rische reisen
ûf die vromen Kûren
die sîne nâchgebûren.
Aleman gar unverzaget
sprach: „ob ez behaget
iu Sameiten, sô wil ich varn,
mînen lîp nimmer gesparn,
ûf die Kûren, die dâ sint
kristen, und dar zuo ir kint."
der rât der was wol gehôrt
von den Sameiten. er sprach vort:
„wanne die Kûren sint verhert

unde von uns gar verzert,
sô muoz Mindowe uns volgen.
swie gar er sî verbolgen."

ZEhant die Sameiten
begunden sich bereiten
hin zuo Kûrlande wart.
die besten wurden ungespart
die zuo Sameiten wâren;
der reise sie nicht verbâren.
die Sameiten vuoren hin,
zuo Kûrlande stuont ir sin,
mit eime here mâzen grôz,
daz doch der verte wol genôz.
47b dô sie mit here quâmen
zuo Kûrlant, sie nâmen
vol ir hende, daz ist wâr.
daz was den Kûren vil swâr,
daz sie daz nicht enmochten
erweren unbevochten.
dô riten die Sameiten dan,
sie vuorten wîb unde man
und dar zuo roubes mêre.
ditz muote die bruoder sêre
und die vil stolzen Kûren,
die vil wol kunden tûren
in striten und in reisen.
sie sprâchen: „die weisen,
die hie nu sint gemachet,
alleine uns helfe swachet,
die welle wir rechen offenbâr
ê enstê daz ander jâr."
dô der Sameiten her dô quam
zuo lande wider, dô vernam
meister Anne diu mære,
daz verheret wære
Kûrlant von den Sameiten.
er gedâchte bereiten

ein her nâch sînem willen,
daz er dâ mite gestillen
möchte gar ir hôchvart.
er gebôt eine hervart
ûz allen sînen landen
den Sameiten zuo schanden.

Diu hervart wart vollen grôz,
des der kristentuom genôz.
48a zuo Rîge diu samenunge was.
meister Anne zuo im las
alle die rischen pilgerîn
von Rîge. er sprach: „nu tuot schîn,
daz ir daz kriuce hât genomen
durch der kristenheite vromen
und bewîset iuch alsô,
daz ir ze jungest werdet vrô.“
Eisten, Lîven unde Liten
die endorfte man nicht biten,
die wâren alle bereit
zuo der reise sunder leit.
daz her daz zogete wol geschart
hin zuo Semegallen wart.
dô daz her quam in daz lant,
der meister tet in bekant,
daz sie solden mite varn
er wolde ir dekeinen sparn;
ez wære in liep oder leit,
sie muosten im sîn bereit.
die Kûren, als ich hôrte jehen,
sie liezen sich mit triuwen sehen:
an der selben hervart
quâmen sie menlich unde hart.
sus vuor daz her vrœlichen hin
gein Sameiten durch gewin.
dô daz volc zuo beider sît
zuo samene quam, ez dûchte zît

den meister und die vogete sîn
und dar zuo die pilgerîn,
daz mit zeichen undersniten
wurde daz volc nâch strîtes siten.
48b daz geschach al zehant.
nu wâren sie komen vür daz lant.
die vogete scharten baz ir her
und sterkten sie vil wol zer wer.
die baniere wurden dô
bevolhen den, die vollen vrô
zuo deme strîte wâren
unde ouch gebâren
kunden mit sô getânem spil.
dâ was volkes rechte vil.
dâ sach man maniger hande snite,
durch daz sich nieman under rite.
der baniere was dâ gnuoc,
doch was daz lantvolc sô cluoc,
daz ez von siner stete nicht
kêren wolde; in stæter pflicht
sie namen ouch ir herren war.
dâ sach man in vil stolzer schar
daz her sich stellen zuo der zît,
als ez solde in einen strît.
leitsagen wurden dô gegeben
den houbtliuten. daz quam eben
in allen in der hervart.
die wâren in rechter art
Littouwen unde helde guot;
des wart daz her wol behuot.
der eine der hiez Tûsche;
der gienc dâ wol zuo brûsche:
er was küene sam ein swîn.
der ander der hiez Milgerîn.
Gingecke der dritte hiez,
der an vrumekeite liez
49a sich alle wege vinden.
sîne vinde muosten swinden

vor im zuo allen ziten
in stürmen und in striten.

DAz her sprengete zehant
in der Sameiten lant
unde tet vil grôzen schaden.
dâ wurden gar überladen
die Sameiten zuo der zît;
daz liezen die Kûren âne nît.
barvuozen unde predigêre
wâren in dem selben here.
dâ sach man den êrsten brant,
den brante eins predigêres hant
und eins barvuozen dar nâch.
zuo brennen was in allen gâch,
die in der reise wâren komen,
als ich vür wâr hân vernomen.
daz her daz was wol bewart,
an allen enden wol geschart
und zuo strîte wol bereit.
al die wîle ein rote reit
hin unde her durch bejac,
diu ander rote des selben pflac,
diu dritte rote nicht vergaz,
sie herten baz unde baz.
dô ez an den âbent gienc
zehant die legerstat bevienc
daz grôze her der kristenheit.
die wîle manic degen reit
nâch bejage in die nacht.
dô wart roubes vil gebrâcht,
49b man, wîb unde kinder
und allerhande rinder.
swaz man triben und tragen
nicht enmochte, daz wart geslagen.

DEs heres warte diu was guot
unde dar zuo wol behuot.

doch wurden in der warte
die wartliute harte
von den heiden an gerant.
daz gulden sie mit mannes hant.
die der warte pflâgen
enliezen sich nicht trâgen,
si enmachten vollenclichen dâ
den heiden ire köpfe blâ.
des morgens dô der tac ûf brach
die wartliute man komen sach.
dô zogete daz her vort
und herte beide her unde dort.
daz triben si in dem lande
mit roube und mit brande
niun tage: allümbe
die richte und die krümbe
wart dâ vil wol gehert,
wênic wart ez in gewert.
daz her hatte vol die hant
und verterbte gar daz lant.
dô sprach meister Anne:
„nu prüevet alle, wanne
daz herhorn geblâsen wirt
sô bezale wir den wirt,
und riten hin zuo lande.
wir haben vol die hande.
50a waz wir haben hie gehert
des ist mâzen vil gewert.“
daz horn zehant geblâsen wart.
dô bereite sich ûf die vart
daz her algeliche
und was vreuden riche,
daz ez im wol was ergân.
dâ mite kêrten sie sân
mit allem ir roube zuo lande.
dô kêrten sunder schande
die Kûren wider in ir lant:
sie hatten roubes vol die hant.

dô daz grôze her dô quam
zuo Semegallen, dô nam
der meister die Semegallen
unde dankte in allen.
dâ mite reit der meister dan
(ime volgte manic man)
unde quam zuo Rige wider.
al ir trûren lac dar nider.

IN disen ziten was gewesen
zuo Rôme, als ich iu wil lesen,
der hôhe meister Poppe guot
an den pâbest, wan sîn muot
stuont von der meisterschefte gar
(des man sît wart wol gewar)
und hatte daz behalden
mit bete manicvalden,
daz er mit râte muoste nemen
einen bruoder, des sich nicht schemen
sîn orden mochte an keiner stat.
sînen capellân er bat
50b schriben brieve zehant
den kummentiuren in diu lant,
die man ouch meister heizet.
sîn muot der was gereizet
und sîn herze enbinnen
mit grôzer gotes minnen.
die brieve wurden gesant
den lantkommentiuren zehant.

DÔ die brieve wâren gelesen,
sie wolden alle gehôrsam wesen
und quâmen in kurzen stunden
dâ sie den meister vunden
meister Poppen von Osternâ.
er enpfienc sie lieplichen sâ.
von Niflande was ouch komen
ein geistlich man vil wol vernomen,

bruoder Anne was er genant.
er was meister zuo Nîflant.
dô sie ze samene quâmen
unde wol vernâmen
ires hôhen meisters muot,
ez endûchte sie nicht guot
unde sprâchen vil dar wider.
er bewîsete in doch sider,
daz er urloub hatte erkrigen.
zehant die bruoder alle swigen
unde muosten volgen mite.
dô kurn sie nâch des ordens site
von Nîflant bruoder Annen
zuo meister vor vil mannen,
die dâ stuonden zuo der kür.
dô trat bruoder Poppe vür
51[a] und liez ûf die meisterschaft.
die enpfienc gar tugenthaft
meister Anne von Nîflant.
dô gab man im an die hant
daz zeichen, daz der meister treit:
daz was ein vingerlîn vil feit.
zehant was bruoder Poppe lôs
der meisterschefte, dô man kôs
meister Annen an sîne stat.
zehant getriuwelîchen bat
meister Anne unde sprach:
„ir bruoder, welt ir mir gemach
tuon, als ich getriuwen,
und lœsen mich von riuwen,
sô prüevet, daz ir zehant
sendet hin zuo Nîflant
einen bruoder, der meister sî."
die bruoder die im wâren bî,
die wurden des ze râte,
daz man satzte drâte
den kummentiur von Künigesberc;
vor dem vunden kein geberc

die heiden in dem lande,
er weste allerhande
der heiden site unde tât.
dem hôhen meister wol der rât
behagte unde sprach zuo in:
„ûf den selben stuont min sin.“
zehant der meister schriben hiez
brieve guot unde liez
vüeren die gein Priuzen wart.
daz ingesigel ûf die vart
51[b] wart ouch gesant mit râte.
die brieve quâmen drâte
zuo Priuzen hin, dâ man vant
bruoder Burkarden, der genant
was von Hornhûsen.
er kunde gên ze Prûzen
wol, mit der heidenschefte
torste er sich beheften.
dô bruoder Burkarden wurden kunt
diu mære, er sprach zuo der stunt:
„swaz an den brieven ist gelesen
dar zuo wil ich gehôrsam wesen.
swaz miner meisterschaft behaget
daz wil ich tuon gar unverzaget.“
zehant nam er von Niflant
daz ingesigel ze siner hant.
daz hatte meister Anne
vil wol glîch einem manne
mêr danne dri jâr getragen,
als ich vür wâr hôrte sagen.

DEr guote meister Burkart
vuor gein Niflande wart.
von Hornhûsen was er genant,
tugent und êre was im bekant.
dô er mit grôzer arbeit
alsô lange gereit,
daz er quam ûf des meres strant,

er kêrte sâ zehant
gein der Düne rechte.
bruoder unde knechte
wâren von Rige gein im komen;
ouch wâren, als ich hân vernomen,
52ª burgære unde pilgerîn
dâ mite. dâ wart offen schîn,
daz sie des meisters wâren vrô.
sie enpfiengen in alsô,
als ez sînn êren gezam vil wol.
sie sprâchen: „meister, man sol
iu schenken ûf diser heide:
wîn unde mete beide
habe wir nu gein iu brâcht."
der meister antwurte in bedâcht
unde sprach: „got müeze iu geben
lôn und daz êwige leben!
daz ir mich wol enpfangen hât,
zuo verdienen ez mir stât."
sie trunken unde wâren vrô.
dar nâch kêrten sie dô
zuo Rige in die guote stat.
daz volc algemeine bat,
daz got in müeste sterken
an allen guoten werken.

VOn Hornhûsen meister Burkart
wol nâch tugentlicher art
sîne vriunde êrte,
daz in sîn tugent lêrte.
er was den vriunden vridelich,
den vienden ein kempfe rîch,
sînen nâchgebûren gliche.
arme unde rîche
gunden ime heiles vil.
sîn lob stuont âne zil:
ze Priuzen und ze Niflant
was sîn lob vil wol bekant.

52b er sante zuo Littouwen
dem künige Mindouwen
sîne gift, diu was guot.
des vreute sich des küniges muot.

MIndowe des meisters nicht vergaz
er envergulde ime daz
mit einer guoten gifte;
ouch gruoste er in mit schrifte.
diu vriuntschaft von in beiden
was grôz. daz was den heiden
nicht vil wol zuo mâzen,
doch wolden siz nicht lâzen.

EInes nachtes spâte
wart der meister ze râte,
daz er zuo Kûrlande
wolt bî des meres strande
und wolde beschouwen
die burc, diu den Littouwen,
die Sameiten sîn genant,
tet vil wê. er hiez zehant
des morgens zuo bereiten,
er sprach: „uns sol beleiten
hin zuo der Mimele
der grôze got von himele.“
alsus vuor er ûf die vart
vaste gein der Mimele wart.
er reit als ein degen guot
bî des wilden meres vluot
alsô lange, unz daz er quam
zuo der Mimele. dô vernam
der meister, daz die heiden stolz
gelegert hatten in ein holz,
53a der bürge harte vaste bî.
er sprach: „wie ez dar umbe sî,
sie wellen morne vruo hern:
mit gotes helfe welle wirz wern.“

dâ wâren bruoder über al,
vierzic was ir aller zal;
er hatte ouch wol vümf hundert
Kûren ûz gesundert.

Dô der morgen ane brach,
der Sameiten her man sach
stolz ûf deme velde wesen.
der meister sprach: „wir sin genesen
dicke alsô grôzer nôt.“
mit sinen liuten er sich bôt
wol mit triuwen ûf daz velt.
dâ gab man gelt wider gelt;
die heiden mit den kristen
striten wol mit listen.
der heiden der was alsô vil,
daz sie hatten kein zil.
vümf hundert was der kristen her,
sie bedorften wol der wer.
der heiden wart dô vil geslagen:
wem daz sî leit, der mac iz clagen.
der meister der wart sêre wunt
von den heiden zuo der stunt.
dâ lâgen zwelf bruoder tôt,
die Kûren liten grôze nôt,
ir kummentiur zwâre,
bruoder Bernhart von Hâren,
gewundet wart vil sêre
und ouch bruoder mêre.
53d zehant muoste der bruoder her
mit vil menlîcher wer
houwen wider zer Mimele.
nu bevelhe ich gote von himele
die bruoder, die dâ sint geslagen,
ich enwil sie nimmer geclagen:
sie habent ditz vil kranke leben
umb daz himelrîche gegeben.
diu vreude diu muoz êwic stân,

nimmer mêr mac sie vergân,
ir vreude muoz dâ wesen grôz,
sie sint der merterære genôz;
daz ist sunder zwîvel sô:
mit gote suln sie wesen vrô!

Dô der meister genas
der wunden, als ich iezunt las,
dô reit er hin zuo Rige wart.
er wolde eine hervart
ûf die Sameiten
mit siner macht bereiten,
unde wolde in widergelt
geben, daz sie ûf daz velt
hatten im zer Mimele brâcht.
des hatte er endelich gedâcht.
der meister liez dô sân
sine bruoder daz verstân.
sie sprâchen alle gliche:
„tuot sô genædecliche
und enbietet in diu lant:
helfe wirt iu gesant."
des guoten trôstes wart er vrô.
ez stuont dar nâch unlange dô,
54[a] boten wurden ûz gesant
zuo Rige von Sameiten lant.
die wurben an den meister sô:
die von Sameiten wæren vrô,
daz man in gæbe einen vride
und ouch von in nieman lide
von keinen dingen ungemach.
der meister zuo den boten sprach:
„enthaldet iuch eine wîle,
ich wil in sneller île
die bruoder besenden
und mit irm râte enden
iwer gewerb, daz ir hie tuot."
der rât die boten dûchte guot.

man liez der geste pflegen wol,
als man ze rechte boten sol.
der meister boten riten liez,
die kummentiure er komen hiez.
swen der meister luot aldar
die quâmen willeclichen gar
hin zuo Rige in kurzen tagen.
waz sol ich lange rede sagen?
ouch quam der erzebischof
zuo Rige ûf der bruoder hof
durch des kristentuomes heil,
und burgære ein michel teil
wurden in den rât genomen.
dô sie ze samene wâren komen,
sie bâten unsern herren got,
daz er durch sinen grôzen tôt
die Sameiten bekêrte
und sie den wec lêrte,
54b den Mindowe hate bestân,
der was dâ vor ein kristen man
bî kurzen tagen worden;
er hate der heiden orden
nâch gotes lobe ein teil verzigen:
nu lâze wir die rede ligen.
des selben hatten sie gedâcht,
daz die Sameiten wurden brâcht
mit râte zuo der kristenheit.
ez was im dennoch umbereit.
doch wart zuo den stunden
durch bezzerunge vunden,
man solde in einen vride geben
unde guotlichez leben
mit in halden zwei jâr:
sô wurde man an in gewar,
wie zuo den kristen wære ir muot.
der rât sie alle dûchte guot.
dô sie hatten daz volant,
nâch den boten wart gesant.

die sache liez man sie verstân.
wie man den vride wolde hân.
des wurden sie von herzen vrô.
sie machten einen vride dô,
der sQlde stên zwei jâr
mit den Sameiten, daz ist wâr.
der vride wart bestætigt wol,
als man von rechte vride sol.
die da mit dem bischof wâren komen,
als ir hie vor hât vernomen,
die kêrten mit im von dan.
dâ was vil manic man,
55[a] der des vrides was vil vrô.
in ir stat sie giengen dô.
den heiden den stuont ouch ir muot,
als noch vremden liuten tuot,
wider hin zuo lande;
sie tâten ir hande
dem meister unde wâren vrô.
des landes site stêt alsô:
wer dem andern tuot die hant,
wær er über daz dritte lant,
der hæte getriuwelichen vride
bî dem halse und bî der wide.
dô ditz allez was ergân,
sie schieden von der Rige sân
und kêrten gein Sameiten wider.
dô sie ze lande quâmen sider,
dô seiten sie ir künigen sô,
daz sie der meister hæte vrô
gemachet wol mit stætikeit;
daz was den künigen nicht leit.

Diu zwei jâr, als ich iu wil sagen,
endorfte nie kein mensche clagen,
daz im von den heiden icht
geschæhe an keiner geschicht
dan allez lieb und allez guot.

der vride der stuont wol behuot,
man gienc diu zwei jâr unde reit
zuo Sameiten âne leit.
ouch dorfte man die Sameiten
niergen geleiten
in der gotes ritter lant,
wan ez was alsô gewant,
55b daz sie âne sorgen
den âbent und den morgen
mochten wandern offenbâr
in koufunge diu zwei jâr.
dô diu zît dô was vergân,
die Sameiten huoben an
daz urliuge wider als ê,
sie tâten manigem vil wê
sît, als ich iu sagen sol.
hôchverte wâren sie vil vol,
sie hatten rischer manne vil.
alsus sie griffen zuo dem spil:
die künige von Sameiten
die liezen in bereiten
ein getrenke, daz was grôz.
dar zuo quam maniger ir genôz.
sie trunken unde wâren vrô.
ir eldeste sprach alsô
zuo den künigen über al:
„ich vreuwe mich zuo diser zal,
jô sehe ich rischer helde vil,
durch die ich sunderlichen wil
vreuwen mich, die wile ich leben.
ir Sameiten ir sult streben
umbe êre unde bejac
ûf die kristen nacht unde tac.
ir hât lange gnuoc gelegen,
urliuges sullet ir mêr pflegen
unde sult mit mannes hant
den kristen wüesten ir lant."
der rede die künige wurden vrô

unde sie gelobeten dô
56[a] in dem getrenke, sie wolden varn,
ir gote solden sie bewarn.

Dô diu wirtschaft was ergân,
sie bereiten sich sân
ûz mit drîn tûsent mannen.
sus kêrten sie von dannen
zuo den Kûren in ir lant.
ir bluotekirl der warf zehant
sîn lôz nâch ir alden site:
zehant er bluotete allez mite
ein quek, als er wol wiste.
er sprach in sneller vriste:
„ir Sameiten sît gemeit,
ir sehet lieb unde leit
ûf diser selben hervart.
doch sult ir wesen sô bewart,
daz ir behaltet die oberhant.
ir müezet nu ze Kûrlant
striten mit den kristen;
dar umbe sult ir nicht vristen,
ir sult geloben daz dritte teil
den goten, sô geschicht iu heil.
werden iu die gote guot,
sô werdet ir vil wol behuot.
die gote die sint wol wert,
daz man brünjen unde pfert
und ouch rische man dâ mite
brenne nâch unser site."
die Sameiten sprâchen dô:
„des râtes sî wir alle vrô.
ist daz wir zuo diser zît
mit den kristen den strît
56[b] behalden und die walstat
und die bruoder machen mat,
sô welle wir vil werde
brünjen unde pferde

unsern goten brinnen.
nu rîte wir von hinnen
und versuochen unser heil.
die Kûren, die dâ sint sô geil,
die welle wir unverborgen
bringen zuo den sorgen.
ir wîb unde ir kinder,
ir pferde und ir rinder,
ir megede und ir knechte
die komen uns gar rechte.
wir wellen teilen ir gewin,
den sie haben under in
disiu jâr behalten
den jungen und den alten,
die in diser reise varn.
der bruoder sol man nicht sparn
und der diutschen allen,
swâ wir sie bevallen.
nu rîte wir, wan ez ist zît."
zehant daz her ze beider sît
brach ûf unde zogete vort.
die wîle hatten gehôrt
die bruoder zuo Kûrlant
(gotes ritter sint sie genant),
daz die Sameiten wolden komen
wênic durch ir aller vromen.
sie santen boten drâte
mit einem snellen râte
57[a] zer Mimele unde tâten kunt
bruodern und diutschen zuo der stunt,
daz sie rische quæmen
und Kûren zuo in næmen.

Dô der bote zer Mimele quam,
die botschaft, als ez wol gezam
seit er den bruodern offenbar.
des was vrô der jungen schar,
die dâ zer Mimele wâren.

die diutschen nicht verbâren,
sie enwolden reisen mite.
die Kûren ouch nâch ir site
wâren der reise vrô;
sie bereiten sich dô
ûf die vart mit vlîze.
man sach dâ helme glîzen,
ir brünjen wâren silber var;
sie hatten eine stolze schar.
dâ mite riten si ûf die vart.
der wec wart von in nicht gespart.
sie hatten guoten willen,
daz sie wolden stillen
die heiden, die dâ quâmen.
under des vernâmen
die bruoder von Goldingen dô
mære, der sie wurden vrô:
daz von der Mimele quæme
in helfe unde næme
den wec gein Goldingen.
„nu mac uns gelingen!“
sprâchen die bruoder junge;
„unser herze und unser zunge
57b sol gote gerne sagen danc.
unser sorge wirdet kranc;
wir wellen setzen uns ze wer
wider der Sameiten her.“
die von der Mimele quâmen dô
zuo Goldingen rechte vrô.
bruoder Bernhart von Hâren
als ein degen zwâre
rische huob sich ûf die vart
mit sînen bruodern ungespart
von Goldingen und der Mimele.
sie bâten got von himele,
daz er geleite in wolde geben
und daz êwicliche leben.
die Kûren vuoren vaste mite.

wer nicht enhatte daz er rite
der lief ze vuoze allez nâch.
nâch den Sameiten was in gâch.

Dô die Sameiten haten gehert
der Kûren lant und ouch verzert
allez daz sie vunden,
dô quâmen sie zuo den stunden
in eine gegenôte guot.
vil stolz was ir aller muot,
daz sie roubes haten genuoc.
bruoder Bernhart der was cluoc
und zoget den heiden allez nâch
mit sînem here; im was gâch
ûf die heiden an der zît.
er sprach: „bruoder, hie lît
der heiden her nâhen bî.
wer nu mit uns komen sî
58a der denke an got, wan ez ist zît:
hie hebet sich ein starker strît.
wir wellen hie unser leben
vür die gevangenen geben,
die diser Sameiten hant
denket vüeren in ir lant.
ir bruoder und ir diutschen al,
iuwer ieglicher sal
got von himele ruofen an
unde striten als ein man.“
daz selbe sprach er al zehant
den Kûren zuo: „nu sît gemant
und stritet alse degene!
ir wizzet die gelegene
allenthalben rechte wol.
ein wênic mêr ich biten sol,
daz ir mit triuwen striten
nu zuo disen zîten
wider die heiden, die gerant
sint mit macht in iuwer lant

und iuch gar beroubet hânt.
ist daz ir sie riten lânt
hinnen ungenozzen,
si ensint sô nicht verdrozzen,
sie enkomen aber wider
unde legen dar nider
iuwer lant und iuwer guot.
nu wert iuch helde wol gemuot!
wir wellen sunder widerwort
striten ûf des veldes ort,
daz dâ Schoten ist genant.
bindet die helme ûf zehant
58b und bereitet iuch ze wer:
vor uns liget hie daz her."

Die bruoder und die diutschen al
und die Kûren an ir zal
bereiten sich ze strîte mite
vaste nâch des landes site.
dô sie bereitet wâren,
bruoder Bernhart von Hâren
nam die banier in die hant.
zehant wurden an gerant
die heiden von den kristen:
man wolde nicht mêr vristen.
dô satzte sich der heiden her
vil vaste an die widerwer.
dâ huob sich an beider sît
ein vil ungevüeger strît.
dâ sach man Kûren vliehen
und von dem strîte ziehen
alenzeln alsô lange,
daz in grôzem twange
die bruoder beliben stân.
die diutschen wolden ouch nicht lân,
sie entræten in die nôt
bî die bruoder in den tôt.
die getriuwen Kûren

wolden ouch dâ dûren
unde dulden ungemach.
diu sper man dâ vliegen sach.
bruoder Bernhart und die bruoder sîn,
die Kûren und die pilgerîn
die hiuwen unde vâchten:
59a vil manigen man sie brâchten
der heidenschaft in ungemach.
daz rôte bluot man dringen sach
durch die brünjen in den sant.
dô wurden mit werender hant
drî bruoder unde drîzic geslagen
und diutsche ein teil, daz ich clagen,
ûf der selben walstat.
die kristen wurden strites mat.
die Sameiten teilten dô
pferde, unde wâren vollen vrô
und seiten iren goten danc,
daz an dem strîte in gelanc.

DAr nâch sie kêrten drâte
mit einem gemeinen râte
mit dem roube in ir lant.
sie sprâchen alle sâ zehant
umbe ein ander hervart:
wider ûf die kristenheit
zuo reisenne was in nicht leit.
sie hatten wol genozzen,
daz machte sie unverdrozzen.
sie reiten aber zuo ein her,
sie wolden Kûrlant noch mêr
vertiljen, dan sie hatten vor.
ir herze stuont vil hôch enbor,
daz sie der reinen kristenheit
sô dicke tâten herzeleit,
doch ê ir her bereitet wart,
die bruoder hatten nicht gespart
sie besatzten wol die wege
mit wartliuten in stæter pflege.

59b der eine vernam diu mære,
wiez in dem lande wære,
und war sie kêrten iren sin.
zehant er quam geriten hin,
dekeine ruowe er nie genam,
biz er zuo Goldingen quam.
die wârheit seit er sunder wân.
dâ was vil manic betrüebet man
um den unverclageten schaden,
dâ mit sie wâren noch verladen,
der in sô niulich was geschehen,
und daz sie hôrten verjehen,
die heiden quæmen dar mit her
und daz sie hæten gein der wer
sumelichen ungetriuwen man.
ez wart in dicke schîn getân
sô man die bruoder dâ nider sluoc,
daz er sîn houbt von dannen truoc.
die getriwen bestuonden in der nôt
und bliben bî den bruodern tôt.
ouch habet ir dicke wol vernomen,
daz von dem strîte sint abe komen
manc vrumer helt zuo rechter nôt,
die veigen muosen ligen tôt:
daz ouch zuo Kûrlant geschach.
dô man die zagen vliehen sach
die küenen wurden überladen;
des muostens in dem bluote baden.
sumelichem was iz sô gewant,
daz er quam abe mit werender hant
êrlich ze hûs und dâ bî blôz.
dar umbe was ir macht nicht grôz.
60a daz was in leit und ungemach.
zehant der kummentiûre sprach:
„bruoder, nu habet iuch wol!
ez geschicht, daz geschehen sol.
unser sorgen wirt guot rât,
an gotes gebot iz allez stât.“

Vil schiere ein bote wart gesant
zuo Rige. do er den meister vant,
dô warb er sîne botschaft sân.
dô der meister hate verstân,
daz man Kûrlant wolde hern,
er sprach: „wir suln uns aber wern."
dô wurden boten ûz gesant
nâch Liven, Leten, und gein Eistlant.
den bruodern und des hûses man
wart ez allez kunt getân;
sie wolden willeclichen varn
mit manigen wünneclichen scharn.
der bischove liute wârn ouch gereit
und snelle, dô in wart geseit:
ieder voget sîn schar ûz las.
zuo Rige diu samenunge was.
do enwart lenger nicht gespart,
der meister huob sich ûf die vart
mit den, die er dâ mochte haben.
dô sach man rennen unde draben,
dekein ruowe nieman ennam
biz man bî Goldingen quam.
dâ leiten sie sich ûf daz gras.
swaz bruoder ûf der bürge was
die wurden algemeine vrô.
man enpfienc die werden geste dô.
60b der kummentiur hate nicht gespart,
die stige wâren wol bewart
swâ sie giengen in daz lant.
vil schiere ein bote quam gerant,
der sprach alsô: „die heiden komen,
daz hân ich vür wâr vernomen.
sie wellen zer Mimele in daz lant."
dô vuoren gegen in zehant
die mit dem meister wâren komen.
ouch wurden Kûren mite genomen.
dâ wâren Semegallen mite,

die westen wol der lande site.
dô wart geordent wol ir her
gein der heidenschaft ze wer.
dem diu warte bevolhen was
sîn besten liute er zuo sich las
und den die wege ouch wâren kunt.
sie riten manigen bœsen grunt
durch; sie liten ungemach.
ir her daz zogete alles nâch.
doch vunden si ein vil schœnes velt.
dâ sluoc man ûf vil manic gezelt
bî einer wünneclichen bach.
sie hatten dâ die nacht gemach.
des morgens vruo wart in bekant,
ir wartliute quam ein teil gerant
und brâchten solchiu mære wider:
man herte ûf unde nider
in dem lande mit grôzer macht;
die Littowen hæten heres brâcht,
daz die kristen keine wer
hæten gein der heiden her.
61a dô der meister daz vernam,
sîne bruoder und wer mit im quam
die nam er alle in den rât.
„ir hœret wol wiez uns hie stât“
sprach der meister tugende vol,
„ir habet alle daz vernomen wol,
wiez umb die kristenheit stât,
diu grôzen schaden genomen hât.
nu prüevet waz daz beste sî.
die heiden sint uns nâhen bî:
welle wir nu die bestân,
so ensol sich sûmen nu kein man,
ir sult mir sagen iuwern sin.“
dô sprach ein helt, was under in:
„meister, ir habet hie manigen man,
wellen sie in der nôt bî iu stân.“

Binnen des dô daz geschach
die lesten wartliute man sach.
stolze helde ûz erlesen,
die bî dem here wâren gewesen.
den kristen wart dô kunt getân,
wie die heiden einen plân
mit ir her verdecketen gar.
ouch was man worden gewar
maniger brünjen wünneclich;
ir helme wârn von golde rich,
ez lûchte alsam ein spiegelglas:
swaz gesmides an in was,
daz schein allez silber var.
sie wurden maniger rote gewar,
die herten unde branten.
swaz sie der liute beranten
61b die wurden gevangen und geslagen.
sus hôrte man die wartliute sagen.
dô der meister daz vernam,
mit der bruoder râte er quam
gein einer burc, diu hiez Warchdach.
sîn her reit schône vor unde nâch:
man sach sie ordenlichen varn.
er wolde den kristentuom bewarn.
an beiden siten wol bewart
daz her was ouch ze wer geschart.
die von der bürge wurden dô
des heres und der bruoder vrô.
ir muot was getrœstet gar,
dô sie des meisters wurden gewar.

Bî daz hûs ûf ein velt
die kristen sluogen schône ir gezelt
ûf ein wünneclichez gras,
swaz bruoder ûf dem hûse was,
der quam ein teil mit ir schar.
der meister wart ze râte aldar:

er wolde des morgens striten,
man solde nicht lenger biten,
swâ man die heiden möchte an komen,
ez gienge an schaden oder an vromen.
dô der rat ergangen was,
ein teil man rischer liute ûz las
und machte zwô rote, die wâren guot.
von der einen wart behuot
daz her biz ûf den andern tac.
sîn oberstiu huote an gote lac,
der alliu dinc berichten sol.
er behuote die kristen ouch dâ wol.
62a diu ander schar wart dar gesant,
wiez umb die heiden wære gewant.
die riten hin vil drâte.
ez was des âbendes spâte:
vil schiere wurden sie gewar
der Littowen eine gevüege schar;
sie wâren gewesen ûf der bach,
dâ man der kristen spor besach.
sie hatten die vil wol besehen,
dar an in leide was geschehen:
von herzen was in ungemach.
ir einer zuo dem andern sprach:
„sie wellen rechen iren schaden
und hânt den meister ûz geladen."
dô sprach ein ander, der reit dâ bî;
„ich wæne zuo Niflant nieman sî
ze hûse bliben, des hân ich wân,
als ich mich an dem pfade verstân:
wir suln uns nicht sûmen nuo."
„diu nacht diu gèt uns vaste zuo,"
sprach ein Littowe, der was cluoc;
„ich wæne, wir haben gehert genuoc.
waz wir haben hie gesehen
daz sol man al dem here verjehen."
sie manten ein wênic baz ir pfert
die richte gein ir here wert.

daz sie nicht wurden an gerant,
ich sage iu, wie daz was gewant,
von den kristen zuo der stunt.
sie hinderte ein vil tiefer grunt.
dâ wæren sie wol über komen,
iedoch hatez in diu nacht genomen.
ze jungest quâmen si ûf ir spor.
die Littowen drabeten vaste vor,
sô schiere si quâmen in daz her.
waz sol ich sprechen dâ von mêr?
diu mære tâten si in bekant;
vil schiere boten wurden gesant
von ir künige über al daz her
und tâten daz in stiller wer.
sie quâmen ze samne an einen rât,
jene Littowen man sagen bat,
waz sie hæten dâ vernomen.
die von der slâ wâren komen
die sprâchen alle vil wol bedâcht:
„ein her ist von der Düne brâcht,
daz hât ein vil breitez pfat,
ez tuot uns Littowen allen mat.
hætet ir ir wege als wir gesehen,
ir hulfet uns der wârheit jehen.
unser gote mügen uns helfen wol,
den man vil wol getrûwen sol:
sie kunnen dar zuo vil wol vromen,
daz wir gesunt von hinnen komen."

Dô sie ir rede gehôrten,
vil schiere mit kurzen worten
berichten sie iz under in,
daz si gein Littowen vüeren hin.
mit jagene in vil wê geschach
die nacht. sie hatten ungemach
ê dan sie quâmen durch den hagen.
nicht lange dar nâch begundez tagen.
waz an den heiden was geschehen

daz haten die kristen wol gesehen.
63a sie hielden dâ bî ûf einer bach
alsô daz man ir nicht ensach.
sie sâhen daz her hin wec zogen,
ir herze wânte sîn betrogen.
sie sprâchen: „schiere komen gerant
die Littowen, dâ sie haben gebrant,
sie wellen daz lant betriegen.
welle wir nu nicht liegen,
sô müeze wir nâch in in den hagen,
daz wir diu mære wider sagen,
wâ die Littowen kêren hin,
und ob zuo lande stê ir sin:
daz sulle wir allez wol besehen,
sô müge wir der wârheit jehen."

WAz sol iu mêr dâ von gesaget?
sie wâren helde unverzaget.
nicht lenger wart von in gespart,
nâch den Littowen ûf die vart
huoben sich die diutschen dô.
in was diu warte bevolhen sô,
si ensolden nimmer wider komen
ê dan sie hæten wol vernomen
waz sie dem meister solden sagen.
dô sie quamen durch den hagen.
sie sâhen wol die wârheit,
daz daz her gein Littowen reit.
nekein schar geleite sich nider,
ê dan sie quâmen ze hûse wider.
nicht lenger sûmeten sie dô,
der bruoder wartliute wâren vrô.
ir oberste under in ûz las,
wer allerbest geriten was,
63b den liez er gein der bürge jagen.
er solde dem meister alsô sagen,
die Littowen wæren hin wec,
sie suochten brücken noch den stec

und vluhen rechte als die zagen,
man kunde si nimmer abe jagen,
sie hæten den wec sô verre vor,
daz sæhe man wol an ir spor,
sie næmen keine legirstat.
den boten er sus sagen bat.

DEr bote sûmete sich nicht mêr:
gerichte gein der bruoder her
huob er sich ûf die vart;
der wec wart dô nicht gespart.
dô er den meister an gesach,
nâch gruoze er im der botschaft jach,
wiez umb die heiden wære gestalt.
er sprach: „sie sint durch den walt.
ich wil iu die wârheit sagen,
die Littowen kan kein her ab jagen.“
dô der meister hate gehôrt
des boten rede biz ûf daz ort,
mit snellem râte er des nicht liez,
nâch den bruodern sân er hiez
knechte llen durch daz her.
sie quâmen schiere mit ir wer.
dô die bruoder wâren komen,
waz der meister hate vernomen
von dem boten an der stunt
daz tet er al den bruodern kunt.
er sprach: „nu gebet uns iuwern rât,
sît uns got her gesendet hât.“
64a dô sie hâten vernomen,
daz die Littouwen wâren komen
sô verre ûz dem lande,
ez endûchte si keine schande,
daz man sie rîten lieze.
sie sprâchen, daz man hieze
daz her sich al bereiten sân,
man solde lâzen sie verstân,
von weme diu botschaft wære komen.

„wanne sie die haben vernomen.
sô sul wir suochen iren rât.
vür wâr, ez ist kein missetât.

Dô diu rede ergangen was,
ûf ein wünneclîchez gras
hiez man die wîsten alle komen.
die diutschen wurden mite genomen.
dô liez dêr meister sie verstân,
wiez umb die heiden wære ergân.
er sprach: „die Littowen sint hin wec,
si ensuochten brücken noch den stec
und vluhen sêre durch den hagen;
man kunde sie nimmer abe jagen.
daz hôrte wir die wartliute jehen,
die haben die wârheit wol gesehen.
swaz iuwer wille sî dar an,
daz lâzet snelle uns verstân.“
sie dankten dem meister dô,
sie sprâchen: „herre, wir sîn vrô,
daz iuch got hât her gesant.
haben uns die Littowen daz lant
gerûmet vor, sô lâzet sie varn,
wir wellenz in her nâch sparn,
64b wan ez uns baz gevallen mac.
got gebe den heiden sînen slac! “
die bruoder gâben dô den rât,
man solde ûf der selben stat
wider gein der Düne varn.
Kûrlant solden bewarn
die man dar inne lieze,
und wen der meister hieze
der solde dâ bliben. ditz geschach.
daz her algemeine ûf brach.
der meister und die bruoder sîn,
daz was ouch ein teil pilgerîn
unde wer mit dar komen was,
sîn her besunder er ûz las.

die kêrten gein der Rîge zuo.
dar quâmen si eines morgens vruo.
sie wurden wol enpfangen.
sus was diu reise ergangen.
sie lâgen dâ sô manigen tac,
daz ir müede wol gelac
und ouch gerastet wârn ir pfert.
dô riten sie gein lande wert.

Nicht lange dar nâch iz geschach,
daz man die Semegallen sach
gân an einen bœsen rât,
den sie volvuorten mit der tât
alsô, daz sie verkêrten sich,
doch ein teil hovelich.
den vogeten liezens alle ir habe.
ez was ein vromer helt, hiez Schabe,
der riet den Semegallen,
daz sie den vogeten allen
65a ennæmen keiner hande guot;
man solde sie lâzen wol behuot
riten ûz dem lande wider.
sus solden sie den vride nider
mit den kristen legen sô.
des râtes wurden si alle vrô,
den in Schabe hate getân.
nâch den worten sante man sân,
swâ man sie in dem lande vant.
vil schiere quâmen dô gerant
die vogete von Semegallen.
man kundetez in allen:
sie solden ûz dem lande varn.
ouch hiez man sie daz wol bewarn,
daz sie icht quæmen in daz lant.
sie vuoren gein Rîge zehant
und seiten wiez in was ergân.
der meister nam die bruoder sân,
die zuo Rîge hôrten zuo.

er sprach: „bruoder, ràtet nuo,
ob wir die kummentiure lân
und die vogete ditz verstân,
daz sie zuo uns komen her.“
die bruoder sprâchen: „unser ger
ist sô zuo disen zîten:
tac unde nacht lât rîten
gein Segewalt und gein Eistlant,
ze Aschrâten sendet ouch zehant.“
die boten riten ungespart
nâch den vogeten ûf die vart
und nâch den kummentiuren algemein.
sie quâmen des schiere über ein,
65b do diu botschaft in wart bekant:
sie vuoren gein der Rige zehant.
dô sie der meister an gesach,
nâch gruoze er lieplîch zuo in sprach:
„wir sullen gân an einen rât:
Semegallen sich verkêret hât.“

DEr meister dô die bruoder nam
al zesamne, als ez im gezam,
swaz ir gegenwürtic was.
diu wort er sunder brief in las
von den Semegallen,
wie sie den vogeten allen
hæten urloub gegeben
und wolden sunder vride leben.
er bat sie geben rât dar zuo.
sie sprâchen: „meister, bûwet nuo
ein hûs zuo in in ir lant:
sie komen schiere in iuwer hant.“
der meister quam des über ein
mit den bruodern algemein.
er wolde bûwen in daz lant
des næhsten winters al zehant.
nicht lange nâch dem râte
ieder man vil drâte

snelle hin ze hûse reit.
dar nâch des winters wart gereit
allez daz man solde hân.
der meister hate ouch nicht gelân,
swaz bischove in dem lande was,
ir keinen er besîte las,
er wolde ir aller helfe nemen.
der bete endorfte er sich nicht schemen,
66[a] sie tâten willeclichen gar.
alle ir vogete quâmen dar
zuo Rige, dô manz in gebôt.
sie wâren vrô und lobeten got,
daz sie gein Semegallen
durch got solden wallen.
die von Revele quâmen dô
des küniges man und wâren vrô,
daz sie solden reise varn.
von Jerwen dorfte man nicht sparn
niemant zuo der selben nôt:
sie quâmen, dô manz in gebôt,
von Sakel und von der Pâle
die quâmen al zemâle.
swaz dâ reise mochte varn,
Liven, Letten, mit ir scharn
vuoren gein der Rige zuo.
dar quam daz her mâzen vruo
von den landen, daz ist wâr.
man enpfienc sie lieplichen gar
nâch ir aller werdekeit.
der meister selbe zuo in reit
und schuof den gesten guot gemach.
in grôzer liebe daz geschach.

DEs andern morgens der meister nam
ein teil bruoder unde quam
zuo den, die dâ wâren komen
durch der kristenheite vromen
unde durch ir sêle heil.

er nam der besten ûz ein teil
und sprach in güetlîchen zuo:
„ir herren, gedenket nuo,
66b daz wir den vînden tuon ein leit.
hie ist allez daz bereit,
daz man zer spîse haben sol
zuo einer burg; daz hân ich wol
vollenclîch zuo samne brâcht.
geschicht iz, als ich hân gedâcht,
sô welle wir bûwen in daz lant,
daz Semegallen ist genant.
dâ gere ich iuwer helfe zuo,
daz ir wellet râten nuo,
wie diu spise mit uns kome."
dô sprach ein ritter, der was vrome:
„meister, hie sint vil sliten
beide der Liven und der Liten
und ouch dar zuo der Eisten:
den minnesten und den meisten
gebe man vil gelîch ir teil,
sît dar an sô grôz heil
liget, als ir gesaget hât."
dem meister was vil lieb der rât.
zehant diu spise geteilet wart.
dâ mite huob sich ûf die vart
daz her gein Semegallen.
vreude was mit in allen,
die mit dem meister wâren komen,
der Kûren banier wart vernomen
die mit ir here in stolzer var
zuo der reise kômen dar.
des vreute sich des meisters muot
und ouch die rischen ritter guot.

Dô sie quâmen ûf daz velt
zuo Terweten, manic gezelt
67a wart dâ vrœlîch ûf geslagen.
die Semegallen wâren nicht zagen,

sie werten graben und tor
die wîle diu kristenheit dâ vor
lac vil vromen helden glîch.
doch wurden ebenhœhe rîch
gebûwet unde zuo getriben.
ein krankez herze müeste erbiben,
hæt ez mit ougen an gesehen,
sô ich der wârheit sol verjehen.
man treib sie vaste ûf den graben:
zehant ein sturm wart erhaben,
der was michel unde grôz.
vil manigen sêre des verdrôz.
der sturm der werte einen tac,
sperwechsels vil man dâ pflac.
dâ schôz man Semegallen gnuoc,
daz man sie tôt von dannen truoc.
dô sie gestürmet hâten
gemeine sie abe trâten,
die von der bürge trâten nâch,
nâch den kristen was in gâch.
sie schuzzen vitzern unde sper,
die kristen hin, die heiden her.
dâ mite kêrten sie sider
ûf ir burc risch hin wider.
der bruoder her zehant ûf brach,
do ez den liechten morgen sach,
und vuor vürder in daz lant.
dâ bûwete man al zehant
ein hûs, daz hiezen sie Dobên.
Terweten liezen sie stên.

67b DEr meister was des hûses vrô;
er besatzte iz alsô,
als ez ime wol gezam.
die spîse man dô alle nam,
diu mit der reise was gebrâcht,
als meister Burkart hate gedâcht,
und brâchte si in die vesten.

slt las er ûz die besten
und die rischesten bruoder sin.
er sprach: „ir sult hie gerne sin
durch got und durch des ordens vromen.“
zehant knechte wurden genomen,
die dar zuo quâmen rechte
(ez wâren rische knechte),
und bevalch in allen daz,
daz sie zer wer nicht wæren laz.
armbruste unde pfîle
wart in kurzer wîle
ûf die burc gebrâcht alsô,
daz sie des alle wurden vrô.
dâ wurden graben ouch gegraben
unde rinneboume erhaben.
dâ mite der meister vuor von dan.
er hatte manigen rischen man.
die Kûren mit urloube dô
ze lande vuoren alle vrô.
der meister mit dèn sinen reit
zuo Rige wider; er was gemeit.
der meister die von Revele nam
züchteclich, als im gezam,
zuo Rige an der widervart.
nichtes nicht wart dâ gespart,
68a er pflac ir lieplich unde wol,
als man werder geste sol.
die ritter von Revele dô
ze lande riten harte vrô.

Die Littouwen al zehant,
die Sameiten sint genant,
quâmen vor Dobênen stolz,
als von eim armbruste ein holz.
sie quâmen mit einer rischen schar,
ir brünjen wâren silber var.
sie vuoren sêre mit gewalt,
sie haten manigen degen balt

zuo schadene den von Dobên.
sie muosten dâ ze sturme gên.
die bruoder wâren nicht ze laz,
sie schankten baz unde baz
ir gesten, die dâ wâren komen.
die heiden hatten keinen vromen
des schenkens, des man in dô pflac.
vil manic man dâ nider lac,
der vür daz hûs quam gerant.
ûf hôher si trâten al zehant.
geschenket wart in sô genuoc,
daz man sie tôt von dannen truoc.
got von himel bewarte dô
die bruoder ûf der burc alsô
unde ir knechte über al,
daz dâ in ir aller zal
nie dekeiner tôt gelac
noch keiner hande smerzen pflac.
zehant die heiden kêrten hin
ze lande. clein was ir gewin.
68b ir tôten vuorten sie von dan.
sie hatten manigen cranken man,
der dâ sô gewundet was,
daz er der wunden nicht genas:
der sanc vil jæmerlichen sanc.
vor Dobên in alsô gelanc.

DÔ man begunde bûwen
Dobên, des sult ir getrûwen,
dô was der winter harte kalt.
sît dô die bluomen manicvalt
ûz der erden drungen
und diu vogelîn sungen
(daz was nâch ôstern), zehant
der meister bôt in sîniu lant,
daz sie der bürge næmen war
mit triuwen und mit vlîze gar.
die bruoder wâren des vil vrô,

lieplichen sprâchen sie dô:
„wir wellen gerne durch got
und durch iuwer gebot
unsern lîp hie wâgen.
dâ vor welle wir nicht trâgen.“
die bruoder wurden dâ gelân.
ir aller oberste reit sân
vaste gein der Düne wart
mit sîme here ûf die vart
unde quam zuo Rige wider.
sîn her ze lande kêrte sider.
den Littowen ir gemüete
bran in zornes glüete,
daz alsô vermezzen
die bruoder wâren gesezzen
69a bî in, âne vore wort.
sie sprâchen: „hât uns der mort
mit disen gesten überladen,
die uns allen enden schaden!
wir wellen in manigen stücken
in die vederen pflücken.“

ZEhant ein her bereitet wart
der Littowen ûf die vart
zuo Karschowen drâte.
dâ bûweten sie mit râte
eine starke burc dâ vor.
sie suochten dicke vür daz tor,
wie die bruoder möchten,
ob sie zer wer icht töchten.
daz wart in widergolden
alsô gar unholden:
daz tâten wol mit rechte
die bruoder und ir knechte.
sperwechsels vil man dâ vant.
man sach dâ manige rische hant
von ir beider siten.
sie wuochzeten und schriten

unde schuzzen vaste ir sper.
ez was vil wol ir aller ger,
daz ir ein dem andern tæte nôt
unde bræchte im den tôt.
daz triben si endelîche
vruo unde spâte gliche
zwischen disen bürgen zwein.
al die wîle wart in ein
der meister, daz er wolde varn,
sîne bruoder bewarn,
69b die zuo Karschowen wâren bliben.
brieve wurden dô geschriben
vaste hin zuo Eistlant.
ir helfe quam im al zehant.

UNder disen dingen,
daz nicht misselingen
dorfte der reinen kristenheit,
von Hornhûsen meister Burkart reit
hin gein Priuzen drâte.
vruo unde spâte
hatte er arbeit âne zil.
der arbeit dûchte in nicht vil.
dô er quam in daz lant,
von bruodern wart er zehant
lieplich und wol enpfangen.
der marschalc quam gegangen
zuo dem meister von Niflant.
der tet im sîne sache bekant,
war umbe er was komen dar.
er bat die bruoder, daz ist wâr,
daz sie wolden eine vart
varen gein Karschowen wart.
der bete wâren sie vil vrô.
sie sprâchen algemeine alsô:
„sunder wanc wir sîn bereit
durch iuch lieb unde leit
dulden ze allen zîten

in reisen und in striten.“
al die wîle quam geriten
mit kriuzen nâch des ordens siten
drîzec bruoder in einer rote
von diutschen landen; sie wolden gote
70ª endelîchen dienstes pflegen,
wan sie hatten sich erwegen
vriunde, mâge und eigenschaft.
si enwâren dannoch nie wonhaft
in keinen conventen gewesen.
von dem marschalc wart gelesen
von Priuzen bruoder ûf die vart.
sus vuoren sie ungespart
vaste gein der Mimele zuo.
ez was wol ze mâzen vruo.
under des von Nîflande
bî des meres strande
quam ein wünneclîchez her
vil wol bereitet zuo der wer.

Die Littouwen sâhen wol,
daz sie ungevüegen zol
gæben vor der vesten
mit den liuten besten,
wenn sie ze sturme solden gân.
sît liezen sie den sturm bestân
und bereiten sich ze strîte
zuo der selben zîte
und vuoren hin gein Kûrlant.
der meister gegen in zehant
quam mit zwein schœnen hern,
er wolde in ir gewalt wern.
sîn her was michel unde grôz,
des ez doch wênic genôz.
dô daz her zuo beider sît
sich bereite, daz ein strît
sie beide muoste scheiden,
die kristen und die heiden,

70b die Kûren haten vor gedâcht
ein dinc, daz wart vollenbrâcht
zuo den selben zîten:
si enwolden nicht dâ striten.
ez was ein geråten rât,
den sie volvuorten mit der tât.
sie hatenz alsô ûf gegeben:
ist, daz die bruoder daz leben
verliesen und die walstat
und ouch ir helfe wirdet mat,
sô welle wir sunder herren wesen;
der diutschen sol ouch nicht genesen
die mit uns sîn zuo Kûrlant.
dâ mite wichen sie zehant.
dô daz die Eisten sâhen,
sie begunden gâhen
vaste mit in von dannen.
die bruoder mit ir mannen
bestuonden unde wânten dô,
daz ir her wære alsô,
als si ez hatten dar gebrâcht.
zuo vliehene was in ungedâcht.
dô sie dô helfe wânten hân,
dô hatte ir helfe sie verlân.
sie wurden umbe ringet gar
von der heidenschefte schar.
dô sie zer were griffen,
dô was in entsliffen
endelichen gar ir wer.
die Kûren alle mit ir her
hatten dô die vlucht gegeben;
ouch wolden sumeliche ir leben
71a vriden vor den Eisten.
die kunden vliehen leisten,
als sie dicke hânt getân.
dâ wurden in der nôt gelân
die bruoder und die Semen guot;
si enhatten alle keinen muot,

daz ieman solde vliehen dan.
dâ was harte manic man,
der dô nicht enweste daz,
daz die Kûren durch einen haz
hatten gewichen in der nôt.
daz gab vil manigem man den tôt,
der durch der kristenheite vromen
was ze strite dar bekomen.
des wart umbe slozzen
manic helt unverdrozzen,
daz er die bitter marter leit
zuo Dorben ûf dem velde breit,
ê dan er quam zuo der wer.
die heiden vaste mit ir her
hiwen die kristen al dar nider;
vil cleine was diu wer wider,
die dâ tet diu kristenheit.
der meister dâ die marter leit
mit anderhalb hundert bruodern sîn.
dâ was ouch manic pilgerîn,
der dâ leit die selbe nôt
durch got unde den starken tôt.

DÔ der strît ergangen was,
swaz der kristen genas
an bruodern und an knechten,
die nicht mêr mochten vechten,
71b an Semen und an pilgerîn,
die muosten durch des tôdes pîn
wîchen, wie sie mochten.
dâ nam gar unbevochten
diu heidenschaft vil grôzen roub.
dannoch stuont vil schœnez loub
in dem walde her unde dar:
des nam diu kristenheit guot war.
die sich wolden dô genern
und vor dem tôde sich bewern
die nâmen in den walt den wich.

vil maniger lernte dô den slich,
dô in was misselungen.
sus was daz her betwungen.
meister Burkart, daz ist wâr,
hatte vierdehalbez jâr
in Nîflande meister gewesen,
als ich vür wâr hân gelesen,
und mâzen vil mêre.
man clagete in vil sêre:
er was ein degen ûz erkorn,
von Hornhûsen was er geborn.

Dô der strît ergangen was,
als ich iu hie vor las,
die liute, die dannen quâmen,
den wec sie wider nâmen
durch grôz ungevilde,
alsô sie wæren wilde,
ie der man ze lande wart.
der wec wart dô nicht gespart.
sie wâren alle vreuden blôz,
ir gemüete in zorne vlôz.
72a dô die Semen quâmen
zuo lande, sie vernâmen,
daz sie manigen vromen helt
hatten verlorn gar ûz erwelt.
die clageten sie vil manige tage
mit vil bitterlîcher clage.
ouch was der Natangen muot
und der Priuzen mâzen guot
und der Ermen alsô wol;
sie haten gegeben alle zol
zuo Dorben in dem strîte.
si vernâmen in der zîte,
daz der marschalc ouch was bliben,
der dicke hâte getriben
urliuge nit der heidenschaft
mit sîner wîsen bruoder craft,

zehant wurden disiu lant,
diu iu hie vor sint genant,
wagehaft al gemeine
grôz unde cleine
und vernoierten sich gar
von den kristen offenbar.
sehet, daz werte manigen tac,
daz man nitlichen pflac
urliuges von in allen.
ez was in sô gevallen.
sît sante got der riche
sînen trôst genædecliche
den bruodern in Priuzen lant,
daz sie mit menlicher hant
und mit ganzem râte
vruo unde spâte
72b die Semen und diu andern lant,
die sich hâten gewant
von der kristenheit durch haz,
betwungen baz unde baz
und brâchten sie ze kristen
mit urliuge und mit listen.

IN disen dingen haten gesant
die Kûren in Littowen lant,
daz si in helfe bræchten
und dar an gedæchten,
daz sie wol bezîte
hatten von dem strîte
gewichen dâ zuo Dorben,
dô ditz wart geworben,
die Littowen al zehant
quâmen hin zuo Kûrlant
mit ir helfe wol bereit.
die Kûren wurden des gemeit
und ir gemüete steic vil hô.
in ir lande dâ lac dô
ein burc, was Sintelîn genant,

dar wurden al zehant gesant
die Littowen, daz sie mit schaden
die bruoder solden überladen,
wan ez was der Kûren muot,
daz sie die gotes ritter guot
ûz dem lande wolden haben.
des hatten sie vil wol entsaben
unde satzten huote grôz.
der huote niemanne verdrôz.
zehant die Kûren undertân
wurden den heiden sunder wân.
73a zehant dô reit ein bœser Kûr
(sîn gemüete daz was sûr,
sîn herze was der gallen vol,
als ich iu nu sagen sol)
mit verrætnisse hin.
zuo Goldingen stuont sîn sin.
Utilie was er genant,
untriuwe was im wol bekant.
dô er zuo Goldingen quam,
den kummentiur er zuo im nam,
er vlêhete sêre unde bat,
der bete er im nicht abe trat,
er sprach: „herre, du solt geben
mir helfe, wan ich hân ein leben,
als ein rechter kristen hât;
ich enkêre mich an die tât.
die die Kûren hânt getân.
dîne helfe wil ich hân,
wan ich wil bî den kristen wesen.
mit in sterben und genesen:
mit kinden und mit wîben
wil ich mit dir beliben."
der kummentûr nicht enliez.
achte bruoder er hiez
sich bereiten drâte
mit einem snellen râte.
dâ mite riten sie zehant

ûf ein hûs, daz ist genant
Warrach, durch der kristen vromen.
zehant wurden sie genomen
harte jæmerlichen,
man wolde in nicht entwichen
73b an keiner hande sachen.
ein viur man hiez machen:
dar inne wurden al zehant
der bruoder ein teil von in gebrant.
zehouwen wart ir ouch ein teil.
got der gebe ir sêle heil!
sie liten marter, diu was grôz:
dar umbe sint sie genôz
der merterære in himelrîch.
doch beleib vil wunderlich
ein bruoder ungetœtet;
er wart doch vil genœtet
von den Kûren manigen tac.
vil wol er in daz wider wac,
dô er ûz ir banden quam:
vil manic Kûr sîn ende nam
von sînenthalben, daz ist wâr.
ditz tet er allez offenbâr.
dise rede wil ich lân
und wil ein ander bestân.

Diu burc, diu dâ gebûwet was,
zuo Karschowen, als ich vor las,
dâ wâren bruoder ûffe bliben,
die daz urliuge triben
mit vlîze harte manige tage.
den wart geoffenbâret mit sage
harte heimelîche,
daz sich diu lant gelîche
hatten alle umbe getân,
die in zuo helfe solden stân.
des wurden sie vil gar unvrô.
doch stuont ir aller muot alsô,

74ª daz sie nicht wolden lâzen
die burc, ûf der sie sâzen,
die wîle sie mochten haben brôt.
sît twanc sie hungers nôt,
dô nicht spîse und helfe quam,
daz ie der man den wich nam
alenzelen, wâ sie wisten
die bruoder und die kristen.
sus quâmen si zuo der Mimele.
si behuotte got von himele
mit sîner grôzen majestât.
sîn helfe sunder zwîvel stât
allen den gerechten bî,
von welcher hande zunge er sî.

DEr kummentiure nicht enliez,
die bruoder er gemeine hiez
bringen wider in ir lant.
dâ mite nam man al zehant
unde brâchte si alle wider.
die von Dobênen sider
liezen ire burc ouch stân
unde huoben sich sân
wider zuo der kristenheit.
daz was den Semegallen nicht leit.

VOn Hornhûsen meister Burkart,
der zu Dorben geslagen wart,
der hatte an sîner stat gelân
einen bruoder, den ich sân
iu allen wil benennen,
waz ob ir sîn bekennen!
der was Juries genant
unde riet zu Niflant
74ᵇ mit der bruoder râte
vruo unde spâte,
daz er den liuten wol geviel:
züchte er genzlîchen wiel.

er was zuo Segewalden
den jungen und den alden
kummentiure vür gewesen,
daz mac ich wærlichen lesen.

BRuoder Juries der nam
sine bruoder, als ez gezam,
unde bat sie geben rât,
den er volbræchte mit der tât
alsô, daz diu kristenheit
vergæze gar ir herzeleit,
daz zuo Dorben was getân.
den rât sie gâben ime sân,
daz er eine hervart
besende rasch und ungespart.
bruoder Juries nicht enliez,
sine boten er hiez
riten in siner bruoder lant.
die boten riten al zehant
und tâten diu mære kunt
den kummentiuren zuo der stunt.
die kummentiure nicht enliezen,
ir lantvolc sie hiezen
und ouch die diutschen dâ mite
reisen nâch des landes site.
zehant diu reise wart bereit,
in wære lieb oder leit
ûf die vart gein den Kûren,
den bœsen und den sûren.
75[a] diu samenunge zuo Rige was.
bruoder Juries ûz den bruodern las,
wan er was an des meisters stat,
einen bruoder, den er bat
mit der bruoder râte,
daz er wolde drâte
vort riten mit dem her
gein Kûrlande bî dem mer
unde hæte sine gewalt

über junc und über alt,
die zuo der reise wâren komen.
do er die rede hate vernomen,
der bete er gewerte dô
den meister unde was des vrô,
daz er die Kûren solde hern.
er sprach: „wir wellen bewern
den Kûren iren übermuot;
wir wellen in gote sin behuot.“
dâ mite kêrte er bî dem mer
vaste hin mit sîme her.
bruoder Juries von der Rige reit
zuo Segewalde: im was leit,
daz er nicht solde reisen mite.

AL die wîle in guoter site
quam daz her in Kûrlant.
daz wart zuo Goldingen bekant
den bruodern, die dâ wâren.
sie sprâchen offenbâren:
„uns wil got ergetzen
leides, wir weln uns setzen
wider die bœsen Kûren
unser nâchgebûren.“
sie nâmen, die sie mochten hân,
75b knechte, Kûren und riten sân
gein dem here, daz dâ quam.
der meister in dem here nam
und enpfienc die bruoder wol
von Goldingen. er sprach: „ich sol
hœren, waz ir râtes gebet.
mir ist lieb, daz ir noch lebet.“
nâch râte kêrte er zehant
vür ein hûs, daz was genant
Sinteles, daz lac in bî.
dâ wâren ûffe sorgen vrî
Littowen, die verdienten solt;
den Kûren wâren sie vil holt.

dô der kristen her dô quam
vür die burc, die ruowe ez nam
die nacht biz an den morgen vruo.
dô trâten sie der bürge zuo
mit eime sturme, der was grôz,
des diu kristenheit genôz.
ze sturme was in allen gâch,
die graben vulten sie dar nâch
mit holze und enpranten daz.
vil maniger ûf der bürge saz,
der von Littouwen was komen,
als ir hie vor habt vernomen,
der gerne gegeben hæte solt
und dar zuo silber unde golt,
daz er möchte sîn entriten
von den bruodern unbestriten.
dô der grabe was enprant,
daz viur steic al zehant
76[a] in die burc mit flammen grôz.
daz viur al umbe und umbe flôz.
dannoch stuonden gar zer wer
die Littowen gein der bruoder her
al mitten in der glüete.
vil grimme was ir gemüete,
wan sie liten grôze nôt
und sâhen den gewissen tôt,
den sie nicht mochten umbe gân:
daz leben muosten sie dâ lân,
in der glüete man sie sluoc.
daz her ouch ûz dem viure truoc
roubes vil, daz ist wâr.
waz Kûren was über eilf jâr,
die wurden alle tôt geslagen
und wider in daz viur getragen.
swaz der jungen Kûren quam
ûz dem viure, man die nam
gevangen und dar zuo diu wîp,
diu dâ wolden iren lîp

generen vor dem brande.
die muosten ire hande
den bruodern bieten umb daz leben.
daz wart vil manigem dô gegeben.

DÔ man die burc hate verbrant,
daz her daz kêrte zehant
zuo Asseboten vür daz hûs.
sie wâren stille sam ein mûs
die ûffe der bürge wâren.
ir schallen sie verbâren,
wan sie hatten wol gehôrt,
wie ez was ergangen dort
76b zuo Sintels den Littouwen.
si enmochten dâ nicht drouwen,
sie gâben sich in der bruoder hant.
man nam ir kinder vür ein pfant
von den besten allen.
sît liezen sie ir schallen,
daz sie hatten vor getân.
die bruoder von Goldingen sân
gein ir bürge kêrten wider.
daz grôze her daz zogete sider
zuo Rige harte wol gesunt.
dô lobete al der kristen munt
got und die liebe muoter sîn,
daz ir helfe was worden schîn
al der armen kristenheit.

IN wurden andriu mære geseit,
daz diu Littowen her unde dar
herten mit vil maniger schar
dâ zuo Niflande
mit roube und mit brande.
zehant sich machte ûf die vart
der bruoder her gar ungespart
unde nam die spîse mite
rechte nâch des landes site.

wer dâ wol geriten was
die besten er vil snelle ûz las
unde rante ûf die wege,
die die heiden zuo ir pflege
solden wider ze lande varn;
die wege wolden sie bewarn.
der bruoder her dâ zogete nâch,
ûf die heiden was in gâch.
77a zehant die wartliute guot
die warte hatten wol behuot
unde quâmen gerant:
den bruodern tâten sie bekant,
sie sprâchen: „wol ûf drâte
mit einem snellen râte!
daz her der heiden ist uns bî:
wiez dar umbe gestellet sî,
nieman vromer sol verzagen:
vür wâr wir iu diu mære sagen."

Die bruoder nicht enliezen,
ir volc sie allez hiezen
sich bereiten, ez wær zît,
sie wolden bringen in den strît
die von Littowen wâren komen.
der bruoder her wart dô genomen
und geordenieret wol,
als man gein dem strîte sol.
dô der bruoder her dô was
bereitet, als ich itzunt las,
die besten drungen bî den vanen,
nieman dorfte den andern manen:
sie wâren alle gemanet wol,
als ich itzunt sagen sol.

Der bruoder her die heidenschaft
bestuont mit menlicher craft
und brâchten in strîtes genuoc.
die heiden wâren ouch sô cluoc,

daz sie daz wider gulden gar.
der heiden nam sich ûz ein schar
ûf einem ende, dâ sie striten
mit vil menlichen siten.
77b der sluogen sie ein teil dar nider,
daz lantvolc vlôch vaste sider
in vil kurzer wile dan.
dô vlôch man über man.
die heiden wâren nicht sô laz,
sie entûrten sich ie baz
in zorne gein der kristen schar:
die durchhiuwen sie gar,
sie machten einen rûm vil grôz,
des die kristen alle verdrôz.
dô daz her durchhouwen was
von den heiden, als ich las,
der bruoder und der pilgerîn,
do enmochte ez anders nicht gesîn,
si enmüesten von der walstat
wichen, wan sie wâren mat
von den heiden worden al.
dâ nam diu kristenheit den val.
die pilgerîne gar unvrô
gein der Rîge wichen dô,
wan sie treib dar zuo diu nôt;
sie sâhen vor ir ougen tôt
vil manigen jungen rischen man.
sus kêrten die pilgerîne von dan.
dô die bruoder wurden gewar,
daz sô wênic was ir schar
unde ir zehene lâgen tôt,
dô twanc sie diu grôze nôt,
daz sie muosten wichen dâ nâch.
von der walstat was in gâch.
daz spil daz was vergozzen gar,
des nâmen sie vil guote war
78a und wichen zuo Lenewarten hin.
betrüebet was ir aller sin,

daz ir helfe was sô kranc:
sie muosten wîchen sunder danc.
die heiden nâmen roubes vil,
mêr, dan ich iu sagen wil,
unde gâben schœnen teil
iren goten, daz sie in heil
unde helfe hatten brâcht.
zehant kêrten wol bedâcht
die heiden hin ze lande.
sie hatten vol ir hande
roubes alle dâ genomen,
als ich von wârheit hân vernomen.
die kristen wurden alle dô
von dem strîte gar unvrô.
die rede lâze wir nu wesen,
der veigen mac keiner genesen.

Ein alt sprichwort hân ich vernomen,
daz manigem ze tiure ist komen:
wenn ez dem manne missegât,
daz nôte ein schade eine stât,
er enbringe zwêne oder drî.
der rede nu geswigen sî.

Die Öselære wâren vrô,
daz die bruoder hatten sô
bî der Düne den strît verlorn,
daz was in liep und nicht zorn.
sie wurden des ze râte
mit einander drâte,
daz sie vrîlich würden leben
und wider die gotes ritter streben.
78b in was dô von herzen leit,
daz diu reine kristenheit
in ir lande hate behalt:
sich tet umbe junc und alt,
swaz der Öselære was.
der kristen bî in nicht genas

in ir lande über al.
des quam vil maniger sît in val,
als iu selben ist bekant.
die wîle was zuo Nîflant
ein bruoder an des meisters stat,
der rechtekeite nie abe entrat.
der vernam diu mære,
daz al die Ôsclære
hæten den touf geleget hin:
daz dûchte in grôz ungewin.
sîne boten al zehant
wurden wol mit vlîze gesant
an des küniges dienestman:
helfe er bat mit triuwen hân
von den rittern, daz ist wâr.
die boten wurben offenbâr
zuo Revele die botschaft.
dô wart gelobt mit mannes craft,
daz die ritter wolden komen
durch der gotes ritter vromen
und ouch durch die kristenheit.
zehant ein tac in wart geleit
ûf des kalden winters tage,
vür wâr ich iu daz allen sage.
die boten kêrten dô wider
zuo Rîge. der meister sider
79a sande in al der bruoder lant
und tet in offenbâr bekant,
daz er zuo Ôsele wolde hern:
nieman möchte daz bewern
denne got alleine.
sît half diu tugende reine
und ir kint Jêsus Krist,
daz dar nâch in kurzer vrist
wart ein winter alsô kalt,
des manic Ôselær enkalt.
des winters macht diu was sô grôz,
daz sie die wilden sêwe beslôz

ân allerhande stücke,
sam ez wære ein brücke
zwischen Ösele und Eistlant.
dô wurden al zehant besant
von Revele manic helt guot.
zuo reisene stuont ir aller muot.
der bruoder man ouch quâmen,
dô sie diu mære vernâmen,
alle willeclichen gar,
riche und arme, manigiu schar.
die bischove nicht enliezen,
mit triuwen sie hiezen
ir liute reisen vaste mite.
daz was dô ir aller site.

DO daz her ze samne quam,
einen grôzen wec ez nam
gein der Öselære lant.
daz wart in harte snel bekant.
ir lant lît zwô mîle in dem mer,
dar quâmen die bruoder mit ir her.
79b zehant sach man den brant vil grôz,
sîn rouch als ein sturmweter dôz
über al der Öselære lant.
ir jâmer mêrte sich zehant.
man sach ouch manige rische schar
heren her unde ouch dar,
dâ von die Öselære
wurden vreuden lære.
swaz ir immer wart berant,
daz leben liezen si vür ein pfant.
dâ tet man in vil grôzen schaden,
roubes wart dô vil geladen:
Letten, Liven, Eisten
nâmen wol den meisten
roub, der ie genomen wart.
daz tâten sie gar ungespart:
sie nâmen al ir sliten vol,

als ich die wârheit sagen sol.
dâ mite kêrten sie zehant
vür einen hagen, der ist genant
Carmele, mit mannes craft.
der meister hatte iz sô geschaft,
daz man des suontages vruo
træte deme hagen zuo.
dô der suontac dô quam,
ie der man sîn wâpen nam:
dâ mite trâten si an den hagen.
sie wurden risch dar abe geslagen.
ergrimmet wâren sêre
alle die Öselêre.
die kristen triben aber wider
in den hagen mit slegen sider
80a die Öselære zuo der stunt.
dâ wart sumelîcher wunt,
daz er ûf die erden saz
und strîtes immer vergaz.

Dîtz triben sie verre ûf den tac.
der Öselære ein teil dâ lac
tôt vor deme hagen nider.
doch satzten sich zer were wider
die in dem hagen wâren,
sie kunden wol gebâren
menliche zuo der nôt.
zehant der meister gebôt,
daz man die guoten schützen
solde dâ benützen.
die schützen rische nâmen
ir armbruste unde quâmen
vür den hagen mit grimme.
dâ hôrte man jâmerstimme
schrîen die Öselære über al.
die kristen machten einen schal
unde trâten an den hagen,
der umb die Öselær was geslagen.

den gewunnen sie mit gewalt
und sluogen beide junc und alt:
daz in dem hagen was gewesen,
der sach man mâzen vil genesen.

Dô der Öselære hagen
was von dem brandern ûz geslagen,
dô sach man roubes alsô vil,
daz der roub was âne zil,
den diu kristenheit dâ nam.
daz her genzlichen quam
80b bî den hagen, der dâ was
gewunnen, als ich itzunt las.
dâ lâgen die bruoder mit ir macht
gewaldeclichen zwô nacht.
die kristen truogen unde triben
swaz in dem hagen was beliben
mit guotem vlîze in daz her.
die Öselær hatten keine wer.
do ez quam an den dritten tac,
der bruoder, der des heres pflac,
der was in eime râte.
dô quam ein bote drâte
von den Öselæren dar,
er sprach: „wir sîn alle gar
von disem her verdrücket,
unser macht ist uns entzücket.
wir hân gesehen, daz er gesiget
der der bruoder her nu pfliget,
swâ er sich hin kêret.
wir sîn alsô gesêret,
daz wir daz immer mügen clagen:
volkes ist uns vil geslagen.
nu wîset mich wâ der meister sî.“
sie sprâchen alle: „er ist hie bî,“
und wîsten in dar mit der hant.
dô dem meister wart bekant,
daz ein Öselære quam,

zehant er einen bruoder nam,
den hiez er gên vil drâte
nâch der bruoder râte
und bringen den Öselær vür sich.
dô gienc der bruoder tugende rîch
81a nâch dem Öselære
und hôrte sîniu mære.
dô er in wol hate vernomen,
er hiez in vür den meister komen.

DEr Öselære quam zehant,
er sprach: „herre, ich bin gesant
zuo dir durch einen ganzen vride,
den gelobe wir dir bî der wide.
breche wirn immer mêre
wider dîne lêre,
sô tuo mit uns swaz du wilt.
du solt wesen unser schilt
und unser rechter herre als ê.
ez engeschicht uns nimmer mê.“
der meister antwurte ime dô:
„sage den Öselæren sô,
daz si in mîme vride komen
zuo mir, ez mac in wol vromen.“
der Öselære wider quam,
al sîne besten er zuo sich nam
und kêrte zuo dem meister wider.
zehant dô wart geleget nider
diu vêde von in beiden.
dô gienc ez an ein scheiden.
der meister der nam gîsele guot,
wan er hat einen wîsen muot,
und kêrte dô ze lande wider.
ich weiz wol, daz selten sider
sô grôz roub genomen wart.
ez kêrten wider ouch ûf der vart
die ritter, die dar wâren komen
von Revele durch der bruoder vromen.

81[b] sie hatten alle vol ir hant
und riten wider in ir lant.
der bischove dienestman
kêrten ouch vrœlichen dan
in ir lant gemeine
grôz unde cleine
unde brâchten roubes gnuoc.
der bruoder man wâren sô cluoc,
daz sie ir sliten haten vol
roubes; daz tet in vil wol.

DEr meister mit den sinen
bruodern und pilgerinen
kêrten hin zuo Rige vrô.
ir muot der stuont in allen hô.
dô sie zuo Rige quâmen wider,
dô lac ir trûren allez nider.
bruoder Juries was gewesen
zuo Niflant, als ich hân gelesen,
meister an des meister stat.
des amtes er nicht abe trat
biz daz meister Wernher quam
von diutschen landen unde nam
die meisterschaft an sine gewalt.
in liebte beide junc und alt.
der hôhe meister Anne hate in gesant
zuo meister dar ze Niflant
mit siner bruoder râte.
er riet vruo unde spâte,
als sinen êren wol gezam.
in disen dingen dô vernam
künic Mindowe mære,
diu wâren in vil swære,
82[a] wan er dannoch kristen was,
als ich vor von ime las.
von Sameiten wâren gesant
boten in der Littowen lant
an den künic Mindouwen,

der dâ riet zuo Littouwen,
unde an Traniâten.
besunder sie den bâten,
daz er botschaft wurbe
daz sie in nicht verdurbe.
Traniâte sprach zuo in:
„saget mir iuwern sin.“
die boten sprâchen alsô:
die Sameiten wæren vrô,
daz künic Mindowe wolde lân
die kristen under im vergân
und würde wider heiden.
sus solde er sich scheiden
von der toufe, die er hât:
daz wære der Sameiten rât.

TRaniâte zuo in sprach:
„ir Sameiten habt gemach,
wir gân hin an Mindouwen
und vlêhen unde drouwen
sô lange, daz im wirdet leit
zuo aller sîner kristenheit.“
zehant sie sich beviengen
mit handen unde giengen
an den künic Mindouwen
und Marten sîne vrouwen.
Traniât und die Sameiten
nicht lenger sie beiten,
82b dô sie zuo im quâmen,
an eine stat si in nâmen
unde sprâchen alsô:
„die Sameiten sint unvrô
durch dich und durch dîn êre:
du solt nu ir lêre
volgen, sich, daz wirt dir guot.
von irenthalben wirt behuot
allez daz dir gehœric ist,
daz du lâzest varen Krist.

dâ mite du bist betrogen.
ez ist wærlichen gelogen
waz dich die bruoder hânt gelêrt,
von dînen goten dich hânt bekêrt.
dîn vater was ein künic grôz,
bî den ziten sînen genôz
mochte man nicht vinden:
wiltu nu dînen kinden
und dir machen ein joch
alsô wol als du doch
mochtes immer wesen vrî!
dir wonet ein grôziu tôrheit bî.
wenn die kristen hânt verdrücket
die Sameiten, so ist entzücket
dîn êre und al dîn rîche:
sô muostu endeliche
eigen wesen und dîniu kint.
wie bistu sô rechte blint!
du bist ein wîser künic genant,
daz ist dir doch unbekant.
wiltu der kristen werden vrî,
sô stânt dir die Sameiten bî,
83a die dich mit triuwen meinen,
du solt dich des vereinen
und kêre dich von der kristenheit.
lâz dir mit triuwen wesen leit.
daz du ein künic lobelich
gewaldic unde dâ bî rîch
hâst dîne gote verlân,
die dînen eldern hânt gestân
bî in manigen sachen.
wiltu die gote swachen
und dich halden zuo der kristenheit?
tuo hin und lâz dir wesen leit,
daz du des ie gedâchtes
und ouch ie vür gebrâchtes!
du solt mit triuwen wesen bî
den Sameiten, swie ez sî

umbe den kristentuom gestalt.
daz râten beide junc und alt,
die dir êren gunnen.
die sinne sint dir entrunnen.
wir hân verwâr daz vernomen,
daz êrste daz wir mit dir komen
zuo Letten und zuo Niflant,
sô komen sân in dîne hant
diu lant von in beiden:
sie wellent werden heiden."

Dô der künic sô vernam,
den kristen wart er wider gram
und volgete gar ir râtes mite
und hielt sich an der heiden site.
daz was der vrowen alsô zorn.
den sie ze vriunde hatte erkorn
83b (der was bruoder Sivert genant,
geborn was er von Dürngen lant),
dem tet sie die rede kunt
unde sprach zuo der stunt:
„ich wil an den künic gân
und wil in biten, daz er sân
dich mit vride lâze varn
ze lande. ouch wil ich nicht sparn.
swaz ich dir gehelfen mac.
owê, daz ich disen tac
ie gelebete, daz ist mir leit!
grôz herzeleit ist mir bereit."
diu vrouwe gienc al zehânt
dâ sie künic Mindouwen vant.
der bete sie alsus began:
„herre, sende disen man
zuo Rige sînem meister wider
und lege dan den vride nider:
daz ist vil wol dîn êre."
„ich volge dîner lêre,"
sprach der künic al zehant.

sus wart der bruoder dô gesant
zuo Nîflande drâte
mit vrouwen Marten râte.
künic Mindowe liez zehant
über alliu sîniu lant
alle die kristen vâhen
und ouch ein teil erslahen.
er hatte boten ouch gesant
an den künic zuo Riuzen lant.
die quâmen ime drâte wider
unde sageten im sider,
84ª daz die Riuzen wæren vrô,
daz sîn gemüete stüende alsô.
der Riuzen boten wurden zehant
an künic Mindowen ouch gesant.
die gelobeten im helfe grôz.
den künic der mære nicht verdrôz.

ZEhant Mindouwe began
einer reise, sam ein man,
dem sîn gemüete ist bitter,
ûf die gotes ritter.
dô der tac der reise quam
den Mindowe mit den Riuzen nam,
dô kêrte er hin vil drâte
mit sînem mâgen Traniâte.
sie hatten ein vil grôzez her
unde wolten sunder wer
al der gotes ritter lant
zuo Letten und zuo Nîflant
verwüesten und verterben
und ouch ir volc ersterben.
zehant daz her sich strakte hin
gein der Düne durch gewin.
Mindowe hattez sô vernomen,
die Riuzen solden gein im komen.
die Riuzen die quâmen nicht,
ich enweiz durch waz geschicht.

zehant dô Mindowe quam
vor Wenden unde daz vernam,
daz in die Riuzen alle wîs
hæten geleitet ûf ein îs
(daz sult ir alsô verstân:
daz sie in wolden eine lân
84b heren in dem lande
mit roube und mit brande),
er sprach: „Traniâte, sage,
du bœser man und rechter zage,
nu hânt die Riuzen mir gelogen,
den meister hâstu mir gezogen
zuo einem unvriunde zuo:
waz râtes gibestu mir nuo?
Letten, Liven und diu lant,
diu du gelobtes in min hant,
diu kêren sich an mich nicht ein hâr:
ditz reisen mac mir werden swâr.
ich wil kêren al zehant
wider in min eigen lant
und wil al min reisen lân."
sîn her brach ûf allez sân
und vuor hin zuo lande wider.
ez mochte in sêre riuwen sider,
daz er Traniâtes rât
ie gevolgete mit der tât,
dô er dô zuo lande quam,
sîn vrowe in lieblichen nam
ûf ein ende unde sprach:
„do ich mit ougen dich gesach
komen von der hervart,
dô sach ich, daz din lîb vil zart
was betrüebet harte;
nu weste ich arme Marte
gerne, wie ditz wære ergân:
daz lâz mich, herzelieb, verstân."

DEr künic sprach al zehant:
„dô ich quam in Letten lant

85ª vür ein wichbilde mâzen grôz
und mir daz nieman ûf slôz,
alse Traniâte
mir gelobet hâte,
und diu lant wider mich
algemeine satzten sich,
dô wart betrüebet mir der muot.
ouch dûchte mich daz mâzen guot,
daz die Riuzen quâmen nicht,
mit den ich stân in stæter pflicht
an minem gelübde, daz ich tete
mit aller miner vriunde bete
und ouch durch Traniâten,
der mir daz wolte râten:
dar umb muoz ich betrüebet sin."

„NU prüeve, lieber herre min,
daz ich dir arme Marte sagen.
ditz muoz ich von schulden clagen,
daz du Traniâtes rât
hâst volvüeret mit der tât,
daz dich vil wol mac riuwen.
ich sage dirz entriuwen:
hætes du gevolget mir,
ez wære nu geliebet dir.
der meister hât geêret dich
und al din volc unde ouch mich
mit maniger hande sachen:
er liez dir gesmide machen
nâch künicliehen êren,
die rechtekeit er lêren
liez dich sine pfaffen.
nu volgestu einem affen,
85ᵇ ich meine Traniâten,
der dich hât verrâten.
noch bekêre dinen muot
und volge mir, ez wirt dir guot."
der künic zuo der vrowen sprach,

do er ir stætekeit gesach:
„vrowe, ditz hân ich getân.
dise rede lâz bestân,
sie enkan dir nicht gevromen
noch mir ze keinem vromen komen.
ich hân versmæhet die kristenheit,
ez sî dir lieb oder leit:
den meister den hân ich verlorn
unde die heidenschaft erkorn.
ez ist nu ze spâte:
ich bin dînem râte
unhœric gar ze dirre stunt.
vrowe, nu habe dînen munt.
ez kêre swar ez kêre:
Traniâten lêre
und der Sameiten volgen ich,
des sich endelich an mich.
ich weiz wol, daz ich hân
tôrlichen genuoc getân:
des sol alles werden rât;
dîn lêre nu ein ende hât."

Mindowen was liebes vil geschehen,
als iu hie vor ist verjehen:
des hatte er gar vergezzen.
er hatte nicht gemezzen,
waz êren unde wirdekeit
der meister hatte an in geleit.
86a dô er im die crone erwarp.
diu wirdekeit an im verdarp.
daz er Traniâten rât
vollenbrâchte mit der tât,
daz er meister Wernher
enpfienc alsô mit sînem her.

Bî des ziten ez geschach,
daz Mindowe den vride brach.
der meister was ein wîse man,

er greif sîn dinc menlichen an
und legete huote vür daz lant.
swaz im der stîge wart bekant,
die von Littowen giengen dar,
der liez er aller nemen war.
al zehant dô dîz geschach,
der Riuzen her man wol besach:
daz wolde ze Darbete in daz lant.
dô daz dem meister wart bekant,
er sante rische bruoder dar
und manigen helt, daz ist wâr.
dô sie ze Darbete wâren komen,
der Riuzen her wart vernomen
bî der stat mit maniger schar.
die îlten sêre, daz ist wâr.
ê dan daz volc quam zer wer,
die Riuzen machten mit ir her
des tages manigen man unvrô.
Darbeten sie gewunnen dô
und branten an der selben stunt
die stat vil gar in den grunt.
ein burc in nâhen bî was:
wer dar ûf quam, der genas.
86b tuomherren und der bischof
quâmen ûf der bürge hof.
die diutschen bruoder quâmen ouch dar,
man wart ir helfe wol gewar.
der Riuzen her was vil grôz:
den bischof sêre daz verdrôz.
daz her sich gein der bürge bôt,
die pfaffen vorchten sêre den tôt.
daz was ie ir alder site
und wonet in noch vil vaste mite.
sie jehent, man sulle sich vaste wern:
mit vliehen sie sich gerne nern.
die bruoder trâten an die wer.
sie schuzzen gein der Riuzen her.
daz ander volc sie riefen an,

ûf der burc was manic man,
die zuo der were griffen dô.
des wâren die tuomherren vrô.
die Riuzen sêre des verdrôz,
daz man sô vaste ûf sie schôz:
ir schützen schuzzen vaste wider.
von der burc sie kêrten sider,
sie wâren der reise vrô.
liut unde guot sie nâmen dô
und ilten wider in ir lant.

DEr meister hate die wile gesant
in sîniu lant über al.
im was volkes âne zal
mit manigem rischen bruoder komen,
als ich vür wâr hân vernomen.
mit dem her huob er sich hin
gein Darbeten ûf dem selben sin,
87a er wolde der Riuzen her bestân.
sîn wille mochte nicht ergân:
die Riuzen wâren in ir lant.
dô daz dem meister wart bekant,
er was der mære gar unvrô,
daz im daz her entran alsô.
Darbet ist iu vil genant,
nu wil ich machen iu bekant
mit mîner rede in kurzer vrist,
wâ diu stat gelegen ist.
ir habet hie vor wol vernomen,
wie der kristentuom ist komen
mit gotes helfe in Nîflant:
nu wil ich iu tuon bekant
von dem lande in kurzer vrist,
wie daz underscheiden ist.

VOn Rige ein bischof ist genant,
der hât bürge unde lant
in sînem gestifte wol gelegen,
daz wizzen, die dâ wonens pflegen:

Sêlen, Liven, Letten lant
stêt ein teil in siner hant.
daz ander teil wart gegeben
an daz geistliche leben
den bruodern von dem diutschen hûs.
die habent bürge vür die elûs
gebûwet in diu selben lant,
diu iu itzunt sint genant.
des guotes ist nicht beliben,
diu lantbescheidunge si beschriben.
diu stat zuo Rige ir vrîheit hât,
als an iren brieven stât.
87b dô man daz allez wol beschreib,
daz des nichtes nicht beleib,
und der kristentuom was komen
zuo Niflant, als ir hât vernomen,
dô bûwet man durch den kristentuom
in daz lant zwei bischtuom.
Darbet einez ist genant,
daz lit bî der Riuzen lant;
daz ander heizet Lêal.
in ist gegeben wol ir zal
an liuten und an guote
den stiften ze huote.
der ander teil der bruoder ist.
daz wart hie vor mit grôzer list
mit brieven underscheiden wol,
als man diu lant teilen sol.
wâ heide wechset oder clê,
acker, walt oder sê,
des ist zuo Eistlant nicht beliben,
ez si allez wol beschriben.
dâ wonet ouch grâwer münche leben,
den ist ir vrîheit dâ gegeben,
daz in dar an genüeget wol.
got man an in êren sol.
wâ der orden ist gegeben
dâ halten sie vil wol ir leben.

REvele daz guote lant
gehœret an des küniges hant,
der Tenemarken hât gewalt.
daz lant ist alsô gestalt:
ez lît nâhen bî dem mer
und ist hie vor mit manigem her
88a von Tenemarken über riten.
der selbe künic hât ez erstriten,
daz ez der künige eigen ist
und hat gewesen lange vrist.
daz lantvolc Eisten sint genant,
die dienent in des küniges hant.
der hât dar inne bürge guot,
dâ von daz lant ist wol behuot,
dar ûffe ist vromer ritter vil,
als ich die wârheit sprechen wil.
die hât der künic belêhnet wol.
wer daz guot besitzen sol,
der mac wol êrlîchen varn.
sie helfent wol daz lant bewarn.
dâ ist ouch manic vromer knecht,
der wol verdienet sîn lêhen recht.
sie heizent al des küniges man
und habent dicke schîn getân
ir helfe gein der heidenschaft.
ir houbtman der hât die craft,
wenn er wil von des landes wegen,
er bringet manigen stolzen degen
zuo den bruodern an ir schar.
man wirt ir helfe wol gewar
an manigen stunden in der nôt.
ir ist geleget maniger tôt
bî den bruodern als ein helt.
sie sint küene und ûz erwelt;
wenn sie in die reise komen,
ir helfe wirt vür guot genomen.
eteswenne ist daz geschehen,
daz man die Riuzen hât gesehen

88b heren in des küniges lant:
die bruoder hulfen in zehant
ûf die Riuzen mit ir her,
sô wart ze kranc der Riuzen wer.
die bischove, die ich hân genant,
(ich wil si iu aber tuon bekant:
von Rige und von Lêal,
von Darbete ist des dritten zal)
sie hulfen wol mit irre craft
urliugen ûf die heidenschaft;
wenn sie der meister lât verstân,
sô sendent sie des stiftes man
und ir lantvolkes vil.
als ich die wârheit sprechen wil,
sô ist dicke daz geschehen,
daz man sie selben hât gesehen
in der reise, daz ist wâr,
heren mit der bruoder schar
durch got von himelriche;
der lontes in êwicliche.
nu ist iu ein teil bekant,
wie geteilet sint diu lant,
wie die bruoder umb sich hern
und muosen vor den heiden wern
mit gotes helfe ir lant.
nu wil ich machen iu bekant,
da ich die rede hie vor liez.
meister Wernher er hiez,
der zuo Nîflande riet,
dô diu ungetriuwe diet
Mindowe unde Traniât
gâben ûf die kristen rât,
89a die wolden sie vertrîben gar:
des wâren sie vereinet gar.
Sameiten unde Kûren
wârn bœse nâchgebûren
bî Goldingen und zer Mimele.
doch half in got von himele,

daz sie verwuosten Kûrlant,
als iu her nâch wol wirt bekant.

DEr guote meister Wernher
sante boten umb ein her
in Nîflande über al.
im quam volkes michel zal
von den landen manige schar
hin zuo Rige, daz ist wâr.
dô daz her was allez komen
zuo Rige, als ir habt vernomen,
der meister wart des lîbes kranc.
des was betrüebet sîn gedanc,
doch sach er gotes willen an:
der im die siuche hâte getân,
an den liez er al sîn dinc.
ez was vil manic jungelinc
von bruodern in die reise komen.
der wart einer dô genomen,
daz er des heres solde pflegen.
sie huoben sich in gotes segen
bî daz mer ûf den strant
und quâmen hin zuo Kûrlant.
zuo Goldingen wart ez vernomen,
daz von Rige ein her was komen.
die bruoder wurden alle vrô.
nicht lange sûmten sie sich dô,
89b der kummentiur nicht enliez,
sîne bruoder er sich wâpen hiez.
ir wâpen wurden an geleit.
mit sîner schar er snelle reit
da er daz her von Rige vant.
im wâren die wege wol bekant.
dô die von Goldingen wâren komen,
sie wurden gerne mite genomen
vür Lasen; sus was ein burc genant,
diu lac dannoch in Kûrlant.
dâ kêrte hin der bruoder her.

die Kûren satzten sich ze wer.
ez quam in doch cleinen vromen.
dô daz her was allez komen,
ein harter sturm wart erhaben,
man truoc daz viur an den graben.
den bruodern liebes vil geschach.
der Kûren burc man brinnen sach
nicht anders, dan ez wære strô.
daz her wart al gemeine vrô.
die burc zuo Lasen man gewan.
der Kûren wênic icht entran,
ir wart geslagen maniger tôt,
sumelîcher sich gevangen bôt.
ûf der bürge nicht beleib,
wîb unde kint man dannen treib.
daz her nam roubes vol die hant.
diu burc wart in den grunt gebrant.
daz her wart algemeine vrô.
ein ander burc sie suochten dô
gewaldeclîche mit ir her.
dâ vunden sie vil grôze wer.
90a Merkes diu burc hiez:
sturmes man sie nicht erliez,
man schôz der Kûren manigen tôt
ze jungest vorchten sie die nôt,
die zuo Lasen was geschehen.
daz was in allez wol verjehen,
des wart ir herze gar unvrô.
umb einen vride bâten si dô.
der wart mit râte in gegeben:
man liez den Kûren dô daz leben.
die burc sie muosten lâzen stên,
man hiez sie alle dar ûz gên,
ir gesinde und ouch ir guot.
die bruoder wurden wol behuot,
daz ez vor dem her genas.
der an des meisters stat dâ was
der hiez die burc verbrennen gar.

dar nâch kêrten si mit der schar
vür eine burc, die hiez Grubin.
do enmochtez anders nicht gesîn,
si enmüesten mit gedinge leben
und sich von der bürge geben:
dar zuo twanc sie der bruoder craft.
man liez sie dâ nicht wonehaft.
diu burc wart verbrennet blôz,
der arbeit niemen dâ verdrôz.
sus wâren die drî bürge verbrant
mit der reise in Kûrlant.
die mit gedinge wâren komen
zen bruodern, als ir habt vernomen,
die wurden brâcht in kurzer stunt
zuo Goldingen alle wol gesunt.
90b die liez man dâ beliben
mit kinden und mit wîben.

DÔ gote diu êre was geschehen,
als iu itzunt ist verjehen,
der bruoder her gemeine ûf brach;
wol geordent man ez sach
gewaldeclich durch Kûrlant
riten wider ûf den strant.
sie quâmen zuo Rige wol gesunt.
dâ wurden in andriu mære kunt.
die wile si wâren ûz gewesen
in Kûrlant, als ich hân gelesen,
und haten bürge dâ verbrant,
sô was von Littowen lant
hin zuo Niflande komen
ein her, als ich hân vernomen:
daz brâchte Traniâte dar.
er kêrte hin mit maniger schar
bœse wege und smalen stic,
biz er quam in die Wic.
er herte in dem lande
mit roube und mit brande.

er mochte vrilîchen hern:
die im sîn reisen solden wern,
die wâren hin zuo Kûrlant
mit der bruoder her gesant.

DEr meister, der ze Rige was
des libes kranc, als ich las,
wâ er sich helfe versach,
dâ sante er sîne boten nâch.
zuo Sigewalde wart gesant:
die bruoder quâmen im zehant
91a willeclîchen mit ir wer.
die wîle was Traniâten her
von der Wîc her wider komen,
dô daz der meister hate vernomen,
er sante sîn her gegen in.
die burger durch der sêle gewin
quâmen zuo der bruoder schar
mit manigem helde, daz ist wâr.
des wâren die bruoder alle vrô:
sie kêrten von der Rige dô.
daz her zuo Dünemende quam,
die legerstat iz dâ bî nam:
ein clôster ist alsô genant
und lît ûf des meres strant.
ê danne ez wurde mitter nacht,
Traniâte quam mit sîner macht
geriten ûf der bruoder her:
sie satzten sich gein im ze wer.
der bruoder her gemeine ûf brach,
zuo strîte man nicht wol gesach,
ie doch muoste ez daz selbe sîn:
sie striten bî des mânes schîn.
der heiden wart ein teil geslagen.
wer kan dâ von die wârheit sagen.
ob ein vriunt den andern stach?
der strît in der nacht geschach.
diu walstat wart von bluote rôt,

dâ lâgen niun bruoder tôt,
der burger wart ein teil geslagen.
man hôrte die helde sêre clagen.
die veigen lâgen dô dar nider.
Traniâten her kêrte sider
91b wider zuo Littouwen.
dâ wart er von Mindouwen
harte wol enpfangen dô.
des was Traniâte vrô
und sagte Mindowen mære,
wie ez ergangen wære.

ICh wil iu sagen von Kûrlant,
wie ez den bruodern gienc enhant.
mit urliuge was ir arbeit grôz,
durch got sie cleine des verdrôz.
die Kûren hatte bürge gnuoc,
bî wilen man sie dar ûz sluoc,
daz in der kopf zebrochen wart.
man vuor manige hervart
von der Düne ze Kûrlant.
ez gienc in dicke wol enhant.
der kurzewîle man pflac
in Kûrlande manigen tac.
diu Mimele was ze verre gelegen,
got der muoste ir selbe pflegen,
in quam nicht helfe von Eistlant.
spise wart dâ hin gesant,
bruoder, wâpen unde pfert.
sie kosten maniger marke wert.
mit vinden wâren sie verladen,
die brâchten in vil dicke schaden:
sie guldenz in vil dicke wider.
sus gienc ez ûf unde nider.
als daz urliuge tuot.
gelücke ist zallen dingen guot:
des hatten sie vil dicke ein teil.
got gab in schaden unde heil.

92a In was ein burc gelegen bi
über guoter mîlen drî,
Kretêne was daz hûs genant.
vil dicke quâmen sie gerant
zer Mimele vür daz bürgetor.
sperwechsel hielden sie dâ vor.
die bruoder sêre des verdrôz,
daz ir hôchvart was sô grôz.
einer reise wart von in gedâcht,
diu wart mit râte vollenbrâcht.
gein Kretênen stuont ir sin.
der kummentiur selbe vuor dâ hin
mit bruodern ein gevüege schar
und rische knechte, daz ist wâr.
sie quâmen vür die burc gerant,
diu Kretêne was genant.
ez was den von der bürge leit,
daz man sô nâhen zuo in reit.
nicht lenger wart von in gebiten,
beide ze vuoz unde geriten
quâmen sie kreftic dar
mit zorne ûf der bruoder schar.
die bruoder satzten sich ze wer.
in was ze starc der heiden her.
waz sol ich mêre dâ von sagen?
dâ wart ein vromer helt geslagen,
Veltemus der selbe hiez,
in manheit er sich vinden liez.
zwên bruoder lâgen bî im tôt,
die andern liten grôze nôt.
doch half in got von himele,
daz si quâmen zer Mimele.
92b si verluren guoter knechte ein teil:
got der gebe ir sêle heil!
zwêne bruoder viengen sie,
ich wil sagen, wie ez den ergie.
der kummentiur der einer was.

durch ir haz er nicht genas,
sie satzten in ûf einen rôst.
der ander, der wart sît gelôst:
bruoder Kuonrât Wirschinc
hiez der selbe jungelinc.

Dô diu reise was ergân,
als ich nu gesaget hân,
die von Kretênen wâren stolz.
sie sprâchen: „nu ist dem starken holz
die wurzele unden ûz gegraben.
wir mugen unsern willen haben
mit den andern deste baz.“
die bruoder wol vernâmen daz,
sie wurden grimmes muotes gar
und machten eine reise dar
beide arme unde rich.
durch got sie vuoren willeclich.
ir macht was alle ûz geweget.
mit râte ein lâge wart geleget,
ir jegere schuofen sie hin vor:
die quâmen vür daz bürge tor,
diu Kretêne was genant.
dô daz den vinden wart bekant,
sie wâren der bruoder kümfte vrô.
sie jageten algemeine dô
biz si in die lâge ranten.
die bruoder dô sprancten.
93a dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie die lâge sâhen,
in was gegen der bürge gâch.
die bruoder jageten in nâch
zuo Kretênen in die veste.
die ernsthaften geste
ir wirte sluogen si alle tôt,
wîb unde kinder liten nôt,
die giengen mit den andern hin.
sus gulden sie den gewin,

den sie hetten vernomen.
in wâren solche geste komen,
der sie genuzzen cleine.
ir guot algemeine
vuorte man zer Mimele dô.
die kristen wâren alle vrô,
sie hatte got dâ hin gesant.
daz hûs wart in den grunt gebrant.

Ein burc lac in nâhen bî,
die enwâren ouch nicht sorgen vrî,
Ampille was sie genant.
sie vluhen dâ von al zehant
hin gegen Littouwen.
sît mochte man sie schouwen
dicke vor der Mimele hern.
die bruodern muosten vaste wern
sich an allen sîten;
sperwechseln unde striten
des wart vil von in getân.
sie sint des selten noch erlân,
sie sitzent vor der heidenschaft.
entæte got mit siner craft,
93b si enmöchten nicht beliben.
der ez solde schriben
waz dâ wunders ist geschehen,
der möchte sich wol umbe sehen
nâch den kalbes hiuten.
sold ich ez rechte diuten,
sô müeste ich gedanken hân.
sie habent wunders vil getân
zuo Schalowe in dem lande
mit roube und mit brande;
sie habent den Littouwen
vil dicke abe gehouwen
eteliche stolze schar,
der man ze hûse unsamfte enbar.
diu Mimele ist lange zit gehert

unde hât sich doch ernert
mit gotes helfe in maniger nôt.
manic helt ist dâ gelegen tôt.

NU lege wir die rede nider
unde grîfen aber wider,
wie der meister von Nîflant
(bruoder Wernher was er genant),
quam in michel ungemach.
von ungelücke daz geschach,
ein tobende bruoder wundete in.
der was leider sunder sin,
er was ûz den witzen komen:
got selbe hate si im genomen.
ez was den bruodern leit genuoc,
der meister doch den schaden truoc.
er mochte den lîp noch lenger sparn.
zuo diutschen landen wolde er varn;
94a mit râte der bruoder daz geschach.
er clagete nicht sîn ungemach,
vrœlich vuor er in diutschiu lant,
da er den hôhen meister vant.
dô bat er sich des amtes lôs,
daz er in Nîflande verkôs
der meisterschefte, daz ist wâr.
er hate geråten zwei jâr.
dar nâch wart er des amtes lôs.
mit râte man einen andern kôs.
bruoder Kuonrât was sîn name,
er was rechter züchte ein schame,
von Mandern was er geborn.
do er zuo meister wart erkorn,
swes man von züchten pflegen sol,
daz kunde sîn reiniu tugent wol.

MIndowe der gecrœnet was
von meister Andrês, als ich las,
der hate gelebet an dise zît.

ein ander Littowe der truoc nit
ûf in heimeliche;
der was ouch alsô riche
und der vriunde alsô grôz,
daz es Mindowe nicht genôz.
der mordete Mindouwen
den künic von Littouwen
und wolde besitzen
daz künicriche mit witzen.
dô Mindowe gemordet wart,
zehant dô huop sich ûf die vart
ein Littouwe drâte
von der besten râte
94b und rante hin gein Riuzen lant,
Mindowen sune tet erz bekant.
dô er diu mære vernam
vil schiere er gerant quam
zuo Littowen in daz lant
unde suochte zehant
die sînem vater wâren wider.
an den meister sante er sider
und bat in, daz er bræchte
im helfe unde gedæchte,
daz er ouch ein kristen wære.
zehant quâmen diu mære
dem meister von Nîflant.
do im diu mære wurden bekant,
er wart des von herzen vrô.
zehant er besante dô
die kummentiure und vogete gar.
die bat er, daz sie mit ir schar
quæmen im ûf einen tac,
als man noch pflît unde pflac.
sie besanten al ir lant,
die reise tâten sie bekant.

IN den ziten ez geschach,
daz man Mindowen sun sach

lâzen al die kristen lôs,
ze miete er nicht dar umbe kôs,
wan gotes hulde alleine.
der liez sie algemeine
vrœlich ûz ir bande.
sie huoben sich ze lande,
dâ sie wâren vor gewesen,
als ich iu hân nu gelesen.
95a daz was Mindowen sune ein tugent,
die er begienc in siner jugent,
daz er sô grôzer barmekeit
an die kristen hate geleit,
als ich iu nu hân verjehen.
daz was zuo Littowen geschehen.
der meister hate die wîle besant
vil manigen helt in Nîflant.
der quam im ein michel schar
mit maniger brünjen liecht var;
ir helme wâren rîche.
ouch quâmen willecliche
alle die bruoder, die gewalt
haten, beide junc und alt,
ich meine die kummentiure:
die brâchten im ze stiure
manigen helt ûz erlesen,
die wol bî vînden kunden wesen.
dô daz her zuo Rîge quam,
in den zîten man vernam
von Littowen boten komen,
als ich diu mære hân vernomen.
sie wurben an den meister sô:
Mindowen sun wære vrô,
daz im diu sælde was geschehen,
daz er die triuwe hæte gesehen,
die der meister hæte ze im.
sie sprâchen: „herre, nu vernim,
er saget dir sô grôzen danc,
daz er immer âne wanc

wil ganze vriuntschaft mit dir haben.
er hât harte wol ensaben,
95[b] daz ir in mit triuwen meinet.
nu hât er sich vereinet
mit sînen liuten, daz ist wâr;
sie hânt im gehuldet gar
und ist ein suone worden
ganz nâch der heiden orden.
dâ von muget ir bliben wol:
der künic iu gerne danken sol."

Dô daz der meister hate vernomen,
war umb die boten wâren komen,
der samenunge wolt er nicht lân
sunder reise dô vergân.
die boten schickte er drâte
mit sîner bruoder râte
wider zuo Littowen lant.
dar nâch sante er zehant
vümfthalb hundert man geriten;
von den wart nicht gebiten,
sie riten hin zuo Kûrlant
vaste bî des meres strant
biz si zuo Goldingen quâmen.
ûz dem konvente si nâmen
bruoder unde knechte,
die in quâmen rechte,
unde Kûren ouch dâ mite;
die wisten wol des landes site
und die wege gein Gresen wart.
sus huoben sie sich ûf die vart.
sie wâren algemeine vrô
und ir muot der stuont alsô,
daz ez in solde wol ergân.
in viel vil dicke wol ir spân,
96[a] ir vogel in vil wol sanc:
sô prüeveten sie, daz in gelanc.
dô sie dâ wâren ûf der vart

vaste hin gein Gresen wart,
sie vunden bœser wege genuoc,
dâ kûme ein pfert sich eine truoc,
durch bruoch und manige bœse bach;
vil cleine hatten sie gemach.
dô quâmen si eines morgens vruo
mit ir here zuo Gresen zuo,
daz ez in der veste
nie kein man enweste.

Die ûf der bürge wâren dô,
die hatten sich bereitet sô,
daz si zuo Goldingen wolden hern.
si enwesten nicht, daz man in wern
alsô drâte wolde daz.
der bruoder her baz unde baz
trat der bürge vaste zuo.
ez was dannoch harte vruo.
daz her in die burc trat,
nieman ez zuo gaste bat,
bereitet alze mâle wol,
als ich vür wâr sprechen sol.
dô wart in sneller île
in vil kurzer wîle
der wirte vil geslagen tôt
und ouch gebrâcht in solche nôt,
daz sie dar nider sâzen
und Goldingen gar vergâzen,
daz sie wolden hân gehert:
daz wart in bitterlich gewert.
96b welch wirt von der bürge quam,
den wec er hin ze pusche nam,
als im der tiuvel jagete nâch:
zuo loufenne was im gâch.
die bruoder nâmen zehant
al den roub zuo ir hant,
der ûf der bürge was gewesen
(was mac ich mêr dâ von gelesen?),

und branten in der selben stunt
die vesten in den tiefen grunt.
nicht lenger sûmten sie dar nâch:
mit ir roube was in gâch
vaste hin zuo lande.
sie hatten vol ir hande
roubes ûf der burc genomen
zuo Gresen, dar sie wâren komen.
Die bruoder von Goldingen
mit ir jungelingen,
die sie hatten dâ vil stolz,
kêrten durch ein michel holz.
die von Rige kêrten sider
vaste gein dem mere wider.
do si ûf daz mer quâmen,
ir ruowe sie dâ nâmen
mit aller leie getregede;
man, wîb unde megede,
kinder unde pferde
vuorten sie vil werde
gebunden unde gevangen.
wol was ez in ergangen.
dô liez sich der bruoder her
nider bî daz wilde mer.
97a dô ditz her zuo Kûrlant
aller êrste wart gesant,
dô huob sich mit den sînen
bruodern und pilgerînen,
meister Kuonrât ûf die vart
hin gein Semegallen wart.
er hatte lantvolkes vil,
die wâren willic âne zil.
dô daz her quam in daz lant,
er roubte unde sluoc zehant
swaz er mochte begrîfen.
doch sach man entslîfen
manigen Semegallen sluoc,
der ein bitter herze truoc

ûf die bruoder und ûf ir her.
sît satzten sie sich zuo der wer:
sie verhageten die wege
grôz und cleine in stæter pflege.
die hagene machten sie sô grôz,
daz manigen kristen sît verdrôz.
dô der meister hate gehert
die Semegallen ungewert,
dô solde er ze lande wider
mit sînem here kêren sider.
er quam geriten vür den hagen,
der in ze schaden was geslagen.
dô wart er starke angerant
von sînen vîenden zehant.
der meister und die pilgerîn
und dar zuo die bruoder sîn,
die knechte und daz lantvolc gar
machten eine starke schar
97b und satzten vaste sich ze wer
gein der Semegallen her.
doch wurden in der selben stunt
der bruoder liute vil gewunt:
grimmeclîche in der nôt
sechs hundert man dâ lâgen tôt
und zweinzic bruoder dâ bî.
wie ouch ir aller name sî,
sô müeze sie got trœsten dort.
nu wil ich aber sagen vort.
wer von der nœte dô entquam,
den wec er ze lande nam
an manigen enden durch den walt.
doch quam manic helt balt
mit menlîchen sachen dan.
die Semegallen manigen man
liezen dâ ze pfande wider.
der bruoder liute kêrten sider
vaste hin zuo Rige wart;
der wec wênic wart gespart.

Do der meister dô quam
zuo Rige wider, man nam
einen boten drâte
mit der bruoder râte.
der selbe bote al zehant
kêrte gegen des meres strant,
vil balde rante er unde reit
vaste bi dem mere breit,
biz er quam ûf den strant,
da er der bruoder her vant.
dô die bruoder sâhen
den boten zuo in nâhen,
98a ein teil ir ranten im engegen
unde enfiengen den degen.
sie vrâgeten umbe mære,
wie ez ergangen wære
dâ ze Semegallen.
er sprach: „ich sage iu allen,
wir hân verlorn dâ den strit.
nu machet iuch ûf, ez ist zit:
hie ist der Semegallen her
gerennet gein iu ûf daz mer.“
zehant daz her bereite sich
unde zogete algelich
bi des meres strande,
biz ez quam ze lande.
daz her gar unbestriten reit
ûf die Düne sunder leit
mit allem sînem roube dô.
des wart daz her gemeine vrô.
sît riten sie zuo Rige wider;
alle ir sorge diu lac nider.
man, wîb unde kinder,
pferde unde rinder
teilten sie gelîche
alle vreuden rîche
unde riten an ir gemach.

harte liebe dô geschach
al der armen kristenheit.
gestillet wart ein teil ir leit
und lobeten gelîche
got von himelrîche.

IN dem andern jâre
der meister aber zwâre
mit einem grôzen here reit.
daz was lanc unde breit,
hin gein Semegallen wart.
er hatte zuo der selben vart
lange sich bereitet wol,
als ich iu nu sagen sol.
er liez vier mîle nâch
ûf der Semegallen ach
vor Semegallen bûwen dô
ein hûs, des wurden unvrô
alle die Semegallen;
sie liezen dô ir schallen.
daz hûs Mitowe ist genant
und lît vor Semegallen lant.
den Semegallen den wart sân
leides vil dar abe getân.
der meister liez dâ bruoder vil
unde knechte, die daz spil
vrîlîchen torsten trîben,
die liez er dâ beliben
unde reit zuo Rige wider.
die Semegallen alle sider
vluhen ûf ir vesten
vor den vremden gesten;
daz wâren die bruoder mit ir schar.
die brâchten in vil dicke dar
von der Mitowe schaden zuo
beide spâte unde vruo.

MEister Kuonrât von Mandern
der wolde aber wandern

in der Semegallen lant;
den bruodern tet erz bekant.
99a die quâmen im vil drâte.
dô reit er mit ir râte
unde mit ir helfe hin:
zuo Semegallen stuont sîn sin.
do er mit sînem here quam
zuo Semegallen, er nam
roubes mit sînem volke vil.
er tet ouch schaden âne zil
in dem selben lande
mit ungevüegem brande.
man brante ir dorf und alle ir korn.
daz was den Semegallen zorn.
meister Kuonrât kêrte dô
gein Nîflande harte vrô
mit sînem here, daz was guot.
dem meister quam in sînen muot,
daz er wolde besîten
vor dem here rîten
unde bezzern die wege
beide brücken unde stege.
er sprach einem bruoder zuo:
„ich wil hinnen rîten nuo
mit iuwerm willen. ich wil nemen
die mir ze helfe wol gezemen,
unde machen wider die brücken,
die zebrochen sint ze stücken.
kumet der Semegâllen her
ûf iu, sô setzet iuch ze wer
unde blâset sân mîn horn,
daz zuo dem zeichen ist erkorn,
sô kum ich mit mînen roten.
ir endürfet anders keiner boten
99b dan als ich nu hân gesaget:
rîtet samfte, nicht enjaget."

DEr meister dô von dannen reit
über eine heide breit.

im was zuo der arbeit gâch,
sîn her im zogete vaste nâch.
dô er von den sînen quam,
die Semegallen er vernam
mit zorne komen durch den walt.
sie brâchten manigen helt balt
zwischen den meister und sîn her,
die bruoder satzten sich ze wer.
er enmochte in nicht ze helfe komen,
der wec was im undernomen.
daz was im von herzen leit.
mit sîner rote er dô reit.
die bî im wâren an der stunt,
die rieten im, daz er gesunt
gegen der Mitowe rite
und sînes heres aldâ bite
unde nicht enkêrte wider.
des volgte er in, ez rou in sider.
in grôzem smerzen reit er dô
gegen der Mitowe unvrô.
nu wil ich machen iu bekant,
wiez den bruodern gienc enhant,
die in dem walde bliben dort,
als ir vor habet gehôrt.
ir nôt kan ich nicht vollen sagen:
vil pferde wart in erslagen.
dô trâten sie ze vuoze nider,
die wer begriffen sie dâ wider;
100a der heiden craft was in ze grôz.
daz lantvolc sêre des verdrôz
und vluhen durch den walt von in.
die bruoder hatten doch den sin,
daz sie manigem diutschen man
hulfen ritterlichen dan.
doch lâgen dâ drî diutsche tôt.
die bruoder bliben in der nôt
unde satzten sich ze wer
vaste gein der heiden her.

waz mac ich mêr dâ von sagen?
zehen bruoder wurden dâ geslagen,
si verluren manigen helt balt,
sie muosten wichen in den walt.
die veigen lâgen dô dar nider,
die andern die quâmen sider
dar nâch in vil kurzer stunt
zer Mitowe alle wol gesunt.
meister Kuonrât was des vrô.
gein der Rige kêrte er dô;
dâ wart er wol enpfangen.
sus was diu reise ergangen.
wer in der reise leit den tôt,
des sêle helfe got ûz nôt.
ich wil iu ein cleinez dinc sagen,
daz enmac ich nicht verdagen:
bi sinen ziten ez geschach,
daz man ein hûs bûwen sach,
daz ist geheizen Wizenstein
und ist der besten bürge ein,
diu in Niflande liget:
vil cleine ir ieman an gesiget.
100b die burc ist rich von guote
und stêt in grôzer huote.
sie ist gebûwet vür daz lant,
daz dâ Jerwen ist genant.
sie spiset andere bürge vil.
nicht mêr ich dâ von sprechen wil.

DEr meister von Niflant,
der iu dicke ist genant,
mit der bruoder râte
sante er boten drâte,
dâ man den hôhen meister vant.
mit brieven tet er im bekant
allez lieb und allez guot,
als ein vriunt dem andern tuot,
und liez in vlîzeclichen biten,

daz er nâch bruoderlîchen siten
in des amtes erlieze
und einen andern hieze
meister in dem lande wesen.
dô die brieve wurden gelesen,
nâch der bruoder râte
sante er vil drâte
boten gegen Nîflant:
mit brieven tet er in bekant,
daz sie einen meister dar
küren nâch ir willen gar.
dô in diu botschaft komen was
und man die brieve gelas,
mit râte man einen andern kôs.
meister Kuonrât wart dô lôs.
er hate geråten, daz ist wâr,
in Nîflande drîu jâr.
01ª er vuor ze diutschen landen wider.
ein vromer helt der riet sider,
meister Otte was er genant.
man wart sîn vrô in Nîflant.
er was vil maniger tugende rîch,
dêmüeteclîchen hielt er sich,
er was getriuwe unde guot
und achte nicht ûf übermuot.
er was ein vil süene man,
doch hielt er herteclîchen an,
wâ man bî vînden solde wesen.
er was ein helt ûz erlesen,
des wiste er in dem lande vil:
sîn lob stuont gar âne zil.

Bî sînen zîten ez geschach,
daz man die Riuzen rîten sach
stolzlîch in des küniges lant.
sie vrumten roub unde brant
mit eime kreftigen her.
sie prüeveten selben sich zer wer

wol ûf drîzec tûsent man:
nicht vürder man sie zelen kan.
swer si sach, dem wârn ir gnuoc,
got selbe ir vil dar nider sluoc
durch ir vil grôze hôchvart.
sie quâmen zuo vil starc geschart
mit maniger banier liecht gevar.
ouch was von Darbete komen dar
der bischof Alexander,
mit im vil manic ander
der kristenheite gar ze vromen,
als ich diu mære hân vernomen.
101b waz mac ich sprechen mêre?
diu rote muote sêre
alle die Riuzen, daz ist wâr,
daz wisten sie sît offenbâr.
von Velîn wâren bruoder dâ
nicht vil, der meister anderswâ
mit here gegen den vînden lac:
daz wante den Riuzen manigen slac,
der in wol möchte worden sîn.
daz wart dâ offenbære schîn.
von Lêal quâmen bruoder dar,
doch nicht ein alze grôziu schar.
von Wîzenstein ouch mâzen vil.
wer rechte ir zal wizzen wil:
vier unde drîzec über al
sach man an der bruoder zal.
lantvolkes haten die bruoder gnuoc,
daz allez guoten willen truoc
ze stritene mit der Riuzen schar.

DÔ daz volc was komen dar,
daz bî den bruodern solde wesen,
zehant begunde man ûz lesen
daz lantvolc ûf die linken sît:
die solden halden dâ den strît.
von diutscher art die grœzern schar

des küniges man brâchten dar:
die bielden dâ zer rechten hant.
dô wart mit êren an geramt.
die bruoder unde ouch ir man
allenthalben hiuwen an.
dô beleip in der nôt
bischof Alexander tôt.
102ᵃ zwei teil der Riuzen quam gein in,
die sluogen sie gar vlüchtic hin
ûf dem velde her unde dar.
die Riuzen wichen mit ir schar
daz velt ûf unde nider;
sie kêrten sich dicke wider,
doch was ir vrome cleine dar an:
sie liezen dâ vil manigen man.
der bruoder hant mit êren rach
swaz in leides ie geschach
von den Riuzen lange zît.
daz velt was breit unde wît,
der Riuzen val der was grôz,
des strîtes sêre sie verdrôz.
der Riuzen wart dâ vil geslagen:
man sach sie vliehen unde jagen.
dâ was gotes helfe zît:
ein diutscher muoste geben strît
wol sechzic Riuzen, daz ist wâr,
daz wil ich sprechen offenbâr.
der künic Dunctve was ein helt:
vümf tûsent Riuzen ûz erwelt
mit den begreif er dô die wer,
entriten was sîn ander her.

NU muget ir hœren, wie ez gienc.
der bruoder vane die wer gevienc
gegen in ûf eine bœse bach.
da er der bruoder her besach.
der bruoder volkes was alsô vil,
als ich iu nu sagen wil:

sechzic unde hundert man,
dâ muoste in genüegen an.
102b dâ wâren vuozgenger mite,
die trâten wol nâch heldes site
hin vür an eine brücken stân;
ez wart vil guot von in getân.
der was bî nâch achzic man;
sie pflichten mit den bruodern an
und hiwen sich von den Riuzen dô,
des manic Riuze wart unvrô.
alsô quâmen die bruoder wider
mit grôzen êren ze lande sider.
den achzic mannen sage ich danc,
daz ir swert sô wol clanc
in den selben ziten
bî der bruoder siten.
nu wil ich lâzen von der nôt.
vümf tûsent Riuzen lâgen tôt
ûf der selben walstat.
die andern vlüchtic unde mat
jageten hin ze lande.
in tet vil wê diu schande.
sît clagete manic riuzisch wîb
ires lieben mannes lîb,
der in dem strîte sîn ende nam
und nimmer mêr ze lande quam.
sus was ergangen der strît.
des tragen noch die Riuzen nît
ûf die bruoder, daz ist wâr:
der hât gewert vil manic jâr.

DEr meister dô des landes nôt
den besten einen tac enbôt,
mit den er ze râte wart
zuo Riuzen eine hervart.
103a des küniges man des wâren vrô.
dar zuo bereite man sich dô
vollecîich über al daz lant.

daz volc gemeine wart besant,
Letten, Liven, Eisten gnuoc·
ir aller wille sie dar truoc.
der meister brâchte bruoder dar
waz er mochte an sîner schar
wol achzic unde hundert dô.
des was daz volc gemeine vrô.
daz her man dô schetzen began
ûf achzehen tûsent man,
die mit pferden wâren dâ.
vil manige kovertiure grâ
sach man dâ nâch ritters site.
dâ wâren schifliute mite
vil nâch niun tûsent man:
alsus man prüeven die began.
dô sie quâmen vür daz lant,
daz dâ Riuzen ist genant,
man rotte daz her vil gar
an manige stolze schar.
dâ mite reit er al zehant
menlich in der Riuzen lant.
man herte her unde dar
mit vil maniger rischen schar.
Îseburc dâ wart verbrant
aber von der bruoder hant.
diu burc hôrte den Riuzen zuo,
diu iu ist genennet nuo.

DEr bruoder her daz kêrte hin,
zuo Plezcowe stuont sîn sin.
3b dar quam ez menlichen zuo.
daz dûchte die Riuzen alze vruo.
die bruoder trâten ûf daz lant,
zehant die Riuzen mit ir hant
ir stat branten in den grunt
und trâten in der selben stunt
ûf ir burc, diu was guot
und von den Riuzen wol behuot.

diu burc ist Plezcowe genant.
dar umbe lît ein schœnez lant.
die bruoder legeten sich dâ vor.
die Riuzen machten wol ir tor,
wan ir burc diu ist sô guot:
die wîle sie habent einen muot,
daz sie nicht zweient under sich,
sô ist diu burc ungewinlich.
den selben Riuzen was komen
helfe. harte cleinen vromen
mochten sie von den gehân,
si entorsten der bruoder nicht bestân.
diu helfe, die ich hân genant,
diu was von Nogarten in gesant
und hulfen in ir vesten
weren vor den gesten.
sie hatten rischer liute vil,
dâ von ich nicht mêr sprechen wil.
daz weter was naz unde kalt,
daz kein stürmen nicht enstalt.
dô vuor daz her mit râte dan,
ze schiffe gienc vil manic man.
der bruoder her vuor über dô,
des wurden al die Riuzen vrô.
104[a] ein riuzisch vürste quam gerant,
der was Juries genant;
er was an des küniges stat,
den meister er vil tiure bat,
daz er zuo im quæme
und sîne rede vernæme.
der meister der was nicht laz,
in ein schif zehant er saz
mit sumelichen sînen,
bruodern und pilgerînen,
er hatte bî im schützen guot:
mit den liez er sich über die vluot.
dô er über daz wazzer quam,
her Juries den meister nam

und machte einen vride guot.
des vreute sich der Riuzen muot.
dô der vride was volgân,
der meister und die sînen sân
giengen hin ze schiffe wider.
der meister kundete sider
den vride sînen mannen.
zehant sie riten dannen,
ie der man ze lande wart.
sus ante sich diu hervart.

Dar nâch über daz ander jâr.
dô warb der meister offenbâr
zuo sînen vriunden allen
ein her gên Semegallen.
dâ mite quam er vür daz lant.
im wurden andriu mære bekant
von den Littouwen.
die liezen sich schouwen
104b mit einem schœnen here breit
ân der bruoder wizzenheit.
sie hatten brâcht in einen walt
von Littowen manigen helt balt:
sie wolten heren Niflant;
daz wart dem meister bekant.
des nachtes quam ein man geriten,
er tet nâch vriuntlichen siten,
der gab dem meister dô den rât,
er sprach: „meister, nu lât
iuwer her kêren wider,
ez geliebet iu sider:
die Littowen an diser nacht
sint hie bî mit grôzer macht
und wellent suochen iuwer lant.“
dô daz dem meister wart bekant,
der warnunge was er vrô.
mit dem here kêrte er dô
nâch sîner bruoder râte wider.

an dem dritten tage sider
quam der Littowen her
geweldeclichen ûf daz mer:
gegen Ösele stuont ir sin.
kurzlichen quâmen sie dâ hin.
die wile si herten Ösellant,
meister Otte hate gesant
sine boten über al:
gegen Darbet und Lêal,
und wâ er helfe sich versach,
dâ sante er sinen boten nâch.

MEister Otte nicht enliez,
sin her er sich bereiten hiez,
105* daz mit im gekêret was
zuo Rige, als ich itzunt las.
mit dem here kêrte er hin:
nâch den heiden stuont sin sin.
dâ sie geriten wâren vor,
dâ volgete er ûf ir spor.
daz lantvolc quam vaste zuo
beide spâte unde vruo.
alsus reit er vil manigen stic,
ê dan er quam in die Wic.
alle die er hate besant
die quâmen zuo im in daz lant.
diu Wic ist bî dem mere gelegen,
daz wizzent, die dâ wonens pflegen.
des küniges man quâmen ouch dar
mit maniger êrlichen schar.
von Darbet bischof Widerich
der quam wol einem helde glich
mit allen, die er mochte hân.
der legete sinen vliz dar an:
er quam mit sinen liuten gar
willeclichen an die schar.
der meister brâchte ein michel her
mit sinen ûf daz wilde mer

der winter der was alsô kalt,
des maniger muoter kint enkalt.
der heiden her was wider komen
von Ösele, als ich hân vernomen,
unde hatten vol ir hant
und ein teil daz lant verbrant.
diu her lâgen sô nâhen,
daz sie einander sâhen
105b ze beider siten ûf dem mer.
zehant der Littowen her
mit sinen sliten willich
vaste zingelten umb sich.
sie prüeveten beider siten,
daz sie müesten striten.
daz is, daz ûf dem mere lac
der grôzen bürden nicht erschrac,
die ez ze beiden siten truoc:
ez was in allen vaste gnuoc.

VOn Darbet unde von Lêal,
meister Otte an der zal,
ouch dar zuo des küniges man,
die ich nicht alle genennen kan,
(sunder einen ritter guot,
der hatte eines lewen muot,
der was Sivrit genant,
und was über des küniges lant
ze Revele ein houbetman:
in allen ich wol guotes gan),
dise herren drâte
mit eime snellen râte
manten al gelîche dô
ir volc, daz sichz stelte sô,
ez solde striten sunder wanc.
daz her gemeine dô ûf dranc.
die bischove ûf der linken sit
solden halden dô den strît.
den tet man rischer bruoder gnuoc,

als ze nœten was gevuoc.
von Revele her Sîvrit
der solde halden den strît
106ª mit sînen zuo der rechten hant.
sie wâren alle des gemant,
daz sie ze beiden sîten
daz her solden bestriten.
die bruoder sprancten zuo
an die heiden alze vruo.
dô sie quâmen zuo gerant,
die heiden trâten al zehant
in die sliten mit ir schar:
die bruoder gâhten nâch in dar.
dô si an sie quâmen gerant,
die êrsten bruoder al zehant
mit ir baniere sturzten dô
in die sliten; des wurden vrô
die heiden und stâchen ir orse tôt.
der bruoder ein teil in der nôt
lâgen dâ geslagen nider;
die andern bruoder dar wider
satzten sich mit mannes hant.
al die wîle quam gerant
daz grôze her der kristen:
ez enmochte nicht lenger vristen.
dâ mochte man wol schouwen
ein ungevüegez houwen
von den heren beiden,
von kristen und von heiden.
der strît was starc unde grôz,
daz bluot ûf dem îse vlôz
von ir beider sîten.
dô gienc ez an ein striten,
dô sach man manigen rischen man
ellenthaften houwen an.
106ᵇ dâ wart geslagen in der nôt
der guote meister Otte tôt
und zwêne und vümfzic bruoder guot:

die guzzen dâ durch got ir bluot.
dâ viel ouch manic vromer helt
von beiden siten ûz erwelt.
lantvolkes viel ein teil;
got der gebe ir sêle heil!
die lebenden bruoder liten nôt.
ir ors beliben meistic tôt,
des muosten sie dâ stân ze vuoz:
daz tet den heiden sorgen buoz.
waz ir doch ze orse bliben,
von den wart heldes werc getriben
ûf dem ise her unde dar;
sie hiuwen sich durch manige schar.
der bischof von Darbete quam,
die sine er alle zuo im nam.
der bischof ouch von Lêal
quam an der bruoder zal.
alsus erkoberte daz her
der bruoder aber zuo der wer;
die ritter quâmen zehant
von Revele ouch zuo gerant.
die bruoder muosten striten
zuo den selben ziten
under einem wâpenkleide.
sie tâten dâ vil leide
den helden ûf des meres is;
die jageten durch einen pris
ûf dem mer her unde dar
mit vil maniger rischen schar.
107a der heiden wart vil geslagen:
die durch pris solden jagen,
der lâgen sechzên hundert tôt.
diu walstat was von bluote rôt.
dô wart zuo der selben stunt
von Lêal der bischof wunt.
sechs hundert der kristen her
wurden geslagen ûf dem mer.
der bruoder her von dannen reit,

daz was den heiden nicht leit,
wan sie behielden daz is
und dar zuo des siges pris.
die heiden vuoren ze lande:
sie hatten vol ir hande
bejaget in dem striten
zuo den selben ziten.
meister Otte, daz ist wâr,
der hate geråten driu jâr,
sechs mânde mêre,
wol mit guoter lêre
in Niflant bî siner zit.
sîn lob was breit unde wît
dô der helt was geslagen
man hôrte in vlizeclichen clagen
über alle Niflant.
bruoder Andrês zehant
von der bruoder râte
wart gesetzet drâte,
daz er des amtes wielde
und an siner pflege hielde,
wan in ein ander würde gesant
ze meister wider in daz lant.
107[b] al die wîle daz geschach,
daz man die Littowen sach
heren in der bruoder lant.
dô in daz wart bekant,
er jagete in menlichen nâch,
ûf die heiden was im gâch.
sîn her was cleine genuoc,
der guote wille in doch truoc.
der bruoder her von müedekeit
hatte sich dar zuo bereit,
daz ez wolde ruowe pflegen:
an gemach was ez gelegen.
den heiden wart daz rasch bekant,
ûf die bruoder zehant
quâmen sie gerant dô;

des wart der bruoder her unvrô.
waz sol ich mêre dâ von sagen?
bruoder Andrês wart geslagen
und zweinzic bruoder dar zuo.
sie sturben leider alze vruo.
dô wart aber diu riuwe
und diu clage niuwe:
über alle Niflant
wart der selbe val bekant.
sît wart daz lant getrœstet wol,
als ich iu vil wol sagen sol.

Ein vromer helt der wart gesant
ze meister hin zuo Niflant.
er hatte sinneclîchen rât,
daz sult ir hœren an der tât,
die er tet bî siner zît.
sîn name was grôz unde wît
98a über alliu diu lant:
bruoder Walther was er genant
von Nortecken geborn.
den Semegallen tet er zorn,
als ich nu wol sagen mac.
im quâmen ûf einen tac
sîne kummentiure gar
mit maniger êrlîchen schar.
den hatte er boten vor gesant
über alliu sîniu lant.
von Revele brâchte er eine schar
harte ritterlîchen dar.
dô daz her ze samne quam,
des meisters willen man vernam.
dâ mite vuoren sie zehant
in der Semegallen lant.
dô er vor Terweten quam
mit dem here, er vernam
und trat selbe an daz wal;
daz her im volgte âne zal.

Terweten man dô gewan.
dar ûffe sie sluogen manigen man,
daz er des lebenes vergaz.
der bruoder craft daz hûs besaz.
daz wart dô gespiset wol,
als man die bürge spisen sol.
der meister reit ze Rige wider
mit sinem her. er dâchte sider
umb eine andere hervart
hin gegen Mezoten wart.

ZE ôstern dar nâch zehant
besante er aber siniu lant.
108b dô quâmen im die bruoder sin,
daz lantvolc und die pilgerîn.
mit schiffen vuor er ûf die vart
hin zuo Mezoten wart.
dô er quam in daz lant,
diu burc diu gab sich zehant
ûf des meisters gnâde dô;
des wart daz her gemeine vrô.
der bruoder her vuorte von dan
wîb, kinder unde man
und swaz sie guotes vunden,
daz wart in zuo den stunden,
und vuoren vrœlichen wider.
ez stuont unlange sider,
ein her wart aber ûz gesant
in der Semegallen lant.
daz her zuo Terweten quam,
von der bürge ez nam
rasche Semegallen dô
unde ranten alsô
vaste hin zuo Ratten wart.
daz hûs wart gwunnen mit der vart,
daz verbranten sie vil gar
unde nâmen in ir schar
allez, daz sie vunden

dar inne zuo den stunden
dô daz hûs was verbrant,
dô reit daz her zuo Niflant.
den Semegallen wart gâch
in kurzer wîle dar nâch
wider zuo der kristenheit.
ez was in von herzen leit,
109ª waz sie hatten vor getân.
umb einen zins sie bâten sân,
daz sie den müesten geben
und in der bruoder vride leben.
der meister der gab in sider
umb den zins den vride wider;
des wâren sie alle vrô.

Ein grôziu sûche den meister dô
bevienc an sînem lîbe.
die dâchte er sô vertrîben
und vuor ze diutschen landen wart.
der wec von im wart ungespart.
ez hatte in Niflande
gegân im wol ze hande:
er was gewesen, daz ist wâr,
meister dâ drithalbez jâr.
do er ze diutschen landen quam
und der meister in vernam,
des amtes er in erliez,
zuo Marcburc er in varen hiez.
dâ vuor er mit willen hin;
in den konvent stuont sîn sin.
ein ander bruoder wart gekorn.
under des wâren verlorn
zuo Niflande bruoder guot.
zuo Littowen stuont ir muot:
vümfzehen was ir an der zal,
alsus nâmen sie den val.
die bruoder wolden schouwen
daz lant zuo Littouwen.

dâ wolden sie gewinnen guot.
die Littowen ouch den muot
109b hatten in der bruoder lant.
die wege wurden in bekant,
die die bruoder riten dar.
sie jageten nâch mit starker schar.
die bruoder wâren dô gelegen
durch ruowe ein teil gemaches pflegen:
die sluogen si ungewarnet tôt.
ein teil quam ir abe mit nôt,
doch wart ir ein gevangen.
sus was der strît ergangen.
ein vromer helt wart ouch geslagen,
den noch die kristen müezen clagen:
Suxe was er genant.
er quam in der bruoder lant,
da enpfienc er den kristentuom
durch got unde nicht durch ruom.
er hatte manige hervart
geriten gein Littouwen wart.
er was von Littowen geborn,
ein helt küene und ûz erkorn.
muoter, maget Marîe
edele unde vrîe
hilf sîner sêle ûz aller nôt,
er bleib in dîme dienste tôt!

Die Littowen wurden vrô.
zehant dar nâch sie suochten dô
des sumers der bruoder lant.
daz wart den bruodern bekant.
sie jageten ernestlîchen nâch
tag unde nacht; in was vil gâch,
biz daz sie sie quâmen an.
strîtes man mit in began.
110a dâ bliben sechs hundert tôt;
die Littowen durch die nôt
vluhen hin ze lande.

sie liezen dâ ze pfande
von ir henden manigen man,
der ich nicht genennen kan.
sie liezen ouch diu pferde dâ
(der strît was ûf der Dubenâ:
ich wil iu allen tuon bekant,
ein wazzer ist alsô genant)
und liefen ze lande wider.
der bruoder her daz teilte sider
den roub, den sie dâ nâmen.
dar nâch sie alle quâmen
mit ir roube zuo Rige vrô.
sie sageten gote von himele dô
aller siner gnâden danc.
er ist wert, daz man âne wanc
im sage lob und êre
nu und immer mêre.

DEr hôhe meister mit râte nam
einen bruoder lobesam
und sante in hin zuo Niflaut.
daz amt er an sîne hant
bevalch nâch des ordens site:
dâ schieden sie sich mite.
der meister von Niflant
gein Samelande reit zehant.
dô er dô zuo Rige quam,
ze meister man in gerne nam,
wan er was in wol bekant:
bruoder Ernst was er genant.
110b er geviel den liuten wol,
er was aller tugende vol;
daz wart dicke von im schîn.
er was ein trôst den vriunden sîn,
dêmüetic unde wol gezogen.
daz lant was gar unbetrogen
die wîle er dâ meister hiez:
an wârheit er sich vinden liez.

Meister Ernste an den muot
quam ein gedanke, der was guot,
den liez er harte wol verstân
sîne kummentiure sân.
die kummentiure quâmen,
dô sie die rede vernâmen,
zuo Rîge mit ir liuten dô.
des was meister Ernest vrô.
dô daz her ze samne quam,
zehant meister Ernest nam
und vuor vaste die Dûne hin:
zuo Dûneburc stuont sîn sin.
er was an râte sô cluoc,
daz er vuorte spîse gnuoc.
dô daz her dô allez quam
umb den berc, der meister nam
mit sînen bruodern den rât:
„mîn muot zuo disem berge stât,
dar ûf sol man bûwen
eine burc, daz sol berûwen
her nâch vil manigen heiden
und ouch den künic Thoreiden."
diu burc wart vil drâte
nâch der bruoder râte
111[a] ûf den berc gebûwet guot;
des vreute sich ir aller muot.
armbruste unde pfîle
in vil kurzer wîle
unde spîse genuoc,
alsô der bürge was gevuoc,
brâchte man ûf die vesten.
man satzte dar ûf die besten,
die man vant in deme her
und ouch tochten zuo der wer,
an bruodern und an knechten.
welch lantman kunde vechten,
der wart ûf die burc gelân.

der meister mit dem here sân
kêrte gegen Rige wider.

IN vil kurzer wîle sider
quam der künic Thoreiden,
mit im vil manic heiden,
vür Düneburc gerennet;
er wolde si hân verbrennet.
do er die burc sô vaste vant,
er liez bûwen zehant
vier blîden harte grôz.
die ûf der bürge des verdrôz.
Riuzen schützen wâren komen
künige Thoreiden ze vromen.
sie wunten manigen mit ir bogen,
doch wurden sie dar an betrogen:
wer ûf der bürge wart gewunt
der wart schiere gesunt.
die von der bürge schuzzen wider,
manigen heiden sie dar nider
111b valten in vil kurzer stunt,
der wênic keiner wart gesunt.
die blîden alle viere
begunden werfen schiere;
die wurfen tac unde nacht
grôze steine mit ir macht.
die heiden vuorten steine zuo
beide spâte unde vruo.
vür wâr ich daz sprechen wil,
sie wurfen abe der blanken vil
al umbe die burc her unde dar.
die bruoder nâmen des war
unde butzten vaste vür,
daz man die burc icht verlür.
der sturm werte endelîche
tac unde nacht gelîche
ganzer vier wochen.
vil manic houbet zebrochen

sach man in der heiden her,
daz quam von der bruoder wer.
wunder was, daz genas
wer vor in ûf der bürge was,
von der macht, diu dar umbe lac
beide nacht unde tac.

Dô künic Thoreiden wart gewar,
daz er mit siner grôzen schar
der burc nicht mochte gewinnen
mit alle sinen sinnen,
er sprach: „nu muoz ich smerzen
tragen an minem herzen.
ir heiden mir getrûwet,
ditz hûs ist gebûwet
112[a] mitten ûf daz herze min.
nu muoz ich immer liden pin
die wîle ich lebe, sunder wanc;
min vreude diu ist worden kranc.
waz hilfet, daz ich lenger ligen?
der heiden hant wil min verzigen
unde sint ze lande wider.
houwet nu die blîden nider,
ich wil ze lande kêren.
min sorge muoz sich mêren."
die Littowen wurden vrô,
sie trâten an die blîden dô
und zehiuwen schiere
die blîden alle viere
und vuoren ze lande
mit jâmer maniger hande.

Die bruoder alle wurden vrô,
die ûf der bürge wâren dô,
und sagten gote der gnâden danc,
daz den heiden nicht gelanc.
ir burc die bezzerten sie wider
unde santen boten sider,

den meister liezen sie verstân,
wiez den heiden was ergân.
der meister was der rede vrô,
er sprach zuo sinen bruodern sô:
„ditz stürmen wirt vergolden wol;
ist, daz ich leben sol,
ich stifte eine hervart
her nâch zuo Littowen wart."
der meister sît besante
die kummentiure und mante,
112b daz sie im helfe bræchten
und dar an gedæchten,
waz die heiden hæten getân
der kristenheit. die boten sân
riten in der bruoder lant:
diu mære tâten sie behant.

DEr meister vlizeclichen bat,
der bete er nicht abe trat,
von Revele hern Eilhart,
daz er in die hervart
mit sinen liuten quæme
unde zuo im næme,
swer zuo der reise töchte,
und sô er beste möchte
sinen vliz legte dar an.
her Eilhart der tet als ein man,
er sprach: „meister, ich wil komen.
ez gê ze schaden oder ze vromen,
mit iu in die hervart:
lîb unde guot ist ungespart."
dâ wârn ouch ander ritter guot,
die hatten den selben muot,
von Thisenhûsen her Johan,
ein vil tugenthafter man;
von Frangen her Heinrich
was ein ritter hovelich;
die wâren der reise vrô.

umb einen tac sie sprâchen dô,
wan sie solden sîn bereit.
der tac wart in dô geleit.
die rede lâze wir bestân
und sagen von der reise sân.

113ª VOn Hôberc her Eilhart
machte sich ûf die vart.
er was zuo Revele houbetman.
eine schœne schar er gewan,
zuo Rige quam er zuo geriten.
die andern ouch nicht enbiten,
von Thisenhûsen her Johan
quam dar mite als ein man,
der der reise was vil vrô.
der bruoder her gemeine dô
was zuo Rige vür in komen,
als ich die rede hân vernomen.
der meister was ir aller vrô.
mit dem here reit er dô
vaste gegen Littouwen
in dienste unser vrouwen.
der Kûren quam ein michel schar,
die Semegallen ouch aldar
quâmen ouch mit vlize.
dô sach man helme glîzen,
brünjen blinken sam ein glas;
daz her grôz unde michel was.
die ritter ritterlichen dâ
von Revele wâren isgrâ
gewâpnet wol mit êren.
daz her sach man kêren
stolz zuo Kernouwen.
daz was leit den Littouwen.
dô wart künig Thoreiden lant
beroubet vil unde verbrant.
volke sluoc der bruoder her
harte vil sunder wer

113ᵇ in sinen landen.
ez gienc in wol ze handen.
daz her herte her unde dar
mit vil maniger stolzen schar.
ze samne sie dô quâmen,
den roub sie mit in nâmen;
der was michel unde grôz,
die Littowen des verdrôz.
der meister und die sine,
bruoder und pilgerîne,
her Eilhart der houbetman,
die riten ritterlichen dan
wider ûz dem lande.
sie hatten vol ir hande.
daz lantvolc zogete vaste hin,
zuo hûse stuont ir aller sin.

DEr Littowen her ze samne quam,
einen snellen rât ez nam.
ez was michel unde starc,
zuo reisen wâren sie karc.
der heiden here dem was gâch,
sie zogeten den kristen nâch,
in wuochs grobelichen zuo
beide spâte unde vruo.
der bruoder her daz hatte sich
gelegert harte reiselich.
ez wart in vor bekant,
daz der heiden her gerant,
quæme vaste nâch in dar.
dô was von der bruoder schar
lantvolkes vil zuo hûs geriten,
mit deme wart nicht gestriten.

114ᵃ DEr heiden her gerennet quam
al enzeln zuo, als ich vernam;
die solde man hân bestriten,
dô wart ze lange gebiten:

sie sûmten sich ze beider sît.
dô die heiden dûchte zît
und ir grôzez her zuo quam,
den trucht iz ûf die bruoder nam.
dô gienc ez an ein striten
von ir beider siten:
die wunden hieb man dâ sô grôz,
daz ir bluot durch den snê vlôz.
des sach man von in beiden
von kristen und von heiden
manigen unverzagten helt,
beide rasch und ûz erwelt,
stürzen in den grimmen tôt;
der snê was dâ von bluote rôt.
doch sluoc dâ der bruoder her
die heiden ganz ûz irre wer.
her Eilhart ein degen guot
der hatte êrnhaften muot
gelich ûf die heidenschaft:
er jagte in nâch mit sîner craft
unde sluoc ir vile tôt.
die heiden liten von im nôt.

IN disen dingen wart gestriten
wol mit menlichen siten
von den bruodern, daz ist wâr;
alleine wart ez in ze swâr.
der heiden her daz hatte sich
gekobert und was volkes rich.
114b dô gienc ez an ein houwen
von kristen und von Littouwen.
man hieb sêre unde stach,
daz bluot vlôz als ein bach
durch die stælîne ringe rôt.
die bruoder die liten nôt.
unser vrouwen vane wart
gehouwen nider ungespart;
den hatte ein ritter an der hant,

her Johan was er genant,
der beleib dar under tôt.
got helf im ûz aller nôt.
von Thisenhûsen was der degen,
siner sêle müezen pflegen
die engel in himelriche,
wan er was tugentriche.
dô sie alle wâren geslagen,
dannoch sach man nicht verzagen
den meister und die bruoder sin,
sie liten ungevüegen pin,
der was in alze vil,
sie hielden ein vil sûrez spil,
die bruoder liten ungemach.
al die wile man sach
die Semegallen wichen dan,
si enliezen dâ nicht einen man
von allen iren liuten dô;
des wart der kristen her unvrô.
diu heidenschaft wart des gewar,
sie trâten zuo mit irre schar;
der bruoder vane dar nider lac,
daz was der kristenheit ein slac.
15ª dâ lac meister Ernest tôt,
bî im bliben in der nôt
ein und sibenzic bruoder guot;
durch got guzzen sie ir bluot.

DÔ her Eilhart hate geslagen
die heiden, als ir mich hôrtet sagen,
do er in was gerennet nâch,
im was zuo den bruodern gâch.
dô er bî die walstat quam
und er diu mære vernam,
daz der strit was verlorn,
im wart leit unde zorn,
und daz der meister was geslagen,
er begunde in sêre clagen.

ein rote grôz der heiden
hielt zuo den siten beiden,
dâ er solde riten hin:
daz wart des heldes ungewin.
er sprach sân den rittern zuo:
„ir sult durch minen willen nuo
bi mir vlizeclichen wesen,
mit mir sterben oder genesen:
ich hân mich vermüedet gar.“
bruoder ein teil an siner schar
wâren vaste mit im gerant,
dâ mite sprengete er zehant
wider ûf der heiden her.
die heiden griffen zuo der wer.
hern Eilhart ûf der wider vart
sîn ors im erschozzen wart,
er wart gewundet in den tôt.
die andern mit grôzer nôt
115[b] hiuwen sich von dannen
von den heidenischen mannen.
her Eilhart wart dâ tôt geslagen,
daz mac man wærlichen clagen:
er hate getân wol sine tât.
siner sêle müeze werden rât
in immer werender vreude dort!

NU wil ich aber sagen vort.
der winter der was alsô kalt,
daz es manic mensche enkalt
von kristen und von heiden.
da ervrôs von in beiden
manic unverzageter helt,
küene und dâ bi ûz erwelt.
ditz buoch vür wâr mac künden
vinden unde vründen,
daz diser strît gestriten wart
ernestlich und ungespart
tûsent und zwei hundert jâr

nâch gotes gebürte, daz ist wâr,
und achte sibenzic jâr dar zuo
zuo mittevaste, nicht vruo,
ez was verre ûffen tac.
nicht mê dâ von ich sagen mac,
wan got der gebe in allen guot,
die dâ guzzen ir bluot
durch in und ouch die muoter sîn.
ir tôt stê vor ir helle pîn,
des wünschet in gotes namen
und sprechet alle âmen!

MEister Ernest, daz ist wâr,
der hate geråten sechs jâr.
nicht lang dar nâch wart er erslagen,
als ir daz buoch hœret sagen.
daz meister Ernest tôt gelac,
daz was dem lande ein grôzer slac;
in clagete vrouwen unde man.
doch was an sîner stat verlân
bruoder Gêrhart in der zît.
zuo Niflant was sîn lop vil wît.
er hiez von Katzenellenbogen
und was hübesch und gezogen,
ein vromer helt zuo der nôt;
in allen dingen er sich erbôt
ze tugenden gar in rechtekeit.
im was des landes schade leit.
mit der bruoder råte
sante er boten dråte
gein diutschen landen an der stunt.
er tet dem hôhen meister kunt,
daz meister Ernest was geslagen
mit sibenzic bruodern. in begunde clagen
der meister und vil manic man,
wem der schade wart kunt getân.
die kummentiure wâren besant
gemein über alliu diutschiu lant.

die wâren zuo Marburc komen,
dô sie hatten vernomen
von Nîflant diu mære,
wie ez ergangen wære.
von Priuzen was ouch dar komen
der marschalc, als ich hân vernomen,
ouch von des landes nôt,
wan ir meister der was tôt
116b meister Hartman von Heldrungen.
die alden und die jungen
bruoder er ze samne nam,
als im von rechte wol gezam.
dô sie ze samne wâren komen,
als ir wol habt vernomen,
der bruoder stuont ûf zehant,
der von Nîflande was gesant,
und kündete siniu wort
von dem ende biz ûf daz ort.
der von Priuzen tet alsam
getriulich, als ez im gezam.
sumeliche bruoder begunden sagen,
ez solde über ein tragen
Priuzen unde Nîflant,
die vînde solden zehant
sich vürchten deste sêrer.
ouch würde ir helfe mêrer:
sprâchen si algemeine dô.
der meister wart des râtes vrô.
dem meister quam daz in sîn danc,
daz bruoder Kuonrât von Viuchtewanc
solde von dem râte gân.
sie rieten algemeine sân
daz man bevelhe in sîne hant
Priuzen unde Nîflant.
dô rief man im wider în,
wie nôte erz tet, ez muoste sîn.
dô er daz amt an sich nam
vil manic bruoder zuo im quam

und bôt sich mit im in daz lant.
sin herze vreute sich zehant,
7ª ir guotes willen was er vrô.
er bat den hôhen meister dô
umb bruoder mit im in daz lant.
der hôhe meister sprach zehant:
„ir dürfet kein sorge haben nuo,
ich wil iu vüegen bruoder zuo
und enpfâhet selbe swen ir welt:
ir vindet manigen rischen helt.“
iedoch der meister nicht enliez,
sumelichen bruoder er dô hiez
zuo Priuzen varen in daz lant.
er wiste wol wâ er sie vant,
die willeclichen vuoren dar.
ir wart ein hovelichiu schar.
sie vuoren ze Priuzen in daz lant.
meister Kuonrât vuor zehant
und enpfienc manigen man,
mit den er reit selbe von dan
zuo Priuzen in vil kurzer stunt.
dô in diu mære wurden kunt,
sie wâren algemeine vrô
und enpfiengen in lieblichen dô
die bruoder al in Priuzen lant:
wenn in daz mære wart bekant,
daz ir meister quam geriten,
wol nâch tugentlichen siten
was daz ir gewonheit,
daz man schône gein im reit.

Do er daz lant vil wol besach,
umb ein capitel er dô sprach
und hiez die kummentiure komen
zem Elwinge, als ich hân vernomen.
17ᵇ die vogete wurden ouch besant
von Natangen und Samelant.
der bruoder was ein michel zal

von dem lande über al.
ein bruoder was von Niflant
an einer botschaft dar gesant.
daz zuo Semegallen was geschehen
des wil ich iu ein teil verjehen.
dô meister Ernest tôt gelac
und manic man von swertes slac
der Semegallen wart nicht geslagen,
man sach sie von dem strîte jagen.
in einer vaste daz geschach.
zuo dem næhsten grase dar nâch
die Semegallen quâmen über ein,
daz sie verrieten Terwetein.
diu burc in ir lande lac.
ez geschach ûf einen tac,
der dâ zuo bescheiden was.
in dem vorburge nicht genas,
ez wurde gevangen oder geslagen
waz kristen namen wolde tragen.
dâ was ein schalc, der hiez Berchtolt,
dem wâren die Semegallen holt,
wan er was ein schütze;
er wart in sint vil nütze.
deme liezen sie daz leben,
ob er sich wolde zuo in geben.
er tete daz und was vrô.
die Semegallen vunden dô
in einer kurzen wîle
armbruste unde pfîle
118ª in dem vorburge gnuoc;
vil snelle man sie ze samne truoc.
sie wâren der armbruste vrô.
der bœse kristen der nam dô,
sô manigen schützen er ûs las,
als vil der armbruste was.
wer dâ nicht enkunde,
lêren er den begunde
spannen unde schiezen.

des liezen si in geniezen.
al die wile die bruoder guot
haten die inren burc behuot
mit menlichen sachen;
die wolden sie bewachen
und behalden in ir wer.
al die wile quam ein her
vaste al umbe zuo gerant.
Nameise hatte sie besant,
der was ir aller houbetman.
nicht vollen ich gesagen kan,
waz êren unde wirdekeit
von bruodern was an in geleit.
er dankte ez in mit valsche sô,
des sin geslechte wart unvrô
dar nâch in vil kurzem zil.
ir selbes bôsheit was sô vil:
sumelicher daz erwarb
daz er von rechten schulden starb.
Nameise rûmte ouch daz lant,
als iu her nâch wol wirt bekant.
nu lege wir die rede nider
unde grifen aber wider.

118b Dô die Semegallen komen
wâren, als ich hân vernomen,
sie nâmen schilde unde sper,
ûf die burc was ir ger.
vümfzên was der bruoder zal
in dem kovente über al;
der hatten sie geslagen ein teil.
ir muot was ûf die andern geil,
die ûf der bürge wâren.
die konden wol gebâren
den vromen helden gelich.
wie wênec ir was, sie werten sich:
mit schiezen und mit steinen
begunden sie die meinen,

wer in quam ze mâzen.
von in nicht wart gelâzen,
sie trâten ûf die wer enpor,
sie werten graben unde tor.
Nameise dô nicht enliez,
sîne schützen er schiezen hiez.
daz was den bruodern unkunt,
daz der ungetriuwe hunt
was den kristen abe gestân;
sie haten dar ûf keinen wân,
daz ieman solde schiezen,
des wolden sie geniezen.
sie blosten sich deste baz.
Berchtolt was nicht ze laz,
er machte in vil kurzer stunt
mit schiezen sumelichen wunt,
daz er der were gar vergaz.
die andern huoten sich dest baz
119ᵃ und wurfen unde schuzzen,
daz sie ir were genuzzen
wol biz ûf den vierden tac.
vür wâr man daz wol sagen mac,
ir menje was ein teil ze klein.
iedoch sie quâmen über ein,
sie wolden wâgen daz leben
und der bürge sich begeben.
ein vromer helt genante,
daz er die mülen brante,
diu lac von deme hûse ein teil.
die bruoder liezen ûf ein heil
und truogen vaste viur an.
dô diu burc wol enpran
nâch ir aller willen gar,
ein vrowe diu wart des gewar.
diu was ein swestir begeben
und wolde vristen ir leben,
sie wolde dem tôde entwanken.
vil snel über die planken

wolde sie gevallen sin:
zwischen zwêne bolen in
viel sie. dâ verbrant sie tôt.
got helfe ir sêle ûz aller nôt.

Die bruoder tâten ûf ir tor,
dâ vunden sie ir vinde vor
in grimme vor der bürge stân.
dâ was vil manic man
bi den bruodern an der schar.
dô ir Nameise wart gewar,
er sprach den sinen vaste zuo:
„stolzen helde, tretet nuo
119b vrilichen ûf der bruoder schar.“
ez was sin ernest, daz ist wâr.
die Semegallen wâren vrô,
daz ez in was gevallen sô,
daz diu burc vor in bran;
ouch sâhen sie die bruoder an,
die stuonden an vil kleiner schar,
sie wurden underdrungen gar.
die bruoder werten sich genuoc,
ze jungest man sie nider sluoc;
sumelicher wart gevangen.
sus was der strit ergangen.
der Semegallen wille geschach.
in kurzen stunden dar nâch
hielden sie ein teidinc,
sie machten einen witen ring,
dâ muoste ein bruoder in gên,
man sach sie al umbe stên,
dâ wart er zehouwen.
ein teil gein Littouwen
wart der bruoder hin gesant.
daz hûs sie bûweten zehant,
daz der bruoder was gewesen,
als ich vor hân gelesen,
und triben daz urliuge als ê.

waz sol ich dâ von sagen mê?
dô man daz ze Rige vernam,
vil snelle bruoder Gêrhart quam,
der an des meisters stat was,
die bruoder er ze samne las.
nâch ir aller râte
einen bruoder drâte
120a sante er hin gein Priuzen lant.
zem Elbinge er den meister vant,
dâ was ein capitel grôz.
die botschaft warb bruoder Clôz,
der ich vor ein teil began
und nu mit rede geendet hân:
daz ze Semegallen was geschehen,
des hôrte man offenbâr in jehen.
do er die rede hate getân,
er huob ein ander botschaft an
und luot den meister in daz lant.
mit worten tet er im bekant:
wolde man daz lant erwern,
daz ez die heiden icht verhern,
man solde bruoder senden dar,
sie würden anders wol gewar
andriu mære in kurzer stunt.
alsô tet er in allen kunt.
der meister was ein sælic man,
vil wol der rede er sich versan.
bruoder Kuonrât von Viuchtewanc:
in gote was al sîn gedanc,
er sprach: „ich wil sie trœsten sô,
daz sie des alle werden vrô,
die zuo Nîflande sint.
ez lebet doch maniger muoter kint,
die alle varen gerne dar.“
zehant nam er die bruoder gar,
die von diutschen landen komen
wâren, als ir habt vernomen.
die sante er hin vil drâte

mit der bruoder râte.
120b ouch wurden bruoder ûz gelesen,
die zuo Priuzen wâren gewesen;
sie wurden gegen Niflant
mit jenen bruodern gesant,
die mit dem meister wâren komen
niulich, als ir habt vernomen.
sie vuoren vrœlich ûf den strant
gein Rige hin durch Kûrlant.
dô sie zuo Rige quâmen,
die bruoder daz vernâmen,
die enpfiengen liebliche
beide arm unde riche.

DEr des meisters stat dô wielt
lieblich er die bruoder hielt.
dô ir müede was gelegen
und ir pferde wol gepflegen,
zehant dô er gebôt,
dô riten sie, dâ ir was nôt.
meister Kuonrât dannoch was
zuo Priuzen, als ich vor las,
in dem lande wol ein jâr;
daz ich iu sage, daz ist wâr.
er solde der zweier lande pflegen
und begunde an sinem herzen wegen,
er möchte ir beider nicht bewarn,
und dâchte gein diutschen landen varn.
nâch den kummentiuren wart gesant
von im. die quâmen al zehant.
er sagte in sines herzen grunt.
dô in diu mære wurden kunt,
sie wider redeten ez genuoc.
meister Kuonrât was sô cluoc,
121a er bôt in alsô süeziu wort,
daz sie gâben volbort.
mit râte er einen bruoder nam,
der dem lande eben quam,

und liez den an siner stat.
al die kummentiure er bat,
daz sie dem bruoder hulfen sô,
daz sie des lônes würden vrô
an deme jungesten tage.
er schiet von dan mit grôzer clage
und machte sich ûf die vart
hin gein diutschen landen wart.
do er zuo dem hôhen meister quam
und er siniu wort vernam,
meister Hartman nicht enliez,
sinen boten er ilen hiez
nâch den kummentiuren über al.
ir quam zehant ein michel zal.
dar nâch in vil kurzer stunt
meister Kuonrât tet in kunt,
daz zuo Niflant was geschehen.
dô in des alles was verjehen
und von den Semegallen,
dô sprach vor in allen
bruoder Kuonrât von Viuchtewanc:
„ich bin den landen alze kranc,
ich enmac ir beider nicht bewarn;
lâzet einen vür mich varn."
doch wolde man in senden wider.
si enkunden in nicht wenden wider,
er enwolde des amtes werden lôs.
mit râte man einen bruoder kôs
121[b] hin zuo Priuzen al zehant.
er wart gein Niflant gesant
mit bruodern in einer stolzen schar
vier und drîzec, daz ist wâr.

ER huob sich hin zuo Rige dô.
sie wâren algemeine vrô,
die sine geverten wâren:
er kunde wol gebâren
lieblich zuo in allen.

ez was alsô gevallen,
daz sie quâmen sunder clage
an sente Margarêten tage
vrôlîche in Düneschar
mit zwein kocken, daz ist wâr.
diu Düne ein wazzer ist genant
und ist manigem wol bekant,
dâ ist diu Rige bî gelegen,
daz wizzent die dâ wonens pflegen.
dar quam ein bote hin gerant
und tet den bruodern bekant,
daz ir meister komen was.
ir pferde wâren ûf dem gras.
schiere wart nâch den gesant;
den burgern wart ez ouch bekant:
die wurden sîner kümfte vrô
und riten mit den bruodern dô
gein dem meister ûf den sant.
daz velt ist manigem bekant.
si enpfiengen in lieblîchen.
den armen und den rîchen
dankte er, als im gezam,
wer mit gruoze zuo im quam.
122a sus reit mit im maniger man
hin zuo sente Jurian:
der hof ist in der stat gelegen,
dâ die bruoder wonens pflegen.

DEr meister dô nicht enliez,
die bruoder er sitzen hiez.
man schankte in wîn unde mete:
mit grôzen gunsten man daz tete.
dar nâch sie riten an gemach.
in kurzen tagen ez geschach,
daz im die bruoder rieten daz,
er solde daz lant besehen baz.
dô reit er gein Nîflant.
vil guote bürge er dâ vant

mit bruodern rechte wol behuot.
dar umbe was vil vrô sîn muot,
daz er daz lant sô êrlich vant.
nu wil ich machen iu bekant,
waz in Kûrlant geschach.
meister Kuonrât quam dar nâch,
er was dannoch in diutschem lant,
der namé was im doch benant,
daz er Niflandes meister hiez.
nu hœret, war ich die rede liez,
dô ich von den dingen sprach,
daz in Niflande geschach.
Kûren unde Niflant
die sint über ein genant
in vremden landen, daz ist wâr.
wer möchte daz geschriben gar,
wie ieglich gegende ist genant?
man heizet ez allez Niflant.

122b Von eime helde ich sagen wil.
und wære der rede nicht ze vil,
sô möchte ich langiu mære sagen,
waz er manheit bî sînen tagen
in Niflande hât begân:
dâ von muoz ich die rede lân,
wan sîner manheit was sô vil,
des namen ich nu nennen wil.
in Littowen und in Riuzen lant
was sîn lob vil wol bekant.
bruoder Johan von Ochtenhûsen er hiez,
in tugenden er sich vinden liez;
kiusch unde züchtec was sîn leben.
do er zem êrsten wart begeben,
dô wart er zuo Kûrlant
von sîner meisterschaft gesant.
er tet dâ manige vromekeit,
dâ wart sîn lob zem êrsten breit.
ez ist hier nâch ein teil beschriben,

waz er zuo Nîflant hat getriben,
dar er doch nicht bî namen stât.
ein mære von im nu ane gât.

ZUo Goldingen was der helt.
er wart ze vogete dâ erwelt,
da er der Kûren solde pflegen.
er was von manheit ein degen,
er tet den heiden dicke schaden,
sie wâren mit im über laden.
die wege wâren im wol kunt:
er rante in vil maniger stunt
zuo Semegallen in daz lant
und stifte roub unde brant
123a vor Doblên und vor Terwetein.
des quam er dicke über ein,
daz er die vînde wackte vruo;
er satzte in endelichen zuo.
ze einem mâle ez geschach,
daz er umb eine reise sprach.
mit der bruoder râte
besante er die Kûren drâte.
dô sie daz vernâmen,
vil schiere si zuo im quâmen.
er nam bruoder ein cleine zal:
viere wâren ir über al.
dô huob er sich ûf die vart
hin gein Doblêne wart.
bœse wege und dicken walt
vuorte er manigen degen balt
ze pferde und ouch ze vuoze.
sie hatten ouch unmuoze
mit sumelicher brücke.
dâ truoc ûfme rücke
manic man sîne spîse.
ir voget der was sô wîse:
dô sie quâmen durch den hagen,
der vür daz lant was geslagen,

er hiez die spise lâzen ligen,
daz sie ir genzlich verzigen.
er nam der liute ein cleine schar
und einen bruoder, daz ist wâr.
im was gein Doblênen gâch,
sîn her im vaste zogete nâch.
er quam gerant vür ir tor:
dâ vant er rasche helde vor,
123b sie trâten gein im ûf daz velt,
er brâchte in daz widergelt
gar vermezzenlichen.
si enwolden im nicht entwichen,
ir menje diu was in ze grôz:
den voget des vil sêre verdrôz.
er hatte bî im vümfzic man
und reit sie doch vrilichen an,
daz sie den wich nâmen
und in ir pforten quâmen.
in vertruoc sîn manheit,
vil dicke er in die pforten reit
sô verre vor der Kûren schar.
die Semegallen wurden sîn gewar
des tages vil dicke in ir tür.
zuo lest lief ein helt her vür
und warf den voget an den helm,
daz er viel in den melm.
ein bruoder dannoch bî im was,
der erbeizte an daz gras
von dem orse zuo der stunt:
er tet dem vogete helfe kunt.
al die wîle quam daz her
und reteten ir voget mit wer.
dar nâch sie trâten vür daz tor,
dâ hielden sie sperwechsel vor
wol biz ûf den mitten tac.
sumelich dar under tôt gelac,
an beider sît was grôziu wer,
iedoch genas des vogetes her.

ein teil der Kûren wurden wunt,
die bruoder beliben gesunt,
124ª die mit dem vogete wâren komen
zuo Doblên, als ich hân vernomen.
die bruoder mit irre schar
trâten vor der bürge gar
ûf einen wünneclichen plân.
die burc sie liezen aldâ stân.
man machte rossebâre
den gewunten zwâre.
dem vogete was ein wênic baz,
iedoch ûf ein ros er saz.
sîn her wart ordenlich geschart,
mit afterhuote wol bewart.
sie kêrten wider in ir lant.

NAmeise quam dar nâch gerant
und brâchte manigen rischen man;
ir zal ich iu nicht gesagen kan.
er was ir houbet zuo Terwetein.
er quam des schiere über ein,
er wolde den bruodern jagen nâch.
im was ûf den wec vil gâch.
die besten liute er zuo sich las,
swaz ir zuo Doblênen was.
der wec wart nicht gespart,
nâch den bruodern ûf die vart
ranten si unde liefen,
vil wênic sie dô sliefen.
sie quâmen die afterhuote an.
daz wart dem vogete kunt getân.
er was dannoch sêre kranc,
des was trûric sîn gedanc.
got der gab im sînen trôst,
daz er von sêrde wart erlôst.
124ᵇ daz er die craft an im vernam,
sîn herze in grôze vreude quam.
zehant er ordente sîn her

gein den vienden ze wer.
ze vuoze wurden sie geschart,
ir pferde wâren wol bewart,
si enwolden vliehen nicht von dan.
Nameise unde manic man
quâmen gerant al durch ein holz;
sie wâren grim und dâ bî stolz.
al die mit im wâren komen,
dô sie hatten wol vernomen,
daz der voget mit sîme her
satzte sich gein in ze wer,
swaz ir dâ geriten was
die erbeizten an daz gras.
ir her was snelle komen nâch.
dô wart in ûf die bruoder gâch.
der voget was vor siner schar.
do er der vînde wart gewar,
er lief ûf einen und stach:
dâ mite daz her ze samne brach.
waz sol ich dâ von sagen mêr?
den Semegallen wart vil sêr,
ir her gar durchschrôten.
sie liezen vümfzic tôten
ligen ûf der walstat.
die andern wâren strites sat
und vluhen gein ir lande.
sie liezen dâ ze pfande
wol zwei hundert schilde.
recht als sie wæren wilde
125[a] die Semegallen vluhen hin.
die bruoder teilten ir gewin
mit den Kûren über al,
swaz ir was an der zal.
Baboten was ein burc genant,
diu was in alter zît verbrant.
bî dem wale was der strît,
walt und velt dâ bî schône lît.
die bruoder und die Kûren dô

huoben sich ze lande vrô.
dâ wurden si wol enpfangen.
sus was der strît ergangen.
man lobete dar umbe Jêsum Krist,
der alles lobes wirdic ist.

DAr nâch nicht lange ez geschach,
daz man umb eine reise sprach,
der kummentiur unde der voget.
nicht lenger wart dar nâch gezoget,
die bruoder wurden dô besant.
sie rieten dar ûf al zehant
man solde der Semegallen nicht sparn
und hin zuo Doblênen varn.
zuo Goldingen was der rât,
diu burc in Kûrlande stât.
dô wurden boten ûz gesant
nâch den Kûren sân zehant;
in wart diu reise kunt getân.
sie brâchten manigen rischen man
vür ein holz ûf ein gras,
dâ in hin bescheiden was.
der kummentiur und der voget
mit bruodern quâmen nâch gezoget
5b zuo den Kûren ûf daz gras,
dâ ir samenunge was.
der knappen was ein michel schar,
die mit den bruodern quâmen dar.
dô daz her was allez komen,
leitsagen wurden dô genomen
und machten sich ûf die vart
hin gein Doblênen wart.
sie vunden bœser wege vil.
bruoch und welde âne zil.
sie quâmen durch den lesten walt:
ez was dannoch sô gestalt,
daz ez dem tage nâhe was.
ein teil man rascher liute ûz las.

die mit dem here wâren komen.
ouch wurden bruoder mit genomen;
man hiez sie mit dem vogete gên.
ir pferde liezen sie dâ stên,
in was gein Doblênen gâch.
ir pferde quâmen in dar nâch.
der voget gienc mit siner schar,
daz man ir nicht ê wart gewar,
ê dan sie quâmen an den berc
und stigen in daz hachelwerc.
sie wackten manigen, der dâ slief,
daz er dâ nâch nicht lûte enrief,
und viengen unde sluogen tôt
wol drîhundert in der nôt
beide vrouwen unde man.
waz ûf die burc nicht entran,
daz quam in der kristen hant.
ir hachelwerc wart ouch verbrant.
126ª dâ wart roubes vil genomen.
nu was der kummentiur ouch komen
zuo Doblên mit siner macht.
ir pferde wurden dâ brâcht
den, die ze vuoze wâren komen
zuo Doblên, als ir habt vernomen.
dô ie der man sîn pfert genam
und der roub ze samne quam,
daz her wart ordenlich geschart;
gein Goldingen ûf die vart
kêrten sich die bruoder dô
mit ir her und wâren vrô.
man treib vrouwen unde kint,
dar zuo pferde und manic rint
von Doblên zuo Kûrlant.
sie hatten roubes vol ir hant
in dem hachelwerke genomen.
dô sie ze lande wâren komen,
den teilten sie gelîche:
der arme und der rîche,

waz ir was an der zal,
die nâmen biutunge über al.
durch got sie gâben ouch ein teil
und lobten sêre umb daz heil.
dô sie ze lande wâren komen
von Doblên, als ir habt vernomen,
daz lantvolc kêrte an gemach.
die bruoder man dô rîten sach
gein Goldingen mit ir schar.
dô man ir kümfte wart gewar,
die ze hûse wâren bliben,
der sorge was ein teil vertriben:
26b sie lobeten alle gellche
got von himelrîche.
den Semegallen was vil leit,
daz man sô dicke zuo in reit
von Kûrlant zuo Doblên.
si enmochtenz doch nicht umbe gên:
man brâchte in maniger hande schâch,
daz was in allen ungemach.

NAmeise quam des über ein.
der houbet was zuo Terwetein,
re wolde der Semegallen leit
rechen. gein der Düne er reit.
er nam rasche helde mite.
gewâpent nâch der lande site.
diu reise wart zer Mitowe kunt:
sie santen boten an der stunt
zuo Rige und liezen verstân:
dem marschalc wart ez kunt getân
bruoder Gêrhart was sîn name,
vür wâr er truoc in sunder schame,
und hiez von Katzenellebogen;
er was küene und wol gezogen.
er hate die wârheit wol vernomen
wenn Nameise solde komen.
er was der warnunge vrô.

nâch den bruodern sante er dô
und hiez sie snelle sîn bereit.
ir wâpen wurden an geleit
in kurzen stunden, dô man siz hiez.
die bruoder man dô riten liez
ûf daz velt mit irre schar.
der marschalc quam ouch selbe dar.
127ª ez wart den pilgerînen kunt;
die quâmen in vil kurzer stunt.

VOn Wenden was zuo Rige komen
zer lantwer, als ich hân vernomen,
ein bruoder und wol hundert man:
den wart daz mære kunt getân.
die quâmen hovelichen dar
mit einer banier rôt gevar,
daz was mit wîze durch gesniten
hiute nâch wendischen siten.
Wenden ist ein burc genant,
von den diu banier wart bekant,
und ist in Letten lant gelegen.
dâ die vrowen ritens pflegen
nâch den siten, als die man:
vür wâr ich iu daz sagen kan,
diu banier der Letten ist.
der was in der selben vrist
hundert hin zuo Rige komen
zer lantwer, als ir hât vernomen.
ein bruoder was ir houbetman.
sie wâren im gerne undertân.
der was mit sîner schar ouch komen
ze dem marschalc, als ir hât vernomen.
der marschalc kôs im eine stat,
sîn her er dâ hin riten bat.
dâ was ein hof bî gelegen,
dâ wênic liute wonens pflegen.
er lac nicht verre von der stat.
daz her tet allez, daz er bat:

sie lâgen dâ, biz sie verdrôz.
daz velt was kalt unde blôz.
127b wartliute wurden ûz gesant:
Nameise quam ûf die gerant,
der einer wart gevangen.
ez wære im übele ergangen,
wær er Nameisen unbekant
gewesen. der vrâgete zehant
und bat in sagen mære,
wiez umb die bruoder wære.
er loukente sêre durch die nôt,
wan er vorchte den harten tôt.

EZ was des tages nicht alze vruo.
sie ilten gein der Rige zuo.
Nameise mit siner schar
wart der banier wol gewar
und der bruoder schilde
über daz gevilde.
in was ze vliehene alsô gâch,
daz ir kein den wartman stach:
sie kêrten gein ir lande wider.
sumeliche wurfen ir schilde nider,
sie kunden sich nicht baz bewarn,
und vluhen hin an zwein scharn.
Nameise der vlôch über lant,
sin ander her quam gerant
ûf ein wazzer, daz heizt diu Â.
nu was der wartman sô nâ,
daz er der bruoder banier sach
im was zuo sînen herren gâch,
er rief und winkte mit der hant.
der marschalc quam zuo im gerant
und vrâgete in der mære,
wiez im ergangen wære,
128a ob er die vînde hæte gesehen:
des bat er im der wârheit jehen.
er sprach: „ich hân sie wol vernomen,

ich bin mit nœten von in komen:
sie hatten mich gevangen.
ez wær mir übel ergangen,
hæt mich Nameise nicht ernert.
der wolde haben hie gehert
mit der Semegallen schar.
do er der banier wart gewar,
dô vrâgete er mich der mære,
wie grôz daz her wære.
ich sprach: hier ist der bruoder macht
von Eistlant und von Letten brâcht.
daz begunde in missehagen,
sie wolden haben mich geslagen:
Nameise dâ wider sprach.
in was ze vliehene alsô gâch,
daz sie mich liezen rîten."
„wir suln nicht lenger bîten,"
sprach daz her gemeine dô:
„der guoten mære si wir vrô."

SNelle wart daz her geschart
nâch den heiden ûf die vart.
der marschalc rante vaste vor
und quam ûf der heiden spor,
die ûf die Â wâren gerant.
die banier volgten im zehant:
sie jageten al gelîche
sô unbescheidenlîche,
daz vil manic pfert erlac.
è dan ez quam ûf mitten tac,
128b als ich diu mære hân vernomen,
der marschalc was sô nâhen komen,
daz er der vînde wart gewar.
er jagete zuo mit siner schar.
dô wart in ze lande gâch.
ein gelücke in doch geschach:
ir vieln wol drîzec in daz îs.
sie wâren der sinne doch sô wîs,

daz sie ir pferde gar verzigen
und liezens in dem îse ligen
und vluhen trûric gein dem stade:
nieman volgete ir pfade.
ich sage iu, wâ von daz geschach.
der in daz îs nicht enbrach,
dem was gein dem lande gâch,
den volgete der marschalc nâch:
er kêrte sich nicht an den roub.
sumeliche wârn der sinne toub,
daz sie der bruoder verzigen.
dô sie pferde sâhen ligen
in dem wazzer vliezen,
der wolden sie geniezen.
der marschalc wart nicht gewar,
daz sô gevüege was sîn schar.
vümf bruoder was an siner zal,
niune was ir über al,
drî knechte und ein ritter guot,
der hatte tugenthaften muot
zuo gote und gein den liuten.
ein wort wil ich bediuten,
daz er vor der Rige sprach,
dô man den vinden jagete nâch:
129a „ich wil noch hiute ze nône
vor dem himeltrône
bî unser vrowen nâhen
mîne spîse enpfâhen."
der pilgerîn voget was er genant
und was von Westvâlen lant.
des ors beleib vor müede stân,
er muoste den bruodern abe gân.
Nameise der vlôch über lant
und quam ûf daz îs gerant.
do er des ritters wart gewar,
er jagete ze im mit siner schar,
der ritter wart von im geslagen:
man hôrte den helt sider clagen.

Nameise was ze lande gâch.
do er die achte vor im sach
und der bruoder wart gewar,
er jagete zuo mit siner schar.
er hate bî im wol drîzec man,
die achte rante er vrîlich an.
die bruoder wurden nicht gewar,
daz nâch im quam der vînde schar.
Nameise mit zorne ûf sie stach,
dâ von geschach in ungemach.
drî bruoder wurden tôt geslagen,
die zwêne muosten mite jagen,
die vuorten sie gein Terwetein:
des landes marschalc was der ein.
die mit der banier jageten nâch,
nâch den vînden was in gâch.
dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie diu pferde sâhen,
129b diu ûz dem îse wâren genomen,
sie vrâgten: „wâ ist der marschalc komen?“
die liute sprâchen: „er jaget nâch.
helde lât iu wesen gâch:
mit cleiner macht er ist geriten.“
dô wart lenger nicht gebiten,
manc ros wart mit den sporn genomen.
sie wâren snelle dâ hin komen,
dâ der ritter lac geslagen:
daz begunde in missehagen.
des jagens sie nicht ê verzigen,
ê sie die tôten sâhen ligen
und der marschalc was verlorn.
daz was in leit unde zorn,
sie hæten gerne dâ gestriten,
hæten ir die heiden dâ gebiten.
sie jageten eine wîle sider
und kêrten gein der Rige wider.
des landes marschalc der wart sider
in daz lant hin nider

gein künic Thoreiden gesant,
der herre in Littowen was genant.
dâ vacht er einen kampf durch nôt,
die kempfen bliben beide tôt.
bruoder Gêrhart starb alsô,
got mache sine sêle vrô
dort in himelriche:
des wünschet im al geliche.

NU habet ir hie vor vernomen
wie meister Kuonrât was komen
mit bruodern zuo Niflant:
nu wil ich machen iu bekant,
130a wie er die zît dâ vertreib,
die wîle er meister beleib.
dô er daz lant wol besach,
mit den bischoven er sprach,
die in dem lande wâren.
er kunde wol gebâren,
daz si im alle wâren holt:
vür wâr ir daz gelouben solt.
do er des küniges man gesach
und mit dem houbtman gesprach,
dô bôt er in sô süezîu wort,
daz sie gâben volbort:
swes er von in gerte,
vil gerne man in gewerte.
ich wil langer rede dagen
und wil kürzlichen sagen.
do er die vriuntschaft vernam,
sîn herze in grôze vreude quam.
mit der bruoder râte
besante er vil drâte
boten über al daz lant.
ein tac wart in genant,
wenn sie zuo Rige solden komen.
dô sie hatten daz vernomen,
ieclich voget mit siner schar

quâmen willeclichen dar.
Vriderich ein bischof hiez,
den sîn tugent nicht enliez,
er vüere selber an die schar
mit sînen rittern, daz ist wâr.
von Haseldorf was er geborn
und was in daz stift gekorn,
130b daz Darbete ist genant:
diu stat ist manigem wol bekant.
der houbetman sante dar
des küniges man ein êrlich schar.
dô sie zuo Rige wâren komen,
als der tac was genomen,
dâ wurden sie enpfangen wol,
als man liebe geste sol.
swes man zen êren solde pflegen,
des beleib nicht underwegen.
dar nâch wart daz her geschart
nâch maniger banier ûf die vart
und quâmen ze Semegallen in daz lant.
Doblên was ein burc genant;
die wurden dô mit in verladen,
sie tâten in vil grôzen schaden.
swaz in dem hachelwerke was
vil wênic des icht genas.
daz ûf die burc nicht entran,
daz muoste den lîp ze pfande lân.
ein blîde diu wart ûf gehaben
und wart gesatzt vor den graben.

DÔ quâmen andriu mære,
daz ein her wære
von Littowen komen dar.
dô man der wârheit wart gewar,
Doblên, sie liezen stân,
diu burc wart sturmes erlân.
die blîden hiwen sie dar nider
unde scharten ir her wider

gegen den Littowen zer wer.
dô quam der heiden her
131ª ûf eine gegende gerant
Slackenkappen ist si genant.
der bruoder her was wol geschart
und huob sich gein in ûf die vart.
dô sie quâmen sô nâhen,
daz sie ein ander sâhen
die heiden wurden des gewar,
daz crefftic was der kristen schar:
dô wart in ze lande gâch.
der marschalc sprancte und jagte in nâch.
daz her quam an ein bœse grunt,
dâ was in der selben stunt
daz bruoch dannoch ungevrorn.
dem her was leit unde zorn,
daz in der vînde her entreit.
daz was bischof Vridrîchen leit,
daz man ir kunde nicht abe jagen.
waz sol ich lange rede sagen?
sie kêrten gein der Rige wider;
dar quâmen sie gesunt sider.
dô man diu mære vernam,
daz daz her wider quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist,
der alles lobes wirdic ist,
und diu liebe muoter sîn,
Marîâ diu vrowe mîn.
der meister und der bischof
quâmen ûf der bruoder hof.
pilgrînen und des küniges man
wart dâ liebes vil getân.
der meister und bischof Vriderich
dar nâch mit liebe schieden sich.
131ᵇ wanne ie der man was komen dar,
der vuor ze hûse, daz ist wâr.

IN dem winter ditz geschach.
des andern jâres dar nâch

der meister dô ze râte wart
aber umb eine hervart
zuo Semegallen in daz lant.
der meister selbe reit zehant
ze den bischoven und des küniges man;
mit bete er die an sich gewan.
sie lobeten im ze helfen gar,
sie hieldenz ime, daz ist wâr,
von Darbet unde von Lêal,
von Rige was des dritten zal.
ein tac wart in geleit,
wenn sie solden sîn bereit.
boten wurden dô gesant
über al der bruoder lant.
lantvolc und des hûses man
wart man die zît wizzen lân,
wenn sie ze Rige solden komen.
diu samenunge wart dar genomen.
dô diu zît was volant,
als iu hie vor ist bekant,
der houbetman brâchte dar
des küniges man ein êrlich schar:
her Odewart was er genant.
manigiu banier wart bekant:
von dem lande über al
quam ir zuo Rige ein michel zal.
bruoder was ouch komen dar
von dem lande ein êrlich schar;
132[a] burger von Rige wâren mite:
daz von alder was ir site.
swaz pilgerîn zuo Rige was komen,
die wurden gerne mite genomen.
der herre von Rûwen quam aldar
mit einer hovelichen schar.

Dô daz her was bereit
alsô diu zît was ûf geleit,
von Rige vuoren sie zehant

mit schiffen und ouch über lant
und quâmen zer Mitouwen
ûf ein schœne ouwen.
ûf eine wise, diu was breit,
wart daz her wol geleit.
dâ wurden sie enpfangen wol,
als man liebe vriunde sol.
die nacht haten sie guot gemach.
des morgens, dô der tac ûf brach,
in dem her man messe sanc.
meister Kuonrât von Viuchtewanc
was des heres houbetman,
der legete sînen vlîz dar an.
dô daz her was wol geschart
nâch maniger banier ûf die vart,
daz her quam vür Terwetein.
die heiden wurden des enein,
sie liefen gein in ûf daz velt.
dâ wart in daz wider gelt:
sie wurden wider în getriben;
ein Semegal was tôt beliben.
dâ wart geslagen manic gezelt
vür Terwetein ûf ein schœnez velt.
132b sie herten um sich mit gewalt.
ez was diu zît alsô gestalt,
daz ir korn zitic was:
daz sluoc man nider als daz gras;
daz korn wart in daz her brâcht.
dô ez quam nâch mitter nacht,
die heiden tâten dô ein werc,
sie branten selbe ir hachelwerc
um die rechte burc gar blôz.
daz her was michel unde grôz,
daz hate sich um daz hûs geleit.
des andern tages wart bereit
ein ebenhœhe und ûf gehaben
und wart getriben an den graben.
der meister hatte vor gesant

nâch dem here von Kûrlant.
die wâren zuo Doblêne komen;
sie wurden ungerne dâ vernomen,
wan sie tâten ungemach
den Semegallen wê und ach.
ir hachelwerc sie branten nider
und kêrten von der bürge wider.
die quâmen zuo des meisters her
wol bereit mit irre wer.
dô was des heres an der zal
vierzên tûsent über al.
nu was diu ebenhœhe komen,
als ir hie vor habt vernomen,
mit manigem ribalde ûf den graben.
dô wart ein harter sturm erhaben.
dô was holzes zuo der tracht
manic hundert vuoder brâcht:
a man bûste al umbe viur an.
diu burc an manigen enden bran,
daz laschten sie mit heldes hant.

E der sturm wart volant,
die Semegallen bâten dô,
daz der meister tæte alsô
und lieze ir künic zuo im komen
durch der kristenheite vromen:
sie wolden gerne zins geben
und halden vridelîchez leben
mit dem kristentuom als ê.
dem meister tet diu rede wê,
wan er sich des wol versan,
daz nicht triuwe was dar an.
sie hatten dicke vor gelogen
und den kristentuom betrogen.
nu was ein êrlich ritter dar,
dô sie wurden des gewar
(der herre von Rûwen was er genant),
an den riefen sie zehant,

daz er sô wol tæte
und den meister bæte,
daz er in vride wolde geben,
sie wolden halden rechtez leben.
der probest von Rige was ouch dar
und prediger bruoder, daz ist wâr.
der von Rûwen die zuo sich nam,
mit in er zuo dem meister quam,
vür die Semegallen er bat.
die bruoder sprâchen ûf der stat:
„uns geschicht dâ von ein leit,
sie gerent zuo der kristenheit."
133b der herre von Rûwen sprach alsô:
„des sult ir wesen gerne vrô
und beweget iuwern muot:
daz dunket uns alle guot."
swaz ieman dâ wider sprach,
der Semegallen wille geschach:
in wart vride dô gegeben,
daz sie solden zins geben
unde gegen der kristenheit
nimmer getuon kein leit.
der vride wart bestætiget wol,
als man mit gelübde sol.
nicht lange sûmte man dar nâch,
daz her gemeine ûf brach.
man hieb die ebenhœhe nider
und kêrten gegen lande wider.
dô daz her zuo Rige quam,
der meister die geste nam
und sagte in lieblichen danc.
meister Kuonrât von Viuchtewanc
der was êre und tugende vol,
daz sach vil manic ritter wol:
liebliche er die ze gaste bat.
der erzebischof von der stat
der muoste mit den gesten sîn
und manic êrlich pilgerîn.

hern Odewart und des küniges man
den wart êren vil getân.
dô ir müede was gelegen
und in vriuntschaft was gepflegen,
wer ûz der reise komen was
von Semegallen, als ich ê las,
134a die quâmen kürzlichen sider
vrœlichen ze lande wider.

IN dem oweste ditz geschach.
des næhsten herbestes dar nâch
dô wart ein her gein Priuzenlant
von Littouwen gesant.
künic Thoreiden der sante ez dar;
Nameise was an der schar.
Birsburc ist ein hûs genant
und lît noch in Priuzenlant.
man hôrte in dâ unde sach,
dâ mite er den vride brach,
den er machte zuo Terwetein.
sîn gelübde daz was unrein.
er quam nicht mêr in daz lant,
daz Semegallen ist genant.
der vride wart gebrochen dô
mit den Semegallen sô.
ez was dâ vor nicht alze lanc,
daz meister Kuonrât von Viuchtewanc
erwarb daz mit siner bete,
daz man sînen willen tete:
daz Priuzen unde Nîflant
quam in eines meisters hant,
der hiez bruoder Manegolt.
man was im von rechte holt,
wan er was ein geistlich man.
im was gerne undertân
der meister von Nîflant.
nu wil ich machen iu bekant,
wie wol sie truogen über ein,

als an irre liebe schein:
134b swes ir ein den andern bat
daz geschach ûf der stat;
des wâren sie beide vrô.
sinen boten sante dô
der meister von Niflant:
mit brieven tet er bekant,
daz meister Manegolt solde komen
zuo im durch des landes vromen.
do im daz mære wart geseit,
willeclich wart er bereit;
mit siner bruoder râte
huob er sich vil drâte,
bi daz mer ûf den strant
vuor er hin durch Kûrlant.
dô man zuo Rige vernam,
daz meister Manegolt quam,
dô wart er enpfangen wol,
als man einen meister sol.
swar er in diu hiuser quam,
die vriuntschaft er gerne nam.
dô er daz lant wol besach
und mit den bruodern gesprach,
die in dem lande wâren,
er kunde sô wol gebâren,
daz sie sîn wâren vrô.
meister Kuonrât bat in dô,
lieblich er die bete began,
er wolde des amtes sîn erlân.
swaz ieman dâ wider sprach,
von siner bete daz geschach,
Niflandes man in erliez,
daz er nicht mêr dâ meister hiez.
135a er hate geråten, daz ist wâr,
in dem lande drithalb jâr.
alsô wart er des amtes lôs.
einen bruoder man dô kôs
zuo meister über Niflant:

bruoder Willekin was er genant.
der selbe tugenthafte helt
wart zuo Velîn erwelt.
dô diu welunge geschach,
meister Manegolt vuor dar nâch
mit sînen bruodern sider
vrœlich zuo Priuzen wider.

BOten wurden dô gesant
von Akers hin zuo Priuzen lant,
die seiten im des ordens nôt:
der hôhe meister wære tôt
und hiez in zuo Akers komen.
dô er daz hâte vernomen,
snel er brieve schriben hiez,
zuo Nîflant er die vüeren liez,
des landes meister er enbôt
dise vor genante nôt
und hiez im bruoder senden dar,
die wol vüegeten an die schar,
daz sie zuo Akers solden komen.
drî bruoder wurden dô genomen
und wurden willeclich gesant
mit brieven hin ze Priuzen lant.
dô der meister hate vernomen,
daz die von Nîflant wâren komen,
kurzelich wart er bereit.
alsô der tac was ûf geleit,
b mit bruodern, die er mit sich nam,
vrœlich er zuo Akers quam.
von manigem lande wâren dar
wîse bruoder, daz ist wâr,
zuo der welunge komen.
dô wart ein vromer helt genomen
und wart ze hôchmeister erwelt.
der selbe êrliche helt
bruoder Burkhart was er genant:
im wart vrœlich in die hant

ein ingesigel und ein vingerlîn
bevalch man ûf die triuwe sîn.
dô diu wele was volant,
meister Manegolt bat zehant,
daz man Nîflandes in erliez.
zuo Priuzen man in varen hiez.
der dâ vor gekoren was
zuo Velîn, als ich hie vor las,
mit brieven der bestætiget wart.
dar nâch huob sich ûf die vart
zuo Akers manic êrlich man;
sumelicher nicht ze hûse quam.
meister Manegolt lac tôt
ûf dem mere, als got gebôt.
drî bruoder wârn von Nîflant
mit im über mer gesant,
der lâgen zwêne tôt,
der dritte quam von der nôt
und brâchte die brieve in daz lant,
von danne si wâren ûz gesant.
dô man zuo Nîflande vernam,
daz der boten einer quam,
136a und die brieve man gelas.
daz meister Willekîn was
bestætiget in daz lant,
des vreute man sich zehant.
er lebete vridelichen
mit armen und mit rîchen
in dem lande manigen tac,
an gotes dienste er arbeit pflac.

Bî siner zît ez geschach,
daz man die Littouwen sach
heren des bischoves lant;
sie stiften roub unde brant.
diu mære wurden wol vernomen,
sie wâren zuo Aschrâten komen,
diu burc ist bî der Dûne gelegen,

dar ûffe die bruoder wonens pflegen.
der kummentiure snel enbôt
zuo Kockenhûsen dise nôt.
diu burc des bischoves ist.
dâ was in der selben vrist
ein bruoder ûffe, sîn houbetman:
der legete sînen vlîz dar an,
daz er den vinden tæte ein leit.
kurzelich wart er bereit,
daz er manigen raschen man
von der stat zuo sich gewan.
daz lantvolc was willic gar,
er gewan ein êrliche schar.
die Littowen hatten wol vernomen,
daz man wolde zuo in komen
unde weren daz lant.
do in daz mære wart bekant,
36b dô wart in ze lande gâch,
wan sie vorchten ungemach.
iren roub sie nâmen dô
und kêrten über die Düne vrô
und wolden wider in ir lant.
al die wîle hate besant
der kummentiur, dâ ich von las,
der zuo Aschrâten was,
sîne boten ûf daz lant.
sie quâmen willeclich zehant
wem diu mære wurden kunt
zuo Aschrâten in kurzer stunt;
des wart er von herzen vrô.
nicht lange sûmete er dô,
die bruoder er sich wâpen hiez.
sie tâten gerne waz er hiez.
dô sîn her was bereit,
dem kummentiure wart geseit,
die heiden wæren hine komen.
dô er daz hate vernomen,
im was ûf die vinde zorn.

diu Düne was dô hart gevrorn;
dâ quam er ûf mit sîner schar.
von Kockenhûsen quam ouch dar
der bruoder, dâ ich ê von las,
und waz rascher liute was:
im was ûf die heiden gâch,
den wec sie îlten dô in nâch.
ir wartliute wâren vor,
sie quâmen ûf der heiden spor.
die Littowen wurden ouch gewar,
daz nâch in quam der bruoder schar.
137ª sie wâren ir gemüetes stolz
und legerten sich in ein holz.
sie sprâchen sô: „die bruoder komen.
wir hân in doch nicht genomen,
sie bringen uns dâ her ir guot:
des sul wir wesen hôch gemuot,“
sprâchen die Littouwen.
sie haten um sich gehouwen
und um diu pfert einen hagen,
sus hœre wir daz buoch sagen.
die bruoder quâmen mit ir schar;
der wurden sie gewar,
des wurden sie von herzen vrô.
sie trâten von den pferden dô,
die heiden liefen gegen in:
ez wart vil maniges ungewin
an beider sît von swertes nôt.
diu walstat wart von bluote rôt.
die bruoder drungen in den hagen,
der heiden sechzic wart geslagen,
ir houbetman lac einer tôt,
die andern wichen von der nôt.
sie liezen dâ vil manic pfert,
beidiu schilt, sper unde swert.
ez dûchte in ein guot gewin,
wer ze vuoze mochte hin
kêren gein Littowen lant.

Schoriât bleib vür ein pfant
ûf der walstat geslagen:
sîne vriunt mochten in clagen.
die bruoder mit der kristen schar
den roub sie mit in nâmen gar.
137b zwêne bruoder wâren geslagen,
die endorfte man nicht clagen.
die andern quâmen wol gesunt
ze hûs. dar nâch in kurzer stunt
dem meister man diu mære enbôt,
er lobete dar umbe sêre got
und die liebe muoter sîn
die himelische künigîn,
die man von rechte êren sol,
wan sie sint beide lobes vol.

MEister Willekîn dâchte dô,
wie er die Semegallen unvrô
machte unde bræchte in schaden,
daz man wurde von in entladen.
er suochte sîner bruoder rât,
wie er gewurbe mit der tât.
die bruoder rieten im zehant,
er solde bûwen in daz lant,
daz quæme der kristenheit ze vromen.
do er diu mære hate vernomen,
des wart er von herzen vrô.
er enhatte keine ruowe dô,
biz er allez daz gewan,
daz man ze rechte solde hân
von cleidern und von spîse.
der meister was sô wîse,
daz er des guotes nicht enliez,
zer Mitowen er ez vüeren hiez.
dô sîn wille dar an geschach,
des næhsten winters dar nâch
er warb umb eine hervart.
kein arbeit wart von im gespart.

138[a] gein bischoven und des küniges man,
von den er manigen helt gewan
der bruoder volkes manige schar.
dô daz her was komen dar
ze Rige, des wart der meister vrô.
ûf einen sê brâcht er sie dô,
der ist der Balat genant.
manigiu banier wart dâ bekant,
daz her was lang unde breit.
gein der Mitowe man dô reit.
manic slite wart dô geladen:
ûf der Semegallen schaden
quam daz her von Terwetein.
der meister wart dô des enein,
er wolde bûwen ûf einen berc.
dô wart getân ein êrlich werc:
mit râte der bruoder ditz geschach,
daz man eine burc bûwen sach.
der Heiligeberc wart sie genant,
ir name wart sint wol bekant.
daz hûs wart gespiset wol:
swaz man ze nôtdurft haben sol,
daz was in allen wol bedâcht.
zwô blîden wâren dar gebrâcht.
dô bereitet was der graben,
und eine blîde ûf gehaben,
vil wol daz hûs gespiset wart.
man huob sich ûf die widervart
und liez dâ wol drî hundert man.
die andern riten al dâ van:
der meister und die bruoder sîn,
die ritter und die pilgerîn,
138[b] swer von dem hûse kêrte wider,
die quâmen hin zuo Rige sider.
des meisters wille was ergân,
ze hûse reit ein ieclich man
und dankten gote von himele dô.
in sîme lobe wâren sie vrô.

daz diu arbeit was volbrâcht,
als ir von êrste was gedâcht.

Diu berc, die ich genennet hân,
dâ wurden belde ûffe gelân,
armbruste unde pfîle.
dô quam nâch einer wîle
von Sameiten ein her gerant,
die sint ouch Littowen genant
und ist ein bœsiu heidenschaft:
die quâmen dar mit grôzer craft.
des næhsten tages sie quâmen dar,
dô die bruoder mit ir schar
kêrten gein der Rîge wider.
daz her legerte sich nider
al umb daz hûs ûf ein velt.
diu heidenschaft hât kein gezelt:
von holze und von strûchen
der künnent sie gebrûchen,
ez sî warm oder kalt:
ir hüten sint dar nâch gestalt.
der machten sie vil manige dar
vür daz hûs, diu rede ist wâr.
vome Heiligenberge und Terwetein
die truogen nicht wol überein,
die ûf der bürge wâren dô:
ir krieges wart vil manic unvrô.
139a dâ zwischen was ein cleiner grunt,
des quâmen si in vil kurzer stunt
von den bürgen in den tal
ze samen gieng ir beider wal.
dô der Littowen her was komen,
als ir hie vor habt vernomen,
des wâren die Semegallen vrô.
nicht lenger sûmten sie sich dô:
die Semegallen mit den gesten
îlten vür die vesten,
diu iu hie vor ist genant.

den bruodern wart daz schiere bekant,
sie quâmen snelle vür daz tor:
dâ vunden sie ir vînde vor,
von Littowen ein gewaldic her.
die bruoder satzten sich ze wer.
sie hatten bî in manigen helt
von knechten küene und ûz erwelt:
die sach man menlich bî in stân,
ir keiner wolde ze rücke gân.
dâ sach man vliegen manic sper
der kristen hin, der heiden her.
mit armbrusten man dô schôz.
die Littowen sêre des verdrôz,
sie begunden dannen gân,
die bruoder liezen sie dâ stân.
dô bleib in der selben nôt
ein bruoder vor dem hûse tôt.
der heiden kan ich nicht gesagen:
sumelîchen sach man dannen tragen,
daz er der bruoder gar vergaz;
ez mêrte der Sameiten haz.
139[b] man sach sie gân an einen rât,
den sie volbrâchten mit der tât.
ûf die burc stuont al ir sin:
daz wart dar nâch ir ungewin.
sie liezen manigen heiden balt
nâch holze varen in den walt,
sie brâchten holz und dilen wider
und legeten ûf dem velde nider.
sie bûweten ribalde grôz.
daz velt was lanc unde blôz,
daz man al ir tuon wol sach.
die bruoder richten sich dar nâch,
vil cleiner ruowe ir keiner pflac
beide nacht und ouch den tac:
sie machten bolwerc unde graben.
ein ebenhœhe wart ûf gehaben.
der bruoder arbeit diu was grôz,

des doch ir keinen nicht verdrôz.
die knechte wâren willic gar,
daz lantvolc allez, daz ist wâr,
kein arbeit wart von in gespart.
dô daz hûs bereitet wart,
daz volc wart gordnet ûf die wer
nâch rechte gein der heiden her.

DEr heiden arbeit lât iu sagen:
sie hatten in zehen tagen
gemachet manigen ribalt grôz,
vil cleine der arbeit sie verdrôz,
sie hatten holzes zuo der tracht
vil manic tûsent vuoder brâcht.
an dem eilften tage
vil manic quam in clage,
140a wan er des libes hie was tôt,
sîn sêle quam in grôze nôt.
ez wart ein harter sturm gehaben,
vil manic ribalt gein dem graben
von den heiden wart getriben.
sumeliche dar umbe tôt beliben,
ê sie quâmen ûf den berc.
die bruoder worchten heldes werc,
sie schuzzen manigen heiden tôt.
die Littowen durch die selbe nôt
nicht wolden von dem sturme gân,
man sach sie sam ein mûre stân.
die heiden man holz werfen sach.
vil manigem doch alsô geschach,
wan er sich wolde bücken nider,
daz im entwichen gar diu lider,
daz er ûf die erden saz
und des werfens gar vergaz:
daz quam von der pfîle nôt;
vil manigem quam alsô der tôt.
die Littowen liezen doch nicht abe;
sie hatten der bruoder habe

gedâcht mit in ze vüerene hin:
daz wart vil maniges ungewin.
man sach der Sameiten
vil manigen man hin leiten,
als man die diutschen briute tuot.
der wize snê wart als ein bluot
und daz velt al bluot gevar.
die bruoder wurden schiere gewar
die ribalde ûf dem graben stân:
ir bliden liezen sie dô gân.
140[b] die heiden wurden dô verladen,
sie nâmen alsô grôzen schaden,
daz si der ribalde gar verzigen.
vil tôten liezen sie dâ ligen
und nâmen von dem wale die vlucht.
vil maniger tet dâ sîn unzucht,
daz er nider viel durch nôt
und gein der burc sîn bein ûf bôt,
wan im der tôt sîn herze brach.
vil manigem ouch alsô geschach,
sô man in bî dem vuoze zôch,
daz sîn geselle von im vlôch.
ez werte genzlich al den tac.
nicht vollen ich gesagen mac,
wie grôz der kristen vreude was,
dô man die tôten vor in las
ze samne und ûf die sliten luot.
betrüebet was der heiden muot,
daz ir sô vil getœtet was
mit geschozze, als ich itzunt las.
dô ez ûf den âbent quam
und der sturm ein ende nam,
ir tôten wurden schiere gebrant.
dar nâch sie kêrten sân zehant
ze lande mit den wunten wider;
der starb vil maniger dar nâch sider.
sie clageten sêre ir ungemach,
daz in zem Heiligenberge geschach.

jenen was diu reise zorn,
die ir vriunde dâ verlorn
hatten in des sturmes nôt.
der was vierdehalb hundert tôt
141[a] und manic beiden sô gewunt,
daz er nicht mêr wart gesunt.
die bruoder wâren unvertriben,
zem Heiligenberge sie beliben
ân der Semegallen danc:
der heiden vreude was dâ von kranc.
dô der sturm geschach,
an dem dritten tage dar nâch
die Semegallen berieten sich;
sie wâren grimmes muotes rich.
iedoch sie quâmen über ein,
daz sie verbranten Terwetein.
gein Racken vuoren sie zehant:
ein burc ist alsô genant.
diu von dem Heiligenberge dô
dankten gote und wâren vrô.

DEr bruoder dô nicht enliez,
der kummentiur ûf der bürge hiez,
diu dâ vor gestürmet was
und in der nôt vil wol genas,
der enbôt dem meister allez guot,
als noch ein vriunt dem andern tuot:
waz zuo Semegallen was geschehen,
des liez er im die wârheit jehen,
und wie Terwetein wære verbrant.
dô daz dem meister wart bekant,
er wart der mære von herzen vrô
und lobete got von himele dô.
diu burc stuont ze wunsche wol,
die man sô dicke nennen sol,
ir name ist iu wol bekant:
sie wart der Heiligeberc genant.
141[b] die ûf der bürge wâren,

man sach sie sô gebâren,
daz ez ir vinden übel quam.
in maniger stunt man sie vernam
zuo Racken unde vor Doblên.
die enmochten des nicht umbe gên,
die bruoder quæmen mit ir schar
ûf ir schaden dicke dar.
ez was den Semegallen leit,
daz man sô dicke zuo in reit.
sie wâren von der burc verladen:
in quam dâ von sô manic schaden
an guote und an liuten,
solde manz allez diuten,
sô wære diu rede gar ze lanc.
sie sungen manigen jâmersanc
nâch vriunden und nâch mâgen.
sie begunden lâgen,
wie sie mit nôt vergulden daz.
sie quâmen dicke durch ir haz
vür die burc ûf daz velt.
man brâchte in daz widergelt
genendeclichen vür daz tor:
dâ vunden sie die bruoder vor
mit küenen knechten ûz erwelt,
lantvolkes manigen raschen helt.
wenne die Semegallen dar
quâmen gein der bruoder schar,
sie liefen sô ein ander an:
hæt ez her Ecke hie vor getân,
und von Berne her Dieterich,
sie wæren von rechte lobes rich.
142a dô wart vil manic gereise grôz:
wan man mit armbrusten schôz,
sô kêrten sie ze lande wider;
sus lac vil maniger tôt dâ nider.
solcher kurzewile man pflac
ûf der bürge manigen tac.
der bruoder arbeit diu was grôz,

der doch ir keinen nie verdrôz.
mit wachen houwen unde graben
sach man sie kurzewile haben;
von balken heben unde tragen
hôrt man die bruoder selden clagen
und vor keiner hande nôt.
ieclich dem andern êre bôt;
sie wâren der vinde widersaz.
die Semegallen muote daz;
ze jungest sie des spils verdrôz,
daz man ir dâ sô manigen schôz,
und quâmen deste minner dar,
maniger wege sie nâmen war,
die zuo dem hûse giengen:
wen sie dar ûffe geviengen,
der muoste nâch ir willen leben,
sterben oder guot geben.

IN einer vasten ez geschach,
daz man die Semegallen sach
gein der Rige kêren hin:
sie wolden heren durch gewin.
zem Heiligenberge wart ez bekant,
die santen boten al zehant.
diu warnunge zuo Rige quam.
des landes marschalc ez vernam,
142b daz man zuo Rige wolde hern.
er sprach: „wir suln daz wol bewern.“
die bruoder er sich wâpen liez,
sie tâten gerne swaz er hiez.
er wart mit in vil schiere bereit.
dar nâch vür die stat man reit.
der burger quam ein teil ouch dar
und pilgerîn ein gevüegiu schar.
swaz Letten was zuo Rige komen,
die wurden alle mite genomen.
der Liven was ein teil ouch dar,
die quâmen gerne zuo der schar.

dô was des heres an der zal
vümfthalb hundert über al.
sie lâgen dâ vil nâch den tac,
maniger kurzewile man pflac
mit rennen und mit springen,
mit loufen und mit ringen.
dô ez ûf den âbent quam,
der vînde her man nicht vernam.
die burger riten in die stat.
der marschalc sîne bruoder bat,
sie solden kêren in den stal:
daz lantvolc quam dar über al.
alsô was ein hof genant
und ist zuo Rige wol bekant,
daz er der bruoder marstal hiez.
des landes marschalc nicht enliez,
er hiez die pforten offen lân.
er sprach: „wir suln sie bestân,
gibt got, daz sie uns komen her.
menclich bereite sô sîn sper,
143a daz wir die êrsten immer sîn:
wellen sie zuo uns her în,
sô sullen wir komen ê hin vor.“
offen bliben dô diu tor.
der marschalc aber nicht enliez;
wartliute er dô rîten hiez,
bruoder unde knechte guot.
er dâchte, ez solde wol behuot
bliben sô von manigem man.
dô wart er sînt betrogen an,
wan alliu huote ist ein wicht,
wil uns got behüeten nicht.

DAz schein an den dingen wol,
dâ von ich iu sagen sol.
wartliute wurden ûz gesant,
als iu hie vor ist bekant.
ez was diu zît alsô gestalt,

diu nacht was vinster unde kalt,
daz sie des heres ensâhen nicht.
ir aller huote was ein wicht.
der vinde her zuo Rige quam,
daz ir nie kein man vernam,
biz sie quâmen in den stal.
die bruoder sliefen über al,
daz lantvolc slief gemeine gar.
ein knecht der vinde wart gewar,
mit lûter stimme er: „vinde!“ rief,
er wakte manigen, der dâ slief.
wær gotes huote nicht gewesen,
ir solde dekeiner nicht genesen.
daz mac man dâ bî merken wol,
der stal was aller vinde vol.
143b si entâten niemande ungemach,
ê man die Liven vliehen sach:
die vluhen ûz dem slâfe hin;
daz wart der bruoder ungewin,
die bruoder quâmen an ir wer
snelle gein der heiden her.
mit manigem sper man ûf sie schôz,
der heiden her was in ze grôz:
achtzêne was der bruoder schar,
daz lantvolc vlôch gemeine gar.
die bruoder bliben in der nôt
mit wer, vümfe ir lâgen tôt,
die andern wurden sêre wunt,
ir bleib nicht dan drî gesunt.
der knechte wart ein teil geslagen,
man hôrte die helde sider clagen.
der marschalc wart zehant verbrant
von der Semegallen hant.
mit ir her sie kêrten dô
vür die stat und wâren vrô.
die burger tâten zuo ir tor;
die vinde liezen sie dâ vor.
in einer kurzen stunt dar nâch

den liechten tac man schînen sach.
sie kêrten hin ze lande wider.
die veigen lâgen dô dar nider,
die tôten wurden ûf gehaben,
mit gotes dienste schône begraben.
swaz man der tôten solde pflegen:
des liez man nicht under wegen.
boten wurden ûz gesant,
dem meister wart ez wol bekant.
144a der meister Willekin sprach:
„gotes wille ie geschach
und sol an uns vil gar geschehen.
wir suln im immer lobes jehen,
ez si schade oder vrome.
swaz uns von sînen gnâden kome,
daz sulle wir nemen gar verguot,
wan er nicht âne sache tuot.
gieng ez uns allen enden recht,
daz wære unser sêle unslecht.
got der weiz sô rechte wol,
wie er mit uns werben sol:
ez sol nâch sînem willen wesen.
wir sîn ouch der nôt mê genesen,
man hât ouch dicke wol gesehen
daz uns vil heiles ist geschehen.
wan uns noch heil geschehen sol,
daz weiz der aller güete ist vol:
daz ist der himelische got,
der helfe uns, daz wir sîn gebot
in aller nôt behalden wol."
sus sprach der meister tugende vol.
wir lâzen dise rede stân,
man sol ein ander heben an.

IN der zît wâren gesant
bruoder hin zuo Niflant:
der ein hiez bruoder Volmâr.
in hatte der hôchmeister dar

an einer botschaft gesant,
von Bernhûsen was er genant
und was ein reiner priester guot,
der was mit zûchten wol behuot.
44b der ander bruoder Swert hiez:
in wârheit er sich vinden liez.
mit in wâren ouch gesant
von Priuzen bruoder in daz lant.
man enpfienc sie lieplich unde wol:
als man werde geste sol.
ir botschaft tâten sie bekant,
dar umb sie wâren ûz gesant,
in dem lande gemeine gar
an den bruodern, daz ist wâr.
dô ir botschaft wart volbrâcht,
als ir von êrsten wart gedâcht,
ein capitel wart genomen:
sie hiezen hin zuo Rige komen
die kummentiure über al,
swaz ir was an der zal.
meister Willekîn quam ouch dar,
die vogete al gemeine gar.
an dem zwelften tage dar nâch,
dô der schade zuo Rige geschach,
als ir hie vor hât vernomen,
dô wâren sie zuo Rige komen.
bruoder Volmâr quam ouch dar
mit sînen kumpanîen gar.
die bruoder al gelîche
enpfiengen in liepliche.
ein wênic ich iu nu sagen mac.
dô ez quam ûf den tac,
daz daz capitel solde wesen,
als ich hie vor hân gelesen,
swes man ze rechte solde pflegen,
des liez man nicht under wegen:
15a man sanc messe unde las.

DEs andern tages dô gezzen was,
snel ein bote quam gerant,
dem meister tet er daz bekant,
daz der Semegallen macht
hæte an der selben nacht
dâ ze Ickeskulle gehert;
diu burc wære doch erwert.
schade wær dâ genuoc geschehen:
sus hôrte man den boten jehen.
daz hachelwerc wære verbrant
von der Semegallen hant
und hæten grôzen roub genomen.
sie wæren ze vuoze al meistic komen,
man solde sie kürzlich abe jagen:
sô hôrte man den boten sagen.
dô daz dem meister wart bekant,
er liez bereiten sich zehant.
swaz bruoder was zuo Rige dô,
die wâren des von herzen vrô.
welche reisen mochten
und zuo der arbeit tochten,
der wart keiner gespart:
sie vuoren vrœlich ûf die vart.
von Velin und von Wizenstein
der kummentiur bleib und anders kein:
die andern vuoren alle gar
an meister Willekines schar.
der meister einen bruoder bat,
daz er blibe an siner stat.
mit snellem râte daz geschach.
nicht lenger sûmte er dar nâch.
145[b] ein bischof der Rigeholme hiez,
sin her er dâ hin riten liez,
der lac nicht verre von der stat.
meister Willekin sêre bat,
swer nâch im wolde an die schar
daz er zuo im quæme dar.

nâch sînem willen ez geschach;
manigen raschen helt man sach
von knechten bî der bruoder schar.
ir brünjen wâren liecht gevar,
ir helme lûchten als ein glas.
swaz Letten, Liven dô dâ was,
die wurden alle mite genomen:
man sach ir zwei hundert komen.
burger unde pilgerîn
sach man wol sechzic dâ sîn,
rasche helde und willic gar,
die quâmen an der bruoder schar.
man ordenierte dô daz her:
wie sie solden zuo der wer
sich stellen, daz wart in gesaget.
dâ was ein helt unverzaget
von Schowenburc bruoder Berchtolt,
im wâren alle die bruoder holt:
dem bevalch man den vanen.
man dorfte in keiner tugende manen,
er was ouch manheit alsô vol:
daz wiste er in der reise wol.
dô sie hatten vernomen,
daz ir her was allez komen,
nicht lenger sûmten sie dar nâch,
daz her snelle ûf brach.

DÔ sie quâmen ûf die vart,
der wec wart von in ungespart,
biz si ze Ickeskulle quâmen.
die wârheît sie vernâmen
und waz dâ schade was geschehen.
der meister bat im dô verjehen,
ob des icht lange wære ergân,
daz die heiden kêrten dan.
ein ritter ûf der bürge was,
der name ich hie vore las:
Ickeskulle was sie genant,

der tet dem meister bekant,
wa er den vinden solde nâch,
welche zit ez geschach
und wenne die vinde kêrten dan.
daz viur dannoch sêre bran:
dar an mochte man wol sehen,
daz ez des morgens was geschehen.
alsô wart ouch dem meister kunt.
er sûmte dâ unlange stunt:
dâ die vinde wâren vor,
er quam nâch ûf ir spor.
den heiden was ze lande gâch,
der bruoder her daz zogete in nâch.
des was nicht mêre an der zal
wan vümfhundert über al.
der Semegallen was vil mêr:
sie hatten volkes zuo der wer
vierzên hundert an der schar:
des wart man sider wol gewar.
die bruoder wâren sô ûz komen,
ez gienge an schaden oder an vromen,
146b swâ sie die vinde quæmen an,
sie wolden die zehant bestân
durch got und vür die kristenheit.
in was der schade ouch dâ bi leit,
der in dem stalle ze Rige geschach.
meister Willekin alsô sprach:
„ich bringe die Semegallen in nôt
oder wir bliben alle tôt.“
ez was der bruoder wille gar,
die mit dem meister wâren dar,
daz er sô ellenhaften sprach:
in was nâch den vinden gâch.
sie vunden manigen bœsen wec,
dâ weder brücke noch stec
nie kein zit gemachet wart.
dri tage si wâren ûf der vart
und liten michel ungemach.

sie wurden naz in maniger bach.
des dritten tages der âbent quam.
daz her ein legerstat im nam
in ein holz bî eine bach:
sie wolden haben dâ gemach.
der walt was enge und dicke,
si endorften keiner ricke,
dâ sie diu pfert bunden an:
sie liezen si in dem holze stân.
dô daz her ze samne quam
unde die herberge nam,
sie hiuwen daz der walt erschal
und machten viur über al.
daz volc was müede und ouch ir pfert,
ie der man gemaches gert.
147ª maniger legete sich dâ nider,
der nimmer quam ze lande wider.

Die heiden hatten wol vernomen,
daz ein her was nâch in komen.
dô daz her was gelegen
und wolden ir gemaches pflegen,
sie wâren dâ gar sorgen vrî.
die Semegallen in wâren bî
vil nâhen an der selben stunt:
daz was dem andern her unkunt.
die heiden nicht enliezen,
rasche helde sie hiezen
der bruoder her vil wol verspehen
unde ir legerstat besehen.
den boten was dar zuo vil gâch:
des heres viur man wol sach.
sie quâmen alsô nâhen,
daz sie daz her besâhen,
und quâmen wider in der nacht.
sie sprâchen: „uns ist ein cleine macht
von der Düne komen nâch.“
der Semegallen einer sprach:

„wir hân alle wol vernomen,
daz uns schaden vil ist komen
dicke von der bruoder her:
dâ von bereitet iuch zer wer
und lât uns striten, ez ist zît,
sint uns daz her sô nâhen lît.
gesige wir den bruodern an,
der Heiligeberc muoz vergân,
sie rûmen uns die burc zehant:
sô stêt mit vride unser lant.
147b wir müezen von den landen gên,
blibet in diu burc stên:
so ist bezzer, daz wir sterben,
dan wir alsô verterben,
und wâgen hie nu daz leben.
wellen uns die gote sælde geben,
unser macht ist hie sô grôz,
wir tuon dem here wol widerstôz,
daz von der Düne ist nâch uns komen."
„der rât sol uns allen vromen,"
sprach daz her gemeine dô:
„wir sîn des râtes alle vrô."
der roub wart von in gesant
gein Semegallen zehant.
dô wart lenger nicht gespart,
ir her wart ebene gnuoc geschart,
sie gâhten gein der bruoder her
ordenliche mit ir wer.

IN der zît der tac ûf brach.
der meister ze einem boten sprach:
„ir sullet die bruoder heizen komen."
dô sîn botschaft wart vernomen,
sie quâmen zuo dem meister gar,
swaz ir was an der schar.
er saz mit in an einen rât.
der meister einen bruoder bat,
daz er die warte lieze besehen.

man solde ouch vil wol verspehen,
ob ieman vunde ein vremdez pfat:
der meister daz besehen bat.
wartliute wurden ûz gesant,
die quâmen wider al zehant:
148a sie sprâchen sô: „die vinde komen,
wir haben sie hie bî vernomen
wol geschart mit ir wer:
sie sint vil nâ bî unserm her."

DEr meister an eime râte saz.
die bruoder alle hôrten daz,
daz der wartman sô sprach.
zehant dô diu rede geschâch,
dô ensûmten sie nicht mêr,
sie ilten snelle zuo der wer.
bruoder Berchtolt ein helt,
der zuo dem vane was erwelt,
er nam den vanen in die hant,
ûf einen plân quam er zehant.
man dorfte der bruoder keinen manen,
sie quâmen snelle zuo dem vanen.
die burger und die pilgerîn
wolden bî der banier sîn.
daz lantvolc was noch unbereit,
ez hate sich in den walt geleit.
ein teil ir quam zuo der wer,
die andern vluhen von dem her.
manigem dô alsô geschach,
daz er der vinde nie gesach
und vluhen gegen lande wert;
sie liezen in dem walde ir pfert.
dâ was vil manic vromer knecht,
sie hielden wol der tugende recht,
man sach sie bî ir herren stân.
dô quam mit schilde manic man
hovelîchen durch den welt.
von Bernhûsen ein helt

148b bruoder Volmâr er hiez,
sîn manheit in des nicht erliez,
do er der vînde wart gewar,
er rante vrîlich in ir schar:
im was ûf die vînde gâch.
daz banier dranc im vaste nâch.
er was alleine geriten,
die andern dâ ze vuoze striten.
dâ sach man slac unde stich,
die heiden nâmen dô den wich:
ir lac dâ mêr dan zwênzic tôt,
die andern vluhen von der nôt.
der knechte lac ein teil dar nider.
bruoder Volmâr der quam wider
als ein helt zuo sînem vanen,
sîn ros begunde er aber manen
und rante an die vînde wider:
dô wart der helt geslagen nider.
er starb als ein vromer man,
sîner sêle ich guotes gan.
der meister rief die bruoder an,
sie solden kêren ûf den plân.
er was in doch ein teil ze smal,
daz sie vor drange ûf dem wal
mochten sich nicht wol gescharn.
man sach ein grôze rote her varn:
des mochten sie nicht umbe gên,
sie muosten die zehant bestên.
die bruoder dorfte man nicht manen,
sie striten wol bî iren vanen;
die knechte wâren willic gar.
nu quam dort her ein ander schar
149a zwischen bruoder unde pfert,
den was zuo dem roube wert.
die bruoder wurden der gewar:
sie kêrten mit ir banier dar.
diu pfert wurden nicht erwert
noch vor den Semegallen ernert,

wan ir macht was in ze grôz.
daz lantvolc sêre des verdrôz,
maniger sich ze vliehene bôt.
die bruoder bliben in der nôt.
wol vierzic was ir an der zal
und vümfzic diutschen über al:
die wurden umberinget gar
von der Semegallen schar.
der andern vlôch ein teil enwec,
sie suochten brücke noch den stec.
ir wart ein teil gevangen sider,
sumelicher wart geslagen nider.
manic puneiz dort geschach,
dâ man den meister striten sach.
die bruoder dâ ze vuoze striten.
der Semegallen was nicht geriten.
in wart beider siten heiz:
man sach manigen rôten sweiz
durch die brünjen dringen.
man hôrte swert dâ clingen,
man sach helme schrôten.
an beider sit die tôten
vielen nider ûf das wal.
maniger neigte sich ze tal,
daz er der sinne gar vergaz
und nider ûf die erde saz
149b von slegen und von stichen.
die heiden dicke wichen
von den bruodern in den walt,
sie verluren manigen helt balt
an beider sit von strites nôt.
drî und drizec bruoder tôt
bliben ûf der selben stat,
die andern wurden strites mat.
sechsen ez alsô ergienc:
sie wâren wunt, dô man sie vienc.
ein bruoder hieb sich durch die schar.
manic Semegalle wart ez gewar,

der daz mit sinen ougen sach,
der sint die wârheit dâ von sprach.
einen man er in abe sluoc,
des pfert in hin ze lande truoc.
mit wurfen ez gesêret was,
der wunden er vil wol genas.
meister Willekîn wart dô geslagen.
man mochte in wol von schulden clagen.
er hate gerâten, daz ist wâr,
in dem lande vümf jâr
und vümf mânde mêre.
er starb an gotes êre
bî siner lieben muoter vanen.
nu sulle wir unser vrowe manen,
daz sie in allen genædic sî,
wan ir ist sô vil tugende bî,
daz sie ez willeclichen tuot:
sie guzzen durch ir kint ir bluot.
diu walstat was von bluote rôt.
wer von dem strîte quam mit nôt,
150a dem was gein der Rige gâch.
die Semegallen in jageten nâch.
sie vunden ir vil manigen sider
und vuorten sie gevangen wider.
die renner wider quâmen.
dô sie daz vernâmen,
daz ir sô vil was geslagen,
si begunden sêre ir vriunt clagen,
die in dem strîte wâren tôt.
ouch was der Semegallen nôt,
daz ir houbtman was verlorn.
in wart ûf die bruoder zorn,
die man in dem strîte vienc.
einem ez alsô ergienc:
er wart zuo den stunden
ûf ein ros gebunden;
sulche marter man im bôt,
mit klüpfeln wurfen sie in tôt.

do er gestarb, dar nâch zehant
ein ander bruoder wart gebrant:
sie satzten in ûf einen rôst;
des lebens wart er sô erlôst.
dâ wârn ir vümf und drîzec tôt,
viere genâsen dâ mit nôt,
sie wâren doch gevangen.
sus was der strît ergangen.

Die Semegallen wâren vrô,
daz ez in was ergangen sô:
sie sageten ir goten danc,
daz in der strît sô wol gelanc.
sie nâmen wâpen unde pfert
dâ vil maniger marke wert
150b und kêrten wider al zehant
mit ir gevangen in ir lant.
sie gâben sie ze lœsen sider:
wer nicht enstarb, der quam wider,
daz er wart sæliclich getrôst
und von der heidenschaft gelôst.
man hôrte in dem lande clagen,
daz meister Willekîn was geslagen,
vogete und kummentiure gar,
wer mit im was an der schar.
vierzic was der bruoder zal
in der reise über al:
der wâren vümf und drîzic tôt;
viere genâsen mit nôt,
dô man sie in dem strîte vienc.
dem vümften ez alsô ergienc:
er quam abe mit wernder hant,
als iu hie vor ist bekant.
swaz im leides dô geschach,
mit gotes helfe er daz wol rach:
er tet in sider manic leit,
mit here er dicke ûf sie reit
und half verwüesten ir lant,
als iu hier nâch wirt bekant.

Nu lege wir die rede nider
und grifen an die êrsten wider,
wie der kummentiur gewarb,
dô meister Willekîn gestarb,
den er an siner stat geliez
und die wile meister hiez,
êr ein ander wart gesant
von diutschen landen in daz lant.
151a er was die wile zuo Rige bliben
und hate die zit dâ vertriben,
biz er die wârheit wol vernam,
wer von deme strite quam.
do im daz allez wart gesaget,
er sprach: „wir sîn noch unverzaget.
solde man die bruoder alle clagen,
die zuo Niflant sint geslagen,
vür wâr sô tæte man unrecht.
manc vromer helt wirt gotes knecht,
der die sêle dâ genert
und zuo dem himelriche vert
von der martir crône,
diu manigem wirt ze lône."
dô sprach ein bruoder, der was cluoc,
er kunde wiser rede gnuoc:
„wir lân die veigen ligen dâ
und nemen bruoder anderswâ,
daz wir besetzen wol daz lant."
daz geschach dar nâch zehant.
als manic amt was worden lôs,
zehant man dar în ander kôs,
vogete und kummentiure gar
wurden ouch gekoren dar.
al zehant dô daz geschach,
nicht lenger beiten sie dar nâch,
sie santen bruoder drâte
mit gemeinem râte
dâ man den hôhen meister vant.

mit brieven tâten sie bekant,
daz meister Willekîn was geslagen.
die bruoder kunden wol sagen,
151[b] waz dâ schaden was geschehen:
sie haten ez selbe wol gesehen.
die bruoder, die von Nîflant
dem hôhen meister wâren gesant,
die wurben, daz manz im enbôt
und dar zuo des landes nôt.
der bruoder botschaft was alsô,
die von Nîflant wæren vrô,
daz man einen meister dar
und bruoder sente, daz ist wâr.
wolde man daz lant bewarn,
man solde dâ mite nicht lenger sparn.

Dô meister Burkhart daz vernam,
er tet, als im wol gezam,
er sprach: „ich wil sie trœsten sô,
daz sie des alle werden vrô.
sol ich keine wîle leben,
ich wil in sulche helfe geben,
daz sie die tôten wol verclagen."
sus hôrte man den meister sagen.
„irre sorge wirt guot rât:
diutsche lant vil bruoder hat."
sîne boten wurden ûz gesant
hin und her in diutschiu lant
den kummentiuren über al.
ir quam zuo im ein michel zal.
dô sie ze samne quâmen
und diu mære vernâmen,
waz zuo Nîflant was geschehen,
dô in daz allez was verjehen,
der meister des ze râte wart,
er wolde selbe ûf die vart
152[a] und wolde Nîflant besehen.
dô der rât was geschehen,

der hôhe meister nicht enliez,
sumelichen kummentiur er hiez,
rasche helde enpfâhen,
sie solden dâ mit gâhen
sô sie schierste möchten.
welche zuo reisen töchten
die bat er im senden.
im wart von manigen enden
junger bruoder vil gesant:
von Swâben und von Vrankenlant
quâmen bruoder zuo im dar,
daz ir wart ein michel schar
wol bereiter helde guot.
dô vreute sich des meisters muot.
er kêrte hin gein Priuzen lant.
sine boten wâren vor gesant,
daz man sine kumft vernam;
mit siner schar er dar nâch quam.
dô enpfienc man in sô wol,
als man rechte den meister sol.
in den landen über al,
swâ daz mære hin erschal,
daz meister Burkhart quam geriten,
dô wart lenger nicht gebiten,
man reit gein im unde gienc,
hovelichen man in enpfienc.
do er diu hiuser wol besach,
al zehant dô daz geschach,
ein capitel wart genomen.
er hiez mit brieven zuo im komen
152b vogete und kummentiure gar.
die quâmen willeclichen dar.
er was zem Elwinge in der zit,
diu stat in Priuzen lande lit,
dâ die bruoder wâren komen
zuo im, als ir habt vernomen.
ich muoz langer rede dagen
und wil iu kurzelichen sagen,

wie bruoder Kuone ein vromer helt
mit râte der bruoder wart erwelt,
daz er von des ordens wegen
solde der meisterschefte pflegen,
ich meine dâ zuo Niflant.
der name ist iu wol bekant.
diu meisterschaft wart im gegeben.
man sach in sêre dâ wider streben.
swaz er ie dâ wider sprach,
des hôhen meisters wille geschach:
er wart im gehôrsam.
do er daz amt an sich genam,
meister Burkhart sprach im zuo:
„lieber vriunt, ir sullet nuo
von mir haben, des ir gert:
des sît ir von mir gewert.
ir sult zuo Niflande varn,
mit triuwen wol daz lant bewarn,
sô wirt iu ze lône
des gehorsâmes crône."

MEister Kuone sprach alsô:
„die von Niflant sint unvrô,
ir wîsen bruoder sint geslagen:
suln sie die mit uns verclagen,
153a sô sult ir bruoder senden dar
und varet selben an der schar."
„des mac nun leider nicht geschehen,"
sus hôrte man den meister jehen.
„lât iu hinnen wesen gâch:
mac ez sîn, ich kome nâch,
sô ich aller êrste mac."
dâ mite diu rede nider lac.
bruoder wurden dô genomen,
die mit dem meister wâren komen
in der zît zuo Priuzen lant.
vierzic wurden der gesant
meister Kuone an sîne schar,

wol geriten, daz ist wâr.
sie wâren der reise alle vrô.
von Priuzen lant sie kêrten dô
bî daz mer an den strant
und quâmen hin zuo Kûrlant.
die von Goldingen dô
enpfiengen sie und wâren vrô;
man schuof in allen guot gemach:
mit guotem willen daz geschach.
nicht lenger wart dô gespart
der meister huob sich an die vart.
gein der Rige stuont sîn sin.
mit siner schar quam er wol hin
über die Düne ûf daz lant.
dô daz ze Rige wart bekant,
die burger mit der bruoder schar
quâmen willeclichen dar
vür die stat ûf den sant;
ein velt ze Rige ist sô genant.
153b sie riten eine wîle
nicht vollen eine mile.
mit kurzewîle wart gebiten,
biz der meister quam geriten
ordenlich mit siner schar.
dô man sîn selbes wart gewar,
man enpfienc in liebliche.
er dankte in allen gliche.
man enpfienc die bruoder wol;
swaz man dâ wider sprechen sol,
der burger keiner daz vermeit:
mit in durch die stat man reit.
dâ die bruoder wonens pflegen:
der hof ist in der stat gelegen.
al zehant dô daz geschach,
die burger riten an gemach.
waz sol ich lenger dâ von sagen?
ez quam dar nâch in kurzen tagen,
die bruoder wurden dô genomen.

die mit dem meister wâren komen,
mit râte wurden sie gesant
ûf die hiuser in daz lant.

Nicht lange dar nâch ez geschach,
daz meister Kuone wol besach
die burgen al in Nîflant.
swâ sîn kumft wart bekant,
man tet nâch gewonheit:
ûf daz velt man zuo im reit
und brâchte in lieblich an gemach.
meister Kuonen des vil geschach.
der bürge hatte er nicht gesehen,
ir name iu dicke ist verjehen:
154a der Heiligeberc was er genant
und lac in der vinde lant.
ein her man haben solde,
ob man mit vride wolde
spise und cleider bringen dar:
daz tet man mêr dan ein jâr,
êr meister Willekîn tôt gelac.
dô meister Kuone der lande pflac,
des næhsten winters al zehant
daz mære wart im wol bekant,
daz sie bedörften spise.
der meister was sô wise,
in kurzer zît was im bekant,
wie man in Semegallen lant
mit here des winters solde komen.
do er daz hatte wol vernomen,
mit der bruoder râte
besante er vil drâte
manigen man von Eistlant.
die Letten wurden ouch besant:
von Darbet unde von Lêal
quam vromer helde ein michel zal:
zuo Rige was ir niderlâz.
man tet daz dicke umbe daz,

daz sich daz her bereite dâ
ein wênic baz dan anderswâ
mit vuoter und mit spise.
die burger sint sô wise:
swes man bedarf ûf die wege,
daz habent sie in stæter pflege.
dô der genante tac was komen,
als in der meister hate genomen,
154b der bruoder her was komen dar
in der zit mit ir schar.
daz her was snelle gnuoc bereit,
zehant man von Rige reit
ûf dem îse und über lant,
biz man die Mitowe vant.
in dem sumer was dar brâcht
malzes und meles michele macht,
vleisch und ander spise gnuoc,
als manic schif von Rige truoc.
daz was dâ behalden wol:
man luot dâ manigen sliten vol
mit cleidern und mit spise.
daz her hielt ûf dem îse.
dô man sie wol geladen sach,
nicht lenger sûmten sie dar nâch.
die sliten wurden wol geschart
mit dem here ûf die vart
gein der Semegallen lant.
des heres wart ein teil gesant
sechs hundert man gein Doblên:
die solden dâ ze stürme gên.
sie wâren willic unde vrô,
gein Doblên sie kêrten dô.
man sach sie eines morgens vruo
der bürge vaste rinnen zuo.
dô sie quâmen vür daz tor,
ir vînde vunden sie dâ vor:
die begriffen dô die wer
snelle gein der bruoder her.

sie werten guot unde lîp
und brâchten kint unde wîp
155ª in die burc ûf den berc.
ouch werten sie ir hachelwerc.
die bruoder stigen zuo in în:
dô mochtez anders nicht gestn,
si enmüesten wichen durch die nôt.
ein teil wart ir geschozzen tôt,
iedoch sie quâmen in ir tor.
der bruoder her beleib dâ vor
în dem hachelwerke stân.
die stiezen vaste viur an,
sie tâten schaden dâ genuoc.
vil manic rint man nider sluoc
und liezens in dem viure ligen.
Doblêne sie dô verzigen,
sie trâten abe mit ir wer,
sie riten zuo des meisters her,
daz dô was mit der spise komen,
diu zer Mitowe was genomen.
zem Heiligenberge man sie liez.
der meister dô die bruoder hiez,
daz sie slüegen ûf ir gezelt:
vür die burc ûf daz velt
wart diu legerstat genomen.

DO daz her was allez komen,
sechs tûsent über al
prüevete man des heres zal.
die nacht sie hatten guot gemach,
des morgens dô der tac ûf brach,
în dem here man messe sanc.
ez was dar nâch nicht al zelanc,
dô gezzen was, daz her ûf brach:
wol geordent man ez sach
155ᵇ vür die burc ze Racketen komen.
daz grôze her wart nicht vernomen
êr sie quâmen vür daz tor.

sie vunden cleine wer dâ vor;
in daz hachelwerc man brach,
gein der burc man vliehen sach
man, wîb unde kinder;
vil pfert unde rinder
und ir guotes sie verzigen,
sie liezens in den hiusern ligen
und ilten gein der bürge tor.
die wer begriffen sie dâ vor,
ir brücken wurfen sie dâ nider.
daz wart ir gelücke sider,
dô man mit sturme zuo in trat:
ir berc was îsec unde glat,
man mochte dar an nicht bestên
noch ûf daz wal zuo in gên:
ez wart versuochet wol genuoc.
in dem hachelwerke man sluoc
waz ûf die burc nicht mochte komen.
dâ wart roubes vil genomen
an pferden und an guote.
dem her was wol ze muóte.
ez was ûf den âbent komen,
diu legerstat wart dâ genomen:
bî daz hûs ûf ein velt
sluoc man dô manic gezelt.
der bruoder her vor Racketen lac
wol biz an den dritten tac.
dar under schôz man manigen man,
der zal ich nicht genennen kan.
156[a] man brante ouch in der selben stunt
daz hachelwerc in den grunt;
ez was michel unde grôz.
die Semegallen des verdrôz,
daz sie ir schaden sâhen.
ez gienc ir herzen nâhen,
daz in geschach solch ungemach.
dar nâch der bruoder her ûf brach
und kêrten gein der Rige wider.

dar quâmen sie gesunt sider
und lobeten got von himele dô,
daz ez in was ergangen sô,
daz sie gesunt wâren komen
zuo Rige, als ir hât vernomen.
nicht lenger wart dô gebiten,
die geste hin ze hûse riten.

EZ quam dar nâch in kurzer stunt,
in Littowen wart daz mære kunt,
daz der meister was gewesen
zuo Semegallen, als ich hân gelesen,
und hæte daz hûs gespîset wol:
des wart ir herze zornes vol.
mit einem gemeinem râte
besamete sich drâte
ein her von Sameiten lant,
die ouch Littowen sint genant:
die wolden heren durch gewin,
gein Semegallen stuont ir sin.
die wâren ir kümfte vrô.
nicht lenger sûmeten sie dô,
dô die Littowen wâren komen:
von Semegallen wart genomen
55b swaz reisen mochte in daz her.
die quâmen alle mit ir wer
an der Littouwen schar;
sie wâren dar zuo willic gar.
dô daz her wart bereit,
gein Nîflande ez dô reit.
sie vuorten manigen heiden balt
über die Düne mit gewalt.
ir her was michel unde grôz.
den erzebischof des verdrôz,
wan sie kêrten in sin lant
und stiften roub unde brant.
der meister was zuo Rige dô;
er was der mære mâzen vrô.

sîne boten wurden gesant
gein Darbeten und gein Eistlant;
zuo Revele unde gein Lêal
sante er boten über al.
meister Kuone ouch nicht enliez,
gein Goldingen er rîten hiez
und clagete in des landes nôt.
dem kummentiure er enbôt,
er solde snelle zuo im komen.
dô er daz hatte vernomen,
er quam willeclîchen dar
zuo Rige mit einer stolzen schar.
von bruodern manigen raschen helt,
zwelf hundert Kûren ûz erwelt
sach man zuo dem meister komen.
von Kûrlant, als ir hât vernomen,
des bischoves liute quâmen dar,
sechs hundert man zuo der schar.
157a ouch wart nicht vergezzen
der helde gar vermezzen:
den wurden boten ouch gesant.
ir burc iu dicke ist genant:
der Heiligeberc was ir name.
die quâmen ouch sunder schame
mit einer wol bereiten schar.
von der Mitowe quam ouch dar
der kummentiur als ein helt
mit manigem helde ûz erwelt.
mit stællnen brünjen guot
wâren die vil wol behuot,
die er mit im hate genomen.
er was ouch hin zuo Rige komen
mit einer schar, diu was guot
des vreute sîch des meisters muot.
dâ was gesamnet manic helt
und bruoder küene und ûz erwelt.
der meister nam ir aller rât,
junc und alt er sagen bat,

ob man striten solde
oder man ez lâzen wolde.
ir aller rât geviel dar an,
man solde die vînde niergen lân
unbestriten kêren hin.
alsô was ouch des meisters sin.
dô der rât was ergân,
daz lantvolc liez man ez verstân,
wer bî dem strîte wolde sîn,
burger unde pilgerîn,
die solden komen an die stat,
dar sie der meister rîten bat.
157b nâch sînem willen ez geschach;
des heres macht man besach,
dâ mite man solde den strît bestân.
ez was wol drithalb tûsent man.
von Eistlant was nieman komen,
als ir hier wol habt vernomen.

Dô diu herschowunge geschach,
sie riten wider an gemach.
boten quâmen dô gerant,
dem meister tâten sie bekant,
wie vil der heiden wære.
alsô gienc daz mære:
siben tûsent an der zal
was des heres über al.
sie hæten ouch daz wol vernomen,
die Semegallen wæren komen.
mit aller macht in daz her,
man vunde ze hûse cleine wer.
der meister nam der bruoder rât,
wie man gewurbe mit der tât,
daz ez dem lande wære guot
und ouch der kristentuom behuot
blibe zuo Niflande.
sie sprâchen: „ez ist ein schande,
daz wir sie lâzen rîten
heren sunder striten,“

sprâchen die bruoder ûf der stat.
„wir engeben dar zuo keinen rât.
daz wir siben tûsent man
mit unser macht nu bestân.
wæren die von Eistlant komen,
daz möchte uns an dem strîte vromen."
158ª nu habt ir vil wol gehôrt
des meisters und der bruoder wort.
der meister wolde nicht lân
die samenunge sô zergân,
ez enmüeste gote ein lob geschehen,
als ich iu nu wil verjehen.
mit der bruoder râte
ordenierte er drâte
zwei her ûz vil wol bereit.
daz eine gein Sydobren reit;
daz ander her wart genomen:
wer von Kûrlant was komen
die riten mit der bruoder schar
gein Semegallen, daz ist wâr,
vür die burc zuo Doblên.
die sach man ze brûsche gên.
in wære dâ gelücke geschehen,
wan daz sie wâren vür besehen:
daz volc in ûf die burc entran.
sie sluogen doch wol vier man
und nâmen roubes vol ir hant.
daz hachelwerc wart ouch verbrant
des tages umb daz hûs vil blôz.
keiner arbeit sie verdrôz,
sie tâten si willecliche
durch got von himelrîche.
diu reise wart dâ wol bewant,
sie kêrten hin gein Kûrlant.
die bruoder quâmen wol gesunt
zuo Goldingen in vil kurzer stunt;
dâ wurden si wol enpfangen.
sus was diu reise ergangen.

158b DAs ander her, dâ ich von sprach,
lât iu sagen, waz dem geschach.
Sydobrên, daz ich hân genant,
lac in Semegallen lant.
gein der bürge stuont ir sin.
dâ wart ez gevüeret hin
durch bruoch und manigen bœsen walt;
die wege wâren sô gestalt.
von bruodern was dâ manic helt;
ir einer wart dar zuo erwelt,
dem der vane bevolhen was.
iz was, dâ ich iu ê von las,
der menlich in dem strîte streit
und êrlichen von dannen reit,
dô meister Willekîn wart geslagen,
als ir mich hie vor hôrtet sagen.
der quam gerant mit sîner schar.
do er der bürge wart gewar,
er rante menlich vür daz tor.
si erbeizten algemeine dâ vor
und drungen mit einander în.
waz möchte grœzer vreude sîn?
daz volc sie vunden sunder wer.
dô sluoc und stach der bruoder her.
zwênzic vrowen unde man
mit nœten ûf die burc entran;
ein teil beleib ir bî dem tor.
die bruoder mochten nicht hin vor
von liuten zuo der pforten komen,
man muoste si êr dar nider dromen.
der bruoder, der den vanen truoc,
mit einer hant er nider sluoc
159a waz vor im ûf dem wege was:
swaz er erreichte, des nicht genas.
sîn ander hant diu truc den vanen.
man dorfte der bruoder keinen manen,
ir aller arbeit was genuoc

ê man daz volc dâ nider sluoc.
bî in was manic vromer knecht.
der vil wol begienc sîn recht
mit stechen und mit houwen.
man wolde die bedrouwen,
die ûf die burc wâren komen.
ze vuoze ein puneiz wart genomen
mit der banier in daz tor.
dâ wâren rasche helde vor.
der vînde wart dâ sêre wunt.
man brâchte die bruoder in der stunt
mit starken würfen von dem tor.
ir rigele stiezen sie dâ vor.
die bruoder trâten abe durch nôt.
vor ir vüezen lâgen tôt
ûf einem hûfen liute geslagen,
si enmöchte ein wagen nicht getragen.
man rief daz her gemeine an
und hiez sie vaste ze sturme gân.
al zehant dô daz geschach,
daz hachelwerc man brennen sach;
daz was den bruodern allen leit.
iedoch man von dannen reit:
swaz in dem hachelwerke was,
vor dem here des nicht genas
an vihe und ouch an liuten.
nu lat iu bediuten,
159b waz dâ schaden was geschehen,
des wil ich die wârheit jehen;
gein guot was ûf di burc komen,
dâ von wart roubes vil genomen.
dâ wart geslagen in der nôt
drithalb hundert mensche tôt
und sechzic was gevangen.
sus was diu reise ergangen.
man kêrte von der bürge dô.
sie lobeten got und wâren vrô
an aller sîner hantgetât.

wan er daz lob von rechte hât.
swaz er mit sînen vriunden tuot,
daz sol sie allez dunken guot
und sullen got dar umbe loben.
wer daz nicht tuot, der mac wol toben.
daz her gesunt zuo Rige quam.
swelch kristen mensche daz vernam,
daz lobete dar umbe Jêsum Krist:
von rechte er lobes wirdic ist.

IN der zît dô daz geschach,
an dem dritten tage dar nâch
dô reit der Littouwen her
gewaldeclich mit sîner wer
und kêrte gein ir lande dô.
manic Semegalle wart unvrô.
dô sie quâmen in ir lant
und in der schade wart bekant,
daz ir gesinde was verlorn,
sie hæten wol dar zuo gekorn,
daz sie von hûse nie wæren komen.
manigem was sîn guot genomen,
160a daz er ez nimmer mêr verwant.
ez gienc in sider wirs enhant.
der Littowen her ze lande reit:
in was doch von herzen leit
um der Semegallen schaden,
mit dem sie wâren überladen.
sie sungen dâ den jâmersanc.
ez was dâ nâch nicht ze lanc,
ir hachelwerc sie bûweten wider.
die bruoder quâmen aber sider
dar nâch in vil kurzer stunt
und brantenz aber in den grunt.
daz tet den Semegallen wê,
sie bûweten anderweit als ê.

DEr Heiligeberc lac dâ bî,
dâ von sie wurden nimmer vrî.

wan sie pflüegen wolden
oder sæjen solden
ir nâchgebûre quâmen dar,
man unde pfert sie nâmen gar.
wenne ir angest was vergân,
sô samenten sich die bruoder sân
und riten aber in ir lant:
sie tâten roub unde brant.
an manigen stunden ez geschach,
daz man mit zwein heren sach
verbrennen beide hachelwerc.
man tet dicke heldes werc
zuo Rakel unde zuo Doblên.
die mochten vor in nicht bestên,
ez wære spâte oder vruo:
wan die bruoder trâten zuo,
160[b] diu hachelwerc sie liezen stân.
wer ûf die burc nicht entran
der muoste verliesen daz leben
oder sich gevangen geben.
man nam in rinder unde guot.
betrüebet was vil sêre ir muot.
wan ir korn zitec was,
man sluoc ez nider alsô gras.
sulchen dienest man in bôt,
dâ von wart in hungers nôt.
wan sie dan gebûweten
und aller minnest trûweten,
die bruoder schiere wurden bereit,
mit here man aber ûf sie reit.
sie suochten ander wege dar,
daz man ir hers nicht wurde gewar,
bi daz mer ûf den strant;
dâ bi man ander wege vant
gein der bürge zuo Doblên:
die enmochten des nicht umbe gên,
man tæte in dicke grôzen schaden,
sie wurden manige wis verladen.

man sluoc und schôz vil manigen tôt.
dâ bî twanc sie ein ander nôt,
daz die vome Heiligenberge dar
quâmen sô dicke mit ir schar
und nâmen grôzen roub dâ vor.
swaz sie begriffen vor dem tor,
daz was gevangen oder geslagen.
sie mochten dicke dâ von clagen:
sie wurden arm unde blôz.
ze jungest sie der zît verdrôz
161a und vielen dô ûf einen rât,
den sie volbrâchten mit der tât.
Doblêne sie liezen stên,
man sach sie varen unde gên
von dannen jæmerlichen:
daz wizzet sicherlichen.
sie mochten wol von schulden clagen:
in geschach bî manigen tagen
nie sô grôz ungemach,
als in an der zît geschach.
zuo Racken quam ir dô ein teil,
die andern vuoren ûf ein heil
zuo Littouwen in daz lant.
Doblên wart verbrant
dar nâch in vil kurzer stunt:
daz nâmen sie vür hundert pfunt.

Diu burc zuo Racketen greif man an,
als man Doblênen hâte getân.
sie satzten sich ein wîle ze wer.
man reit sô dicke dar mit her
und brante dar umb sô blôz,
daz sie des lebens dâ verdrôz.
dar zuo twanc sie des hungers nôt,
ouch wart ir vil geslagen tôt.
der bürge sie vil gar verzigen
und liezen ouch ir erbe ligen
dem diutschen hûse vür ein pfant,

und vuoren in ein ander lant.
ich envrâgete nie dar nâch,
waz in leides dâ geschach.
ein kummentiur von des meisters wegen
des Heiligenberges solde pflegen.
161[b] er wart der mære harte vrô:
der bruoder pfant verbrante er dô.
dô die burc verbrant was,
Racken, als ich itzunt las,
Sydobre ein burc was genant
und lac zuo Semegallen lant:
dâ wâren ûffe helde balt.
man muoste durch manigen grôzen walt
zuo in riten unde gân.
sie hatten leides vil getân
an der reinen kristenheit:
daz was den gotes rittern leit.
der bürge satzten sie dô zuo
beide spâte unde vruo.
keiner arbeit sie verdrôz,
diu vluot wart nimmer sô grôz,
ez wære warm oder kalt,
swie daz weter was gestalt.
dô die bruoder wolden varn,
nieman dorfte sich sparn,
die under in sâzen,
noch von rechte lâzen,
ez wære lêhenman oder knecht,
sie vüeren, daz was ir recht.
von Rige der bischof nicht enliez,
sîn volc er dicke varen hiez,
die Kûren ouch mit ir schar:
dô man ez hiez, sie quâmen dar,
wan die bruoder wolden,
als sie von rechte solden.
alsô wart manic her bereit.
man gienc zuo Sydobre und reit
162[a] und tet in michel ungemach.

ir hachelwerc man brennen sach
dicker dan in liep was.
waz ûf der bürge nicht genas,
der wart gevangen oder geslagen.

MAn hôrte die Semegallen clagen
und singen ouch den jâmersanc,
den Doblên und Racken sanc.
betrüebet was vil sêre ir muot,
daz man sô dicke nam ir guot.
manigen ouch der hunger twanc,
daz zwîvelhaft wart ir gedanc.
ein teil viel ir ûf den rât,
den sie volbrâchten mit der tât.
die tâten ir dinge rechte:
sie nâmen ir geslechte
und liezenz ûf die burc gên,
daz hachelwerc sie liezen stên.
ir gesinde unde ir guot
wart mit wîsheit wol behuot:
iz was ûf die burc komen,
daz ez nieman hate vernomen;
sie giengen selbe dâ hin nâch.
al zehant dô daz geschach,
sie machten ein geruofte dô
und sprâchen zuo den andern sô:
„wer mit den bruodern welle sîn,
der gê mit vride nu her în.“
sie hatten snelle vernomen,
wer dâ zuo in wolde komen.
die in dem hachelwerke bliben,
ir zît mit jâmer sie vertriben.
162b sie wâren doch unlange dâ,
sie muosten wîchen anderswâ:
sie twanc sêre des hungers nôt.
sumeliche vorchten den tôt,
ob die bruoder quæmen dar,
daz man sie erslüege gar.

von Sydobre was in gâch,
dar an in vil grôz leit geschach,
daz sie daz muosten lâzen stên
und dâ von varen unde gên.
gein Littowen sie kêrten hin.
daz was vil gar ir ungewin,
daz sie ein vremde lant erkurn:
ir erbe sie dâ mite verlurn.
die an dem râte gewesen
wâren, als ich hân gelesen,
ez wâren helde vermezzen.
die hatten dô besezzen
Sydobre, die ich hân genant.
ir boten quâmen dô gerant
durch walt und manige ouwe
gegen der Mitouwe.
den kummentiur liezen sie verstan,
wie ir wille was getân
und waz zuo Sydobre was geschehen.
dô im des alles was verjehen,
sie gerten siner helfe gar;
er solde ouch selbe komen dar,
daz er mit in tæte,
swes er willen hæte.

DEr kummentiur wart der vrô.
nâch ir willen tet er dô:
163ª snelle er des ze râte wart,
er wolde bruoder ûf die vart
mit in senden ûf ein heil.
der Semegallen er ein teil
behielt die wîle vür ein pfant.
die bruoder wurden dô gesant.
sie westen wol des landes site
ir armbrust sie nâmen mite.
al zehant dô daz geschach,
nicht lange sûmete dar nâch
der kummentiur drâte:

mit siner bruoder râte
schuof er, daz ez wart bekant.
der in der zît zuo Nîflant
an des meisters stat was dâ,
meister Kuone, was anderswâ
umb des landes nôt geriten.
die wîle die bruoder sîn dô biten,
sô hatte er einen wîsen man
an siner stat dô verlân.
dem selben quam daz mære,
wie ez ergangen wære
zuo Sydobre an der stunt:
diu sache wart im alle kunt,
daz sie wolden gîsele geben
und halden kristenlîchez leben.
der bruoder, der dâ meister hiez,
sîn wîsheit in des nicht erliez,
er enwære der guoten mære vrô.
die wîsen bruoder nam er dô,
die bî im wâren zuo der zît;
diu sache wart in vür geleit,
163b er bat sie geben dar zuo rât,
wie er gewürbe mit der tât,
daz ez dem orden wære guot.
sie vielen alle ûf den muot,
man solde sie enpfâhen.
sie liezen dâ mite gâhen,
daz man in vil kurzer stunt
Sydobre brente in den grunt.
zehant nâch dem râte
hiez man bruoder drâte
zer Mitouwe rîten.
sie gâhten sunder bîten,
kleine ruowe sie nâmen,
biz sie dâ hine quâmen,
dar sie wâren hin gesant.
dem kummentiur tâten sie bekant,
wie er dâ mite solde varn.

er kunde sich vil wol bewarn.
do er die botschaft vernam,
sîn bruoder, als ez wol gezam,
hiez er snelle sîn bereit:
gein Semegallen er dô reit.
er brâchte manigen helt balt
bî Sydobre in den walt.
daz her nam dâ ein legerstat.
beiten die bruoder er dô bat,
er wolde die wârheit wol besehen
unde alle tât verspehen.
mit einem bruoder reit er hin
gein der bürge ûf den sin,
daz er besæhe die wârheit.
ein teil knechte mit im reit.
164ª sîner kümfte man nicht vernam,
wan dô er vür die pforte quam:
si enpfiengen in lieplichen dô
und wâren sîner kümfte vro.
umb den vride er mit in sprach;
nâch sînem willen ez geschach,
sie machten eine suone dô.
des wâren die Semegallen vrô.
nâch den bruodern wart gesant:
daz her quam willeclich zehant.
die burc sie muosten lâzen stên,
man hiez sie dâ von alle gên:
daz vihe man dar ûz allez treib,
ir guotes nicht dar inne bleib.
die bruoder der arbeit nicht verdrôz
biz man die burc gebrante blôz.
von dem wal sie kêrten dô,
sie lobeten got und wâren vrô.
sie nâmen liute unde guot
und brâchten die vil wol behuot
dar nâch in vil kurzer stunt
zer Mitouwe alle gesunt.
dô Sydobre wart verbrant,

dô was verwüestet wol daz lant:
ez hôrte nie kein man gejehen,
daz ez dâ vor ie wære geschehen.

WEllet ir mir ein wênic dagen,
sô wil ich iu die wârheit sagen, -
in welchen zîten ez geschach,
daz man diu lant verwüesten sach.
dô man gote getrûwete
unde ein hûs gebûwete
164b zuo Semegallen in daz lant,
der Heiligeberc wart ez genant.
dô diu bûwunge geschach,
an dem zwelften tage dar nâch
quâmen die von Terwetein
irs grôzen schaden über ein,
daz sie ir burc branten nider.
daz mochte sie wol riuwen sider.
do in der êrste val geschach,
an dem vierden jâre dar nâch
die bürge wurden dô verbrant,
die iu hie vor sint genant,
und wil sie aber nennen,
daz ir sie müget erkennen:
Racken unde Doblên
Sydobre mochte nicht bestên.
ich hân sie alle drî genant.
die wurden in der zît verbrant
von gotes gebürte tûsent jâr
und drithalb hundert, daz ist wâr,
vierzic jâr mère.
dô riet nâch guoter lêre
ein meister, was dô wol bekant,
bruoder Kuone was er genant.
er was geborn von Hazigenstein
und was der hübeschten bruoder ein,
den man mit ougen mochte sehen.
nu hân ich iu der zît verjehen

und ouch bî weme ez geschach,
daz man Semegallen wüesten sach.
[wer mêr gelebe, der schribe nâch.]
bruoder Kuone, den ich hân genant,
165ª der meister was zuo Nîflant,
er hate geråten, daz ist wâr,
zuo Nîflant zwei jâr.
dar nâch wart er des amtes lôs.
einen bruoder man dô kôs
zuo meister über Nîflant:
bruoder Holte was er genant.
der wart zuo Mergentheim erwelt.
er was des libes ein helt
unde rechter zûchte ein stam.
dô man zuo Nîflant vernam
unde die brieve gelas,
daz er des landes meister was,
des wart vil manic herze vrô.
daz lantvolc und die bruoder dô
wârn im willic unde holt,
vür wâr ir des gelouben solt.
er was wîse unde kluoc
und hatte tugende genuoc.
nicht mêr ich dâ von sprechen wil,
wan langiu rede ist zuo vil.

Bî sînen zîten was ein helt,
der wart zuo Goldingen erwelt:
daz er der bruoder solde pflegen.
des libes was er gar ein degen.
der selbe dô ze râte wart
gein Littowen um eine hervart
mit sînen bruodern, daz ist wâr.
der rât was nicht gar offenbâr.
dô sîn wille dar an geschach,
nicht lange sûmte er dar nâch,
die Kûren wurden dô besant.
165ᵇ sie quâmen willeclich zehant

zuo Goldingen, dô man in enbôt.
sie vorchten keiner hande nôt,
si envüeren willeclichen dar.
vierdehalbhundert was ir gar,
die zuo der reise wâren komen.
zwelf bruoder wurden mite genomen
unde rascher knechte ein teil.
daz her huob sich ûf ein heil
war die bruoder wolden hin:
gein Littowen stuont ir aller sin.
daz her wart ordenlich geschart
nâch der banier ûf die vart.
sie santen leitsagen vor
und volgten nâch ûf deme spor
bruoch und manigen bœsen walt.
diu lant sint alsô gestalt,
sie vunden manigen bœsen wec,
dâ weder brücke noch stec
nie kein zît gemachet wart.
sie wâren vrœlich ûf der vart.
dô sie quâmen vür ein lant,
daz Littouwen ist genant,
daz her ein legerstat dâ nam.
nu lât iu sagen, wie ez quam.
der kummentiur hate gesant
rasche knechte in daz lant,
daz sie die wege solden sehen
und daz lant wol verspehen,
dâ die bruoder solden hern,
ûf daz ieman wolde wern.
nu wâren die Littouwen komen
166[a] ze samne, als ich hân vernomen:
sie dâchten weren ouch ir lant.
daz mære wart in wol bekant,
daz die bruoder wâren komen
aldar ûf iren unvromen.
von in wart lenger nicht gebiten:
die aller beste wâren geriten,

11690 11695 11700 11705 11710 11715 11720 11725

der nam sich ûz ein michel schar;
sie jageten grimmellchen dar
und quâmen ûf daz selbe spor,
daz der bruoder her was vor.
des wâren sie von herzen vrô.
sie gâhten deste balder dô,
biz sie dâ hin quâmen,
dâ sie daz her vernâmen.
swaz der Littouwen was geriten,
die tâten nâch des landes siten:
sie trâten von den pferden nider.
nicht lange sûmten sie sich sider,
sie liefen ûf der bruoder her.
die vunden sie mit irre wer
genendeclichen gein in komen.
ze vuoze ein behurt wart genomen
von bruodern und von knechten,
die wol torsten vechten:
menlich ûf der heiden schar
mit der banier, daz ist wâr,
ief man zuo in an den walt.
man sach dâ manigen helt balt
verschiezen dâ vil manic sper,
die kristen hin, die heiden her:
nieman dorfte den andern manen.
66b die Kûren wâren bî dem vanen
als rasche helde, daz ist wâr.
die bruoder trâten mit ir schar
ûf die heiden vromelich;
got half in dô genædeclich.
man sach dâ slac unde stich,
die heiden nâmen manigen wich,
dar under lâgen in der nôt
beider wegen helde tôt.
die heiden nâmen die vlucht.
dô geschach ein unzucht
den Littowen, daz sie vluhen hin.
ez dûchte manigen guot gewin,

daz er ze vuoze dannen quam.
den bruodern ez diu nacht benam,
daz in der vinde sô vil entlief.
der walt was vinster unde tief.
dâ von des jagens sie verzigen.
sie vunden in dem walde ligen
schilde, cleider unde swert.
sechzic unde hundert pfert
nâmen in die bruoder dô.
sie lobten got und wâren vrô,
daz gote diu êre aldâ geschach.
dar nâch sie kêrten an gemach
mit dem her ze lande wider.
sie legeten sich vil cleine nider,
biz sie dâ hin quâmen,
da si eine burc vernâmen,
diu Amboten ist genant:
sie liget ouch in Kûrlant.
die bruoder nâmen den gewin
167ª dâ nâch, als ich bewîset bin,
und teilten den geliche.
gote von himelrîche
wart bescheiden ouch sîn teil,
der in gegeben hatte heil.
dô diu biutunge geschach,
nicht lange sûmten sie dar nâch:
swie der man was genant
der reit gein hûse in Kûrlant.
dô man zuo Goldingen vernam,
daz daz her gesunt quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist,
der wol der êren wirdec ist,
und diu liebe muoter sîn,
diu himelische künigîn,
die man ze rechte loben sol,
wan sie sint beide güete vol.

Dô in der genâden tagen,
als ir hie vor hôrtet sagen,

die Semegallen wâren vertriben,
der bürge keiniu was beliben,
wan der Heiligeberc alleine.
die andern algemeine
wâren vertilget und verbrant,
als iu hie vor ist bekant.
der meister wart ze râte dô
mit den bruodern alsô,
daz er den Heiligenberc zebrach.
durch bezzerunge daz geschach,
daz man wolde vürbaz varn
und den kristentuom bewarn
vor der bœsen heidenschaft.
167b dar zuo half diu gotes craft
dem kristentuom in maniger stunt.
nu wil ich iu machen kunt,
wie ein her kein Kûrlant
von Littouwen quam gerant.
sie jageten grimmelîchen dar,
daz man ir wurde nicht gewar.
Talsen ist ein burc genant,
diu lît noch in Kûrlant,
dar quâmen si eines morgens vruo.
sie trâten ernestlîchen zuo:
daz hachelwerc wart kûme erwert,
diu burc wart ouch von in genert.
swaz vor dem hachelwerke was,
vil wênic des icht genas,
ez wurde gevangen oder geslagen.
man sach sie vüeren unde tragen
einen grôzen roub von dan.
iedoch die burc sie liezen stân.
sie wolden gegen lande wider:
daz wart in gewert sider
mit gotes helfe vil wol,
als ich iu nu sagen sol.
zer Mitowe wart daz bekant,
daz ein her zuo Kûrlant

von Littouwen was geriten.
dô enwart nicht lenger gebiten,
der kummentiur drâte
mit der bruoder râte
snelle brieve schriben hiez,
dem meister er ez künden hiez,
der in der zit ze Rige was.
168[a] dô man die brieve gelas,
der meister sûmte nicht dar an,
die bruoder liez er ditz verstân,
junge und alde er des bat,
daz sie gæben dar zuo rât,
ob man striten solde
oder man ez lâzen wolde.
der bruoder wille lac dar an,
man solde die vînde niergen lân
von dem lande riten,
man solde sie bestriten:
daz was ir aller wille gar.
ouch wâren vremde bruoder dar
von Velîn und von Wizenstein;
des quam der meister über ein,
boten wurden dô gesant
gein Segewalde al zehant.
do in diu mære wurden kunt,
sie quamen ze Rige in kurzer stunt.
die burgære santen dar
rasche helde an die schar
pilgerîne vuoren mite,
daz was von alder ir gesite.
dô daz her ze samne quam,
vil cleine ruowe ieman nam,
biz sie dar hin quâmen,
da si eine burc vernâmen;
diu Mitowe ist sie genant
und liget vor Semegallen lant.
sie wâren irre kümfte vrô,
wan ir gemüete stuont alsô,

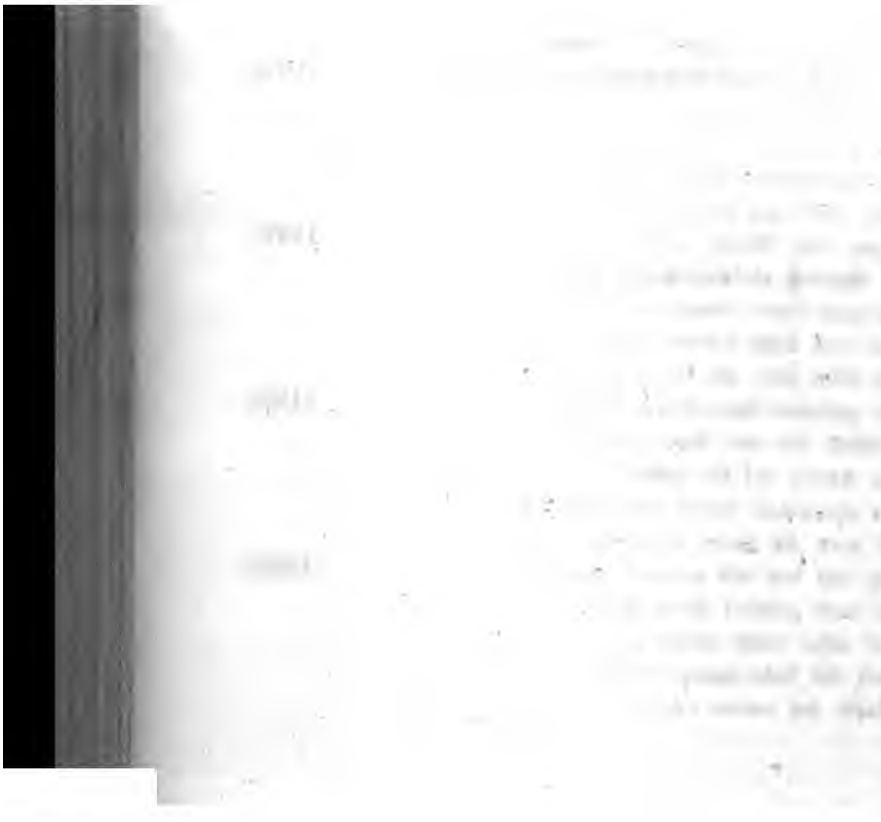
ob sie nicht wæren komen,
168b sie wolden got haben genomen
ze helfe durch des siges wân
und wolden selbe gestriten hân.
sie wâren in doch willekomen
und wurden gerne mite genomen.
daz her wart ordenlich geschart
nâch der banier ûf die vart
gein Semegallen in daz lant.
Schenen ein wazzer ist genant,
des vluot was in der zît vil breit:
dâ wart daz her bî geleit.
nicht verre under einen walt
nam der bruoder her behalt.
boten wurden dô gesant
nâch dem here gein Kûrlant,
den die wege wâren kunt.
sie quâmen in vil kurzer stunt
den Littowen alsô nâhen,
daz sie ir her besâhen.
des wurden sie von herzen vrô.
nicht lenger sûmten sie sich dô,
sie kêrten wider al zehant.
den bruodern tâten sie bekant,
sie sprâchen sô: „die heiden komen
und haben vil grôzen roub genomen.
sie sint vil nâhe bî uns hie.“
ich wil iu sagen rechte, wie
ir einer zuo dem andern sprach:
„wir suln brücken über die bach.“
die bruoder hôrten selbe den schal
von den Littowen über al.
mit vreuden bûweten sie die nacht,
169a biz diu brücke wart volbrâcht.
des morgens dô der tac ûf brach
die kristen richten sich dar nâch,
ze vuoze wart ir her geschart,
ir pferde wurden wol bewart

mit bruodern, die man dâ bî liez.
zuo pferden man ouch helde hiez
daz sie die êrsten renten an.
den wart gegeben ein houbtman,
bruoder Merkelîn was er genant.
er wart der heidenschaft bekant
des selben tages mit siner schar;
der vreude wart er wol gewar.
sie zogeten vrilich ûf die vluot,
wan sie hatten keinen muot,
daz ieman solde sie bestân:
man sach sie riten unde gân.
bruoder Merkelîn genante,
mit siner schar er sprancte.
die heiden wurden des gewar,
daz zuo in quam der kristen schar,
sie wolden zuo dem roube wider:
dô brach in diu brücke nider.
dô wart des küniges sun geslagen;
sîn vater mochte in wol clagen.
die heiden lâgen bî im tôt.
ein grâwer münich wart in der nôt
aldâ vil snellich getrôst
und von der heidenschaft erlôst.
den hatte der Littouwen hant
gevangen dort in Kûrlant:
bruoder Wicbolt Dosel was er genant.
169[b] der heiden brücke lac dâ nider.
die bruoder wolden bûwen wider
ein ander brücke ûf die bach.
sie tâten nieman ungemach,
biz diu brücke was volkomen.
von gote wart ein sanc genomen:
„hilf uns Sant Marjâ ze vromen!“
al zehant dô daz geschach,
mit drin banieren man sach
dringen ûf der heiden schar.
dô sie wurden des gewar,

snelle quâmen sie zer wer,
sie liefen ûf der bruoder her.
die trâten menlich gegen in;
daz wart vil maniges ungewin.
man sach dô slac unde stich.
ê ieman genæme den wich.
dâ beliben in der nôt
ein bruoder und dri diutsche tôt;
der heiden wart vil mêr geslagen,
sie muosten von dem strîte jagen:
dar zuo twanc sie diu nôt,
die in der kristen hant dâ bôt.
Maseke ir künic hiez,
den roub er genzlich dâ liez;
helme, schilde unde swert
und wol drithalbhundert pfert
bliben bî dem roube stân.
170a wer ze vuoze danne entran,
daz dûchte in guot gelücke wesen
und von aller nôt genesen.
sumelîchen wart ouch der gewin,
daz er quam zuo pferde hin:
den was gein ir lande gâch.
der kristen her in jagete nâch
ûf dem velde her unde dar.
swâ man eines wart gewar,
dem was vil schiere der lîp genomen.
ir künic was von dem strîte komen,
er vlôch trûric in sîn lant.
den sun liez er vür ein pfant
ligen ûf der walstat.
sus wâren die heiden strîtes mat.

DÔ ditz was ergangen sô,
die kristen wurden alle vrô.
die der Littouwen hant
gevangen hatte in Kûrlant,
die wurden vrœlich getrôst

und von der heidenschaft erlôst.
dô nam man der heiden pfert,
helme, schilde unde swert
und teilten daz gelîche.
gote von himelrîche
wart bescheiden ouch sîn teil,
der in gegeben hatte heil.
wer von Kûrlant was komen
gevangen, als ir habt vernomen,
die wurden vrœlich gesant
wider hin gein Kûrlant;
des wurden ir mâge vrô.
der kristen her huob sich dô
über velt und durch walt
gegen der Mitowe balt.
dâ wurden sie enpfangen wol,
als man liebe vriunde sol.
wer von Rîge komen was
mit dem her, als ich ê las,
die quâmen kurzelîchen wider
vrœlich hin zuo Rîge sider.
der wâren drî tôt beliben,
die gewunten bliben ungeschriben.
dô man diu mære vernam,
daz daz her mit vreuden quam,
dô wart gelobet Jêsus Krist,
der alles lobes wirdic ist,
und diu liebe muoter sîn,
Marîâ diu vrowe mîn.



LESARTEN.

4. in vil] zo in *H.* 34. solden *BH.* 36. gerde *BH.* 42. W. wer h'czen *H.* 74. nimmer w. *B,* nymmer mere *H.* 85. war von *BH.* 123. alten] allen *BH.* 166. hatten das *B.* 212. saz] was *B.* 250. ichs l. *B.* 288. der *fehlt B.* 351. daz heist *H.* 356. in] um *H.* 358. Si s. *H.* 366. groze *H.* 367. heiden] geheysen *H.* 377. des] alzo *H.* 396. mit yn hatte *H.* 397. uñ zu *B.* 404. gewaldeclicher *H.* 408. kegen mer g. *H.* 409. in *H.* 426. sint *H.* 429. Daz *H.* 466. vil *fehlt H.* 468. zū *BH.* 479. ir] er *H,* in *B*; sundern *H.* 483. virzig j. *H.* 484. er hiere *B.* 486. alle *BH.* 495. in] um *H.* 499. in] ym *H.* 501. zur *B,* zu ir *H.* 506. cristhen schar *H.* 511. Er *H.* 514. zu der st. *H.* 516. nam *B.* 518. Her spr. *H.* 521. Daz *H.* 534. in *fehlt H.* 539. nu ged. *H.* 558. Den *H*; in *fehlt H.* 595. diu] dyn *H.* 604. schirmes *H.* die suln in dem schirme stân aller bâbeste unde mîn? 613. zo w. g. *H.* 619. dâ *fehlt H.* 629. geleit *H.* 632. is *B,* ist *H.* 634. zu ir winden *H.* 658. ruthen *H.* 660. Da *H.* 674. kop *BH.* 687. sinen besten *B.* 711. in *fehlt H*; pinlichin *H.* 739. ober all l. *H.* 750. armē *BH.* 757. dan *B.* 771. ze Denpen *H.* 788. sprach *fehlt H.* 795. Daz sy s. *H.* 797. Vliliemes *H.* 798. ir *fehlt H.* 817. von der *H.* 826. nôt *fehlt B.* 827. ich wil *B.* 829. ier ie] ie ir g. *H.* 845. biz das her *H.* 854. Dy cr. *H.* 858. vorgysen *H.* 861. werdet *B.* 900. wart bedacht *H.* 924. imme h. *B,* in h. *H.* 948. ieflant *H.* 956. daz] is *H.* 968. er *fehlt H.* 971. duczczen *H.* 975. ire macht *H.* 997. Ja zwar *B,* Dis war ist *H.*

1017. im *B.* 1018. in *fehlt H.* 1028. di b. *H.* 1029. die das w. *H.* 1037. zam *H.* 1051. Czu ritther harte nahen *H.* 1070. zogen *H.* 1073. hûs *fehlt H.* 1097. er sper *H.* 1101. tifil grunt *H.* 1106. wiczeren *H.* 1109. das was *H.* 1110. di sie *H.* 1115. hat *H.* 1129. beswur *H.* 1132. iz] ist *H*; missehaite (: vrzait) *H.* 1134. bliben *H.* 1137. di stek *H.* 1138. vlogen *H.* 1146. *Das zweite* ir *fehlt H.* 1149. streite uñ iait *H.* 1151. Das *H*; in *fehlt H.* 1160. uz not *H.* 1169. Do dy p. *H.* 1180. di a. *H.* 1184. da mite *B.* 1188. irme *B*, eime *H.* 1193. di mere *H.* 1195. of di sla *H.* 1199. sie] sich *H.* 1204. Der Osiller lac *H.* 1212. der *fehlt H.* 1215. in] erē *BH.* 1245. in *fehlt H.* 1248. vorkebischen *H.* 1253. dyr wic daz w. *H.* 1255. der] dez *H.* 1270. die *fehlt H.* 1272 von *H.* 1279. armannis *H.* 1280. duster *H.* 1288. im *fehlt H.* 1297. lebens *H*; gan *H.* 1300. an *fehlt H*; houb *H.* 1304. verwaset *B.* 1310. si daz genas *H.* 1318. Di mere quamin *H.* 1319. Daz w. *H.* 1326. man *fehlt H.* 1328. è *fehlt H.* 1331. der br. *H.* 1333. ouch *fehlt H.* 1358. In h. *H.* 1360. die t. *H.* 1365. ie *fehlt H.* 1366. herre *fehlt H.* 1371. dem guoten *fehlt H.* 1394. strite *H.* 1396. zeenden *B*, senden *H.* 1397. lr w. *H.* 1402. sis is l. s. *H.* 1414. Biz daz her *H.* 1421. Daz worden *H.* 1431. vorgessen nie *H.* 1432. Daz sol *H.* 1435. Das ist P. *H.* 1444. striten *H.* 1453. lerte *H.* 1455. entphurten *H.* 1465. Di *H.* 1482. en es ein t. *H.* 1487. kindere *B.* 1494. En wast *H.* 1503. Lupprecht *B.* 1512. w. wū bi *H.* 1513. ruwene *BH.* 1520. sulden *H.* 1524. der n. *H.* 1525. alle *H.* 1537. gar nedir *H.* 1539. grossen *BH*; uneren *H.* 1541. die m. *B*: *fehlt H*; hin *H.* 1542. dor um gewin *H.* 1554. missesanfte *H.* 1555. das *BH.* 1562. vûsthe *H.* 1565. of *H*, us *B.* 1566. Das *H*; si man *H.* 1575. gabe *H.* 1584. man von dannen j. *H.* 1600. wrden *H.* 1601. Ougenhusen *BH*; *vgl.* ***Monumenta Livoniæ antiquæ*** 3,110. 1603. leis] leist *BH.* 1604. wenn s. *H.* 1613. ie] in *H.* 1621. und *fehlt H.* 1624. ez] ist *H.* 1629. quemin *H.* 1632. vrore *H.* 1634. zwu *BH.* 1636. v. strymm *H.* 1657. was *fehlt H.* 1662. bruk gew.

si *H.* 1668. selb' *H.* 1674. Ich weiz wol *fehlt H.* 1694. Her w. *H.* 1698. ze hûs *fehlt H*; her do v. *H.* 1701. daz w. *H.* 1704. dem *H.* 1726. sint *H.* 1728. Den — wart ir breit *H.* 1739. *Das zweite* nâch *fehlt H.* 1742. uz der n. *H.* 1751. irloste — der h. *H.* 1756. *Das zweite* iuwer *fehlt H.* 1760. vnlasen *H.* 1785. daz *H.* 1787. alle lobeten *H.* 1798. l. hymmil un gote do *H.* 1803. Nalsen *H.* 1820. konſt *H.* 1822. strits *H.* 1823. hungereit *H.* 1825. eyflande *H.* 1826. Littaw *H.* 1830. strit *B.* 1838. sich *fehlt H.* 1841. eisten *B.* 1851. werde *H.* 1852. Da *B*, do *H.* 1854. Daz — dez b. *H.* 1867. unde H. *H.* 1868 willen *H.* 1880. ouch *fehlt H.* 1889. vil *fehlt H.* 1907. wart dyndacht *H.* 1909. die *fehlt H.* 1910. man sach *H.* 1914. Alz *H.* 1915. do nu neder *H.* 1922. wold lan *H.* 1923. mit] bi *H.* 1924. als] allis *H.* 1934. do *H.* 1935. zugen *H.* 1952. hat genaden *H.* 1968. ober *H*, uber *B.* 1990. zen vore *H.* 1994. hatte *fehlt H.* 1996. Bruder H. *BH.* 1997. dar aldo *H.*

2005. wirdeclichen *B.* 2006. und die richen *B.* 2011. wo den ducscen *H.* 2025. Vierlant *BH.* 2038. wie umme *H.* 2040. Dorch nicht *H.* 2041. taten pabeste *H.* 2042. des] is *H.* 2052. gab *fehlt H.* 2056. ist] iz *H.* 2069. Czeyzen *H.* 2073. tatis l. *H.* 2074. lange daz *H.* 2077. brachte manichin *H.* 2090. keinen *H.* 2097. Pelcowe *H.* 2098. der m. *H.* 2106. brunnege clar *H.* 2108. suczze *H*; da mite w. *B.* 2132. Na in *BH.* 2135. Pelzowe *H.* 2144. sich ber. *H.* 2154. do man *H.* 2161. ir *fehlt H.* 2163. Da *B.* 2165. ûf] do *H.* 2188. vogette *B*, vogate *H.* 2194. w. nu dem *BH.* 2198. besaczt *H*; hat *BH.* 2199. hât *fehlt H.* 2203. 2205. ist] iz *H.* 2207. ir] ein *H.* 2228. stichtes *H.* 2241. vor *B.* 2243. suczczen *H.* 2268. nu] nie *H.* 2273. Daz ist *H.* 2275. haben in ouch *H*; mit *fehlt H.* 2283. urlouge *BH.* 2291. Der m. *H*; reit (: scheit) *H.* 2292. sinin *H.* 2303 vorbenumete *BH.* 2322. War *B.* 2329. landis l. *H.* 2330. do man *H.* 2338. uch *B*, ich *H*; reden *H.* 2369. hovelichen *H.* 2370. schonen sch. *H.* 2387. nôt *fehlt H.* 2388. vlouch *H.* 2391. ordel. *H.* 2397. silizen *H.* 2400. vreden *H.* 2413. do *BH.* 2415. Die — yn t. *H.* 2447. in *fehlt H.*

2451. sich *fehlt B.* 2459. vil wol] wile *H.* 2474. rinnen *BH.* 2482. zu str. *H*; dar *H.* 2488. Bernec *B.* 2524. eyme *H*, eine *B.* 2526. die *fehlt H*; en d. b. *H.* 2529. Bernec *B.* 2530. ez *fehlt H.* 2547. Da *B.* 2549. Bernec *B.* 2550. manen *B.* 2552. Ys *H*, Es *B.* 2559—3838 *(eine Lage von 10 Blättern) fehlen B.* 2567. dâ] dor. 2578. clagen. 2586. ich ouch vil war. 2587. im. 2598. Er w. 2617. kein andir. 2622. h. si abe. 2639. *Ein* in *fehlt.* 2697. scherf? *in der Handschrift undeutlich.* 2705. wol bekant. 2718. Dy ouch ich e. 2725. was *fehlt*; im. 2735. di rischzen br. 2738. Tûsche] ducze, *vgl.* 4222. 2743. Dindecke *vgl.* 4226. 2745. siten. 2750. Lengewin. 2757. manic] man. 2761. ersten. 2762. in] um. 2764. sln *fehlt.* 2766. sin. 2774. wir] wil. 2789. gotis na. 2820. gebet] got. 2832. daz beste. 2837. iu *fehlt.* 2846. dô sân] dan. 2851. Den. 2852. wæne *fehlt.* 2853. Dun decke unde Duczcze. 2861. gevurt. 2864. Sul h. 2865. er *fehlt.* 2866. bruder her rif. 2867. einen. 2884. Tutsche. 2887. raschs. 2889. antwortem um. 2891. wart. 2900. Do man d. 2901. lisen do. 2002. sâ] vro. 2913. Daz h. w. Lengewin. 2921. sachzczet. 2924. rithen. 2941. v. sy do. 2943. do. 2944. Daz d. 2951. alzuhant. 2955. sifte. 2966. in do. 2971. seten (: meten). 2973. Tutsche. 2974. si t. 2984. gewunnyn. 2985. alme irme. 2992. alz.

3059. reizen. 3065. Daz si *fehlt.* 3081. gesicht. 3083. zu holfe. 3084. houb. 3087. wol herten. 3094. wol] wan? 3096. daz her daz g. 3097. meistig. 3120. steten. 3167. Daz man. 3171. Andris. 3192. Liplichin. 3198. gesen. 3203. ist alliz war. 3212. trosten wol di. 3218. Secht. 3219. czwenuge. 3222. vridelliche? *in der Handschrift undeutlich.* 3228. grose p. 3233. diz ist waz ist unz g. 3245. enrithe. 3251. kumentiur. 3276. Daz. 3281 blēckē *die Hs., lies* blinken *vgl.* 8348. 3283. D' her; was *fehlt.* 3301. in] an. 3307. untkl. 3334. wol] worē. 3335. die] do. 3346. kore; allir w. 3347. hin] nut. 3353. Of dy Littowen dy Sameyte s. 3354. groze p. 3385. hattē; vol] wol. 3399. unsern. 3419. reisen. 3431. treib daz her her u. d. 3433. phant. 3438. volgen. 3449. vergen. 3461. es] daz. 3476. vow't. 3480. pflege. 3491. Wordust ein kr. 3499. ensterbe. 3512. wart *fehlt.* 3536. Inz m. 3547. hin *fehlt.*

3576. kranthe. 3577. was dem hogen. 3579. von synym br. 3601. truwelich. 3602. togundir. 3616. in *fehlt*. 3653. den *fehlt*. 3661. bekranket. 3664. Iz. 3707. draten (: spaten). 3725. vesten. 3754. kreyn — zwaren. 3756. rücken. 3770. tet. 3801. Sammen. 3804. vlysche. 3805. bevragen gan. 3818. var t. 3848. Gestellet *H*; si *fehlt BH*; dy br. *H*. — *Von hier gehœren die Lesarten nur der Handschrift B an.* 3871. brenten (: senten). 3876. gel. sie. 3879. hor. 3886. Dar. 3894. Das. 3904. darin. 3986. ordentlichen.

4005. hœste. 4053. selbes. 4181. keinen. 4210. stete *fehlt*. 4243. burnen. 4377. Von dem kunde. 4393. geen wol. 4394. m. den heidenscheften. 4415. sâ *fehlt*. 4457. im envergulde. 4464. sie is. 4503. keine. 4510. Dar. 4512. zwaren. 4540. dô *fehlt*. 4561. dochte. 4621. er *fehlt*. 4635. Geschee. 4650. an wider. 4703. burnen. 4754. vlizen. 4779. zwaren. 4826. nu genossen. 4836. ze der w. 4857. enwolden. 4873. diutschē. 4901. waren sie. 4957. Die kein rue.

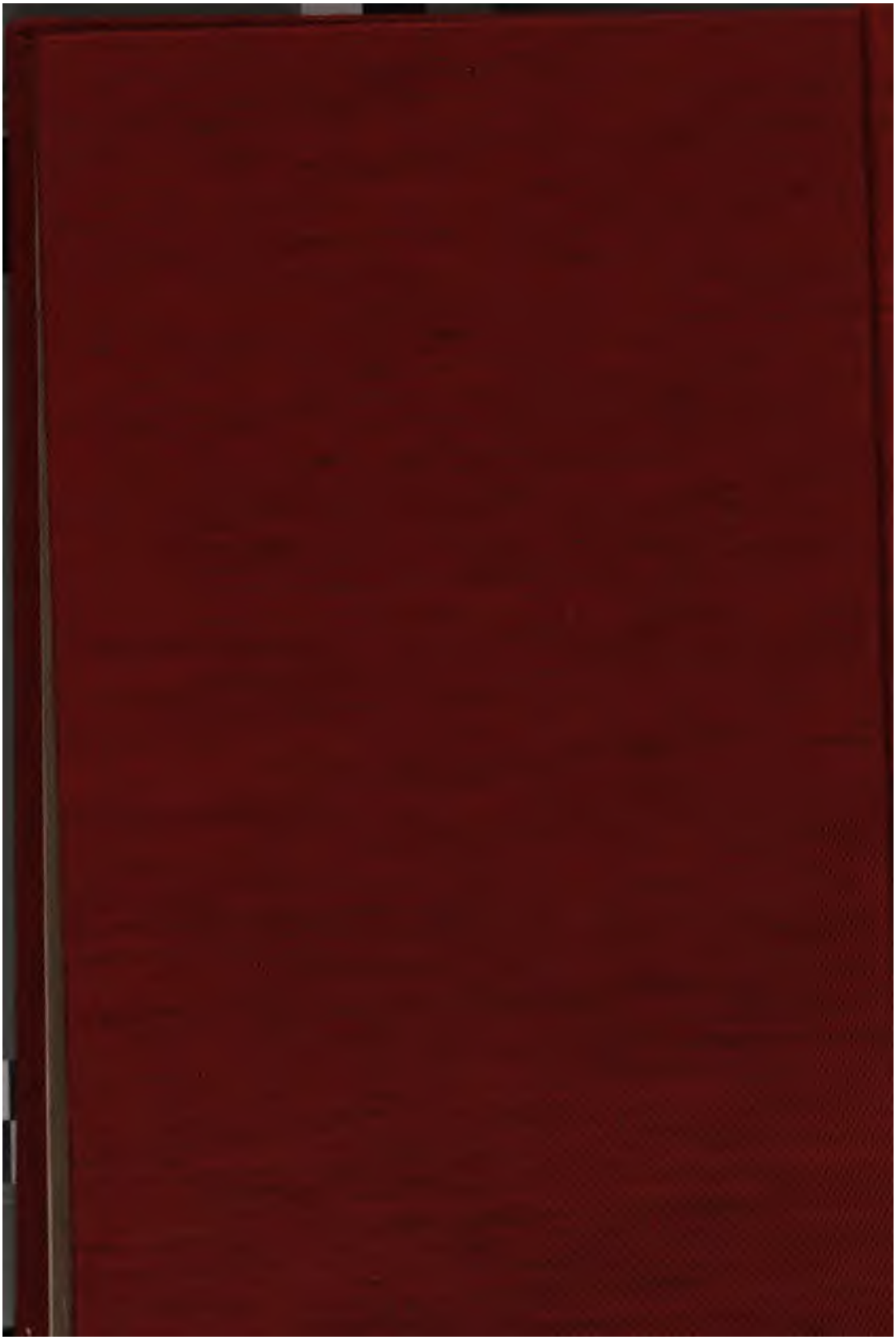
5001. cristen stat. 5011. daz daz. 5054 eine. 5059. da ges. 5151. sie *fehlt*. 5160. nimmer me. 5184. er *fehlt*. 5186. her] er. 5215. her] er. 5260. do. 5332. vru zu. 5371. mit *fehlt*. 5373. die *fehlt*. 5376. d' rischen. 5381. ir tor. 5404. rasche. 5413. im w. g. es. 5425. bevalen a. d. 5464. hor. 5540. da. 5572. wen. 5663. vergossen, *vgl.* 5689. 5686. clage. 5696. dô *fehlt*. 5717. wagenhaft, *vgl.* 1042, *lies* wâgehaft 5724. gewallen. 5735. zu den er. 5751. *vgl.* 5933. Sinteles, 5987. Sintels. 5832. Daz ieman d' den w. n. 5856. nicht bek. 6050. menschlichen. 6056. nicht *fehlt*. 6080. von] und. 6084. Betruwet. 6102. zu der tur. 6108. Das sie die. 6116. Das sie die. 6117. hatten. 6123. iu] in. 6158. sehe besl. 6168. manch' schar. 6350. Tramaten, *so öfter*. 6373. siner. 6420. des] das. 6440. Sieuert. 6473. stunt. 6531. ich gerne a. m. 6532. Gerne *fehlt*; dis heren w. erg. 6578. versmeit. 6588. wil volgen ich. 6678. den landen. 6718. iu] ir. 6721. Do. 6770. leit. 6781. d' l. 6815. da. 6823. sie *fehlt*. 6832. Vorlasen. 6834. dô. 6841. burnen.

7042. Kretenen. 7043. was. 7052. vesten (: gesten). 7058. vor genomen? 7178. erbarmekeit. 7205. nimer. 7243. hin *fehlt*. 7252. die b. 7406. na (: a). 7409. des] den. 7481. riten

um das her g. 7516. Do. 7524. Wisenstein. 7538. Do. 7562. Otto. 7568. sune m. 7587. Darbeit. 7619. Da. 7636. valt. 7639. sie *fehlt.* 7676. rusisch. 7698. schatzen. 7761. brudere. 7765. Er J. 7828. D. w. die ist. 7855. burgen. 7864. Siverith. 7884. sprencten. 7889. nahin dar. 7948. Da. 7969. Anders. 7984. her *fehlt.* 7985. hatten. 7988. was.

8074. musten den. 8118. Do. 8163. Sune lande. 8179. Sinen: *Lies* bûsten, vgl. 9607. *Frisch* 1,91 ª. 8251. quam] man. 8304. ern Eilart. 8311. Er Eilart. 8318. er J. 8320. Franken? 8328. er Eilart. 8348. blenken. 8356. kuniges. 8364. da. 8368. sinen. 8369. brudern und pilgerinen. 8370. er Eilart. 8399. drucht. 8404. Daz. 8413. ernsthaften? 8421. im 8472. Do. 8493. werden *fehlt.* 8494. vreude werden dort. 8497. es *fehlt.* 8520. er *fehlt.* 8556. sie *fehlt.* 8561. ende] begin? 8584. Ires guten. 8659. inren] in iren. 8713. irre werre. 8825. do ir. 8867. ein andern? 8904. manchē. 8907. Do. 8916. Da. 8917. do. 8943. numen wil. 8954. Er. 8979. ir] in.

9011. vor den. 9114. riten. 9132. da. 9161. Doblenen. 9245. sin wer. 9326. sine. 9333. keim l. 9336. sinnē. 9403. gein *fehlt.* 9450. etlich. 9530. man *fehlt.* 9557. Do. 9580. Da. 9591. komen *fehlt.* 9665. Her. 9677. Thoreide. 9742. Welin. 9767. er *fehlt.* 9781. verlies. 9818. Do. 9837. do. 9964. sime] sune. 9994. giengē ir b. war.

10007. bi *fehlt.* 10029. delen. 10052. under. 10120. wart *fehlt.* 10241. marschalc, *vgl.* 10269 *und* 10295, *wo ebenfalls* marstal *zu lesen ist.* 10246. menlich. 10276. sol. 10307. der] den. 10376. da. 10388. waren. 10495. Daz sie. 10549. da. 10616. da. 10649. poneis. 10712. klüpfel warfen. 10787. Do. 10867. Do. 10906. sie *fehlt.* 10909. da. 10976. wênic *fehlt.*

11008. rennen? 11160. *Das zweite* und *fehlt.* 11197. bliben. 11198. keine sch. 11222. pruse. 11252. etlichen. 11282. poneis. 11286. d' br. 11296. burnen. 11352. sehen. 11391. von dem. 11414. von h. 11417. zur w. 11454. vuren. 11458. sie *fehlt.* 11464. burnen. 11545. er *fehlt.* 11614. Da. 11653. *Ich habe diese Zeile in Klammern geschlossen, da sie wol zu tilgen ist.* 11675. is. 11700. Die. 11839. zur K. 11850. Jungen und alden.